



individuell reisen

Michael Müller Verlag

Hans-Peter Siebenhaar

Rhodos

Chalki · Symi



10 GPS-Wanderungen und Touren

Inhaltsverzeichnis

Unterwegs mit Hans-Peter Siebenhaar

Orientiert auf Rhódos

Die Insel im Profil

Inselorte

Erlebnis Kultur und Natur

Die Strände

Rhódos mit Kindern

Unterwegs auf Rhódos

Rhódos-Stadt

Geschichte

Sehenswertes im Ritterviertel

Sehenswertes im Türkischen Viertel

Sehenswertes im Jüdischen Viertel

Die Museen von Rhódos-Stadt

Sehenswertes außerhalb der Altstadt

Die Ostküste

Kóskinou

Kallithéa

Faliráki

Afándou

Psínthos

Kolímbia

Eptá Pigés (Sieben Quellen)

Archángelos

Tsambiká-Bucht

Stegná

Charáki

Líndos

Pefkí

Lárdos

Küstenhinterland

Der Süden

Asklipio

Kiotári
Gennádi
Vati
Lachaniá
Plimíri
Kattaviá
Prasonísi
Kloster Skiádi
Mesanagrós
Apolakkía
Hinterland

Die Westküste

Filérimos
Theólogos
Tal der Schmetterlinge (Petalóúdes)
Soroni
Fánes
Kamirós
Kamirós Skála
Kritiniá
Monólithos
Kap Fourni

Rund um Profítis Ilías und Attávios

Profítis Ilías und die Bergdörfer
Attávios und die Bergdörfer

Chálki

Geschichte der Insel
Emporió
Chorió
Nachbarinsel Alímia

Sými

Geschichte der Insel
Sými-Stadt und der Norden
Die Ostküste Sýmis
Der Westen und Süden Sýmis

Nachlesen & Nachschlagen

Natur und Ökologie

Klima
Pflanzenwelt
Tierwelt
Land- und Fischwirtschaft
Waldbrandgefahr
Wasserversorgung
Müll und Bauruinen

Geschichte der Insel

Anreise

Mobil auf Rhódos

Übernachten

Essen und Trinken

Feste feiern

Reisepraktisches von A bis Z

Ärztliche Versorgung/Apotheken
Diplomatische Vertretungen
Einkaufen
Fotografieren/Filmen
Geld
Information
Karten
Notrufnummern
Öffnungszeiten und Eintrittspreise
Rauchen
Telefonieren
Toiletten
Trinkwasser
Zeit
Zoll

Wandern auf Rhódos

Etwas Neu-Griechisch

Über dieses Buch

Übersichtskarten und Pläne

Index

Alles im Kasten

Eines der sieben Weltwunder der Antike – der Koloss von Rhódos

Im Viehwaggon nach Deutschland

Theofilos – der „Naive“

Der letzte Goldschmied

Vyron Perellis und die gemalten Urlaubserinnerungen

Nikos Kasseris – Fotos für ein besseres Rhódos

Ein Zug nach Gummersbach

Der Überlebenskünstler Gizani

Erdbeerbaum: Rausch oder Übelkeit

Tsambikos – ein bedeutender Vorname

Fluchen wie die Linder

Ein Haus aus tausend Bambusstäben

Die ausgestorbene Insel – Winter auf Rhódos

Botanisches Inselglück für Orchideen

Die Todesfalle

Nikos, der Schnapsbrenner von Istrios

Granathülsenernte und Stahlhelmpyramiden

Bienenmuseum in Pastida

Kretischer Vaternmörder in Kamirós

Ágios Geórgios – Heiliger mit großer Fangemeinde

Artpark – Kunst unter freiem Himmel

Souma – Hochgeistiges aus den Bergen

Michalis Pangos – Pionier des rhodischen Inseltourismus

Kaiki – ein Schiff für alle Lagen

Die Insel der Promis

Der Meltémi – ein Wind, der die Glocken läuten lässt

Über den Olivenbaum

Waldbrände vermeiden!

Der Malteser- bzw. Johanniterorden – ein politisches Kuriosum

Ikonostassia

Tourismus: Grenzen des Wachstums

Die Garnelen von Sými

Kapern: eine Hinterlassenschaft der Venezianer

Ostern – das Fest aller Feste

Kartenverzeichnis

Rhódos-Stadt

Rhódos-Altstadt

Akropolis von LínDOS

LínDOS

Filérimos

Kamirós

Chálki

Sými

Sými-Stadt

Übersicht der Wanderungen

Wanderung 1: Von Archángelos zu den Sieben Quellen (Eptá Pigés)

Wanderung 2: Vom Dorf Masári durch ein wildes Flusstal zum Moní Kamíri

Wanderung 3: Von der Agáthi-Bucht nach Archángelos

Wanderung 4: Zum „Grab des Kleobulos“

Wanderung 5: Von Láerma nach Moní Tharí

Wanderung 6: Von Filérimos nach Triánda

Wanderung 7: Am Gipfel des Profítis Ilías

Wanderung 8: Vom Bergdorf Salákos zum Gipfel des Profítis Ilías

Wanderung 10: Von Gialós zur Kapelle des heiligen Georg und nach Nimboriós

Zeichenerklärung

Rhódos - der Norden

Rhódos - der Süden

Tourenverzeichnis

Wanderung 1: Von Archángelos zu den Sieben Quellen (Eptá Pigés)

Die Wanderung von Archángelos zu den Sieben Quellen ist ein leicht zu bewältigendes Vergnügen.

Wanderung 2: Vom Dorf Masári durch ein wildes Flusstal zum Moní Kamíri

Die Wanderung zählt zu den schönsten Touren der Insel, sie ist jedoch nur etwas für geübte Wanderer! Belohnt wird man mit einem wunderschönen Picknickplatz: Das Kloster Kamíri lädt mit seinem romantischen Innenhof zum Verweilen ein.

Wanderung 3: Von der Agáthi-Bucht nach Archángelos

Herrliche Ausblicke auf die Felsformationen zwischen Charáki und Archángelos machen diese Küstenwanderung zu einem besonderen Erlebnis.

Wanderung 4: Zum „Grab des Kleobulos“

Der Wanderweg von der Línidos-Bay (nördliche Bucht) durch die karge Landschaft ist von besonderem Reiz.

Wanderung 5: Von Láerma nach Moní Tharí

Die Wanderung führt meist auf breiten Feldwegen durch Wald und Olivenhaine und ist mit nur leichten Steigungen auch für ungeübte Wanderer geeignet.

Wanderung 6: Von Filérimos nach Triánda

Die Tour führt auf sehr schmalen und oft fast zugewachsenen Pfaden durch dichten Pinienwald.

Wanderung 7: Am Gipfel des Profítis Ilías

Die Rundwanderung um die Gipfelregion Profítis Ilías, zweithöchster Berg der Insel, ist gut bewältigbar.

Wanderung 8: Vom Bergdorf Salákos zum Gipfel des Profítis Ilías

anspruchsvolle, weil steile Wanderung zum Profítis Iliás, dem zweithöchsten Berg der Insel, auf alten Wegen durch Kiefernwälder an Kapellen und malerischen Ruinen vorbei.

Wanderung 9: Von Emporió zur Kapelle Panormítis (Chálki)

Der Weg führt auf der asphaltierten Inselstraße und ohne Schatten zur alten Hauptstadt Chorió und von dort noch ein Stück weiter Richtung Ágios Ioánnis, bevor es auf einem betonierten Weg nach rechts zur Kapelle Panormítis geht.

Wanderung 10: Von Gialós zur Kapelle des heiligen Georg und nach Nimboriós

Auf der Insel Sými wachsen kaum Bäume und so ist man den größten Teil des Weges der prallen Sonne ausgesetzt.

Unterwegs mit

Hans-Peter Siebenhaar



Jahrgang 1962. Promovierter Politikwissenschaftler, Studium in Erlangen, Madrid und Kalamazoo (USA), Chefautor und Mitglied der Chefredaktion von "Focus Money", früher Korrespondent des Handelsblatts in Brüssel und Wien. 2017 erschien sein viel beachtetes Buch „Österreich - Die zerrissene Republik“. Hans-Peter Siebenhaar ist ein Müller-Autor der ersten Stunde; sein erstes Buch, „Fränkische Schweiz“, schrieb er 1982 zusammen mit dem Verlagsgründer. Insgesamt hat der gebürtige Franke sieben Reisebücher im Verlag Michael Müller geschrieben - von Bodensee über Madrid bis zum Peloponnes und Korfu - und ist Co-Autor verschiedener Kochbücher.

Rhodos war eine Liebe auf den ersten Blick. Als ich nach stürmischer Fahrt in den Mandráki-Hafen einfahre, traue ich meinen Augen nicht: Ein Hirsch und eine Hirschkuh, die Wappentiere der größten Dodekanes-Insel, flankieren die Einfahrt. Dahinter beginnt -

verborgen hinter gewaltigen Stadtmauern - die labyrinthartige Altstadt mit ihren Kirchen, Moscheen und Synagogen. Rhódos hat in seiner langen Geschichte viele Fremde erlebt: Römer, Kreuzritter, Türken, Italiener, Deutsche - und seit über einem halben Jahrhundert Millionen von Touristen. Bis heute hat die Insel mit ihren malerischen Badebuchten, schönen Naturlandschaften und einmaligen Kunstschatzen nichts von ihrer Anziehungskraft verloren.

Doch Rhódos ist kein organisierter Freizeitpark. Wer die Insel richtig erleben möchte, sollte sie erwandern. Deshalb ist in dieser Ausgabe die Zahl der Wanderrouen so groß wie nie zuvor. Es gibt viel zu entdecken: waldreiche Mittelgebirgsregionen, naturbelassene Täler, einsame Dünenlandschaften ...

Die Rhodier haben sich trotz Corona, Inflation und wirtschaftlichen Herausforderungen ihre natürliche Herzlichkeit sowie ihre Hilfsbereitschaft bewahrt, die sich auch in der Flüchtlingskrise zeigt. Dieses Buch soll eine Einladung sein, diese unglaublich schöne Mittelmeerinsel mit ihren lebenswürdigen Menschen kennenzulernen - gerade in schwierigen Zeiten.

Was haben Sie entdeckt?

Haben Sie ein besonderes Restaurant, ein neues Museum oder ein nettes Hotel entdeckt? Wenn Sie Ergänzungen, Verbesserungen oder Tipps zum Buch haben, lassen Sie es uns bitte wissen!

Schreiben Sie an: Hans-Peter Siebenhaar, Stichwort „Rhodos“ c/o Michael Müller Verlag GmbH | Gerberei 19 | D - 91054 Erlangen hans-peter.siebenhaar@michael-mueller-verlag.de



Orientiert auf Rhódos

Die Insel im Profil

Rhódos ist ...

Seit der Antike lockt Rhódos Besucher an, denn die Insel gehört zu den schönsten Griechenlands. Die geschichtsträchtige Hauptstadt, malerische Sandstrände, waldreiche Berge und antike Ausgrabungsstätten machen Rhódos zu einem besonderen Erlebnis.



Die kleinen Schwestern von Rhódos:

Das wenig besuchte Chálki mit einem pittoresken Ruinendorf und spektakuläre Ausblicke bietenden Berglandschaften.

Das felsige Sými mit fjordartiger Hafeneinfahrt, malerischen Steinhäusern

und verwinkelten Gassen.

Wer gerne wandert und ohne Rummel auskommt, wird die beiden ins Herz schließen.

... Sprungbrett von Europa nach Asien

Die mit Abstand größte Insel der Inselgruppe Dodekanes liegt im äußersten Südosten der Ägäis und ist nur rund 17 km von der kleinasiatischen Küste entfernt, zum europäischen Festland sind es hingegen stolze 430 km. Diese Nähe macht sich vielerorts bemerkbar, auch weil die Osmanen die Insel fast 400 Jahre lang beherrschten und Spuren hinterließen.

... schon lange auf Touristen eingestellt

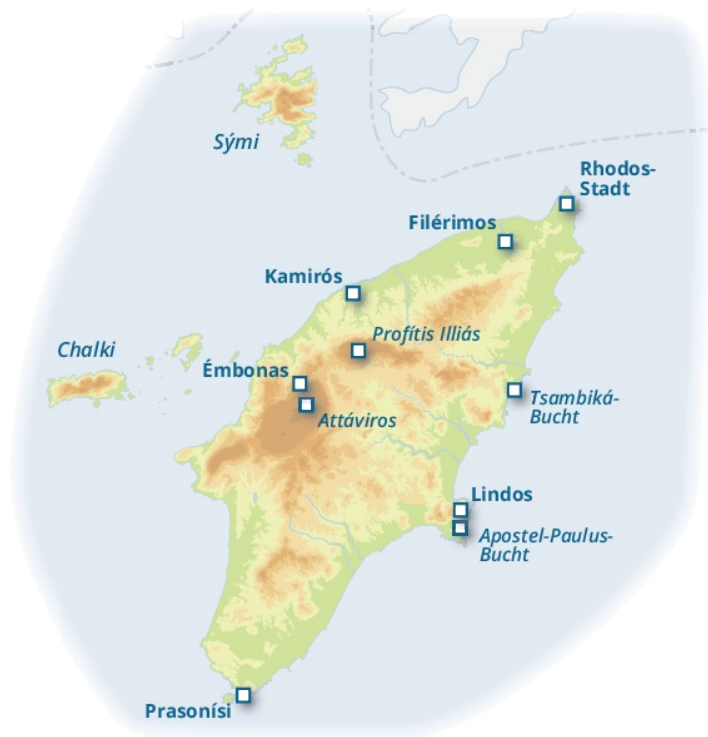
Der Tourismus auf Rhódos hat eine sehr lange Tradition. Bereits Julius Cäsar suchte auf der Insel Erholung. Doch erst die Italiener, die 1912 die Türken als Vormacht in der südöstlichen Ägäis ablösten, erhoben mit ihren Investitionen Rhódos allmählich zum attraktiven Reiseziel. In den 1950er-Jahren hielt dann der Massentourismus Einzug, den man ab der Jahrtausendwende mit dem Ausbau der Infrastruktur ankurbelte. Inzwischen locken zahlreiche riesige Hotels Urlauber mit All-inclusive-Angeboten - zum Leidwesen der Einheimischen.

... eine überraschend große und bergige Insel

Rhódos ist ausgesprochen bergig - mit dem Attávios (1215 m) schlägt es alle Rekorde der Ostägäis - und auffällig langgezogen: Von der Nordspitze zur Südspitze misst es 77 km, an seiner breitesten Stelle 38 km, die gesamte Küstenlänge beträgt immerhin 220 km. Wer die viertgrößte Insel Griechenlands kennenlernen möchte, sollte motorisiert sein, um die Vielzahl von Landschaften - von der baumlosen Halbwüste über walddreiche Mittelgebirgsregionen bis hin zu traumhaften Stränden - zu erreichen. Im Sommer ist sie mit dem Tal der Schmetterlinge Schauplatz für ein kleines Naturwunder. Das Hinterland ist von zwei Bergmassiven geprägt, die zum Wandern und Entdecken einladen: Profitis Illiás und Attávios. Auf Ersterem erbauten die italienischen Kolonisatoren zwei heute bizarr wirkende Hotels im alpenländischen Stil. Lohnenswert ist auch ein Besuch des Winzerdorfes Émbonas mit seinen berühmten Weinkellereien.

... voller historischer Kleinode

Rhódos-Stadt gehört zu den geschichtsträchtigsten Orten des gesamten Mittelmeers. Man sollte die Insel auf keinen Fall verlassen, ohne wenigstens einmal durch die Altstadtgassen der ehemaligen Ritterstadt spaziert zu sein.



... ein Paradies für Strandliebhaber

An der Ostküste kommen Badefans voll auf ihre Kosten. Die über 70 km lange Küste bietet idyllische Strände, wie in der Tsambiká- oder in der Apostel-Paulus-Bucht. Wer einsame Strände sucht, wird es an der Ostküste im Sommer schwer haben. Denn zwischen Rhódos-Stadt und Lín-dos gibt es die meisten Hotels für Badefreunde. An der Westküste hingegen findet man auch dann ruhige Plätze - allerdings sind die Strände voller Kieselsteine und der Wind weht heftiger.

... ein Magnet für Wind- und Kitesurfer

An der Westküste bläst der Wind kontinuierlich und stark - fast in jedem Ort findet man einen Kite- und Surfverleih. Der Surftreff schlechthin liegt an der Südspitze der Insel in Prasonísi, wo Ägäis und Mittelmeer zusammentreffen. An dem anspruchsvollsten Spot der Insel konkurrieren mehrere Schulen. Das Revier ist klar geteilt, an den nördlichen Stränden mit den größeren Wellen tummeln sich die Kitesurfer, im Süden die Windsurfer.

... ein Fundort für Orchideenliebhaber

Im bergigen menschenleeren Inselsüden, dem Kontrastprogramm zum dicht bevölkerten Norden, sind 700 Orchideenfundorte bekannt: Auf einem zwei Quadratkilometer großen Feld wurden 32 Arten gesichtet. Zwischen März und Mai kann man die eleganten Blumen in ihrer Blüte sehen.

Inselorte

Rhódos-Stadt ist das politische, wirtschaftliche, kulturelle und touristische Zentrum der Insel. Doch auch andere Orte der Insel sind einen Besuch wert. Sie locken mit Burgen, Museen und Überresten aus antiker, byzantinischer und osmanischer Zeit. Wer in ihrer Ursprünglichkeit bewahrte Dörfer sucht, findet diese vor allem im Süden und im Inselinneren.

Die Altstadt von Rhódos-Stadt ist noch immer mit einer Stadtmauer aus der Zeit der Ritter des Johanniterordens umgeben und ist UNESCO-Weltkulturerbe.



Rhódos-Stadt

Geschichte begegnet einem hier auf Schritt und Tritt, man trifft auf Spuren, die von der Zeit der Antike über die der Kreuzzüge bis zur osmanischen und italienischen Besatzung reichen. Vor allem aber ist Rhodos-Stadt mit seinem breiten Angebot an Bars und Tavernen auch ein idealer Ort zum Ausgehen.

Archángelos

In der zweitgrößten Gemeinde der Insel geht es trotz des touristischen Umfelds beschaulich zu. Der für seine Töpfereien und die Olivenölfabrik bekannte Ort eignet sich gut als zentraler Ausgangspunkt für Ausflüge in die Umgebung.

Líndos

Von Weitem ein wunderschöner Anblick: Weiß getünchte Häuser dicht aneinandergeschmiegt am Fuße eines akropolisgekrönten Hügels, dahinter tiefblau schimmernd das Meer. Von Nahem verliert der Ort leider, zumindest in der Hochsaison, einiges an Charme, da sich dann vor allem Touristen durch die engen Gassen schieben.

Asklipio

In dem nicht weit vom Meer entfernten malerischen Bergdörfchen mit seiner spektakulären Kirche aus dem 11. Jh. lassen sich Bade- und Wanderurlaub gut verbinden. Oberhalb des Ortes liegt eine 500 Jahre alte Johanniterburg mit traumhaftem Rundumblick.

Gennádi

Das kleine Bauerndorf lockt mit einem lebendigen Zentrum und einem langgezogenen Sand-Kies-Strand, der nie überfüllt ist.

Lachaniá

Das Künstlerdorf mit herrlicher Platia bewohnen nur rund 100 Menschen - ein Ziel für Individualisten, die auch wegen des guten Essens hierherkommen. Der Strand und weitere schöne Ausflugsziele lassen sich von hier schnell erreichen.

Kattaviá

Auf der idyllischen Platia des weitgehend noch bäuerlich geprägten südlichsten Ortes der Insel reihen sich die Stühle der Cafés und Tavernen aneinander. Am Rande des Ortes findet man Spuren der früheren italienischen Besatzer.

Mesanagrós

Das Dorf - eines der ursprünglichsten der Insel - ist wegen der geschichtsträchtigen Kirche Mariä Entschlafung bekannt. Den Schlüssel gibt es beim netten Wirt in der Dorftaverne Tsambikos.



Kritiniá

Das weiße Dorf liegt einsam in einer kahlen Berglandschaft. Nur wenige Besucher wagen sich in die verwinkelten Gassen. Ein populäres Ziel ist jedoch die auf einem schroffen Felsklotz liegende Johanniterburg Kastéllas.

Apollóna

Vor allem wegen der guten Tavernen, die lokalen Wein ausschenken, machen immer mehr Touristen halt in dem von Weingärten, Olivenhaien und Orangen-plantagen umgebenen Örtchen am Südhang des Profitis Ilías.

Émbonas

Das Bergdorf unterhalb des 1215 m hohen Attávios ist vor allem für seine Weinkellereien berühmt, die zur Verköstigung und zum Kauf ihrer Produkte einladen. Leider wird der Ort mittlerweile über die Maßen von Bustouristen frequentiert.

Emporió

Kaum ein Gast verlässt das einzig bewohnte Dorf der Insel Chálki enttäuscht. Bunte Häuser, enge Gassen, eine hübsche Kirche, glasklares Wasser, und am Hafen wird frischer Fisch serviert.

Sými-Stadt

Die wunderschöne Hauptstadt der Insel Sými besteht aus zwei Teilen: Entlang des Hafens erstreckt sich Gialós, hoch oben liegt das ältere Chorio.

Erlebnis Kultur und Natur

Antike Stätten, mittelalterliche Burgen und malerische Klöster lassen die Herzen von Kulturinteressierten höherschlagen. Auch Erholungssuchende kommen in der rhodischen Natur nicht zu kurz. Schöne Wanderwege und Plätze finden sich abseits der Touristenzentren.

Der Hirsch ist das Wappentier der Insel. Außer auf zahlreichen Souvenirs findet man Elafos und Elafina - Hirsch und Hirschkuh - u. a. in Rhódos-Stadt, wo sie in Bronze gegossen die Hafeneinfahrt flankieren. In freier Natur ist der Bestand des Anfang des 20. Jh. wieder angesiedelten Tieres aufgrund von jahrelanger unkontrollierter Jagd gefährdet.



Großmeisterpalast

Ein Höhepunkt jeder Rhódosreise ist der Besuch des Großmeisterpalastes in Rhódos-Stadt, in dem sich heute ein Museum befindet. Von hier aus kann man auch über die rund 4 km lange Stadtmauer spazieren und über die Dächer der Stadt bis hin zum Hafen blicken, wo Jachten und Fährschiffe ankern.

Archäologisches Museum

In der bedeutenden Sammlung antiker Objekte des ganzen Dodekanes gibt es unzählige beeindruckende Statuen zu sehen, wie etwa „Die kauernde Aphrodite“. Einst nutzten die Johanniter das Gebäude als Krankenhaus. Im ehemaligen Krankensaal werden heute Grabstelen und Waffenreliefs ausgestellt.

Akropolis in Líndos

Hoch oben über der weißen Stadt thront die antike Akropolis. Steinerne Überreste zeugen von dem blühenden Leben, das hier einst herrschte. Am besten tritt man seine Reise in die Vergangenheit schon früh morgens an, um die archäologische Stätte und den atemberaubenden Blick auf das tiefblaue Meer noch vor dem Ansturm der Touristen genießen zu können.

Kirche Mariä Entschlafung

Vermutlich hat diese Kirche ihren Ursprung im 11. Jh., was sie zu einem der ältesten Gotteshäusern der Insel macht. Sie zählt auf jeden Fall zu ihren schönsten: Das Innere ist voller Fresken, die aus dem 17. Jh. stammen und zum Teil Anfang des 20. Jh. restauriert wurden. Hier kann man die Bibel wie im Bilderbuch nachlesen. In den vergangenen Jahren wurde das Gelände um ein nettes Museum und ein traditionelles Haus erweitert. → **S. 103**

Filérimos

Der Ort blickt auf eine große Geschichte zurück: 1000 v. Chr. herrschte er unter dem Namen Ialyssós über weite Teile von Rhódos. Zu sehen sind Überreste eines Tempels der Athena, eines dorischen Brunnenhauses und einer byzantinischen Festung. Am südlichen Aussichtspunkt des bei den Rhodiern als Ausflugsziel beliebten parkähnlichen Geländes ragt ein gewaltiges Betonkreuz in die Höhe. In der Kirche auf dem Plateau lassen sich griechische Brautpaare gerne trauen.

Tal der Schmetterlinge

Hier tummeln sich im Sommer Tausende von Schmetterlingen, die vom Harz der Bäume angezogen werden. Fast unscheinbar, kaum zu unterscheiden von einem Blatt, sitzen sie auf Baumstämmen oder auf Felsen. Doch wenn sie die Flügel öffnen, sieht man ihre ganze

orange leuchtende Schönheit. Man kann das Tal auf einem Weg über Stock und Stein durchschreiten.

Die antike Stadt Kamirós

Vor 2900 Jahren erlebte das antike Kamirós seine Blütezeit. Die hellenistische Stadt war einst das Verwaltungszentrum des südwestlichen Teils von Rhodos. Bei einem Rundgang durch die Überreste der sich über mehrere Terrassen den Hang hinaufziehenden Siedlung lässt sich der Glanz von damals erahnen.

Monólithos

Schon von Weitem sieht man die gut erhaltene Burg von Monólithos, die nur wenige Kilometer von dem nach ihr benannten Dorf entfernt liegt. Die Johanniter erbauten die imposante Festung im 15. Jh. auf einem Felsklotz, was in ihrem Namen („einzelner Stein“) zum Ausdruck kommt. Von hier oben hat man eine herrliche Aussicht. Eine kleine, weiß gekalkte Kapelle liegt friedlich inmitten der Anlage.



Profítis Ilías

Dichter Nadelwald und alte italienische Bauten versetzen einen auf dem zweithöchsten Inselberg in ein anderes Land. Neben zwei ehemaligen Kurhotels findet man hier Mussolinis alte Ferienvilla - heute ein Geisterhaus, das sich selbst überlassen ist. Vor allem jedoch kann man bei einer Wanderung rund um den Gipfel die Natur, fantastische Ausblicke und viel Schatten genießen.

Türkisblaues Badevergnügen

Die Strände

Rhódos ist mit seinen malerischen Sandbuchten, langgestreckten Kiesstränden und versteckten einsamen Plätzen eine ideale Badeinsel. Auch Wassersportler, etwa Surfer oder Taucher, finden exzellente Möglichkeiten.



FKK wird in der südlichen Bucht von Faliráki (Mandomata Beach) geduldet. Offiziell ist öffentliches Nacktbaden in Griechenland gesetzlich verboten. Erlaubt, aber nicht gern gesehen, ist das Oben-ohne-Baden, wie es in den touristischen Hochburgen an der Tagesordnung ist.

Je nach Vorliebe: faul oder aktiv unter Blauer

Flagge

Die besten Strände liegen an der windgeschützten Ostküste, besonders schön und gut besucht sind die im nördlichen Teil. An der südlichen Ostküste stößt man hingegen auf lange, menschenleere Strände. Im Westen findet man kleine einsame, felsige Buchten, hier überwiegen Kieselstrände, an denen meist eine frische Brise weht. Griechenland hat das sauberste Meer in der Europäischen Union (EU), an 97 % der Strände entspricht die Qualität den strengen EU-Richtlinien. 39 Stränden auf Rhódos wurde zuletzt die „Blaue Flagge“ verliehen.

Nicht nur Sonnenanbeter, auch **Aktivurlauber** kommen auf der Insel auf ihre Kosten: Fast an jedem größeren Strand gibt es verschiedene Wassersportangebote wie etwa Wasserski, Jetski oder Banana Boat. Die Buchten an der Ostküste laden zum Tauchen ein, Surfer zieht es vor allem an die Westküste. Der Mandráki-Hafen in Rhódos-Stadt ist bei Seglern beliebt, hier kann man auch verschiedene Segeltrips buchen. Ein besonderes Erlebnis ist ein Törn nach Sými oder Chálki.

Badeparadies für die ganze Familie: Tsambiká-Bucht

Der zwischen Kolímia und Archángelos gelegene flach abfallende feine Sandstrand zählt zu den schönsten und populärsten der Insel. Oben thront auf einem Felsen die Wallfahrtskirche Tsambiká, unten locken ein Wasserspielfeld und ein breites Angebot an Wassersportarten und Strandbars Besucher in großer Zahl an.

Der Hollywood-Strand: Anthony-Quinn-Bucht

Das Wasser schimmert einladend türkisblau, aber Vorsicht: Der Meeresboden ist steinig. Beim Hineingehen muss man auf spitze Kiesel achten. Die Bucht wurde durch den Film „Die Kanonen von Navarone“ berühmt. Als Dankeschön schenkte die damalige griechische Militärregierung sie dem Hauptdarsteller Anthony Quinn, die spätere demokratische Regierung machte dies jedoch wieder rückgängig. So bevölkern nun zahlreiche Touristen diesen Strand.

Türkisfarbene Badewanne: Apostel-Paulus-Bucht

Am südlichen Ende von Línos liegt einer der schönsten Naturhäfen des Dodekanes. Der Zugang zum türkis glänzenden offenen Meer ist kaum breiter als 40 m, in der geschützten Bucht schaukeln ein paar Fischer- und Ausflugsboote. Ein schöner Platz auch zum Baden, richtig voll wird es hier nur in der Hauptsaison.



Kilometer langer Strand: Gennádi Beach

Der Sand-Kies-Strand bei Gennádi verfügt über eine gute Infrastruktur, Tavernen sorgen für die Verpflegung und vermieten Schirme und Liegen. Wer ein bisschen geht, findet aber auch einen einsamen Platz.

Surferstrände: Kap Prasonísi und die Westküste

An die äußerste Südspitze von Rhódos pilgern jährlich zahlreiche Surfer. Das Kap Prasonísi verlangt allerdings einiges an Können, um den Wellen bei konstant über das Meer blasenden Winden zu trotzen. Gute Bedingungen für fortgeschrittene Surfer bieten auch die Strände von Triánda, Ixia und Theólogos an der Westküste. Anfänger schätzen vor allem Faliráki an der Ostküste wegen der ruhigeren See. Surfschulen und Surfbrettverleiher gibt es auf Rhódos ausreichend, auch Kite-Surfen ist an vielen Orten möglich. Juli und August sind die beliebtesten Monate. Dann weht eine steife Brise und das Meer hat Badewannentemperatur.

Taucherstrände: die Bucht von Kallithéa und die Ostküste

Von der ganz im Norden gelegenen Bucht von Kallithéa bis hinunter nach Plimíri finden sich ideale Tauchreviere, auch für Anfänger. Während Schnorcheln überall erlaubt ist, reagieren die Behörden empfindlich, wenn Flaschentaucher ihrem Vergnügen ohne Genehmigung nachgehen. Daher ist Tauchen nur an den freigegebenen Tauchplätzen und bei zertifizierten Tauchschulen möglich. Diverse Tauchtrips werden auch vom Mandráki-Hafen in Rhódos-Stadt aus angeboten.

Rhódos mit Kindern

Rhódos ist ideal für einen Urlaub mit Kindern. Speziell in den großen Orten gibt es Angebote für die Kleinen: von Wasserspaß über tierische Ausflüge bis zu mittelalterlichen Burgen.

Viele Strände auf Rhódos eignen sich bestens für einen entspannten Badetag mit der Familie, da sie meist flach abfallen und über ein großes Unterhaltungsangebot verfügen.

Kinderfreundliche Strände

Kolímbia, Faliráki, Stegna, Pefkí, Glystra Beach und in der Ágios-Nikólaos-Bucht auf Sými.



Bauen und schauen

An den vielen flach abfallenden Stränden können große und kleine Baumeister die perfekte Sandburg bauen und sich anschließend nach getaner Arbeit an der Miniatur eine der echten mittelalterlichen Burgen anschauen, die in großer Zahl über die Insel verteilt sind. Besonders eindrucksvoll sind die von Monólithos und Kritiniá.

Stadtvergnügen

Ritterliche Fantasien lassen sich auch wunderbar beflügeln bei einem Spaziergang entlang der Stadtmauer, im Burggraben und über die Ritterstraße in der **Altstadt** von Rhódos. Eine Reise in die Vergangenheit können die Kinder darüber hinaus am **Monte Smith** beim Erkunden der antiken Akropolis erleben. Hier kann man sogar eine Runde durch das alte Stadion laufen. Alternativ bietet sich ein Besuch im Aquarium an. Wenn der Nachwuchs Fische lieber in ihrer natürlichen Umgebung beobachten will, geht man zum Mandráki-Hafen und bucht dort einen Ausflug mit dem Glasbodenboot (Angebote hierfür gibt es ebenso von LínDOS, Stegná oder Kolímibia aus).

Highlight für Wasserratten

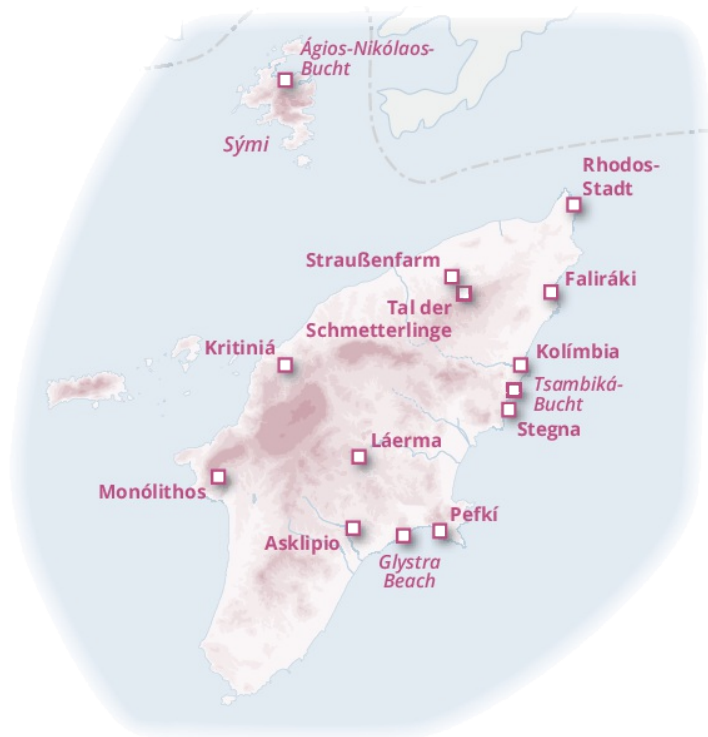
Auf einer Fläche von 100.000 m² findet im Wasserpark bei Faliraki jeder eine Rutsche nach seinem Geschmack - groß, klein, steil, flach, schnell, langsam ... Außerdem im Angebot: ein Wellenbecken, ein Piratenschiff, verschiedene Schwimmbecken und eine Wasserhüpfburg. Ein kostenloser Shuttlebus sorgt für eine gute öffentliche Anbindung.

Spaß im Dunkeln

Bei den Sieben Quellen nahe Kolímbia können Sie gemeinsam mit Ihren Kindern ein kleines Abenteuer erleben und ausgerüstet mit einer Taschenlampe einen 182 m langen Tunnel durchschreiten, in den nur über einen Spalt in der Mitte Licht fällt. Man wadet dabei durch knöcheltiefes, sehr kaltes Wasser und erreicht zum Schluss einen kleinen Stausee. Die Aktion ist völlig ungefährlich, an Klaustrophobie sollte man jedoch besser nicht leiden. Die beste Besuchszeit ist frühmorgens, bevor die Touristenmassen kommen.

Das große Flattern

Ein besonderes Erlebnis ist ein Spaziergang durch das Tal der Schmetterlinge nahe Theologos. Hier lassen sich im Sommer Tausende der Tiere beobachten, ein wunderschöner Anblick! Die komplette Runde ist jedoch nur etwas für ältere Kinder. Für 4- bis 10-Jährige empfiehlt sich eine kleinere ab dem mittleren Eingang, auch hier sieht man zahlreiche Schmetterlinge. Für Kinderwagen ist der Weg wegen zahlreicher Wurzeln und Treppenstufen nicht geeignet.



Strauße streicheln

Auf der unweit vom Schmetterlingstal gelegenen **Straußenfarm**, die gleichzeitig ein kleiner Zoo ist, kann man die Riesenvögel sowie Lamas und andere große Tiere füttern und streicheln. Wem diese nicht ganz geheuer sind: Es gibt auch ein Kleintiergehege mit Kaninchen und Schafen und einen Spielplatz.

Esel- und Ponyreiten

Gelegenheit zum Reiten bietet sich im Südwesten gleich zweimal: **Donkey Cruise**, nahe Asklipio, hat Ausflüge mit Eseln im Programm, die **Elpida Ranch**, nahe Láerma, Ausritte auf dem Pferd oder dem Shetlandpony. Auf der Ranch gibt es außerdem noch jede Menge andere Tiere wie Schweine, Ziegen und Hunde.

Einkehren mit Kindern

Viele Lokale auf Rhódos haben sich auf Familien mit Kindern eingestellt und bieten für die Kleinen Extra-Gerichte, Spielecken und Hochstühle an. Ideale Bedingungen finden Eltern,

die in Ruhe speisen möchten, in den **kinderfreundlichen Tavernen** Artemida, Old Kamirós
und O Listis sowie im Café Aktaion vor.

Unterwegs auf Rhódos

Rhódos-Stadt

Seit jeher bewachen Hirsch und Hirschkuh, die Wappentiere von Rhódos, die schmale Einfahrt am Mandráki-Hafen. Einst soll hier der legendäre Koloss der Insel, eine Bronzestatue des Sonnengottes Helios, gestanden haben. Nach dem Erdbeben von 227 v. Chr. ging die Statue, eines der sieben Weltwunder, jedoch für immer verloren.

Griechen, Römer, Kreuzritter, Türken und Italiener haben die Altstadt von Rhódos geprägt. Hier ist jeder Stein ein Stück europäische Geschichte. In den vergangenen Jahren wurde insbesondere das osmanische Erbe bewahrt.



Geschichte begegnet dem Besucher in Rhódos-Stadt auf Schritt und Tritt. Man trifft auf Spuren der Ritter des Johanniterordens, der Türken oder der italienischen Faschisten. Kein

Wunder, dass die UNESCO die von einer 4 km langen Stadtmauer umgebene Altstadt längst zum Welterbe erklärt hat. Die riesige Befestigungsanlage zählt zu den beeindruckendsten Bollwerken des gesamten Mittelmeers.

Die Osmanen konnten die Stadt 1522 dennoch einnehmen. Noch heute sieht man im türkischen Viertel zahlreiche Relikte der 400 Jahre langen Besatzungszeit. Zudem findet man in der Altstadt ein jüdisches Viertel und ein Ritterviertel. Diese Vielfalt zieht jedes Jahr zahlreiche Touristen an, entsprechend voll kann es in den Altstadtgassen werden.

Rhodos-Stadt ist eine architektonisch zweigeteilte Inselmetropole: die Altstadt mit nur 5000 Bewohnern und die Neustadt mit knapp 50.000 Einwohnern. Einerseits mittelalterliches Gassengewirr, andererseits kunterbunte Beton-Moderne. Für eine umfangreiche Besichtigung der beiden Teile sollte man sich mehrere Tage Zeit nehmen.

Was anschauen?

Altstadt: Die verwinkelte Altstadt mit ihrem labyrinthartigen Straßensystem sucht in ganz Griechenland ihresgleichen. Schlendert man durch die Gassen mit schattigen Hinterhöfen, halb verfallenen Moscheen und fein herausgeputzten Ritterhäusern, scheint die Zeit oft stehen geblieben zu sein. Wer abseits der Sokrates-Straße, dem überlaufenen Einkaufsboulevard, spaziert, kann noch vieles entdecken. Außerdem positiv: Die Altstadt ist quasi autofrei.

Großmeisterpalast: Das mit Zinnen gekrönte Gebäude überragt die Altstadt im Nordwesten. In seiner derzeitigen Form erbauten es jedoch erst die italienischen Faschisten und nicht etwa die Johanniter für ihren Großmeister. Heute beherbergt der Palast ein Museum mit sehenswerten Mosaiken und zwei Ausstellungen über die Geschichte von Rhodos.



Archäologisches Museum: Das Museum befindet sich seit 1916 im ehemaligen Ordenskrankenhaus der Johanniter, dem modernsten Hospital seinerzeit. Zu besichtigen gibt es den alten Krankensaal und darüber hinaus die wichtigsten Funde des Dodekanes, etwa zwei Statuen der Göttin Aphrodite und eine Darstellung des Sonnengottes Helios.

Monte Smith: Ein Ausflug auf den 110 m hohen Berg im Südwesten der Altstadt lohnt sich vor allem wegen der schönen Aussicht. Außerdem findet man hier die Überreste der Akropolis von Rhódos.

Wo ausgehen?

Türkisches Viertel in der Altstadt: Die Altstadt ist auch am Abend ein Erlebnis. Exzentrische Bars und orientalisches anmutende Lounges sind bei Einheimischen und Besuchern gleichermaßen beliebt. Besonders quirlig geht es rund um die Platia Ippokratou und die Platia Arianos zu.

Orfanidou Street: Das Synonym für das (touristische) Nachtleben in Rhódos-Stadt. Auf den wenigen Hundert Metern dieser etwas heruntergekommenen Straße reiht sich Bar an Disco. Am Abend ist sie voll mit Ausgehwillingen um die zwanzig und Promotern, die diese in ihre Lokale locken wollen.

Wo baden?

Stadtstrand von Rhodos-Neustadt: Der beliebteste Strand der Stadt, von den Einheimischen auch Elli-Strand genannt, liegt windgeschützt zwischen Mandráki-Hafen und Aquarium. Für Familien ist der Strand nur bedingt geeignet, denn er fällt relativ steil ab. Schon nach wenigen Metern kann man nicht mehr stehen. Dennoch wird es hier im Sommer sehr voll, dann gilt: ganz früh oder ganz spät kommen.

Ausflüge in die Umgebung: Am Mandráki-Hafen starten regelmäßig Schiffe zu den Stränden an der Ostküste. Preiswerter sind Ausflüge mit dem Bus, etwa nach [Kallithéa](#) (11 km von Rhodos-Stadt, hervorragende Verbindung). Doch auch hier ist viel los.

Geschichte

Rhódos blickt auf eine lange Geschichte zurück. Hier findet man noch Spuren aus der griechischen und römischen Antike sowie von den späteren christlichen, italienischen und türkischen Besatzern der Insel (→ Geschichte).



Altstadt von Rhódos mit Kirchtürmen und Minaretten: ein multikultureller Kosmos

Der antike Geograf und Historiker Strabon notierte bereits vor rund 2000 Jahren: „Die Stadt der Rhodier liegt auf der östlichen Landspitze. Durch Häfen, Straßen, Mauern und weitere Ausstattungsmerkmale zeichnet sie sich vor allen so sehr aus, dass wir keine andere Stadt nennen können, die ihr gleicht, geschweige denn, ihr überlegen ist. Bewundernswürdig ist auch ihre gute Gesetzgebung und die Sorgfalt, mit der Gemeinwesen und insbesondere die Flotten-Angelegenheiten gepflegt werden; daher behauptete die Stadt lange die Seeherrschaft; vernichtete Piraten und war mit den Römern befreundet; ebenso mit den Königen, die ihrerseits Freunde der Römer und Griechen waren. Bei all diesen Vorzügen blieb sie stets unabhängig und wurde mit vielen Weihgaben geschmückt.“

Die riesige Befestigungsanlage, einst von den Byzantinern im 13. Jh. errichtet und später von den Rittern des Johanniterordens über 200 Jahre immer wieder verstärkt, zählt zu den beeindruckendsten Festungsanlagen des gesamten Mittelmeers. Und dennoch: Die meterdicken Mauern, hohen Bastionen und tiefen Gräben konnten nicht verhindern, dass die Türken 1522 die Stadt einnahmen. Sie blieben bis 1912. Viele Moscheen in der Altstadt sind noch heute eindrucksvolle Zeugen der fast 400-jährigen Besatzung.

Das Verhältnis zur Türkei ist trotz mancher Streitigkeiten entspannter als früher. Von einem guten nachbarschaftlichen Verhältnis profitieren beide Länder, so denken viele auf der Insel. Die Zeiten, als Ausflüge in die nahe türkische Hafenstadt Marmaris noch umständlich zu organisieren waren, sind längst vorbei. Heute werden Tagesausflüge zum Nachbarn auf dem Festland angeboten. Die Rhodier bemühen sich mittlerweile auch, die türkischen

Kulturdenkmäler wie auch die anderen architektonischen Kostbarkeiten für die Besucher zu bewahren.

Trotzdem stehen noch immer Gebäude im hinteren Teil der Altstadt leer oder verfallen. Es fehlt an finanzkräftigen Eigentümern, welche die Denkmalschutzauflagen erfüllen können und wollen. Mit der Finanzhilfe der Europäischen Union wurden allerdings auch zahlreiche Baudenkmäler innerhalb der Altstadt restauriert.

Sehenswertes im Ritterviertel

Den nördlichsten Teil der Altstadt, angrenzend an die Nordstadt, bildet das Ritterviertel, das leicht an dem alles überragenden, wuchtigen Großmeisterpalast zu erkennen ist. Man gelangt in den Festungsring über eine Außenmauer, einen Graben und den eigentlichen Befestigungswall. Da die gesamte Anlage gut erhalten ist, kann man sich ein sehr anschauliches Bild von der mittelalterlichen Militärtechnik machen.

Tempel der Aphrodite

Man betritt - vom Mandráki-Hafen kommend - die Altstadt durch das Eleftherias-Tor (Freiheitstor), das die Italiener 1924 nicht ohne Hintergedanken in Sachen Symbolik errichteten. Gegenüber liegen in einem umzäunten Areal die Reste des dorischen Aphrodite-Tempels aus dem 3. Jh. v. Chr. Lediglich ein paar Grundmauern und Säulentrommeln sind noch erhalten. Der Tempel ist eines der wenigen Relikte aus der Antike in der Altstadt. Dahinter sieht man die Herberge der Auvergne, die heute Verwaltungsbüros beherbergt.

Ritterstraße - Odos Ippoton

Die originalgetreu restaurierte Straße, die vom Hospital, dem heutigen Archäologischen Museum, hangaufwärts zum Großmeisterpalast führt, ist ein Musterbeispiel für die Architektur zur Zeit der Johanniterherrschaft. Die spätgotischen Fassaden reflektieren das einfache, strenge Leben der Ritter.

Während der türkischen Besatzung wurden die Wohnhäuser der Ritter, die jeweils einer Nation zugeordnet waren, total umgebaut. Italienische Archäologen stellten den Originalzustand wieder her. Auf den ersten Blick wirkt die schnurgerade, kopfsteingepflasterte Straße enttäuschend. Eine Ritterherberge sieht wie die andere aus. Doch wer genauer hinschaut, entdeckt viele interessante Details an den Fassaden. Schilder an den Häuserwänden erklären, zu welcher nationalen Rittergemeinschaft das Gebäude gehört hatte. Heute befinden sich in den schönen Gebäuden vor allem Büros der Archäologen des Dodekanes oder Außenstellen des griechischen Kulturministeriums. Die beiden schönsten Gebäude in der Ritterstraße sind das italienische und französische Konsulat, leicht zu erkennen an der jeweiligen Nationalflagge.

Die Suche nach einer deutschen Herberge ist übrigens vergebens. Es gibt keine historische Quelle, mit denen sich ihr Haus lokalisieren lässt. Die deutschen Ritter waren im Vergleich zu ihren „Kampfesbrüdern“ arm.

Eines der sieben Weltwunder der Antike - der Koloss von

Rhódos

Der Koloss von Rhódos ist allgegenwärtig: Jeder Souvenirladen präsentiert den „Muscle Man“ in Plastik, in Ton, auf Postkarten, als Poster, als Briefbeschwerer ... Der über 30 m hohe Gigant - die mit Abstand größte Statue der Antike - wurde um 290 v. Chr. in zwölfjähriger Arbeit zu Ehren des Helios, des Sonnengottes und Beschützers von Rhódos, errichtet. Der Inselpatron hatte die Rhodier vor der Eroberung durch die Mazedonier bewahrt. Die Bronzestatue soll breitbeinig mit einer Fackel in der Hand über dem Eingang des Mandráki-Hafens gestanden haben. Doch dies ist mehr Legende als historische Wahrheit. Schon aus Gründen der Statik wäre ein solches Unternehmen gescheitert. Höchstwahrscheinlich stand die Riesenstatue in der Nähe des heutigen Großmeisterpalastes oder am Mandráki-Hafen. Andere Quellen platzieren ihn auf einen zentralen Platz in Rhódos-Stadt. Das vermutete auch der römische Schriftsteller Plinius, der schrieb: „Der Sonnenkoloss erregt selbst im Liegen das Staunen aller, die ihn sehen. Nur wenige können seinen Daumen umfassen; die Finger sind größer als die meisten Statuen. Seine zerbrochenen Glieder bilden ungeheure Höhlungen.“

Ein langes Leben war diesem Weltwunder allerdings nicht beschieden. Nur 63 Jahre behauptete die Kolossalstatue ihren Platz. Bereits 227 v. Chr. (eventuell auch 224 v. Chr.) stürzte sie während eines Erdbebens ins Meer. Die Rhodier sammelten daraufhin fleißig Geld für den Wiederaufbau, doch das Orakel von Delphi warnte die Einwohner vor den schlimmen Folgen für die Stadt. Nichtsdestotrotz - Kitsch und Kult leben auch nach mehr als 2200 Jahren fort! Immer wieder geriet der Koloss in die Schlagzeilen der Weltpresse. Eine Australierin hatte beispielsweise 1987 in ihrem Urlaub auf Rhódos die Vision, der Koloss läge in drei Teilen vor der Hafeneinfahrt. Es folgte eine hektische Suchaktion mit Froschmännern der Hafenpolizei. Tatsächlich förderten sie aus 52 m Tiefe einen Steinblock zutage, der einer geballten Faust glich. Die schnell herbeigeeilten Experten hatten allerdings eine höchst profane Erklärung parat: Die faustähnliche Verformung stammte von einem Bagger!

Um die Jahrtausendwende wurde erneut über einen Wiederaufbau am Hafen diskutiert. Die Stadtverwaltung träumte von einem Monument, das dem internationalen Frieden an der Schnittstelle zwischen Europa, Asien und dem Nahen Osten gewidmet sein sollte. Der damalige Bürgermeister Giorgos Jannopoulos kalkulierte danach für sein „Jahrtausend-Denkmal“ rund 30 Mio. Euro ein. Doch die kühnen Pläne der Rhodier zerplatzten am Willen der griechischen Kulturministerin, die das Projekt als „Kitsch“ bezeichnete. Heute gibt es neue Ideen: Einige Architekten, Ingenieure und Archäologen wollen den Koloss als begehbare Museum am Hafen wiedererrichten. Der Neubau soll 150 m hoch werden - also etwa fünf Mal so hoch wie der ursprüngliche Koloss. Noch aber werden Sponsoren für das 240 Mio. Euro teure Bauvorhaben gesucht.

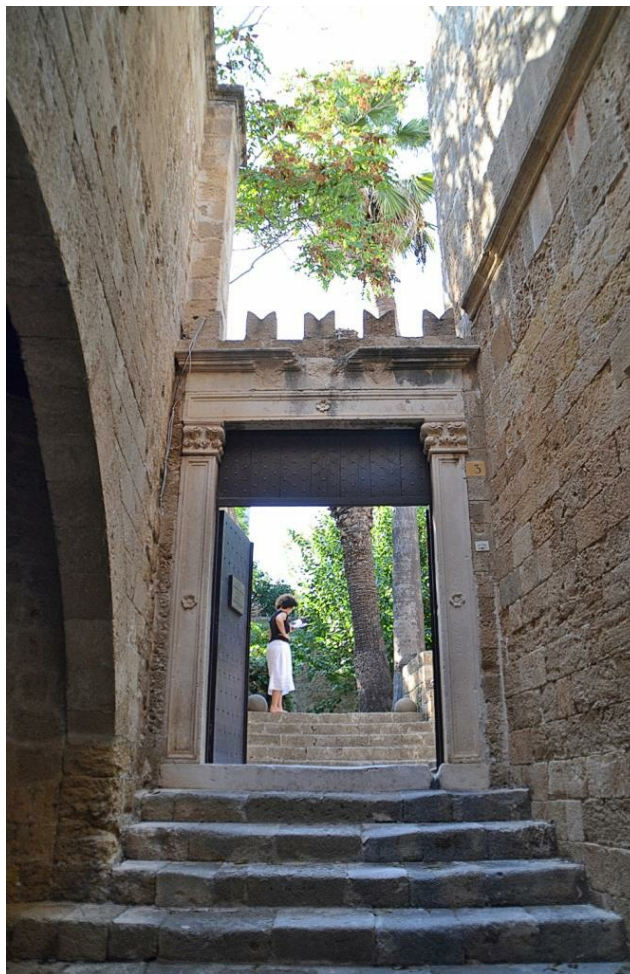
House of Djem / Haus des Prinzen Cem

Das Haus verdankt seinen Namen dem Prinzen Cem, der nach dem Tod seines Vaters Sultan Mehmed II. um die Herrschaft im Osmanischen Reich kämpfte und zu einer tragischen Figur zwischen den Mächten wurde. Nachdem er vergeblich versucht hatte seinen konservativen Halbbruder Bayezid II. zu inthronisieren, fand er 1482 während seiner Flucht Asyl in diesem Haus auf Rhódos. Die Flucht des osmanischen Prinzen ins christliche Herrschaftsgebiet war für damalige Verhältnisse recht ungewöhnlich, nicht nur weil Persien im Osten ihm aus

religiösen Gründen näher gewesen wäre, sondern auch, weil Cems Vater einige Jahre zuvor versucht hatte Rhódos zu erobern. Cem hoffte trotzdem auf militärische Unterstützung durch die Kreuzritter im Kampf gegen seinen Bruder, der Großmeister von Rhódos Pierre d'Aubusson sah in ihm dagegen ein willkommenes Pfand, um seine Insel vor einer weiteren Belagerung durch die Osmanen zu schützen. Daher schloss er mit Cems osmanischem Gegenspieler Bayezid einen geheimen Pakt. Bayezid versprach Rhódos nicht mehr anzugreifen, und zahlte dem Großmeister jährlich 40.000 Golddukat, damit dieser Cem streng bewachte, sodass Bayezid nicht mehr um seinen Thron fürchten müsse. Cem war in eine Falle geraten, aus der er sich nie wieder befreien konnte. Ein Jahr später wurde er nach Frankreich verschifft, wo er unter primitivsten Verhältnissen auf verschiedenen Burgen der Ordensritter gefangen gehalten wurde. Er starb mit nur 36 Jahren an einer Vergiftung.

Das Gebäude ist eines der wenigen in der Ritterstraße, die heute besichtigt werden können. Zunächst war jedoch eine umfassende Restaurierung nötig.

Sie gelang mithilfe der EU von 2000 bis 2006: An den Baukosten in Höhe von 833.000 € beteiligte sie sich zu 75 %. Heute ist hier der Sitz des Kulturministeriums von Rhódos. Im Erdgeschoss sind drei Räume für die Öffentlichkeit zugänglich, verschiedene Infotafeln geben einen guten Überblick über die Geschichte der Ritterstraße und die Restaurierung.



Im Haus des Prinzen Cem

♦ Tägl. geöffnet 12.30-15.30 Uhr. Eintritt kostenlos. Das Haus liegt etwa auf halber Strecke zur Rechten auf dem Weg vom Archäologischen Museum zum Großmeisterpalast, kurz nach dem französischen Konsulat.

Großmeisterpalast

Das mit Zinnen gekrönte Gebäude überragt die Altstadt. Es ist jedoch nicht so alt, wie der Name es vermuten lässt (der Großmeister war der Führer des Johanniterordens). Der Palast (Grundfläche 80 x 75 m) wurde nach alten Plänen erst 1940 unter den italienischen Faschisten fertiggestellt. Heute beherbergt er in den eindrucksvollen alten Räumlichkeiten ein Museum und zwei sehenswerte Ausstellungen im Erdgeschoss. An heißen Sommertagen ist eine Besichtigung daher auch gut in der Mittagshitze möglich.

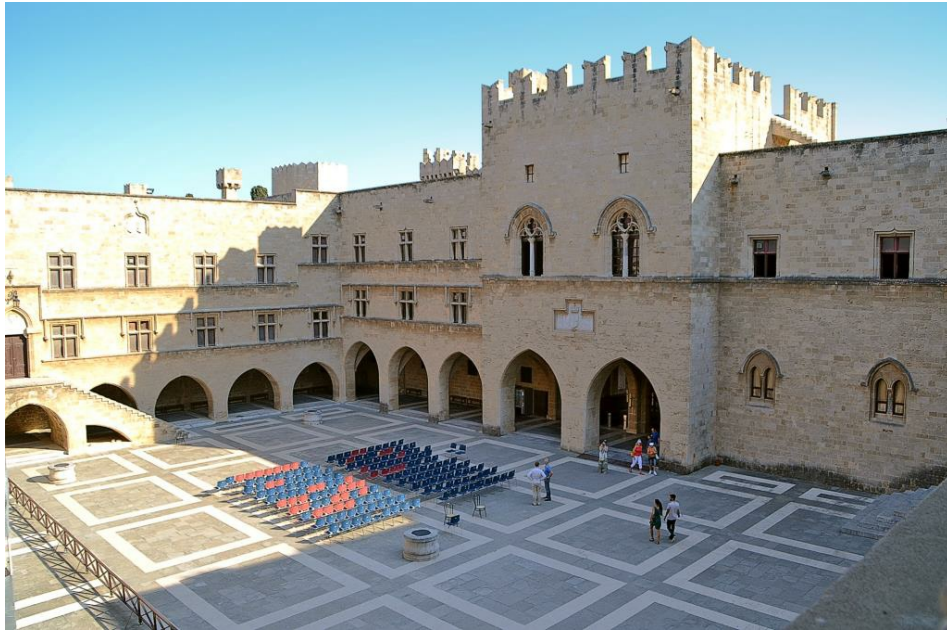


Gut erhaltenes Bodenmosaik

Das ursprüngliche Gebäude aus dem 14. Jh. war bereits 1481 nach einem Erdbeben größtenteils zerstört worden. Für eine weitere Schädigung der alten Bausubstanz sorgte eine schwere Explosion im Jahre 1856, die weite Teile der Altstadt in Schutt und Asche legte. Nur die unteren Teile der Außenmauer, das wuchtige Außenportal mit den flankierenden Rundtürmen und ein Teil der Großmeisterwohnung blieben übrig.

Die Italiener bauten das Ordensritterschloss als Sommerresidenz für *Mussolini* und *Viktor Emmanuel III.* aus. Dabei spielte historische Genauigkeit keine Rolle. Der italienische Architekt Vittorio Mesturino, der die dreijährigen Bauarbeiten leitete, musste vor allem den Ansprüchen an ein imposantes, protziges Gebäude genügen (Mussolini wollte mit allen Mitteln einen pompösen, antikisierenden Großpalast in der Altstadt von Rhódos). So wurden die Räume im Erdgeschoss ohne Rücksicht auf deren einstige Funktion vollkommen verändert, außerdem im West- und Ostflügel ein Zwischengeschoss geschaffen und über die gesamte Gebäudefläche ein Obergeschoss gebaut. Erst wenige Tage vor Beginn des Zweiten Weltkriegs war die Inneneinrichtung komplett. Doch zum „dolce vita“ des Duce auf der

Roseninsel sollte es nicht mehr kommen. Weder Mussolini noch der König konnten den Palast jemals als Residenz nutzen. Bis heute wird die Restaurierung des Großmeisterpalastes kontrovers diskutiert, da sie nicht auf baugeschichtliche Genauigkeit setzte, sondern nur die eitle Großmannssucht der Faschisten befriedigte.



Der Innenhof des Großmeisterpalastes wird für Veranstaltungen genutzt

In den Großmeisterpalast gelangt man durch das Hauptportal an der Südseite. Zwei Rundtürme flankieren den imposanten Eingang. Im Inneren führt vom Foyer eine Treppe zu den repräsentativen Räumen im ersten Stock. Geradeaus geht es in den schlichten Innenhof mit Freitreppe, dessen Nordseite von späthellenistischen Statuen aus Kos begrenzt wird. Im ersten Stock gibt es mehr als ein Dutzend Räume, deren Besichtigung sich vor allem wegen der Mosaikfußböden lohnt. Besonders eindrucksvoll ist die Gipskopie der legendären Laokoon-Gruppe, ein Werk der rhodischen Bildhauer Hagesander, Athenodor und Polydor aus dem 1. Jh. v. Chr. Die Skulptur zeigt den trojanischen Priester Laokoon, der sich gegen das Vorhaben der Trojaner ausspricht, das von den Griechen vor den Stadttoren abgestellte Holzpferd in die Stadt zu holen. Daraufhin wird er mit seinen Söhnen von zwei gottgesandten Schlangen getötet. Diese Darstellung Laokoons ist weltberühmt, die Statuengruppe aus Marmor befindet sich in den Vatikanischen Museen (wurde 1506 wiederentdeckt) und ist wahrscheinlich selbst eine Kopie einer früheren Bronzestatue. Im Großmeisterpalast kann man also eine Kopie der Kopie bewundern.

Faszinierend sind auch die sorgfältig restaurierten Mosaikfußböden von der Insel Kos, vor allem aus hellenistischer, aber auch aus frühchristlicher Zeit. Zu den schönsten zählen das Haupt der Medusa (im 3. Raum), die Darstellung einer Nymphe, die auf einem Seepferd reitet (1. Jh. v. Chr.), und die neun Musen. Ein späthellenistisches Mosaik zeigt die Köpfe der personifizierten Musen. Im gleichen Saal (einer der letzten Räume des Rundgangs) erinnert ein offener Kamin mit dem Wappen von Viktor Emmanuel III. an die Rekonstruktion des Palastes durch die Italiener.

Im Erdgeschoss gibt es zwei sehr sehenswerte, didaktisch ansprechend gestaltete Ausstellungen zur 2400-jährigen Geschichte von Rhodos zu sehen.

Im südwestlichen Bereich des Erdgeschosses (bei der Kasse) sind in sieben Räumen Fundstücke aus frühchristlicher Zeit bis zur Eroberung durch die Türken 1522 ausgestellt, darunter zahlreiche Gegenstände des täglichen Lebens und Waffen.



Die mächtige Stadtmauer ...

Eine weitere Ausstellung im nordöstlichen Teil des Erd- und Untergeschosses (von der Kasse aus gesehen, überquert man den Innenhof) zeigt in zwölf Räumen vor allem Exponate aus antiker Zeit, darunter eine Darstellung des Sonnengottes Helios (Raum 3), rhodische Mosaik (Raum 4) und die Entwicklung rhodischer Amphoren (Raum 10). Achtung: Diese Ausstellung hat nur von 9 bis 16:45 Uhr geöffnet.

♦ April-Okt. Mo-So 8-20 Uhr; Nov.-März Di-So 8-15 Uhr, Mo geschlossen. Erwachsene 8 €, ein Kombiticket für 10 € gilt zusätzlich auch für das Archäologische Museum, das Museum für dekorative Volkskunst und die Kirche Panagia tou Kastrou. Kinder und Studenten mit ISIC frei. In den Wintermonaten am ersten Sonntag des Monats freier Eintritt. In der Krise wurden Einsparungen beim Personal vorgenommen, die bis heute andauern, weshalb die Wechselausstellungen teilweise geschlossen sind.

Stadtmauer und Burggraben

Sie ist 4 km lang und bis zu 14 m breit. Eine Stadtmauer, die in Griechenland ihresgleichen sucht. Aus Furcht vor türkischen Angriffen ließen die Johanniterritter die Befestigungen unter ungeheuren Mühen und Kosten ausbauen. 200 Jahre nahm die Verwirklichung des Mammutprojektes in Anspruch. Sie war in acht Abschnitte unterteilt, die von Rittern aus Frankreich, Deutschland, der Auvergne, Spanien, England, der Provence, Italien und Kastilien verteidigt wurden. 1480 wurde die Mauer nach einer türkischen Belagerung noch durch Bastionen und eine Verbreiterung verstärkt. Doch letzten Endes war die ganze Arbeit umsonst. Sie war noch nicht einmal richtig fertig, als die Bastion am Rande Europas 1522 in die Hände der Türken fiel.

Der Rundgang beginnt im Hof vor dem Großmeisterpalast (vor dessen Eingang links abbiegen) und führt über das D'Amboise-Tor mit seinen eindrucksvollen Rundtürmen in Richtung Süden bis zum Kóskinou-Tor. Nicht zugänglich ist das Innere der Militäranlage mit seinen Wehrgängen und Munitionsräumen, die von starken Mauern umgeben sind. Der Besucher wird allerdings mit einem grandiosen Panorama auf die Altstadt, den Hafen und den gigantischen Festungsgraben entschädigt.

Bei einem Spaziergang durch den Burggraben kann man hingegen die Mauer aus der Froschperspektive erleben. Der Graben mit Rasen und Palmen gleicht einem riesigen Park, der auch abends geöffnet ist. Es gibt vier Eingänge: Der größte und schönste liegt beim Rimini-Platz (man biegt nach der Touristeninformation beim Mandraki-Hafen rechts Richtung Stadtmauer ab).

♦ **Stadtmauer:** Mo-Fr 12-15 Uhr. Eintritt 3 €, Kinder und Studenten mit ISIC frei. Beginn des Rundgangs beim Großmeisterpalast; hier gibt es auch die Tickets. Dauer bis zum Kóskinou-Tor ca. 30 Min. (2 km Länge). Der **Burggraben** ist frei zugänglich.

Uhrenturm

Die höchste Erhebung der Altstadt von Rhódos fällt auf den ersten Blick kaum auf. Biegt man am Ende der Sokrates-Straße nach rechts in die touristische Orfeos-Straße ab, trifft man nach wenigen Metern auf einen Uhrturm aus dem Jahr 1852. Die Uhr funktioniert noch heute. Einst sollte sie den Griechen die türkische Zeit sagen. Die Türken erließen für das öffentliche Leben strenge Regeln. Sie hatten genau festgelegt, wann und wer die strategisch so wichtige Stadt betreten und verlassen durfte. Heute kann man den Turm gegen ein Eintrittsgeld besteigen. Eine steile Holzterasse führt nach oben. Historische Fotos dokumentieren die umfangreichen Restaurierungsarbeiten. Der Genuss der Aussicht hält sich allerdings in Grenzen. Die vier kleinen Fenster auf Kniehöhe erlauben keinen tollen Rundblick auf das steinerne Labyrinth der Altstadt. Entschädigend wirkt evtl. das im Eintrittspreis beinhaltete Getränk, das im Open-Air-Café beim Uhrturm serviert wird.



... ist in der Ägäis einmalig

♦ April bis Okt. tägl. 9-22 Uhr. Eintritt 5 €, Kinder bis 15 J. frei. Orfeos-Str.

Sehenswertes im Türkischen Viertel

Südlich der Ritterstraße beginnt der lebendigste Teil der Altstadt. Die Architektur der Häuser, die Moscheen, der Basar - man spürt, die Türkei ist nahe. Die Sokrates-Straße mit ihren vielen Souvenirshops, Schuh-, Pelz- und Schmuckläden ist das Herz der Altstadt. Touristenmassen wälzen sich von der Suleiman-Moschee hinunter zur Platia Ippocratou, in Stoßzeiten ist kaum ein Durchkommen möglich. Hier herrscht ein ständiges Kommen und Gehen, Cafés und Restaurants sind immer voll. Doch nur ein paar Schritte abseits, in den kleinen verwinkelten Gassen, kann man auch ein anderes, beschaulicheres türkisches Wohnviertel kennenlernen.

Suleiman-Moschee

Auf einem Hügel am oberen Ende der Sokrates-Straße liegt die große Moschee des legendären Rhodos-Eroberers (Suleiman II., der die Insel 1522 einnahm, verwandelte auch einige byzantinische Kirchen durch den Anbau eines Minaretts in Moscheen). Das nicht einmal 200 Jahre alte Gotteshaus steht an der Stelle einer älteren Moschee. Es ist ein quadratischer Bau mit einem großen, schlichten Kuppelsaal. Die Moschee fällt auch durch ihre „schiefe“ Lage zu den anderen Gebäuden auf - sie wurde in Richtung Mekka gebaut. Die

früher stark einsturzgefährdete Moschee wurde mit Unterstützung der EU restauriert. Das Minarett der Moschee, ehemals das höchste der Stadt, war einst zur Hälfte eingestürzt. Besuchen kann man das Gebäude allerdings bis heute nicht.

Hafi-Ahmed-Agha-Bibliothek

Die türkische Bibliothek wurde 1793 erbaut und 1995 renoviert. Sie liegt gegenüber der Suleiman-Moschee, am Ende der Sokrates-Straße, neben dem Restaurant Castelo House. Über einen mit Kieselmosaiken verzierten Innenhof betritt der Besucher das Bücherhaus. Der Zwei-Kuppel-Bau birgt bis heute wertvolle Handschriften in Arabisch, Persisch und Türkisch. Hier wird auch eine Chronik der türkischen Eroberung (1522) aufbewahrt. Für den Besucher steht jedoch nur einer der beiden Räume zur Verfügung. In Vitrinen ist ein kleiner Teil des Bücherschatzes zu sehen. Neben dem Eingang ein altes türkisches Haus mit typischem Holzvordach.



Minarett und Suleiman-Moschee: Relikte osmanischer Herrschaft

♦ Mo-Sa 9.30-15 Uhr. Eintritt frei. Orfeos-Str.

Platiá Ariónos

Das ehemalige türkische Bad und die Sultan Mustafa Moschee an der Platiá Ariónos, inmitten des pittoresken türkischen Viertels, sind leider nur von außen zu bewundern. Das 1558 errichtete Bad nutzen die Stadtbewohner jahrelang als städtisches Hallenbad. Später war hier ein Museum untergebracht, das jedoch seit einigen Jahren geschlossen ist. Einen Besuch wert sind jedoch die zahlreichen netten Lokale und Cafés an der Platiá Ariónos.

Redjeb-Pascha-Moschee

Auf der abgeschiedenen Platia Dorieos errichteten die Türken 1588 aus dem Material christlicher Kirchen und Rittergebäude die prächtige Moschee, die leider halb verfallen und deswegen abgesperrt ist. Die Zeiten, als die Rhodier ihr türkisches Erbe missachteten, sind längst vorbei. Doch angesichts knapper Kassen des Staates fehlte lange das Geld für den Erhalt. Im Herbst 2022 ist der Wiederaufbau der Anlage endlich fertig geworden.

Ibrahim-Pascha-Moschee

1531 kurz nach der türkischen Eroberung erbaut und damit die älteste Moschee der Stadt. Sie liegt in der Platonos-Straße, einer Seitenstraße der Pythagoras-Straße (Nahe der Platia Ippocratou), und ist unschwer am hohen Minarett zu erkennen, das von den Italienern restauriert wurde. Am Freitag trifft sich hier die türkische Gemeinde, um zu beten. Auch an manchen weiteren Abenden ist das Gebäude geöffnet und kann von innen besichtigt werden.

Ágios-Phanoúrios-Kirche

Das Kirchlein in der Form eines griechischen Kreuzes stammt aus dem 14. Jh. und besitzt sehenswerte, aber größtenteils stark verwitterte Fresken. Es wurde über Jahrhunderte von den Türken als Moschee benutzt. Vom unscheinbaren braunen Anbau sollte man sich nicht abschrecken lassen, zur Kapelle führen im Inneren Treppen hinunter. Tagsüber geöffnet. Ag.-Fanourios-Str./Ecke Omirou-Str.

Sehenswertes im Jüdischen Viertel

Kahal-Kadosh-Shalom-Synagoge und -Museum

Noch immer finden nur wenige den Weg zu der versteckt liegenden Synagoge (Symiou-Str., Fortsetzung der Dosiadou-Str.), die von Shoah-Überlebenden wiederhergerichtet wurde. Die meisten Besucher kommen aus Israel oder den USA und sind Nachfahren der ausgewanderten rhodischen Juden. Einer von ihnen ist Aron Hasson, ein Anwalt aus Los Angeles, der auf den Spuren seiner Großeltern nach Rhódos kam und maßgeblich am Aufbau des 1997 eröffneten Museums neben der Synagoge beteiligt war. Ausgestellt sind überwiegend Fotos aus der jüdischen Gemeinde vor und zu Beginn des Zweiten Weltkrieges wie auch Dokumente der Emigrierten aus den USA, dem Kongo, Simbabwe, Argentinien usw., die in englischer Sprache erläutert sind. Einst gab es sechs Synagogen auf Rhódos. Es gab sogar eine spanische Wochenzeitschrift auf der Insel namens „El Boletín“.



Die Synagoge im jüdischen Viertel haben Shoah-Überlebende restauriert

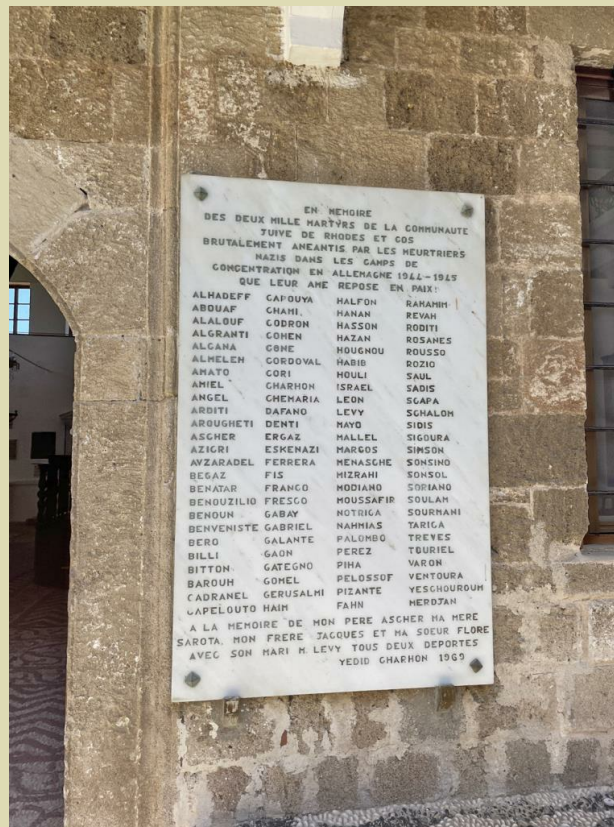
Die mit einem Mosaikfußboden aus Kiesel ausgestattete Kahal-Kadosh-Shalom-Synagoge ist die älteste Griechenlands und stammt aus dem Jahr 1577. Ihr Name bedeutet übersetzt „Heilige Kirchengemeinde des Friedens“. Im Jahr 2004 wurde sie mit Hilfe der Europäischen Union renoviert. Heute ist die Synagoge weniger kunsthistorisches Zeugnis als vielmehr ein bedrückendes Mahnmal. Bis zu ihrem Tod im Jahr 2000 war die betagte Lucia Sulam Mondiano, eine Überlebende des KZs Auschwitz, fast immer in der Synagoge anzutreffen. Sie arbeitete viele Jahrzehnte als eine Art Hausmeisterin und gab Interessierten gerne Auskunft. Lucia zählte zu den letzten Mitgliedern der jüdischen Gemeinde, die noch das Judeo-Espanol - auch *Ladino* genannt - sprachen. Seit 2014 führt in den Sommermonaten Isaac Habib durch das Museum und das jüdische Viertel. Seine Familie war rechtzeitig vor Ankunft der deutschen Besatzungstruppen nach Südafrika emigriert, wo er noch immer lebt.

In den 1920er-Jahren gab es auf Rhódos noch 4000 Griechen jüdischen Glaubens. Heute zählt die jüdische Gemeinde auf Rhódos nicht einmal mehr 40 Mitglieder, denn die wenigen Juden, die den Holocaust überlebten, kehrten nicht mehr nach Rhódos zurück. Ab und zu kümmert sich ein Rabbiner aus der nahen Türkei oder aus Belgien um die verbliebenen Gläubigen.

♦ April-Okt. So-Fr 10-15 Uhr. Vom Märtyrer-Platz führt eine unauffällige, mit Kieselsteinen gepflasterte Gasse (Dosiadou-Str.) zu der Synagoge. Ein kleines Bronzeschild weist auf die Synagoge am Märtyrer-Platz hin. Eintritt 4 €. Polidorou-Str. 5, Tel. 22410-22364. Detaillierte Informationen über die jüdische Gemeinde in Rhódos gibt es auch im Internet (www.rhodesjewishmuseum.org).

Im Viehwaggon nach Deutschland

In den Gassen des Südostteils der Altstadt tönte es im 19. Jh. noch spanisch, eigentlich judeo-espanol. Auf der Flucht vor der Inquisition, die die Iberische Halbinsel tyrannisierte, kamen viele Juden nach Rhódos. Durch das „Edikt von Torrequemada“ (1492) setzten Ferdinand von Aragon und Isabella von Kastilien in Spanien praktisch jeglicher *convivencia* (= das friedliche Nebeneinander verschiedener Glaubensrichtungen) ein Ende. 1200 bis 1500 Menschen verließen Spanien in Richtung Portugal und Navarra, wo sie bald wieder Freiwild wurden. Darum emigrierten viele nach Nordafrika, Italien, in die Türkei und auch nach Griechenland. Die *Sephardim*, wie die spanischen Juden und ihre Nachkommen sich nennen, wohnten seit dem 16. Jh. in Rhódos. Ob als Bankiers, Lastenträger oder Bootsleute - die fleißigen Emigranten brachten es zu Ansehen und Wohlstand. Heute leben im jüdischen Viertel längst Griechen. Weniger als 40 Mitglieder, das sind gerade mal sieben Familien, zählt die jüdische Gemeinde noch und einen eigenen Rabbiner hat sie auch nicht mehr. Es war Nazi-Deutschland, das die Juden in diesem entlegenen Winkel Europas ausrottete. Bereits 1940 besuchte Reichspropagandaminister Joseph Goebbels die Roseninsel. Rund die Hälfte der damals 4000-köpfigen Gemeinde flüchtete bald darauf nach Palästina und Afrika (Simbabwe, Südafrika, Kongo). Die übrigen Juden wähten sich in Sicherheit und blieben. Als die damals italienischen Staatsbürger (Rhódos gehörte seit 1912 zu Rom) nach der Landung der Deutschen im Juli 1944 per Frachter ins KZ von Haidari bei Athen gebracht wurden, gab es ein böses Erwachen. Kurz danach wurden sie in Viehwaggons in das deutsche Vernichtungslager Auschwitz transportiert. 42 Menschen jüdischen Glaubens entgingen ihrer Deportation dank des beherzten türkischen Diplomaten Selahattin Ülkümen, der ihnen türkische Pässe ausstellte. 1604 rhodische Juden wurden ermordet, nur 151 überlebten den Holocaust. Heute erinnert eine Gedenktafel auf der rechten Seite des Eingangs der etwa 400 Jahre alten Synagoge daran. Außerdem gibt es im östlichen Teil des Stadtviertels die *Platia Martirion Ebreon*, den Märtyrer-Platz, als mahnendes Andenken an das grausame Schicksal der jüdischen Gemeinde auf Rhódos. Doch das wissen die wenigsten.



Gedenktafel für Opfer des Holocaust im Jüdischen Museum

Admiralitätspalast

Inmitten des jüdischen Viertels, an der Nordseite der Platia Efreon Martirion (Platz der jüdischen Märtyrer), findet man den zweistöckigen gotischen Palast aus der Ritterzeit, im Erdgeschoss befindet sich ein Souvenirgeschäft. Das Gebäude trägt fälschlicherweise die Bezeichnung Admiralitätspalast, höchstwahrscheinlich handelt es sich um den früheren Sitz des Metropoliten von Rhodos. Auf dem Märtyrer-Platz steht ein Monument aus schwarzem Marmor. Die Inschriften in verschiedenen Sprachen, darunter auch in dem von sephardischen Juden gesprochenen Spanisch, erinnern an die Ermordung von 1604 Menschen, die am 23. Juli 1944 von den Deutschen in die Konzentrationslager geschafft wurden.



Ruine der Marienkirche in der Burg

Marienkirche in der Burg

Nur wenige Schritte vom Märtyrer-Platz in östlicher Richtung liegt auf der rechten Seite der Pindarou-Straße die Ruine der Marienkirche in der Burg (Virgin of the Burgh). Einst war sie die größte katholische Kirche der Altstadt. Heute dient die gotische Ruine als Kulisse für klassische Konzerte im Sommer. Die im 14. Jh. erbaute Kirche besitzt noch Teile des ursprünglichen dreiteiligen Kirchenschiffs.

Die Museen von Rhódos-Stadt

Archäologisches Museum

An der Platia Mussiou inmitten der Ritterstadt, nur ein paar Schritte von der berühmten Ritterstraße (Odos Ippoton) entfernt, liegt das ehemalige Krankenhaus des Johanniterordens. Der durch seine Schlichtheit beeindruckende Bau wurde nach fast einem halben Jahrhundert Bauzeit unter Großmeister D'Aubusson 1503 fertiggestellt. Seit Jahrzehnten dient das einstige Hospital als archäologisches Museum für Rhódos und die benachbarten Dodekanes-Inseln. Hier werden alle wesentlichen archäologischen Funde des Dodekanes ausgestellt, etwa eine umfangreiche Sammlung von Bildhauerarbeiten aus hellenistischer und römischer Zeit.

In zahlreichen Räumen werden über 2500 Jahre alte Keramikarbeiten ausgestellt. Die Highlights sind die gut erhaltenen Marmorstatuen der Götter Aphrodite, Helios und Asklepios. Für die Besichtigung des großen Baus samt hübschem Garten sollte man sich einige Stunden Zeit nehmen.

Rundgang zu den wichtigsten Exponaten: Das einstige Krankenhaus betritt man durch einen hohen Eingang. Er führt in einen großen Innenhof, der von zweigeschossigen Arkaden umgeben ist. In den Ecken sind Kanonenkugeln aus der Ritterzeit zu kleinen Pyramiden aufgeschichtet. Dazwischen wacht eine späthellenistische Löwenskulptur über einem Mosaikboden. Er stammt aus einer frühchristlichen Basilika von der Nachbarinsel Kárpáthos.

Eine breite Treppe führt zum Obergeschoss. Oben wendet man sich nach links und geht durch das große Tor. Nun steht man im großen, ehemaligen Krankensaal der Ritter. Er ist 51 m lang und 12 m breit. Die medizinische Versorgung war zur Ritterzeit vorbildlich. Jeder Kranke hatte sein eigenes Bett. Das Essen wurde den Patienten auf kostbaren Tellern gebracht. Damit wollten die Ritter, einschließlich des Großmeisters, die regelmäßig als Krankenpfleger arbeiteten, ihre Demut vor den einfachen Menschen demonstrieren. Außerdem wurden im Hospital Patienten unterschiedlicher Religion aufgenommen und behandelt - ein für die damalige Zeit außergewöhnliches Verständnis von Krankenpflege.

Heute findet man im ehemaligen Krankensaal ironischerweise eine Vielzahl von Grabsteinen und Waffenreliefs ausgestellt. Besonders beachtenswert ist die Darstellung eines venezianischen Löwen am Ende des Raumes. Von hier aus geht man nach rechts durch die nächste Tür und durchquert einen Raum, in dem verschiedene Reliefs ausgestellt werden. An seiner linken Seite folgen die zwei Räume mit den sehenswertesten Funden:

Die größte Kostbarkeit, die **Kauernde Aphrodite**, findet man im ersten Raum. Sie streicht sich mit beiden Händen ihre Haare aus dem Gesicht, um etwas sehen zu können, als wäre sie gerade durch ein Geräusch, während des Badens überrascht worden. Die kleine, blank polierte Marmorstudie, in der der Künstler den Augenblick festhalten wollte, ist das berühmteste Exponat des Archäologischen Museums. Das Werk aus dem 1. Jh. v. Chr. geht wahrscheinlich auf ein 200 Jahre älteres Original zurück. Die Statue ist hervorragend erhalten, nur an den Händen fehlen die kleinen Finger. Sie ist ein Beispiel für antikes Rokoko - eine ästhetisch-oberflächliche Darstellung weiblicher Körperlichkeit. Solche Statuen schmückten einst die noblen Häuser und Gärten auf Rhódos.

Im gleichen Raum steht außerdem eine eindrucksvolle Statue von **Asklepios mit Stab und Schlange** aus dem 2. Jh. n. Chr.

Im Nebenraum verdient die **Darstellung der großen Aphrodite** aus dem 4. Jh. v. Chr. besondere Beachtung. Die Skulptur aus weißem Marmor wurde Ende der 1920er-Jahre in der Nähe des heutigen Casinos im Meer entdeckt. Nicht weit von ihr findet man außerdem den **Sonnengott Helios**, eine Plastik aus der ersten Hälfte des 2. Jh. v. Chr. Seine Gesichtszüge erinnern ein wenig an die uns bekannten Darstellungen von Alexander dem Großen. Die Statue stammt vermutlich aus der **Giebelgruppe** eines dem Sonnengott geweihten Tempels, der an der Stelle des heutigen Großmeisterpalastes stand. Ursprünglich besaß die Darstellung des Schutzpatrons der Insel einen vergoldeten Strahlenkranz. Die Bohrlöcher dafür sind noch sichtbar.

Ein Meisterwerk der Antike ist eine sehr gut erhaltene Grabstele aus der Zeit um 420 v. Chr. Die Inschrift nennt **Krito und ihre Mutter Timarista** (rechts).



Die kauende Aphrodite im Archäologischen Museum

Wenn man nun geradeaus geht, erreicht man den hübschen Museumsgarten, der die Vorliebe der Rhodier für männliche Kolossalstatuen zumindest „bruchstückhaft“ dokumentiert. Wer die temporären Ausstellungen am Ende des Gartens besuchen möchte und erst am Nachmittag kommt, sollte seine Tour hier beginnen, denn diese schließen schon um 17.50 Uhr.

♦ Juni-Okt. Mo-So 8-20 Uhr, Nov.-Mai Di-So 8-15 Uhr, Mo geschlossen. Eintritt 6 €, Kombiticket (inklusive u. a. Großmeisterpalast 10 €), Senioren 5 €, Kinder und Studenten mit ISIC frei.

Museum für dekorative Volkskunst

Die hohe Kunst handwerklichen Geschicks seit dem 16. Jh. auf dem Dodekanes präsentiert seit 1966 das kleine Museum an der Platia Argirokástrou (neben dem Symi-Platz). Die Ursprünge der Sammlung gehen auf Marica Montessanto zurück, die sich während der italienischen Okkupation für die Volkskunst des Dodekanes interessierte. Die teilweise jahrhundertealten Exponate reichen von Trachten aus Sými, Kápathos und Astipálea über rhodische Keramik bis zum Webstuhl. Das Gebäude war bis Ende des 15. Jh. ein Krankenhaus.

♦ Tägl. außer Di 9-15.30 Uhr. Eintritt 4 € oder mit dem Kombiticket um 10 €, Kinder und Studenten mit ISIC frei.

Museum für moderne griechische Kunst

Das klassizistische Gebäude an dem lang gestreckten Platz mit unzähligen Palmen ist nicht zu übersehen. Nach einer aufwendigen Restaurierung fand mitten in der Neustadt, nur ein paar Minuten vom Aquarium entfernt, die zeitgenössische Kunst ein neues Zuhause. Das Gebäude mit den auffälligen dorischen Säulen ist ein Geschenk der Familie Nestoridis an den Staat. Die Sammlung von rund 150 Gemälden und Plastiken im ersten und zweiten Stock ist sehenswert, denn sie gibt einen guten Überblick über die griechische Gegenwartskunst. Sie beginnt mit Impressionen des frühen 20. Jh., führt über die Neue Sachlichkeit und den Expressionismus bis hin zu Abstrakter Kunst und Pop-Art (z. B. Yanis Gaitis). Die berühmtesten Werke stammen von Theofilos (1867-1934), einem Maler von der Insel Lesbos (→ Kasten).

♦ Di-Sa 8-14 Uhr. Eintritt 3 €, für Pensionisten 1 €, Schüler und Studenten frei. Der Eintritt gilt gleichzeitig für das Kunstmuseum in der Sokrates-Straße. Haritou-Platz 100.

Theofilos - der „Naive“

Der auf Lesbos geborene Maler Theofilos (1867-1934) verband wie kein anderer seiner Generation die Tradition der Volkskunst mit historischen und mythologischen Sujets. Seine Malerei ist lieblich-naiv, oft sind Anatomie und Perspektive vernachlässigt. Nik. Damdoudimis, Theofilos-Experte, beschreibt seinen Stil so: „Diese Malerei wird von einer Lebendigkeit, einer Frische und Spontaneität und von munteren Farben gekennzeichnet. Es handelt sich um eine Malerei, in der sich verliebte Mädchen, junge Männer, Helden aus der griechischen Mythologie, (...) Volksfeste, Krieg und zarte Szenen angenehm und gleichzeitig sanft miteinander mischen.“

Theofilos gilt heute in Griechenland als einer der wichtigsten Vertreter der Volksmalerei. Der eigensinnige Künstler führte zeitlebens ein unruhiges Dasein. Bereits als Kind soll er nach Izmir ausgewandert sein. Danach ging er ins Pilion-Gebirge nach Thessalien. 30 Jahre wanderte er in der Uniform eines „Tzolia“ (wie Alexander der Große) von einem Dorf zum anderen. Als Maler, Geschichtenerzähler und Theaterspieler verdiente er sich sein Brot. Nach der Befreiung der Insel Lesbos von den Türken kehrte er in seine Heimat zurück und widmete sich mit Hilfe eines Mäzens ganz der Volksmalerei. 1934 starb der große Maler Griechenlands an einer Lebensmittelvergiftung.

Die Kunstgalerie des 20. Jh. im Archäologischen Museum besitzt ein paar besonders schöne Arbeiten Theofilos' wie „Der Held Miltiadias Yataganas“ oder „Das Treffen von Erotocritus und Aretousa“. Besonders eindrucksvoll ist das Bild zu einem Kampf am 25. März 1886 zwischen griechischen Freiheitskämpfern und türkischen Besatzern.

Zentrum für zeitgenössische Kunst

In der Sokrates-Straße 179 befindet sich, ein wenig versteckt in einer Kapelle, dieser Ort für wechselnde Kunstaussstellungen. Nur wenige Besucher finden hierher. Ursprünglich

stammte das Anwesen aus dem 15. Jh. Einst lebte in dem Gebäude die venezianische Familie von Jacobus de Priolis, der hier 1476 starb. Noch heute sind die Gräber zu sehen, im Untergeschoss wurden Mauern freigelegt. Ein Teil des Gebäudes dient als Museum.

♦ Mo-Sa 10-22 Uhr. Der Eintrittspreis ist im Ticket für das Museum für moderne griechische Kunst eingeschlossen.

Sehenswertes außerhalb der Altstadt

Mandráki-Hafen und Nea Agora

Am nördlichen Ende der Altstadt liegt der Mandráki-Hafen: gleichzeitig Verkehrsknotenpunkt für Autos und Ausflugsdampfer, Markt, Café-Boulevard und Jachthafen. Die Hafeneinfahrt markieren *Elafos* und *Elafina* - Hirsch und Hirschkuh -, die beiden zierlichen Wappentiere der Insel, die der Legende nach einst die Insel von einer Schlangenplage befreiten. Die zwei Bronzefiguren stehen an der Stelle, an der der berühmte Koloss von Rhódos vermutlich seine wuchtigen Füße auf die Erde setzte. Am östlichen Ende wird der Hafen von einer rund 400 m langen Mole begrenzt. Hier stehen noch drei mittelalterliche Mühlen, die schon längst ausgedient haben. Am Ende des Kais befindet sich die *Festung Ágios Nikólaos*, ein gewaltiger Rundturm aus dem 15. Jh., der die damalige Ritterstadt schützen sollte. Sie war während der türkischen Belagerung einer der am meisten umkämpften Orte der Stadt.



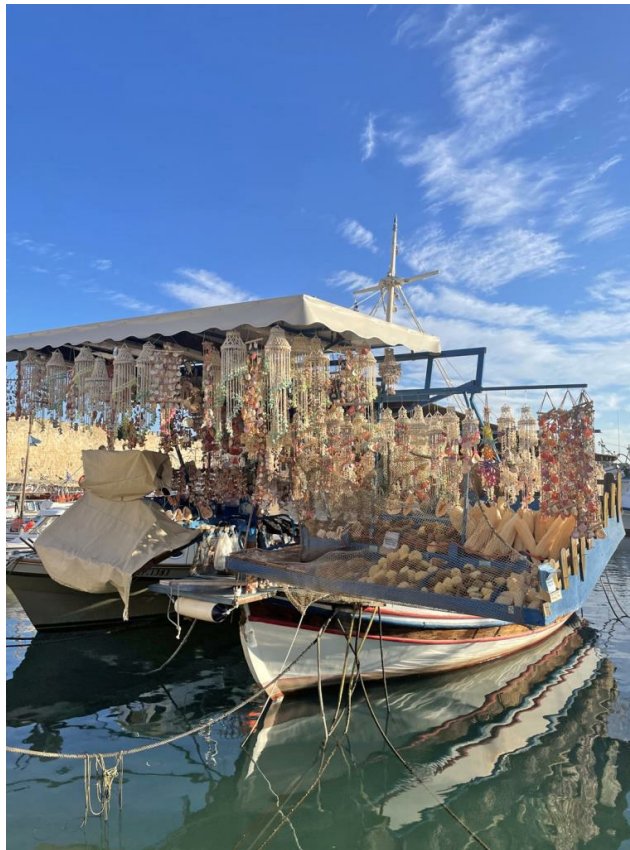
Die Windmühlen im Mandráki-Hafen sind nur noch Zierde

Auf der Landseite liegt der von den Italienern erbaute Neue Markt (*Nea Agora*), noch heute ein Basar mit Geschäften, die jedoch schon bessere Zeiten erlebt haben. Sie sind nun auf den billigen Massentourismus spezialisiert. Im Innenhof steht ein kleiner Pavillon, der einst als Fischhalle diente. Hinter dem Neuen Markt befinden sich auch die Abfahrtsstellen der Busse und ein großer Taxistand. Am zur Meerseite gewandten Haupteingang beginnt die *Platia*

Eleftherias, die Freiheitsstraße, die von den italienischen Kolonisatoren unter ihrem Führer Mussolini aus dem Boden gestampft wurde. Hauptpost (erbaut von Florestano di Fausto), Hafenmeisterei, Gerichtsgebäude, Rathaus und das Theater sind Beispiele dieser „schrägen“ Architektur zwischen Moderne und Historismus. Ein weiteres Beispiel ist das Aktaion im Mandráki-Hafen. Das zweistöckige Gebäude mit seinem Flachdach und den Arkaden ist wegen seines schattigen Gartens bis heute ein beliebter Treffpunkt. Es wurde 1925 in einer Mischung aus orientalischem und gotischem Stil erbaut. 1936 ließ der faschistische Gouverneur De Vecchi, alle dekorativen Bauelemente beseitigt und das Gebäude auf die faschistische Architekturlinie bringen. Zu dieser Zeit wurde es *Circolo Italia* genannt und diente den italienischen Offizieren als Treffpunkt.

Evangelismos-Kirche

Direkt am Mandráki-Hafen, schräg gegenüber der Post, liegt die Evangelismos-Kirche. Sie ist die Kathedrale des Metropoliten von Rhódos. So alt, wie die Kirche aussieht, ist sie nicht. Die einstige Johanneskirche, religiöses Zentrum der Ritter, wurde im 19. Jh. zerstört. Nach alten Zeichnungen rekonstruierten die Italiener 1925 die Basilika. 1947 wurde, quasi über Nacht, aus der katholischen eine griechisch-orthodoxe Kirche. Der Glockenturm ist allerdings eine Zugabe der italienischen Architekten. Das Innere wurde im neu-byzantinischen Stil ausgemalt. Vor allem im Frühjahr und Sommer finden in der Evangelismos-Kirche zahlreiche Trauungen statt. Sie gilt bei den Einheimischen als elegantester Ort der Insel für eine Eheschließung. Hinter der Kirche steht noch ein interessantes Gebäude: der Sitz der *Präfektur* des Dodekanes. Das frühere Gebäude des Gouverneurs entstand während der italienischen Besatzungszeiten. Der italienische Architekt Florestano di Fausto vermischte 1927 verschiedene Baustile. Das Haus erinnert in seiner Strenge und in seinem Stil ein wenig an den Dogenpalast in Venedig.



Schwimmende Händler im Mandráki-Hafen

♦ Tägl. 7-12 und 17-19.30 Uhr. Eintritt frei. Um dezente Kleidung wird gebeten. Tücher liegen bereit.

Türkischer Friedhof

Im Schatten von hohen Eukalyptusbäumen, Palmen und staubigen Oleanderbäumen ruhen die türkischen Moslems vergangener Jahrhunderte. Typisches Merkmal: Kopf- und Fußteil sind von Grabsteinen eingefasst, die Gräber sind nach Mekka ausgerichtet. Für die Ruhestätten prominenter Paschas und Großwesire wurden größere Grabbauten errichtet. Der Friedhof am Ende der Platia Eleftherias wurde offensichtlich bald nach der türkischen Eroberung eingerichtet. Zwischen den Gräbern, die Würde und Rang des Verstorbenen durch das Abbild seiner Kopfbedeckung zeigen, fand *Murat Reis*, der berühmte Admiral von Suleiman, in einem auffälligen Grabgebäude seine letzte Ruhestätte. Am Nordende des Friedhofs steht die nach ihm benannte Moschee. Leider ist der Friedhof aktuell nicht zugänglich. Hinweis eines Lesers: Über eine etwa 50 cm hohe Mauer an der östlichen Seite ist er allerdings zu erreichen.

Casino

Das historische „Grande Albergo delle Rose“ wurde von den Italienern als Prachthotel in der Neustadt erbaut. Heute dient es als Casino (American Roulette, Black Jack etc.). Die

Besucher können sowohl an Tischen als auch an einer der 300 Slotmaschinen spielen.



Der Eingang zum Neuen Markt

Am Abend gibt es im Garten unter offenem Himmel Konzerte. Tagsüber dient das Café als Restaurant (die Tagesgerichte kosten rund 15 €), es gibt auch einen Pool mit Bar. Bei einem Mindestkonsum von 4 € darf man sich an die Liegen am Pool legen.

Ein Teil des Casinos wird auch als Suitenhotel genutzt. Es ist eine der teuersten Unterkünfte der Insel. Das „einfache“ Doppelzimmer gibt es ab 135 €, inkl. Butlerservice.

♦ Personalausweis und entsprechende Kleidung nicht vergessen. Eintritt 15 € (davon erhält man 5 € in Coupons zurück), Mindestalter 21 Jahre. Das Casino ist Mo-Fr 17-3 Uhr, Sa 14-4 Uhr und So 12-3 Uhr geöffnet. An den Slotmaschinen kann man 24 Stunden tägl. spielen (Eintritt 6 €). Papanikolaou-Str. 4, Tel. 22410-97400, www.casinorodos.gr.

Aquarium

Allein schon wegen der Architektur ist das Aquarium einen Besuch wert. Im Jahr 1935 errichtete der italienische Baumeister Armando Bernabiti das markante Gebäude im Art-déco-Stil. Seit seiner Eröffnung hat das Aquarium, das einen guten Überblick zur Unterwasserwelt der Ägäis gibt, nichts von seiner Anziehungskraft verloren.

Das Aquarium liegt 15 Minuten von der Altstadt entfernt. Ein fast autofreier Spazierweg entlang des Strandes, vorbei am prächtigen Casino, führt zum Museum, das auch als ozeanographisches Institut dient. Das Aquarium - übrigens das erste seiner Art in Griechenland - ist weitgehend in seiner Originaleinrichtung erhalten geblieben. Mit seinen tropfsteinhöhlenartigen Gängen ist es gerade für Kinder ein besonderes Erlebnis. Es gibt Muränen, Rochen, Krebse, Langusten, Aale, Goldbrassen und andere Fischarten zu sehen, die heute schon zu den Raritäten in griechischen Gewässern zählen.

Der Stolz des Museums ist neben den präparierten Haien, das eher unauffällige Becken mit

Gizani-Fischen (*Ladigesocypris ghigii*). Die grau-silbernen Tiere werden nur 3-5 cm lang und maximal drei Jahre alt. Sie leben in den Gebirgsbächen von Rhódos, zum Beispiel im Loútani-Fluss, der bei Kolimbia ins Meer mündet, oder bei Psinthos und gelten als sehr bedroht. Informationen im Internet unter www.life-gizani.gr.

♦ April-Okt. tägl. 9-20 Uhr, im Winter 9-16.30 Uhr. Eintritt 5,50 €, Kinder und Studenten zahlen 3,50 €, bis 4 Jahre 1 €.

Monte Smith

Von dem grünen, 110 m hohen Hügel, der idyllisch über der Stadt thront, bietet sich nicht nur ein wundervoller Ausblick auf die Stadt, sondern auch auf die Überreste der *Akropolis* des antiken Rhódos. Man kann sogar bis zur türkischen Küste, nach Kárpáthos und Sými sehen. Attraktion des „Monte Smith“ (im 19. Jh. nach einem englischen Admiral benannt) sind die drei wuchtigen, von den Italienern wieder aufgerichteten Säulen des *Apollontempels*. Hangabwärts das *Theater*, das in weißem Marmor während der italienischen Besatzungszeit nachgebaut wurde und 800 Zuschauer fasst. Es diente wahrscheinlich der legendären Rednerschule als Versammlungsort, wo selbst Cäsar, Cicero und Pompejus den Rhetorikprofessoren lauschten. Von dem antiken Original blieben nur die Orchestra und drei Sitze in den vorderen Reihen erhalten. Heute finden hier gelegentlich noch Konzerte und Theateraufführungen statt. Gleich daneben, umgeben von schattigen Bäumen, das 200 m lange und 35 m breite, ebenfalls nachgebaute *Stadion* der antiken Stadt. Abends ist es ein beliebter Treffpunkt für einheimische Jogger. Unweit des Apollontempels (in nördlicher Richtung, links von der Straße), auf dem höchsten Punkt des Monte Smith, liegt der *Tempel der Athena und des Zeus*. Doch außer ein paar Trümmern ist davon nichts mehr zu sehen.

Anfahrt: Die Stadtbuslinie 5 ab der Platia Eleftherias fährt zur Akropolis. Zu Fuß erreicht man den Monte Smith in knapp 30 Min. vom Großmeisterpalast über das D'Amboise-Tor und die Diagoridon-Straße (siehe Rundweg).

Rodini-Park

Der kleine Park an der lauten Ausfallstraße nach LínDOS bietet eine ruhige, schattige Pause vom hektischen Rhódos. Die Schlucht mit Teichen, einem Flüsschen und altem Baumbestand wird jedoch kaum gepflegt. Bäume und Brücken sind eingestürzt, ein wildromantisches Ambiente. Allerdings haben die Rhodier ihr ehemaliges Schmuckstück liebevoll „dog-shit park“ getauft ... Heute prägen Hundebesitzer, die hier ihre abendliche Runde gehen, und streunenden Katzen das Bild. Auch einige Pfaue leben noch im Park.

Anfahrt: Der Rodini-Park ist halbstündlich vom Neuen Markt mit dem Bus Nr. 3 zu erreichen. Haltestelle am Eingang. Mit dem eigenen Fahrzeug: die große Ausfallstraße Richtung LínDOS nehmen, der Park liegt auf der rechten Seite, ca. 3 km vom Zentrum (Platia Eleftherias).

Grab der Ptolemäer

Das Felsengrab liegt oberhalb des Rodini-Parks auf einem Ausläufer des Monte Smith. Der kleine Spaziergang vom Rodini-Park lohnt sich, denn der bewachsene Grabhügel an der Nordseite mit seinem großen Monolithen, der durch Säulen gegliedert ist, wirkt durchaus eindrucksvoll. Die Grabkammern des im Grundriss quadratischen Felsengrabes sind jedoch heute längst verschüttet. Wegen eines Absperrgitters kann man vom Inneren - eine Vorhalle

und ein langer, schmaler Hauptraum - nur wenig sehen. Ein echter Ptolemäer freilich wurde an diesem Ort nie bestattet. Wer anstatt solch eines ägyptischen Herrschers hier seine letzte Ruhe fand, ist bis heute ein Rätsel.

♦ Von der großen Ausfallstraße nach LínDOS beschildert, kurz nach dem Rodini-Park rechts ab.

Rundgang vom Aquarium über den Großmeisterpalast zum Monte Smith und zurück in die Altstadt

→ Karte

Beste Tageszeit: Man sollte spätnachmittags loslaufen, um einen schöneren Ausblick vom Monte Smith zu bekommen, denn von diesem Bergücken bietet sich am Abend eine romantische Aussicht auf die Westküste mit der untergehenden Sonne. **Dauer und Strecke:** 1-2 Std., vorwiegend Asphaltstraßen. **Verpflegung:** Es gibt unterwegs immer einen Kiosk. **Ausrüstung:** leichter Sonnenschutz, normales Schuhwerk.

Wegbeschreibung: Der Spaziergang führt vorbei an den sehenswerten Orten von Rhódos-Stadt. Man erhält sowohl einen Einblick in die Neustadt als auch in die Altstadt. Darüber hinaus lernt man auch die Außenviertel der Inselhauptstadt kennen. Hierher verirrt sich normalerweise kaum ein Tourist. Höhepunkte des Rundweges sind das Aquarium, der Großmeisterpalast und der Monte Smith - die Akropolis des antiken Rhódos.

Startpunkt ist das am nördlichsten Punkt von Rhódos direkt am Meer gelegene **Aquarium**. Von hier aus geht man nach links auf das Casino zu und folgt der Straße rechts. Man stößt auf eine Kreuzung und biegt nach links auf die Georgiou-Papanikolou-Str. ab. Sie macht am Ende eine Biegung nach rechts. Man läuft nun an der Evangelischen Kirche und am berühmten **Hafen Mandráki** vorbei. Nach ca. 5 Min. passiert man ein Tor und geht rechts die kleine Straße hinauf.

Dort erreicht man das Tor zur Altstadt. Geradeaus durch Gassen gelangt man zur Hauptsouvenirstraße Socratous. Man biegt rechts ab und folgt dem Straßenverlauf, vorbei am **Uhrenturm**. Hält man sich rechts, ist ein Abstecher zum **Großmeisterpalast** möglich. Nach Verlassen des Palastes hält man sich rechts, geht durch das **D'Amboise-Tor**, überquert den Festungsgraben und trifft auf die Hauptstraße Dimokratias. Man folgt ihr nach links und erreicht nach ca. 300 m eine Kreuzung. Man überquert sie und folgt der Agiou-Ioannou-Str. Nach ungefähr 350 m geht es rechts bergauf in die schnurgerade Diagoridon-Str., die direkt zum **Monte Smith** führt. Für Sportliche: Im **Stadion** - den Vorbildern der Antike nachgebaut - kann man ein paar Runden drehen. Ein paar Meter hinauf findet man die Überreste der einstigen **Akropolis**. Hier lohnt es sich, eine Ruhepause einzulegen. Der herrliche Ausblick auf die Stadt und die Ägäis lädt zum Verweilen ein.

Wer den Rundgang noch ausdehnen will, kann von hier weiter zum Rodini Park spazieren. Ansonsten empfiehlt es sich, für den Rückweg die Isiodou-Straße zu wählen. So kann man weiter den schönen Blick auf die Stadt genießen und sieht noch etwas Neues.

Bei der Aussichtsplattform hält man sich an die Isiodou-Straße und folgt ihrem Verlauf hinunter Richtung Stadt. Man passiert die Überreste des ehemaligen *Tempel der Athena und des Zeus*. Nach einer Kurve nimmt man die erste Abzweigung nach links und folgt der Pindou-Straße bis zur fünften Abzweigung, wo man abermals nach links abbiegt. Kurz

danach (bei der zweiten Möglichkeit) biegt man dann nach rechts in die El Venizelou Straße. Sie führt direkt zurück zum **D'Amboise-Tor zur Altstadt**. Wer will, kann nun noch das Labyrinth aus verwinkelten Gassen erkunden und sich in einem der unzähligen Restaurants niederlassen.

Basis-Infos

Information Tourist-Office am Mandráki-Hafen (bei der Bushaltestelle/Taxistand, neben der Tankstelle). Tel. 22410-35945. Weitere **Touristenbüros** befinden sich in der Altstadt, am Eingang zur Ritterstraße, am D'Amboise-Tor und am touristischen Hafen. Hier erhalten Besucher Stadt- und Busfahrpläne sowie aktuelle Veranstaltungshinweise. Alle Büros haben Mo-Fr 7-15 Uhr geöffnet, die Hauptstelle am Mandráki-Hafen bis 20 Uhr.

Bei Problemen aller Art wenden Sie sich an die **Touristenpolizei**, Tel. 22410-27423 oder 23329. Der Eingang befindet sich auf der Rückseite der EOT in der Karpathou-Str./Ecke Papagou-Str. in der Nähe der Fußgängerzone (Neustadt). Geöffnet 24 Stunden. Die Beamten sprechen verschiedene Fremdsprachen, ein Anstecker mit den entsprechenden Flaggen weist auf die jeweiligen Sprachkenntnisse hin.

Telefonnummern ELPA (griech. ADAC) Tel. 10400 (Notruf)

Erste Hilfe Tel. 166 (Notruf) bzw. 112 (EU-Notruf); Krankenhaus in Rhódos-Stadt Tel. 22410-80000.

Feuerwehr Tel. 199 (Notruf), 22410-39665.

Hafenamt Tel. 22410-22220 oder 28888.

Polizei Tel. 100 (Notruf), Tel. 22410-22344 oder 23849.

Touristenpolizei Tel. 22410-27423, 23329.

Verbindungen Bus: Die beiden großen **Busbahnhöfe** von Rhódos-Stadt liegen an der Rückseite der Nea Agora, an der Averof-Str. An ihrem südlichen Ende (Ecke Papagaou-Str.) fahren die Busse zur Ostküste ab, 100 m weiter nördlich die Busse zur Westküste. Die Abfahrtszeiten sind auf Infotafeln am Kiosk gut ausgeschildert. Hier und an Automaten werden Tickets verkauft.

Eine weitere Busstation befindet sich an der Hafenfront (Vorderseite der Nea Agora), hier fahren nur die Stadtbusse ab.

An die Ostküste: Vom Rimini-Platz geht es tägl. etwa alle 20 Min. von 6.30-24 Uhr nach **Kallithéa** sowie **Faliráki** (2,40 €), 1-mal tägl. nach **Psínthos** (14.20 Uhr, zurück 15 Uhr bzw. um 7.15 Uhr am nächsten Tag; 2,80 €), 7-mal nach **Kallithies** (10, 12, 13.30, 14.20, 17.30, 19.30, 21.15 Uhr; 2,40 €), etwa stündl. von 6.15-23 Uhr nach **Afándou** (2,40 €), von 9 bis 23:30 Uhr etwa halbstündl. nach **Kolímbia** (3,90 €), 2-mal zum **Tsambiká-Beach** (9, 9.30, 10, 10.30, 11 und 15 Uhr; 3,90 €), 1-mal zu den sieben Quellen (10.30 Uhr, 3,90 €), etwa stündl. nach **Archángelos** von 6.15-23.15 Uhr (3,30 €) und nach Kalathos (4,90 €), 2-mal nach **Charáki** (10 und 16.30 Uhr; 4,90 €), rund 20-mal nach **Líndos** (ab 6.15 bis 23.15 Uhr nahezu im Halb-Stundentakt; 5,50 €), 17-mal nach **Pefki** (6 €), 11-mal nach **Lárdos** (5,60 €), 1-mal nach **Laérma** (13 Uhr; 7,10 €), 2-mal nach Prasoni (9 und 13 Uhr, 10,40 €), 14-mal nach **Kiotári/Gennádi** (7,10 €), Mo-Mi und Fr um 14.30 Uhr über **Váti, Profilía** und **Istrios** nach **Apolakiá** (7,60 €), Di-Do um 14.30 Uhr über Asklipio und **Lachaniá** nach **Kattaviá**, zurück geht es erst am nächsten Tag in der Früh.

An die Westküste: von der Averof-Str. geht es tägl. zwischen 7 und 23.30 Uhr alle 15-45 Min. (ein früher Bus fährt um 5.15 Uhr) zum **Flughafen** (2,50 €), dabei meistens über Ixia und Kremasti, 1-mal tägl. zum **Schmetterlingstal** (10.15 Uhr; 5,20 €), etwa alle zwei Stunden nach **Theológos** (3 €), 6-mal davon nach Soroni und Fanes, 3-mal zum antiken **Kamirós** (7.30, 9, 11.15 Uhr; 5,20 €), 1-mal nach Filerimos (10.15 Uhr; 4,30 €), 3-mal nach **Salákos** (4.45, 14.30, 15.45 Uhr; 4,30 €), 3-mal nach **Émbonas** (4.45, 13.30, 15.45 Uhr; 5,20 €), 2-mal Kamiros Skala nach **Kritiniá** (7.13, 13.30 Uhr; 5 €, zurück am nächsten Tag 3-mal ab 7.25 Uhr), nur Mo über Monolithos und Siana (13.30 Uhr; 5,20 €), 2-mal über **Dimilia, Éleousa, Platánia** nach **Apollóna** (13.30, 15.45 Uhr; 4,30 €).

Stadtbusse: an der Nea Agora (Hafenfront), Tickets am Kiosk des Neuen Marktes, die Nr. 3 fährt alle 60 Min. zur halben Stunde zum **Rodini-Park** (1 €).

An Wochenenden verkehren erheblich weniger Busse! Achtung: Außerhalb der Hochsaison verkehren auch Schulbusse, erkundigen Sie sich bei den Busfahrern nach aktuellen Verbindungen!

Bimmelbahn: Die Stadtrundfahrt mit der kleinen, roten Bahn beginnt vor dem Café Aktaion am Mandráki-Hafen zu jeder vollen Stunde von 10 bis 20 Uhr. Die gemächliche Tour führt vorbei an der Altstadtmauer hinauf zum Monte Smith und über das Aquarium zurück zum Hafen. 7 € kostet das ca. 50 Min. dauernde Vergnügen, Kinder von 4 bis 10 Jahren zahlen 4 €.

Taxi: Große Taxistation an der Platia Rimini (Mandráki-Hafen), nicht zu übersehen. Die Preise sind auf einer großen Anschlagtafel für jeden einsehbar. Preisbeispiele: Flughafen 25 €, Schmetterlingstal 38 €, Faliráki 20 €, Filerimos 24 €, Líndos 65 €. Für Wartezeiten werden pro Stunde ca. 12 € veranschlagt. Tel. 22410-66555 oder 69800.



Der Seepferdchen-Brunnen ist umzingelt von Souvenirshops

Boote: Ausgezeichnete Verbindungen zu den Inseln und Stränden in der Umgebung. Am Mandráki-Hafen starten Tragflächenboote nach Marmaris, Chalki ([Details Link](#)) und Sými ([Details Link](#)) sowie zahlreiche weitere Ausflugsboote. Außerdem fahren vom Kolona-Hafen und vom angrenzenden Industriehafen Fähren zu den weiteren Inseln des Dodekanes bis nach Piräus („Fährpassage nach Rhódos“ und „Fähren und Bootsausflüge“).

Autoverleih Große Firmen wie Hertz, Avis, Europcar haben Büros in Rhódos-Stadt und am Flughafen. Die kleineren einheimischen Firmen sind allerdings günstiger. Sehr nett ist George Stavrias bei **Butterfly Rent A Car**, Al.-Diakous-Str. 75, [Tel. 22410-21330](tel:2241021330) oder 6974123843, www.butterfly-rentacar.eu.

Die günstigsten Autos auf Rhódos beginnen bei ca. 35 € für einen Tag ohne Kilometerbeschränkung, mietet man den Wagen für mehrere Tage, reduziert sich der Tagespreis auf 30 €. Bei den großen Firmen ist es meistens günstiger, das Auto am Flughafen abzuholen.

Zweiradverleih Es gibt auch ein Bikesharingsystem: Nach einer Online-Registrierung kann man damit für 3 € pro Tag Räder an 5 verschiedenen Stationen ausleihen und wieder abstellen. www.rhodes.cyclopolis.gr.

Parken Autofreundlich ist Rhódos-Stadt nicht. Es gibt zwar Parkplätze an Altstadtmauer und Hafen, diese sind jedoch an Werktagen kostenpflichtig und mit 1,50 €/Std. nicht gerade günstig. Ein Tipp: Besuchen Sie die Altstadt am Sonntag, denn dann parken Sie kostenlos (auch innerhalb der blauen Linien). Viele Rhodier nutzen außerdem ihren freien Sonntag für einen Ausflug aufs Land. Dadurch ist es in der Altstadt etwas ruhiger, die Geschäfte sind trotzdem geöffnet (nur in der Neustadt sind einige geschlossen).

Banken Ausreichend in der Neustadt bei der Nea Agora und nahe dem Touristenbüro vorhanden, fast standardmäßig mit Geldautomat (Eurocard/Visa, nicht immer EC-Karte) ausgestattet. In der Altstadt befindet sich gegenüber dem Archäologischen Museum die **National Bank of Greece**. Mo-Do 8-14.30 Uhr, Fr nur bis 14. Uhr.

Post An der Hafenstraße (Platia Eleftherias) liegt das Hauptpostamt. Mo-Fr 7.30-14.45 Uhr. Briefmarken können aber auch gegen einen kleinen Aufpreis an den Kiosken und in vielen Hotels gekauft werden.

Medizinische Versorgung Das moderne **Krankenhaus** von Rhódos-Stadt liegt rund 4 km

außerhalb des historischen Zentrums. Es befindet sich in der Ágios-Apostoli-Gegend auf einem Hochplateau oberhalb der Westküste. Der Weg ist gut ausgeschildert. Chimarras 65, [Tel. 2241-360000](tel:2241-360000).

Ambulante Behandlung rund um die Uhr. In der Neustadt bei Rhódos Medical Care. Ioannou Metaxa 3, [Tel. 22410-38008](tel:22410-38008), www.rmc.gr/en.

Bei Kóskinou befindet sich das private Krankenhaus **Euromedica**, für Notfälle: [Tel. 22410-45055](tel:22410-45055), ansonsten: 45045.

Internationale Apotheke: Englischsprachige Mitarbeiter stehen beratend zur Seite, es gibt außerdem viele internationale Medikamente. Al Diakou 22, [Tel. 22410-75331](tel:22410-75331).

Auf Rhódos gibt es alle gängigen **Fachärzte**, die fast ausnahmslos Englisch sprechen. Falls Sie ärztliche Hilfe brauchen sollten, lassen Sie sich eine Quittung über die bezahlten Arzthonorare geben, die sie gegebenenfalls dann zu Hause von Ihrer Krankenkasse ersetzt bekommen. Übrigens ist medizinische Hilfe in Griechenland deutlich billiger als in Mitteleuropa.

Reiseagenturen Es gibt mehrere Reiseagenturen in der Alt- und Neustadt, z. B. **Gregory Travel** in der Sokrates-Str.: Ausflüge mit Schiff und Bus, Tickets für Fähren und Flieger, Autovermietung und Zimmervermittlung. Mo-Sa 9-22 Uhr (im Sommer auch So vormittags). [Tel. 22410-74663](tel:22410-74663), www.gregorytravel.gr.

Tauchen Am Mandráki-Hafen gibt es verschiedene Ausflugschiffe. Die meisten fahren entlang der Ostküste nach Kallithéa oder Ladikó.

Waterhoppers, ihre Tauchreviere erstrecken sich entlang der Ostküste bis LínDOS und Plimíri, auch Schnorchler kommen auf ihre Kosten. Ein Tauchgang kostet 65 € (zwei Tauchgänge 95 €, der Transfer 6,50 €). Infostand am Mandráki-Hafen gegenüber der Taxi-Station. [Tel. 22410-38146](tel:22410-38146), 6996023182, www.waterhoppers.com.

Lepia Dive Center, mehrere Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene. Diese starten jedoch in Pefki, gratis Pick-up-Service von Rhódos-Stadt. [Tel. 6937417970](tel:6937417970), www.lepiadive.com.



Die Brunnen in der Altstadt dienen nicht nur Tauben zur Erfrischung

Segeln Mehrere Anbieter am Mandráki-Hafen; die **Rhódos Sailing Academy** hat mehrere schöne Ausflüge im Angebot, etwa einen 4-stündigen Trip entlang der Ostküste (ab 150 €) oder einen 2-tägigen Turn nach Sými (600-1200 €). [Tel. 6973368115](tel:6973368115), www.rhodessailingacademy.gr.

Waschsalon Laundromat, im Herzen der Altstadt, Platonos-Str. 33 (Seitenstr. der Sokrates-Str.), tägl. außer So 8-19 Uhr. Pro Waschgang ca. 6 €, auch Trockner (zusammen 9 €). [Tel. 22410-76047](tel:2241076047).

Der letzte Goldschmied

Obwohl es in Rhódos-Stadt an jeder Ecke Schmuck zu kaufen gibt, stammen die wenigsten Produkte von der Insel, wenngleich das Handwerk hier große Tradition hat. „Die Geschäfte, die ihr hier seht, sind chinesische Filialen. Die Händler fahren nach China und importieren einen Container Schmuck“, erzählt Nikos Vassilaras. Er ist einer der letzten verbliebenen Goldschmiede in Rhódos-Stadt.

Sein Geschäft ist zugleich seine Werkstatt. Hier kann man ihm zusehen, wie er ein Stück Silber zu einem Armband verarbeitet. „Das Wichtigste in meiner Arbeit ist Geduld“, sagt Vassilaras. Am Anfang zeichnet er am Laptop einen Entwurf. Dementsprechend walzt, sägt, feilt und lötet er danach an den Einzelteilen und kreiert aus ihnen ein neues Schmuckstück. Gelernt hat er die Kunst des Goldschmiedens von seinem Vater. Später ging er eigene Wege und vertiefte sein Wissen an der Kunstgewerbeschule in Pforzheim. Dort lernte Vassilaras seine deutsche Frau Irmgard kennen, die ihre handgemachten Wandteppiche ebenfalls im Geschäft verkauft. Entsprechend gut spricht Nikos Vassilaras Deutsch. 1971 kehrte er nach Rhódos zurück und eröffnete seine eigene Werkstatt mit Geschäft.

„Die lange Ausbildung ist sinnvoll. Der Beruf hat viele Geheimnisse und auch Gefahren“, sagt er. So arbeite er etwa mit vielen Säuren. Vassilaras ist bereits der zehnte Goldschmied in seiner Familie. Man findet auf Rhódos noch Spuren seiner Ahnen aus dem Jahr 1780: Das Silber, welches die Ikone von der heiligen Maria am Altar in der Kirche von Kremasti bedeckt, stammt von seinem Ur-ur-ur-ur- Großvater aus dem Jahr 1780. Die Spezialität von Vassilaras sind Anhänger aus alten Uhrwerken.

Doch immer weniger junge Leute interessieren sich für den Beruf und wollen in die Fußstapfen ihrer Eltern treten. Auch Vassilaras' Kinder haben sich für andere Jobs entschieden. Er selbst hat ihnen dazu geraten, denn als Goldschmied lasse sich nur mehr schwer ausreichend Geld verdienen. Viele Touristen kaufen lieber die billigen Produkte aus China, anstatt Geld für seinen handgemachten Schmuck auszugeben. So sterben die Goldschmiede auf Rhódos langsam aus.

♦ Omirou Street 42, [Tel. 22410-74927](tel:22410-74927), www.nicosvassilaras.com.

Thomas Prager, Elisabeth Stockinger

Einkaufen → Karte und → Karte

Bio/Regional Handgemachte Sandalen [23](#), der kleine Laden direkt in der Altstadt an der Aristotelous-Str. 22 (Nähe Ippocratou-Platz) ist leicht zu übersehen, lassen Sie sich von den umliegenden Nippes-Läden nicht abschrecken. Bei Nektarios Giakoumis finden Sie handgemachte Ledersandalen, die er in der offenen Werkstatt bereits in der dritten Generation in überaus originellen Modellen fertigt. Falls der Schuh mal nicht passen sollte, sind auch Sonderanfertigungen möglich. Tägl. bis 22 Uhr geöffnet, es gibt auch einen Inernetshop. [Tel. 22410-34464](tel:22410-34464), www.rodossandals.com.gr.

Mein Tipp Schnapsbrennerei Sifonios 68 [44](#), in der Pythagoras-Str., mitten im jüdischen Viertel: Schnaps vom Feinsten - destilliert und abgefüllt. Milchig, blau, orange und giftgrün schimmert Hochprozentiges. Auf wenigen Quadratmetern agiert Herr Sifonios. Seine

Spezialität ist der „Koriandolino“, ein Likör mit einem Zweig in der Flasche, an dem der Zucker kristallisiert (zwischen 1,50 und 17,50 €). Am besten das seltsame Gebräu einfach mal probieren. Außerdem bietet er selbst kreierten Ouzo-Café, den er nach einer geheimen Rezeptur zubereitet. Die Spirituosen werden im nahen Kóskinou hergestellt, die Fabrik gibt es seit 1938. Der Laden ist bis spätabends geöffnet. Gegenüber betreibt der Besitzer (dessen Frau sehr gut deutsch spricht) auch ein Café (ab 18 Uhr geöffnet). Pithagoras Str. 42, [Tel. 22410-29301](tel:22410-29301).



Weite Teile der Altstadt haben noch Bazar-Charakter

Silver Dream ³¹, große Auswahl an interessanten Schmuckkreationen, die Modelle aus Silber werden von Spanos Vangelis in Handarbeit hergestellt. Unaufdringlicher, sehr freundlicher Service. [Tel. 22410-33776](tel:22410-33776).

Valsami ¹⁵, das Bekleidungsgeschäft, bereits 1935 gegründet, bietet qualitativ hochwertige Sport- und Freizeitbekleidung. Oberhalb der Nea Agora, in der Nähe der Bushaltestelle für die Westküste. Gallias 4.

Blanc du Nil ¹⁶, in der französischen Kette kann man sich komplett in Weiß einkleiden. An der Bushaltestelle Richtung Westen. Nea Agora 18.

Schwämme werden zumeist an den Ständen zwischen den Altstadt-Mauern und dem Mandráki-Hafen verkauft. Die meisten stammen mittlerweile aus arabischen Ländern. Große Qualitätsunterschiede, wenn man Pech hat, merkt man erst zu Hause, dass man übers Ohr gehauen wurde. Die hellen Schwämme sind gebleicht, wer ein Naturprodukt sucht, sollte die braun-gelben Exemplare wählen. Ein Schwamm von allerbesten Qualität kostet etwa ab 10 € und sollte weich sein - nicht nass und weich.

Markt von Rhódos, für Liebhaber von Fisch, Obst, Gemüse und Gewürzen aller Art nicht nur eine Augenweide, sondern auch ein duftendes Erlebnis. Jeden Donnerstag von 7.30 bis 14 Uhr ist der Platz in der Vironos-Straße voller Leben. Hier kommt alles vom Dodekanes frisch auf den Tisch. Aber nicht nur Lebensmittel wie Gemüse, Fisch oder Fleisch kann man hier nach Herzenslust einkaufen, auch Kleidung und Haushaltswaren werden angeboten. In der Vironos-Straße an der Stadtmauer (beim Stadion), zwischen Kóskinou-Tor und Akandia-Tor. Einen weiteren Markt gibt es jeden Samstagvormittag in Zephyros (in der Nähe des Friedhofs).

Weingut der Genossenschaft C.A.I.R. (Compagnie Agricole et Industrielle de Rhodes), Rund 97 % des Weintraubenertrags auf Rhódos werden hier verarbeitet. Das sind immerhin jährlich 150 Tonnen Weinmost. Es dominieren insbesondere Weiß- und Roséweine. Der Ilios, ein Weißwein, bekam schon verschiedene Auszeichnungen. Die bereits 1928 gegründete Genossenschaft war früher die einzige Firma in Griechenland, die Schaumweine nach dem französischen Champagner-Verfahren herstellte. Jährlich vermarktet die Genossenschaft rund eine halbe Million Flaschen des handgerüttelten Sekts. Konkurrenz bekam C.A.I.R. zwar mittlerweile durch den Grand Prix Brut von Emery, dennoch genießt der aus der weißen Athiri-Traube gewonnene Sekt von C.A.I.R. auf dem griechischen Markt seit vielen Jahren Kultcharakter. Bei Km 2 an der Straße nach Lindos. [Tel. 22410-687703](tel:22410687703).

Vyron Perellis und die gemalten Urlaubserinnerungen

In früheren Zeiten gehörte ein Porträt des Ehepartners und der Kinder zur Grundausrüstung der Wohnung einer wohlhabenden Familie. Der Fotoapparat hat dieser Tradition schon vor mehr als einem Jahrhundert ein Ende gesetzt. Der Beruf des Porträtmalers ist seitdem nicht mehr gefragt.



Doch auf Rhódos gibt es sie noch, die Porträtmaler. Wie an einer Perlenschnur aufgereiht sitzen die Autodidakten, Kunststudenten und Meisterschüler an der Straße an der Platia Martirion in der Altstadt, beim Großmeisterpalast oder am Mandráki-Hafen. Die meisten

von ihnen beherrschen das zur Kundengewinnung nötige Vokabular in den verschiedensten Sprachen ebenso meisterhaft wie ihre Kunst selbst.

Der Arbeitstag ist für die Maler besonders in der Hochsaison hart, denn die Erstellung eines Porträts erfordert höchste Konzentration, und es geht manchmal zu wie am Fließband. Die Maler haben sich längst zu einer Kooperative zusammengeschlossen. Alle Einnahmen fließen in eine Kasse und werden dann durch die Anzahl der Mitglieder brüderlich geteilt. Das ist nicht nur gerecht, sondern auch eine Art Versicherung, wenn einer der Maler krank wird. Durch die Kooperative wurde es auch möglich, sich in den Sommermonaten einen freien Tag zu gönnen.

Vyron Perellis, ein bärtiger Mittsechziger aus Lesbos, ist einer von ihnen. Er gilt unter seinen Kollegen als der Erfahrenste. Seit Jahrzehnten findet er mit der Malerei auf Rhódos sein Auskommen. Meistens legt der aus Lesbos stammende Künstler sein Handwerkszeug im Hochsommer nicht vor Mitternacht aus der Hand. Schließlich ist die Porträtmalerei immer auch ein Kampf gegen die Zeit und nur in der Hochsaison wirklich lukrativ.

Die Einnahmen aus der Porträtmalerei reichen für den Lebensunterhalt über das ganze Jahr nicht aus. Wenn Ende Oktober die letzten Touristen die Insel verlassen, versiegen auch die Verdienstmöglichkeiten. Viele der Porträtmaler gehen daher in den Wintermonaten „Ersatzbeschäftigungen“ nach, die meistens im künstlerisch-dekorativen Bereich angesiedelt sind. Fast keiner bleibt in der touristenlosen und damit arbeitslosen Zeit auf der Insel. Viele zieht es auch nach Asien. Dort sind die Lebenshaltungskosten gering. Auch Vyron Perellis zog es früher am Ende der Saison in die Ferne. Heute hat er sich auf der Insel Euböa niedergelassen – fernab des Trubels. Doch jedes Frühjahr kehren er und seine Kollegen nach Rhódos zurück und malen wieder Porträts.

Übernachten → Karte und → Karte

Die Übernachtungskosten sind in Rhódos für griechische Verhältnisse überdurchschnittlich hoch. Die von uns ausgewählten Hotels liegen vornehmlich in der Altstadt und bieten mehr Atmosphäre als die in der Regel auf Pauschaltouristen eingestellten Unterkünfte in der Neustadt. Wer sich mit dem Taxi direkt vor das Hotel fahren lassen möchte, hat allerdings Pech, denn diese dürfen nicht in die Altstadt hineinfahren.

In der Altstadt Cava d'Oro ³⁰, ruhiges Boutique-Hotel Nähe Hafen, das von einem freundlichen, griechisch-deutschen Ehepaar betrieben wird. Seit vielen Jahren eines der beliebtesten Hotels der Stadt, denn Hotelbesitzer Birgid und Thanasis Mavrakis erfüllen ihren Gästen (fast) jeden Wunsch. 13 individuell ausgestattete, vor allem kleine Zimmer, aber auch zwei größere für Familien. Kisthiniou-Str. 15, Tel. 22410-36980 oder 25537, www.cavadoro.com. €€

Hotel Ellique ³⁷, liebevoll geführte 4-Zimmer-Pension in der Altstadt, abseits vom Touristenrummel und doch zentral gelegen. Das üppige Frühstück wird im schönen Innenhof gereicht. Andronikoy-Str. 12, Tel. 22410-34943, 6993552551, ellique.gr. €€€

Mein Tipp Nikos Takis Fashion Hotel ¹⁹, die Lage der klassizistischen Villa könnte nicht besser sein: nur ein paar Schritte vom Großmeisterpalast. Hinter der schlichten Fassade verbirgt sich seit 2005 eine der außergewöhnlichsten Herbergen der Insel. Die beiden griechischen Modemacher Nikos und Takis ließen ihre Fantasie spielen. Heraus kam ein mit vielen architektonischen Details ausgestattetes Haus, das vor allem durch seine Stoffe, egal, ob Vorhänge, Bettbezüge oder Kissen, besticht. Die versteckt liegende Frühstücksterrasse über den Dächern der Altstadt mit Blick auf den Hafen ist ein Paradies. Besonders schön ist die

Ontas-Suite mit ihrem Himmelbett. Empfehlenswert auch die Tzami-Suite mit ihrer großzügigen Sitzecke. Panetiou 26, [Tel. 22410-70773](tel:22410-70773), www.nikostakishotel.com. €€€

Andreas [53](#), ein 500 Jahre altes osmanisches Haus, in dem einst ein Harem untergebracht war. Heute arbeitet das Andreas als Apartmenthotel, das zwei schöne Suiten zur Auswahl stellt: die Tower und die Terrace Suite, beide mit zwei Räumen (ein Schlafzimmer und ein weiterer Raum mit Schlafsofa), Kühlschrank und Klimaanlage. Wer sich hier einquartieren möchte, sollte allerdings einen längeren Aufenthalt einplanen - es wird eine Mindestbuchung von 5 Nächten gewünscht. Aufgrund einiger Stufen ist das Hotel nicht barrierefrei. Mitte Juni bis Mitte Sept. geöffnet. Omirou-Str. 28D, [Tel. 22410-34156](tel:22410-34156), www.hotelandreas.com. €€

Paris [50](#), eine seit über 30 Jahren im türkischen Viertel beliebte Herberge, sehr ruhig und trotzdem relativ zentral gelegen. Der ältere Besitzer namens Paris hat über viele Jahre das Hotel ausgebaut. Ein Pluspunkt ist der gepflegte Garten im Innenhof mit Zitronen- und Orangenbäumen. Das Hotel ist von April bis Okt. geöffnet. 14 DZ mit Bad, außerdem Studios mit Küchenzeile (für 2 Pers.), Suiten 130-160 € sowie Luxussuiten 220-280 €, Frühstück inklusive. Fanouriou-Str. 88, [Tel. 22410-26356](tel:22410-26356), www.paris-hotel-rhodes.gr. €€-€€€

Mein Tipp Saint Michel [45](#), zentral und doch ruhig liegt diese bezaubernde Unterkunft. In den Mauern des 700 Jahre alten Hauses werden 5 geschmackvolle Zimmer vermietet - eines schöner als das andere, teilweise mit privater Terrasse und wunderschönem Altstadtblick. Zur Ausstattung gehören neben Klimaanlage und Flachbild-TV auch Hausschuhe. Eine Dependance mit Apartments befindet sich nebenan. Perikleous Str. 68, [Tel. 22410-25111](tel:22410-25111), 6936479559, www.saintmichel.gr. €

Pension Ólympos [35](#), zentral, aber sehr ruhig gelegene Pension. Ein Klassiker unter den Pensionen in der Altstadt. Familiäre Atmosphäre, George, der Besitzer, hat 27 Jahre lang in Hagen gelebt und spricht gut Deutsch. Die Besitzerfamilie kommt von der Nachbarinsel Kárpáthos. Nach dem Heimatdorf ist die Pension benannt. 7 einfache und teilweise kleine Zimmer mit Bad und z. T. Balkon. Es werden auch Studios vermietet. Positive Leserstimmen. Frühstück 7,50 €. Ag.-Fanouriou-Str. 56, [Tel. 22410-33567](tel:22410-33567), www.pension-olympos.com. €

Hotel Domus [27](#), inmitten des türkischen Viertels in der Altstadt, im ersten Stock über dem Restaurant Yiannis, empfehlenswerte Unterkunft. Saubere DZ mit Dusche, Frühstück 5 € pro Pers. WLAN kostenlos. Platanos-Str. 20, [Tel. 22410-25965](tel:22410-25965). €

Spot [40](#), im Herzen der Altstadt beim Märtyrer-Platz. Eine mit Kieselsteinen gepflasterte Gasse führt zu dem gelb getünchten, gepflegten Haus. Saubere Räume mit Bad und Klimaanlage. Sevasti Mavorstomou vermietet in seiner Pension 9 Zimmer für 2-4 Personen. Ganzjährig geöffnet. Kein Frühstück. Perikleous-Str. 21, [Tel. 6972016188](tel:6972016188), spot-hotel.rhodes.hotels-rhodes.net/en. €

Niki's Hotel [46](#), die kleine, verwinkelte Pension in der Nähe der Omirou-Str. vermietet Zimmer (mit Bad), teilweise mit Balkon. Sofocleous-Str. 39, [Tel. 22410-25111](tel:22410-25111), 6944256947, www.nikishotel.gr. €



In der engen Altstadt bleibt kein Quadratmeter ungenutzt

Apollo Guest House ⁵³, neben der Pension Andreas vermieten Maggie und Ikuo 5 geschmackvolle Doppelzimmer, teilweise mit traditionellem Hochbett. In dem von Weinreben überdachten Innenhof wird das Frühstück serviert. Entweder direkt über E-Mail, Telefon oder via Airbnb buchbar. Omirou-Str. 28 c, [Tel. 22410-32003](tel:22410-32003). €

Mein Tipp Klimt Guest House & Café ³², mitten im Herzen der Altstadt liegt diese einladende Pension mit Wiener Charme. Die Österreicherin Jutta hat sich mit dem Haus ihren Traum erfüllt und vermietet 3 komfortable Doppelzimmer zu moderaten Preisen. Die Lage ist ideal, um die Altstadt zu entdecken. Zum Haus gehört ein Café, in dem auch Apfelstrudel und ab und zu Topfenstrudel gebacken wird. Das reichhaltige Frühstück mit Wiener Melange lässt keine Wünsche offen. Freundlicher Service. Buchung über www.rhodeshotelsweb.com. Fanouriou Str. 32-34, [Tel. 22410-20745](tel:22410-20745). €€

Boutiquehotel Evdokia ²⁵, in einem renovierten Altstadthaus aus dem 13. Jh. befindet sich diese stilvolle Unterkunft (ehemals Hotel Isolde). Holzböden und historische Mauern schaffen Gemütlichkeit. Den Gästen bietet sich ein schöner Blick über die Altstadt bis zum Hafen. Von Jan. bis Dez. geöffnet. Evdoxou-Str. 75, [Tel. 22410-77077](tel:22410-77077), www.evdokiahotel.com. €€€

Mein Tipp In Camera Art Boutique Hotel ⁴³, dieses Hotel trägt die Handschrift von Nikos Kasseris, dem bekanntesten Fotografen der Insel. Mit großer Sorgfalt hat er hier 7 traumhafte Suiten geschaffen und mit individuellen Akzenten versehen, wie blauem Marmorboden, romantischem Himmelbett und Jacuzzibad. Es versteht sich von selbst, dass im Hotel auch Kameras aus verschiedenen Jahrzehnten und Fotos ausgestellt sind. Die unterschiedlich großen Suiten tragen Namen wie „Nymphe des Helios“, „Terra incognita“ oder „Reise ins Licht“.

Sofokleous-Str. 35, Tel. 22410-77277, www.incamera.gr. €€€€

Ferienwohnungen/-häuser Maisonettewohnung 49, in der Nähe des Hotels Saint Michel liegt diese farbenfrohe Ferienwohnung mit Wohnbereich, kleiner Küche und Dachterrasse (für 2 Pers.). 10 Min. Fußweg zum Hafen. Mindestaufenthalt 4 Nächte. Buchbar über Claudia Schmidt, www.rhodes4vacation.com. €

In der Neustadt Nahezu alle Hotels sind ausschließlich auf Pauschaltouristen eingestellt. Für ein DZ in der Neustadt muss man ohne Pauschalarrangement in der Regel mit mindestens 55 € rechnen.

Grande Albergo delle Rose 4, ein Teil des Casinos dient als 5-Sterne-Hotel. Passend zu dem in den 1920er-Jahren erbauten Art-déco-Hotel ist die Einrichtung der Luxusherberge von zurückhaltender Eleganz. Es werden nur Suiten angeboten. Der Clou: Bei jeder Suite steht ein persönlicher Butler zur Verfügung. Papanikolaou-Str.4, Tel. 22410-97400, www.gadr.gr. €€€€

Grand Hotel 1, ein beliebter Klassiker unter den 5-Sterne-Hotels auf Rhódos. Der in den 1970er-Jahren erbaute „Kasten“ beherbergte früher das Casino von Rhódos. Mittlerweile ist das Haus zum größten Teil prachtvoll renoviert und besticht durch Eleganz und Service. Schöner Mosaikboden. Das Grand Hotel verfügt nicht nur über zwei Meerwasserpools, sondern auch über Hallenbad, Gymnastik- und Massageraum, Tennisanlage und Pianobar. Am Pool kann es im Hochsommer schon mal eng werden. Hier hat auch schon der deutsche Ex-Bundeskanzler Helmut Kohl genächtigt. Ganzjährig geöffnet. Alle Zimmer mit Bad, Balkon und Halbpension. Je nach Saison große Preisunterschiede. Buchbar über alle großen Reiseveranstalter. Akti Miaouli-Str. & Papanikolaou, ca. 1 km vom Zentrum (Mandráki), am nördlichen Strand, nahe dem Aquarium, Tel. 22410-54700, www.mitsishotels.com/hotels/grand-hotel. €€€€

Mitsis Petit Palais Rhodes 6, mit viel Marmor edel eingerichtetes Hotel der gehobenen Klasse. Im Eingangsbereich empfangen Springbrunnen die Gäste. Eine genaue Auskunft über das Zimmer lohnt sich, Meerblick möglich, aber es kann sehr windig werden. Mitten in der Neustadt mit großer Terrasse zur Straße, auf der unzählige Mopeds vorbeirauschen. Schöner Pool. Gen. Griva 3, Tel. 22410-22781, www.mitsishotels.com/hotels/petit-palais. €€

Esperia City Hotel 3, an einem schattigen, von Eukalyptusbäumen bewachsenen Platz gelegenes, großes Haus nahe dem Petit Palais. Swimmingpool vorhanden. Sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis, allerdings variieren die Preise saisonbedingt sehr stark. Alle Zimmer mit Klimaanlage. WLAN in der Lobby. G.-Griva Str. 7, Tel. 22410-23941, www.esperia-hotels.gr. €€

Stay Hostel 13, hippe und preiswerte Unterkunft für Junge und Junggebliebene. Es gibt verschiedenste Kategorien: vom Bett im 6er-Schlafsaal für Frauen ab 14 €, über private Zimmer mit geteiltem Bad ab 21 €. Eine Gemeinschaftsküche sowie Spinde zum Einsperren von Privatgegenständen sind vorhanden (Letztere für jedermann um 5 € pro Tag). Lochagou Fanouraki 19-21, Tel. 22410-24024, www.stayrhodes.com.

Oktober 12, in der gleichnamigen Straße gelegenes Haus mit 74 komfortablen Zimmern in modernem Design, die alle mit TV, Safe, Föhn und Kühlschrank ausgestattet sind. Hotelmanagerin Despina führt das Haus mit großem Engagement. Relaxe Atmosphäre. Die Bushaltestelle für Fahrten vom/zum Flughafen liegt in der Nähe. Reichhaltiges Frühstücksbuffet. Straße des 28. Oktober 15, Tel. 22410-31001, www.oktoberhotel.gr. €€

Essen & Trinken → Karte und → Karte

In Rhódos-Stadt kann jeder auf seine Kosten kommen - das Angebot reicht vom Gyros-Imbiss über den zünftigen Tavernengrill bis hin zu leckerer Nouvelle Cuisine auf Griechisch. Die Auswahl an verschiedenen Lokalen ist riesig. Vor allem in der Altstadt findet sich eine ganze Reihe hervorragender psarotavernas (Fischtavernen), die zwar nicht immer ganz günstig sind, dafür aber Allerfeinstes aus der Ägäis bieten. Speziell die Sofokleous-Straße ist deshalb einen Spaziergang wert. Auch in der Neustadt reihen sich zahlreiche Lokale aneinander. Unter

anderem findet man rund um die Theodoraki-Straße (oberhalb der Nea Agora) und die Platia Kalliga zahlreiche gute Gelegenheiten zum Essen und Trinken.

Restaurants in der Altstadt Fischrestaurant Pizanias ⁴¹, der „Seestern“, unauffällige, einfache Psarotaverna abseits der gängigen Touristenrouten. Zur Auswahl stehen Mezze, Fisch und Salate, dazu eine große Auswahl an Meeresfrüchten (hervorragende Muscheln), relativ preisgünstig. Der Fisch ist hier garantiert frisch, man sitzt gemütlich auf einer weinüberdachten Terrasse und schaut Dimitris zu, wie er den Fisch grillt. Auch viele Griechen schätzen die einfache Taverne (neben dem Nireas). Mittags und abends geöffnet. Sofokleous-Str. 24, am gleichnamigen Platz, Tel. 22410-22117 oder 31884. €

Mein Tipp Nireas ³⁸, das mit Stil eingerichtete Restaurant von Theodoros Tsikkis liegt an einem Platz abseits des Trubels und bietet feine mediterrane Küche. Hier kommt frischer Fisch auf den Teller. Vor allem der Oktopus und die Miesmuscheln schmecken gut. Auch die Vorspeisen sind vorzüglich. Die mit Pflanzen überdachte Terrasse ist ideal für einen romantischen Abend. Zur guten Stimmung trägt auch die Wirtsfamilie bei. Wenn das Lokal voll besetzt ist, muss man in dem Familienbetrieb allerdings etwas Geduld mitbringen. Sofokleous-Str. 22, Tel. 22410-21703. €€

Romios ³⁶, gegenüber dem Nireas liegt diese gemütliche Taverne. Der Wirt serviert Café-Ouzo, den es auch in kleinen Fläschchen zu kaufen gibt. Sofokleous-Str. 15, Tel. 22410-25549, www.romios-restaurant.gr. €€

Kostas Hagicostas ³⁹, die vielen Lobeshymnen seiner Gäste hängt der Wirt gerne auf einer Pin-up-Wand als Empfehlung vors Lokal. Er kann es sich leisten, denn die gebotene griechische Hausmannskost ist schmackhaft und preiswert. Pythagoras-Str. 62, Tel. 22410-26217. €

Oasis ⁵¹, an einem stillen Platz gegenüber der halb verfallenen Redjab-Pascha-Moschee. Der hilfsbereite Nikos Baláskas und seine Familie bieten griechische Hausmannskost - deftig und preisgünstig. In dem seit vielen Jahren beliebten Lokal sitzt der Gast unter Schatten spendenden Bäumen; schon zum Frühstück geöffnet. Oft spielen Straßenmusiker. Dorieos-Platz 12, Tel. 22410-34253. €

Mama Sofia ²⁰, Sofia, mittlerweile Großmutter, führt seit 1967 die Küche des großen Lokals in der Orfeos-Straße, in der Nähe des Uhrturms. Die Gerichte schmecken gut, das Preisniveau ist etwas gehoben. Dafür stimmt die Qualität der Zutaten, für Vegetarier gibt es eine eigene Speisekarte. Orfeos Str. 28, Tel. 22410- 24469, www.mamasofia.gr. €€



Cafés

5 Elli Beach Bar & Club 14 Café Aktaion 21 Socratous Garden 22 Fournariko 24 Palladion-Eiscafé 52 Minos Roof Garden Cafe

Essen & Trinken

2 Red 8 Napoleon 9 Tamam Restaurant 17 Wonder 18 To Marasia 20 Mama Sofia 26 Ta Petaladika 27 Yiannis 28 Alexis 4 Seasons 29 Romeo 33 Hatzikelis 36 Romios 38 Nireas 39 Kostas Hagicostas 41 Fischrestaurant Pizanias 51 Oasis

Nachtleben

7 Zanzabar 10 J&J Bar 11 Blue Lagoon 34 Raxati Café 42 Pame Antama 47 Melina-Merkouri-Theater 48 Todo Bien Coffee Bar

Shopping

15 Valsami 16 Blanc du Nil 23 Handgemachte Sandalen 31 Silver Dream 44 Schnapsbrennerei Sifonios 68

Übernachten

1 Grand Hotel 3 Esperia City Hotel 4 Grande Albergo delle Rose 6 Mitsis Petit Palais Rhodes 12 Oktober 13 Stay Hostel 19 Nikos Takis Fashion Hotel 25 Boutiquehotel Evdokia 27 Hotel Domus 30 Cava d'Oro 32 Klimt Guest House & Café 35 Pension Ólympos 37 Hotel Ellique 40 Spot 43 In Camera Art Boutique Hotel 45 Saint Michel 46 Niki's Hotel 49 Maisonettewohnung 50 Paris 53 Andreas 53 Apollo Guest House

Yiannis 27, in einer kleinen Seitengasse der Sokrates-Str. (20 m), gleich beim Hotel Domus, auf den ersten Blick sieht es aus wie ein Touristenlokal. Doch Yiannis, der Koch und Namenspatron des sympathischen Restaurants, hat sein Handwerk in New York gelernt und kocht wirklich mit Liebe. Leckere Salate, bodenständige griechische Küche, mittleres Preisniveau. Ruhige, einladende Terrasse. Platonos-Str. 41, Tel. 22410-37387. €€

Bio/Regional Ta Petaladika 26, nur ein paar Schritte von der Sokrates-Straße entfernt und umgeben von anderen Tavernen liegt das kleine Restaurant mit den einladenden weißen Tischen. Georgos kocht in der ehemaligen Schmiede (griechisch „Petaladika“) vorzügliche Mezédes (Vorspeisen), rund 30 Sorten sind auf der Karte zu finden mit einer großen Auswahl an vegetarischen Gerichten. Die Wahl fällt schwer zwischen Zucchiniabällchen mit Feta, Kichererbsenpüree, orientalischer Quiche oder Leber mit Rosmarin. Auch Fischgerichte wie saurer Oktopus, Muscheln oder Sardinen sind empfehlenswert, es gibt außerdem exzellente Salate. Die Gerichte werden überwiegend aus regionalen Produkten zubereitet. Bei Einheimischen sehr beliebt, viele Griechen kehren hier erst ab 22 Uhr ein. Menekleous-Str. 8, Tel. 22410-27319. €€

Romeo 29, hier kann man abends zu Livemusik speisen. Das 500 Jahre alte kubische Haus liegt nur wenige Schritte von der Sokrates-Straße entfernt. Großer Innenhof, netter Service. Beliebt bei den Stammgästen sind vor allem die Fischgerichte, z. B. Baby-Shrimps von der Insel Sými. Viele Reisegruppen. Menekleous-Str. 7/9, Tel. 22410-25186, www.romeo.gr. €€

Alexis 4 Seasons 28, für seine Fischküche ist das ambitionierte Lokal in der Nähe des Märtyrer-Platzes bekannt. Es handelt sich um eine Zweigstelle des Alexis. Von den Kitschläden links und rechts des Eingangs sollte man sich nicht abschrecken lassen. Das Restaurant ist innen elegant mit offenem Kamin eingerichtet. Bezaubernd ist der versteckte Innenhof. Etwas für Romantiker. Aristoteleous-Str. 33, Tel. 22410-70522/-3, www.alexis4seasons.com. €€

Hatzikelis 33, bereits seit 1982 besteht diese Taverne in der Nähe eines kleinen Parks, unweit des Märtyrer-Platzes und der Ruine der Marienkirche. Auf den Teller kommen vor allem Fischgerichte, auch viele Griechen schätzen den romantischen Ort. Solomou-Alhadeif-Str. 9. €€

Restaurants in der Neustadt Tamam Restaurant 9, das kleine Lokal überzeugt mit freundlichem Service und sehr guten Speisen. Am Abend empfiehlt es sich, früh zu kommen oder zu reservieren. Leontos 1, Tel. 22410-73522, Tel. 22410-26185. €€

Bio/Regional Napoleon 8, das 1970 gegründete Restaurant zählt zu den besten der Neustadt. Verfeinerte griechische Küche mit italienischem Einfluss. Gute Mittagsmenüs mit einer großen Auswahl an vegetarischen Gerichten. Ein Großteil des Gemüses kommt aus dem Garten der Besitzer und hat Bio-Qualität. Mandilara Str. 1, Tel. 22410-26185. €€

Red 2, das Restaurant mit der roten Wand ist geschmackvoll mit bequemen Korbsesseln eingerichtet und bietet mediterrane Küche. Auf den Tisch kommen griechische und italienische Klassiker. Papanikolaou-Str. 25 (beim Casino), Tel. 22410-30377. €

Wonder 17, drei Schweden betreiben das beliebte Restaurant mit der großen Gartenterrasse. Den skandinavischen Einfluss erkennt man außer an der Einrichtung natürlich an der Küche, die allerdings auch mediterrane und asiatische Speisen bietet. Es gibt z. B. Couscous-Salat, Lachs und Pasta mit Meeresfrüchten. Ab 19 Uhr geöffnet, So geschlossen, Reservierung empfehlenswert. El-Venizelou-Str. 16-18, Tel. 22410-39805, www.restaurantwonder.gr. €€

To Marasia 18, die traditionelle Taverne mit kleinem Garten liegt abseits der Touristenströme

im Norden der Altstadt. Speziell die Fischgerichte sind empfehlenswert. Agiou Ioanni 155, [Tel. 22410-30745](tel:22410-30745). €

Fischrestaurants an der südöstlichen Strandpromenade im Stadtteil Zefyros (Klaudiou-Pepper-Str.), einfache Gaststätten mit vorzüglichem frischem Fisch, bei Griechen beliebt. Einige sind daran zu erkennen, dass auf den Terrassen Tintenfische an Haken zum Trocknen hängen.

Cafés → [Karte](#) und → [Karte](#)

Bio/Regional Palladion-Eiscafé [24](#), in der Nähe des Ippocratou-Platzes befindet sich ein kleines Eisparadies. Mindestens 10 verschiedene Sorten stehen zur Auswahl, alle garantiert hausgemacht, ohne Geschmacksverstärker und Farbstoffe. Die Wahl fällt schwer zwischen Nektarinensorbet, Joghurt-Honig-Nuss, salzigem Karamell oder doch lieber Pistazie? Aristotelous-Str. 8, [Tel. 22410-75237](tel:22410-75237).

Fournariko [22](#), das Brot und Gebäck wird hier im Verkaufsraum (Selbstbedienung) hergestellt, es gibt Köstlichkeiten wie Blätterteigtaschen mit Feta und Spinat oder mit Apfel, außerdem Sandwiches und Kekse, heißen und kalten Frappe und andere Kaffeesorten. Mit schöner Terrasse in einer Seitengasse der Sokratous-Straße. Ag. Sokratous 41, [Tel. 22410-26090](tel:22410-26090).

Socratous Garden [21](#), „prächtige Gardenidylle mit lauschigen Sitzecken, die zum Verweilen einladen. Tolle Atmosphäre auch am Abend. Hervorzuheben ist die vielfältige und kreative Cocktailkarte, die einen zum Wiederholungstäter werden lässt. Fast alle Cocktails kosten 8,50 €. Abgeschlossen und doch mitten an der Shoppingmeile.“ Auch große Auswahl an Speisen. Sokratous-Str. 124, [Tel. 2241-076955](tel:2241-076955). ♦ **Lesertipp**

Minos Roof Garden Cafe [52](#), das kleine, versteckt liegende Familienhotel in der Nähe des Koskinou-Tors betreibt auf seiner Dachterrasse ein Café, das vor allem mit seiner Aussicht über Rhódos überzeugt. Es gibt auch Cocktails und eine Speisekarte. Hier oben ist es jedoch oft sehr windig. Omirou 5, [Tel. 22410-28360](tel:22410-28360).

Café Aktaion [14](#), nobles Café 100 m vom Neuen Markt (Mandraki-Hafen) an der lang gezogenen Platia Elefterias. Auf der großen Terrasse unter schattigen Bäumen lässt es sich in den bequemen Sesseln gut ausspannen. Selbst wenn es einmal regnen sollte, kann man sich unter die Arkaden zurückziehen. Hier trifft sich tagtäglich eine bunte Mischung aus alten Männern, Geschäftsleuten, Hausfrauen und - ab und zu - auch mal Touristen. Schönes Traditionscafé.

Elli Beach Bar & Club [5](#), gemütlicher, aber belebter Platz am Beginn des Elli-Strands. Sehen und gesehen werden. Snacks und Vermietung von Liegen und Schirmen (ab 20 € pro Set).

Nachtleben → [Karte](#) und → [Karte](#)

Pame Antame [42](#), bunte Kneipe mit großer Terrasse im jüdischen Viertel. Hier treffen sich Studenten, Künstler und Touristen. Einfache, gute Fusionsküche. Auch schön zum Frühstück. Abends oft ostägäische Livemusik. Mi-So, 11-3 Uhr. Sofokleous-Str. 38, [Tel. 6947766414](tel:6947766414).



Insel der Ruhe im Trubel der Altstadt

Melina-Merkouri-Theater ⁴⁷, im Rahmen des alljährlichen Kulturfestivals werden im Juli und Aug. in diesem Freilichttheater im Burggraben der Altstadt Konzerte und Theaterstücke veranstaltet. Eingang über das Akandia-Tor, das Programm kennt die Touristinfo bzw. es ist abrufbar auf www.rodosisland.gr.

Todo Bien Coffee Bar ⁴⁸, Havanna trifft Rhódos und das jeden Abend bis zum Morgengrauen. Viel junges Publikum, aber auch Einheimische tanzen jede Nacht in der engen Gasse vor der kleinen Bar zu kubanischen Rhythmen. In der dazugehörigen Tanzschule (in der Neustadt) werden auch Salsa-Kurse angeboten. Kein Ruhetag. Pithagoras Str. 15-17, [Tel. 22410-78809](tel:22410-78809).

Raxati Café ³⁴, gemütliche, urige Bar inmitten des türkischen Viertels. Es gibt Bier, Cocktails, Ouzo, Shisha und auch Kaffee. Sofokleous 1-3, [Tel. 22410-36365](tel:22410-36365).

Zanzabar ⁷, früher Coloroda Club, das Zentrum der Partymeile auf der Orfanidou-Straße. Hier feiern Einheimische und Party-Urlauber auf drei Tanzflächen, oftmals mit Livemusik. Je nach Event zwischen 10 und 15 € Eintritt. Ab 22 Uhr geöffnet. Orfanidou 57, [Tel. 22410-66951](tel:22410-66951).

J&J Bar ¹⁰, „große Cocktaillauswahl mit ungewöhnlichen, aber leckeren Kombinationen. Dazu gibt es salziges Popcorn aufs Haus. Die beleuchteten Fahrräder auf dem Dach weisen schon von Weitem auf die Bar hin. Hierher kommen auch viele Shisha-Fans.“ Oft auch Live-Übertragung von Fußballspielen. Oktovriou 80-82, [Tel. 22410-36320](tel:22410-36320). ♦ **Lesertipp**

Blue Lagoon ¹¹, absolut kuriose Einrichtung: ein durchgesägtes Piratenboot im Pool, dazu passendes Seeräuberambiente. Schicke Open-Air-Bar, ziemlich teuer, besonders die Cocktails. Am Abend gibt es griechische Livemusik. Geöffnet tägl. von März bis Okt. Odos 25. Martiou.

Weitere Bars, Nachtcafés etc. finden sich in der Nähe der Nea Agora, etwa in der Theodoraki-Straße, in der Neustadt. Die Auswahl ist groß.

Die Ostküste

Die über 70 km lange Küste bietet fast überall traumhafte Strände - je weiter südlich, desto menschenleerer. Größter Anziehungspunkt ist das 1000-Einwohner-Dorf LínDOS mit weiß getünchten, kubischen Häusern und engen, gepflasterten Gassen.



Die Ostküste ist die Schokoladenseite von Rhódos. Nicht zuletzt dank der schönen Sandstrände reihen sich hier die meisten Hotels aneinander. Doch noch immer gibt es viel Natur und Platz - insbesondere im südlichen Teil.

An der Ostküste von Rhódos kann man einen Badeurlaub gut mit Kultur und Natur verbinden. Orte wie Archángelos oder Charáki bieten sich als Ausgangspunkt an, um Rhódos zu erkunden. Von hier erreicht man schnell Ziele auf der ganzen Insel.

Die Straße an der Ostküste ist hervorragend ausgebaut und auch die Busverbindungen zu den größeren Orten der Ostküste sind ausgesprochen gut. Es bestehen mindestens stündliche Verbindungen nach Kallithéa und Faliráki sowie nach LínDOS (Genaueres → „Rhódos-Stadt/Verbindungen“ bzw. in den jeweiligen Ortskapiteln).

Was anschauen?

Líndos: Das am Hang gelegene Dörfchen schmiegt sich wie ein weißes Band um den Berg am Rand der idyllischen Bucht, auf dessen Gipfel eine Akropolis und eine später errichtete Burganlage stehen. Die Akropolis von Líndos gehört zu den bedeutendsten Bauten Griechenlands und wurde umfassend renoviert. Die Aussicht ist traumhaft. Im Sommer wird das Dörfchen allerdings täglich von Tausenden Besuchern heimgesucht.

Archángelos: Die Stadt konnte sich ihren ursprünglichen Charakter bewahren. Beim Bummel im Zentrum überzeugen bunt bemalte Häuser und eine hübsche Kirche. In den Gassen des Zentrums tolen Kinder, durch den Ort brausen Mopeds. Außerdem locken gute Tavernen, Keramikgeschäfte und eine Olivenölfabrik.

Kloster Moní Thari: Das sehenswerte Kloster mit schönem Garten liegt in einer Senke inmitten von Pinienwäldern. Die Grundmauern der Basilika reichen ins 9. Jh. zurück, die sehenswerten Fresken im Altarraum stammen größtenteils aus dem Jahr 1506.

Wo baden?

Die Landschaft an der Ostküste besitzt die besten Badestrände der Insel. Feinsandige Dünen oder kindskopfgroße Kiesel - Strände en masse, viele davon sind jedoch überlaufen.



Tsambiká-Bucht: Der Besuch dieses herrlichen Sandstrands zwischen schroffen, kahlen Felsen ist ein Erlebnis. Der flache Einstieg eignet sich auch für Kinder, für die es auch einen Wasserspielplatz gibt. Im Sommer jedoch bestens besucht.

Stegná-Bucht: Entlang des Orts erstreckt sich ein Kilometer langer Sandstrand, der alle Touristenwünsche erfüllt. An den Ausläufern findet man auch noch ruhigere Ecken.

Apostel-Paulus-Bucht: Sie zählt zweifellos zu den schönsten Naturhäfen des Dodekanes. Der Zugang zum offenen Meer ist kaum breiter als 40 m. Hier soll der Apostel Paulus im 1. Jh. n. Chr. erstmals rhodischen Boden betreten haben.

Wo ausgehen?

Líndos: In der „weißen Stadt“ herrscht nachts ein besonderes Flair. Wer's ruhiger mag, chillt beim Cocktail auf der Dachterrasse, wer's aufregender braucht, besucht einen der Nachtclubs.

Archángelos: Hier herrscht noch die typische Atmosphäre einer griechischen Kleinstadt. Der 7500-einwohner große Ort mit seinen Tavernen ist ursprünglich geblieben. Da das Städtchen nicht am Meer liegt, sind die Einheimischen in den Kafenis und Tavernen am Abend weitgehend unter sich.

Faliráki: Das richtige Ziel für Partywütige. In der Touristen-Hochburg gibt es sogar eine Bar Street. Hier ist die Auswahl an Nachtlokalen groß. Ruhesuchende meiden den Ort besser.

Was sonst noch?

Keramik und Olivenöl kaufen: Die Gegend um Archángelos ist für ihre Keramik bekannt. Verschiedene Töpfereien bieten vor Ort ihre Waren an und informieren über die Produktion. Außerdem gibt es in Archángelos eine Olivenölfabrik mit Direktverkauf.

Wandern: Die Gegend ist mit ihrer abwechslungsreichen Landschaft und der guten Infrastruktur ein attraktives Wandergebiet. In unserem Wanderführer finden Sie fünf schöne Routen auf der Ostküste unterschiedlicher Länge: zu den Sieben Quellen, zum Kloster Kamíri, zum Kloster Moní Tharí, zum Grab des Kleobulos oder von der Agáthi Bucht nach Archángelos.

Kóskinou

Zwischen der Küstenstraße und der weiter westlich gelegenen Schnellstraße nach LínDOS liegt dieses Dorf auf einer Anhöhe.

Von den eher unansehnlichen Außenbezirken mit vereinzelten Hotelbauten an der Ostküste darf man sich nicht abschrecken lassen: Kóskinou mit schöner Kirche, engen Gassen und klassizistischen Hausportalen hat sich noch viel von seinem ursprünglichen Charme bewahrt. Bereits im 19. Jh. war Kóskinou ein prosperierender Vorort von RhóDOS. Davon zeugen noch heute die historischen Gebäude mit schönen, blumengeschmückten Innenhöfen und verzierten Fassaden. Typisch für Kóskinou ist das *Chochlaki-Pflaster*, das Szenen rhodischen Alltags aus schwarzen und weißen Kieselsteinen dargestellt. Vor allem Türken wohnten in dem Dorf 9 km südlich von RhóDOS-Stadt. Der Ortskern steht mittlerweile unter Denkmalschutz. Eines der aus wenigen Räumen bestehenden Häuser mit Chochlaki-Pflaster und Webarbeiten an der Wand war einst ein Museum und wird heute als Ferienwohnung vermietet. Für den Chochlaki-Boden in dem rund 100 Jahre alten Haus war ein Jahr Arbeit nötig.

Praktische Infos

Einkaufen Rodos Gold Vogiatzis, der größte Goldschmuckladen Griechenlands liegt etwa 2 km vor Faliráki (10 km von RhóDOS-Stadt) an der Küstenstraße. Das weiße, kastenförmige Gebäude mit seinem Palmenvorgarten ist nicht zu verfehlen. Das riesige Geschäft wird beliefert von der hauseigenen Goldherstellung. Im ersten Stock ist ein kleines Museum mit antikem Goldschmuck eingerichtet. Wer keinen fahrbaren Untersatz besitzt, für den wird ein kostenloser Transfer organisiert. [Tel. 22410-866701](tel:22410-866701), www.rodos-gold.gr.

Essen & Trinken Wer in Kóskinou zum Essen ausgehen will, sollte seinen Wagen außerhalb des historischen Ortskerns parken. Im Sommer kann die Parkplatzsuche schon mal mühsam werden.

Yanis, viele Einheimische schwören auf die kleine, versteckt liegende Taverne (nicht weit vom Hauptplatz). In einer weinbewachsenen Loggia kommt beste griechische Landküche auf den Tisch. Besonders beliebt sind die zahlreichen Mezédes (Vorspeisen), die Giannis in der Küche frisch zubereitet. Gute Auswahl an lokalen Weinen. Viele Stammgäste. Im Sommer ist bei größeren Gruppen eine Reservierung empfehlenswert. [Tel. 6949670115](tel:6949670115). €

Tascos, weitere urige Taverne im Gassengewirr von Kóskinou. Gute rhodische Hausmannskost. Nicht weit von Yanis. €

Übernachten Wer den Charme von Kóskinou länger genießen möchte, mietet sich am besten in einem der liebevoll renovierten Privathäuser ein, die jeden Gast mit besonderem Ambiente empfangen - ob mit oder ohne Pool, als traditionelles Natursteinhaus oder luxuriöse Villa. Fast alle kann man über www.fewo-direkt.de oder www.airbnb.de buchen.

Koskinou Traditional House, ein besonderes (historisches) Erlebnis ist die Übernachtung in dem Haus, das einst ein Museum war. [Tel. 6932530222](tel:6932530222), www.koskinoutraditionalhouse.com. €

Kallithéa

Kallithéa lockt mit einem schönen Sandstrand und der bekannten Thermenanlage, die 1929 von den Italienern im orientalischen Stil erbaut und während des Zweiten Weltkriegs durch Bomben zerstört wurde. Nach jahrelangen Restaurierungsarbeiten konnte sie im Jahr 2007 wiedereröffnet werden und besitzt seitdem ihre frühere Anziehungskraft.

Durch einen imposanten Arkadengang betritt man die gut besuchte Anlage, breite Treppen führen hinab zu einem Kuppelbau, der über dem Brunnen mit seinem gesunden, schwefelhaltigen Wasser errichtet wurde. Die auf der Landzunge angelegten Räume und Terrassen mit schattigen Grünflächen beherbergen interessante Ausstellungen, Konzerte - und viele Hochzeiten. In der Bar am Strand lässt es sich herrlich entspannen.



Kleinod an der Ostküste: die Thermen von Kallithéa

Eine ständige Ausstellung zeigt Fotos von Nikos Kasseris, dem berühmtesten Fotografen der Insel, der die Verwahrlosung und den Wiederaufbau der Thermen über Jahrzehnte hinweg dokumentierte (→ Kasten).

Während der deutschen Besatzungszeit befand sich direkt neben den Thermen ein deutsches Internierungslager, in dem Tausende Menschen ums Leben kamen (→ Geschichte). Heute ist davon nichts mehr zu sehen, noch nicht mal eine Infotafel gibt Hinweise darauf.

Baden

Der kleine, von Palmen gesäumte **Sandstrand von Kallithéa** zählt zu den Attraktionen der Insel. Da kann es im Sommer schon mal eng zugehen. Oft machen kleine Ausflugsschiffe Halt, um ihren Gästen in der Bucht eine Schnorchelpartie in dem kristallklaren Wasser zu

ermöglichen, ebenso werden vom Mandráki-Hafen in Rhódos-Stadt Tauchausflüge hierher unternommen. Sonnenschirme, Liegestühle und eine moderne Bar mit eisgekühlten Getränken verwöhnen die Gäste, schwimmende Holzplattformen erleichtern den Einstieg. Ein weiterer, etwas größerer Sandstrand mit Bar, Sonnenschirm- und Liegestuhlverleih liegt unterhalb vom Parkplatz. Südlich von Kallithéa bietet die steile Felsenküste traumhafte, einsame Badeecken. Bei den kleinen Kletterpartien, die zum Erreichen dieser Buchten unumgänglich sind, sollte man gute Strandschuhe besitzen, denn die Felskanten sind messerscharf. Hier befindet sich auch ein Nacktbadestrand. Ruhiger als in der Bucht von Kallithéa geht es am sich südlich anschließenden **Oasis-** bzw. **Tassos-Strand** zu: drei kleine Buchten, jeweils mit Sonnenschirm-/Liegestuhlverleih und Snackbar. Allerdings sind die Einstiege nicht gerade ideal. Von der Küstenstraße Kallithéa-Faliráki aus beschildert.

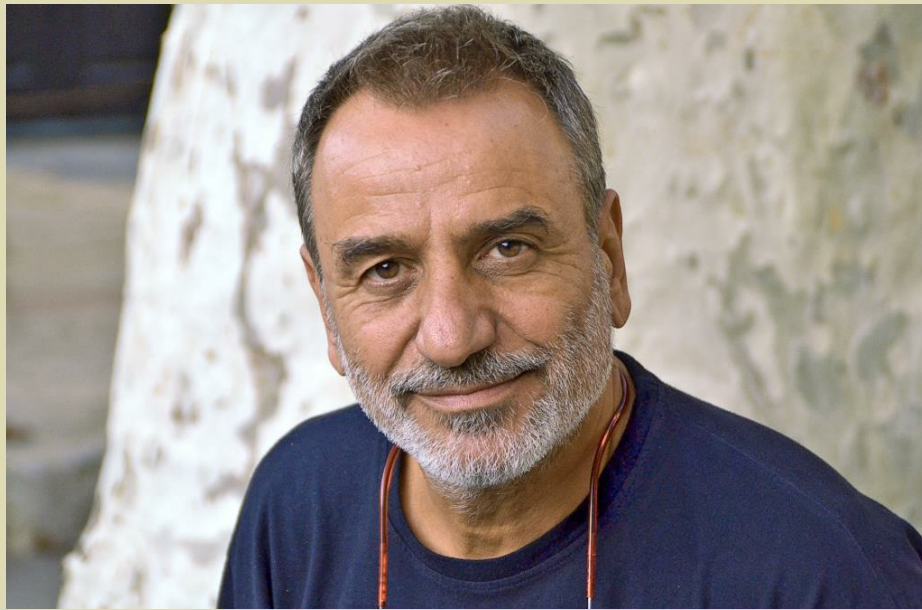
Praktische Infos

Thermalbad Mai-Okt. tägl. 8-20 Uhr, Nov.-Apr. 8-17 Uhr. Eintritt 4 €, Kinder bis 12 Jahre 2,50 €, ab 20 Uhr Eintritt frei (zum Besuch der Cafeteria). Kostenlose Parkplätze vor der Therme. www.kallitheasprings.gr.

Verbindungen In den Sommermonaten ist Kallithéa hervorragend mit dem **Bus** von Rhódos-Stadt zu erreichen: Ab dem Busterminal an der Nea Agora fahren die Busse zwischen 7.30 Uhr und 23 Uhr im 20-Minuten-Takt. Der Preis für eine einfache Fahrt beträgt 2,40 €.

Nikos Kasseris - Fotos für ein besseres Rhódos

Bei einem Streifzug durch die Thermen von Kallithéa fallen dem Besucher die vielen Fotos auf, die die Geschichte des beliebten Thermalbads dokumentieren. Die meisten von ihnen stammen aus der Kamera von Nikos Kasseris, dem berühmtesten Fotograf der Insel und gleichzeitig ihrem größten Kritiker. Seine Bilder zeigen nicht nur romantische Sonnenuntergänge und glückliche Inselbewohner, sondern auch die weniger schönen Seiten der Insel: Müllberge und Bauruinen. Seit 40 Jahren ist der Umweltschützer unterwegs, um auf Missstände aufmerksam machen, denn, so betont er, „wir werden nicht mehr Herr der Lage mit dem Müll, den die Touristen hier lassen.“ Auch mit Ruinenmotiven arbeitet er gern. Nicht nur den Verfall der Kallithéa-Thermen dokumentierte er, seit 1980 fotografiert er den Hafen an der Altstadt, der bis heute nicht fertiggestellt ist. Seine Bilder werden in Ausstellungen gezeigt, die auch von Schulklassen gut besucht werden. Er hofft, dass mit der Aufklärung langsam ein Umdenken einsetzt. „Wir sind gesegnet mit der Schönheit der Insel, mit dem Meer und der Sonne und sollten das für unsere Kinder erhalten.“ Und er fügt hinzu: „Leider wurde schon viel zerstört.“



♦ Von Nikos Kasseris sind drei Bildbände über den Dodekanes erschienen sowie ein Bildband zu Rhódos. Er hat außerdem das „In Camera Art Boutique Hotel“ in der Altstadt von Rhódos eröffnet, in dem er zahlreiche Fotos und einige seiner Kameras ausstellt.

Corinna Brauer

Faliráki

Andenkenläden, Sportbars, Discos, Riesenhotels und sogar ein McDonald's - Faliráki könnte überall sein. Ein Retortendorf aus Beton und Zement. Im Sommer treten sich die Sonnenhungrigen an dem 5 km langen Sandstrand, der früher zu den schönsten der Insel zählte, gegenseitig auf die Füße. Im Herbst, wenn die letzten Touristen abgereist sind, bleibt eine Geisterstadt mit Tausenden von leeren Betten zurück.

Jährlich kommen etwa 460.000 Touristen in den Ferienort an der Ostküste von Rhódos. Einige kommen wegen des schönen Strandes, einige wegen ein paar nach wie vor exklusiven Hotels in Faliráki - und einige, weil sie jeden Abend gezielt die Partymeile im Zentrum ansteuern wollen.

Drogen, Vergewaltigungen und Diebstahl haben Faliráki in den 1990er-Jahren einen miserablen Ruf eingebracht. Im Vergleich zu diesen Zeiten geht es in Faliráki nun beschaulicher zu, doch ist der Ort weiterhin kein Ziel für Ruhe suchende Individualtouristen. Die meisten Hotels haben auf „all inclusive“ umgestellt, mit der Folge, dass viele Läden und Bars schließen mussten. Untertags füllen sich jedoch noch immer die Liegen am Strand, und in der Nacht wird es in der „Barstraße“ im Süden nach wie vor laut.

Von dieser Art des Tourismus unbehelligt bleibt man im Norden des Ortes (in Richtung Rhódos-Stadt), wo es eine Reihe von sehr komfortablen Hotels wie das luxuriöse „Palladium“, das „Esperos Village“, „Esperos Palace“ oder das „Grecotel Rhódos Royal“ gibt. Eine Attraktion für sich ist der **Waterpark** mit Wellenbad und Wasserrutschen jeden Schwierigkeitsgrades. Ein Spaß vor allem für Familien. Allerdings ist der Waterpark auch

ein teures Vergnügen.

♦ Juni-Aug. tägl. 10-19 Uhr, Mai-Okt. 10-18 Uhr. Kinder ab 12 Jahren und Erwachsene 25 €, Kinder 3-12 Jahre 17 €, Kleinkinder haben freien Eintritt. [Tel. 22410-84403](tel:22410-84403), www.water-park.gr. Es gibt einen **kostenlosen Bus-Shuttle** zum Waterpark: von Rhódos-Stadt zwischen 9 und 17.30 Uhr 6-mal täglich, in der Hauptsaison 7-mal. Auch vom Süden fährt 1-mal tägl. ein Bus: Start 9 Uhr in Kiotári, dann über Pefkí (9.15 Uhr), Lindos (9.25 Uhr), Kalathos (9.30 Uhr) und Kolímbia (10 Uhr) zum Waterpark. Die Rückfahrt ist um 17 Uhr. Der Bus hält an jeder öffentlichen Bushaltestelle.

Baden

Die populären Strände rund um Faliráki sind in der Hochsaison restlos überfüllt. Im Süden (zweite Bucht nach dem Faliráki Beach) liegt der einzige FKK-Strand von Rhódos. Wer es ruhiger mag und sich nicht am steinigen Boden stört (und nicht 50 km Richtung Süden fahren will), kann die Strände **Nikolas**, **Oasis** und **Tassos** in der Bucht im Norden von Faliráki aufsuchen. Auch hier gibt es Sonnenschirme und Tavernen, doch im Vergleich zu den Buchten in der Umgebung geht es hier vergleichsweise ruhig zu.

Faliráki-Beach: der beliebteste Badestrand der Insel. Es gibt optimale Wassersportmöglichkeiten, und wer sich lieber in der Luft bewegt, kann es auch mit Bungee-Jumping von einem Kran probieren. Das Sport- und Vergnügungsangebot ist enorm.

Ladikó-Bucht: Von der Hauptstraße Richtung Lindos führt eine beschilderte Straße zu einer Bucht an der Felsküste mit ein paar Metern Sand-Kies-Strand, den Liegestühle bis auf den letzten Platz füllen. Es gibt Duschen und zwei Tavernen. Sehr gepflegter Strand, sauberes Wasser, dennoch: Badeschuhe tun hier gute Dienste, da im Wasser einige spitze Felsen aufragen.

Anthony-Quinn-Bucht: eine schöne, aber auch sehr populäre Bucht (Anfahrt Richtung Ladikó, dann links ab, beschildert, 500 m auf gut befahrbarer Straße). Das Wasser schimmert einladend blau-türkis, aber der Meeresboden ist steinig. Selbst bei windigem Wetter ist die Wasseroberfläche der geschützten Bucht spiegelglatt. Ein wahres Schnorchelparadies. Bedingt für Kinder geeignet, denn viele Strandabschnitte sind zwar ziemlich flach, aber voller spitzer Kiesel. An dem kleinen Kiesstrand gibt es einen Liegestuhlverleih, oberhalb liegt ein schattiger Parkplatz (in der Hochsaison ab Mittag unwahrscheinlich, noch eine Lücke zu finden) sowie eine Snackbar mit wunderschöner Terrasse. Von hier geht es über Treppen hinunter zum Strand. In nördlicher Richtung führt ein Pfad über die Felsen nach Faliráki.

Die Bucht wurde durch den amerikanischen Schauspieler Anthony Quinn berühmt. Zum Dank, dass er hier den Film „Die Kanonen von Navarone“, in dem er eine der Hauptrollen spielte, gedreht hatte, schenkte ihm die griechische Militärregierung diesen Küstenabschnitt. Diese Großzügigkeit wurde jedoch von der späteren demokratischen Regierung rückgängig gemacht.

♦ Busse von Rhódos-Stadt und Faliráki fahren 7-mal zwischen 9.30 und 17 Uhr täglich zur Ladikó- und Anthony-Quinn- Bucht und 5-mal zurück (2,40 €). Haltestelle beim Ladikó Beach, hier halten auch Taxis ([Tel. 22410-69600](tel:22410-69600)).

Traganou-Beach: weitläufiger, noch nicht überlaufener Kiesstrand, der einen Umweg lohnt. Exzellente Wasserqualität. Dafür bürgt die blaue Flagge. Die Traganou-Bucht schließt südlich an die Ladikó-Bucht an. Am nördlichen Rand kann eine Meereshöhle entdeckt werden. Es gibt Strandduschen, Snackbar, Liegestuhl- und Sonnenschirmverleih. Neben

dem Strand gibt es einen militärischen Beobachtungsposten. Im Süden geht der Strand in den von Afándou über. Von der Hauptstraße Faliráki-Afándou links ab (beschildert).

Praktische Infos

Verbindungen Bus: Verbindungen im 20-Minuten-Takt von 8.40 bis 23 Uhr, Preis einfach 2,40 €. Eine schöne Art, nach Rhódos-Stadt zu reisen, ist die Fahrt mit dem „**Sea-Shuttle**“: Das Fährboot steuert jeweils 4-mal tägl. Rhódos an (15 € Hin- und Rückfahrt, Fahrzeit je 30 Min., bezahlt wird an Bord), Mi, Fr und So geht es nach Línos (35 €) und auf Anfrage nach Sými (45 €). Abfahrt am Strand bei einigen großen Hotels wie Palladium, Calypso oder Esperides.



Das ruhige Meer im Osten ist bei Strandurlaubern beliebt

Taxi Tel. 22410-85444.

Sport Wassersport, am Faliráki-Beach mehrere Anbieter, z. B. Sotos Watersports auf Höhe des Faliráki-Beach-Hotels. Parasailing 40 €/Pers. (Tandem 70 €, Preise können nach Körpergewicht variieren), Banana-Boat 15 €/Pers., Tretboot 20 €/Std., Kanu 15 €/Std., Jet-Ski 45 € (15 Min.). Tel. 6957683102.

Motorboote, bei Easy Boat, nördlich am Faliráki-Strand (zwischen Calypso und Apollo Beach Hotel). Boote ab 80 € pro Stunde (inkl. Sprit, Versicherung, GPS etc.). In der Hochsaison evtl. vor Ort reservieren. Ein Bootsführerschein ist für die kleineren Boote nicht nötig. Tel. 6932467272 (Whatsapp), www.easyboat.gr.

Übernachten Ferienhäuser in Agios Minas, das griechische Ehepaar Chrysanthi und Ioannis vermietet drei wunderschöne Ferienhäuser für 2-8 Pers. in Agios Minas, einem kleinen Vorort von Faliráki. Alle Häuser haben einen Pool und sind mit Klimaanlage ausgestattet. Anfragen laufen über Martina Becker-Lips in Deutschland, www.rhodos-ferienhaus.eu.

Ladikó Suites, oberhalb der malerischen Bucht liegt dieses von Palmen und Bananenstauden umgebene Hotel mit vier Nebengebäuden von Diamantis Sotirakis. Das von Lesern empfohlene Haus verfügt über 50 Zimmer, ruhig, buchbar auch über Pauschalanbieter. Leckeres Essen. Viele Stammgäste. „Die Zimmer wurden sehr gepflegt und das Personal war

äußerst freundlich“, berichtet eine Leserin. 2018 wurden im Hauptgebäude zusätzlich 55 m² große Suiten für 4 Personen errichtet (z. T. mit Meerblick, Jacuzzi und AC), ab 180-300 €. [Tel. 22410-85636](tel:22410-85636), www.ladikosuites.com. €

Essen & Trinken Ilios, die Taverne liegt vor dem Hotel Calypso (bei den Tennisplätzen) direkt am Strand. Hier gibt es griechische Vorspeisen wie Gemüsepudding oder gefüllte Zucchini, aber auch Klassiker wie Souvláki oder Lammkoteletts. Manche Speisen werden direkt am Tisch flambiert. Der schöne Blick aufs Meer garantiert Entspannung pur. [Tel. 22410-86700](tel:22410-86700). €€

Manolis, auf einer großen überdachten Terrasse serviert der Hausherr traditionelle griechische Küche in feinsten Qualität. Auf Wunsch werden die Rezepte in allen Details erklärt. Sehr freundlicher Service, viele Stammgäste. Sehr zu empfehlen sind das Lamm-Kleftiko und der Oktopus. Am Anfang der Barstraße rechts in die Apollones-Str. abbiegen und immer geradeaus laufen. [Tel. 22410-86561](tel:22410-86561). €€

Bondi Bar, in der Saison jeden Abend DJs (House, R'n'B, etc). Von 19 bis 4 Uhr geöffnet. Ermou 14.

Afándou

Das unscheinbare, verwinkelte Dorf, ein paar Kilometer von der Küste entfernt, hat sich seinen ursprünglichen Charakter bewahrt. Der Name rührt von „Afanía“ her, was so viel wie „Unsichtbarkeit“ bedeutet.

Vor vielen Jahrhunderten errichteten die Einwohner nach Überfällen von Piraten die heutige, abseits vom Meer gelegene Siedlung. In dem typischen Bauerndorf verstehen viele Deutsch, denn manch einer arbeitete in bundesdeutschen Fabriken.

Afándou, am Rand eines meist ausgetrockneten, breiten Flusslaufes gelegen, ist ein lebendiges Dorf. Auf den ersten Blick verspricht es jedoch keine Touristenidylle. Zentrum des geschäftigen Ortes ist die Platia mit Tankstelle, Läden und Kafenerien. In der Nähe gibt es einen kleinen Parkplatz für Besucher (von Rhódos-Stadt kommend: bei der Kreuzung im Zentrum bei der Tankstelle, rechts abbiegen).

Auf der Insel besitzt Afándou auch einen guten kulinarischen Ruf. Die beliebten Spezialitäten heißen *Pitaroudia*, frittierte Gemüsepudding, und *Japrakia*, gefüllte Weinblätter, die den *Dolmades* ähneln.

An der Straße zum Strand hat man sich auf ein wenig Fremdenverkehr eingerichtet: Es gibt einige Auto- und Zweiradverleiher sowie diverse Restaurants, Cafés und ein paar Unterkünfte. Die enge Straße ist allerdings stark befahren und es gibt keinen Gehsteig – für einen Einkaufsbummel ist sie also nur bedingt geeignet.

Die kleine, einfache Kirche *St. Kathololiki* an der Straße zum Strand auf der linken Seite ist der Jungfrau Maria geweiht und wurde im 5. Jh. an der Stelle eines alten Tempels errichtet. Teilweise sind die Tempelruinen noch sichtbar. Zweimal wurde die Kirche durch ein Erdbeben zerstört und jedes Mal errichteten die Bewohner sie wieder neu. Bemerkenswert sind die wertvollen Fresken aus dem 11. Jh., die das Leben Jesu Christi sowie Hauptzeremonien der Kirche zeigen.

Den meisten Rhódos-Touristen ist Afándou vor allem ein Begriff wegen seines *18-Loch-Golfplatzes* am Ortsstrand. Der vom britischen Architekten Donald Harradine gestaltete Platz bietet einen schönen Blick aufs Meer, ist jedoch nicht mehr im besten Zustand. Der Rasen leidet unter der unbarmherzigen Sonne beträchtlich. Dafür kann man meist ohne Voranmeldung spielen (ab Handicap 36). Ursprünglich gab es ehrgeizige Ausbaupläne mit dem Golfplatz. Eine Hotelruine mit einem leeren Swimmingpool in olympischen Ausmaßen

sind steinerne Zeugen des gescheiterten Vorhabens. Es gibt noch immer Gerüchte um eine Privatisierung und Erweiterung.

Lohnenswert ist außerdem der breite, langgestreckte Sand-Kies-Strand, der von zwei Felsen schön gerahmt wird und selbst im August nie überfüllt ist (2 km vom Ortszentrum). Vom Strand zum Ortszentrum und retour kann man auch mit einer Bimmelbahn fahren (5 € pro Fahrt).

Praktische Infos

Verbindungen Beinahe stündl. fahren **Busse** nach Rhódos-Stadt (2,40 €), etwa 13-mal tägl. nach Faliráki, Archangelos, Línodos und Lárdos.

Sport Golf: Der 18-Loch-Platz mit einer Länge von rund 6 km liegt an der Afándou-Bay. Das Clubhaus ist ziemlich einfach, besitzt jedoch alle Einrichtungen wie Schließschränke, Duschen, Bar. Der Green-Fee beläuft sich auf 20-35 € (je nach Saison). Eine halbe Stunde Unterricht 30 €, Golfschläger 16 €. Geöffnet 7.30-20.30 Uhr. Weitere Infos unter [Tel. 22410-51451](tel:2241051451), www.rodosgolfclub.com.

Übernachten Kastelli Hotel, freundlicher Familienbetrieb mit 22 Zimmern, viele Stammgäste, sehr ruhig, aber auch etwas weit ab vom Schuss, 500 m vom Zentrum. Es gibt einen kleinen Swimmingpool. Schlichte, saubere Zimmer mit Balkon, entweder mit Blick auf die Berge oder Richtung Meer. Von Ostern bis Ende Okt. geöffnet. Anfahrt: Von der Platia die Straße Richtung „Butterflies“ und dann Richtung Línodos. Nach der Tankstelle vor der Brücke links ab, nach 100 m auf der linken Seite, www.kastellihotel.com, [Tel. 22410-51961](tel:2241051961). €€€

Mein Tipp Gardenia, gepflegte Anlage mit Pool oberhalb von Afándou mit schönem Blick aufs Meer. Der äußerst gastfreundliche Besitzer Tassos und seine Frau sprechen sehr gut Deutsch und bieten ihren Gästen ein „Rundum-Wohlfühlprogramm“. Es werden helle, geräumige Doppelzimmer und Apartments vermietet. Einige Leser haben sich jedoch über den Lärm der nahen Schnellstraße beschwert. Jedes Zimmer ist mit Klimaanlage, Föhn und Safe ausgestattet. Gern hilft Tassos auch bei der Autovermittlung. Abholung vom Flughafen möglich. Zum Strand sind es 700 m. Die Preise beinhalten ein reichhaltiges Frühstücksbuffet mit Brot vom deutschen Bäcker. Am Abend ist Tassos in der hoteleigenen Taverne anzutreffen. Anfahrt: an der Rhódos-Línodos-Straße in Afándou hinter der Brücke rechts abbiegen, an der T-Kreuzung rechts halten und der Beschilderung (links) folgen. [Tel. 22410-51659](tel:2241051659), gardenia.afantou.hotels-rhodes.net/de/. €€

Helgas Paradies, auf einer Anhöhe gelegenes, gutes Mittelklassehotel mit 58 sauberen Zimmern und paradiesischem Garten, in dem sich ein großer Pool befindet. Mittlerweile hat der in Köln geborene Sohn Gerd den Betrieb übernommen und führt das Hotel mit viel Engagement. Jeden Tag kocht er für seine Gäste - und das sehr preiswert. Neben Scala Apartments. Weitere Eindrücke auch auf der Facebook-Seite. [Tel. 22410-52232](tel:2241052232), 52810. €€

Essen & Trinken Katholiki, Eleni Simiakou serviert typische griechische Küche und ist bekannt für die Dorfspezialität Pitarudia, die bei ihr zum Standard gehört. Günstige Preise, allerdings hat die Qualität etwas nachgelassen. Man sitzt auf einer großen, überdachten Terrasse. Besonders bei deutschen Gästen beliebt. Mo-Sa ab 18, So ab 12 Uhr. An der Straße zum Strand, [Tel. 22410-52066](tel:2241052066). €

Bio/Regional Aristogefts, Tassos, der Besitzer des Gardenia Hotels, frönt in der hoteleigenen Taverne seiner eigentlichen Leidenschaft, dem Kochen. Neben den Klassikern wie Moussaká und Stifádo gibt es eine ungewöhnlich große Auswahl an Vorspeisen. Für die Käsebällchen verwendet Tassos vier verschiedene Käsesorten, die Grillwürste stammen aus eigener Herstellung und die Dorfspezialität Pitaroudia ist hier besonders knusprig. Übrigens ist der Name des Lokals Programm, denn „Aristogefts“ bedeutet übersetzt „ausgezeichneter Geschmack“. Tägl. ab 17 Uhr geöffnet, in der Nebensaison und im Winter ab 18 Uhr. €€

Café Restaurant Gummersbach, das Café serviert auch gutes Essen. Ausgezeichnet sind vor

allein die vielen preiswerten Vorspeisen. [Tel. 22410-02322](tel:22410-02322). €

Gia Sopseri, neben dem Café Gummersbach, vor allem von Einheimischen sehr geschätzt. Die Wirtin serviert einfache und preiswerte Hausmannskost, die Salate kommen aus dem eigenen Garten. €

Gelateria Artisti di Gelato, gutes Eiscafé mit mehreren hausgemachten Eissorten. Es gibt auch Crêpes. Geöffnet bis 24 Uhr, am Abend beliebter Treffpunkt für die Dorfjugend. An der Hauptstraße, [Tel. 22410-51850](tel:22410-51850).

Ein Zug nach Gummersbach

Niemand versteht Georgios, als er in Köln am Bahnhof ankommt. Es ist ein Tag irgendwann Anfang der 1960er-Jahre. Deutsche Unternehmen suchen Gastarbeiter, Georgios sucht Arbeit. Das passt gut zusammen. Doch in Köln wird der junge Grieche aus dem Dorf Afándou trotzdem nicht fündig. Auf dem Gymnasium hat er zwar ein paar Brocken Englisch gelernt. Aber hier, auf dem Bahnsteig, kann keiner mit ihm sprechen. Er ist verzweifelt.



Kyriakoula Symiakou vom Café Gummersbach

„Leute, ich werde den Zug nehmen - wohin er mich auch bringt“, sagt Georgios an dem Abend zu den drei Männern, mit denen er auf der Suche nach Arbeit über Athen bis ins

Rheinland gereist ist. Es ist bereits elf Uhr geworden. In irgendeinen Wagon steigt Georgios ein, ohne zu wissen, wohin die Reise geht.

Endstation ist Gummersbach, etwa 50 km von Köln entfernt. „Es war das, was die Deutschen Bergisches Land nennen“, erinnert sich Georgios vierzig Jahre später. „Und es war sehr schön, es gefiel mir.“ Georgios bleibt, findet Arbeit und viele, viele Bewohner aus seinem Dorf folgen. Afándou - Gummersbach, das steht heute als Beispiel für eine Kettenmigration. Die ersten Migranten ziehen weitere an. Der eine Gastarbeiter erzählt etwa seinem Bruder, er habe in der fremden Stadt Arbeit gefunden, der neue Nachbar sei in Ordnung und das Wetter erträglich. Den Bruder zieht es auch an diesen Ort, und wenn er dort angekommen ist, erzählt er vielleicht seinem Schwager, wie gut er alles vorgefunden habe. Und so weiter. Im Laufe der 1960er-Jahre ziehen etwa 1000 Einwohner aus Afándou nach Gummersbach. Das ist mehr als ein Viertel der damaligen Dorfbevölkerung.

Heute leben die meisten von ihnen wieder in ihrem Heimatort. Das ist das Besondere an den Auswanderern aus Afándou. Die Migranten aus einem bestimmten Ort wandern in einen einzigen anderen Ort aus - und kehren (nahezu) geschlossen wieder zurück. Wissenschaftler sprechen von einem „abgeschlossenen Migrationszyklus“.

Doch eine Bindung zu Gummersbach besteht weiterhin, denn es gibt eine Städtepartnerschaft zwischen den beiden Orten. Und Kyriakoula Symiakou, die sieben Jahre im Bergischen Land gelebt hat, eröffnete ein Café namens „Gummersbach“ in Afándou, das heute ihre Nichte Nicoli führt. Sie führt das Erbe ihrer Tante, die mittlerweile leider verstorben ist, fort. Wo es zu finden ist? Am Platz „Gummersbach“ natürlich, ganz in der Nähe der Platia.

Psínthos

Das beschauliche Dorf liegt 9 km von der Ostküste entfernt im Inselinneren und ist noch relativ ruhig geblieben.

Lediglich mittags wird es touristischer, denn dann machen viele Inselrundfahrten hier ihre Rast und rund um die fußballplatzgroße Platia buhlen mehrere Tavernen und Cafés um die Gunst der Gäste. Abends jedoch gehört der gemütliche Dorfplatz wieder den Bewohnern von Psínthos.

Der in einem grünen Tal gelegene Weiler lohnt sich jedoch nicht nur für einen Zwischenstopp, sondern aufgrund seiner Nähe zu Rhódos-Stadt auch als Ausgangspunkt für Besucher, die dem Rummel an den Küsten entfliehen möchten. Übrigens, für Rhodier ist Psínthos ein geschichtsträchtiger Ort. Denn hier besiegten 1912 die Italiener die Türken und beendeten damit die jahrhundertelange Herrschaft der Osmanen.

In Psínthos findet man noch den vom Aussterben bedrohten *Gizani-Fisch* (→ Kasten). Im Bächlein Fassouli tummelt sich die seltene Spezies. Sogar ein eigenes kleines Schaubecken wurde angelegt, um den fingergroßen Fischen das Überleben zu sichern (von der Taverne „Pigi Fassouli“ ausgeschrieben). Zum Zeitpunkt der Recherche wurde das Becken seit längerer Zeit nicht mehr gepflegt. Man konnte aber noch einige Gizani-Fische entdecken.

Ein weiterer Spaziergang über einen Steinpfad durch das kleine, dicht bewachsene Tal ist nicht nur wegen der seltenen Fische lohnenswert. Entlang des Fassouli-Bachs tummeln sich

im Sommer Tausende seltener Quadriga-Schmetterlinge. Die Insekten lieben das Harz der Storaxbäume, die entlang des Bachs wachsen. Von Psínthos führt eine romantische Bergstraße nach Westen, nach Petaloúdes, ins Tal der Schmetterlinge. Im Gegensatz zum Fassouli-Tal kostet dort der Spaziergang Eintritt.

Praktische Infos

Verbindungen 1-mal tägl. um 14.20 Uhr fährt ein **Bus** von Rhódos-Stadt nach Psínthos, zurück geht es um 7.15 oder 15 Uhr (einfache Fahrt 2,80 €).

Essen & Trinken Psínthos ist generell ein Feinschmeckerziel, empfehlenswert sind folgende Tavernen:

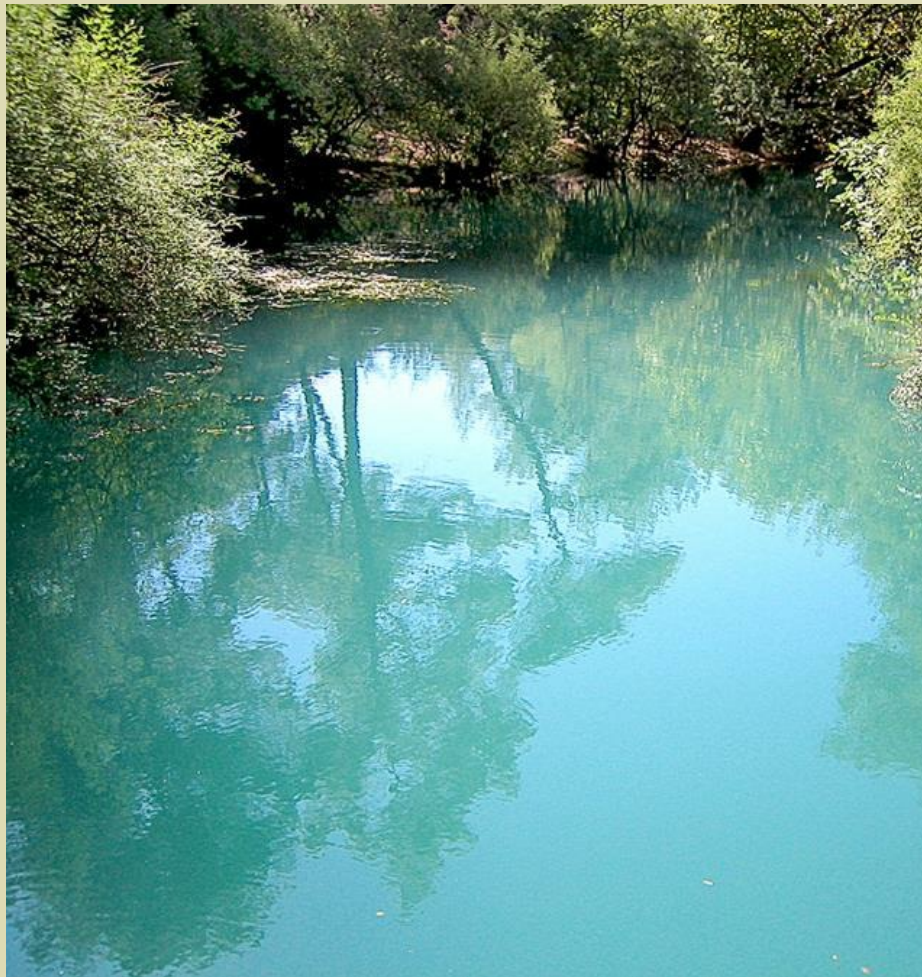
Pigi Fassouli, am östlichen Dorfrand (ausgeschildert). Im Sommer sitzen die Gäste unter einer riesigen, verknöcherten Platane am Bächlein Fassouli auf einfachen Holzstühlen. Schöner kann man auf dem Land kaum speisen. Auf den Tisch kommt leckere, frische, griechische Landküche. Einheimische schwören besonders auf die Fleischgerichte. Vor allem die Lammgerichte sind beliebt. Dazu gibt es hausgemachte frittierte Kartoffeln. Während der Woche hat die Familientaverne nur abends geöffnet. Der Service ist freundlich und schnell. Bei größeren Gesellschaften empfiehlt sich eine Reservierung. **Tel. 22410-50071. €€**

Bio/Regional Artemida, knapp 1 km außerhalb (beschildert, Straße Richtung Archípoli). Die Küche bietet mehr als sonst: Hier gibt es z. B. Koteletts von der Ziege oder Zucchini Blüten mit Schafskäse gefüllt. Eine Spezialität des Hauses ist gefüllte Ziege mit Reis und Tomaten - unbedingt probieren! Honig, Konfitüre und Olivenöl stammen aus eigener Produktion, das Brot wird täglich frisch gebacken, Gemüse liefert der Garten und das Fleisch stammt vom Bauern nebenan. Die Hausherrin produziert außerdem sehr schmackhafte Obstliköre aus Erdbeeren, Äpfeln oder Pflaumen. Gerhard H. aus Gundelsheim bestätigt unser positives Urteil: „(...) vorzügliche Küche, Spezialität der Hausfrau sind leckere Honigpfannkuchen. (...) Bekannt ist die Taverne bei den Leuten von Rhódos-Stadt und LínDOS auch wegen des selbst geschleuderten Honigs, des selbst gebackenen Brots und des Olivenöls.“ Die beliebte Taverne hat auch im Winter offen. Für Kinder gibt es einen schönen Spielplatz mit Karussell und Rutsche. **Tel. 22410-50003. €€**

Smaragd, die Taverne mit ihrer überdachten Terrasse an der Platia in Psínthos ist ebenfalls eine Reise wert. Vor allem Lamm schmeckt hier ganz ausgezeichnet, leider nicht ganz preiswert. Leser sind trotzdem immer wieder begeistert: „Besonders empfehlen möchten wir das Restaurant Smaragd in Psínthos direkt am Dorfplatz. Georgios spricht nicht nur hervorragend Deutsch, sondern ist auch ungemein gastfreundlich. Die Küche ist fantastisch (unser bestes Essen auf ganz Rhódos!!). Eine von vielen Spezialitäten ist sein Stifádo. Nebenbei hat er einen köstlichen Hauswein im Ausschank.“ „In Psínthos waren wir bei Georgios im Smaragd, wunderbares Essen. Sein Stifádo war leider noch im Ofen ...“. **♦ Lesertipp €**

Der Überlebenskünstler Gizani

Er ist nicht länger als 5 cm, wiegt nur ein paar Gramm und wird lediglich drei Jahre alt. Aber während dieser Zeit sei er ein „Meister des Überlebens“, loben die Biologen, Hydrologen und Geologen, die sich ihm widmen. Sein Name: Gizani. Sein Lebensraum: die Gewässer auf Rhódos, ausschließlich.



Wo ist der Gizani?

Der kleine Fisch ist nur in den Seen und Flüssen auf der Insel zu finden, nirgendwo sonst. Entdeckt hat ihn zu Beginn des 20. Jh. der italienische Professor Alessandro Ghigi. Er gab dem Fisch seinen Namen - „Gizani“ umgangssprachlich und „Ladisgesocypris ghigii“ als korrekte wissenschaftliche Bezeichnung. Der Gizani liebt langsam fließendes Wasser. Er hält sich gerne nahe am Ufer auf, unter Felsen, zwischen Baumwurzeln oder Algen. Der Süßwasserfisch hat eine silbergraue Farbe, dunkler auf dem Rücken, heller am Bauch.

Am ehesten bekommt man den kleinen Fisch im Aquarium in Rhódos-Stadt zu Gesicht oder beim Bächlein Fassouli in Psínthos, bei einer Beobachtungsstation. Die zweite Station in Éleousa ist in schlechtem Zustand. Wer mehr erfahren möchte, kann den Gizani auch auf der Internetseite www.life-gizani.gr besuchen. Die Seite hat ein Team von Wissenschaftlern eingerichtet, um über den kleinen Fisch und seinen Lebensraum zu informieren, denn der Gizani ist vom Aussterben bedroht. Das hat vor allem zwei Gründe: Erstens macht ihm die Natur das Überleben ziemlich schwer. Im Sommer trocknen die Gewässer der Insel Rhódos fast vollständig aus und auch im Winter führen sie nicht immer alle Wasser. Zweitens ist der Wasserverbrauch auf der Insel gestiegen und die zunehmenden Waldbrände bringen das ökologische System aus dem Gleichgewicht. Beides verursacht ein weiteres Austrocknen der Flüsse und beschränkt den Lebensraum

des Gizani.

Erdbeerbaum: Rausch oder Übelkeit

Wer um Kolímbia, überhaupt im Süden von Rhódos, durch die Macchia wandert, muss schon genau aufpassen: Der Erdbeerbaum, der gerne aus Flussufern wächst, ist alles anderes als leicht zu erkennen. Das ändert sich zwischen Oktober und März. Dann trägt der baumartige, immergrüne Strauch, der zu den Heidekrautgewächsen zählt, kleine rote Früchte. Die Kugeln erinnern jedoch weniger an Erdbeeren als vielmehr an Litschis. Der dekorative Anblick verschaffte dem Erdbeerbaum auch eine Karriere als Gartenpflanze auf Rhódos. Bereits seit der Jungsteinzeit werden die Früchte des *Arbutus unedo* – so die botanische Bezeichnung – geschätzt. Doch aufgepasst: Die weichen, nur scheinbar stacheligen Früchte mit dem gelben Fruchtfleisch sind verführerisch, sie schmecken aromatisch und lecker, können aber auch rauschartige Zustände oder Übelkeit hervorrufen. Vor allem von nicht gereiften, harten Früchten sollte man lieber die Finger lassen. Nach zu üppigem Verzehr kommt schon mal eine Ziege oder ein Esel ins Taumeln. In unseren Breiten sind die Früchte nahezu unbekannt, denn sie sind kaum haltbar. In der Saison findet man die Früchte beispielsweise auf dem Markt in Rhódos-Stadt. Meistens werden sie jedoch zu Likören oder Marmelade verarbeitet.

Kolímbia

Die günstige Lage zwischen LínDOS und Rhódos-Stadt sowie der Sandstrand machten das Straßendorf zu einem begehrten Ziel an der Ostküste. Die touristische Karriere hatte Folgen: Der Bauboom machte aus Kolímbia ein Dorf ohne Gesicht. Heute dominieren große Anlagen den Strand, während der Rest des Ortes langsam verwaist. Drei sehr gute Tavernen machen einen Abstecher nach Kolímbia jedoch lohnenswert.

Die 2 km lange, schnurgerade Eukalyptusallee am Rand der weiten, flachen Afándou-Bucht führt zu einem weitläufigen, sehr schönen (aber schmalen) und sauberen Kies-Sand-Strand vor imposanter Felskulisse. In den letzten Jahren stellten viele der Hoteliers ihr Angebot auf „all inclusive“ um, das hinterlässt Spuren im Ort: Verwaiste Ladenflächen sind Zeugen des einst florierenden Pelz- und Schmuckhandels, Bar- und Restaurantbesitzer schließen ihre Lokale und heuern in den Hotels an. Das Abendprogramm spielt sich zunehmend in den Hotels ab, einen lebendigen Ortskern sucht man vergebens. An der Eukalyptusallee Richtung Strand und rund um diesen bummeln viele Touristen, hier gibt es noch viele Souvenirshops und einige Lokale. Im oberen Abschnitt der Straße ist es sehr ruhig geworden.

Einst waren es die Italiener, die das Dörfchen südlich des Loutani-Flusses prägten. Sie hinterließen ein großes Pflegeheim mit Campanile an der Ostküstenstraße und einige funktionelle *Kolonialbauernhäuser*, die teilweise leer stehen. An der Eukalyptusallee (rechte Seite) liegen auf einem eingezäunten Grundstück die Fundamente einer frühchristlichen *Basilika* aus dem 5./6. Jh.

Baden

Der *Kolímbia Beach* liegt südlich des kleinen Hafens (mit Taverne), nördlich grenzt das Südende des Afándou-Strandes an. Am Kolímbia Beach gibt es eine Wasserskischule (Kurse nur im Sommer), eine Snackbar und einen Liegestuhl- und Sonnenschirmverleih.

Verbindungen Etwa stündl. **Busverbindungen** vom Kolímbia Beach nach Rhódos-Stadt (3,90 €) und zurück. (meistens mit Zwischenstopp in Kalithea und Faliráki). Außerdem fährt 4-mal täglich ein Bus nach LínDOS (3,90 €), 3-mal nach Afándou (1,90 €), 1-mal nach Prasonísi (8,80 €) und 1-mal zu den Sieben Quellen (2,20 €).

Bootsvermietung Kolimbia Watersports, stundenweise Bootsvermietung, vom einfachen Motorboot (ab 70 €) bis zum Speedboot (ab 150 €) (inkl. Sprit). Außerdem Vermietung von Jet-Ski (10 Min., 35 €) und Parasailing (50 €, 2 Pers. 70 €). **Tel. 69371-11461**, www.kolymbiawatersports.com.

Von Stegná (beim Restaurant „Gregorys“) und Kolímbia (am Hotel Alpha Beach) fährt 1-mal tägl. ein **Glasbodenboot** über Haraki nach LínDOS. Nach einem dreistündigen Aufenthalt und einem kurzen Badestopp in der Apostel-Paulus-Bucht geht es weiter zu den Unterwasserhöhlen von LínDOS, dem roten Strand und über den Tsambiká-Strand zurück. Abfahrt ist um 9.15 Uhr ab Stegná und um 9.30 vom Kolímbia Beach, 30 € pro Erw., 25 € pro Kind. Jeweils 3-mal wöchentlich werden zwei weitere Ausflugsfahrten angeboten: in den Norden bis zur Anthony-Quinn-Bucht und in den Süden bis zum Agáthi-Strand.

Praktische Infos

Übernachten Kolímbia wird von großen All-inclusive-Hotels dominiert, kleine familiäre Hotels sind rar.

Rooms to let Zoi, etwas abseits des Trubels liegt die gemütliche Pension von Anastasia und Michalis. Die 9 Zimmer, um einen kleinen Innenhof ausgerichtet, sind ausgestattet mit kleiner Küche, Kühlschrank, Du/WC. Auf Wunsch wird Frühstück angeboten für 5 €. Ecke London-/Wien-Str., **Tel. 22410-56332** oder 22440-23178. **€**

Essen & Trinken Limanaki, Terrasse mit schönem Blick auf den Strand von Kolímbia und die schroffen Felsen. Beliebtes Fischrestaurant, frischer Fisch, besonders die Meeresfrüchte sind eine Empfehlung wert, guter Service. Hier trocknet der Chef seine Tintenfische noch selbst. Das Limanaki hat viel Stammkundschaft. **Tel. 22410-56240. €€**

Taverne Tsambikos, wer griechische Hausmannskost schätzt, der wird sich bei Tsambikos wohlfühlen. Die Lage an der Straße zu den Sieben Quellen wirkt zwar nicht sehr einladend, doch das gute Essen im familiären Ambiente überzeugt. Neben Käsebällchen und Pitaroudia locken vor allem die vielen Grillgerichte. Gebackene Kichererbsen aus dem Ofen, Souvlaki vom Grill oder würziges Stifado gehören zu den Spezialitäten. Von Okt. bis April wird auch der große Holzofen im Garten angeheizt, dann gibt es „Lamm und Huhn aus dem Ofen“ **Tel. 22410-56095** oder 6977453509. **€€**

Restaurant To Nissaki, „Die Lage ist traumhaft. Man kann direkt am Meer sitzen, vor allem am Abend ist der Blick atemberaubend.“ Für die besten Plätze empfiehlt sich abends eine Reservierung. Ab Mittag geöffnet, am Ende des nördlichen Strands von Kolímbia. **Tel. 22410-56360. ♦ Lesertipp €€**

Eptá Pigés (Sieben Quellen)

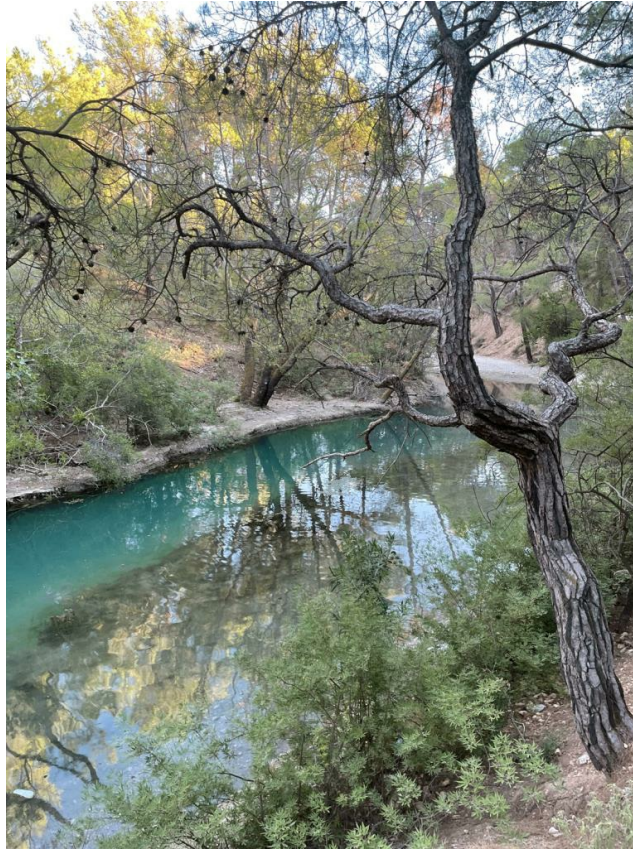
In einem romantischen Wald - knapp 4 km von Kolímbia - liegen die Eptá Pigés. Die „Sieben Quellen“ waren einst ein beliebtes Ausflugsziel der Rhodier an Sonntagnachmittagen, heute zieht es sie nur noch in der Nebensaison an die Quellen. Denn die Eptá Pigés sind fester

Bestandteil jeder Insel tour geworden. Trotz des großen Andrangs lohnt sich ein Zwischenstopp. Am besten man kommt bereits früh am Morgen, bevor die Reisegruppen den Wald fluten.

Die Kühle des Waldes mildert angenehm die sengende Sommerhitze. Weitläufig stehen die Tische mit Holzstühlen in dem kleinen Tal idyllisch unter



Durch den Tunnel ...



... zum Stausee

Platanen auf verschiedenen Ebenen verstreut. Gleich hinter der Taverne mit ihrem schattigen Biergarten, die leider mit der Qualität ihrer Speisen nicht gerade beeindruckt, liegen die Quellen. Glasklar sprudelt das kühle Nass aus dem Boden. Eine gute Gelegenheit, die leere Wasserflasche zu füllen. Im heißen Sommer muss man jedoch sehr genau schauen, um alle sieben Quellen zu erkennen. Dabei wird bereits künstlich nachgeholfen.

Der Nachwuchs hat seinen Spaß auf einem Kinderspielplatz inmitten des schattigen Pinienwaldes. Während der Kolonialzeit setzten die Italiener die Quellen für die Bewässerung der Ebene von Kolímibia ein. Sie bauten Anfang der 1930er-Jahre ein Leitungssystem, das heute noch zu sehen ist.

Der Tunnel: Unterhalb des Parkplatzes beim Restaurant (s. u. Anfahrt) stößt man auf einen dunklen Eingang am Berghang. Knöcheltief steht das Wasser im Hochsommer in den Betonrohren. Mit einer Taschenlampe kann man den 182 m langen, nicht ganz mannshohen Wassertunnel durchqueren. In der Mitte (an der Straße nach Eptá Pigés) fällt durch einen Schacht Tageslicht hinein. Am Ende des Tunnels öffnet sich ein kleiner Stausee, der früher das dringend benötigte Wasser zu den Zitrusplantagen in die Ebene geleitet hat. Der völlig ungefährliche Spaziergang durch den Tunnel ist ein Riesenspaß und manchmal auch ein bisschen aufregend. Vom Ausgang führt ein Pfad in Serpentina bergauf zurück zur Taverne. *Tipp:* Es ist ratsam, den Tunnel nur zu durchschreiten, wenn nicht gerade eine Touristengruppe das Gleiche tut, da es sonst im Tunnel nicht vorwärtsgeht und die Luft ziemlich knapp wird.

Nach dem Tunnel hält man sich links, vorbei am smaragdgrün schimmernden Stausee, und

kommt in wenigen Minuten an die Staumauer. Die Treppe hinab folgt man dem künstlichen Wasserlauf. Der unten weiterführende Wanderweg ist mittlerweile leider nicht mehr begehbar, sodass man umkehren und auf gleichem Weg zurückgehen muss.

Antike Wassermühle: Das Wasser der Sieben Quellen wurde bereits in antiker Zeit genutzt. Es gibt noch heute die Reste einer antiken Wassermühle zu bestaunen. Außer ein paar Mauern ist aber nicht viel geblieben. Die Wassermühle liegt versteckt unweit der Verbindungsstraße von Kolímbia nach Archípoli. Bei der Abbiegung zu den Sieben Quellen gibt es eine Tafel mit einer Karte. Von hier aus sind es nur wenige Minuten zu Fuß zur Wassermühle. Der Pfad oberhalb des Baches ist einfach zu gehen.

Kloster Ágios Nektarios: Auf vielen Inselkarten ist das Kloster Ágios Nektarios nicht einmal eingezeichnet. Und dennoch: Jeder Rhodier kennt diesen Ort. Die Klosterkirche ist ein beliebtes Ausflugsziel am Sonntag. Auch bei Brautpaaren steht der malerische Flecken hoch im Kurs. Ein kunsthistorisches Schmuckstück ist Ágios Nektarios jedoch nicht. Das Gotteshaus mit frei stehendem Glockenturm wurde erst 1966 errichtet. Es hat sich schnell zu einem beliebten Zwischenstopp an der Straße nach Éleousa im Inselinneren entwickelt. Das Innere der Kirche ist mit modernen Fresken bemalt, die z. T. mit Widmungen an die Geldgeber versehen sind. Zu den edlen Spendern zählt auch die homöopathische Ärzteschaft von Detmold und Hamburg. Berühmt ist Ágios Nektarios jedoch wegen seiner angeblich 2500 Jahre alten Platane. Sie befindet sich am Treppenaufgang zur Klosterkirche, ist innen völlig hohl und begehbar und hat ein Guckloch zur Straße. Hier soll bereits Apostel Paulus auf seiner zweiten Missionsreise übernachtet haben, berichtet eine Insellegende. Wahr oder falsch - auf alle Fälle eine schöne Geschichte zu diesem außergewöhnlichen Naturdenkmal. Das Kloster unterhalb eines Pinienwaldes am Loutani-Fluss verfügt über eine Süßwasserquelle und ist Startpunkte verschiedener Wanderwege. Ein Pfad führt hinauf zu einem Aussichtspunkt. Von dem Felsvorsprung am Hang des kahlen Berges hat man einen schönen Ausblick auf die Umgebung. Außerdem gibt es Möglichkeiten zum Picknick. Von Kolímbia die Straße nach Éleousa nehmen, 4 km nach den Eptá Pigés befindet sich das Kloster auf der linken Seite.

Verbindungen In der Hochsaison (Juli bis Anfang Sept.) verkehrt 1-mal tägl. ein **Linienbus** von Rhódos-Stadt zu den Quellen. Abfahrt ist um 10.30 Uhr, zurück geht es um 14 Uhr, die einfache Fahrt kostet 3,90 €. Von Kolímbia fährt ein Bus um 11.20 Uhr, zurück geht es um 14 Uhr. Von Eptá Pigés führt außerdem ein **Fußweg** nach Archángelos (beschildert; → Wanderung 1).

Archángelos

Archángelos - zu Deutsch „Erzengel“ - ist ein idealer Ausgangsort, um die Ostküste zu entdecken. Mit 7500 Einwohnern ist es die größte Siedlung der Insel nach Rhódos-Stadt (30 km entfernt). Die bäuerliche Kleinstadt hat sich ihren authentischen ländlichen Charakter bewahren können.

Trotzdem wirkt der am Rande einer weiten Ebene gelegene Ort mit seinen weiß getünchten Häusern und engen Gassen alles andere als hektisch. Archángelos ist ein weitgehend typisch griechischer Ort geblieben. Auf den Straßen ist Betrieb, die Bewohner sind überaus freundlich und auf der ganzen Insel für ihren eigenwilligen Dialekt bekannt. Die meisten leben von der Landwirtschaft, dem Handwerk und natürlich vom Tourismus, allerdings sind die Besucherzahlen in den letzten Jahren spürbar zurückgegangen.

Eine lange, bis ins 18. Jh. zurückreichende Tradition hat die Töpferei in dem verwinkelten

Dorf. Nachwuchsprobleme - viele der Jungen wollen das Geschäft ihrer Väter nicht fortführen und arbeiten stattdessen in einem der Hotels - und Globalisierung machen den ansässigen Handwerksbetrieben jedoch zunehmend zu schaffen, und so ist nicht jedes Stück, das in einem der Läden rund um Archángelos angeboten wird, „hand made“. Achten Sie deshalb genau auf die Verarbeitung und betrachten Sie die Gegenstände von allen Seiten. Es soll schon vorgekommen sein, dass ein Mitbringsel sich zu Hause als maschinengefertigtes Produkt der griechischen „Souvenirbranche“ entpuppte. Bei auf der Drehscheibe handgefertigten Produkten sind auf dem Ton noch Linien zu erkennen.



Ursprünglich geblieben: Archángelos

Vom Verkehr der viel befahrenen Ostküstenstraße bleibt Archángelos verschont, denn sie führt im weiten Bogen um das Dorf. Besucher parken das Auto am besten am Ortseingang nach der Brücke an der Hauptstraße und laufen dann bei der *Greco Bakery* links in die Hauptstraße hinein (aus Richtung Polizei und Friedhof kommend). So gelangt man zum Rathausplatz und in den ursprünglichen und sehr sehenswerten Teil von Archángelos. Von hier aus lohnt sich ein Spaziergang durch die idyllischen Gassen zur Kirche mit wunderschönen Bodenmosaiken.

Lokaler Treffpunkt in Archángelos ist die breite Hauptstraße unterhalb des alten Ortskerns. Dort ist eine liebevoll dekorierte und noch funktionierende Ölmühle zu besichtigen. 2013

wiedereröffnet, wird sie seitdem von Thassos, seiner Frau Anastasia und seinem Sohn Georgios sehr engagiert geführt. Von November bis Januar bringen die Bauern aus den umliegenden Dörfern ihre Ernte hierher. Dann ist ordentlich was los in der kleinen Fabrikhalle. Während man auf das Mahlen der angelieferten Oliven wartet, trifft man Freunde und Kollegen zu einer kleinen *Parea*. Jedes Jahr werden hier bis zu 50.000 Liter feinstes Olivenöl produziert. Da die Bauern einen Teil ihres Olivenöls als Bezahlung an Thassos abgeben, ist der Nachschub für den angeschlossenen Laden gesichert. Thassos stammt vom Peloponnes aus einer Familie von Olivenölproduzenten, deren „Olympic“-Sorten zu den besten Griechenlands zählen. Sie stehen hier neben den verschiedenen rhodischen Ölen im Regal. Die Öle unterscheiden sich hinsichtlich ihres Anbaugebietes und der Olivensorte, es gibt sie auch in Bioqualität. Jeder ist eingeladen zu probieren und auch die Ölmühle zu besichtigen. Die Olivenölseifen, die im Laden erhältlich sind, werden vom örtlichen Lehrer und seinen Schülern gefertigt. Zum Sortiment gehören auch Honig, Bergkräuter und Kosmetik aus Olivenöl (tägl. 9-20 Uhr). An der Ostküstenstraße nach LínDOS gibt es außerdem einen größeren Shop (9-19 Uhr, [Tel. 22440-24340](tel:2244024340) oder 6970033020).

Auf einem Felsplateau oberhalb von Archángelos thront die 1467 fertiggestellte **Johanniterburg**. Von der ehemaligen Pracht des teilweise wiederaufgebauten Kastells mit eindrucksvollen Außenmauern ist heute noch relativ viel erhalten. Im Inneren steht nur noch die kleine *Ágios-Ioánnis-Kapelle*. Vom Zentrum von Archángelos zur Festung sind es zu Fuß rund 20 Minuten.

Baden

Obwohl Archángelos im Landesinneren liegt, erreicht man von hier aus schnell mehrere schöne Strände. Zur beliebten und belebten **Tsambiká-Bucht** sind es knapp 6 km, nach KolímDia 7 km und der Hausstrand in **Stegná** ist nur 3 km entfernt. Im Süden der Bucht von Stegná findet man auch einsame Strände, wie den **Grande Blue** oder den **Kokkini Ammos** (roter Strand). Zu beiden führen unbefestigte Straßen, Letztgenannter ist jedoch besser mit dem Boot zu erreichen (etwa mit Nikos am Strand von Stegná, [Tel. 6938390450](tel:6938390450)).

Praktische Infos

Verbindungen Stündl. fahren **Busse** nach RhóDOS-Stadt (3,30 €), Faliráki (1,90 €), Afantou (1,80 €), LínDOS (2,30 €) und jeweils retour. Außerdem 13-mal tägl. nach Gennadi und 10-mal nach Lárdos. Nach Stegná fährt 2-mal pro Tag ein Bus (um 8.30 und 15.40 Uhr) und nur einer zurück (um 8.45 Uhr).

Taxistation im Zentrum, [Tel. 22440-24111](tel:2244024111). Eine Fahrt zum Strand von Stegná kostet 15 €, nach RhóDOS-Stadt 40 €.

Autoverleih Dimitra Cars, in Stegná, [Tel. 2240-23046](tel:224023046) oder 6934884579, www.dimitracars.com. Die hilfsbereiten Besitzer bringen das Auto nach Archangelos oder zum Flughafen.

Bank National Bank of Greece, im Zentrum. Mo-Do 8-14.30 Uhr, Fr 8-14 Uhr.

Einkaufen Trotz schwieriger Bedingungen gibt es an der Ostküstenstraße zwischen KolímDia nach LínDOS immer noch ein paar **Keramikmanufakturen**: Savvas, Bonus, Sparthas, Artistic Village und Kostas Keramik. Savvas Ceramics bei Archángelos (8-20 Uhr) hat eine offene Werkstatt. Mit ein wenig Glück kann man zusehen, wie die Waren produziert werden. Vater und Sohn verarbeiten den Ton auf einer Töpferscheibe zu Vasen, Schüsseln und Tellern, die sie nach dem Brennen bemalen und glasieren. [Tel. 6948203660](tel:6948203660).

Medizinische Versorgung Krankenstation am Ortsrand, 24 Std. am Tag geöffnet, die Ärzte sprechen Englisch. Tel. 22443-60020 oder 22440-22400 oder 22255; 6977891108. Von der Hauptstraße Rhódos-Líndos bei der ersten Abzweigung nach Archángelos auf der linken Seite, nicht zu übersehen.

Dr. Papavasiliou, deutschsprachiger Arzt, der in Köln studiert hat. Tel. 6977560165, Sprechstunden: Mo-Fr 8-13 und 17-20 Uhr, Sa 9-12 Uhr.

Übernachten Karavos, das 3-Sterne-Hotel am südlichen Ortsrand bietet schöne Apartments mit Terrasse oder Balkon. Die verwinkelte Anlage mit Pool liegt außerhalb des Dorfes. Hier ist es ruhig. Von der Küstenstraße nach Líndos gibt es eine ausgeschilderte Zufahrt (1 km). Apartments mit zwei Schlafzimmern gibt es ab 30 €. Frühstück 5 €. Tel. 22440-22961. €€

Anagros, zweistöckiger Zweckbau in der 2-Sterne-Klasse mit Swimmingpool am nördlichen Dorfe, 10 Min. vom Ortszentrum. Schöner Blick ins Landesinnere, Nachteil: liegt nahe der viel befahrenen Küstenstraße (Zimmer nach Süden nehmen). Kostenloser Transfer zum Strand. Vom Ortszentrum einfach Richtung Norden den Berg hinauf, das Hotel liegt etwas zurückversetzt gegenüber von Ceramic Papas auf der linken Seite. Geöffnet Mai-Okt. Tel. 22440-22248, www.anagros.gr. €

Varelis, das Hotel liegt etwa 800 m von Archángelos entfernt. „Dieses kleine Hotel wird von dem netten Besitzer, Herrn Varelis, und seiner Tochter geführt und verfügt über einen kleinen Garten und über einen Swimmingpool. Umfang und Qualität des Frühstücks sind für den geforderten Zimmerpreis sehr gut.“ Die Zimmer sind eher zweckmäßig eingerichtet und auch über deutsche Veranstalter buchbar. Es werden auch Dachgeschoss-Apartments für 3-4 Gäste angeboten (ganzjährig buchbar), Preise variieren saisonbedingt. Tel. 22440-22887 oder 22440-22459, www.varelis-rhodos.com. ♦ **Lesertipp** €

Essen & Trinken Die zwei Tavernen Hellas und George Mavrious ziehen die meisten Besucher an. Sie kümmern sich vorbildlich um ihre Gäste, servieren gutes Essen und sind auch auf Touristen ausgerichtet. Am Abend ist eine Reservierung empfehlenswert. Wir haben auch in einigen der kleineren Lokale, die nicht so gut besucht sind, gute Erfahrungen gemacht. Dort isst man günstiger zu Abend.

Améthystos, hier kocht die Oma, und das vorzüglich. Viele der Zutaten stammen aus dem eigenen Garten. Freundlicher Service und schöne Einrichtung. Im Ortszentrum. €€

Mon Ami, die kleine Taverne liegt etwas versteckt, gleich neben dem Améthystos. Der freundliche Koch Tsambiko spricht gut Deutsch und kocht köstliche, griechische Gerichte. €

George Mavrious, beliebter Treffpunkt im Ortskern mit schattiger Terrasse. Von Griechen und Ausländern gleichermaßen geschätzt, George ist im Dorf für seine guten Lammgerichte bekannt. €

Hellas, Taverne im Ortszentrum gegenüber dem Rathaus, überdachte Terrasse. Erkennbar am Krefelder Stadtwappen über dem Eingang (dort hat die Familie Sakellaris lange Jahre gelebt). Stelios und seine Frau Dimitra servieren einfache griechische Küche. Eine Leserin berichtet: „Wahrscheinlich war es unser bestes Essen, während des gesamten Urlaubs. Alles war frisch, lecker und nicht zu fettig. Besonders gut fanden wir die Saganaki-Spezia, die Dolmades und Tirokafteri.“ Geöffnet 11-15 Uhr sowie ab 18 Uhr. Tel. 6974181959. ♦ **Lesertipp** €

✚ Wanderung 1: Von Archángelos zu den Sieben Quellen

Auf bequemen Wegen durch ein ländlich geprägtes Rhódos.

Tsambiká-Bucht

Sand, Sand, Sand ... Zwischen hohen, gewaltigen Bergen liegt eine der schönsten

Badebuchten der Insel. Entsprechend gut ist der Strand besucht. Im Hochsommer empfiehlt es sich daher frühmorgens oder spätabends zu kommen.

Am früher unbebauten Strand reihen sich mittlerweile Tavernen, Liegen und allerlei Unterhaltungsmöglichkeiten aneinander. Es gibt Strandduschen, Liegestuhl- und Sonnenschirmverleiher, einen Beachvolleyballplatz, Wassersportmöglichkeiten (zum Beispiel bei Tsambikos Watersports u. a. Wasserski, Parasailing und Banana Boat) und für Kinder einen Wasserspielplatz. Ein großer Parkplatz verunstaltet die Dünenlandschaft.

Stürmisch bläst der Wind den Sand an den Südhang. Der Sand heizt sich in den heißen Monaten so auf, dass ein Spaziergang nur mit Sandalen möglich ist. Am nördlichen Rand der Bucht erhebt sich ein steiler, 240 m hoher Berg, auf dessen Gipfel eine blendend weiße Wallfahrtskirche thront.

Die Bucht ist außerdem für seine Kapelle und Kirche bekannt: Von der Rhódos-Straße zweigt eine kleine Straße zur **Tsambiká-Kapelle** ab. Eine unglaublich steile, 1,5 km lange Betonpiste windet sich in vielen Serpentinien stetig bergauf. Je weiter man sich hoch kämpft, desto schöner wird der Ausblick auf die Bucht. Von dem kleinen Parkplatz führen lang gezogene Treppenstufen das letzte Stück zu der Wallfahrtskirche (ca. 20 Min.). Die Kapelle selbst ist nicht besonders sehenswert, die Fresken sind verwittert. Es ist ein kleines, unscheinbares Kirchlein, im Innenhof links und rechts von zwei Schlafräumen flankiert ([Link](#)).

Verbindungen Von der Ostküstenstraße/Bushaltestelle zum Strand (beschildert) sind es 1,5 km. Tägl. **Busverbindungen** mit Rhódos-Stadt (3,90 €) über Kolimbía (2,20 €), außerdem von Lindos (2,50 €). Der erste Bus fährt in der Regel um 9 Uhr und ist um 9.45 Uhr in Kolímbia, in Lindos startet der einzige Bus um 9.30 Uhr. Rückfahrt nach Rhódos und Kolímbia ist um 16.20 und 18 Uhr, nach Lindos um 17 Uhr.

Tsambikos - ein bedeutender Vorname

Die Tsambiká-Kapelle ist der Muttergottes geweiht und soll kinderlosen Ehepaaren zum ersehnten Nachwuchs verhelfen.

Die Frauen, die nach einem Pilgeraufenthalt in der Wallfahrtskirche tatsächlich schwanger wurden, nennen ihr Kind traditionell Tsambikos oder Tsambiká. „Tsamba“ bedeutet Funke und der Name geht auf eine Legende zurück: Ein Hirte bemerkte, dass auf der Spitze des angrenzenden Berges zwei Tage und zwei Nächte lang ein Licht brannte. Als er sich auf den Weg machte, um nachzusehen, fand er eine Ikone der Mutter Gottes, die aus einem Kloster in Zypern stammte. Man brachte sie zurück, doch die Ikone verschwand erneut und tauchte am gleichen Berg wieder auf. Als man sie abermals zurück nach Zypern brachte und die Ikone wieder in Rhódos auftauchte, errichtete man ihr zu Ehren die kleine Kapelle auf dem Tsambiká-Felsen.

Eine weitere Legende besagt, dass der Hirte, der die Ikone am Berg gefunden hatte, sich seit Jahren mit seiner Frau ein Kind wünschte. Als die beiden die wertvolle Ikone fanden und ihr die kleine Kapelle auf dem Felsen bauten, wurde die Frau wie durch ein Wunder schwanger.

Aus Sicherheitsgründen und um vielen Pilgern den schweren Aufstieg zu ersparen, wurde die Ikone in die **Tsambiká-Kirche** des gleichnamigen Klosters verlegt und ist dort in der Ecke des Altars hinter eine Glasscheibe zu sehen. Das Kloster, in dem heute keine Mönche

mehr leben, befindet sich unterhalb des Felsens an der Straße Rhódos-Líndos (in der großen Kurve) und hält einfache Zimmer bereit. Empfehlenswert ist auch ein Besuch des kleinen Museums (Eintritt 1 €), in dem eine interessante Sammlung alter Schriften und Gewänder untergebracht ist. Die hier ausgestellten Ikonen stammen teilweise aus dem 17. Jh. Ein besonderer Tag ist der 8. September: Da feiert die Kirchengemeinde den Geburtstag der Muttergottes. Gottesdienst in der Kirche des Klosters findet jeden Sonntag statt von 7 bis 10 Uhr.

Essen & Trinken Taverne Edem, das Wirtspaar serviert in dem Olivenhain an der Straße vom Strand zur Küstenstraße unter anderem leckere, gut gewürzte Salate. Die Gäste sitzen auf bunten Holzstühlen im Garten unter Olivenbäumen und genießen die Natur. Die Kinder können auf einer eigens angelegten Wiese spielen. Nette Atmosphäre. Ideal für Besucher, die dem Rummel am Strand entfliehen wollen. „Sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis“, schreibt ein Leser. €

Stegná

Von Archángelos führt eine breite Asphaltstraße über den Bergrücken hinab zur beliebten Bucht von Stegná, Hausstrand und Hafen von Archángelos (3 km entfernt). Baupläne gab es nie, denn das Land gehört bis heute der Kirche. Nach und nach annektierten die Bewohner von Archángelos einfach die Bucht. Manch einer aus dem Dorf baute sich dort früher mehr oder weniger legal sein eigenes „Wochenendhaus“.

Da die Landbesitzverhältnisse bis heute nicht geklärt sind, ist es Ausländern nahezu unmöglich, hier Land oder ein Haus zu kaufen. Mittlerweile wird der kleine Hafen vom Tourismus dominiert. Viele Neubauten entstanden in den letzten Jahren. Die viel besuchte Bucht (Sand-Kies, Duschen vorhanden) mit zwei Inselchen lohnt einen Ausflug wegen des attraktiven Strandes, der auch für Familien geeignet ist. An der Uferstraße reihen sich einige Tavernen auf, am Südende der Bucht werden Motorboote und Tretboote vermietet. Im Sommer Wassersport (Paragliding, Wasserski) sowie Sonnenschirm- und Liegestuhlverleih, die Bucht ist auch zum Schnorcheln geeignet. Im Kiosk an der Promenade sind außerdem Ausflüge mit dem Glasbodenboot buchbar (ab 25 € pro Person).

Grande Blue

Vor dem großen Hotel Porto Angeli am südlichen Ende des Strands von Stegná weist ein Schild nach rechts nach „Grande Blue“. Hier am Ende der Bucht gibt es noch einen wenig besuchten Strand zu entdecken: Wer mutig der schmalen Straße den Hang hinauf folgt, kommt nach ca. 10 Autominuten an der gleichnamigen Taverne an. Das Essen hier ist nicht besonders erwähnenswert, auch der Service könnte freundlicher sein, aber die Bucht strahlt so türkisblau, dass man über diese Nebensächlichkeiten gern hinwegsieht. Über Treppen gelangt man zu dem kleinen Sand-Kies-Strand mit Snackbar. Auf einer vorgelagerten Insel befinden sich Reste einer kleinen Kapelle. Nur wenige Urlauber finden den Weg hierher, demzufolge hat man das kleine Paradies manchmal fast für sich allein.

Praktische Infos

Verbindungen 1-mal tägl. (außer So) um 8.45 Uhr ein Bus von Rhódos-Stadt nach Stegná und

zurück um 14.30 Uhr (4,40 €). Um 8.45 Uhr fährt ein Bus nach Archangelos, von Archangelos nach Stegná zwei Busse (um 8.30 und 15.40 Uhr).

Übernachten Kozas Studios, die 10 Studios der Familie Kozas liegen in einem roséfarbenen Gebäude direkt am Strand (an der Bucht angekommen in der Rechtskurve links halten). Sie sind sehr geräumig und verfügen über einen herrlichen Meerblick. Einmal in der Woche werden die Gäste mit einem griechischen Festessen verwöhnt. Viele Stammgäste. Studio für 2 Pers. ab 80 € pro Tag, Dreibett-Studio ab 100 €. [Tel. 22440-22654](tel:22440-22654) oder 22435, www.kozas-studios.gr. €€

Athina, am Nordende der Bucht. „Die Unterkunft ist eine kleine, gepflegte Pension, bestehend aus sechs einfachen Studios mit Küchenzeile, Du/WC und Balkon. Umgeben ist die Pension von einer Vielzahl von Apfelsinenbäumen sowie einem kleinen Garten.“ [Tel. 22440-23730](tel:22440-23730), www.studiosathina.de. ♦ **Lesertipp** €

Sergios, die kleine Apartmentanlage liegt in erster Strandreihe am nördlichen Ende der Bucht. 8 geräumige, einfach eingerichtete Studios bzw. Apartments mit kleiner Küche für 2 Pers. (4 Pers. 70-100 €), teilweise mit Raumteiler. Das wahre Schmuckstück von Sergios befindet sich auf dem Dach: wunderschöne Suiten im mediterranen Stil mit 1 bzw. 2 Schlafzimmern. Von der Dachterrasse mit Jacuzzi herrlicher Blick auf die Bucht. [Tel. 6977835588](tel:6977835588), www.sergios.gr. €-€€€

Anastasias Garden, „umgeben sind die Gebäude von einem weitläufigen, auch im Sommer grünen Garten. Tsabika ist die Seele des Hauses, ein Energiebündel, das sich stets um alle Wünsche ihrer Gäste kümmert. Zum Strand läuft man drei Minuten. Dass man ein wenig zurückversetzt in zweiter Reihe, also nicht direkt an der von Autos befahrenen Strandpromenade mit all ihren Tavernen und Bars wohnt, haben wir als sehr angenehm empfunden.“ Zur Auswahl stehen Studios und Apartments mit privater Terrasse sowie zwei Zimmer mit Gemeinschaftsterrasse. [Tel. 6972709809](tel:6972709809), www.anastasiasgarden.gr. ♦ **Lesertipp** € €

Essen & Trinken In der Taverne „am Strand“ servieren Kyriakos und Stratia preiswerte griechische Landküche an blau-weißen Tischen mit einem schönen Blick auf Stegná. Zu den Spezialitäten gehören Pitaroudia (Gemüsepudding) und Oktopus vom Grill. Auch im Winter geöffnet, dann gibt es sonntags Livemusik. Am Ende der Strandpromenade hinter dem großen Hotel. [Tel. 22440-23444](tel:22440-23444). €

Bio/Regional Stegná Kozas, traditionsreiches Restaurant seit 1932, mittlerweile vom Urenkel Dimitri geführt. Sein Motto: „Essen ist mehr als Nahrungsaufnahme, jede Mahlzeit ist ein Erlebnis, was man verzehrt, soll gesund sein, mit wenig Fett und viel Geschmack.“ Und so präsentiert sich auch die Küche, mit viel frischem Fisch und Meeresgetier, Gemüse und selbst gebackenem Holzofenbrot, Oliven und Kapern aus dem eigenen Garten. Einfach lecker! Damit seine Gäste etwas von seiner Philosophie zu sehen bekommen, ist die Küche offen. Die Taverne befindet sich am Anfang der Stegná-Bucht auf der linken Seite. Von den Tischen auf dem Balkon bietet sich ein eindrucksvoller Blick auf das Meer. Juli und Aug. besser reservieren. [Tel. 22440-22632](tel:22440-22632), www.stegnakozas.gr. €€

Bio/Regional Taverne Maria, gutes Preis-Leistungs-Verhältnis, gute Hausmannskost, freundlicher Service, gemütliche Atmosphäre. In der Ortsmitte in einer kleinen Seitenstraße, 30 m von der Durchgangsstraße am Strand. [Tel. 6978862454](tel:6978862454). €€

Charáki

Romantisch gelegen unterhalb der Ruinen einer Johanniterburg ist das einstige Bauern- und Fischerdorf (2 km von der Ostküstenstraße) vor allem Ziel für Individualtouristen, die keinen großen Rummel brauchen. Die modernen Häuser sind im Halbkreis um die sichelförmige Bucht gebaut, die von einem Felsvorsprung begrenzt und einer Fußgängerpromenade gesäumt wird.



Die Bucht von Charáki ist von Fisch-Restaurants gesäumt

Das charmante kleine Dörfchen ist abends ein beliebter Treffpunkt, um frischen Fisch zu essen. Allerdings hat der Inseltourismus auch hier Einzug gehalten und dafür gesorgt, dass mit der Anzahl der Hotels auch die Preise kräftig gestiegen sind. Für ein Kilo Fisch im Restaurant muss man mit 60-70 € rechnen. In Charáki gibt es noch immer hauptberufliche Fischer. Doch die Bedeutung der Fischerei ging dort und anderswo auf Rhódos kontinuierlich zurück. Nicht nur bietet der Tourismus mittlerweile lukrativere Möglichkeiten zum Geldverdienen, auch die Fischgebiete rund um Rhódos sind fast leer. Wer in einem der Restaurants in Charáki fragt, wird erfahren, dass die eigene Fischerei schon lange nicht mehr ausreicht, um die Nachfrage vor allem in den Sommermonaten zu befriedigen. Meistens stammt der Fisch aus den Aquakulturen rund um die benachbarten Dodekanes-Inseln.

Wanderung 2: Vom Dorf Masári zum Moní Kamíri

Durch ein wildromantisches Flusstal zu einem einsamen Kloster.

Doch auch wenn sich mittlerweile mit Zimmervermietung und Restaurants mehr Geld verdienen lässt als mit Fischen, hat sich Charáki seine Gemütlichkeit bewahrt. Der Dorfstrand (überwiegend Kies, z. T. auch Sand) ist selbst in der Hochsaison nicht überlaufen. Mittlerweile gibt es sogar Duschen und Umkleidekabinen. Die meisten Cafés, Tavernen und Apartmenthäuser befinden sich direkt an der netten Strandpromenade. Einige Apartments sind nur noch über britische Reiseagenturen zu buchen. Dementsprechend kommen mittlerweile viele Urlauber in Charáki aus Großbritannien. Am Dorfstrand, nahe dem

Strand, liegt eine kleine Militärkaserne. Eine architektonische Schönheit ist Charáki nicht, doch die Umgebung hat viel zu bieten:

Die **Feraklós-Burg** erhebt sich weithin sichtbar auf dem Berg nördlich von Charáki. Der Berg war bereits seit der Antike besiedelt. Die Burg wurde von den Johannitern im 14. und 15. Jh. ausgebaut und als Verbannungsort für Ritter, die gegen die Regeln des Ordens verstoßen hatten, genutzt. Sie war eine der letzten Befestigungen, die 1522 an die Türken fielen. Aus der Ferne betrachtet ist die Burg interessanter als aus der Nähe, denn viel mehr als den äußeren Mauerring gibt es nicht zu entdecken. Der halbstündige Aufstieg lohnt sich dennoch wegen des fantastischen Panoramas. Gegenüber stehen noch die Grundmauern einer frühchristlichen Basilika.

Eine weitere Kapelle erkennt man bereits vom Dorfstrand aus, die blendend weiß gestrichene **Ágios-Nikólaos-Kapelle** mit der blau getünchten Kuppel auf der Südseite des Bergrückens. Sie ist in der Regel unverschlossen. Ein Spaziergang zu dem schlichten Kirchlein lohnt sich, obwohl der Zahn der Zeit schon recht an den Wandmalereien aus dem 17. oder 18. Jh. genagt hat.

♦ Am Dorfende, in Richtung Ostküstenstraße geht rechts der Weg zur Agáthi-Bucht und Feraklós-Burg ab. Nach ca. 800 m gelangt man auf einen Bergrücken (vor der Feraklós-Festung), dort biegt ein unscheinbarer Pfad zur Kapelle ab.

Einen Ausflug wert ist außerdem das einsam gelegene **Moní Kamíri** beim Dorf Másari, allein schon wegen des reizvollen Weges (→ Wanderung 2) entlang eines ausgetrockneten Flussbettes und der herrlichen Lage. Die Anlage ist verschlossen, doch der Schlüssel hängt links oben an der Eingangstür. Heute ist das gepflegte Kloster am Hang nicht mehr bewohnt. Es hat einen schönen, mit Weinreben bewachsenen Innenhof mit hübschem, gemustertem Kieselboden. Erhalten geblieben sind noch die Mönchszellen, zu denen man jedoch keinen Zutritt hat. Leben kehrt im Moní Kamíri nur am 12. und 13. Juli ein. Dann feiert das Bauerndörfchen Másari dort seine Kirchweih. Die Kirche stammt vermutlich aus dem 14./15. Jh. Im Inneren kann man wenige Fresken aus dem frühen 16. Jh. bewundern. Ein besonderes Schmuckstück ist die geschnitzte Ikonostase mit ihren Weinreben-Verzierungen und die riesige, moderne Darstellung des Erzengels Michael.

♦ Von Másari die „Old National Road“ nach Süden, nach 2,5 km nach einem Flusslauf rechts ab auf einer breiten Asphaltstraße zum Kloster (beschildert). Rechts vom Eingang gibt es eine Quelle, aus der Leitung im Kloster sollte man, so ein Bauer, lieber nicht trinken. Toiletten vorhanden.

Kapelle Ágios Geórgios Lorima: Kehrt man vom Kloster Kamíri zurück auf die „Old National Road“ und biegt nach rechts (südlich) ab, stößt man nach 400 m auf eine unscheinbare weiße Kapelle. Im Inneren des einschiffigen, kaum 6 m langen Kirchleins aus dem 14. Jh. sind noch einige uralte Fresken erhalten.

Praktische Infos

Verbindungen 2-mal tägl. um 9:45 Uhr und um 15:45 fährt ein Bus nach Rhódos-Stadt, retour um 10 und 16.30 Uhr (4,90 €).



Kleine Bucht am Weg zur Charáki-Bucht

Auto- und Zweiradverleih Haraki Rent a Car, an der Straße Richtung Zentrum auf der rechten Seite. Während der Saison tägl. 8-13 und 18-22 Uhr geöffnet, [Tel. 22440-51036](tel:22440-51036) oder 6932778885. „Als wir mit einer kleinen Panne am Strand liegen blieben, schickte uns der Besitzer, Simon Agious, nach 30 Min. seinen Vater als Pannenhelfer, der den Defekt sofort erkannte und behob. Eine Auto- und Zweiradvermietung, die sich durch die freundliche, angenehme Art des Simon Agious von anderen unterscheidet“, berichtet ein Leser. www.harakicarhire.com.

Übernachten Charáki Bay, professionell geführtes und gemütliches Haus am Nordende der Bucht mit Palmen vor dem Haus. Alle 14 modernen Zimmer mit Balkon zum Meer und mit Bad, gut eingerichtet. Es werden auch Apartments vermietet. Im Erdgeschoss Taverne, angenehme Atmosphäre, Klimaanlage 5 € pro Tag. [Tel. 22440-5168-0/-1](tel:22440-5168-0/-1), harakibay.com. €€

Charáki Village, letzter Komplex am Ende der Bucht, drei neue Häuser in kubischem Stil mit insgesamt 18 Zimmern, gepflegt, schöner Blick. Eine empfehlenswerte Adresse. [Tel. 2241-069229](tel:2241-069229) oder 6977910380, www.harakivillage.gr. €€

Studios Joanna, dreistöckiges, weißes Haus direkt an der Strandpromenade neben Charáki Village. Joanna und Petros Papadopoulos vermieten einfache Apartments mit einem schönen Blick auf die Bucht. Über die Straße geht es zum Strand. [Tel. 22440-51031](tel:22440-51031). €

Hotel Paul's Garden, ruhig gelegen, ca. 10 Fußminuten vom Zentrum mit seinen Tavernen entfernt, vermieten Pavlos und Maria acht Studios mit kleiner Küchenzeile, Föhn, Safe und großer möblierter Terrasse. Im schönen Garten mit Zitronenbäumen und Kräutern findet jeder einen Schattenplatz, dort gibt es auch Grillmöglichkeiten. Mindestaufenthalt 3 Nächte. [Tel. 22440-51001](tel:22440-51001). €€

Villa Paradise, der Name ist Programm, denn dieses Ferienhaus sucht seinesgleichen: genügend Schlafzimmer, um eine Großfamilie unterzubringen (4), eine stilvolle, gehobene Einrichtung; und das in erster Reihe am Strand. Auf der schattigen Terrasse kann man stundenlang sitzen und zuschauen, wie die Fischer aufs Meer hinausfahren. Die nette Besitzerin Vana kümmert sich rührend um jeden Gast. Platz ist für bis zu 10 Pers. Eine Woche ab 1.500 €.

✚ Wanderung 3: Von der Agáthi-Bucht nach Archángelos

Auf schmalen Ziegenpfaden am Meer entlang - eine der schönsten Wanderungen auf der Insel.

Essen & Trinken **Argo**, ein Restaurant-Klassiker an der Ostküste, die idyllische Lage des halbrunden Baus mit Blick auf die Festung ist ein guter Grund, hier einzukehren. Schickes Restaurant mit gutem Service, geboten wird die etwas verfeinerte griechische Küche. **Tel.** 22440-51410, www.argorestaurant.gr. €€€

Taverne Maria, typisch griechische Taverne, hier gibt es leckere Fischgerichte und auch viele vegetarische Speisen. Frischer Fisch, vergleichsweise preiswert für das Gebotene. Auch viele Griechen kehren bei Maria gerne ein. Nette Bedienung. **Tel.** 22440-51295. €€

Baden

Rund um Charáki gibt es mehrere, schöne Strände. Am idyllischsten - jedoch auch am besten besucht - ist der **Agáthi-Beach** (20 Min. zu Fuß in nördlicher Richtung). Die Agáthi-Bucht ist der Hausstrand von Charáki. Die 500 m breite, dünenartige Sandstrand-Bucht steht vor allem bei Familien hoch im Kurs. Am Weg dorthin findet man weitere kleine felsige Buchten.

Die schöne Lage wird seit Jahren nur durch eine grässliche Beton-Hotel-Ruine am Hang beeinträchtigt. Insgesamt einer der schönsten Sandstrände von Rhódos, mit drei Strandbars, Sonnenschirmverleih, Beachvolleyball und Wassersportmöglichkeiten, WC vorhanden. Ihren Namen erhielt die Bucht von der am Nordende gelegenen kleinen **Agáthi-Kapelle**. Urig ist die kleine, aus dem 12. oder 13. Jh. stammende Höhlenkapelle in einer winzigen Strandhöhle. Sie ist leicht durch ihren weiß getünchten Eingang, umgeben von schattigen Bäumen, zu finden (hier gibt es auch einen Grillplatz). Der trapezförmige, dunkle Innenraum beherbergt zahlreiche Fresken, die teilweise noch aus der Erbauungszeit stammen, allerdings ist er nicht oft zugänglich.

♦ Eine Asphaltstraße zweigt von der Einfallstraße nach Charáki links ab. Rechter Hand passiert man einen Pfad, der zur Feraklós-Burg hinaufführt.

Südlich von Charáki liegt die **Vlichá-Bucht** zwischen den kahlen Bergen, sie ist fest in der Hand von Pauschaltouristen. Grund dafür sind das mächtige, halbkreisförmige „Líndos-Bay-Hotel“ und die architektonische Merkwürdigkeit „Steps of Líndos“ mit zusammen fast 700 Betten. Trotzdem ist der Sand-Kies-Strand nie überlaufen und bietet Duschen, mehrere Bars sowie Wassersportmöglichkeiten. Am anderen Ende der Bucht befinden sich das Boutiquehotel „Lindos Mare“ sowie das Luxushaus „Lindos Blue“. Wer den Rummel in Líndos vermeiden möchte und trotzdem in der Nähe des Bilderbuchorts wohnen will, dem seien diese beiden Hotels empfohlen. Unterhalb der beiden Häuser führt eine Serpentinstraße zur kleinen *Kapelle Evlo*.

Der noch unverbaute **Strand von Kalathos** ist ein sehr weitläufiger, aber nicht gerade idyllischer Kiesstrand mit Snackbars, 1 km von der Ostküstenstraße entfernt (beschildert). Er erstreckt sich zwischen der Vlichá-Bucht und Charaki. Der größte Pluspunkt: Hier finden Sie selbst in der Hochsaison noch ein ruhiges Plätzchen. Entlang des Strands gibt es vereinzelte Lokale, die auch Schirme und Liegen vermieten. Außerdem steht hier das 5-Sterne-Hotel „Atrium Palace“. Der Ort *Kalathos* selbst bietet nichts Außergewöhnliches.

Líndos

Gleich einer Fata Morgana leuchtet Líndos strahlend weiß aus der kargen, felsgrauen Küstenlandschaft. Nach jeder Kurve wird die traumhafte Schönheit des Dorfes deutlicher: die trutzige Johanniterburg und antike Säulen auf einem mächtigen Berg, das Konglomerat kubischer Ägäis-Architektur, die sichelförmige Badebucht.



Panaroma-Blick auf Líndos

Am Ziel: hektisches Treiben auf der kleinen Platia am Dorfrand. Der Ortspolizist fuchtelt mit den Armen und ruft immer wieder laut über den Platz: „No parking, no parking!“ Denn hier ist Endstation für Autofahrer. Wer das Labyrinth der Gassen des zweifellos *schönsten Dorfes der Insel* betritt, merkt schnell, dass Líndos längst keine abgeschiedene Idylle mehr ist. Unzählige Läden, Cafes, Bars und Tavernen reihen sich aneinander. Menschenmassen schieben sich durch die längst zu eng gewordenen Gassen in Richtung Akropolis. Im Sommer platzt Líndos schier aus allen Nähten - kein Wunder bei 1,5 Mio. Gästen pro Jahr.

Folgt man dem Gedränge, kommt man zur zentral gelegenen Panagía-Kirche (mit Kirchenmuseum), die trotz des Rummels noch immer eine Oase der Ruhe ist. Gönnen Sie sich eine Pause im kühlen, von schönen Fresken geschmückten Kircheninnern.

Durch die engen Gässchen des 1500-Einwohner-Dorfes geht es hoch zur legendären Akropolis. Vorbei an dem über zwei Jahrtausende alten, in die Felswand gemeißelten Schiffsrelief gelangt man durch die mächtige Johanniterzitadelle zur antiken Tempelterrasse. Seit Jahren wird hier restauriert - eine Arbeit ohne Ende. Blickfang ist eine einst 87 m breite Säulenformation, die jetzt teilweise wieder aufgebaut wurde. Im Zentrum steht der Athenetempel - 166 m über dem Meeresspiegel.

Wer den mühsamen Aufstieg per pedes zur Akropolis scheut, kann sich von einem Esel hinauftragen lassen. In der Hauptgasse, wenige Meter von der Platia entfernt, warten die Mulitreiber auf Kundschaft. Das Wohl der Tiere haben sie dabei leider nicht im Auge. Unsere

Leser berichten: „Die Esel, welche die Touristen zur Akropolis bringen, sind oft erbarmungswürdige Geschöpfe. Statt Zaungeschirr tragen sie zum Teil Eisenketten. Diese haben im Gesicht der Esel handgroße Wunden hinterlassen.“

Líndos ist heute für jeglichen Autoverkehr gesperrt. Nur die Straße zum Strand wurde mittlerweile für den Individualverkehr freigegeben. Das gesamte Dorf steht unter Denkmalschutz. Kein hässlicher Betonbau stört das einmalige Ensemble. Die meisten der würfelförmigen Patrizierhäuser stammen noch aus dem 17. Jh. Vermögende Kapitäne und Reeder ließen sich die aufwendige Gestaltung ihrer Wohnhäuser etwas kosten. Detailreiche Ornamente an Fenstern und Türen dokumentieren Schönheitssinn und Wohlstand. Die meisten Gebäude verfügen über pittoreske Innenhöfe mit Mosaiken aus Kieselstein. Aber kaum ein Haus ist älter als 350 Jahre, denn Líndos wurde im Jahr 1610 von einem Erdbeben weitgehend zerstört.

Mit einem einfachen Trick kann man dem Rummel, besonders im Hochsommer, einigermaßen entgehen: Beginnen Sie Ihre Sightseeing-Tour möglichst früh am Morgen. Wer bereits um 8 Uhr die Akropolis besichtigt und somit dem Ansturm der in unzähligen Reisebussen herbeigekarrten Urlauber zuvorkommt, wird ein ganz anderes Líndos erleben als drei Stunden später. Während sich die Reisebusse der Tagesausflügler pünktlich ab 9 Uhr in Líndos stauen, sitzen Sie dann schon in einem beschaulichen Café-Innenhof beim zweiten Frühstück. Wenn Sie schnell sind, können Sie noch ein Stück durch den Ort spazieren, ehe ihn die Touristen vollends einnehmen. Danach empfiehlt sich - vor allem in der Hauptsaison - eine ausgedehnte Pause am Strand. Wer noch mehr von Líndos sehen will, kommt am Abend wieder, wenn die meisten Tagestouristen den Ort verlassen haben.

Ab November erholen sich die Einwohner von Líndos von den Besucherscharen, lebhaft wird es erst wieder im März, wenn die ersten Reisenden die Ferienwohnungen beziehen. Viele Häuser vermieten meist stilvolle, wenn auch nicht gerade preiswerte Apartments (ab 50 € pro Tag), die fast immer ausgebucht sind. Die Suche nach einem preisgünstigen Hotel ist in Líndos (fast) vergeblich. Wer glaubt, vor Ort kurzfristig noch zu einer der pittoresken Ferienwohnungen zu kommen, merkt schnell, dass das ein schwieriges Unterfangen ist. Vor allem Engländer fühlen sich in den alten, weiß getünchten Gemäuern wohl. Líndos ist mittlerweile ein teures Pflaster geworden. Sowohl bei den Übernachtungen als auch beim Essen wird kräftig zugelangt.

Geschichte

Líndos, eine Gründung aus der Bronzezeit, war, abgesehen vom kleinen Mandráki-Hafen in Rhódos-Stadt, der einzige natürliche Ankerplatz der Insel. Als die Dorer um die Wende vom 2. zum 1. Jt. nach Rhódos kamen, vermischten sie sich innerhalb kurzer Zeit mit der einheimischen Bevölkerung. Folglich trat auch eine Verschmelzung der Kulturen und der religiösen Traditionen ein. Mit 17.000 Einwohnern war Líndos in der Antike die bedeutendste der drei dorischen Städte. Alte Chroniken berichten, dass bereits im 8. Jh. Teile der Bevölkerung die Insel verließen, um - beispielsweise auf Sizilien - neue Kolonien zu gründen.

Seine Blütezeit erlebte Líndos im 6. Jh. v. Chr. unter dem Tyrannen Kleobulos, dem man auch dichterische und philosophische Ambitionen nachsagt. Mit der Gründung der Stadt Rhódos (408 v. Chr.) verlor Líndos zwar seine einstige politische und ökonomische, offenbar jedoch nicht seine religiöse Bedeutung. Denn Jahrzehnte später wurden die Tempel auf der

Akropolis ausgebaut.

Zur Zeit der Römer begann der Verfall des berühmten Athene-Heiligtums. Viele Kultgegenstände wurden nach Rom und später nach Byzanz gebracht. Vom 6. bis 12. Jh. gab es auf der Akropolis eine byzantinische Burg, die später von den Rittern ausgebaut und verstärkt wurde. Als 1522 die Türken landeten, avancierte die Akropolis zur türkischen Festung samt Moschee und Minarett.

Akropolis von Línodos

Auf einem 116 m hohen, braunen Felsen thront das Wahrzeichen von Línodos, die Akropolis. Schon von fern sieht man die rekonstruierten Säulen auf dem Gipfelplateau majestätisch aufragen. Und auch wenn die Zeit ihre Spuren hinterlassen hat - man bekommt eine Vorstellung von der architektonischen Glanzleistung antiker Baumeister. Höhepunkt ist zweifellos der Tempel der Athena Lindia. Seit mehr als einem Jahrzehnt arbeiten die Restauratoren bereits an der Akropolis, um einen weiteren Verfall aufzuhalten.

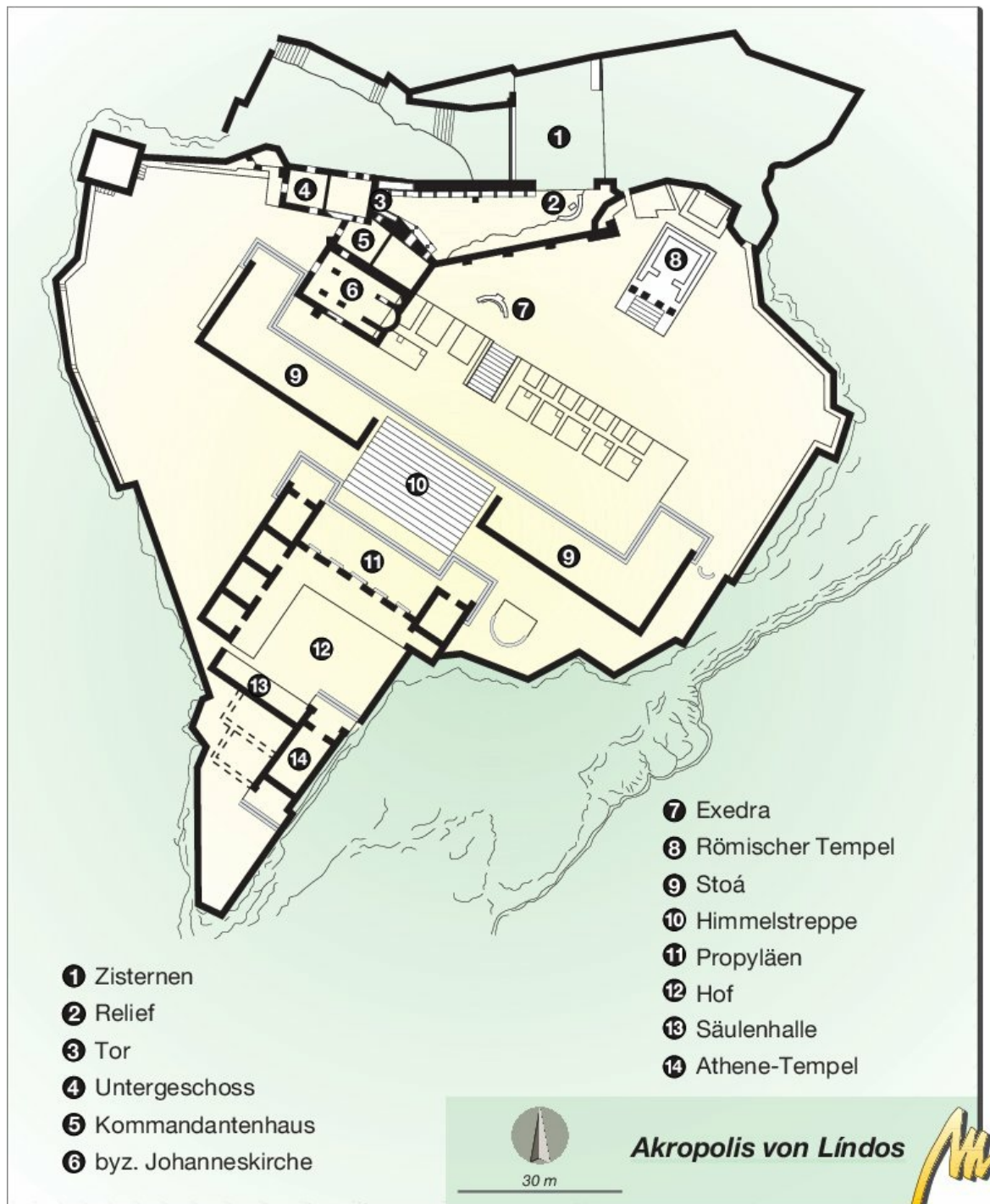


Die dorischen Säulen der antiken Akropolis

Der Aufstieg kann im Hochsommer (Mittagshitze vermeiden) äußerst anstrengend werden. Vorbei an den Dorffrauen, die ihre Web- und Strickwaren ausgebreitet auf den Steinen feilbieten, gelangt man (nach dem Kassenhäuschen) auf eine zypressengesäumte Terrasse. Zunächst führt der Weg auf einen Platz unterhalb der Burgmauern. Dort befinden sich die **Zisternen** ¹, sie stammen aus byzantinischer Zeit. Von hier hat man einen herrlichen Blick auf die Bucht. Gleich daneben entdeckt man ein in den Fels gemeißeltes **Relief** ², das Heck eines griechischen Kriegsschiffes aus dem 2. Jh. v. Chr. Das Denkmal entstand zu Ehren eines rhodischen Admirals, der - mit einem goldenen Kranz ausgezeichnet - den Vorsitz bei den Spielen zu Ehren der Göttin Athene innehatte. Eine steile Treppe endet an einem Tor ³, durch das man das **Untergeschoss** ⁴ der ehemaligen Ritterburg aus dem 14./15. Jh. betritt.

Zum Bau der Anlage verwendeten die Ritter die Steine antiker Bauwerke, was noch heute deutlich zu erkennen ist.

Links vom Untergeschoss steht das **Kommandantenhaus** **5**, daran angebaut ist die byzantinische **Johanneskirche** **6** aus dem 13. Jh. In der Kirche sieht man noch Säulenreste. Dahinter öffnet sich ein großer Hof. Gleich vorn erkennt man eine hohe halbrunde Nische, die **Exedra** **7** aus dem 2. Jh. v. Chr. Die Inschrift am obersten Stein erinnert daran, dass hier das Denkmal für den Priester Pamphilidas stand.



Sehenswertes

1 Akropolis von Línodos

An der Nordseite des Hofes liegen die Reste eines **römischen Tempels** ⁸, der um 200 n. Chr. gebaut wurde. Blickt man von dort nach Süden, erkennt man oben auf der Terrasse die große, u-förmige **Stoa** ⁹. Die *Hellenistische Halle* war das größte Gebäude der Akropolis. Mit ihren 87 m nimmt sie fast die gesamte Breite der Akropolis ein. Sie entstand Ende des 3. Jh. v. Chr. Die Stoa diente als eine Art überdimensionales Foyer. Ihr einziger Zweck bestand darin, dem dahinter liegenden Heiligtum einen prächtigen Rahmen zu verleihen. Die heute wieder aufgerichteten dorischen Säulen - besonders die Italiener machten sich zwischen 1936 und 1938 um die Restaurierung verdient - vermitteln nur noch einen schwachen Eindruck von der einstigen Pracht. Mit Mitteln der Europäischen Union und des griechischen Kulturministeriums wurde die Halle nun originalgetreu wiederhergestellt und damit die Fehler der italienischen Restauratoren aus den 1930er-Jahren beseitigt. Vor allem die von den Italienern benutzten Eisenstücke für die Statik des Baus verrosteten wegen des Meeresklimas und setzten den Originalteilen schwer zu.

Von der Stoa führt die 21 m breite **Himmelstreppe** ¹⁰ zum höchstgelegenen Plateau der Akropolis hinauf. Sie entstand - ebenso wie die dahinter liegenden **Propyläen** ¹¹ - im 3. Jh. v. Chr. Angeschlossen war ein von Säulen gesäumter **Hof** ¹², dessen Südseite von einer später errichteten **ionischen Säulenhalle** ¹³ begrenzt wurde. Davon ist heute nichts mehr zu sehen. Gleich dahinter, am äußersten Ende der ummauerten Hochfläche, steht das bedeutendste Bauwerk der Akropolis: der **Tempel der Athena Lindia** ¹⁴, direkt an die steil abfallende Felswand gebaut. Die Restauratoren arbeiteten fünf Jahre lang an der Erhaltung des Tempels. Die Struktur der antiken Bauteile erwies sich schlechter als gedacht. Steinmetze mussten einzelne Teile ersetzen, um den Verfall des berühmtesten Monuments von Línodos zu erhalten. 2005 wurden die umfangreichen Bauarbeiten, die 3,5 Millionen Euro gekostet haben, abgeschlossen.

Die wiederaufgestellten Säulen und Mauern geben einen ungefähren Eindruck vom früheren Aussehen des Tempels. Der Bau ist - verglichen mit den umliegenden Gebäuden - relativ bescheiden. Der älteste Tempel wurde an dieser Stelle bereits Ende des 8. Jh., Anfang des 7. Jh. v. Chr. errichtet. Um 550 v. Chr. wurde das Heiligtum der Athena Lindia von Kleobulos umgebaut. Im Jahr 392 v. Chr. fiel der zweite Tempel einem Brand zum Opfer. Es war ein bescheidener Bau in dorischem Stil mit einem Grundriss von 22 x 8 m. Zunächst besaß er nur vier Säulen an der Vorderseite, ca. 300 v. Chr. kamen nochmals vier Säulen an der Rückseite hinzu. Einst stand in dem Tempel ein wertvolles Standbild der Athena Lindia. Es soll aus Marmor, Gold und Elfenbein gefertigt und später vom byzantinischen Kaiser Theodosius nach Konstantinopel gebracht worden sein. Bis zum heutigen Tag blieb die Athena verschwunden. Die einmalige Lage des Tempels bietet einen traumhaften Ausblick in Richtung Süden mit der malerischen Apostel-Paulus-Bucht und der weißen Dächerlandschaft von Línodos.

Nun kann man denselben Weg über die Himmelstreppe zurück ins Untergeschoss gehen oder sich nach links wendend über unregelmäßigen Steine und Felsen (können rutschig sein) aus dem Spaziergang eine Runde machen.

♦ Tägl. 8-19 Uhr, Juli/Aug. bis 20 Uhr, im Winter (Nov. bis Mitte April) tägl. außer Mo nur bis 15 Uhr. Eintritt 12 €, Kinder und Studenten frei. Im Winter So freier Eintritt. Unterhalb des Eingangs gibt es einen Kiosk mit Getränken. Ein Ritt auf dem Esel kostet 6 €. **Tipp:** Kommen Sie

so früh wie möglich am Morgen, selbst im Oktober ist die Akropolis von Lín dos ab ca. 9.30 Uhr hoffnungslos überlaufen!

Weitere Sehenswürdigkeiten

Antikes Theater: Leider kann man das Theater am südlichen Ortsrand nicht betreten, da das Grundstück eingezäunt ist. Trotzdem lohnt sich der kurze Abstecher, denn das Theater ist eindrucksvoll am Fuß der Akropolis in den Felsen gehauen. Man vermutet, dass es im 4. Jh. v. Chr. entstand. 1800 Besuchern bot es Platz; der untere Rang besaß 19 und der obere sieben Sitzreihen. 28 m betrug der Durchmesser der kreisrunden Orchestra. Vom Bühnenhaus ist heute nichts mehr zu sehen. 2006 wurde vor dem antiken Theater ein kleiner Platz angelegt.

Fluchen wie die Linder

Bei alten Griechen ist es ein geflügeltes Wort für cholerische Zeitgenossen: Er schimpft wie ein Linder. Dass den Einwohnern diese Charaktereigenschaft nachgesagt wird, verdanken sie einem gewissen Herakles (auch als Herkules bekannt). Als der antike Supermann um die Erde reiste, verschlug es ihn auch nach Línodos, wo er das Heiligtum der Göttin von Línodos (später Heiligtum der Athena Lindia) besuchte. Kurz vor der Stadt, in einem Gebiet, das den Namen Fourka (= Zorn) trägt, begegnete er einem Bauern mit seinen Kühen. Von Hunger geplagt, schlachteten Herakles und seine Gefährten die Tiere. Der selbstbewusste Landwirt, außer sich vor Wut, ließ sich nicht einschüchtern und verfluchte die brutalen Diebe. Herakles war begeistert von der Unerschrockenheit des Mannes und seinen Schimpfkanonaden. Als Anerkennung für den Mut brachte er ein Opfer. So entstand ein Ritual, das noch heute zelebriert wird: Das Schlachten eines Tieres erfolgt unter den Verwünschungen und Flüchen eines Bauern.

Panagía-Kirche: An der Hauptgasse, im Zentrum von Línodos, steht die Marien-Kirche, wichtigstes Gotteshaus des Dorfes. Angesichts der Rummels in den Dorfgassen ist der Innenhof mit Zitronenbäumen samt seinem fünfgeschossigen, klassizistischen Glockenturm ein Ort der Ruhe. Ursprünglich im 14. Jh. erbaut, wurde die Kirche unter den Johanniterrittern 1489/90 erheblich erweitert. Ihr Grundriss erhielt die Form eines christlichen Kreuzes. Das Innere bietet eine Überraschung: Georgios, Mönch von der Dodekanes-Insel Sými, bemalte 1779 die Kirchenwände. Seine Fresken mit wahrer enzyklopädischer Vollständigkeit zählen in Griechenland zu den bedeutendsten Werken in nachbyzantinischem Stil. Die Wandmalereien erläutern nicht nur das Leben Christi und der Muttergottes oder die Erschaffung der Erde, sondern auch lokale Begebenheiten. Über allem thront in der Kuppel - eine Metapher für den Himmel - Christus als Weltenherrscher, als Pantokrator. Beachtenswert auch die aufwendig geschnitzte und vergoldete Altarwand (Ende des 17. Jh.), die das Allerheiligste vom übrigen Kirchenraum abtrennt.

Im angeschlossenen *Kirchenmuseum*, das über den Innenhof zu erreichen ist, werden alte Schriften (16.-18. Jh.) ausgestellt, außerdem die Abbildung eines Freskos aus dem 12. Jh. Zu den Exponaten zählen auch Ikonen (17. Jh.), wertvolle, seidengestickte Altartücher sowie ein Prozessionskreuz aus dem 11. Jh. und goldene Schmuckstücke. Für Kirchen-Interessierte sehr sehenswert.

♦ Kirche und Museum sind nur von April bis einschl. Okt. geöffnet. Kirche: tägl. 9-15 Uhr. Um dezente Kleidung wird gebeten, Umhänge liegen bereit, Fotografieren verboten. Museum: tägl.

9-15 Uhr. Eintritt 3 €.

Grab des Archokrates: Von der einst prachtvollen Fassade des hellenistischen Grabdenkmals ist so gut wie nichts mehr übrig geblieben. Am westlichen Berghang, gegenüber der Akropolis, liegt oberhalb der Häuser die letzte Ruhestätte des Archokrates. Er war 225 v. Chr. Priester des Athene-Heiligtums. Die imponierende Säulenfassade des in den Felsen hineingearbeiteten Grabmals wurde 1841 durch eine Steinlawine stark zerstört. Noch im Mittelalter benutzten die Ritter das Grabmal als Kirche. Nur für speziell Interessierte, denn die kaum mehr als solche erkennbaren Ruinen gleichen eher einer Müllhalde als einer Grabstätte.

Baden

Rund um Línodos gibt es wunderschöne Buchten, speziell im Sommer sind diese jedoch überfüllt. Von dem Hauptplatz, heute Bushaltestelle und Taxistand, windet sich die Asphaltstraße hinunter zur **Bucht von Línodos** - der heutige Hafen von Línodos - ein überlaufener Rummelplatz für Badefreaks. Auf knapp 0,5 km Sand tummeln sich Hunderte von Sonnenhungrigen. Jeder Quadratmeter ist da an heißen Sommertagen hart umkämpft: Es ist die wohl überlaufenste Badeecke der ganzen Insel! Am Strand Liegestuhl- und Sonnenschirmverleih, Surfer und Tretbootfahrer beleben zusätzlich das Bild. In den Tavernen werden Kalamari und Retsina aufgetragen - kulinarisches Vergnügen mit Blick auf die „Skyline“ von Línodos. An der Anlegestelle starten auch die Glasbodenboote zu einstündigen Rundfahrten, u. a. dorthin, wo Szenen des Hollywood-Streifens „Die Kanonen von Navarone“ gedreht wurden, aber auch zur Stegná-Bucht und nach Kolimbia.



Blick auf die Apostel-Paulus-Bucht

Wer mehr Ruhe sucht, biegt in der Hauptgeschäftsgasse auf dem Weg zur Akropolis rechts ab. Nach 1,5 km gelangt man zur **Apostel-Paulus-Bucht**. Am südlichen Ortsende grenzt das Meer an bizarre Kalksteinfelsen, dahinter die überdimensionale Badewanne mit

türkisblauem Wasser. Sie zählt zweifellos zu den schönsten Naturhäfen des Dodekanes. Der Zugang zum offenen Meer ist kaum breiter als 40 m. Hier soll der Apostel Paulus im 1. Jh. n. Chr. erstmals rhodischen Boden betreten haben. Bereits in der Antike war die Bucht Heimathafen der Flotte von Línos. Heute schaukeln nur noch ein paar Fischerboote und Ausflugsschiffe. In der Hochsaison kommen jedoch auch hier zahlreiche Touristen zum Baden her (im September findet ein Surf- und Kitesurf-Wettbewerb statt). Am Süd- und am Nordende erstrecken sich kleine Sandstrände mit Liegestuhlverleih, außerdem gibt es eine Taverne.

♦ „Sehr zu empfehlen ist das **Tambakio Restaurant** direkt am Wasser in der Apostel-Paulus-Bucht, rechts am Strand mit kleiner weißer Kapelle. Sehr gepflegt, sehr nette Bedienung. Am Tage ist es ein tolles Strandrestaurant mit sehr leckeren, frischen Speisen, am Abend romantisch mit Candle Light Dinner. Für den Abend empfiehlt sich eine Tischreservierung“. Tel. 22440-33000, www.stpaulsbay.gr. ♦ **Lesertipp €€€**

Basis-Infos

Information Das offizielle Büro der **Tourist-Info** liegt an der Platia Eleftherias (Bushaltestelle), Tel. 22440-31900. Lassen Sie sich von der teils unfreundlichen Art der Mitarbeiter nicht abschrecken. Dort erhält man Auskunft über Abfahrtszeiten der Busse und Fähren sowie einen kostenlosen Stadtplan. Geöffnet Mo-Sa 9-15 Uhr, So 10-13 Uhr.



Hinter den Mauern der Häuser verbergen sich malerische Innenhöfe

Verbindungen Bus, zwischen 6.45-21.45 Uhr ca. stündl. nach Rhódos-Stadt (meistens über Kolímbia und Faliráki), Abfahrt am Hauptplatz, Platia Eleftherias. Die Fahrt dauert etwa 1:30 Std. und kostet 5,50 €. Außerdem jede halbe Stunde. von 7.15 bis 0.30 Uhr über Pefkí (1,80 €) nach Lárdos (2 €) und weiter nach Kiotári (2,80 €). Weitere Verbindungen, u. a. nach Kolímbia, Archángelos und Charáki.

Zum Strand von Línodos gibt es einen **Shuttle** um 1 €. Die Busse fahren von dem großen (einzigen kostenfreien) Parkplatz an der Verbindungsstraße Lindos-Rhódos ab.

Taxis stehen am Hauptplatz, können aber auch über [Tel. 22440-66555](tel:2244066555) oder 69600 angefordert werden (kostet 2 € extra). Vereinbaren Sie unbedingt vor dem Einstieg den Preis, denn immer wieder gibt es mit den Taxis in Línodos Ärger. Hier einige Preisbeispiele: nach Rhódos-Stadt 80 €, zum Flughafen 80 € und in den Nachbarort Pefkos 10 €. Eine Preistafel hängt aus. Eine teure Taxifahrt zum Strand kann man sich sparen. Neben dem Taxistand am Ortseingang fahren die kostenlosen Busse zum Strand ab.

Apotheke Einige im Dorfzentrum.

Autoverleih In Línodos mehrere Anbieter, z. B. **Lindos Rent a Car** von George Eleftheriou, an der Hauptgasse. Ganztägig geöffnet, [Tel. 22440-48300](tel:2244048300), www.lindosrentacar.com.

Bank Es gibt zwei Banken in Línodos: **National Bank** und **Commercial Bank**. An der Platia mit Taxistand gibt es einen EC-Automaten. Öffnungszeiten im Sommer: Mo und Mi 9.15-13 Uhr, Fr nur bis 12.30 Uhr, Sa 9-12.30 Uhr.

Medizinische Versorgung Krankenstation nahe der Platia. Tägl. 9-14 Uhr. [Tel. 22440-31224](tel:2244031224), 31849 oder 32153; für Notfälle [Tel. 693394909](tel:693394909).

Parken Alle Parkplätze in Línodos sind kostenpflichtig, umsonst kann man nur auf dem großen Parkplatz an der Verbindungsstraße das Auto abstellen. In der Hochsaison ist insbesondere von einer Autofahrt zum Hauptstrand abzuraten, denn die schmale Straße ist überlastet und das Wenden schwierig. Wer dennoch zentrumsnah parken möchte, sollte sein Auto oberhalb von Línodos (Eingang 1) oder am südlichen Ortsende oberhalb der Apostel-Paulus-Bucht (Eingang 2 und 3) abstellen.

Post Von der „Eselstation“ ausgeschildert, unterhalb der Captain's Bar. Mo-Fr 7.30-19.30 Uhr.

Wäscherei Es gibt in der Bibliothek von Línodos Waschmaschine, Trockner und sogar ein Bügeleisen. Mo-Sa 9-21 Uhr, in der Nähe von Pallas Travel.

Übernachten → [Karte](#)

In Línodos gibt es einige Privatzimmer und Ferienapartments, jedoch nahezu keine Hotels. Im Sommer ist es empfehlenswert, ein Apartment oder Zimmer im Voraus zu reservieren.

Melenos Lindos , im historischen Ortszentrum ist dieses luxuriöse Boutique-Hotel zu finden. Es werden ausschließlich Suiten vermietet, von denen jede ihren eigenen Charakter hat. Uns gefiel besonders die Suite Nr. 3. Von der Privatterrasse aus bietet sich ein eindrucksvoller Blick auf die Bucht. Eine große Schlafebene lädt zum Relaxen ein. Schönes, mit Marmor ausgestattetes Bad. Das verwinkelte 5-Sterne-Haus besitzt auch ein Restaurant mit kulinarischem Ehrgeiz. Die Terrasse lässt sogar die Herzen von Nicht-Romantikern höher schlagen. Kein Wunder, dass das Melenos Lindos gerne von Hochzeitspaaren besucht wird. Heiraten kann man in der nur wenige Schritte entfernten Kapelle Ágios Dimitrios. Der Luxus hat freilich seinen Preis. [Tel. 22440-32222](tel:2244032222), www.melenoslindos.com. €€€€

Melenos Studios , diese bezaubernde Anlage besteht aus 9 sauberen Apartments (Studios für 2 Pers. und Apartments für 4 Pers.), die dem Besitzer des Melenos Lindos Hotels gehören. Trotz der zentralen Lage im Ortszentrum ist es ruhig. Sie gruppieren sich um einen kleinen Innenhof und sind mit Küche, Klimaanlage und traditionellem Hochbett ausgestattet. Mai bis Ende Okt. geöffnet. [Tel. 22440-32222](tel:2244032222), www.melenos-apartments.gr. €

Electra , in einer kleinen Altstadtgasse liegt dieses Eckhaus. Die freundliche Besitzerfamilie

Agouros, die wie die meisten Hoteliers den Winter in Athen verbringt, vermietet zwischen April und Okt. saubere Zimmer mit Kühlschrank. Von den Zimmern schöner Blick aufs Meer. Familiäres Ambiente. Von der Platia einfach der Eselsroute Richtung Akropolis folgen, die Pension liegt auf der linken Seite. Für den Sommer empfiehlt es sich, frühzeitig zu buchen. Tel. 22440-31266 (bzw. in Athen Tel. 210-2028326). www.electra-studios.gr. €

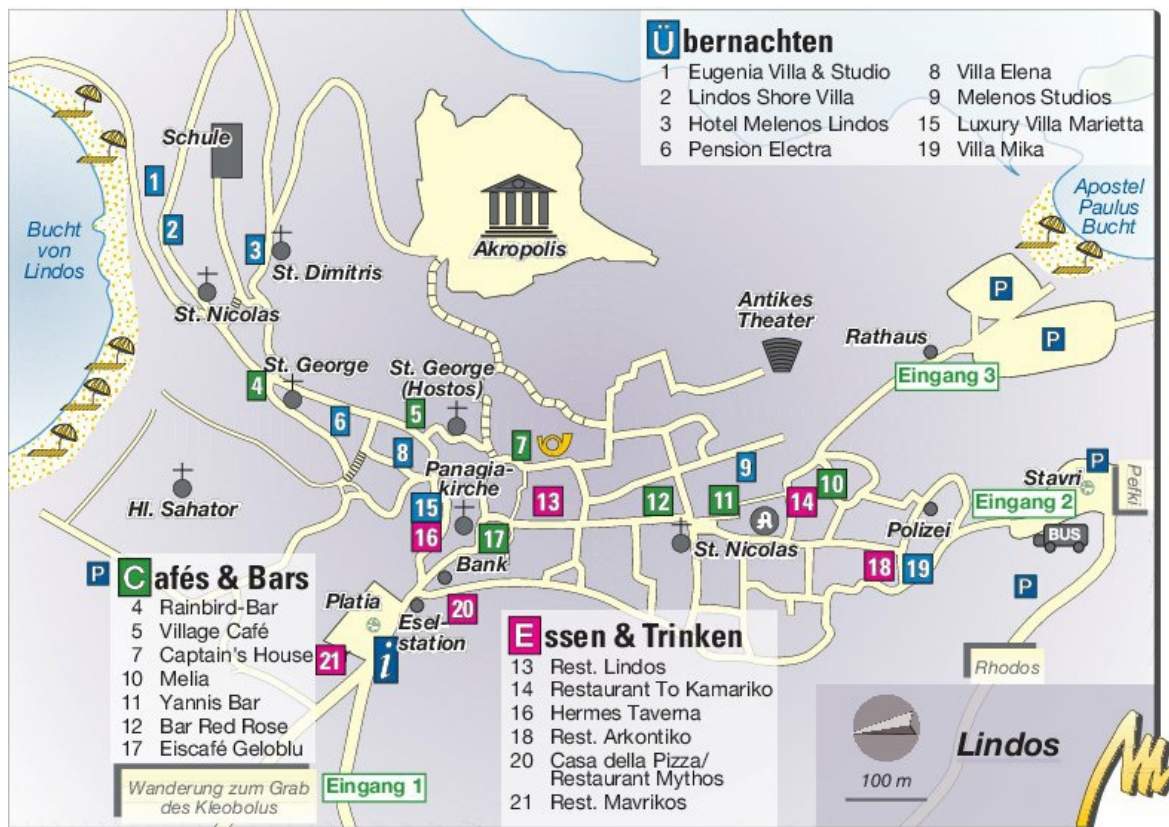
Villa Marietta 15, die ehemalige Pension wurde von den Besitzern mit großer Sorgfalt zu einem stilvollen Ferienhaus umgebaut, in dem bis zu 10 Pers. Platz haben. Alte Holzdecken und traditionelle Hochbetten sorgen für Gemütlichkeit. Von den beiden Terrassen bietet sich ein schöner Blick auf die Bucht von Línodos und die Akropolis. Die Luxus-Villa liegt im Eckhaus mit der Nr. 96, von der Platia aus die erste Straße nach links, Richtung Akropolis (vorbei am Restaurant Hermes und dann immer weiter der Gasse folgen). Kirchenglocken in der Nähe können mitunter schon um 6 Uhr morgens läuten. Tel. 6944428741, www.elegantlindianvillamarietta.gr.

Eugenia Villa & Studio 1, diese kleine Unterkunft bietet 3 einfach eingerichtete Doppelzimmer (mit Gemeinschaftsküche) sowie ein Studio für 3 Pers. mit Bad/WC und kleiner Küche. Auch wenn die Einrichtung schon in die Jahre gekommen ist - der Blick auf die Bucht aus dem gemütlichen Innenhof ist traumhaft. 70 € im Studio. Ruhig gelegen oberhalb der Línodos-Bucht, drei Tage Mindestaufenthalt. Tel. 22440-31397, www.eugeniavillastudiolindos.com. €

Villa Mika 19, hinter der weißen Mauer und dem braunen Eingangsportal verbergen sich 3 geschmackvolle Zimmer unterschiedlicher Größe und Ausstattung. Schöner Innenhof mit dem typischen Cholaki-Pflaster, DZ mit traditionellem Hochbett, Studio und Apartment für bis zu 4 Pers. Jedes Zimmer hat eine kleine Küche. Mindestaufenthalt 4 Nächte. Tel. 6948317014, www.lindosvillamika.gr. €€

Villa Elena 8, ein Grund, um hier anzuhalten, ist sicher der beschauliche Innenhof, der seinesgleichen sucht, und ein weiterer der schöne Blick von der Dachterrasse. Manch einem könnten die Zimmer etwas zu klein sein, aber die nette Atmosphäre entschädigt dafür. 4 DZ, ein Vierbettzimmer, jedes Zimmer ist mit Kühlschrank, Bad (am Gang) ausgestattet. Die Besitzerin Elena spricht etwas Englisch. Tel. 22440-31369 oder 6947404232. villaelena.lindos@yahoo.com €

Lindos Shore 2, wer das Exklusive und Private liebt, wird sich hier wohlfühlen. Die Boutique Villa befindet sich am Ende einer Nebenstraße, von der Terrasse schweift der Blick über die malerische Bucht von Línodos. Die Ausstattung lässt keine Wünsche offen, Platz ist für bis zu 6 Pers. Das schicke Ambiente hat freilich seinen Preis: 460 €/Nacht im Juli/Aug. (180 €/Nacht im Winter). Tel. 6948837637, www.lindos-shore-villa.com.



Cafés

4 Rainbird-Bar 5 Village Café 7 Captain's House Bar 10 Melia 11 Yannis Bar 12 Bar Red Rose 17 Eiscafé Geloblu

Essen & Trinken

13 LínDOS 14 To Kamariko 16 Hermes Taverna 18 Arkontiko 20 Mythos/Casa della Pizza 21 Mavrikos

Übernachten

1 Eugenia Villa & Studio 2 Lindos Shore 3 Melenos Lindos 6 Electra 8 Villa Elena 9 Melenos Studios 15 Villa Marietta 19 Villa Mika

Essen & Trinken / Nachtleben

Essen & Trinken 4000 saisonbedingte Einwohner in der Hauptreisezeit und rund 8000 Ausflügler täglich ließen die Preise auf den Speisekarten nach oben klettern. Die rund 60 Bars und Restaurants in LínDOS sind deshalb, verglichen mit dem übrigen Rhódos, relativ teuer. Die Entschädigung: schönes Ambiente für romantische Abende. Vor allem die Dachterrassen bieten atemberaubende Ausblicke.

Mavrikos 21, ein Klassiker unter den Restaurants von LínDOS, die Liste der Prominenten ist lang. Bereits in der dritten Generation bewirtschaftet die Familie Mavrikos das ehemalige Kafonion. Die Brüder Dimitris und Michalis bieten heute feine griechische Küche, die wegen ihrer Kreativität mehrmals ausgezeichnet wurde. Alles frisch und von guter Qualität. Platia Eleftherias, Tel. 22440-31232. €€€

Arkontiko [18](#), das Kapitänshaus aus dem Jahre 1605 beherbergt heute ein gutes Restaurant der gehobenen Preisklasse. Die Speisekarte reicht vom Hühner-Souvlaki bis zum Chateaubriand. Von der Dachterrasse hat der Gast einen schönen Blick. [Tel. 22440-31992](#) und 31713, www.arhontikolindos.com. **€€**

Hermes Taverna [16](#), von der Platia die Hauptgasse nehmen, dann die erste Gasse links. „Herausragend ist der überaus freundliche und zuvorkommende Service. Man kommt als Gast und geht als Freund. Besonders lecker: Souvláki Hermes (mit Schafskäse überbacken) und die Weinblätter.“ Es gibt aber auch Pizza. Schöner Dachgarten. [Tel. 22440-31338](#). ♦ **Lesertipp €€**

Líndos [13](#), preiswert ist Líndos nicht, auch nicht das gleichnamige Restaurant. Doch das Essen schmeckt. Gespeist wird in einem kleinen Innenraum (mit AC). Große historische Fotos dokumentieren, wie das Dorf früher einmal ausgesehen hat. Schöner Dachgarten. [Tel. 22440-31640](#). **€€**

Mein Tipp To Kamariko [14](#), viele Stammgäste schätzen die ideenreiche Küche der Familie Koukouras. Wer genug hat vom üblichen Bauernsalat findet hier zahlreiche Salatvariationen. Zu den Besonderheiten der Küche zählen Kichererbsenfrikadellen, Kaninchen mit Aprikosen und Grieß oder gefülltes Lamm mit Weinblättern. Kurz gesagt: traditionelle griechische Küche raffiniert veredelt. Schöne Dachterrasse, unaufdringlicher Service. Eingang in einer Seitengasse. [Tel. 22440-31339](#). **€€€**

Mythos/Casa della Pizza [20](#), das etwas abseits am Hang gelegene Restaurant wird in Líndos wegen seiner großzügig belegten Pizza geschätzt. Wer von der Speisekarte des angeschlossenen Restaurants Mythos wählt, zahlt mehr. Etwa 20 m von der Hauptgasse am westlichen Dorfende, [Tel. 22440-31300](#). **€€**

Mein Tipp Cafés, Bars Captain's House Bar [7](#), auf dem Weg von der Akropolis zurück ins Dorf liegt dieses Kleinod versteckt in einem schattigen Innenhof. Zur Bar gehört eines der wenigen Kapitänshäuser, das heute noch besichtigt werden kann - es ist gleichzeitig auch das älteste von Líndos. Hier sitzt man in einem schattigen Innenhof abseits des Trubels und kann sich bei Lounge-Atmosphäre mit einem Cocktail erfrischen. Das Haus selbst stammt aus dem 16. Jh. und zeugt vom Wohlstand seiner früheren Besitzer. Am Ende des Hofes liegt, verziert mit arabischen Ornamenten, der frühere Empfangssaal, der traditionell eingerichtet ist. Sehr gut erhalten ist die reich verzierte Holzdecke. Große Auswahl an Kaffee, Cocktails sowie ein paar Snacks. Köstlich ist der Joghurt mit Honig und Nüssen. [Tel. 22440-31235](#).

Mein Tipp Eiscafé Geloblu [17](#), leckeres Eis, teuer, aber sehr gut. Der Besitzer Vasili lernte sein Handwerk im italienischen Bologna. Zu den hausgemachten Sorten zählen After Eight, Melone, Joghurt sowie ein exzellentes Pistazieneis. Für ein kleines Eis zahlt man 2,50 €. Schöner Mosaikboden, schattiger Innenhof zum Entspannen. Schon ab 8.30 Uhr zum Frühstück geöffnet, Eis gibt es bis 23 Uhr. [Tel. 22440-31560](#).

Village Café [5](#), schöner, begrünter Patio mit allem, was das süße Herz begehrt: Torten und andere kleinere Leckereien werden hier frisch zubereitet, außerdem locken verschiedene Frühstücksvarianten, die bis in den Nachmittag hinein serviert werden. Wer es herzhafter mag: Es gibt auch Sandwiches, Grillplatten und Salate. Geöffnet 8-19 Uhr. Den Eselsweg zur Akropolis bei Hausnr. 72 rechts verlassen (gegenüber dem Haus Nr. 186). [Tel. 22440-31559](#).

Nachtleben Yannis Bar [11](#), bereits seit 1976 gibt es diese Bar mit der langen Theke. Viele Stammgäste, auch ideal für ein spätes Frühstück. [Tel. 22440-31245](#).

Melia [10](#), abends oder zum Frühstück, die frisch gepressten Fruchtsäfte schmecken immer, auch leckerer Kaffee, netter Service, preiswerter Imbiss im leider oft recht teuren Líndos. An der Gasse zum antiken Theater, [Tel. 22440-31233](#).

Bar Red Rose [12](#), die geschmackvolle Villa ist ein beliebter Abendtreff. Jede Menge Biersorten von Corona bis Mythos. Es wird auch Frühstück serviert. Großer Fernseher für Fußballspiele. [Tel. 22440-31515](#).

Rainbird-Bar [4](#), eine kleine Oase am Rande des Gassengewimmels. Mit Blick auf die Bucht von Líndos genießt man bei Nikos hausgemachte Kuchen, Salate und kleine Gerichte und

Vorspeisen. Sehr umfangreiche Cocktailkarte. Aber auch schon zum Frühstück geöffnet. Entspannte Atmosphäre. [Tel. 22440-32169](tel:22440-32169) oder 6947191558.

Wanderung 4: Zum „Grab des Kleobulos“

Durch die karge Landschaft des Kaps von Aemilianos mit reizvollen Ausblicken auf das malerisch gelegene Dörfchen LínDOS.

Pefkí

Kaum ein anderer Ort an der Ostküste hat einen solchen Boom erlebt wie das einst kleine Pefkí. Viele, denen es in LínDOS zu teuer geworden ist, lassen sich in dem 4 km südlich von LínDOS gelegenen Dorf nieder, das der Tourismus mittlerweile fest im Griff hat.



Rhódos ist auch aus der Luft wunderschön

Die zahlreichen Sandstrände, unterbrochen von Felsen, machen Pefkí inmitten einer kargen Landschaft zu einem beliebten Urlaubsort. Hotels, Apartments, Restaurants, Bars und Clubs, Supermärkte - und das war's dann auch schon.

Seit Jahren wird in Pefkí gebaut und gebaut, wobei man aus den architektonischen Fehlern der Vergangenheit gelernt hat. Im Sommer ist der Ferienort, der übersetzt so viel wie Kiefernwald heißt, fest in englischer und deutscher Hand. Im Sommer ist hier immer etwas los, aber viel privates Engagement von Hoteliers und Gastronomen sorgt dafür, dass aus Pefkí kein zweites Faliráki wird: Einige haben sich zu dem Portal „www.mypefkos.com“ zusammengeschlossen, auf dem sie über Unterkünfte, Restaurants und aktuelle Veranstaltungen informieren.

Auf privates Engagement geht auch das **Lárdos-Volkskunde-Museum** zurück, das sich an

der Hauptstraße zwischen Pefkí und Lárdos befindet. Auf die Frage, wie lange er brauchte, um ein solches Museum aufzubauen, antwortet Panagiotis Loukaras: „ein ganzes Leben“. Der engagierte Grieche sammelte über Jahrzehnte hinweg unterschiedlichste Exponate, die das traditionelle Leben der Rhodier darstellen. Dies ist seine Antwort auf den Trend der schnelllebigen Zeit, denn er will, dass sich die Menschen an ihre Traditionen und ihre Heimat erinnern. Gerne erzählt er von der guten alten Zeit. Neben früheren Ackergeräten und Weinpressen ist auch ein rhodisches Haus nachgebaut mit traditionellem Hochbett, unter dem sich die *Arekla* befand, ein Lageraum für Vorräte. Fotos an der Wand dokumentieren die Nachkriegsgeschichte der Insel, sie war geprägt von Armut und Entbehrungen. Viele verzweifelte Inselbewohner waren gezwungen nach Amerika, Australien oder Deutschland auszuwandern. Dann kam das ganze Dorf zusammen, um den Hoffnungsträger der Familie am Hafen respektvoll und mit guten Wünschen zu verabschieden. Ein anderer Teil des Museums widmet sich dem Zweiten Weltkrieg, denn Rhódos war seit 1943 von deutschen Truppen besetzt, die überall auf der Insel militärische Stellungen errichteten.

♦ Tägl. 9-15 Uhr. Eintritt und Führung 5 €. Im Museumsshop gibt es Olivenöl, Kräuter und Bücher über die Inselgeschichte zu kaufen. Neben dem Museum befindet sich eine Cafeteria.

Baden

Von Pefkí bis in den Süden nach Kiotari erstrecken sich zahlreiche Strände. Der Hausstrand von Pefkí ist der **Lee-Strand**, ein schöner Sandstrand, der flach ins Wasser abfällt. Der Strand ist vor allem in der Hauptsaison sehr gut besucht. Es gibt Sonnenschirme und Liegen, Umkleidekabinen, Wassersportmöglichkeiten und zahlreiche Snackbars.

In der nächsten Bucht im Süden liegt der nächste kleinere Sandstrand, der **Plakia-Strand**. Die gleichnamige Taverne sorgt für Verpflegung und Sonnenschirme. Hier geht es etwas ruhiger zu. Wer dem Strand Richtung Süden folgt, findet auch einen stillen Platz.

Nach knapp 2 km beginnt bereits der langgestreckte **Lárdos Beach** (oder auch Lothiarika Beach), der mittlerweile fest in der Hand von Hotels ist. Den Sand-Kies-Strand füllen Sonnenliegen, die teilweise (vor allem im Norden) den Hotelgästen vorbehalten sind. Die Infrastruktur und vor allem das Wassersportprogramm sind hervorragend.

Weitere 4 km südlich und nur mit dem eigenen Fahrzeug zu erreichen liegt in einer reizvollen Bucht der flach abfallende **Glystra Beach**, einer der schönsten Strände der Insel mit Kantina, Liegestuhl- und Sonnenschirmverleih sowie Strandduschen. Die oberhalb vorbeiführende Straße stört nur wenig. Es stehen noch keine Hotelanlagen direkt am Strand, in der Hochsaison ist er aber dennoch voll.

Praktische Infos

Verbindungen 17-mal tägl. **Busse** nach Rhódos-Stadt (6 €), jede halbe Std. nach Línos (1,80 €) und Kiotari (2,80 €). Außerdem häufige Verbindungen nach Archángelos, Afándou und Faliráki sowie nach Lárdos und Gennádi, 2-mal tägl. fährt der Bus bis nach Prasonisi in den Süden.

Übernachten Apartments Maria, in Pefkí an der Straße zum „Central Beach“ (beschildert) auf der rechten Seite. Elf schlichte Zweier- oder Vierer-Apartments mit großer Küche, kürzlich renoviertem Bad, Balkon. Gepflegtes, zweistöckiges Haus. Ca. 400 m vom Sandstrand. Für 4 Pers. 65-120 €. WLAN vorhanden. Tel. 22440-48326, www.mariaapartmentspefkos.com. €€

Studios Sifis, nur fünf Gehminuten vom Strand entfernt vermieten Mika und Sifis vier geräumige Studios sowie ein großes Apartment mit zwei Schlafzimmern. Sehr einladende und freundliche Atmosphäre. Von den oberen Zimmern schöner Meerblick. Durch den großen Garten voller Olivenbäume geht es zum Strand. Waschmaschine im Apartment im Erdgeschoss vorhanden. Großes Apartment 55-120 €. Von Línodos kommend, auf der Hauptstraße den Abzweig links zur Bäckerei nehmen, an der T-Kreuzung links halten und ca. 1 km der Straße folgen, bis nach einem Supermarkt ein kleines Schild auf der rechten Seite auf die Studios verweist. Tel. 22440-48309 oder 6946054955, www.sifis-studios.gr. €

Bio/Regional Essen & Trinken Philosophia, auf der großen Terrasse sitzen und den Sonnenuntergang am Meer genießen - der Ort ist perfekt für einen besonderen Abend. Nicht ganz billig, dafür ist alles frisch und hausgemacht. Auch Einheimische schätzen die gehobene, mediterrane Küche, die Gerichte kommen liebevoll angerichtet auf den Tisch. Kreative Ideen an Vorspeisen und Desserts. Auch Vegetarier werden hier ernst genommen. Oberhalb des Hauptstrandes (Lee-Beach), Tel. 22440-48044 oder 6948057129, www.philosophiarestaurant.gr. €€€

Tsambikos, an der Straße nach Línodos oberhalb von Pefkí gelegen. Von der Terrasse genießen Sie einen schönen Ausblick über das Meer und den Ort. Gute Küche, auf der Karte können auch Vegetarier auswählen. Tel. 22440-48240. €€

Flyers Bar, am Lee-Strand servieren Nikos und seine Mutter üppige Salate, Burritos und Griechisches (auch Frühstück) mit schönem Blick aufs Meer. Nikos bietet auch Insel Touren im Van an. Tel. 22440-48177. €

Tauchen Lepia Dive Center, das Team bricht täglich zu anderen Tauchausflügen zu Höhlen, Riffen und Schiffswracks auf (55 €, inkl. Equipment, zwei Tauchgänge für 90 €), ein Schnupperkurs kostet 60 €. Tel. 6937417970, www.lepiadive.com.

Lárdos

Im Gegensatz zur kargen Küste ist das 2 km davon entfernte Lárdos überraschend grün. Das ehemalige Bauerndörfchen hat sich in den vergangenen Jahren jedoch stark verändert.



Der Gadoura Dam in der Nähe von Lárdos

Rund ein Dutzend Restaurants und Diskotheken locken Besucher in den Ort. Seine Ausläufer erstrecken sich mittlerweile bis zum gleichnamigen Strand, der von Hotels gesäumt ist. Auf der Platia dominieren längst nicht mehr die Einheimischen. Im Vergleich zu Línos und Pefkí ist das Zentrum von Lárdos jedoch geradezu beschaulich-gemütlich. An der Durchgangsstraße nach Pefkí steht das [Lárdos-Volkskunde-Museum](#).

Zum Wandern ist der Ort eine gute Ausgangsbasis, beispielsweise bietet sich ein Spaziergang zum rund 4 km entfernten [Kloster Ipsénis](#) an. Ein hellblaues Schild, 200 m außerhalb von Lárdos, weist den Weg zu dem einsam gelegenen Kloster. Vorbei am Sportgelände von Lárdos, Orangen- und Olivenbäumen, durch Kiefernwälder führt die Asphaltstraße zu dem erst 1855 errichteten Gebäude. Kunstspezialisten werden von einem Besuch eher enttäuscht sein, denn das Kloster birgt keine großartigen Kostbarkeiten. Auf der Insel ist das Moní wegen seiner wundertätigen alten Marienikone bekannt. Sie wird noch immer verehrt. An Festtagen, zum Beispiel zur Kirchweih Ende August, ist der große Parkplatz vor dem Kloster völlig überfüllt. In den letzten Jahren wurde das wieder bewirtschaftete Kloster aus- und umgebaut. Im Klosterhof findet man die typisch rhodischen Kieselmosaiken. Im Klosterladen werden Kräuter und selbst gemachte Souvenirs verkauft. Gegenüber vom Eingang führt ein Kreuzweg, der - von fern gesehen - den Hügel seltsam weiß punktet, den Hang zu einer Kapelle hinauf (von Lárdos 4 km, beim Hotel Fedra ortsaußenwärts, beschildert).

Auch auf Badefreuden braucht man nicht zu verzichten. Wenn man im ursprünglichen Lárdos im Landesinneren wohnt, benötigt man dafür jedoch ein Moped oder Auto. 2 km südlich vom Ortszentrum gibt es einen 1 km langen Sand-Kies-Strand mit Tavernen, Sonnenschirmen und Wassersportmöglichkeiten, der allerdings überlaufen ist. Es empfiehlt sich daher, noch 2 km weiter zum [Glystra Beach](#) (von der Küstenstraße links ab, beschildert) zu fahren.

Praktische Infos

Verbindungen 10-mal tägl. fährt ein **Bus** über Línos nach Rhódos-Stadt (5,60 €). Die Abfahrtszeiten sind: 7.05, 8.15, 9.15, 10.45, 12.35, 14, 15, 17.35, 18.45, 19.35; zurück geht es um 6.15, 6.45, 9, 10, 11.30, 13, 14.30, 16.30, 18, 19.30, 21.15 Uhr.

Übernachten Studios Spanos, an der Straße Richtung Láerma nach 200 m auf der rechten Seite, etwas versteckt in zweiter Reihe gelegen. Zehn gepflegte Studios mit großem Balkon, Bad und Kochgelegenheit, überall viele Blumen. Vasilios Spanos spricht Deutsch und Englisch und unterhält sich gerne bei einem Glas Wein mit seinen Gästen. Wer möchte, kann sich im Weingarten von Vasilios direkt an den Reben bedienen. Gutes Preis-Leistungs-Verhältnis, Studios für 3 Pers. 25-60 €. [Tel. 22440-44306](tel:2244044306), 6932774375.

Wassersport Am Strand von Lárdos gibt es das volle Programm: **Rodos Water Sports Action** und **Línos Watersports** bieten Wasserski, Jetski, Windsurfen, Parasailing, Wakeboarding und vieles mehr an. Man kann auch Boote mieten.

Essen & Trinken Savvas Grillhouse, direkt im Ort gelegen (bei der Apotheke), bietet preiswerte griechische Küche. Positive Leserkommentare. €

Küstenhinterland

Abseits der Küste ist es überraschend grün. Hierher lockt Besucher vor allem das Kloster Moní Tharí. Doch auch die zwei Dörfer Pilónas und Láerma sind einen Besuch wert.

Außerdem eignet sich die Gegend gut für Wanderungen. Die 12 Kilometer lange, gewundene

Straße von Lárdos nach Láerma führt durch herrliche Landschaften, womit schon die Autofahrt ein schönes Erlebnis ist.

Pilónas

Der Weiler hinter dem 458 m hohen Marmári-Berg ist noch weitgehend unentdeckt. Kaum ein Rhódos-Besucher biegt auf der Küstenstraße in das Ortszentrum ab. Daran hat auch das Hinweisschild auf einen Friedhof aus mykenischer Zeit nichts geändert. Oberhalb des Dorfes gibt es zwei vermutlich im 15. Jh. erbaute Kirchen, *Kirá Piloná* und *Ágios Geórgios*, die noch schöne Fresken besitzen. Wahrzeichen des Dorfes ist die oberhalb des Ortes gelegene und architektonisch gelungene Kirche von *St. Gerasimos* mit dem auffälligen Glockenturm.

Láerma

Die meisten Besucher kommen in dieses ruhige, sehr griechisch gebliebene Dorf im Inselinneren wegen des berühmten Klosters Tharí.

Das Dorf hat sich mittlerweile auf die Tharí-Besucher eingerichtet. An der Kirche befindet sich unter Platanen eine solide Taverne, außerdem gibt es ein buntes Café, in dem sich Touristen und Einheimische mischen.

Doch auch Wanderungen, ein Ausflug zur Elpida Ranch oder zum Gadoura-Stausee bieten sich von hier aus an, zu und um den eine gut ausgebaute, mit EU-Geldern finanzierte Straße führt. Sie zweigt von der Straße zwischen Lárdos und Láerma rechts ab (beschildert mit „Gadoura Dam“). Der See, der als Trinkwasserreservoir dient, ist noch eine ruhige Oase. Nur wenige Touristen verirren sich hierher. Angekommen, suchen die meisten etwas planlos einen schönen Platz zum Verweilen, der zu mehr als zum Fotografieren einlädt. Denn das Baden im See ist verboten. Langfristig sollen im Rahmen des EU-Projekts Wanderrouen rund um den See ausgeschildert werden, damit auch dieser Teil der Insel touristisch etwas erschlossen und stark frequentierte Gegenden etwas entlastet werden. Bei unseren Recherchen im Sommer 2022 waren diese Pläne noch nicht realisiert.

Láerma ist jedes Jahr Schauplatz zweier traditioneller Feierlichkeiten, die Tausende von Besuchern anziehen: Am 21. Mai findet das idyllische *Klosterfest* mit viel griechischer Folklore statt. Rund um den 15. März wird außerdem das *Olivenfest* gefeiert - ein Spaß, bei dem die Einheimischen größtenteils unter sich sind, denn zu dieser Zeit verirrt sich kaum ein Tourist auf die Insel. Die Frauen des Dorfes kochen Berge von heimischen Spezialitäten, zu Musik und Tanz werden Oliven in allen möglichen Zubereitungsarten verkauft. Wichtig: Falls das Datum der Feste auf einen Wochentag fällt, wird erst am darauffolgenden Wochenende gefeiert.

Verbindungen 1-mal tägl. um 6.50 Uhr fährt ein **Bus** nach Rhódos-Stadt (7,10 €), um 13 Uhr geht es zurück.

Essen & Trinken **Marias Grillhouse**, große Auswahl (Fleisch, Fisch, Burger, Sandwiches, Salate), freundlicher Service. Am Ortsausgang Richtung Lardos. Tel. 22440-61071. €

Elpida Ranch

Circa 1 km vom Kloster entfernt liegt mitten im Wald die Elpida Ranch mit großen Koppeln und einem bunten Mix an Pferden. Die deutsch-griechischen Besitzer Elpida und Takis sind

echte Pferdeliebhaber und viel im Sattel unterwegs, daher besser vorher einen Termin vereinbaren. Sie bieten Ausflüge abseits des Massentourismus für Anfänger und Fortgeschrittene an.

Das Angebot ist vielfältig. Buchbar sind etwa: ein 1-stündiger Ausflug durch das umliegende Tal (35 € pro Pers.), ein 2-stündiger Ausritt zum Kloster Moní Tharí (60 €), ein Tagesausflug zum antiken Königsgrab mit Barbecue, Bad und Kanufahrt (150 € mit Verpflegung) und sogar ein 8-tägiger Trail durch den Süden von Rhodos. Kinder können auf den Shetlandponys reiten und auch die anderen Tiere (u. a. Schweine, Ziegen und Hunde) auf der Ranch bestaunen.

Anfahrt: dem Wegweiser an der Straße von Laerma zum Kloster Moní Tharí folgen. Tel. 6948132977, www.elpidaranch.eu.

Wanderung 5: Von Láerma nach Moní Tharí

Auf bequemen Wegen zu einem der bedeutendsten Klöster der Insel.

Kloster Moní Tharí

Die schöne Anlage liegt in einer Senke inmitten von Pinienwäldern und gehört bis heute zu den meistbesuchten Klöstern der Insel. Die Ursprünge der Klosterkirche - eine kostbare byzantinische Basilika aus hellem Naturstein - reichen bis ins 9. Jh. zurück. Die Fresken im Altarraum stammen größtenteils von 1506, wie die Inschriften dokumentieren. Die anderen Wandmalereien kamen erst später hinzu. In der Kuppel ist (allerdings schwer erkennbar) Christus als Weltenherrscher dargestellt, der von 16 Propheten umgeben ist. In den Ecken sieht man die Evangelisten Markus, Johannes, Lukas und Matthäus, unterhalb davon Fresken mit den Erzengeln. Beachtenswert ist auch die schöne Ikonostase mit den beiden Hauptikonen, die Christus und Maria darstellen und von zwei weiteren Ikonen flankiert werden. Seit 1989 ist das Kloster wieder von Mönchen bewohnt.



Das Kloster Moní Tharí ist nicht immer so leer - die byzantinische Kirche zieht viele Besucher an

Der Name des Klosters basiert übrigens auf einer schönen Geschichte, der zufolge im 6. oder 7. Jh. eine byzantinische Prinzessin nach Rhódos gekommen sein soll, um dort in aller Ruhe zu sterben, denn sie war von einer unheilbaren Krankheit befallen. Es erschien ihr jedoch der Erzengel Michael und verkündete: „Aechis tharri“ - *Habe Mut, du wirst gesund!* Und tatsächlich wurde die Prinzessin zur Überraschung aller geheilt. Dort, wo dies geschehen war, ließ ihr Vater aus Dankbarkeit das gleichnamige Kloster errichten.

♦ Das Kloster ist bis zum Abend geöffnet. Von Besuchern wird bei einer Kirchenbesichtigung entsprechende Kleidung erwartet, lange Röcke und Hosen liegen bereit. Fotografieren ist in der Klosterkirche verboten. Der Eintritt ist frei.

Anfahrt Das Kloster liegt ca. 4 km südöstlich von Láerma. Zu Fuß braucht man auf der Schotterpiste, die durch Olivenhaine und Pinienwälder führt, rund 1:30 Std. (→ Wanderung 5).

Folgt man beim Kloster der Asphaltstraße in Richtung „Castle“, kommt man nach kurzer Fahrt durch malerische Olivenhaine nach Asklipio mit einer ehemaligen Johanniterburg, von dort kommt man sehr schnell nach Kiotari und wieder auf die Küstenstraße.

Der Süden

Der Süden bildet das Kontrastprogramm zum dicht bevölkerten Inselnorden. Er ist noch immer ein Ziel für Individualisten, doch allmählich entdecken immer mehr 5-Sterne-Resorts diesen friedlichen Inselteil mit seinen langgezogenen Stränden.



Was die meisten Besucher aber gar nicht wissen, die Südspitze von Rhódos war bereits in antiker Zeit ein wichtiger Ort. In der Nähe des kleinen Fischerhafens, etwa einen Kilometer vom Hauptstrand entfernt, finden sich noch die Reste des antiken Vroúlia aus dem 7. Jh. v. Chr. Die strategisch günstig gelegene Siedlung am Hang diente den Griechen vermutlich als Militärstützpunkt.

Wer dem rhodischen Massentourismus entfliehen will, sollte sich ein Quartier weit im Süden suchen. Vom Luxushotel bis zur familiären Pension hat man hier viele Möglichkeiten. An den ausgedehnten Stränden findet man auch noch einsame Plätze.

Für einen Badeurlaub eignet sich ein Aufenthalt in Gennádi. Der Ort hat ein schönes

Zentrum und bietet eine gute Infrastruktur. Wer es einsam mag, ist im Künstlerdorf Lachaniá oder dem malerischen Bergdörfchen Asklipio gut aufgehoben.

Die Straßenverhältnisse im Süden sind ausgezeichnet. Die Küstenstraße ist längst komplett asphaltiert und auch abgelegene Ziele wie das Kloster Skiádi wurden dank EU-Förderung an das Straßennetz angeschlossen. In den vergangenen Jahren hat die Inselregion verschiedene Versuche unternommen, den Inselfüden für Touristen interessanter zu gestalten. So wird z. B. mit zahlreichen Hinweisschildern rechts und links der Straße auf für besonders sehenswert gehaltene Orte hingewiesen. Lohnenswert ist jedenfalls die „scenic road“ rund um Asklipio. Ein eigenes Fahrzeug (am besten ein Auto) ist für einen Aufenthalt in Süden von Rhódos unbedingt notwendig, die Busverbindungen hierher sind bescheiden und interessante Ziele wie etwa das Kap Prasonísi lassen sich mit öffentlichen Verkehrsmitteln nur schlecht erreichen. Allein die Verbindungen von Gennádi und Kiotári entlang der Ostküste Richtung Norden sind gut.

Was anschauen?

Kirche Mariä Entschlafung: Das Innere der Kuppelkirche in Asklipio ist reich mit Fresken aus dem 17. Jh. geschmückt - Darstellungen aus der Offenbarung des Johannes (Apokalypse), wie sie sonst nur selten auf dem Dodekanes zu sehen sind.

Kap Prasonísi: Am südlichsten Punkt von Rhódos treffen Mittelmeer und Ägäis aufeinander, nur eine Sandbank trennt die beiden Gewässer. Die meist steife Brise, die hier weht, machte Prasonísi zu einem der beliebtesten Surfertreffs in der Ostägäis.



Agios Pavlos: Das ehemalige Mustergut auf dem Gelände einer Siedlung aus der italienischen Kolonialzeit wurde 2017 wieder aufgebaut. Im Arkadenhof hängen Fotos aus der alten Zeit, die man bei Kaffee und Kuchen im hübsch gestalteten Café betrachten kann.

Wo baden?

Gennádi Beach: Entlang des Ortes erstreckt sich ein langer Sand-Kies-Strand, der selbst in der Hochsaison nicht überfüllt ist. Es gibt Tavernen und Sonnenschirme und auch ruhige Ecken.

Kiotári: Der populärste Strand (größtenteils Sand) im Süden. Die Infrastruktur ist hervorragend, entsprechend voll wird es hier in der Hochsaison.

Plimíri: Der weite Sand-Kies-Strand lohnt sich nur eingeschränkt für einen Badeausflug. Hier ist es zwar nie überfüllt, aber angeschwemmter Müll und eine Betonmole beeinträchtigen das Badevergnügen. Wer es idyllischer mag: Eine Feldstraße führt zum Maros Kavos Beach in der südlicheren Bucht.

Was unternehmen?

Auf Eseln reiten: Chris und Angelina veranstalten in der Nähe von Asklepion mit ihren Eseln,

von denen sie viele aus schlechter Haltung gerettet haben, Ausflüge und Wanderungen ins grüne und ursprüngliche Rhódos.

Das Künstlerdorf Lachaniá besuchen: Schön ist ein Spaziergang durch die verwinkelten bunten Gassen des von kaum hundert Menschen bewohnten kleinen Dorfes mit seinen liebevoll restaurierten Häuschen. In der Dorftaverne Platanos kann man danach unter einer alten Platane gut essen gehen.

Von der Karibik träumen: Mojitos, karibische Musik und mit Palmenblättern dekorierte Sonnenschirme - die Mojito Beach Bar, nahe Plimíri, versetzt ihre Besucher in die Karibik, der Strand selbst ist auch ein lohnendes Ziel für einen Badeausflug.

Asklipio

Abseits der Küstenstraßen, inmitten einer gottverlassenen Hügellandschaft, wirkt das kubische Häuserkonglomerat wie eine Fata Morgana: ein Wirrwarr von Gassen und Häusern, in dem drei Tavernen auf Gäste warten. Wer Abgeschiedenheit sucht, findet sie hier.



Blick über Asklipio

Die meisten Besucher kommen wegen der am Ortseingang gelegenen *Kirche Mariä Entschlafung (Kímissi tis Theotókou)*, die vermutlich aus dem 11. Jh. stammt. Damit gehört sie zu den ältesten der Insel überhaupt.

Neben der Kirche wurde in einem Priestergebäude aus dem 19. Jh. ein kleines, sehr sehenswertes Museum eingerichtet, das aus zwei Räumen besteht. Hier sind vor allem Ikonen, kirchliche Gegenstände und Bücher, teilweise noch aus venezianischer Zeit aus dem 17. Jh., zu sehen. Darin haben Lehrer und Pfarrer die wichtigsten Ereignisse ihrer Zeit für die Nachwelt niedergeschrieben.

Auf dem Kirchplatz gibt es ein weiteres kleines Museum. Gezeigt werden dort Gegenstände des ländlichen Alltags wie etwa eine alte Olivenpresse oder Gerätschaften, mit denen die Frauen früher Brot gebacken haben, Trachten und Möbel. In dem vor dem Gebäude neu angelegten Amphitheater finden im Sommer Veranstaltungen statt.

♦ Beide Museen Mo-Sa 9-19 Uhr, So nach Beendigung des Gottesdienstes bis 14 Uhr. Eintritt 1,50 € für das gesamte Museumsgelände.

Wer noch mehr Eindrücke darüber, wie man in Asklipio einst gelebt hat, gewinnen möchte, folgt der unter dem Uhrturm hindurch bergab führenden Straße bis zu einem Haus, in dem die Dorfbewohner einen Raum mit zusammengetragenen Originalinventar eingerichtet haben. In dem „traditionellen Zimmer“ sind beispielsweise ein alter Webstuhl und ein Hochbett aus früheren Zeiten zu sehen.

Die 500 Jahre alte *Johanniterburg* oberhalb des Dorfes wurde während der italienischen

Besatzungszeit (1912-43) restauriert. Der 20-minütige, in der Hitze durchaus anstrengende Spaziergang zur Festung lohnt in jedem Fall: Von hier oben hat man eine herrliche Aussicht auf die Küste und die südrhodische Hügellandschaft sowie auf das Dorf selbst. Mittlerweile führt auch eine steile Betonpiste zur Ruine hinauf (Hinweis im Dorf).

Wer baden möchte, gelangt nach 4 km zur Küste von Kiotári. Parallel zur Ostküstenstraße führt ein Weg viele Kilometer die Küste entlang, die sowohl sandige als auch kiesige Strandabschnitte besitzt.

In Asklipio geht es gemütlich zu. Abends kehrt im kleinen Dorf Leben ein. Dann spielen Kinder am Hauptplatz, während die Erwachsenen rundherum speisen, trinken und plaudern. Am Nachmittag trifft man hingegen oft nur die älteren Männer des Ortes, die in der Taverne Agpitos gemeinsam Karten spielen. Doch diese Ruhe durchbrechen immer öfter Reisebusse von Touristikunternehmen, die den charmanten Ort und die Kirche als Ausflugsziel entdeckt haben und für einen Zwischenstopp nutzen.

Praktische Infos

Übernachten/Essen Gegenüber der Kirche befindet sich die **Taverne Agapitos**. Hier treffen sich die Einheimischen. Von der Terrasse bietet sich ein schöner Blick auf den Berg Attáviros. Tel. 22440-47255. €

Traditionelles Dorfhaus, aus dem 19. Jh., wer eine besondere Unterkunft sucht, dem sei dieses Ferienhaus empfohlen mit schönen Holzdecken, Kamin und traditionellen Hochbetten. Fünf Generationen der Familie von Gastgeberin Elefteria wohnten hier, seit ein paar Jahren wird es an Urlauber vermietet. Rundbögen trennen die einzelnen Wohnbereiche. 2 Schlafzimmer, Platz ist für bis zu 6 Pers. Von der kleinen Terrasse herrlicher Blick auf Asklipio und die umliegenden Berge. Ab 90 € pro Nacht. Buchbar über Airbnb.

Kirche Mariä Entschlafung

Eine griechische Kirche wie aus dem Bilderbuch. Das Innere der Kuppelkirche, deren Grundriss einem christlichen Kreuz ähnelt, ist übersät mit Fresken aus dem 17. Jh. – ein Eldorado für Fans griechischer Wandmalereien. Es werden Darstellungen aus der Offenbarung des Johannes (Apokalypse) gezeigt, wie sie sonst nur selten auf dem Dodekanes zu sehen sind. Den Altarraum ziert eine prächtig geschnitzte Ikonostase.

Die sehenswerten Fresken wurden Anfang des 20. Jh. restauriert – das ist jedoch nicht immer gut geglückt. Die schönsten Fresken:

Westlicher Kreuzarm (Haupteingang/mittlerer Eingang): Die Fresken können wie ein Bilderbuch gelesen werden. So wurde Menschen, die nicht lesen können, die Bibel erzählt. In der südlichen Wölbung (rechte Seite) in der oberen Reihe von links (an der Kuppel) beginnend: Erschaffung der Welt, Erschaffung des guten und bösen Engels, Erschaffung von Erde und Wasser, Erschaffung von Sonne und Mond, Erschaffung Adams und der Tiere, Erschaffung Evas, Gott übergibt die Welt den Menschen, Schlange und Eva, Essen der Frucht vom Baum der Erkenntnis, Gott erscheint Adam und Eva. In der oberen Reihe des nördlichen Gewölbes (an der Eingangshalle beginnend) wird die Geschichte fortgesetzt: Darstellung des Paradieses, Vertreibung aus dem Paradies, Adam und Eva beginnen sich zu bekleiden, Beginn der Arbeit, Geburt von Kain, Kain arbeitet auf dem Acker, hütet die Herden, Opfer von Kain und Abel, Kain tötet Abel, Kain wird von Gott gezeichnet, Gott reicht Abel die Hand. In den mittleren Reihen beider Gewölbehälften sind Szenen aus dem Leben

Christi zu sehen wie zum Beispiel Geburt, Tempelgang, Taufe im Jordan, Verklärung, Erweckung des Lazarus, Einzug in Jerusalem, Abendmahl und dann im nördlichen Teil der Gewölbehälfte Judasverrat, Christus vor den Hohenpriestern, Verleumdung von Petrus, Christus vor Pilatus, Verspottung Christi, Geißelung, Judas bringt die Silberlinge zurück, Simon von Cyrene trägt das Kreuz. Im unteren Teil der nördlichen Gewölbehälfte gibt es verschiedene Heiligenszenen aus dem Alten Testament wie z. B. aus dem Leben des Propheten Daniel den Kniefall vor einem Engel, Daniels Traumdeutung oder Daniel in der Löwengrube.



Das Innere der Kirche Mariä Entschlafung ist übersät mit Fresken

Altarraum: Thronende Muttergottes mit Christuskind, flankiert von zwei Engeln, darunter die Apostelkommunion. In der Wölbung des Altarraums ist die Himmelfahrt zu sehen. An der Nordwand die Opferung Isaaks und der Diakon Stefanos. An der Südwand das Gastmahls Abrahams und der Diakon Laurentius.

Kuppel: In der Kuppel ist Christus Pantokrator, umgeben von Engeln, dargestellt.

Nördlicher Kreuzarm, östliches Gewölbe: Der Scheitel des Gewölbes ist mit zwei Reihen von Medaillons mit Propheten ausgestattet. Der Rest des Gewölbes zeigt das Leben Christi, insbesondere Szenen, die mit Heilungen verbunden sind, z. B. Christus heilt einen Kranken, der mit seinem Bett auf dem Rücken davongeht, oder die Heilung des Aussätzigen. An der Ostwand des Nordraums findet sich eine überlebensgroße Darstellung des Erzengels Michael.

Südlicher Kreuzarm: Im Gewölbe und an den Seitenwänden gibt es die für Rhodos seltenen Darstellungen der Apokalypse. Es wird mit einer farbigen Bildersprache die betende, kämpfende Kirche gezeigt. Zu erkennen sind beispielsweise die sieben apokalyptischen Reiter und der als Tier aufsteigende Antichrist. Gemeint ist der römische Kaiser und Christenverfolger Nero. Im Scheitel des Gewölbes ist Christus vor den geflügelten Symbolen der Evangelisten zu sehen.

Südwand: Im Giebel ist der Marientod dargestellt. Darunter links neben dem Fenster Gregorius, Basilius und Christosomos sowie rechts die 40 Märtyrer.

♦ Mo-Sa 9-19 Uhr, So beginnt um 7 Uhr die Messe, danach trifft sich der Ort am Kirchenplatz.

Donkey Cruise

Inmitten der Natur, einen Kilometer außerhalb von Asklipio, haben 15 Esel ein glückliches neues Zuhause gefunden. Wer eine tiergerechte Alternative zum Eselsritt im touristischen Línodos sucht, ist bei „Donkey Cruise“ genau richtig. „Am liebsten würde ich alle Esel aus Línodos hierher übersiedeln“, scherzt Chris, der sich gemeinsam mit seiner Mutter Angeline um sie kümmert.



Christos kümmert sich liebevoll um seine Esel

Viele der Tiere stammen aus schlechter Haltung, Angelina und Chris wollen ihnen nun ein besseres Leben ermöglichen. Sie kümmern sich liebevoll um ihre Tiere.

Angeboten werden drei unterschiedliche Wandertouren, die man - auf einem Esel reitend oder auch als Begleiter zu Fuß - buchen kann (ab 40 € pro Pers. für 2 Std.).

Leser meinten: „Die Tour war für uns (Ehepaar 60 und 56 Jahre) sehr entspannend und mit tollen Eindrücken von der einmaligen Landschaft gespickt. Bei dem Ritt auf dem Esel - sehr komfortabel auf original Eselsattel - kommt die totale Entspannung auf, es ist nur zu empfehlen!“

♦ Die Ausritte starten täglich um 9, 10, 17 und 18 Uhr. [Tel. 6946439155](tel:6946439155), www.donkeycruise.com.

Kiotári

Lange Zeit war die Ostküste im Inself Süden vergessen. Das hat sich seit den 1990er-Jahren

grundlegend geändert. Vor allem in Kiotári sind große Ferienresorts entstanden, die insbesondere auf Familienurlaub am Strand setzen. Dabei handelt es sich meistens um All-inclusive-Hotels.

Zu den großen Resorts zählen beispielsweise die beiden 4-Sterne-Hotels „Rodos Princess“ und „Rodos Maris“ mit jeweils über 600 Betten. Bei den im Stil eines Resorts errichteten Hotelbauten wurden die Bausünden, wie beispielsweise in Faliráki aber vermieden. Die Hotelanlagen passen sich der Landschaft vergleichsweise gut an. Vor allem die langen Sand-Kies-Strände machen Kiotári zu einem begehrten Ferienort. Am Strand wird alles angeboten, was das Touristenherz begehrt. Es gibt sogar einen Wasserspielplatz. Ein Bummelzug fährt die Strandhotels ab. Ansonsten hat der touristische Ort aber nicht viel zu bieten.

Ein Haus aus tausend Bambusstäben

Am Strand von Kiotári steht etwas erhöht auf einem Felsen ein kleines Häuschen, das von den Einheimischen *Chilioravdi* genannt wird. Sein Name bedeutet so viel wie „tausend Stöcke“ und seine exponierte Lage macht neugierig - wer wohl hier wohnt? Tatsächlich hat diese Hütte keine Wohnfunktion, sie wurde einst von einem Einwohner aus Asklipio erbaut, um an eine Sage zu erinnern, die sich vor mehreren tausend Jahren hier abgespielt haben soll: Einst lebten die Menschen von Asklipio an der Küste von Kiotári und wurden häufig von Piratenüberfällen heimgesucht. Als sich wieder einmal eine Belagerung durch die Piraten ankündigte und die Menschen in Angst und Schrecken versetzte, hatte ein kluger Dorfbewohner die Idee, einen Zaun aus tausend Bambusstöcken zu bauen. Über den Zaun hängten die Bewohner Felle von Ziegen, Schafen und Eseln, um den Anschein einer großen Siedlung zu erwecken. Als die Piraten angreifen wollten, erschrakten sie ob der Größe des imposanten Zauns und zogen eingeschüchtert davon. So wurde die kleine Siedlung bei Kiotári verschont. Um an diese Begebenheit zu erinnern, errichtete Vassilis Georgas die kleine Hütte aus tausend Bambusstäben, die sich heute noch in Familienbesitz befindet. Allerdings wurde sie, nachdem sie zweimal heftigen Winterstürmen zum Opfer fiel, mittlerweile mit Holz und Steinen verstärkt.

Corinna Brauer

Praktische Infos

Verbindungen Von 8.05 bis 21 Uhr verkehrt fast stündlich ein **Bus** nach Rhódos-Stadt (7,10 €, von Gennadi kommend, meistens über Lardos, Archangelos, Afandou und Faliraki) und zurück (letzter Bus ab Rhódos 23.15 Uhr). Außerdem fährt von 8.15 bis 22 Uhr jede halbe Stunde ein Bus nach Pefki und Lindos (2,80 €), zurück geht es sogar bis 0.30 Uhr. 2-mal pro Tag nach Prasonisi (4,40 €).



Der sagenumwobene Strand von Kiotári mit dem Chiloravdi-Häuschen

Übernachten Paraktio Beach Apartments, etwas südlich des Hauptstrandes liegt die geschmackvoll eingerichtete Apartment-Anlage der Familie Sofos. Unter der Leitung des sprachversierten Filippas (Englisch und ein wenig Deutsch) offeriert die Pension 7 Ferienwohnungen (mit Klimaanlage, Kühlschrank, Herd und Geschirr), teilweise mit großen Terrassen und Balkonen zum Strand. „Die Appartements in der ersten Etage haben eine Empore, die als Schlafzimmer mit Doppelbett ausgestattet ist, was wir sehr romantisch fanden“, berichten Leser. Die kleine Anlage - Paraktio heißt auf Deutsch „am Strand“ - ist sehr gepflegt, auf Wunsch wird das Frühstück auf der hauseigenen Terrasse (überdacht und vor Wind geschützt) serviert. Auch einheimische Speisen werden auf Bestellung von der Familie zubereitet. Der Strand befindet sich unmittelbar unter der Anlage. Geöffnet April-Okt. Mindestaufenthalt 3 Nächte. Die Preise schwanken je nach Größe und Saison, max. können 4 Pers. in einem Studio übernachten. Tel. 22440-47278 oder 47350, www.paraktio.com. €

Ekaterini-Hotel, sympathische kleine Hotelanlage mit Studios und Apartments am südlichen Rand von Kiotári (ein begrünter 400 m langer Weg zum Strand). Sehr familiäre, griechische Atmosphäre, viele Stammgäste, schöner Pool. Es werden auch barrierefreie und moderne Suiten (mit Lift) im 3. Stock angeboten. Positive Leserstimmen. Mindestaufenthalt zwei Nächte. Tel. 22440-47131, www.ekaterini-hotel.com. €

Essen & Trinken Taverne Stefanos, eine ruhige Terrasse mit Blick aufs Meer, dazu frischer Fisch und köstliche Vorspeisen. Der Saganaki (gebackener Féta) kommt im Blätterteig mit Honig umhüllt auf den Tisch, gegrilltes Gemüse wird mit Knoblauchöl verfeinert, die Keftédes (Fleischbällchen) bereitet Stefanos nach einem geheimen Familienrezept zu. Georgos, sein Neffe, ist stets zu Späßen aufgelegt, und wenn Zeit ist, erzählt er vielleicht auch die Sage, die sich um das Holzhäuschen am Strand rankt. Familienbetrieb seit 1924. Gutes Preis-Leistungs-Verhältnis. Tel. 22440-47339. €

Gennádi

Gennádi ist ein bei vielen Rhódos-Kennern beliebtes Bauerndorf, das sich seinen eigenen Charakter erhalten konnte. In den letzten Jahren gewann der Ort durch die Ferienanlagen an der Küste zusätzliche Bedeutung. Dennoch geht es in dem weitläufigen Dorf eher gemächlich zu. Nur im Zentrum ist abends etwas los: Dann füllen sich die Tische der Tavernen, die draußen auf den Straßen und der Platia stehen. Hier genießt man dann gemeinsam Wein und Souvlaki, Moussaka & Co. Es gibt auch einige Bars und sogar einen Nachtclub. Ein paar Seitengassen weiter ist es aber schon wieder still.



Richtig voll wird es am Strand von Gennádi selbst im Hochsommer nicht

Gennádi ist idealer Ausgangspunkt, um den noch immer einsamen Süden von Rhódos kennenzulernen. Der gemütliche Ort mit seinen 300 Einwohnern liegt 1 km vom Meer entfernt.

In den letzten Jahren bemühte sich das Dorf um den Fremdenverkehr. Mittlerweile mit einigem Erfolg, trotzdem hält sich die Besucherzahl noch in Grenzen, die Zahl der Bars allerdings hat zugenommen, deren Musik beschallt ab dem späten Nachmittag die Fußgängerzone. Am Dorfrand entstanden einige Hotels und die Tavernen am Strand vermieten jetzt auch Liegestühle und Sonnenschirme für anspruchsvollere Badegäste. In Gennádi sollten Sie sich zumindest ein Zweirad leihen, da die Busverbindungen Richtung Süden sehr schlecht sind und der Ort doch ziemlich verlassen auf weiter Flur liegt, sodass auch hart gesottene Fußgänger nicht allzu weit kommen.

Praktische Infos

Verbindungen Von 8 bis 20 Uhr verkehrt fast stündlich ein **Bus** nach Rhódos-Stadt und zurück (über Kiotári, 7,10 €, meistens mit Zwischenstopps u. a. in Lardos, Lindos, Archangelos, Afandou und Faliraki): Abfahrt in Gennadi um 8, 9, 9.45, 10.30, 11.30, 12.20, 13.45, 14.45, 15.45, 16.30, 17.20, 18.30, 19.20, 20 Uhr (zurück bis 23.15 Uhr).

Einkaufen An der Platia gibt es eine gute Bäckerei und einen Händler, der lokales Obst und Gemüse verkauft.

Zweiradverleih Dimitris' Rent a Motorbike, 50 m von der Platia an der Straße zum Strand auf der linken Seite, hier werden auch Mountainbikes vermietet ab 15 €. Besitzer Dimitris Manias ist freundlich und hilfsbereit. Tel. [6977665745](tel:6977665745).



Übernachten Gennadi Beach Apartments, die blau-weiß getünchte Apartment-Anlage von Emmanouel Dimitriou liegt unmittelbar am Dorfstrand, gegenüber der Taverne Antonis. Zweckmäßige Zimmer für bis zu 4 Pers., familiäre Atmosphäre, viele Stammgäste. Liege am Strand inklusive. Waschmaschine vorhanden. [Tel. 22440-43641](tel:22440-43641), www.gennadibeach-rodos.gr. €

Petasos, 400 m von der Platia und vom Strand entfernt. Blitzsaubere Studios mit Küche, Bad und Balkon, ruhige Lage, teilweise mit Meerblick. Von April bis Okt. geöffnet. [Tel. 22440-43045](tel:22440-43045), www.petasos-rhodes.gr. ♦ **Lesertipp** €

Essen & Trinken Die Tavernen **Thalassa** und **Antonis** stehen nebeneinander am nördlichen Beginn des Ortsstrands. Sie bieten einen schönen Blick aufs Meer und eine gute Küche. Beide sind auf Fisch spezialisiert, diesen servieren sie frisch und preiswert. €€

Lime Grill, vor allem Einheimische kommen in dieses kleine Lokal. Freundlicher Service und preiswerte, gute Gerichte vom Grill. Auch dem Hund des Lokals schmecken diese augenscheinlich ausgezeichnet. An der Gasse zwischen Durchgangsstraße und Platia. [Tel. 22440-43113](tel:22440-43113). €

Mama's, in einem Hof werden hier sehr gute Gerichte aufgetischt. Traditionelle Gerichte, aber auch Pizza. An der Hauptgasse, direkt in der Nähe der Platia. Abends besser reservieren. [Tel. 22440-43547](tel:22440-43547). ♦ **Lesertipp** €

Nikos & Maria, hier kommt südländisches Feeling auf. Nikos und Maria servieren frische Gerichte vom Grill. An der Hauptgasse zur Platia, 200 m davon entfernt. Freundlicher Service und gute Stimmung. [Tel. 22440-43511](tel:22440-43511). €

Vati

In den Weiler mit seinen weißen, kubischen Häusern, 7 km nordwestlich von Gennádi, verirrt sich kaum ein Besucher, denn die asphaltierte Straße von Gennádi nach Apolakkía führt an dem Dörfchen mit seinen engen Gassen vorbei. Vati liegt in einer hügeligen Landschaft mit zahlreichen Olivenhainen. Am nördlichen Ortsrand finden sich auf einem umzäunten Gelände Reste einer frühchristlichen *Kirche*. Eine Pause in Vati lohnt sich nicht nur wegen des malerischen Ortsbildes, sondern auch wegen der Dorftaverne „Plátanos“.

Verbindungen Jeden Mo, Mi und Fr verkehrt ein **Linienbus** zwischen Rhódos-Stadt, Vati, Profiliá, Istrios, Arnítha und Apolakkía. Abfahrt ist um 14.30 Uhr in Rhódos-Stadt, zurück geht es morgens um 7.20 Uhr ab Apolakkía. Eine einfache Fahrt kostet je nach Fahrtziel bzw. Einstieg zwischen 6,50 und 8,20 €.

Essen & Trinken Plátanos, „Deutsch sprechen, griechisch essen“ war einst der Leitspruch dieser großen, gepflegten Taverne, die das deutsch-griechische Ehepaar Savas und Inge (aus der Pfalz) bis zu ihrer Rente betrieben und es damit zu einiger Berühmtheit brachten. Nun schwingen Dorflehrer Kostas und seine Frau Toula den Kochlöffel und halten an der Tradition fest, leckeres Essen unter einer großen Platane und an einfachen Holztischen zu servieren. Die griechischen Klassiker kommen frisch auf den Tisch, Spezialitäten sind gekochtes Zicklein und Souzoukakia (griechische Hackfleischwürstchen) in pikanter Tomatensauce. Idealer Mittagsstopp, aber auch am Abend kann man hier stundenlang sitzen und das Dorfleben beobachten. Auch im Winter geöffnet, dann allerdings nur Do-So. [Tel. 22440-61150](tel:2244061150). €€

Lachaniá

Lachaniá - das Künstlerdorf im Süden. Abseits des Rummels wurde der Weiler in den letzten Jahren zum Sommerziel für Intellektuelle aus ganz Europa. Ruhe und nochmals Ruhe bietet das kleine, von kaum mehr als hundert Menschen bewohnte Dörflein in 3 km Entfernung von der Küste.



An der Kirche trifft man sich in Lachaniá

Auf den ersten Blick erscheint Lachaniá eher langweilig, doch wer unterhalb der Dorfstraße durch die paar Gassen mit teilweise noch typischen Einraumhäusern schlendert, ändert bestimmt seine Meinung. Hier bekommt man einen Eindruck, wie Rhódos ausgesehen hat, bevor der Massentourismus einsetzte.

Vor einigen Jahren haben sich hier Maler, Bildhauer, Theaterleute und andere Künstler verfallene Häuser gekauft und renoviert, sodass zumindest in den Sommermonaten neues Leben Einzug hält. Mittlerweile gibt es auch einige Privatzimmer zu mieten, man sollte für die Hochsaison jedoch unbedingt reservieren.

Der schönste Platz liegt zweifellos bei der Kirche am unteren Dorfe, wahrscheinlich die romantischste Dorfplatia von ganz Rhódos. In der Taverne „Platanos“ sitzt man unter dem riesigen, gleichnamigen Baum und blickt auf das weiß gestrichene Gotteshaus mit seinem kunstvollen Barock-Glockenturm. Mit kühlem Brunnenwasser lässt sich die leere Wasserflasche wieder auffüllen. Einfach dasitzen und relaxen.

Die *Kirche Agía Iríni* entstand 1760 und besitzt an der Südseite an der Außenwand ein Taufbecken, das noch aus frühchristlicher Zeit stammt.

Ein paar Schritte weiter ist die alte (renovierte) *Olivendrucke* des Ortes zu besichtigen.

Praktische Infos

Verbindungen Jeden Di und Do fährt ein **Bus** um 7.30 Uhr von Lachaniá nach Rhódos-Stadt, zurück geht es um 14.30 Uhr. Die knapp 3-stündige Fahrt kostet 7,10 €.



Taverne Platanos am Dorfplatz

Einkaufen Folgt man den Hinweisschildern zum **Lachania daily market** am Ortsende, gelangt man zu einem kleinen Supermarkt, in dem traditionelle Rhódos-Souvenirs wie Honig, Wein und Souma verkauft werden. Oberhalb des kleinen Geschäfts befindet sich das Hotel White Village.

Übernachten/Essen White Village, etwas erhöht am Ortsrand von Lachaniá mit schönem Blick auf die Südküste befindet sich diese Luxusherberge. 23 elegant eingerichtete Villen teilweise mit eigenem Pool warten auf Gäste, die das Exklusive suchen. Für eine Übernachtung muss man mit mindestens 150 € pro Haus rechnen. **Tel.** 22440-46161, www.whitevillage.gr.

Mein Tipp The Four Elements, kein Hotel, sondern ein kleines Paradies erwartet den Gast am Anfang des Künstlerdorfes. Vier Apartments, eines davon barrierefrei, widmen sich thematisch jeweils einem der vier Elemente. Herzstück ist der große Pool mit Rampe, Babybecken und gemütlicher Bar. Die herzlichen, weltoffenen Besitzer, ein belgisches Ehepaar, sprechen Deutsch, Französisch, Niederländisch und Englisch, vermieten auch Fahrräder und Autos. Im Sommer veranstalten sie im Garten mit Swimmingpool auch Livekonzerte. Viele Gäste kommen jeden Sommer wieder. So ist eine kleine europäische Feriencommunity entstanden. Apartments für 2-4 Pers. mit 1-2 Schlafzimmern, Preise je nach Saison ab 165 € pro Nacht, Frühstücksservice auf Anfrage. Mindestaufenthalt zwei Nächte, im Sommer länger. **Tel.** 6939450014, www.thefourelements.be.

Atrium Prestige Hotel, das Resort - mit fünf Sternen ausgezeichnet - liegt am Strand von Lachania, rund 4 km vom Hauptort. Die weitläufige, einsam gelegene Anlage mit 254 Zimmern

wurde terrassenförmig am Hang errichtet. Aufgrund der geschickten Architektur mit kubischen Bungalows und gepflegtem Garten haben die Gäste nicht den Eindruck, in einem großen Luxusresort zu wohnen. Stammgäste schätzen den guten Service und die Lage direkt an einem nicht überlaufenen Strand. Außerdem besitzt das Hotel noch zwei Pools, die nie überfüllt sind. Mehrere Restaurants - auch direkt am Strand - verwöhnen kulinarisch. Für Gäste, die Luxus und Abgeschiedenheit suchen. Ein Leihwagen ist unerlässlich. €€€€

Bio/Regional Taverne Platanos, das gemütliche Lokal mit Tischen im Freien liegt direkt an der Platia. Unter dem schattigen Blätterdach einer alten Platane gibt es gute griechische Landküche mit Zutaten aus der eigenen Landwirtschaft. Lamm, Moussaka, Stifado, Gigantes aus dem Ofen oder Auberginenkeftedes - täglich wird frisch gekocht, fragen Sie nach der Tagesspezialität. Viele Stammgäste aus Griechenland und der ganzen Welt schätzen die traditionelle Taverne, die seit Jahrzehnten einen guten Ruf besitzt. Der Wirt Michalis spricht Englisch und hilft auch bei der Zimmersuche. Mit seiner Hilfe kann man Studios und renovierte, traditionelle Einraumhäuser mieten, der Preis variiert stark nach Mietdauer und Saison. Tel. 6944199991. €€

Restaurant Sole Giaguro, das feine italienische Restaurant an der Hauptgasse zur malerischen Platia ist leicht zu übersehen. Doch wer bei Giovanni Scaraggi einmal zu Gast war, wird sich sein Lokal in einem weiß gestrichenen, traditionellen Dorfhaus merken. Proietti Refrigeri, der einst in Feinschmeckerlokalen wie dem „Noma“ in Kopenhagen oder dem „Nobu“ in Athen kochte, zaubert eine exzellente italienische Cuisine auf den Tisch, die Gäste - darunter sehr viele Griechen - aus allen Ecken der Insel in das familiäre Restaurant lockt. Denn seine italienische Kreativität in Kombination mit den exzellenten Produkten der Insel betört die Gäste kulinarisch, mit so großem Erfolg, dass sogar ein Ableger in Athen eröffnet wurde. Herzlicher Service durch die griechische Ehefrau und ihr Team. Abends ab 18 Uhr. Ganzjährig geöffnet. Tel. 22440-46262. €€€

Die ausgestorbene Insel - Winter auf Rhódos

Eigentlich wäre Rhódos angesichts der vielen Sonnentage und des milden Klimas ein Ganzjahresziel. Doch im Spätherbst wird die Insel quasi zugesperrt. Dann ist das Meer zu kühl zum Baden, die Fenster der Strandbars werden mit Brettern versiegelt, die Preistafeln und Liegestühle winterfest eingelagert. Von November bis März herrscht eine Friedhofsruhe auf der Insel. Den Einheimischen kommt das gar nicht so ungelegen. Sie können nach den entbehrungsreichen Sommermonaten endlich durchatmen. Während der Woche widmet man sich den Dingen, die im Sommer vor lauter Arbeit zu kurz gekommen sind, dann ist Zeit für die Olivenernte und für die Familie. In den wenigen Tavernen, die im Winter geöffnet haben, ist man unter sich. Doch auch viele Griechen kehren der Insel den Rücken. Die meisten zieht es nach Athen. Denn dort gibt es auch im Winter Arbeit und die Millionenmetropole bietet mehr Abwechslung als das fast ausgestorbene Rhódos.

Dabei herrscht auf der Insel eigentlich das ideale Wetter für Menschen, die dem kalten, unwirtlichen Winter in Mitteleuropa entfliehen möchten: Angenehme Temperaturen und kein Schnee, jedenfalls an der Küste. Hitzegefühl kommt zwar nicht mehr auf, aber die Sonne während der Mittagszeit ist stark genug, um eine leichte Bräune aufs Gesicht zu zaubern. Und so nutzen inzwischen immer mehr Individualisten die letzten Charterflüge Ende Oktober, um auf Rhódos ihr Winterquartier zu beziehen. Das Leben auf der Insel ist dann sehr preiswert, Hotels und Häuser sind zu einem Spottpreis zu bekommen, wenn sie überhaupt geöffnet sind. Erst im Frühjahr verwandeln heftige Regenfälle die Straßen für kurze Zeit in unpassierbare Pisten. Dann erwacht die Insel aus ihrem tiefen Winterschlaf,

überall setzt hektische Betriebsamkeit ein. Prospekte werden neu geschrieben, Tavernen frisch gestrichen, die Andenkenläden neu bestückt und an den Stränden die Liegestühle aufgestellt. Die Saison und damit das Leben kann endlich beginnen.

Plimíri

Die bei Reisegruppen beliebte Bucht von Plimíri im Süden von Rhódos ist auf einer Asphaltstraße erreichbar. 8 km vor Kattaviá, beim Dorf Chóchlakas, führt von der Ostküstenstraße ein geteilter Weg zu dem Weiler. Nach 2 km erscheint der oftmals verschmutzte Sand-Kies-Strand inmitten einer hügeligen Küstenlandschaft.



Der Inself Süden ist noch sehr ursprünglich geblieben

Die weite Bucht, die im Süden mit dem *Kap Viglas* abschließt, lohnt sich nicht unbedingt für einen Badeausflug (Dusche/WC vorhanden). Allerdings wird am Sand-Kies-Strand bisweilen mancher Unrat angeschwemmt und eine lange Betonmole stört den Gesamteindruck. Gegenüber der populären Ausflugstaverne, die spielend auch einen ganz Bus voller Gäste versorgen kann, liegen meistens ein paar Fischerboote vor Anker. Auch wenn 2015 hier ein neuer TUI-all-inclusive-Ferienclub eröffnete, wirkt die Bucht von Plimíri nie überlaufen.

Einen Blick wert ist die *Kirche* aus der ersten Hälfte des 19. Jh., die zu einem heute verlassenen Kloster gehörte. Beachten Sie die doppelte Vorhalle mit wieder verwendeten Baumaterialien der frühchristlichen Basilika, die hier im 5. oder 6. Jh. stand. Der Eingang zur Kirche befindet sich neben der Taverne. Nach Plimíri fährt kein Bus direkt. Man bittet den Fahrer, bei der Abzweigung an der Ostküstenstraße zu halten und muss die letzten 2 km zu Fuß gehen.

Zwischen Gennádi und der Plimíri-Bucht stößt man auf weitere menschenleere *Kiesstrände*, die zwar nicht immer sehr einladend, dafür aber so gut wie nie besucht sind. An der südlichen Bucht von Plimíri erstreckt sich der *Maros Kavos Beach*. Der Strand ist schön und noch dazu sehr ruhig, denn es führt nur eine Feldstraße hin.

Essen & Trinken Mojito-Beach Bar, an der Hauptstraße nördlich von Plimíri weist ein

rosafarbener Traktor auf die interessanteste Strandbar von Rhódos hin. Obwohl der Strand eher kieselig bis steinig ist, wird man durch zahlreiche Hängematten, mit Palmwedeln geschmückte Sonnenschirme und Tische in dekorierten Strohhäuschen an die Karibik erinnert (Liege mit Schirm 14 €). Exzellente Cocktails, frische Säfte und preiswerte Snacks und Salate zu chilliger Lounge-Musik und Reggae, sehr zu empfehlen ist der Hauscocktail Mojito. Am Abend lässt sich hier mit einem kühlen Getränk in der Hand ein grandioser Sternenhimmel beobachten. Die Besitzer vermieten mittlerweile auch schöne Zimmer (in Lachaniá).

Kattaviá

In einer baumlosen, steppenartigen Landschaft liegt das südlichste Dorf der Insel. Kattaviá, immer noch auf der Schattenseite des Rhódos-Tourismus, ist ein Dorf zum Faulenzen. Nur wenige Besucher bleiben über Nacht. Für die meisten ist Kattaviá nur ein Zwischenstopp auf dem Weg zum Bade- und Surferparadies Prasonísi.

Rund um die höchst idyllische Platia im Dorfzentrum reihen sich die Stühle der Cafés und Tavernen. Selbst in der Hochsaison herrscht hier keine Hektik. Der Bau einer breiten Straße zum südlichsten Kap der Insel brachte einen gewissen Aufschwung des Fremdenverkehrs. In den letzten Jahren entstanden auch ein paar Häuser mit Zimmervermietung. Doch noch immer dominiert die Landwirtschaft. Bis vor einem Jahrzehnt schien Kattaviá durch den Wegzug vieler Familien zum Sterben verurteilt. Verlassene Häuser sind steinerne Zeugen dieser Landflucht. Doch diese Zeiten scheinen dank des Fremdenverkehrs vorbei zu sein. Einst war Kattaviá eine Art Kornkammer der Insel. In den alten Windmühlen am Dorfrand wurde das Getreide gemahlen. Vor allem die Italiener bemühten sich, die landwirtschaftliche Produktion zu modernisieren. Viele ältere Bewohner Kattaviás sprechen übrigens noch hervorragend Italienisch, das sie während der Besatzung durch die Italiener in der nahe gelegenen Schule von Ágios Pávlos gelernt haben.

Zeugnis davon liefert das ehemalige italienische Mustergut *Ágios Pávlos*. Einst träumten die Italiener davon, die Gegend zu kolonisieren. Noch im Zweiten Weltkrieg gab es einen bescheidenen Flughafen. 2 km östlich (Straße Richtung Lachaniá) liegt die Kirche von Ágios Pávlos mit ihrem weithin sichtbaren Campanile. Viele der Gebäude auf dem Gelände sind inzwischen verfallen. Doch das einstige Mustergut wurde 2017 wieder aufgebaut (auf der rechten Seite der Straße nach Kattaviá).

Die Besitzerfamilie lebt dort auch selbst und plant andere Häuser, wie etwa die ehemalige Schule, ebenfalls wieder in Stand zu setzen. Im Arkadenhof des ehemaligen Musterguts wurde schon ein kleines Café namens Colonia San Marco eingerichtet. Hier gibt es preiswerten Kuchen, Baklava und Kaffee. An den Wänden sind historische Fotos zu sehen. Im angrenzenden, kleinen Shop werden lokale Produkte wie Pasta aus Kattaviá und Wein aus Émbonas verkauft. Ein Zwischenstopp lohnt sich.

Die *Friedhofskirche Mariä Entschlafung* in Kattaviá stammt aus dem 14. Jh. und liegt am südlichen Dorfrand. Sehenswert sind die Fresken aus dem 16.-19. Jh. Im Zentrum des Kirchleins: die Kuppel mit Christus Pantokrator, umgeben von Engeln und Propheten. Den Schlüssel für das Gotteshaus bekommt man vom Wirt der Taverne im Dorfzentrum.

Praktische Infos

Verbindungen Von Kattaviá führt eine gut ausgebaute, wenig befahrene **Straße** die Westküste entlang und weiter Richtung Rhódos-Stadt. Die Straße zieht sich durch eine menschenleere Dünenlandschaft. Das **Inselchen Chtenia** liegt wie ein versteinertes, überdimensionales U-

Boot vor der Küste. Unterschätzen Sie die Distanzen nicht: Von Kattaviá bis Apolakkía sind es 16 km (Taxis müssen aus LínDOS bestellt werden). Die **Busverbindung** nach Kattaviá ist schlecht. Nur Di und Do fahren um 14.30 Uhr Busse von RhóDOS-Stadt in das Bauerndorf, zurück geht es entsprechend Di oder Do um 7.15 Uhr (8,20 €).

Tanken Die Tankstelle befindet sich am östlichen Ortsrand.

Botanisches Inselglück für Orchideen

Im Frühjahr 1988 wurde Adolf Riechelmann für seine Ausdauer auf einer europaweiten Pirsch nach unbekannten Orchideen belohnt. In der Nähe von Kattaviá entdeckte der Realschullehrer aus dem fränkischen Forchheim zusammen mit seinem Begleiter Dr. M. Schöbinger eine zierliche Ophrys-Pflanze (Regenwurz), die sich deutlich von verwandten Arten unterschied. Die beiden kamen bei ihrer Analyse zu der Auffassung, dass ihnen das höchste Orchideen-Jagdglück zuteil geworden sei. Denn die entdeckte Pflanze „ist eine Kreuzung (Hybride) zwischen der großblütigen Unterart der Hummel-Ragwurz und der gehörnten Unterart der Bremsen-Ragwurz“, so die Hobby-Forscher. Der Erstfinder hat das Recht, der entdeckten Pflanze einen Namen zu geben. Da Adolf Riechelmann und sein Kollege die Orchidee in der Nähe von Kattaviá gefunden hatte, entschieden sie sich für „Ophrys x-kattaviensis“. Das x zwischen den Namensteilen verwenden die Biologen als Kennzeichen für eine Kreuzung. Außerdem wird der Finder benannt, indem sein Name auf den der Pflanze folgt. Also heißt die entdeckte Hybride vollständig: „Ophrys x-kattaviensis A. Riechelmann und M. Schöbinger“. Die erste von dem Forscherduo aufgespürte neue Orchidee bei Kattaviá bleibt der Nachwelt erhalten. Die botanische Staatssammlung in München bewahrt sie auf. Weltweit gibt es übrigens bis zu 30.000 Arten, doch in Europa sind es lediglich 280. Die Leidenschaft für die Orchideen hat Riechelmann übrigens von seinem Vater, einem Installateur, geerbt. Sein Biologie- und Chemiestudium schloss er mit einer Arbeit über die Orchideen seiner Heimat, der Fränkischen Schweiz, ab.

Dass ausgerechnet auf RhóDOS zahlreiche Orchideenarten zu finden sind, liegt an den günstigen geologischen und botanischen Gegebenheiten der Insel. Vor allem Wald gibt es dank den jahrzehntelangen Aufforstungsbemühungen auf RhóDOS mehr als auf den Nachbarinseln. 700 Orchideen-Fundorte sind bekannt, auf einem 2 qkm großen Feld wurden bis zu 32 Arten gefunden. Allerdings ist die „Königin der Blumen“ durch das Vordrängen des Tourismus auf RhóDOS stark gefährdet. Während im Norden durch den mittlerweile weitgehend zum Stillstand gekommenen Bauboom kaum noch natürliche Vegetation zu finden ist, gibt es im bisher noch recht ursprünglichen Süden und Inselinnern rund um Ágios Thomás, Profiliá oder Istrios zahlreiche Rückzugsmöglichkeiten der Orchideenflora. Beste Zeit, um die Orchideen in ihrer Blüte zu sehen, sind die Monate März bis Mai. Einen hervorragenden Überblick über die Verbreitung der einzelnen Arten gibt das Buch der Orchideenspezialisten Gisela und Horst Kretzschmar sowie Prof. Wolfgang Eccarius „Orchideen auf RhóDOS“. Es ist als E-Book mit Fundortkoordinaten erhältlich unter www.orchideen-kartierung.de.

Übernachten Apartments Prasonísi-Club, beliebte Unterkunft bei Surfern, am nördlichen Dorfrand entstand das zweistöckige, hübsche Haus mit sauberen Zimmern. Es werden auch Apartments mit großem Balkon und Kochnische angeboten. Der Transfer zum Strand nach Prasonísi ist kostenlos. Im Hochsommer ist eine telefonische Reservierung empfehlenswert.

Tel. 22440-91054 oder 6943296697. €€

Essen & Trinken Penelope, in der auffällig dekorierten Taverne kochen Stamatis und seine Frau Apostolis einfaches griechisches Essen: reichlich gewürztes Fleisch mit landestypischen Beilagen. Manchmal gibt es frischen Fisch. Die Tatsache, dass Stamatis und seine Frau in fast jedem Reiseführer stehen, ist ihnen vielleicht etwas zu Kopf gestiegen: Der allzu geschäftstüchtige Wirt winkt jeden vorbeikommenden Gast in seine Taverne und bringt gern ungefragt Kuchen als Dessert an den Tisch, um ihn später bezahlen zu lassen. Direkt an der Platia unter einem großen, alten Ficus-Baum. Auch Frühstück. Tel. 6944794342. €

Mein Tipp Eftihia, urige Taverne gegenüber, in einem hübschen Hinterhof. Bei Theodoris und seiner Mama gibt es preiswerte griechische Küche nach alten Familienrezepten. Besonders das Moussaká schmeckt hervorragend, aber auch die Vorspeisen wie Hackfleischbällchen und Pitaroudia sind zu empfehlen. Zum Nachtschisch reicht der freundliche Wirt ein Dessert auf Kosten des Hauses. Auch nur für einen Kaffee empfehlenswert. Griechische Gastfreundschaft - hier gibt es sie noch. €

Mein Tipp Caffè Colonia San Marco, das liebevoll eingerichtete Café im ehemaligen italienischen Mustergut Ágios Pávlos, 2 km östlich von Kattaviá, ist eine Oase. Hier gibt es leckeren Kuchen, griechische Süßspeisen und feinen Kaffee. Sehr netter Service in dem historischen Gebäude.

Prasonísi

Prasonísi heißt so viel wie „grüne Insel“. Es ist der südlichste Punkt von Rhódos und der Ort, an dem Mittelmeer und Ägäis aufeinandertreffen. Hier befindet sich einer der schönsten Strände der Insel. Der Blick auf die Bucht ist spektakulär.

In den letzten Jahren hat das früher nur schlecht erreichbare Prasonísi einen unerwarteten Boom erlebt, längst machen Touristenbusse hier Station. Die meist steife Brise, die an der Landenge weht, machte den Ort zu einem der beliebtesten Surfertreffs in der Ostägäis. Seitdem die asphaltierte Straße von Kattaviá (8 km, beschildert) fertiggestellt ist, kann der Besucher ganz bequem zu dem weitläufigen Strand gelangen. Auf dem Weg dorthin passiert man das neue, in einer Talmulde liegende Elektrizitätswerk von Rhódos, das die Insel mit Strom versorgt.

Das Kap ist fest in der Hand der Surfer. Inzwischen gibt es hier zwei Tavernen, das „Oasis“ und das „Lighthouse“, ein paar Hotels und Surfschulen. Die Zimmer und Apartments sind jedoch meist den Surfschülern vorbehalten.

Baden

Zum Baden ist Prasonísi nur bedingt geeignet. Auf den ersten Blick sieht die Halbinsel wie ein Traumstrand aus. Der meist böige Wind sorgt dafür, dass die feinen Sandkörner wie kleine Nadeln die Haut bearbeiten. Die meisten Besucher geben nach einer Weile auf. Wenn es freilich windstill sein sollte, sind die Badefreuden ungetrübt. Der Strand wird regelmäßig gesäubert. Dennoch kann es vorkommen, dass durch die starke Strömung Schmutz angeschwemmt wird.

Die starken Nordwestwinde machen Prasonísi zu einem anspruchsvollen **Surfrevier**. Während in der nördlichen Bucht waghalsige Wellenritte möglich sind, kräuselt sich in der südlichen Bucht gegenüber kaum das Wasser. Der Meltémi hat Prasonísi zum Synonym für Surfer auf dem Dodekanes gemacht. In der Regel bläst der Meltémi aus nordwestlicher Richtung. Die sandige Landbrücke zwischen der vorgelagerten Insel und dem Festland wirkt

wie ein Staubsauger. Durch die Komprimierung der Luftmassen gibt es hier ein bis zwei Windstärken mehr als sonst auf der Insel. Der Meltémi beginnt in Prasonísi am Morgen relativ sanft und beschleunigt sich Stück für Stück bis zum Nachmittag. Noch einen anderen Vorteil hat die Südspitze für Surfer: Das Meer fällt ganz langsam ab. Es gibt einen rund 20 m breiten Streifen entlang der Sandbank. Hier kann man gefahrlos stehen oder eine Pause einlegen. Doch Achtung: Verlässt man die Brandungszone, gibt es meterhohe Wellen. An den von den Surfern genannten *big days* gibt es Brecher mit einer Höhe von über drei Meter. Dann wird das Mittelmeer für ungeübte Windsurfer lebensgefährlich! Mittlerweile gibt es eine exzellente Infrastruktur für die Freunde dieser nautischen Sportart. Es sind drei Surfschulen vor Ort: das Procenter, das Prasonísi Center und Wind4fun. Die Surfschule Pro Center von Christof Kirschner vermietet zwischen Mai und Oktober moderne Surfbretter (30 €/Std.) und gibt Kurse. Für eine Privatstunde sollte man mit 75 € rechnen. Es gibt sogar ein leistungsstarkes Motorboot, das bei Problemen schnell für Hilfe sorgt.



Hier weht immer ein starker Wind: Prasonísi

♦ Das **Pro Center** ist im Winter unter [Tel. 0043-316-318606](tel:0043-316-318606) und im Sommer in Prasonísi unter [Tel. 22440-91045](tel:22440-91045) erreichbar. Siehe auch unter www.prasonisi.com.

Hält man sich am Strand von Prasonísi (Generatorhäuschen) rechts, trifft man nach rund 1 km auf einen kleinen Fischerhafen. Dort liegt das **antike Vroúlia** aus dem 7. Jh. v. Chr., das vermutlich als Militärstützpunkt die Südspitze von Rhódos schützen sollte. Doch viel ist von der Siedlung (mittlerweile umzäunt) nicht mehr übrig. In der Bucht selbst (Tafel „Ancient Settlement“) wurden Teile eines *Fußbodenmosaiks* mit geometrischen Mustern in Rot, Weiß und Schwarz freigelegt. Es gehört zu einer vermutlich frühbyzantinischen Kirche. Steigt man auf den gegenüberliegenden Hügel im Westen, trifft man auf die spärlichen Reste des antiken Vroúlia. Ein paar Brocken dokumentieren den Standort der früheren Mauer, die hinauf zum Tempel führte. Mehr als Steinhäufen sind von ihr nicht geblieben. Nur für speziell Interessierte. Wer von den kümmerlichen Überbleibseln der Antike enttäuscht ist, wird mit einem tollen Blick auf Prasonísi entschädigt.

Praktische Infos

Verbindungen Von Rhódos-Stadt fahren tägl. 2 **Busse** nach Prasonísi: um 9 und 13 Uhr, zurück geht es um 13 und 16 Uhr (10,40 €).

Essen/Übernachten Die Badegäste werden von zwei konkurrierenden Tavernen versorgt. Originell: In einer der Tavernen gibt es ein selbst gebasteltes Windrad. Hier wird täglich frischer Fisch serviert. Es gibt verschiedene Zimmervermietungen.

Lighthouse, eine der beliebtesten (der wenigen) Unterkünfte in Prasonísi ist diese Pension am Strand. Hier fühlen sich vor allem Windsurfer wohl. Es gibt das 1997 errichtete Stammhaus mit einem Sandsteinportal unmittelbar am Sandstrand, dieses wurde nun um ein weiteres Gebäude erweitert. Saubere Zimmer und eine geschmackvolle Einrichtung. Die Apartments sind etwa 20 qm groß und verfügen über Kochnische, Balkon sowie AC. [Tel. 22440-91030](tel:22440-91030) oder 91071, www.prasonisilighthouse.com. €€

Oasis, auch hier gibt es leckeren Fisch und delikate Vorspeisen. Die Taverne betreibt auch eine Zimmervermietung. Die eleganten Zimmer mit schönem Blick sind sehr stilvoll eingerichtet, [Tel. 22440-91031](tel:22440-91031), www.oasis-prasonisi.com. €€

Die Todesfalle

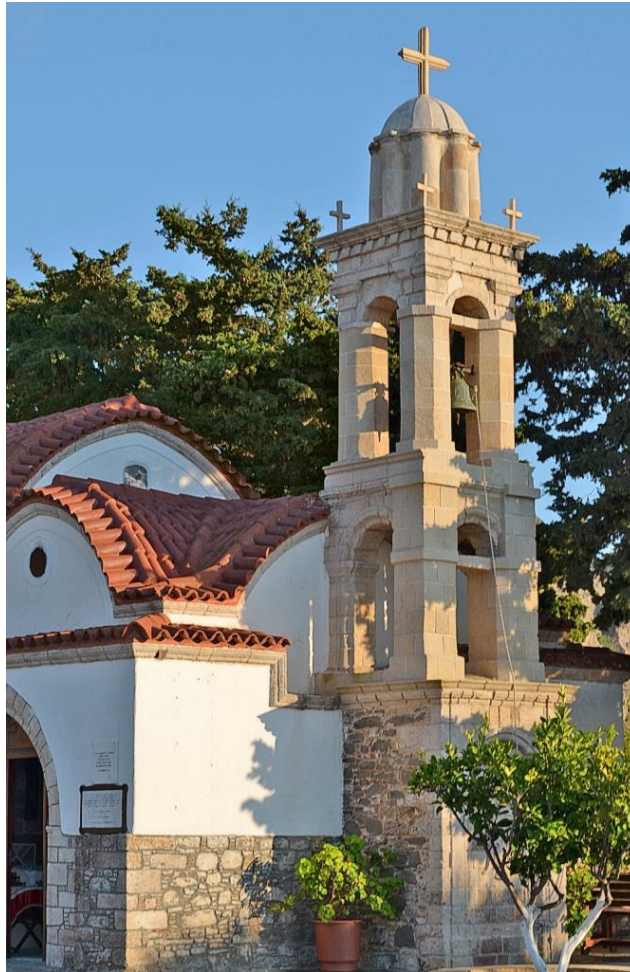
Durch den Isthmus, eine feinsandige Landenge, ist das Kap mit dem Festland verbunden. Im Frühjahr und Herbst, wenn die Wellen besonders hoch schlagen, ist die zungenartige Sandbrücke hinüber zum Kap oft hüfthoch überspült. Dann ist es nicht ungefährlich, die Landzunge zu überqueren. Trotzdem wagen viele den knapp 2 km langen Aufstieg hinüber zum Kap mit seinem alten Leuchtturm. Der steigende Meeresspiegel führt in Verbindung mit starken Nordostwinden zu vermehrter Erosion, die Sandbank wird teilweise weggeschwemmt.

Achtung: Man sollte nur bei maximal knöcheltiefem Wasser über den Isthmus wandern und nie allein gehen. Wenn die Wellen hochschlagen, kann die Überschreitung des Isthmus lebensgefährlich werden! Es kam schon zu tragischen Todesfällen.

Kloster Skiádi

Von der Westküstenstraße mit ihrer dünenartigen Landschaft führt zwischen Kattaviá und Apolakkía eine asphaltierte Straße in die Berge (11 km nördlich von Kattaviá, bestens beschildert). Von fern sieht man das Inselchen *Chtenia*, das wie ein versteinertes Riesen-U-Boot aussieht. Nach 4 km Bergstrecke erreicht man das Kloster Skiádi. Nicht nur die wunderschöne Lage mit toller Aussicht, sondern vor allem die *Ikone der Panagía* sorgen für die große Popularität des entlegenen Klosters. Das Moní entstand in der zweiten Hälfte des 19. Jh., nachdem ein großzügiger Mönch aus Kattaviá die finanziellen Mittel bereitstellte. Die Ursprünge liegen jedoch viel weiter zurück. Drei Eremiten sollen in den Bergen der rhodischen Westküste nacheinander mehrmals nachts am Strand ein wunderbares Licht gesehen haben und dort schließlich die Ikone der Muttergottes mit dem Kind entdeckt haben. Die Einsiedler glaubten fest, dass sie vom Evangelisten Lukas höchstpersönlich gemalt worden wäre. Der Fund soll schon am nächsten Tag wieder verloren gegangen und erst nach ausgiebiger Suche in den Ruinen eines verfallenen Tempels, wieder entdeckt worden sein. Aus Dankbarkeit errichteten sie an dieser Stelle ein Gotteshaus. Sicher ist, dass

hier bereits im 13. Jh. eine Kreuzkuppelkirche stand, die in den neuen Bau als Altarraum integriert wurde.



Idyllisches Ausflugsziel: Kloster Skiádi

Noch immer sind die Verwüstungen durch Brände in der Umgebung sichtbar. Das Kloster wurde jedoch renoviert und hat sich zu einem wahren Schmuckstück entwickelt. Für Besucher gilt es, entsprechende Kleidung zu tragen (keine Shorts). Am Eingang steht ein Korb mit Tüchern bereit. Im angrenzenden Museumsshop gibt es Ikonen, Kreuze und Bücher zu kaufen. Am 8. September findet hier das traditionelle Kirchweihfest (*Panagiri*) zu Ehren der Mutter Gottes statt. Dann wird bereits am Abend zuvor bei traditioneller Musik und Tanz bis spät in die Nacht gefeiert. Besucher sind herzlich willkommen.

Anfahrt Von der Küstenstraße von Apolakkía nach Kattaviá auf die Asphaltstraße in Richtung Skiádi abbiegen, bis zum Kloster sind es 3 km. Auch der Weg über Mesangrós (8 km) ist gut asphaltiert.

Übernachten Wer einen eigenen Schlafsack mitbringt, kann im Kloster übernachten. Vor allem die Sonnenuntergänge lassen den mangelnden Komfort des Klosters schnell vergessen. Am Eingang gibt es Trinkwasser. Es sind mittlerweile auch Toiletten vorhanden. In der Regel herrscht von 13 bis 16.30 Uhr Mittagsruhe. Ein Besuch ist dann nicht möglich.

Mesanagrós

Weiß leuchtet das gerade mal 65 Einwohner große, verwinkelte Dörflein auf einer Bergnase inmitten der gottverlassenen, terrassenförmigen Hügellandschaft hervor.

Die Jungen sind längst nach Rhódos-Stadt und an die Küste gezogen, nur die Alten sind geblieben. Sie versammeln sich jeden Abend vor dem Kafenion „Mike“. Der freundliche Wirt (mittlerweile Tsambikos, der Cousin von Mike) hat viel über die Region zu erzählen.

Außerdem verwahrt er die Schlüssel für die Attraktion des idyllischen Weilers: die *Kirche Mariä Entschlafung (Kímissi tis Theotókou)*. Sie wurde auf den Ruinen einer frühchristlichen Kirche aus dem 5. Jh. und eines zweiten Baus aus dem 7. Jh. errichtet. In die heutige Kirche sind noch einige Teile aus dem 13. Jh. integriert, beispielsweise eine verzierte Säule über der Eingangstür und ein marmornes Taufbecken im Innern. An der prächtigen, holzgeschnitzten Altarwand befindet sich eine Darstellung der Zwölf Apostel. Die Fresken aus dem 14. Jh. sind leider stark verwittert. Vor allem im Sommer zieht das Gotteshaus Kunstinteressierte an. Die Kirche ist tagsüber geöffnet, über eine kleine Spende in den Klingelbeutel ist man sehr dankbar. Mesanagrós ist eines der ursprünglichsten und abgeschiedensten Dörfer auf Rhódos. Es liegt in den südlichen Bergen am Koukouliari. Wer Ruhe und Frieden sucht, wird den Aufenthalt bei den freundlichen Einheimischen genießen.

Essen Im **Café an der Platia** gibt es einfache, aber leckere Landküche: Souvláki, Gyros, Omelett oder Salat. Auch nur für einen Kaffee-Stopp lohnenswert. Man kann stundenlang sitzen und die Atmosphäre genießen. [Tel. 22440-62325](tel:22440-62325). €

Apolakkía

Auf den ersten Blick wirkt das kleine Dorf, 4 km von der Westküste am Rand des Kurkurtachi-Tales gelegen, nicht besonders reizvoll. Fremde verschlägt es meist nur für wenige Stunden bei einer Rundfahrt um die Insel hierher. Dabei lohnt sich ein Aufenthalt in dem 400-Einwohner-Weiler inmitten einer hügeligen Küstenlandschaft durchaus.

Vor allem Individualisten, die Ruhe suchen, werden sich bei genauerem Hinsehen dem Charme des Ortes nicht entziehen können. Denn Apolakkía - Hauptanbaugebiet für Melonen auf Rhódos - ist ein idealer Ausgangsort für einsame Wanderungen ins Inselinnere. Bis zu den Sandstränden der Westküste sind es von Apolakkía ca. 4 km, allerdings sind diese wegen Windverhältnissen und Verunreinigung nicht besonders populär.

Rund um Apolakkía gibt einiges zu entdecken, z. B. das nördlich gelegene Kirchlein *Ágios Geórgios o Wardas* (laut Inschrift 1289/90 erbaut), dessen Fresken zu den ältesten auf der Insel gehören. Ein Spaziergang hierher gestaltet sich sehr reizvoll, zumal das Ziel ein äußerst beschauliches Plätzchen ist, das zum Picknicken einlädt. In der Nähe der Kapelle befindet sich ein schöner Stausee, der zur Bewässerung der landwirtschaftlichen Flächen dient. Apolakkía ist trotz der großen Entfernung zu den rhodischen Touristenzentren längst kein weltabgeschiedener Ort mehr. Während der Saison herrscht viel Verkehr. Vor allem Busse machen hier auf ihrer Inselrundfahrt gerne Halt. Dennoch bestimmt noch immer die Landwirtschaft den Rhythmus der Einwohner. Neben Melonen werden in Apolakkía auch viele Tomaten angebaut.

Baden

Entlang der Straße nach Kattaviá gibt es viele wunderschöne, einsame *Kiesstrände* mit ausgedehnten Dünen. Das Wasser färbt sich in allen möglichen Türkis- und Blautönen. In der Ferne schimmern bizarr geformte Inselchen. Die Idylle täuscht: Bei starkem Wind sind die Strände wegen teilweise hoher Wellen gefährlich. Je nach Windrichtung wird auch Müll angeschwemmt, außerdem führt die Straße leider stets in unmittelbarer Nähe vorbei.

Zahlreiche weitere Bademöglichkeiten gibt es auch an der Küste nach Monolithos, diese sind leider ebenfalls oft verschmutzt – dafür ist man hier fernab der Touristenströme.



Einsamer Strand mit Kap Fourni im Hintergrund

Anfahrt Die Straße von Monólithos nach Apolakkía ist geteert. Das Gleiche gilt für die Verbindung von Apolakkía über Kattaviá (17 km) zur Ostküste nach Gennádi und über Vati nach Gennádi. Jeden Mo, Mi und Fr verkehrt ein **Bus** zwischen Rhódos-Stadt, Vathi, Profiliá, Istrios, Árnitha und Apolakkía. Start in Rhódos ist um 14.20 Uhr, zurück ab Apolakkía um 7.30 Uhr (7,90 €).

Anfahrt Ágios Geórgios o Wardas Von der Platia in Apolakkía zunächst die Straße nach Gennádi nehmen. Kurz vor Ortsende geht es links ab zur Kapelle (Achtung: nur aus Richtung Gennádi beschildert). 2,3 km auf asphaltierter Straße, dann links ab auf eine Schotterpiste, von hier noch ca. 1,5 km, bestens beschildert.

Praktische Infos

Übernachten/Essen Amalia, die meisten lernen das Hotel (15 Zimmer) an der Platia als Restaurant kennen. Die Besitzer vermieten auch zweckmäßig eingerichtete Zimmer. Frühstück 7 € pro Pers., geöffnet von Ende März bis 1. Nov. Die Coronakrise hat Spuren hinterlassen, Besitzerin Amalia wirbt schon von Weitem um Gäste. [Tel. 22440-61365](tel:2244061365) oder 61366. €

An der Dorfplatia konkurrieren noch zwei weitere **Tavernen** um Kundschaft. Am empfehlenswertesten erschien uns das kleine **Eckhaus**: sehr gute Souvláki, relativ günstig. Die Speisekarte liegt nur für Touristen bereit, normalerweise wird aufgezählt, was die Küche aktuell zu bieten hat. Die wenigen Tische sind fast immer besetzt, die Taverne ist bei den Bewohnern von Apolakkía sehr beliebt.

Schräg gegenüber bei **Manolis** halten meist die Rundreisebusse, um ein landestypisches Mittagessen einzunehmen. Nach Aussagen einiger unserer Leser leidet darunter der Service.

Chrisama, ca. 2 km südlich von Apolakkía liegt diese Strandtaverne mit schönem Blick auf die vorgelagerten Inselchen. Die Küche bietet nichts Außergewöhnliches, hingegen sind die Sonnenuntergänge, die man hier beobachten kann, unvergesslich. An der Küstenstraße nach Kattaviá, [Tel. 6973982156](tel:6973982156). €€

Hinterland

Der einsame Weiler **Árnitha** liegt abseits der gängigen Inselrouten. Bauern und Alte bewohnen das stille, an einem Berghang gelegene Dörflein. Oberhalb des Ortskerns (immer der Durchgangsgasse bergan folgen) liegt die Kirche *Ágios Nikon* mit schönen Wandmalereien aus dem 13. oder 14. Jh. Unterhalb des Dorfes Árnitha befindet sich an der Straße eine schattige Ausflugstaverne unter Bäumen.

♦ Von Apolakkía die Straße Richtung Gennádi nehmen, nach ca. 2,5 km geht es rechts ab nach Árnitha.

Das Ruinenfeld **Agía Irini** liegt wenige Kilometer von Árnitha entfernt. Interessierte können hier die Reste einer frühchristlichen Kirche aus dem 6. Jh. entdecken (ehemaliger Bischofssitz). Um die Ruinen aufzuspüren, bedarf es allerdings fast schon detektivischen Geschicks.

♦ Von der Straße von Apolakkía nach Gennádi biegt man kurz nach der Abzweigung nach Árnitha links ab nach Istrios (hinter der Brücke, nur aus Richtung Gennádi kommend beschildert). Nach 1 km sieht man auf der rechten Seite ein Schild mit der Aufschrift Ágios Ioánnis. Ab hier 200 m weiter auf der Straße Richtung Istrios, wenn man genau hinsieht, erscheinen auf der linken Seite auf einer Anhöhe die eingezäunten Ruinen inmitten von Olivenbäumen und Getreidefeldern. Die Straße führt weiter ins 4 km entfernte Dorf Istrios.

Wer ein ursprüngliches rhodisches Dorf kennenlernen möchte, für den ist ein Besuch in **Istrios** empfehlenswert. Hier tragen die Frauen noch ihre traditionelle Kopfbedeckung und der Pope gilt als eine Autorität. Lohnenswert ist ein Spaziergang zum Friedhof am westlichen Ortsrand. Dort steht eine etwa 800 Jahre alte *Kapelle*. Die wenigen noch vorhandenen Fresken sind allerdings dermaßen verwittert, dass sie kaum erkennbar sind. Am 15. August wird hier mit einem großen Kirchweihfest (*Panagiri*) Mariä Himmelfahrt gefeiert.

Beeindruckend ist die Lage von **Profiliá** (2 km östlich von Istrios): Terrassenförmig steigen die kubischen Häuser an. Von hier bietet sich ein herrlicher Blick über das Inselinnere, dabei fallen auch die vielen verkohlten Baumstämme auf. Rund um das kleine Dorf wüteten im Jahr 2013 fünf Tage lang schwere Waldbrände. Außerdem lohnt sich ein Besuch der vermutlich im 15. Jh. errichteten *Ágios-Geórgios-Kirche*. Das unscheinbare Gotteshaus,

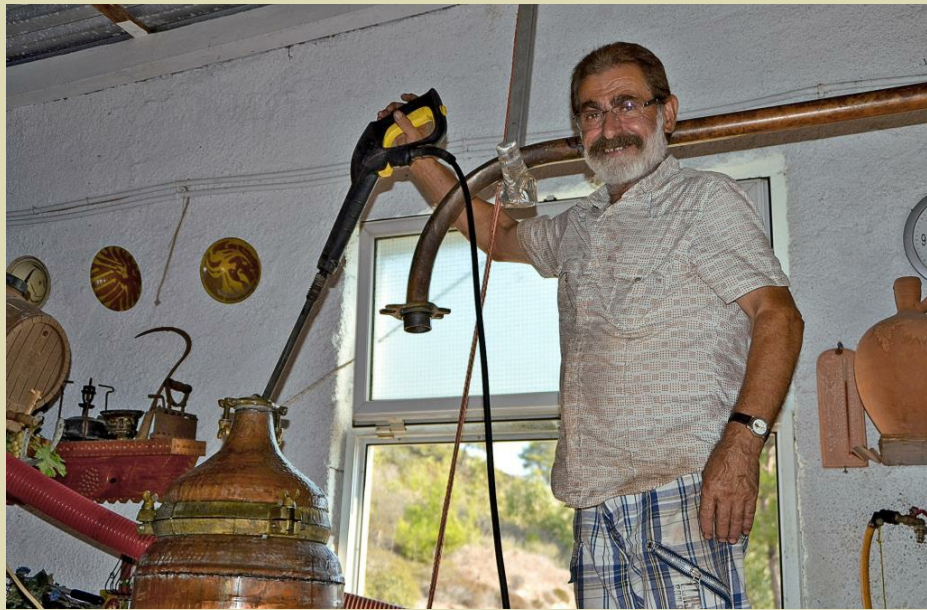
erbaut mit grauen Natursteinen, liegt im Ortszentrum (am Weg nach Gennádi), oberhalb der Durchgangsstraße. Die stark verwitterten Wandmalereien stammen aus dem 16./17. Jh. Ende August findet hier die traditionelle Kirchweih statt.

Die einzige Infrastruktur des Dorfes ist die Taverne neben der Kirche, dabei sorgen der Wirt Savvas und seine Frau nicht nur für frische Lebensmittel. Als sich die Regierung von Rhódos vor Jahren weigerte, das kleine Dörfchen an das schnelle Internet anzuschließen, errichteten die beiden Wirtsleute kurzerhand eine eigene Satellitenschüssel am Hang gegenüber des Dorfes und versorgen seitdem die rund 50 Bewohner von Istrios mit der Internettechnik.

Bio/Regional Essen & Trinken Neben der Ágios-Geórgios-Kirche befindet sich unter einem riesigen Johannisbrotbaum die **Taverne O Listis** („der Räuber“). Der Wirt Savvas und seine Frau Konstantina genießen inselweit einen exzellenten Ruf für ihre frisch zubereitete Landküche. Zu den Spezialitäten zählt neben den Grillgerichten auch der Auberginensalat mit Feta, der erst gegrillt und dann in der ausgehöhlten Frucht serviert wird. Probieren Sie auch mal Pligouri, Schweinshaxe gefüllt mit Äpfeln, Honig und Senf. Jeden Tag wird etwas Besonderes gekocht, das nicht auf der Karte steht - fragen Sie einfach in der Küche nach. Sonntags gibt es Lamm vom Spieß. Sämtliches Fleisch und Gemüse liefern Bauern aus den umliegenden Dörfern. Ab 9 Uhr geöffnet, am Abend treffen sich hier die Dorfbewohner zum Tavli spielen. [Tel. 22440-61578](tel:2244061578). €€-€€€

Nikos, der Schnapsbrenner von Istrios

„Der bekannteste Grieche von halb Europa“ nennt er sich gern selbst. Nikos, der unter anderem auch in Köln und Frankfurt lebte, hat auch wirklich allen Grund dazu, denn ein riesiger Koffer voller Fotos und Dankesschreiben steht in seiner Lagerhalle. Dort brennt er jedes Jahr im Herbst traditionell den bekannten *Souma*, einen Traubenschnaps, der hier besonders mild schmeckt. Früher besaß er zusammen mit seiner Frau über 17 Jahre lang ein Café in Faliráki und fuhr Touristen als Taxifahrer über die Insel. Doch in den Zeiten der All-inclusive-Hotels hat er sich in sein Heimatdorf Istrios zurückgezogen. Mit Beginn der Weinernte wird hier von Mitte September bis Ende Oktober gebrannt. Dann bringen Bauern ihre Ernte zu Nikos. In dieser wichtigen Zeit beginnt sein Arbeitstag meist morgens um 6 Uhr und endet spät in der Nacht. Die Maische wird in großen, offenen Fässern angesetzt und verbreitet einen süßen Duft, der an Rosinen erinnert. Nach zwei Wochen Gärungszeit ist sie bereit für den Brennofen. 200 Liter Maische ergeben ungefähr 18 Liter *Souma*. Das Brennen erfordert Konzentration und ständiges Beobachten. Doch zwischen Justieren und Messen bleibt noch viel Zeit, denn es kommt nicht selten vor, dass der drei Stunden dauernde Brennvorgang mit einer *Parea* überbrückt wird. Dabei sitzt man zusammen, es wird gegessen und über das Leben philosophiert. Der fertige Brand kann dann gleich mit nach Hause genommen werden. Besucher sind herzlich willkommen und eingeladen, beim Brennen zuzuschauen. Nikos und seine Frau verkaufen auch Olivenöl von den eigenen Bäumen. Am Ortseingang aus Richtung Apolakkía beim ersten Abzweig nach rechts den Berg hinauffahren, die Lagerhalle wirkt auf den ersten Blick recht unscheinbar. In der Nebensaison ist es ratsam, den Besuch bei Nikos telefonisch anzukündigen ([Tel. 6937515400](tel:6937515400)).



Nikos brennt im Herbst den bekannten Souma, einen Traubenschnaps

Corinna Brauer

Die Westküste

Der zur Ägäis gewandte Teil der Insel bietet landschaftliche Vielfalt: schroffe Berghänge, kilometerlange Sandstrände und geschichtsträchtige Stätten, wie die antike Stadt Kamirós. Je südlicher man fährt, desto ursprünglicher und wilder wird es.

Wenn der Wind am Nachmittag aufbraust, kann es selbst im Sommer an der Westküste kühl werden. Die Westküste ist die eher schroffe Seite der Insel. Hier fühlen sich Surfer wohler als Badegäste.



Wer aus Rhódos-Stadt kommend an der Westküste entlangfährt, ist erst einmal enttäuscht. Denn Orte wie Ixia, Triánda (Ialyssós), Kremastí und Paradísi sind mit ihren vielen Hotels, Tavernen und Touristenshops nicht gerade einladend. Bis zum Flughafen geht ein Ort in den anderen über. Und es herrscht im Sommer ein höllischer Verkehr. Doch Ixia und Triánda/Ialyssós verfügen auch über exzellente Hotelanlagen. Weiter im Süden kann man Naturwunder und geschichtsträchtige Stätten besichtigen. Am südlichen Ende der Westküste wird es einsamer. Große Ansiedlungen gibt es hier keine. Nahe den verschlafenen, kleinen Dörfern Monólithos und Kritina stehen eindrucksvolle Burgen in exponierter Lage. Auch sie sind einen Ausflug wert.

Was anschauen?

Antikes Kamirós: Archäologen gruben hier eine komplette antike Stadt aus. Man kann die Grundrisse der Gebäude und Stadtviertel noch gut erkennen. Ganz oben lag einst der Tempel der Pallas Athene, von hier hat man heute einen schönen Blick auf die Ägäis.

Filérimos: Auf dem Plateau findet man die Überreste eines Tempels des Zeus und der Athene. Doch Filérimos ist heute vor allem wegen seiner Landschaft und der Aussicht ein beliebtes Ziel.

Monólithos: Die alte Ruine im Süden der Westküste ist beeindruckend. Auf einem Felsvorsprung hoch über dem Meer errichteten die Johanniter im 15. Jh. diese mächtige Wehranlage. Inmitten der hohen Mauern steht eine schlichte, weiß gekalkte Kapelle.

Wo baden?

Die Strände an der Westküste sind nicht so schön wie die an der Ostküste von Rhodos. Dafür geht es hier deutlich ruhiger zu. Entlang der Küstenstraße passiert man immer wieder einladende Badestellen.



Kap Fourni: Am Kap findet man mehrere kleine Badebuchten mit traumhaften, fast menschenleeren Kiesstränden. In der Nähe kann man eine ehemalige Höhlenkirche besichtigen. Schon die Fahrt dorthin ist ein Erlebnis.

Rund um Kamirós Skala: Nach der Besichtigung der antiken Stadt Kamirós bieten sich die kleinen Sand-Kies-Strände in der Umgebung für einen Badestopp an. Hier geht es gemächlich zu, die Schirme sind zumeist gratis und man kann in Ruhe den Blick aufs Meer

genießen. Wind, Wellen und der Verkehr im Hintergrund beeinträchtigen nur manchmal das Badevergnügen. Besonders schön ist die Kopria-Bucht. Wer einen noch idyllischeren Strand sucht, kann von hier die Fähre nach Chálki nehmen.

Was unternehmen?

Schmetterlinge bewundern: Wer glaubt, Naturwunder gäbe es nicht mehr, sollte das Tal der Schmetterlinge (*Petalóudes*) besuchen. In einer üppig bewachsenen Schlucht flattern hier allsommerlich Tausende von Schmetterlingen, die vom Harz der Bäume angezogen werden. Man kann das Tal durchwandern: Vom unteren Eingang führt ein schöner Weg bis nach oben. In weiteren 15 Minuten erreicht man von dort das Kloster Kalopetra.

Einen Strauß streicheln: Auf der Straußenfarm nahe dem Schmetterlingstal leben auch Kängurus, Wildschweine und Kamele. Die Betreiber des kleinen Zoos haben sich zum Ziel gesetzt, Mensch und Tier einander näher zu bringen: Füttern erlaubt und in speziellen Interaktionszonen auch das Streicheln.

Auf Knochensuche gehen: Unterhalb der spektakulären Burgruine Monólithos liegt das Kap Fourni. Die Höhlenkirche wurde einst für religiöse Zwecke genutzt und lohnt den kleinen Umweg.

Die Welle reiten: Fast kontinuierlich weht der Wind parallel zur Küste, am Nachmittag wird er meistens stärker. Sowohl Anfänger als auch Könnern finden ideale Voraussetzungen für den Surfsport. Zum Beispiel in Theologos und Fánes findet man Angebote.

Filérimos

Vom Küstenort Triánda, einer der ältesten Gemeinden der Insel, deren alter Kern um die Kirche Kimisi Theotokou heute allerdings von All-inclusive-Hotels, Strand-Kiosken, Bars und Restaurants überwuchert ist, erreicht man in zehn Autominuten das Plateau. Durch einen Pinienwald windet sich die Straße von der Küste in vielen Serpentinaen den Berg (267 m) hinauf zur antiken Akropolis von Ialyssós (im Mittelalter in das heute gebräuchliche Filérimos umbenannt), einem der drei Stadtstaaten von Rhódos. Heute steht hier ein überdimensionales Betonkreuz.



Die Italiener bauten Filérimos wieder auf

Von der Antike ist auch hier nicht viel übrig geblieben. Eine Treppe, links und rechts von hohen Zypressen flankiert, führt zu dem parkähnlichen Gelände auf dem seit rund 2500 Jahren besiedelten Bergrücken, der auch ein Bergkloster beherbergt. Aus ältester Zeit sind lediglich spärliche Reste eines *Tempels des Zeus* und der *Athene* sowie ein *dorisches Brunnenhaus* (nicht zu besichtigen) erhalten. Komplet, aber nicht unbedingt geschichtsgetreu, wurde die *Muttergotteskirche* aus dem 14. Jh. wieder aufgebaut. Für die letzte Zerstörung sorgten 1943 deutsche Soldaten. Hinter dem Gotteshaus führt eine Pinienallee zu einer halb verfallenen *byzantinischen Festung*, von der man eine gute Sicht auf den Nordteil von Rhódos hat.

Filérimos ist eines der beliebtesten Ausflugsziele der Insel. Kein Wunder, dass deshalb die paar Stühle des Cafés unter der mächtigen Eiche am Eingang ständig besetzt sind. Das schmale, 600 m lange, in Ost-West-Richtung verlaufende Plateau ist allerdings weniger wegen seiner kunsthistorischen Schätze, sondern ganz einfach wegen seiner Landschaft einen Ausflug wert. In der ersten Hälfte des 20. Jh. lebten in Filérimos italienische Franziskaner. Heute lassen sich an Wochenenden gerne griechische Brautpaare auf dem Berg trauen.

♦ Geöffnet ist die Ausgrabungsstätte tägl. 8-20 Uhr (zwischen Nov. und April 8-15 Uhr), Eintritt

6 €, Kinder und Studenten mit ISIC frei, andere Studenten 3 €. Unter einer Eiche am Eingang befindet sich ein Kafenerien mit Souvenirverkauf, daneben die Toiletten. [Tel. 22410-92202](tel:22410-92202).

Anfahrt/Verbindung In Triánda (8 km von Rhódos-Stadt) geht es links ab (beschildert), dann noch 5 km den Berg hinauf. 100 m vom Eingang der Ausgrabungsstätte liegt die

Bushaltestelle. Der Bus ab Rhódos-Stadt fährt tägl. um 10.10 Uhr, zurück geht es um 13.15 Uhr (4,30 €). Oft stehen auch **Taxis** bereit.

Granathülsenernte und Stahlhelmpyramiden

Filérimos war beileibe nicht immer ein Synonym für Harmonie und Stille. *Lawrence Durrell* (1912-1990), der Rhódos 1945 zum ersten Mal besuchte und später dort Presseattaché im auswärtigen Dienst wurde, beschreibt Filérimos in seinem interessanten Buch *Leuchtende Orangen* (Rowohlt-Verlag) folgendermaßen: „Das Kloster ist völlig zerbombt worden und das Bild der Jungfrau, dem zur Zeit der Kreuzfahrt so viel Verehrung gegolten hat, ist schon lange vorher verschwunden. Wieder einmal gingen wir stattdessen zwischen zerstörten Granatenwerfern und einer metallenen Ernte von Granathülsen dahin, denn Phileremo ist kurz nach dem Fall Italiens ein Ort grausamer Kämpfe zwischen italienischen und deutschen Truppen gewesen. Die Italiener konnten, obwohl sie in sechsfacher Übermacht waren und die Höhe besetzt hielten, den Angriffen der Stukas nicht länger als eine Woche standhalten. Sie hinterließen Haufen von scharfer Munition und eine kleine Pyramide von Stahlhelmen. Das kleine Kloster ist eine Ruine. Im Garten liegen einige byzantinische und hellenische Gesteinstrümmer verloren herum. Aber der Ausblick vom schmalen, baumbestandenen, schattigen Mönchsweg, den man von einem Rande zum anderen die ganze Höhe entlanggeführt hat, ist unvergleichlich. Von hier aus blickt man landeinwärts bis zum geplünderten Flughafen von Marizza hinab, der nun mit verlassenen Flugzeugen getupft ist; manchen fehlen die Tragflächen; sie liegen über das Feld verstreut wie verkohlte Motten unter einer Lampe.“

Geschichte

Filérimos dokumentiert wie kaum ein anderer Ort auf Rhódos die Siedlungsgeschichte der Dodekanes-Insel. Wahrscheinlich hat es bereits in mykenischer Zeit eine Siedlung oder vielleicht auch eine Festung auf dem Filérimos gegeben. Nach 1200 v. Chr. erreichte die dorische Einwanderungswelle die Insel. Zum ersten Mal taucht in dieser Zeit der Name Ialyssós auf. Zum Herrschaftsbereich gehörten damals der gesamte Norden von Rhódos, die Westküste bis zum heutigen Soroní und die Ostküste bis über Archángelos hinaus. Nach der Gründung der Inselhauptstadt wurde Ialyssós offensichtlich verlassen. Strabon berichtet, dass einige Bewohner nur aus strategischen Gründen zurückgeblieben sind, alle anderen gingen in die neue Hauptstadt Rhódos.

Einst verherrlichte der Dichter Pindar (522-446 v. Chr.) in einer erstmals in Ialyssós vorgetragenen Ode die Entstehung der Insel Rhódos. Sie war ein Geschenk von Zeus an den Sonnengott Helios - so die Legende. Der Sage nach besiedelten die Urenkel die Insel und gründeten die drei Städte Ialyssós, Kamirós und Línodos.

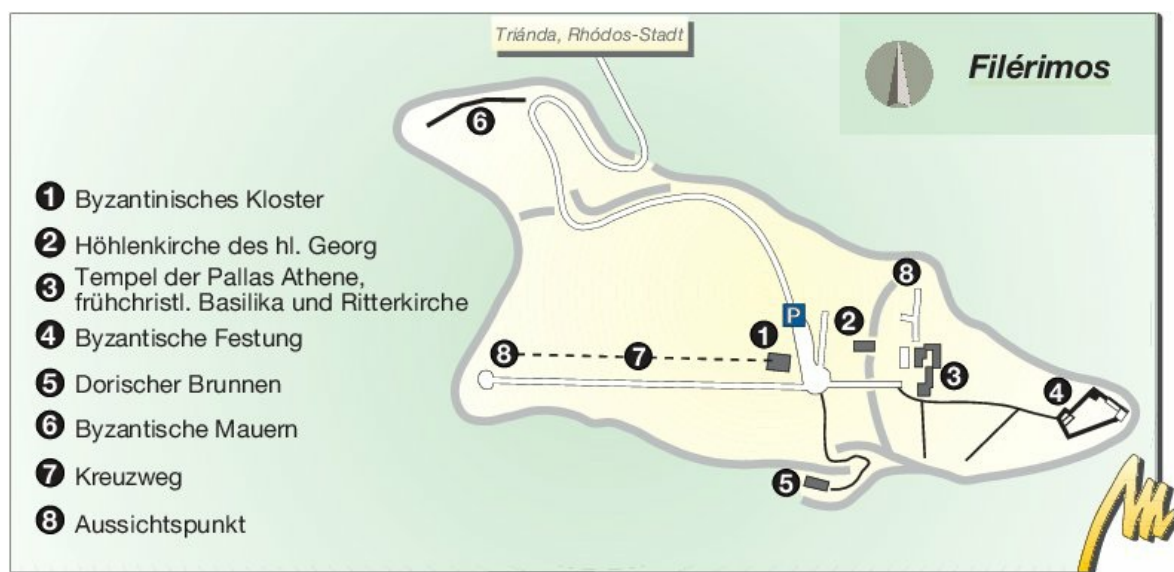
Der heutige Name „Filérimos“ für das antike Ialyssós heißt übersetzt so viel wie „Freund der Einsamkeit“. Der originelle Name stammt von einem Einsiedler aus byzantinischer Zeit, der hier einst ein Kloster gegründet hatte. Wegen seiner strategischen Lage war Filérimos

beliebtes Angriffsziel bei Inseleroberungen. 1248 okkupierten die Genuesen den Berg. Kaum mehr als ein halbes Jahrhundert später, im Jahre 1306, nahmen die „Ritter des Heiligen Johannes von Jerusalem“ die Festung ein, ehe sie – erst drei Jahre später – die Stadt Rhódos eroberten. 1522 schlug Suleiman bei seinem Eroberungszug sein Hauptquartier auf dem Filérimos auf. Der Berg spielte immer wieder bei Kriegen eine wichtige strategische Rolle. Zuletzt am Ende des Zweiten Weltkriegs: im Herbst 1943 kämpften hier Hitler-Truppen gegen italienische Soldaten.

Rundgang

Vom Eingang führt eine schnurgerade Allee mit einem römisch-katholischen **Kreuzweg** ⁷ zum südlichen **Aussichtspunkt** ⁸ mit einem gewaltigen **Kreuz**. Rechts vom Treppenaufgang wurde eine Kapelle errichtet, die das ganze Jahr offen ist. Das zwischen 1992 und 1996 errichtete Betonkreuz lässt sich von innen besteigen. Das ist jedoch nichts für Besucher mit Platzangst. Von hier bietet sich ein malerischer Ausblick über die Landschaft und zum alten und neuen Flughafen der Insel, bis hinüber zur gebirgigen Küste der Türkei. Auch die Feuerwehr schätzt das Panorama. In den heißen Monaten des Jahres ist hier oben eine Feuerwache eingerichtet.

Byzantinisches Kloster ¹: Beim Parkplatz, innerhalb eines umzäunten Areals, liegen die Reste eines byzantinischen Klosters aus dem 10. Jh. Noch gut zu erkennen sind die Grundmauern des einstigen Gotteshauses, einer typisch byzantinischen Kreuzkuppelkirche.



Sehenswertes

¹ Byzantinisches Kloster ² Höhlenkirche des heiligen Georg ³ Tempel der Pallas Athene
⁴ Byzantinische Festung ⁵ Dorischer Brunnen ⁷ Akropolis von Ialyssós ⁸ Aussichtspunkt

Höhlenkirche des heiligen Georg ²: Rund 500 Jahre alt sind die Fresken der in den Hang gebauten Höhlenkirche. Sie zeigen vor allem Szenen aus der Leidensgeschichte Christi, aus

dem Leben Maria und Josefs sowie anderer biblischer Gestalten. An der Ostwand - unterhalb von Jesus mit seinen Aposteln - ist der heilige Georg verewigt, in der Mitte das achtzackige Johanniterkreuz. Die im 14. und 15. Jh. entstanden Fresken sind jedoch stark verwittert, die Darstellungen fast nur noch für Experten zu identifizieren. Die Kirche liegt links von der Zypressenallee, die vom Kassenhäuschen bergauf führt. Läuft man von der Höhlenkirche noch ein paar Meter weiter, sieht man eine kleine Allee in westlicher Richtung, die zu einem wenig besuchten Aussichtspunkt führt. Der kleine Umweg lohnt sich: Der Blick reicht bis zur Nordspitze der Insel. Zwischen dem Kap von Rhódos-Stadt und der türkischen Küste durchpflügen meist unzählige Fähren die Ägäis.

Wanderung 6: Von Filérimos nach Triánda

Auf steilen und unebenen Pfaden führt diese Wanderung vorbei an den Ruinen von Filérimos durch dichten Pinienwald. Nur für Abenteuerlustige und Pfadfinder!

Tempel der Pallas Athene, frühchristliche Basilika, Ritterkirche : Links hinter dem Treppenaufgang - ganz in der Nähe des Glockenturms - finden sich die Grundmauern und Säulentrommeln des Tempels aus dem 3./2. Jh. v. Chr., der vermutlich erst in frühchristlicher Zeit zerstört wurde. Der Bau war mit einer Länge von 23,5 m und einer Breite von 12,5 m eher klein. Vermutlich wurde hier schon seit dem 9. Jh. v. Chr. die Göttin Athene verehrt. Die Steine des Athene-Tempels wurden im 5. oder 6. Jh. n. Chr. für den Bau einer Basilika verwendet. Das am besten erhaltene Relikt ist ein drei Stufen tiefer gelegenes, kreuzförmiges Taufbecken.

Später, zur Zeit der Johanniter, entstanden verschiedene gotische Kapellen (ab Ende des 15. Jh.), die in der Zeit der Türkenherrschaft jedoch verfielen. Zu Beginn des 20. Jh. polierten die Italiener die Ruinen wieder auf. Das Kloster mit seinem Kreuzgang hat eine besondere Atmosphäre, nicht zuletzt wegen der prächtig blühenden Bougainvillea-Sträucher.



Mosaik im Kreuzgang

Byzantinische Festung ⁴: Eine Kiefernallee führt zur Festung. Das strategisch günstig gelegene Bergplateau Filérimos war in byzantinischer Zeit von Mauern umgeben. Wichtigstes Relikt aus dieser Zeit sind die Reste der Zitadelle im Osten des Plateaus. Die Türken richteten einst die Wehranlage wieder her und genossen nun ihrerseits den Vorteil der guten Lage. Den endgültigen Verfall der Festung stoppten erst die italienischen Restauratoren. Heute wirkt die Festung stark renovierungsbedürftig. Reste eines alten Wehrturms sind wegen Einsturzgefahr gesperrt.

Dorischer Brunnen ⁵: Am Südosthang liegt das dorische Brunnenhaus aus Tuffgestein, das seit vielen Jahren leider nicht zu besichtigen ist. Der Weg vom Parkplatz bzw. Ausgrabungsgelände dorthin ist heute verschlossen. Das Brunnenhaus stammt aus dem 4. Jh. v. Chr. In einer Zisterne wurde das Wasser aus den verschiedenen, tief in den Filérimos-Berg getriebenen Kanälen gesammelt. Hier findet sich auch eine Nekropole (Gräberfeld), die von spätmykenischer bis zur klassischen Zeit genutzt wurde.

Theólogos

Das Bauerndorf hat eine lange Vergangenheit. Bereits vor rund 2400 Jahren befanden sich

hier ein kleiner Apollon-Tempel und ein Theater.

In das schmucke Bauerndörfchen - auch *Tholós* genannt - zwischen der Küstenstraße und dem Tal der Schmetterlinge finden nur wenige Besucher den Weg, selbst die paar Tavernen an der wenig befahrenen Durchgangsstraße sind selten voll.

Das stille Dorf am Hang spielte jedoch einst eine wichtige Rolle. Angeblich soll in Theólogos der Evangelist Johannes den Bau einer der ersten christlichen Kirchen auf Rhódos initiiert haben. Die spärlichen Reste der antiken Stadt mit Tempel und Theater sind noch heute zu sehen. Wenn man die Straße von der Küste zum Dorf fährt, erkennt man leicht die *Ausgrabungen*. Am einfachsten sind die Reste eines Tempels aus dem 5. bis 4. Jh. v. Chr. zu finden, der einst dem Apollon Erethímos geweiht war. Dieser war offenbar der Schutzgott der Bauern. Wie der kleine Tempel ausgesehen hat, darüber gibt es nur Vermutungen. Der kleine Pavillon ist längst verlassen.

♦ Das Ausgrabungsgelände liegt links und rechts der Straße, die von der Küste nach Theólogos führt. Ca. 400 m von der Abzweigung an der Küste (Wegweiser) liegt auf der rechten Seite die Tempelruine (Schild).

Ob Theólogos als Urlaubsort geeignet ist, muss jeder Besucher selbst entscheiden. Nicht nur der Fluglärm durch den nahe gelegenen Flughafen kann störend sein, südlich des Dorfes liegt unübersehbar das Elektrizitätswerk der Insel, genannt *Soroní Power Station*. Durch das Verbrennen von Öl entstehen schädliche Emissionen. Je nach Windrichtung sind sie auch in Theólogos spürbar.

Bienenmuseum in Pastida

Die Imkerei auf Rhódos erfreut sich seit vielen Jahrzehnten großer Beliebtheit. Vor allem in den Berg-Orten wie Sianá, Émbonas oder Monólithos wird ein feiner, würziger Honig hergestellt. Die zahlreichen wilden Kräuter wie Thymian, Oregano und Rosmarin geben dem Honig der Insel seinen unverwechselbaren Geschmack. In der Nähe des von Touristen wenig besuchten Ortes Pastida können Rhódos-Besucher in einem Museum mehr über die komplexe Bienenzucht erfahren und anhand von transparenten Schaubienenkörben einen Einblick in die faszinierende Welt dieser Insekten gewinnen. Das moderne Ausstellungsgebäude mit Abfüllanlage (hier liefern 80 Imker aus allen Teilen der Insel ihren Honig ab) erreicht man, wenn man, auf der Westküstenstraße kommend, am Ortsrand von Kremasti einer Landstraße nach links Richtung Pastida und anschließend den Hinweisschildern „Bee Museum“ folgt.

♦ Mo-Sa 8.30-17, So 9-13 Uhr (Okt.-Mai Mo-Fr 8.30-17, Sa bis 13 Uhr). Eintritt 3 €, Kinder (ab 13 J.), Studenten und über 65 J. 1,50 €. Im Laden können die verschiedenen Honigsorten und andere Produkte wie Kosmetik und Süßigkeiten aus Honig gekauft werden. [Tel. 22410-48200](tel:22410-48200). Wer es nicht ins Museum schafft, kann sich auf der Webseite www.beemuseum.gr über die Imkerei auf Rhódos informieren, hier gibt es auch einen Onlineshop.

Baden

Zum Baden findet man 500 m von der Küstenstraße vor allem *Kiesstrände* (Duschen vorhanden), es gibt allerdings bessere Strände auf Rhódos. Bei den wenigen Badegästen, mit denen man den Strand in der Regel teilen muss, handelt es sich meist um Surfer. Ein alter

Bunker mit Geschützen aus dem Zweiten Weltkrieg verunziert den Ort. Wie an vielen Orten an der Westküste gibt es eine (Kite-)Surfschule mit Verleih (www.surfandkitetheologos.com, Tel. 22410-82203), auch Wingfoil und Jetski-Verleih.

Praktische Infos

Verbindungen Tägl. (beinahe stündl.) **Busse** von Rhódos-Stadt nach Theólogos (3 €).

Übernachten Sabina, 70-Zimmer-Hotel mit Pool, guter Service. April bis Okt. geöffnet. Von der Küstenstraße bei Theólogos beschildert. Tel. 22410-41702, www.sabinahotel.gr. €€

Studios Sea View, von Rhódos-Stadt kommend, geht es nahe dem Ortsende (beim Geldautomatenhäuschen) rechts ab. 200 m vom Strand, mit Pool und schönem Garten, ruhig gelegen. Studio mit Kochgelegenheit, Bad, Balkon oder Terrasse (auch mit 3 Betten). Im Erdgeschoss Bar und Restaurant. Mai bis Ende Okt. geöffnet. Tel. 22410-81486, www.seaviewweb.com. €

Alex Beach, großer Komplex an der Küstenstraße mit Hotel und Bungalows, nicht zu übersehen. Professionell geführtes Haus, Pool, Garten, Animation, diverse Sportmöglichkeiten. Der Strandabschnitt des Hotels ist einer der besten der Gegend. April-Okt. geöffnet. Tel. 22410-82422, www.alexbeach.gr. €€

Essen & Trinken Drosia, bei Einheimischen fast schon eine Institution. Auf der schattigen Terrasse am Dorfplatz wird köstliche griechische Hausmannskost serviert. Große Portionen, gutes Preis-Leistungs-Verhältnis. Unter der Woche nur am Abend geöffnet, am Wochenende auch schon mittags. Tel. 22410-41684. €

Tal der Schmetterlinge (Petalóúdes)

Tausende und Abertausende von Schmetterlingen tummeln sich hier zwischen Juni und September. Das kleine, romantische Tal, 7 km von Flughafen Paradísi entfernt (beschildert), ist in der Ägäis einmalig. Die hier wachsenden Amberbäume enthalten ein besonderes Harz, das die Schmetterlinge anzieht.



Die Quadriga-Schmetterlinge locken jährlich 200.000 Besucher

In der Saison herrscht im Tal der Schmetterlinge allerdings auch menschlicher Massenandrang, dann kann es an manchen Stellen des schmalen, schattigen Pfads schon mal eng werden. Daher lohnt es sich, früh aufzustehen und das malerische Tal als einer der Ersten zu betreten.

Es gibt drei Eingänge ins Tal der Schmetterlinge. Vom unteren Eingang führt ein etwa 3 km langer Pfad über Stock und Stein, Holztreppen und -brücken bis zum oberen Eingang. Die meisten Schmetterlinge sieht man zwischen dem mittleren und oberen Eingang. Für den Hin- und Rückweg sollte man sich inklusive vieler Pausen, um die Schmetterlinge beobachten zu können, rund 3 Stunden Zeit nehmen, gutes Schuhwerk ist empfehlenswert. Wer nicht den gesamten Weg gehen will, kann sich von der Bimmelbahn mitnehmen lassen, die jede halbe Stunde vom mittleren Eingang nach oben und retour fährt (4,50 € pro Person, Kinder bis 12 gratis).



Auf Treppen geht es durch das Tal der Schmetterlinge bergauf

Die Quadriga-Schmetterlinge, wissenschaftlich *Panaxia quadripunctaria*, sind auf den Ästen und Zweigen kaum auszumachen, wenn ihre Flügel gefaltet sind. Wenn sie sich bewegen, blinken sie jedoch in kräftigen Weiß-, Rot-, Braun- und Schwarztönen.

Die Schmetterlinge wandern im Juni und Juli aus verschiedenen Biotopen ins Tal von Petaloúdes, entwickeln sich hier zur Geschlechtsreife, paaren sich, und kehren im September wieder in ihre ursprünglichen Lebensräume zurück. Sie nehmen während ihres Aufenthaltes im Schmetterlingstal bis zu drei Monate lang keine Nahrung auf und sind deshalb sehr empfindlich gegenüber Störungen. Jedes Aufscheuchen kostet sie Kraft. Ein Museum am unteren Eingang informiert über die Schmetterlinge und die Fauna auf Rhodos. Doch nicht nur die Störungen durch die vielen Besucher haben den Schmetterlingen zugesetzt, sondern auch Erosion und die Ziegenweidewirtschaft.

Das wasserreiche, ca. 1,5 km lange Areal mit seinen knorrigen Bäumen ist im höchsten Maß

gefährdet. Die „Karriere“ von Petaloúdes begann in den 1970er-Jahren. Damals klatschten Führer noch in die Hände oder benutzten Pfeifen, um die Schmetterlinge aufzuschrecken, damit die Besucher sie fotografieren konnten. 1984 war es so weit, dass die Population vom Aussterben bedroht war. In einem biologischen Forschungsprojekt wurde nachgewiesen, dass Lärm eine der Hauptursachen der Populationsminderung im Schmetterlingstal ist. Daraufhin wurden entsprechende Schutzmaßnahmen eingeleitet, die vor einigen Jahren noch verschärft wurden.

Seit 1991 ist das Tal im Besitz der Gemeinde Theólogos, die auch für dessen Schutz sorgt. Mittlerweile wird das Tal lückenlos von Videokameras überwacht. Auch die Öffnungszeiten wurden eingeschränkt, um den Schmetterlingen mehr Ruhe zu gönnen. Ob die getroffenen Maßnahmen ausreichen, muss die Zukunft noch erweisen. Die Anwesenheit von rund 200.000 Besuchern im Jahr ist der größte Feind der Schmetterlinge. Kritiker fordern daher eine weitere Reduzierung der Öffnungszeiten. Um den Schutz des mittlerweile eingezäunten Biotops zu finanzieren, wird ein Eintritt von 5 € verlangt.



Kloster Kalopetra

Der Eintrittspreis beinhaltet auch den Besuch des **naturgeschichtlichen Museums**. Es zeigt eine Vielzahl verschiedener Schmetterlinge und informiert über das labile Ökosystem Petaloúdes’.

Das kleine **Kloster Kalopetra** befindet sich am oberen Ende des Schmetterlingstals. Dort biegt man nach dem Eingang nach rechts ab und folgt der Straße rund einen Kilometer weiter bergauf bis zum Kloster, das auch mit dem Auto über die Verbindungsstraße nach Psínthos gut erreichbar ist. Unter Akazien und Zypressen kann man sich auf der Klosterterrasse niederlassen. Von hier bietet sich dem Besucher ein schönes Panorama über die Westküste. Auch ein Blick in die Kapelle mit ihrem blauen Sternenhimmel lohnt sich. Das Gotteshaus wurde im 19. Jh. nach einem Erdbeben wieder aufgebaut. Kalopetra heißt so viel wie „guter Felsen“. In der Kirche selbst sind zwei alte Ikonen aus dem 19. Jh. zu sehen.

Der Rückweg über die Asphaltstraße bergab ist nicht zu empfehlen, es gibt keinen Schatten und in der Hauptsaison ist die Strecke ziemlich stark befahren. Besser ist es deshalb, den Weg durch das Schmetterlingstal, auf dem man gekommen ist, auch zurück zu nehmen.

♦ Mai-Sept. 8.30-16.30 Uhr, 10. Juni bis 10. Sept. bis 18 Uhr. Eintritt zur Saison (Juni bis Mitte Sept.) 5 €, sonst 3 €, Kinder unter 10 Jahren frei. Der Preis schließt auch den Besuch des Museums mit ein. [Tel. 2241-082822](tel:2241-082822).

Anfahrt/Verbindungen Von Rhódos-Stadt kommend fährt man kurz nach dem Ort Paradisi links ab (beschildert), von hier sind es noch 7 km. Das Schmetterlingstal ist auch von Psínthos aus erreichbar (7 km, beschildert). Am unteren und am mittleren Eingang sowie zwischen oberem und mittlerem Eingang gibt es Parkplätze.

Busverbindung von Rhódos-Stadt um 10.15 Uhr (5,20 €), zurück geht es um 15.15 Uhr.

Essen & Trinken Am unteren Eingang zum Schmetterlingstal befindet sich eine gemütliche Taverne, beim mittleren Eingang ein Café und ein Imbissstand. Am oberen Eingang gibt es einen Kiosk mit Snacks und Erfrischungsgetränken.

Hinweise zum Schutz des Schmetterlingstales

Die vorgeschriebenen Wege auf keinen Fall verlassen, um Flora und Fauna nicht noch mehr zu stören.

Vermeiden Sie jede Art von Lärm - klatschen Sie auch nicht, um die Schmetterlinge aufzuschrecken.

Fangen oder töten Sie keine Schmetterlinge.

Rauchen Sie wegen der Waldbrandgefahr nicht und werfen Sie keinen Abfall weg.

Straußenfarm

In der Nähe des berühmten Schmetterlingstals findet man eine weitere „tierische“ Sehenswürdigkeit für Kinder und Erwachsene: die Straußenfarm „Farma of Rhodes“. Hier kann man mit den größten Vögeln der Welt auf Tuchfühlung gehen, denn die Familie Kalafatas, die die Farm seit der Jahrtausendwende betreibt, hat sich das Ziel gesetzt, Mensch und Tier einander näherzubringen. Angefangen haben Georgia und ihr Mann George vor Jahren mit 15 Straußen, die sie aus Zypern importierten. Mittlerweile arbeiten auch ihre drei Söhne auf der Farm, deren Areal sich auf über 32 km² erstreckt und inzwischen neben rund 200 Straußen noch andere Tiere wie Kängurus, Hirsche, spuckbereite Lamas, Esel, Kamele, Wildschweine und viele andere mehr beherbergt. Für die kleinen Besucher gibt es zusätzlich ein Kleintiergehege (Vögel, Kaninchen, Schafe).



Füttern ausdrücklich erlaubt! Die Besitzerin Georgia Kalafata zeigt, wie's geht

In einer speziellen Interaktionszone darf man unter Aufsicht das Straußengehege betreten und die für den Umgang mit Menschen trainierten und daher zutraulichen Tiere füttern, streicheln und sich mit ihnen fotografieren lassen.

Wer probieren möchte, wie z. B. Straußenfilet oder ein Omelett aus Straußeneiern schmeckt, kann dies im Restaurant vor Ort tun, und wer sich für ein Mitbringsel rund um den Strauß, aber auch allerlei anderes aus hauseigener Produktion wie etwa Honig, Olivenöl oder Tee aus dem farmeigenen Kräutergarten interessiert, wird im Geschenkeshop auf dem Gelände fündig.

♦ Mai-Okt. tägl. 9-17 Uhr. Eintritt 11 €, Kinder von 3 bis 12 Jahren 8 €, unter 3 Jahren frei. Beim Online-Kauf ist das Ticket 10 % günstiger. Tel. 6934249366, www.farma-rhodes.com.

Anfahrt/Verbindungen Vom Schmetterlingstal und von Theologos (jeweils rund 4 km) sehr gut ausgeschildert.

Essen & Trinken Im Restaurant der Farm werden Gerichte vom Wildschwein und vom Strauß angeboten wie etwa Wildschwein-Burger oder Strauß-Stifado. Dazu gibt es Gemüse, Kräuter und Olivenöl aus eigener Produktion.

Soroní

Ein Datum ist die Ursache für den Bekanntheitsgrad des Dorfes auf der ganzen Insel: der 30. Juni. Denn an diesem Tag feiert man das Fest des Heiligen Ágios Soúlas, der der 4 km vom Dorf gelegenen *Wallfahrtskirche* seinen Namen gab. Höhepunkt der Festlichkeiten ist ein Pferde- und Eselrennen, das schon Lawrence Durrell (1912-1990) begeisterte. Sonntags ist der Hain von Ágios Soúlas ein beliebter Picknickplatz und die Lichtung beim Kloster mit Fußball-, Tennis- und Kinderspielplatz ein Ort der Entspannung für gestresste Inselbewohner. Auch Urlaubsgäste sind willkommen.

Zwischen Theólogos und Soroní steht unübersehbar das Elektrizitätswerk der Insel. Durch

einen farbigen Anstrich in der Art eines Leuchtturms soll es freundlicher wirken.

Baden

Der Strand von Soroní ist wenig attraktiv. Es gibt kaum Schatten und das E-Werk ist in Sichtweite. Von der Küstenstraße führt eine 1 km lange Allee zu dem relativ breiten Beach (mit Dusche) - eine Mischung aus Sand und Kies. Der Küstenstreifen wird vor allem landwirtschaftlich genutzt. Meistens sind es Griechen, die in Soroní baden gehen.

Praktische Infos

Verbindungen Tägl. 7 Busverbindungen von (5.15, 7.30, 13.15, 13.30, 15.45, 18.15 und 20.45 Uhr) und nach Rhódos (6.30, 7.50, 9.20, 14.20, 17, 19.20 und 21.50 Uhr), Preis 3 €.

Essen & Trinken Taverne Helena, am Strand von Soroní. Typisch griechische Speisen, frischer Fisch und Steaks. Der oft starke Wind stört beim Essen nicht, denn eine Glasscheibe schützt die Taverne. Mittleres Preisniveau, Spielplatz für Kinder vorhanden. €€

Fánes

Der kleine Weiler südlich von Soroní versucht Besuchern mehr als einen Badeurlaub zu bieten. Der Dorfstrand ist über eine 1,5 km lange Stichstraße leicht von der Küstenstraße aus zu erreichen; es gibt Strandduschen, eine Surfschule (nur im Sommer) und einen kleinen Fischer- und Sporthafen.

Doch das recht unscheinbare Fánes hat sich auch einen Namen als farbenfrohes Ausflugsziel gemacht. denn der Künstler Loukas Nikolitsis ermutigte die Bewohner vor Jahren, ihrem Dorf mit kräftigen Pinselstrichen ein neues Image zu geben. Im Frühjahr 2011 wurden so innerhalb weniger Tage 72 Häuser bunt bemalt. Beim Rundgang durch das Zentrum des beschaulichen Dörfchens strahlen dem Besucher die Häuser in Rot, Blau und Gelb entgegen.

Anfang August findet hier ein traditionelles Kirchweihfest statt. Um viele Besucher anzulocken, hat man außerdem ein Weinfest ins Leben gerufen, das jährlich am ersten Septemberwochenende stattfindet. Besucher sind eingeladen zu Ausstellungen, Tanzaufführungen sowie Verkostungen von Wein und anderen regionalen Spezialitäten.

Praktische Infos

Verbindungen Tägl. 11 **Busverbindungen** von und nach Rhódos (3 €).

Kite- & Windsurfen Zwei Schulen konkurrieren von Mitte Mai bis Anfang Okt. um Wassersportler, neben Michael's Kite Center gibt es den Meltemi Kiteclub, der in deutscher Hand ist. Das Ausleihen von Kitesurf-Material kostet 80 € pro Tag, für fünf Tage zahlt man 180 € (auch Verleih von Wingfoil- und Windsurfequipment und Unterricht). www.meltemi-kiteclub.com.

Übernachten/Essen Rooms Michael's Vacancies, von Fánes auf der asphaltierten Straße Richtung Strand, nach 800 m auf der rechten Seite. Das Haus von Michael Komizoglou und seiner Frau Lisa liegt inmitten von Feldern und ist nicht zu übersehen. Mit Bar, Restaurant, schattigem Garten, 400 m vom Strand und zwei Pferden. Die Pension ist vor allem bei Wind- und Kitesurfern beliebt. Michael verfügt sogar über ein Häuschen am Strand, um Material aufzubewahren. Die Zimmer werden bevorzugt wöchentlich vermietet, im Preis enthalten sind Frühstück und Abendessen. Eine Abholung vom Flughafen ist gegen einen Aufpreis von ca. 30

€ möglich. Von April bis Ende Sept. geöffnet. Tel. 22410-42329 oder 6938254417, www.kite-rhodos.com. €€

Mein Tipp Delfini Hotel, originelles und farbenfrohes Hotel am Strand, das der Familie des Künstlers Loukas Nikolitsis gehört. 20 einfach eingerichtete DZ, teilweise in Gartenbungalows, sowie 6 Familienzimmer und 2 Apartments mit kleiner Küchenzeile. Zum Haus gehört auch eine Strandtaverne, in der gute griechische Hausmannskost serviert wird. Der hauseigene Gemüsegarten ist der liebste Zulieferer von Mama Nikolitis. Am Abend kann man hier bei gutem Wein und frischem Fisch den Sonnenuntergang betrachten. Mindestaufenthalt 2 Nächte. Tel. 22410-41369, www.delfini-fanes.gr. €€

Kamirós

Die Ausgrabungen von Kamirós zählen zweifellos zu den bedeutendsten auf Rhódos. An einem sanften Berghügel, umgeben von Pinien, stehen die Reste der Stadt, deren Glanzzeit schon 2600 Jahre zurückliegt. Beim Rundgang um das Ausgrabungsgelände kann man außerdem die wunderschöne Aussicht auf die Ägäis genießen.



In der Antike war Kamirós eine der drei Hauptstädte auf Rhodos

Noch gut sind die Grundrisse der Gebäude und Stadtviertel zu erkennen, die wahrscheinlich durch ein Erdbeben bereits 142 n. Chr. dem Erdboden gleichgemacht wurden. In den 1930er-Jahren entdeckten italienische Archäologen die kleinste der drei antiken Städte der Insel. Zum Vorschein kam eine hellenistische Stadt, deren Architektur von der römischen Kolonisation nahezu unbeeinflusst blieb. Im Gegensatz zur wichtigen Handelsstadt Líndos hatte Kamirós eher ländlichen Charakter. Haupterzeugnisse waren Öl, Wein und Feigen.

Kretischer Vaternörder in Kamirós

Ein schweres Schicksal erwartete Althaimenes, den Sohn des Königs Katreus von Kreta und Enkel des Minos. Denn das Orakel sagte ihm voraus, dass er eines Tages seinen Vater ermorden werde. Um seinem grausamen Schicksal zu entgehen, emigrierte der Sohn nach Rhódos und ließ sich mit seinen Gefährten in der Gegend von Kamirós nieder. In dieser Zeit soll er das Zeus-Heiligtum auf dem Attávros, von dem aus man an klaren Tagen Kreta in der Ferne sieht, errichtet haben. Das Schicksal lässt sich jedoch nicht so einfach überlisten: Weil dem Vater die Entscheidung des Sohnes keine Ruhe ließ, kam Katreus nach Rhódos, um Althaimenes heimzuholen und ihm sein Königreich zu vermachen. Es war Nacht, als der kretische König am Strand von Kamirós landete. Althaimenes und seine Gefährten hielten ihn und seine Gefolgschaft für Piraten und töteten sie. So erfüllte

sich der Spruch des Orakels doch. Als Althaimenes klar wurde, was er angerichtet hatte, bat er Zeus in seinem unendlichen Schmerz, dass ihn die Erde verschlingen möge, was auch geschah.

Ähnlich wie in LínDOS ist bereits die Topographie von Kamirós ein Erlebnis. Die idyllische Lage am Hang mit Blick auf die Ägäis macht zweifellos den ganz besonderen Charme der antiken Stadt aus.

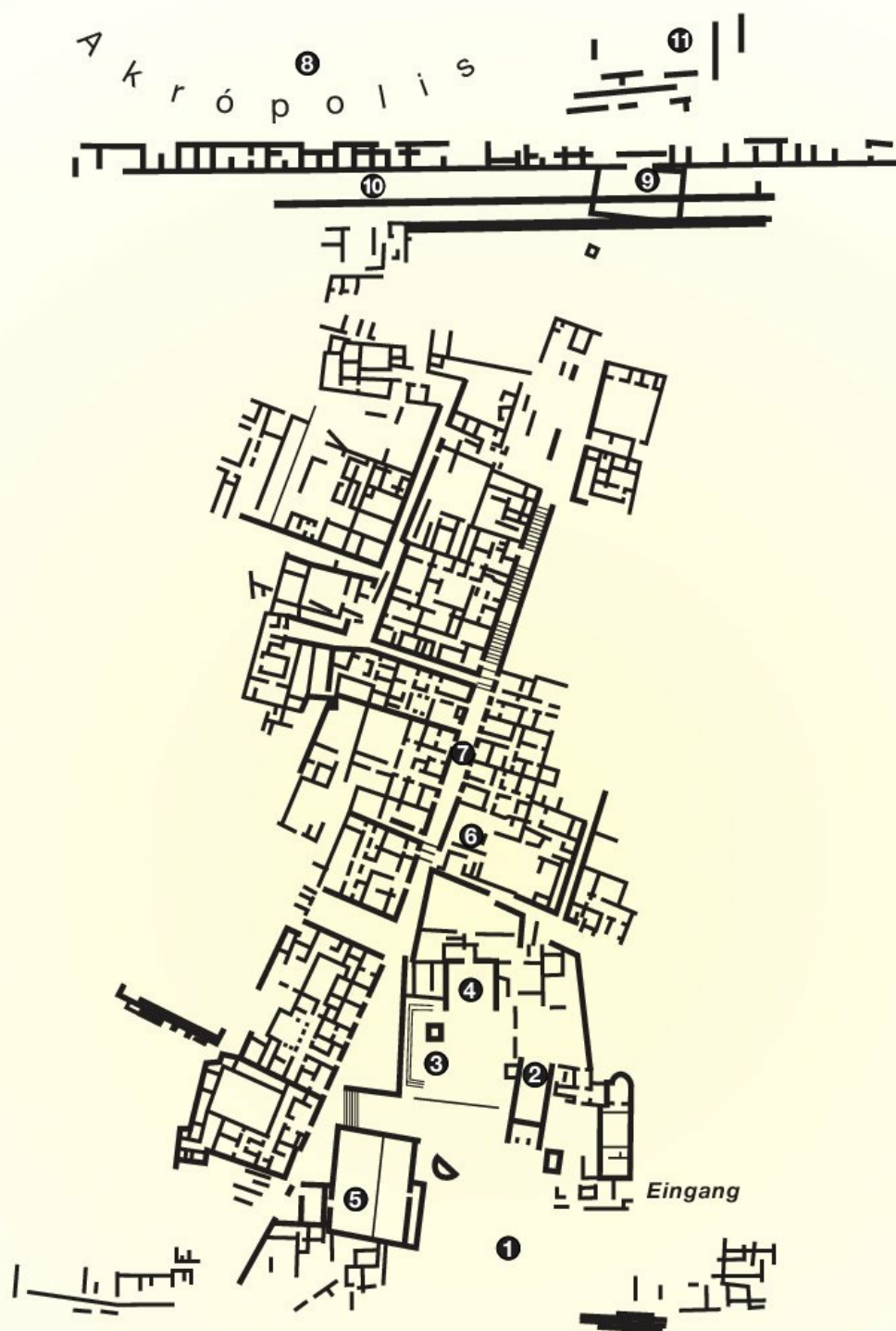
Kamirós gliedert sich in drei Ebenen. Die erste erreicht man unmittelbar am Ortseingang. Hier befinden sich die öffentlichen Gebäude. Die zweite ist der eigentliche Siedlungsbereich, der sich halbkreisförmig an den Hang anschließt. Die dritte Ebene ist das kleine Gipfelplateau, die Akropolis von Kamirós. Auf diesem Plateau stand auch eine 200 m lange Halle mit dorischen Säulen. Dahinter sind noch heute Reste des *Tempels der Pallas Athene* zu erkennen.

Die hellenistische Stadt war hervorragend organisiert. Wer den zum Meer abfallenden Hang hinaufspaziert, hat nicht nur einen fantastischen Ausblick, sondern erkennt noch die Reste einer ausgeklügelten Wasserversorgung so-wie eine große *Zisterne* (600 Kubikmeter!), die den Trinkwasservorrat für die 300 bis 400 ehemals in Kamirós lebenden Familien sicherte.

Geschichte

Kamirós, die kleinste der drei antiken Städte auf RhóDOS, war einst Verwaltungszentrum des südwestlichen Teils der wohlhabenden Insel. Die Wirtschaft war - ganz im Gegensatz zu LínDOS - vor allem durch Landwirtschaft und Handwerk geprägt. Während die Mythologie Kamirós mit den Minoern aus Kreta (→ Kasten) in Verbindung bringt, ist historisch sicher belegt, dass sich spätestens im 14. Jh. v. Chr. die Mykenen in der Gegend von Kamirós ansiedelten. Diese Tatsache wird dokumentiert durch die Entdeckung ihrer Grabstätten. Damals erlebte Kamirós seine erste Blütezeit, die sich nach der dorischen Einwanderung fortsetzte.

Den Höhepunkt seiner Entwicklung erreichte Kamirós vermutlich im 6. Jh. v. Chr., als es noch vor den beiden anderen rhodischen Städten eigene Münzen prägte. Bevor sich die drei alten Städte von RhóDOS im Jahre 408 v. Chr. zusammenschlossen, umfasste das Staatsgebiet einen 30 km langen und 10 km breiten Inselstreifen. Doch durch die Gründung der neuen Hauptstadt RhóDOS wurde die Stadt politisch bedeutungslos. In archaischer Zeit war Kamirós zweifellos ein durchaus wohlhabender Ort. Das beweisen die schönen, aufwendig gearbeiteten Vasen, die man in den Gräbern fand. Heute sind sie im Archäologischen Museum von RhóDOS zu besichtigen. Weitere Fundstücke dokumentieren, dass Kamirós noch bis zum 4. Jh. n. Chr. besiedelt war. Danach wurde die Siedlung endgültig aufgegeben. Warum, ist bis heute unklar. Vielleicht vertrieben die in dieser Zeit häufigen Piratenüberfälle die letzten Einwohner.



- ❶ Agora
- ❷ Apollon-Tempel
- ❸ Brunnenplatz
- ❹ Brunnenhaus
- ❺ Altäreheiligtum
- ❻ Öffentliches Bad
- ❼ Wohngebiete / Hauptstraße

- ❽ Akrópolis
- ❾ Zisterne
- ❿ Stoa
- ⓫ Tempel der Pallas Athene



50 m

Kamirós



Sehenswertes

1 Agora 2 Apollon-Tempel 3 Brunnenplatz 4 Brunnenhaus 5 Altäreheiligtum 6 Öffentliches Bad 7 Wohngebiete 8 Akropolis 9 Zisterne 10 Stoa 11 Tempel der Pallas Athene

Rundgang

Agora 1: Nur wenige Schritte vom Eingang und schon steht man auf der Agora, dem wichtigsten Platz der Stadt. Von den zahlreichen Heiligtümern und Denkmälern, die einst diesen Platz schmückten, sind heute nur noch kümmerliche Reste zu sehen.

Apollon-Tempel 2: Obwohl es nicht ganz sicher ist, wird das Gebäude im Zentrum der unteren Ebene als Apollon-Tempel bezeichnet. Denn nachweislich wurde der Gott in Kamirós verehrt. Von dem Bauwerk mit einem Grundriss von 8 x 9 m lassen sich noch die Außenmauern sowie die Säulanordnung deutlich ausmachen, obwohl nur eine einzige fast vollständig erhalten ist. In der Cella erkennt man sogar noch den Sockel des einstigen Kultbildes.

Brunnenplatz 3: Östlich des Apollon-Tempels schloss sich ein 20 x 25 m großer Platz unmittelbar an, auf dem wahrscheinlich religiöse Rituale stattfanden. Bis zum heutigen Tag hat sich eine dreistufige Treppenanlage an der Ostseite erhalten. Hier saßen vermutlich die Zuschauer, um die Geschehnisse vor dem Tempel zu verfolgen.

Brunnenhaus 4: Das Brunnenhaus fällt durch seine rekonstruierten dorischen Halbsäulen auf. Es steht am südlichen Ende des Festplatzes und wurde mehrmals umgestaltet. Offenbar ähnelte es einst dem dorischen Brunnen von Filérimos.

Altäreheiligtum 5: Oberhalb der Agora (östlich) liegt das große, rechteckig umschlossene Altäreheiligtum. Der Eingang befindet sich an der Westseite. Die Altäre lagen einst auf zwei von Norden nach Süden ausgerichteten Ebenen, die durch eine Treppe miteinander verbunden waren. Auf der unteren (westlichen) Ebene steht ein 6,5 m langer Altar. Im Westteil ist die Treppe noch erhalten, die die Priester zur Opfergabe hinaufgestiegen sind. Dieser Altar war laut einer Inschrift dem griechischen Sonnengott Helios geweiht.

Öffentliches Bad 6: Ein Gebäude östlich des Altäreheiligtums, am nördlichsten Ende der Hauptstraße, war vermutlich das öffentliche Schwimmbad von Kamirós. Nur spärliche Reste des Calidariums (Warmbad) und der Rohrleitungen für das Heizungssystem sowie die Feuerstellen für die Warmwasser- und Heißluftaufbereitung sind erhalten.

Wohngebiete 7: In das eigentliche Wohngebiet der antiken Stadt gelangt man weiter hangaufwärts. Die breite Hauptstraße, die zur Akropolis führt, ist noch gut erhalten. Die Wohnblöcke wurden rasterartig durch Querstraßen unterteilt. Einige der Säulen der Wohnhäuser und Werkstätten hat man wieder aufgerichtet. Die Säulen stützten das nach innen geneigte Hausdach. Diese ungewöhnliche Dachkonstruktion hatte den Zweck, das Regenwasser in eine Zisterne im Innenhof zu leiten.

Akropolis 8: Auf dem Weg zum Hügelplateau trifft man auf die **Zisterne 9**, die vermutlich aus dem 6. Jh. v. Chr. stammt und durch ihre Größe (Länge 20 m, Breite 10 m) recht eindrucksvoll wirkt. Sie wurde 4 m tief in den Felsen gebaut. In dem Bassin sammelte sich

das Regenwasser. Es sind noch zwei Abflüsse zu erkennen, die das Wasser durch Kanäle in die Stadt leiteten. Über zwei Treppen gelangte man in die Zisterne, um sie zu reinigen.



Wer früh kommt, hat die antike Stadt Kamirós fast für sich allein

Darüber wurde beim Wiederaufbau von Kamirós um 200 v. Chr. eine riesige, 200 m lange Halle, die **Stoa 10** mit dorischen Säulen, errichtet. Einige dahinter liegende Räume dienten vermutlich Pilgern als Übernachtungsquartiere.

Ein paar Meter weiter oben liegt der **Tempel der Pallas Athene 11**, von dem heute nur noch sehr wenig zu sehen ist. Das Kultgebäude wurde nach dem Erdbeben von 226 v. Chr. neu aufgebaut.

♦ Mai-Sept. tägl. 8-20 Uhr (ab Mitte Sept. schließt das Museum 1-2 Std. früher), Okt.-April Di-So 8-15 Uhr. Eintritt 6 €, Senioren 3 €, Schüler und Studenten mit ISIC frei, Kinder frei.

Baden

Wer baden möchte, darf keinen Traum-Beach erwarten, denn am kleinen Sandstrand von Kamirós wird relativ viel Seetang angespült, ansonsten ist er aber recht sauber, und mit Strandduschen, kostenlosen Liegen und Taverne ausgestattet. Genau richtig für eine Erfrischung nach der Besichtigung des antiken Kamirós. Wenn die See rau ist, wird viel Seegras aufgewirbelt. Das trübe Wasser wirkt dann wenig einladend.

Ein paar Kilometer weiter nördlich findet man bei den Restaurants Dyonos Steki und Akrogiali ebenfalls angenehme Badeplätze. Auch hier gibt es kostenlose Liegen. Besonders idyllisch ist die Kopria-Bucht im Süden (kurz nach Kamirós Skala). Hier serviert die Taverne Johnny außerdem guten Fisch.

Praktische Infos

Verbindungen Busse aus Rhódos-Stadt fahren um 7.30, 9 und 11.15 Uhr, zurück geht es um 10, 12.15, 14.30 und 15 Uhr. Einfache Fahrt 5,20 €.

Essen & Trinken Porto Antico, auf jeder Landkarte, die man auf Rhódos irgendwo geschenkt bekommt, wird das Restaurant beworben. Der Gast erhält beim Vorzeigen der Karte Rabatt, zuletzt 10 %. Daher scheint die Speisekarte hier auch recht überteuert. Wer vom Essen nicht zu viel erwartet, wird bestimmt fündig. Es gibt viele verschiedene Fischplatten, meist stammt der Fisch jedoch aus der Tiefkühltruhe. Dafür ist die Lage top und kinderfreundlich: mehrere Kinderspielplätze sowie Liegen und Schirme am Strand sind für Gäste kostenlos. Besser nur einen Kaffee trinken. **Tel. 22410-40001. €€**



Idylle pur: die Kopria-Bucht

Old Kamirós, unterhalb von Kamirós an der Küstenstraße, direkt am Strand, liegt das Lokal - eine harte Konkurrenz zur Nachbartaverne. Unter einem Eukalyptusbaum (willkommener Schatten in der Mittagshitze) bietet Panagiotis Pitropakis griechisches Essen und genauso wie sein (verstrittener) Verwandter aus dem Porto Antico kostenfreie Liegen am Strand sowie zwei sehr schöne Kinderspielplätze. Schöne, halbrunde Bar. Die Fischgerichte schmecken lecker. Besonders empfehlenswert sind die Sými-Shrimps. Hier erhält man sogar 15 % Rabatt nach Vorzeigen der Inselkarte (oder Erwähnen derselben), die Preise sind allerdings entsprechend höher. **Tel. 22410-40012.** Beide Tavernen werden in den Sommermonaten häufig von Reisebussen angefahren. **€€**

Akrogiali, 1,5 km in Richtung Rhódos-Stadt liegt die Taverne von Eliás Maroulaki. Die Stühle des kleinen Lokals mit großer Terrasse am Meer hat der Besitzer in den griechischen Nationalfarben gestrichen. Am Wochenende bei Einheimischen aus Rhódos-Stadt sehr beliebt. Einfache, preiswerte Landküche. **Tel. 22410-40038. €**

Kamirós Skála

Der Weiler ist eines der beliebtesten Ausflugsziele an der Westküste. Hier fahren die Schiffe zur Nachbarinsel Chálki ab. Viele Gäste kommen auch wegen den Tavernen an der Hafenmole. Allerdings sind die Zeiten eines preiswerten Fisch-Menüs angesichts der leer gefischten Ägäis auch hier vorbei.

Der kleine Hafen ist das „Sprungbrett“ hinüber zur Dodekanes-Insel Chálki. Leben kommt in

dem Weiler nur auf, wenn die kleine Fähre ablegt. Da die Fährpläne je nach Jahreszeit wechseln, lohnt sich genaues Nachfragen. Die Überfahrt kostet rund 10 € und dauert etwas über eine Stunde. Für Archäologiefans: Hinter der Taverne „Louka's“ sieht man noch den von Pflanzen umwucherten Reliefschmuck eines hellenistischen Grabes.

Kamirós Skála ist auch bei Griechen als sonntägliches Ausflugsziel beliebt. Die kleine Landspitze bei der Hafenmole ist ein bevorzugtes Revier für Angler. Manch ein Petrijünger holt sich dort seinen Fisch für den eigenen Mittagstisch. Und schließlich verkaufen die Fischer von Chálki hier ihren Fang, der später auf dem Markt von Rhódos-Stadt landet. Seit jeher gilt die Ebene um Kamirós Skála als sehr fruchtbar. Die vielen Gewächshäuser, in denen vor allem Tomaten und Frühgemüse gedeihen, bescheren eine reiche Ernte.

Praktische Infos

Verbindungen Fähre: Nach Chálki fahren tägl. von Mai bis Okt. drei Schiffe: „Fedon“, „Nikos Express“ und „Nissos“. Das Ticket für die einfache Fahrt kostet rund 10 €. Die Betreiber informieren auf Facebook über aktuelle Verbindungen. Infos auch unter [Tel. 6934117388](tel:6934117388). Je nach Boot und Wetterlage dauert die Überfahrt zwischen 45 Minuten und etwas über einer Stunde. Der Fahrplan hängt von der Saison ab: In der Hauptsaison fahren alle Anbieter mehrmals täglich. Das erste Schiff legt dann um 9 Uhr von Kamirós Skála ab und die letzte Fähre fährt zwischen 16 und 18 Uhr zurück. In der Nebensaison sind die Verbindungen deutlich seltener, im November fahren Fähren z. B. nur ein paarmal pro Woche. Die Abfahrtszeiten können je nach Wetterlage schwanken. Daher sollte man schon eine halbe Stunde vor der Abfahrt beim Boot sein.



Hafen von Kamirós Skála: Von hier geht es nach Chálki

Busse: tägl. 2-mal nach Rhódos-Stadt und zurück (5 €)

Essen/Übernachten Althemenis, insbesondere von deutschen Bustouristen viel besuchte Taverne (Kaffee und Kuchen am Nachmittag!) an der Hafenmole, entsprechend sind die Preise (teurer Fisch). Achtung: Es gibt keine festen Preise! Daher genau fragen, wie viel das

Fischgericht tatsächlich kostet, um spätere Diskussionen zu vermeiden. Es werden auch relativ einfache Zimmer vermietet (DZ ab 40 €, z. T. mit Meerblick). [Tel. 22460-31303](tel:22460-31303), Reservierung auch über Facebook möglich (am besten eine private Nachricht schreiben). €€

Mein Tipp Fischtaverne Louka's, gemütliche Terrasse mit Blick auf den kleinen Hafen und die bunten Fischerboote. Eine Bilderbuchtaverne. Viele Rhodier kommen am Wochenende hierher zum Fischessen, reichhaltiges Angebot auch an Meeresfrüchten. Außerdem bietet die Besitzerin Despina ein täglich wechselndes vegetarisches Menü. Auch empfehlenswert für ein kleines Frühstück vor der Abfahrt nach Chálki. Nicht ganz preisgünstig. [Tel. 22460-31271](tel:22460-31271). €€

Fischtaverne Johnny S., in einer kleinen Kiesbucht zwischen Kamirós und Kastéllos (2 km) liegt die einfache Taverne versteckt an einem Hang. Was hier auf den Tisch kommt, ist garantiert frisch und preiswert. Von der Küstenstraße großzügig beschildert. Eine Asphaltstraße führt zu dem Ausflugslokal. Neben der Taverne lockt eine kleine Bucht zum Schwimmen. [Tel. 22460-31342](tel:22460-31342). €

Kritiniá

Von Kastéllos zu dem stillen Bergdörfchen führt der Weg ständig bergauf. Die weißen, kubischen Häuser heben sich schon von fern deutlich von der kahlen Berglandschaft ab. In Kritiniá hat der Tourismus kaum Spuren hinterlassen. Die meisten lassen das verwinkelte Dörfchen links liegen.



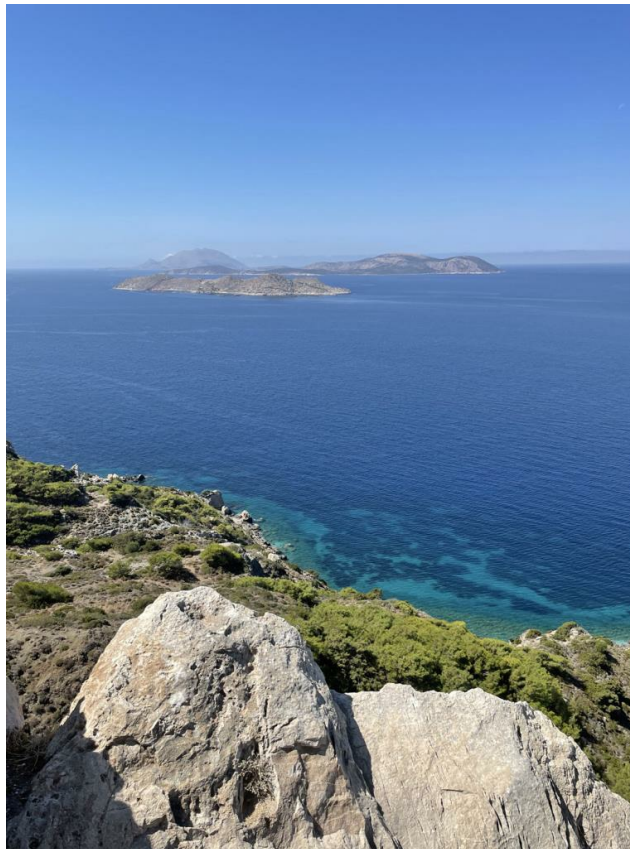
Auf einem schroffen Felsen über der Küste liegen die gut erhaltenen und restaurierten Reste der Johanniterburg, die Kastéllos genannt wird

Fast alle Besucher machen eine Pause beim *Volkskundemuseum* an der Küstenstraße. Hier lädt das schöne Terrassencafé „Milos“ zum Verweilen ein. Ein Blick in das kleine Heimatmuseum lohnt sich. Die bäuerlichen Geräte wie Gabeln aus Ästen, Scheren, Beile und Zangen geben einen Einblick in den Arbeitsalltag. Die Rhodier waren seit jeher kunstfertig. Das belegen die ausgestellten Stickereien oder die geschnitzte Wiege. Sogar ein Bett wurde nachgebaut.

Ein Spaziergang durch das idyllische Kritiniá ist eine erholsame Angelegenheit, denn Fremde wagen sich kaum in das enge Gewirr der Gassen. Der außerhalb gelegene Dorffriedhof ist das Eingangstor. Eigentlich besteht der Ort nur aus zwei Straßen: Die eine ist zum Durchfahren, die andere, die zur Platia führt, ist Treffpunkt der Männergesellschaft. Dazwischen befindet sich die langgestreckte Dorfkirche mit ihrem vierstöckigen Turm. Nicht nur an einem Sonntag liegt der Ort wie ausgestorben da.

Der Name Kritiniá soll von der Insel Kreta - auf Griechisch Kríti - herrühren. Der Legende nach ist der Sohn des Königs Katreus und Enkel des legendären Königs Minos von Kreta, Althaimenes, hier an der zu Kreta hingewandten Küste gelandet.

Die als „Kritiniá Castle“ ausgeschilderte **Burg ruine Kastéllos** zählt zweifellos zu den schönsten der Insel. In der Hochsaison kann der kleine Parkplatz schon mal voll werden. Von der Küstenstraße ist die beeindruckende Anlage mit bloßem Auge zu erkennen. Auf einem schroffen Felsklotz hoch über der



Blick von Burg auf Chálki



Schlucht an der Straße nach Kritiniá

Küste liegen die restaurierten Reste einer außergewöhnlich gut erhaltenen Johanniterburg. Der Bau der Befestigung wurde 1472 von Großmeister Orsini begonnen. Später setzten die Großmeister Pierre d'Aubusson und d'Amboise das Militärprojekt fort. Doch erst unter Fabrizio del Carretto fanden die Bauarbeiten ihren Abschluss. Ein Pfad führt durch das Kastellareal hinauf zum Burgturm, der eine einzigartige Aussicht bis hinüber nach Alimiá und Chálki bietet, im Inselinneren eröffnet sich der Blick auf das schroffe Massiv des Attávios. Auf der 1982 betonierten Plattform über dem Kirchenschiff sollte man sich eine Mußestunde gönnen.

♦ Von der Hauptstraße (2,5 km nördlich vom Bergdörfchen Kritiniá) geht es rechts ab, beschildert. Eine ca. 1 km lange Asphaltstraße führt zur Ruine. Für eine Besichtigung sollte man gutes Schuhwerk tragen.

4 km südwestlich von Kritiniá, unterhalb der Küstenstraße, liegt das **Kloster Amartoù**. Dorthin bietet sich ein schöner Spaziergang an, der Weg ist das Ziel. Auf bequemen Feldwegen, vorbei an Olivenhainen und Weingärten, benötigt man zu Fuß etwa eine Stunde bis zu der bescheidenen Anlage. Ein Kirchlein und ein halb verfallener Turm sind alles, was es zu sehen gibt. Leider sind die typisch rhodischen Fußbodenmosaike zubetoniert worden. Die Piste zum Kloster ist auch mit dem Auto gut befahrbar. Von der südlichen Zubringerstraße nach Kritiniá ausgeschildert. Anfang September findet hier die traditionelle Kirchweih mit Musik, Tanz und natürlich viel Fleisch vom Grill statt.

Praktische Infos

Verbindungen 2-mal tägl. um 7.30 und 13.30 Uhr **Bus** aus Rhódos-Stadt (5 €), zurück am nächsten Morgen um 7.25, 8.45 und 14.45 Uhr.

Bio/Regional Übernachten Auberge Kalopétri, die kleine Anlage befindet sich ca. 700 m vom Hafen Kamirós Skála entfernt auf dem Weg nach Kritiniá und liegt eingebettet zwischen Bergen und Meer. Sie gehört dem belgisch-griechischen Ehepaar Ulrike und Ioannis, die das Terrain am „guten Stein“ (Kalo pétri) erwarben, um sich ihren Traum vom eigenen Haus zu erfüllen. Doch dann fanden sie den Ort so schön, dass sie ihn auch für andere erlebbar machen wollten. Sie bauten Terrassen aus Naturstein, ließen Holzmöbel schreinern und errichteten acht individuelle Unterkünfte. Jedes Zimmer hat eine private Terrasse mit Blick auf die umliegenden Hügel und das Meer. Zum Frühstück gibt es frisches Obst, selbst gekochte Marmelade und viele lokale Spezialitäten. Fahrradverleih, Babybett und Babystuhl vorhanden. Der Kiesstrand der Copria-Bucht ist nur 700 m entfernt und auf einem eigens angelegten Fußweg erreichbar. Wanderwege beginnen direkt ab Unterkunft. Es gibt zwei Studios im Maisonette-Stil, Bungalows und Apartments, eines davon mit traditionellem Hochbett. Mind. 2 Nächte. **Tel. 22460-31168**, www.aubergekalopetri.com. €

Ágios Geórgios - Heiliger mit großer Fangemeinde

Unter den Heiligen läuft der heilige Georg - Ágios Geórgios - jedem Konkurrenten den Rang ab. In Griechenland wurden sogar Könige nach ihm benannt. Eigentlich ist die Existenz des Heiligen bis heute umstritten. Wahrscheinlich stammte er aus Kappadokien und wurde um 303 als römischer Soldat gemartert. Die Legende macht ihn zum Märtyrer und zum Drachenkämpfer. Durch die Kreuzfahrer kam er im Mittelalter nach Europa. Als Schutzheiliger der Waffenschmiede und der Bauern machte der „Groß-Märtyrer“ der Ostkirchen schnell Karriere. Auf der einstigen Kreuzfahrerinsel Rhódos hat Georg seit jeher einen besonderen Klang. Meistens wird er zu Pferd, mit dem Drachen kämpfend, samt Fahne und Schild dargestellt. Im nahen Zypern gilt er sogar als Heiliger, der das Wasser brachte. Der von Georg getötete Drache stand stellvertretend für einen Herrscher, der die knappe Ressource Wasser unter seine Gewalt brachte. Georg kam, sah und siegte. Auch auf Rhódos sind dem volksnahen Drachentöter viele Kapellen geweiht. Sein Name zählt seit Jahrhunderten zu den populärsten auf der Insel.

Essen & Trinken Café Milos, origineller Rundbau neben einer Windmühlenruine, lohnenswert vor allem wegen des einzigartigen Blickes nach Chálki. An der Küstenstraße gelegen, aus Kamirós Skála kommend, kurz vor Kritiniá auf der linken Seite.

Café/Restaurant Piatsa, auf der großen Terrasse an der Platia isst man preiswert und gut. **Tel. 22460-21080**. €

Café Kastelo, am Parkplatz unterhalb der Burgruine Kastéllos, ein kleines Café mit frisch gepressten Orangensaft und kleine Snacks. Schöner Blick auf die Westküste.

Monólithos

Die Küstenlandschaft wird immer wilder: schroffe Felsen, wenig Vegetation, viel Wind. Das Dörfchen Monólithos liegt in den Bergen, am Südhang des Akramytis. Von der Küste ist der Weiler nicht zu erkennen. Im Mittelalter zogen sich die Einwohner aus Angst vor Piratenüberfällen ins Inselinnere zurück.

Heute leben in Monólithos fast nur noch Bauern und Alte; manche der weiß getünchten, kubischen Häuser sind längst verfallen. Für Leben sorgen vor allem die Ausflügler auf dem Weg zur Burg oder zum Kap Fourni.



Wie ein einzelner Stein ragt die Johanniterburg über Monólithos - daher der Ortsname

Das Bergdorf selbst ist zwar ohne besonderen Reiz, doch die Ruine der **Johanniterburg** sollte man sich nicht entgehen lassen! Sie liegt 2,5 km entfernt (in westlicher Richtung) und schon ihr Anblick aus der Ferne ist beeindruckend. Auf einem Felsvorsprung hoch über dem Meer errichteten die Johanniter (→ Kasten) im 15. Jh. diese mächtige Wehranlage. Nach ihr ist auch der Ort Monólithos benannt - der Name bedeutet „einzelner Stein“. Inmitten der hohen Festungsmauern steht eine schlichte, weiß gekalkte *Kapelle*, die dem Heiligen Panteleímonos geweiht ist. Idyllisch für eine kleine Rast ist die Bar Castle unterhalb der Burg.

Auf der Asphaltstraße zum Kap geht es 2 km nach der Johanniterfestung rechts ab auf einen Schotterweg hinunter Richtung Meer. Nach 2,5 km gelangt man zu der kleinen Kapelle **Ágios Geórgios**, die meist jedoch verschlossen ist. Das weiß getünchte Kirchlein mit den beiden Kiefern am Eingang und die romantische Küstenlandschaft bilden eine stille, melancholische Einheit, für die sich der Abstecher lohnt. Von hier unten wird auch die

Bedeutung des Ortsnamens Monólithos einsichtig: Die Festung wurde auf einen riesigen, schroff in die grüne Landschaft ragenden Felsblock gebaut.

Praktische Infos

Verbindungen Bus 2-mal pro Woche von und nach Rhódos (6,50 €).

Übernachten/Essen Thomas, Monólithos ist ein idealer Ausgangsort, um den Süden der rhodischen Westküste zu entdecken. Das große Haus am Ortsrand bietet von seinen Balkons ein einzigartiges Panorama bis zur Westküste. Zehn renovierte in warmen Braun- und Beigetönen dekorierte Zimmer mit Dusche und Kochecke. Im Nebengebäude sind geräumige Apartments für Familien untergebracht (je nach Saison und Größe, ca. 60-90 €). Ganzjährig geöffnet. Im Sommer empfiehlt sich eine Reservierung unter [Tel. 22460-61291](tel:2246061291), www.thomashotel.gr. €

Panorama, Nomen est omen - die Taverne bietet eine grandiose Aussicht über den Süden der Insel, am Ortsende links, auf dem Weg zur Burg. Leckere Grillgerichte und rhodische Weine, Stammgäste schätzen das Pastitsio und das Moussaká. Überdachte Parkplätze. [Tel. 22460-61262](tel:2246061262), www.panoramamonolithos.gr. €€

The old monolithos, köstliche griechische Landküche erwartet den Gast auf der kleinen überdachten Terrasse in der Nähe der Dorfkirche, besonders gut schmecken Moussaká und Souvláki vom Grill, manchmal gibt es als Aperitif gelben (mit Safran verfeinerten) Ouzo. [Tel. 22460-1276](tel:224601276). €

Kap Fourni

Folgt man der asphaltierten steilen Straße, die von Monólithos zur Johanniterburg führt, hinab Richtung Meer, gelangt man nach 5 km zum legendären Kap Fourni, einer felsigen Halbinsel. Schon die Fahrt selbst ist ein Abenteuer.



Freizeitoase mit Meerblick. Die Palmen wurden eigens gepflanzt

Von der breiten Badebucht führt ein sehr steiler Fußweg mit viel Geröll zu der Landzunge. Es empfehlen sich feste Schuhe und wegen der stacheligen Vegetation auch eine lange Hose. Der Felsrücken aus weichem, hellbraunem Sandstein eignete sich einst hervorragend um kleine Höhlen als Verstecke und Schlupfwinkel anzulegen. Man kann entlang des felsigen Landvorsprungs zur Südseite laufen und stößt dann auf mehrere solcher Höhlen, die auch für religiöse Zwecke genutzt wurden. Zwei Höhlen sind miteinander verbunden. Zu sehen sind dort Inschriften, und in einer weiteren Grotte ein Lampenhalter.

Auf dem Rückweg zum Plateau trifft man linker Hand auf zwei Grabkammern, aus denen mittlerweile Knochen und Schädel entwendet wurden. Südlich davon eine weitere kleine Höhle mit treppenartigem Zugang zum Meer, rechts davon ein Schacht, in den unterirdisch Wasser gespült wird. Läuft man auf dem Plateau ca. 10 m in Richtung Kap, trifft man auf eine Höhlenkirche. Auf der rechten Seite befinden sich Grabkammern mit Knochen. An der Spitze des Kaps stehen noch Reste eines Leucht- oder Wachturms.

Baden

Am **Kap Fourni** gibt es mehrere kleine Badebuchten mit traumhaften, fast menschenleeren Kiesstränden (viele sind nicht leicht zugänglich). Der Hauptstrand „Fourni Beach“ ist ungefähr 120 m breit, viel Sand, aber auch Kiesel. Hier gibt es im Sommer auch eine kleine Bar, Duschen, Sonnenliegen und -schirme sowie Toiletten. Wer es einsamer liebt, sollte den Kiesstrand „Alyki Beach“ rund 1 km vor der Hauptbucht am Kap Fourni aufsuchen. Er liegt unterhalb eines Pinienhaines, mit einigen Liegen und Duschen. Zahlreiche weitere, nicht gepflegte Bademöglichkeiten gibt es außerdem an der Küste Richtung Apolakkia.

Rund um Profitis Ilías und Attávios

Die Bergdörfer um die beiden mächtigen Inselberge Profitis Ilías und Attávios sind das andere Rhódos, das zu Unrecht gerne links liegen gelassen wird. Hier geht es ruhiger zu als an der touristischen Küste.



Die Wanderung um den walddreichen Berg ist eine Alternative zum Baden. Selbst im Sommer ist es hier oben erträglich warm. Ein kühles Lüftchen umfächelt den Wanderer. Zwei ehemalige Hotels im alpenländischen Stil erinnern an die Zeit der italienischen Besatzungszeit in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Zum Gipfel des knapp 800 m hohen Profitis Ilías führt übrigens eine gut ausgebaute Asphaltstraße - für Autofahrer.

In den Bergdörfern kann man noch das ursprüngliche griechische Leben kennenlernen. Am Abend treffen sich die Einheimischen in der Dorftaverne, Touristen sind in der Unterzahl. Viele von ihnen kommen nur, um Souvenirs einzukaufen, und verlassen die Dörfer nach einigen Stunden wieder. Orte wie Émbonas oder Sianá sind berühmt für ihren Wein, Souma und Honig.

Außerdem laden die Nadelwälder im grünen Landesinneren zu ausgedehnten Wanderungen ein. Wer der sommerlichen Hitze vorübergehend entfliehen möchte, findet hier im Schatten der Bäume bei kühler Bergluft eine gute Gelegenheit.

Mit dem Auto können Sie auch die entlegenen Ziele gut erreichen. Die Straßen sind in ausgezeichnetem Zustand. Dennoch sollten Sie langsam fahren - nicht nur wegen der vielen

Kurven. Denn im Hinterland kann es leicht passieren, dass Ihnen einige Ziegen auf der Straße entgegenkommen.

Was anschauen?

Profitis Illías: Am Profitis Illías fühlt man sich wie in der Alpenregion: Frische Bergluft, ausgedehnte Nadelwälder, zwei ehemalige italienische Kurhotels prägen diese Gegend. Bei der Wanderung rund um den Gipfel trifft man außerdem auf eine verlassene frühere Villa von Benito Mussolini.

Piazza bei Éleousa: Die Italiener wollten Éleousa zum Musterort ausbauen. Oberhalb des Dorfs sieht man Relikte aus dieser Zeit: eine große Piazza, rundherum stehen eine überdimensionierte Kirche und sich selbst überlassene Geisterhäuser.

Ágios NikólaosFountoúkli: Das byzantinische Kirchlein am Rande einer Parkanlage ist wegen seiner umfangreichen Fresken einen Besuch wert. Außerdem genießt man von hier eine schöne Aussicht auf das Hinterland und die Westküste.

Wo wandern?

Bei Wanderungen durch Wälder, Steinwüsten und Olivenhaine kommen Naturliebhaber auf ihre Kosten. Im Wanderführer finden Sie zwei Wanderungen durch das Hinterland: eine Tour auf den **Profitias Ilías** und eine rund um den Gipfel. Ausdauernde Wanderer können die beiden Touren kombinieren: Auf alten Wegen und ehemaligen Eselpfaden durch Kiefernwälder, an Kapellen und malerischen Ruinen vorbei geht es von Salákos auf den Gipfel. Die Route rund um den Gipfel eignet sich auch für ungeübte Wanderer. Dabei können sie die kühle Wald- und Bergluft genießen.



Fortgeschrittene Wanderer können außerdem den höchsten Berg der Insel, den [Attávios](#), erklimmen. Doch seien Sie vorsichtig: Das Wetter kann in dieser Region sehr schnell umschlagen!

Bei allen drei Wanderungen empfiehlt es sich, ausreichend Wasser mitzunehmen und festes Schuhwerk zu tragen.

Was einkaufen?

Wein: Émbonas ist der bekannteste Weinort auf Rhódos. Mehrere Weingüter im Ort bieten ihre Erzeugnisse zur Verkostung und zum Kauf an, entsprechend viele Touristen sind hier unterwegs. Beschaulicher geht es in Apollóna zu. Hier wartet das Weingut Piperis auf Probier- und Kauffreudige, und die Tavernen schenken lokalen Wein aus.

Honig und Souma: In der Hauptstraße von Siána reihen sich Läden aneinander, die lokalen Honig, Souma und Olivenöl verkaufen. Siána ist auf Rhódos für seinen Thymianhonig bekannt, im Umkreis stehen zahlreiche Bienenstöcke. Auch in den benachbarten Dörfern bekommt man guten Wildkräuterhonig. Thymian, Oregano und Rosmarin geben diesem einen würzigen Geschmack.

Handgewebtes: Wer durch Émbonas schlendert, wird an die Tradition der Handweberei

erinnert. Das Bergdorf mit seinen kalten Wintern hat eine lange Tradition mit Heimtextilien. Zahlreiche Läden bieten die heimischen Produkte an.

Profitis Ilías und die Bergdörfer

Ausgedehnte Nadelwälder und zwei von den Italienern erbaute ehemalige Hotels im alpenländischen Stil am Gipfel: Hier erleben Besucher ein anderes Rhódos.



Blick ins Landesinnere vom Gipfel des Profitis Ilías

Das ökologische Paradies Profitis Ilías ist vor allem ein Verdienst der Italiener. Sie forsteten unter großen Anstrengungen das Bergmassiv auf und schufen somit eines der waldreichsten Gebiete der Insel. Doch immer wieder dezimieren verheerende Flächenbrände, teilweise vorsätzlich gelegt, den Bestand.

Zum 798 m hohen Profitis Ilías führt eine gut ausgebaute, 16 km lange Asphaltstraße. An heißen Sommertagen ein ideales Ausflugsziel. Hier oben weht stets ein kühles Lüftchen.

Die Gipfelregion erinnert mehr an einen hügeligen Park als an eine schroffe Gebirgslandschaft. Ein kleines, sehenswertes *Kloster* steht unweit der beiden ehemaligen Kurhotels Elafos und Elafina (Hirsch und Hirschkuh).

Die zuständigen Gemeinden Kámiros bauten die Herbergen am Gipfel wieder auf. Seit 2006 ist das schönere der beiden Hotels wieder in Betrieb: das 1929 entstandene Hotel Elafos. Mittlerweile würde es von einer neuerlichen Renovierung sehr profitieren, Gäste steigen nur mehr wenige ab. Die Terrasse vor dem stark in die Jahre gekommenen Hotel eignet sich jedoch für eine Kaffeepause. Das gegenüberliegende Haus wurde in Elafaki umbenannt und ist mittlerweile eine Taverne, die eher durchschnittliche Speisen serviert.

Gar nicht erst wieder aufgebaut wurde hingegen die Villa de Vecchi am Beginn von Wanderweg 7. Der italienische Gouverneur Maria de Vecchi ließ sie einst erbauen, später diente sie dem italienischen König Viktor Emanuel III und Benito Mussolini als Ferienresidenz. Mussolini soll seine Villa allerdings nie betreten haben. Wer sie nun besucht, findet ein verlassenes Geisterhaus vor. Angesichts des schlechten Zustands des Hauses ist von einem Betreten abzuraten. Es besteht Einsturzgefahr! Der Glanz von einst lässt sich nur mehr erahnen. Rundherum sieht man noch die Überreste ehemaliger Wirtschaftsgebäude.

Der Profitis Ilías ist ein ausgezeichnetes Wandergebiet, die alten knorrigen und windschiefen

Bäume erinnern an einen Märchenwald. Viele Griechen kommen am Wochenende hierher, um ausgedehnte Mountainbike-Touren zu unternehmen. Ein kleines Waldcafé versorgt die meist wenigen Besucher mit Getränken und Essen. Am Abend, wenn die Tagestouristen abgereist sind, kehrt hier in der Abgeschiedenheit eine wunderbare Stille ein. Dann stört kein Lärm die Idylle am Berggipfel.

Übernachten/Essen Elafos, Berghotel nach griechisch-italienischer Art: Fensterläden mit Herzchen, überdimensionales, handgeschnittes Schachspiel in der Lobby. Bei der 1 Mio. Euro teuren Restaurierung wurde darauf geachtet, den ursprünglichen Zustand des Hotels aus der italienischen Besatzungszeit wiederherzustellen, im Kaminzimmer dokumentieren Fotos die Zeit der 1930er-Jahre. Ganzjährig geöffnet. Die Zimmer wirken allerdings teilweise heruntergekommen. Einer unserer Leser erlebte einen sehr enttäuschenden Aufenthalt und bezeichnete das Hotel in seinem Brief sogar als „Bruchbude“. €€

Lohnenswert ist die nette **Café-Bar** in der Lobby und auf der Terrasse, sie ist vor allem bei Wandergruppen sehr beliebt. Oberhalb des Hotels befindet sich ein schattiger Spielplatz. Tel. 22460-22402 oder 6974607617, www.elafoshotel.gr.

Auch die gegenüberliegende **Taverne Elafaki** serviert Speisen, genießt aber keinen guten Ruf. Tel. 22460-22280. €

Wanderung 7: Am Gipfel des Profitis Ilías

Einfache Tour durch lichte Pinienwälder mit herrlichen Ausblicken.

Salákos

Das beschauliche Dörflein liegt am Nordhang des mächtigen Berges Profitis Ilías. Auf der Insel ist Salákos wegen seines guten Mineralwassers bekannt. Die kleine Getränkefabrik liegt im Flusstal, 2 km unterhalb des Ortes. Von Salákos sind es auf der gut ausgebauten Teerstraße noch 10 km bis zum Gipfel des knapp 800 m hohen Berges. Der lebenswerte Weiler mit seiner idyllischen Platia lädt zum Verweilen ein - nicht zuletzt wegen des preiswerten Essens in den Tavernen am Dorfplatz mit Brunnen. Salákos ist auch ein guter Ausgangsort, um die Bergwelt der beiden höchsten Inselberge Attávios und Profitis Ilías kennenzulernen.

Verbindungen Es gibt tägl. 3 **Busse** von Rhódos-Stadt: 4.45, 14.30 oder 15.45 Uhr. Zurück geht es um 6.15, 8, 15.40 oder 17.20 Uhr. Die einfache Fahrt kostet 4,30 €.

Übernachten Nimfi, das sicherlich schönste Haus von Salákos ist ein schmuckes, gemütliches Familienhotel. Das Gebäude, weiß-braun angestrichen und von zwei Palmen flankiert, wurde ursprünglich von einem Italiener erbaut. Auch innen ist die Villa geschmackvoll eingerichtet: offener Kamin, Holzbalkon. Leider ist der Glanz schon etwas verblasst. Sympathische Besitzer, ganzjährig geöffnet. Am Ortsausgang Richtung Profitis Ilías auf der linken Seite. Der Besitzer des Nimfi betreibt auch eine kleine Cafébar im Erdgeschoss. Tel. 22460-22206, www.nymph.gr. €€

Essen & Trinken Ta Kítala, Taverne am zentralen, idyllischen Platz neben dem Rathaus aus der italienischen Besatzungszeit gelegen. Man sitzt um einen Brunnen herum, unter einem großen, schattigen Baum. Einfache griechische Küche, ideal für eine Rast. Freundlicher Service. Tel. 22460-22099. €

Auch die angrenzende Taverne **Piede** ist bei Einheimischen beliebt, die Tische stehen ebenfalls unter dem Baum. €

✚ Wanderung 8: Vom Bergdorf Salákos zum Gipfel des Profitis Ilías

Auf einem romantischen Waldweg durch die lichten Pinienwälder des Profitis Ilías bis zum Gipfel.

Éleousa

Inmitten einer lieblichen Landschaft am nordöstlichen Rand des Massivs liegt Éleousa an einem Knotenpunkt verschiedener Inselstraßen. Es ist ein außergewöhnlicher Ort, denn einst hatten die Italiener den Weiler für eine Musterkolonialisierung auserkoren. Bei den Einheimischen ist Éleousa vor allem als Ausflugsziel an Sonntagen beliebt.

Am oberen Dorfrand sieht man sehenswerte Überbleibsel aus dieser Zeit: die kuriose „Piazza“ und rundherum mehrere exzentrische Gebäude wie einen ehemaligen Gouverneurspalast. Dieser wurde vom griechischen Militär und später als Sanatorium genutzt, heute verfällt er zusammen mit den meisten Nebengebäuden. Tauben sind dort noch die einzigen Bewohner. Gegenüber vom Palast steht eine überdimensionierte Kirche. In einem der Nebengebäude haben die „forest fire fighters“ Station bezogen.

Man passiert die „Piazza“, wenn man mit dem Auto der Straße von Kolímbia nach Profitis Ilías folgt. Zu Fuß nimmt man die Straße, die an der Taverne Oasis rechts vorbei nach oben führt.

Wenige hundert Meter von dem eigenartigen Platz bergauf in Richtung Profitis Ilías (Fountoùkli-Kirche) trifft man auf ein kreisrundes, ebenfalls von den Italienern errichtetes *Bassin* mit einem Durchmesser von ungefähr 30 m. Dieses wurde einst mit Mitteln der Europäischen Union restauriert, weil es Teil des Rettungsprogramms für den vom Aussterben bedrohten Gizani-Fisch war. Im Sommer diente es der Dorfjugend als Swimmingpool. Nun fällt das ungepflegte Becken auch eher in die Kategorie „kuriose Sehenswürdigkeit“: Der Platz ist verlassen und das Wasser so trüb, dass man die Fische – falls überhaupt vorhanden – nicht erkennen kann.

Verbindungen 2-mal tägl. von und nach Rhódos-Stadt.

Essen & Trinken Oasis, eine von Griechen geschätzte Taverne für Wochenendausflüge. Die Grillküche, insbesondere das Lamm, genießt einen guten Ruf. Der Service ist allerdings verbesserungswürdig. An Werktagen ist hier aber wenig los. An der Durchgangsstraße, [Tel. 22460-98279](tel:22460-98279). €€

Ágios Nikólaos Fountoùkli

Um das kleine Juwel zu finden, folgt man der Straße von Éleousa zum Profitis Ilías. Nach knapp 4 km trifft man linker Hand am Rand eines Pinienwaldes auf das gut erhaltene byzantinische Kirchlein mit seinen besonders reizvollen Fresken. Mittlerweile sind jedoch die über 500 Jahre alten Wandmalereien stark verwittert und die einzelnen Motive kaum noch zu erkennen.

Das Gotteshaus und die Wandmalereien am Fuß des berühmten Inselberges stammen aus der Zeit um 1500 und wurden von einem hohen byzantinischen Verwaltungsbeamten gestiftet. Man hat die Kirche zur Erinnerung an seine früh verstorbenen Kinder erbaut. Das Stifterehepaar und sein Nachwuchs sind in den Wandmalereien an den beiden Seiten der

Tür, die sich nach Westen öffnet, verewigt:

Rechts sieht man das Ehepaar ein Modell der Kirche in den Händen halten, darüber der segnende Christus. Auffallend ist der Purpurmantel des kaiserlichen Beamten, der dessen soziale Stellung unterstreicht. Zur linken Seite des Eingangs findet sich eine Abbildung der Stifter mit ihrem Nachwuchs. Gut zu erkennen ist ihr Kind in der Mitte. Nur mehr sehr undeutlich hingegen das zweite, mit zur Seite gestrecktem Arm dargestellt.



Fountoúkli: ein kunsthistorisches Juwel

Nicht nur die Fresken der Kirche sind außergewöhnlich, sondern auch die Bauform. Sie ähnelt einem Kruzifix, das von drei gleich großen und einem längeren halbrunden Nebenraum - von Kunsthistorikern *Konche* genannt - gebildet wird.

Das Kirchlein steht am Rand einer kleinen Parkanlage (mit Spielplatz), in der die Rhodier gerne ihr sonntägliches Picknick veranstalteten. Der uralte Baumbestand ist eindrucksvoll. Zudem lädt ein riesiger Feigenbaum im umzäunten Teil bei der Kapelle im Herbst zum Naschen ein.

Die tolle Aussicht von Ágios Nikólaos Fountoúkli schätzt auch die Feuerwehr, die hier einen Beobachtungsposten eingerichtet hat. Für Durstige: Ein Brunnen spendet das ganze Jahr über Trinkwasser. Außerdem sind Toiletten vorhanden. Eine gut ausgebaute Asphaltstraße führt bergauf zum Gipfel des Profitis Ilías (4 km).

Archípoli

Das unscheinbare, aber beschauliche Bauerndörfchen im Loutani-Tal bietet sich als Ausgangsort für Exkursionen ins Inselinnere an. Nach Éleousa sind es 4 km, nach Eptá Pigés 5 km und bis zum Meer bei Kolímbia 9 km. Für Kirchenfans gibt es an der Straße nach Psínthos zwei Gotteshäuser, die wegen ihrer Wandmalereien sehenswert sind. Unweit der Hauptstraße, 6 km von Archípoli entfernt, steht ein wenig versteckt die Kirche *Panagía*

Parmeniotissis (14. Jh.). Und 2 km vor Psínthos sieht man rechts auf einem Hügel die einschiffige Kirche *Agias Trias*, die aus der gleichen Zeit stammt. Die bis zur Unkenntlichkeit verblichenen Fresken entstanden im Jahr 1407, wurden aber teilweise im 18. Jh. übermalt. Im Innern ist noch ein antiker Altar mit Stierköpfen zu entdecken. Leider ist die Kirche meistens geschlossen. Dennoch lohnt sich der Ausflug, denn von der Anhöhe bietet sich ein schöner Blick auf Psínthos. Lohnenswert ist auch das Rhodes Toy Museum am Ortseingang, von den Sieben Quellen kommend. In einem schönen Steinhaus wird alter Spielzeug von der Insel gezeigt, das zum Teil von 1930 stammt. Es ist außerdem interaktiv: Im Keller kann man an alten Spielautomaten und Flippern daddeln (Di-So 10-16 Uhr, Eintritt 3 Euro, toymuseum.gr).

Übernachten/Essen Replay, die Café-Bar mit angeschlossenem Restaurant an der Hauptstraße ist nicht zu übersehen. Preiswerte Küche, große Auswahl an Vorspeisen, frische Salate mit Zutaten aus dem eigenen Garten. Außerdem werden 4 nagelneue farbenfrohe Studios vermietet, teilweise mit 2 Schlafzimmern. Tel. 22460-98296. €

Artpark - Kunst unter freiem Himmel

Zwischen Archípoli nach Éleousa leuchtet es aus dem Pinienwald in allen möglichen Farben. Seltsame Konstruktionen mit Sonnendächern sind bereits zu erkennen. Die Fata Morgana in dieser einsamen Gegend ist der Artpark. Auf Initiative des Malers Damon Papakiriakou, der lange in Dänemark lebte, und seiner Frau Emily Lyroni entstand eine Kunstausstellung unter freiem Himmel, die von Mai bis Oktober zu sehen ist. Internationale Künstler aus Europa, Mexiko oder auch Japan stellen in diesem Waldgelände Gemälde, Fotografien, Skulpturen und Installationen aus. Manche von ihnen leben einige Wochen oder Monate im Artpark, um sich von der ruhigen Umgebung inspirieren zu lassen. Sie bekommen Kost und Logis und tragen dafür zur Galerie bei. Bisweilen kann der Besucher daher auch Künstler bei der Arbeit antreffen und mit ihnen plaudern. Seit einigen Jahren gibt es auch eine Indoor-Galerie, in der verschiedene Gemälde ausgestellt werden. Auch Yogakurse werden hier angeboten.

♦ Tägl. 10-16 Uhr. Eintritt frei. Tel. 6972815547.

Platánia

In das malerische Dorf am Hang des Profitis Ilías verirrt sich kaum ein Fremder. Freundlich begrüßen die Einwohner die wenigen Besucher des Dorfes. Bekannt war Platánia früher für seine bunten Häuser, die jährlich neu in den verschiedensten Farben getüncht wurden. Diese Tradition ging mittlerweile verloren und jetzt erstrahlen die meisten Häuser in schlichtem Weiß. Leider verunziert ein Militärgelände den Dorfrand.

Essen & Trinken Taverne Perama, am Hang gebautes Haus am Ortsrand (Richtung Éleousa), ideal für eine Rast, herrlicher Blick aufs Inselinnere. Der Parkplatz ist im Grunde viel zu groß für die meist wenigen Besucher. €

Apollóna

Die Zeiten, als kaum ein Fremder in das abgelegene Bergdorf gefunden hat, sind längst vorbei. Eine breite Asphaltstraße führt von Éleousa über den Weiler Platánia zu dem

Bauerndorf (8 km) am bewaldeten Südhang des Profitis Ilías. Eine gut ausgebaute, 5 km lange Straße führt auch auf den knapp 800 m hohen, markanten Berg.

Apollóna ist vor Jahren vom Tourismus entdeckt worden. Busse machen bei ihren Rundfahrten über die Insel hier gerne Station. Dennoch hat sich das Dorf mit zahlreichen schönen, alten Bauernhäusern seinen Charakter bewahrt. Die Landwirtschaft prägt das Leben der wenigen Bewohner. Das Dorf ist umgeben von Weingärten, Olivenhainen und Orangenplantagen. Auch Granatäpfel findet man hier. Abends treffen sich die Einheimischen in den Lokalen und Cafés des Orts. Die schöne Lage und das rege Dorfleben machen das charmante Apollóna zu einem guten Ausgangsort für die Erkundung des Inselinneren. Der nach dem bis heute nicht aufgefundenen Apollon-Heiligtum benannte Ort ist außerdem bekannt für seinen Wein, den Sie etwa in der Taverne „Panorama“ genießen können. Bei der Weinkellerei Piperis am Ortsende Richtung Émbonas können Sie sich gratis durchkosten und anschließend die besten Flaschen kaufen (von 10.30-20 Uhr geöffnet, piperiswinery.gr).



Auch ein Heimatmuseum - das Café Perno

Ein kleines *Volkskundemuseum* erzählt die Geschichte des früher so kargen Lebens in den Bergen. Es wird von einem Dorfbewohner in Privatinitiative betrieben und zeigt die Ausstattung eines alten Bauernhauses, aber auch Trachten von Apollóna und Émbonas und landwirtschaftliche Geräte. Besonders eindrucksvoll ist die zweieinhalb Meter große Ölmühle. Historische Fotos aus der Zeit kurz vor Ausbruch des Zweiten Weltkriegs dokumentieren das harte Landleben. Die schlechte wirtschaftliche Situation der Insel zwang

bereits Ende des 19. Jh. viele Bewohner zur Emigration. Eine Einwanderungsurkunde für die USA von 1888 ist ein stummer Zeuge dieser Zeit.

♦ Tägl. 11-14 Uhr. Eintritt 2 €. Straße des 28. Oktober 15 (40 m unterhalb der Durchgangsstraße, ausgeschildert). Sollte niemand da sein, einfach anrufen: [Tel. 6945273844](tel:6945273844).

Verbindungen 2-mal tägl. von und nach Rhódos-Stadt.

Essen & Trinken Panorama, der Name hält, was er verspricht. Die Taverne am Ortsausgang in Richtung Émbonas bietet einen fantastischen Ausblick. Ein Pflanzendach bietet Schatten, kühle Getränke stehen bereit ... Ein ideales Ausflugslokal, das auch Reiseveranstalter längst entdeckt haben. Dennoch kann man im Panorama gut essen. Griechen aus der rund eine Autostunde entfernten Hauptstadt machen in der Nebensaison gerne einen Ausflug hierher. Die Taverne verkauft auch hausgemachten Honig, Olivenöl und Souma. €€

Mein Tipp Café Perno, auf der Terrasse treffen sich die Einheimischen unter einem großen Baum - zur Mittagspause oder am Abend, um die Neuigkeiten des Tages zu besprechen, Alt wie Jung. Im Inneren haben die Besitzer ein liebevoll präsentiertes Heimatmuseum eingerichtet, es gibt Geschirr, traditionelle Gebrauchsgegenstände, alles aus dem Dorf.

„An der Taverne Panorama war es uns aufgrund des Straßenlärms zu laut. Ruhiger sitzt man in der **Taverne Paraga** am Ortsausgang Richtung Platánia. Auf einer großen Terrasse unter Blätterdach hat man einen wunderbaren Blick auf die Berge. Das Speisenangebot ist sehr gut, typisch griechisch mit besonderer lokaler Note, dazu hausgemachter Wein und selbst gebackenes Brot. Ein Familienbetrieb mit ausnehmend freundlichem Service.“. ♦ **Lesertipp €€**

An der Straße von Apollóna nach Émbonas gibt es zudem schöne **Picknickplätze** mit viel Schatten. Palmen flankieren die landschaftlich reizvolle Straße.

Attávios und die Bergdörfer

Der Attávios, mit 1215 m der höchste Berg auf Rhódos, gleicht einer riesigen Steinwüste.



Probierstube des Weinguts Kounaki

Von den Gassen Émbonas aus betrachtet, wirkt der langgestreckte, hellgraue Gipfel zum Greifen nah. Wer sich darauf verlässt, wird eine herbe Enttäuschung erleben. Der Aufstieg dauert mindestens drei Stunden und ist zwischen Geröll und Felsbrocken sehr mühsam. Eine markierte Wanderoute gibt es nicht. Auf dem Gipfel hat das griechische Militär eine Radarstation errichtet. Das Wetter in der Gipfelregion des Attávios, die einer Mondlandschaft gleicht, kann sehr schnell umschlagen. Vor allem im Frühjahr und Sommer kommt oft dichter Nebel auf, bei dem man schnell die Orientierung verliert. Auch die Winde können extrem sein. Wenige Minuten östlich vom Gipfel befinden sich auf einem kleinen Hügel die wenigen steinernen Überreste eines *Zeustempels*, die nur noch von Experten zu erkennen sind.

Mit dem Auto auf den Attávios: In die Straße von Kamirós nach Sianá münden, von Émbonas kommend, zwei Straßen. Bei der südlichen Einmündung beginnt eine gut ausgebaute Bergstraße, teilweise mit Leitplanken, zum Gipfel des Attávios. Der höchste Punkt ist südlich der Radarstation, markiert durch eine Steinsäule. Beim Gittertor und auch davor gibt es kaum Platz zum Parken oder Wenden. Zur Straßensituation: Die Straße ist ab Beginn asphaltiert. Der Asphalt endet an der Waldgrenze. Das nachfolgende Straßenstück ist zwar breit, aber teilweise äußerst steinig und sehr steil. Es endet bei einem Windpark (offene Schranke). Ab der Schranke ist die Straße - offenbar in die Zuständigkeit des Militärs gehörend - tadellos ausgebaut und bis zum Gipfel asphaltiert. ♦ **Lesertipp**

Falls Sie eine Besteigung des Attávios wagen wollen, hier einige Tipps:

♦ Gehen Sie auf keinen Fall allein.

- ♦ Festes Schuhwerk ist unbedingt notwendig.
- ♦ Wählen Sie einen wolkenlosen Tag aus, um nicht Gefahr zu laufen, dem unwirtlichen Wetter, insbesondere dem extremen Nebel und Wind, ausgesetzt zu sein.
- ♦ Achten Sie auf ausreichenden Wasservorrat.

Émbonas

Der Winzerort hat sich zu einem Touristenmagneten gemausert. Die meisten der 1500 Einwohner von Émbonas leben vom Weinbau, der in den vergangenen Jahren einen kontinuierlichen Aufschwung genommen hat. Die Weine werden auch außerhalb von Rhódos geschätzt. Die bekannte Weinkellerei Emery hat in dem Bergdorf ihren Sitz und begründete einst den guten Ruf. Das moderne Gebäude, ausgestattet mit deutschen Maschinen, ist am Dorfrand nicht zu übersehen. Mittlerweile haben sich jedoch auch kleine Weinbauern auf ihre Tradition besonnen und keltern ihre Weine selbst. So nahmen die Qualität, aber auch die Preise in beiden Dekaden kontinuierlich zu. Ende August/Anfang September findet auf dem Dorfplatz zum Abschluss der Weinlese ein großes Fest statt.

Émbonas kann jedoch auch eine Enttäuschung sein. Seit vielen Jahren haben Ausflugsveranstalter aus Rhódos-Stadt die weitläufige Siedlung unterhalb des 1215 m hohen Attáviro-Gipfels für kitschige Folkloreabende fest gebucht. Dann sollte man die von der Busgesellschaft angesteuerte Taverne lieber meiden. Auch untertags machen immer mehr Touristen und Reisebusse in dem kleinen Ort halt. So sucht man manchmal länger einen Parkplatz.

Der viele Ausflugsverkehr hat jedoch auch seine positiven Seiten. Er hält die alte Handwerkskunst des Dorfes am Leben. Viele Frauen im Dorfzentrum verkaufen so ihre Strick- und Webwaren, die an langen Winterabenden entstanden sind.

Im Dorfzentrum gibt ein kleines *Folkloremuseum* Auskunft über das ärmliche Leben in früheren Zeiten. Es ist in einem typischen Häuschen mit zahlreichen Originalmöbeln untergebracht. Die Sammlung wurde von dem ortsansässigen Schriftsteller Yiannis Konstantakis (1908-85) gegründet.

Ein Beispiel der tiefen Religiosität der Rhodier steht oberhalb der Straße nach Salákos. Dort hat die Familie Mastrogiannakis die *Kirche St. Nikolaos* auf einem Hügel errichten lassen. Das Gotteshaus erinnert an ihren ums Leben gekommenen Sohn Nikos, von dessen Ersparnissen der Bau finanziert wurde.

Verbindungen 2-mal fährt ein Bus nach Rhódos-Stadt (6 und 17.10 Uhr) und 3-mal retour (4.45, 13.30 und 15.45 Uhr).

Übernachten Attaviros, am Ortseingang von Kritiniá kommend auf der linken Seite. Helle, saubere Zimmer. Gemütliche Bleibe über der Hochebene, von der Poolterrasse hat man einen herrlichen Blick auf die Küste. Die Familie von Vassilia Antonaki lebt gleich nebenan. Preiswerte DZ mit Bad, Terrasse und Kochgelegenheit; Familienzimmer mit 2 Schlafzimmern ab 140 €. Ganzjährig geöffnet, es gibt auch ein Restaurant. WLAN kostenlos. [Tel. 22460-41235](tel:2246041235), www.ataviroshotel.gr. €

Essen & Trinken Die Tavernen genießen trotz des Ansturms von Bustouristen bei Einheimischen einen guten Ruf. Vor allem die Fleischküche wird hier geschätzt. Den kulinarischen „Ruhm“ von Émbonas begründete die Taverne Bakis.

Bakis, die schlichte Taverne mit zahlreichen historischen Fotos liegt am Ortsausgang in Richtung Rhódos-Stadt, gar nicht weit vom Weingut Emery. Sie gilt unter Einheimischen als das beste Lokal des Dorfes. Hier werden auch die guten Weine von Kounaki ausgeschenkt. Auf der Speisekarte stehen vor allem die Klassiker der griechischen Landküche. [Tel. 22460-41442](tel:2246041442) oder

41242. €

Die **alte Taverne (Bakis Brother)** von Bakis steht neben der Kirche. Einheimische streiten sich darüber, in welcher der Tavernen es denn nun besser schmeckt. Doch auch hier ist man an der richtigen Adresse und es werden ebenfalls Weine von Kounaki und Merkouris ausgeschenkt. Tel. 22460-41247. €

Weingüter Der Rebensaft aus Émbonas hat in den letzten zehn Jahren eine wahre Renaissance erlebt. Vor allem die Athiri-Traube, die an den nördlichen und westlichen Hängen das Attávios wächst, machte die Weißweine aus Émbonas berühmt. Die Rebgrärten rund um den Ort wurden in der Vergangenheit wegen der guten Nachfrage erweitert, und die meisten Winzer in Émbonas setzen längst auf Qualität statt auf Quantität. Hier eine Auswahl empfehlenswerter Weingüter:

Weingut Kounaki: Dieses kleine Weingut in einer Seitengasse der Hauptstraße (Beschilderung folgen) ist das älteste der Insel. Heute wird das 1928 gegründete Unternehmen vom Enkel des Gründers geführt. Und der setzt konsequent auf hohe Qualität. Vor allem die Weiß- und Dessertweine gehören zu den Stärken des Winzers. Die Trauben wachsen auf einer Höhe von 500 bis 700 m über dem Meeresspiegel. Die von der Meeresbrise umfächelten Athiri-Reben geben dem Weißwein aufgrund ihrer besonderen Lage einen unverwechselbaren fruchtig-trockenen Charakter. Kounaki produziert jährlich 40.000 Flaschen Wein. Die Weine werden sowohl in Edelstahltanks als auch in französischen Eichenfässern ausgebaut. Die Preise liegen zwischen 12 und 25 €. Besonders gut hat uns der Rotwein Polipoikiliakos Kounaki geschmeckt, der aus Merlot-, Syrah- und Cabernet-Sauvignon-Trauben gewonnen wird. Wer fruchtige Weißweine schätzt, sollte den Athiri Kounaki probieren. Der Besuch bei dem netten Besitzer in seiner stimmungsvollen Probierstube unter einer Laube lohnt sich. Zum Wein wird leckere Brotzeit serviert. Weinproben ab 5 €. Tel. 22460-41440 oder 6940695865, www.kounakiwines.gr.

Weingut Merkouris: Der Familienbetrieb der beiden Brüder Kostás und Manolis Papamichail stellt einfache, ehrliche Landweine her. Das Weingut mit einer jährlichen Produktion von 20.000 Flaschen liegt auf der linken Straßenseite am Ortsausgang in Richtung Kritiniá/Sianá. Neben der Probierstube liegt der Keller mit den Holzfässern. Spezialität des Hauses sind die Cabernet-Sauvignon-Rotweine und der Tresterbrand Souma, den es in zwei Varianten gibt: mit 50 % und 60 %! Die Flasche kostet ab 6 €. April-Okt. tägl. 10-18 Uhr Weinproben. Tel. 22460-41280, -41243 oder 6946671012 und 6946217860.

Souma - Hochgeistiges aus den Bergen

Im Schatten des Attávios gehört das Schnapsbrennen seit Jahrhunderten zu einer beliebten Beschäftigung. *Souma* wird der Tresterbrand auf Rhódos genannt. Im Winzerdorf Émbonas, in Ágios Isídoros und natürlich in Sianá gibt es noch teilweise urige Brennanlagen für diese rhodische Art des Grappas. Entlang der Hauptstraße ist der Souma z. B. im Laden von Maria Mastrosavas erhältlich. Für eine Halbliterflasche des ziemlich starken Traubentresters soll man rund 5 € rechnen. Besucher, die Ende September und im Oktober unterwegs sind, können die Brenner bei der Arbeit beobachten. Zuerst werden die Weinreben auf Dächern getrocknet. So steigt der Zuckergehalt und damit auch der Alkoholgehalt. Danach werden die Trauben zerkleinert und die Maische wird in Fässer abgefüllt. Sie braucht etwa zwei Wochen zum Gären und kommt anschließend in den Brennkessel, der in der Regel mit Holzschichten erhitzt wird. Aus rund 100 Litern Maische werden rund 10 Liter des Tresterbrandes gewonnen. Einheimische schätzen ein Gläschen nach einem schweren Essen am Abend zur Unterstützung der Verdauung.



Die Weintrauben von Émbonas

Sianá

Das hübsche Bergdorf südwestlich des Attávios erlebte in den vergangenen Jahren einen Boom. Früher hielten hier nur wenige Besucher, um eine Rast an der Platia bei der modernen *Dorfkirche* einzulegen. Denn das Gotteshaus ist wegen seiner modernen Fresken sehenswert. Die in den 1970er-Jahren entstandenen Wandmalereien illustrieren unter anderem das Leben des Heiligen Panteleímonos. Heute ist Sianá fester Bestandteil jeder Bus-Inseltour. Die Einheimischen haben sich darauf eingestellt. Entlang der Durchgangsstraße reihen sich die Läden mit Honig, Souma und Olivenöl aneinander.

Tagsüber ist Sianá von Reisebussen und Touristen übervölkert, die jedoch meist nur eine halbe Stunde bleiben, um einen Blick in die Dorfkirche zu werfen und einzukaufen. Abends gehört das Dorf wieder seinen Bewohnern: es wird gemütlich.



Fehlt auf keiner Inselrundfahrt: das Honigdorf Sianá

Sianá ist auf Rhódos für seinen hervorragenden Thymianhonig bekannt. Das Pfund kostet etwa 6-7 €, je nach Qualität. Im Umkreis von Sianá stehen noch zahlreiche hölzerne Bienenstöcke. Mit einem Bienenvolk - das sind 30.000 bis 60.000 Bienen - erwirtschaftet ein Imker durchschnittlich 10 bis 15 kg Honig pro Jahr. In Sianá ist es Brauch, einem Neugeborenen einen kleinen Löffel Honig zu geben. Man wünscht ihm damit ein „süßes Leben“. Auf Rhódos war der Honig nicht nur wegen seiner Heilwirkungen und zum Süßen bekannt. Man verwendete Bienenwachs auch, um Krüge zu verschließen und Schiffsplanken abzudichten. Früher führte jedes Kaiki eine Scheibe Wachs mit, um mögliche Lecks schnell abdichten zu können.

Bio/Regional Einkaufen Siana Natura Maria, ziemlich genau gegenüber der Kirche verkauft die Tochter von Anastasia (→ Essen) den besten Honig der Insel. Das kann man ohne Übertreibung behaupten, denn bei Familie Mastrosavas gibt es nur naturbelassene Produkte. Nach dem Geheimnis ihres Honigs gefragt, erklärt Maria: „Wir lassen die Bienen in Ruhe“. Kein Zuckerwasser wird zugesetzt, um die Bienen zu höherer Produktion anzuregen, das Ergebnis ist zwar weniger Masse, dafür ein intensiverer Geschmack, der den etwas höheren Preis rechtfertigt. Neben verschiedenen Honigsorten kann man auch hausgemachten Souma und das Olivenöl aus eigener Produktion erwerben. Die Familie Mastrosavas hat eine lange Tradition in der Herstellung der Produkte. **Tel. 22460-09001** oder 6947110710, Facebook.

Übernachten Fragen Sie in der Taverne „Village Place“, sie helfen bei der Zimmersuche. Schräg gegenüber am Kirchplatz oberhalb des Restaurants Sofia werden fünf einfache Doppelzimmer vermietet (im Sommer oft ausgebucht). €

Essen & Trinken Village Place, die Taverne an der Hauptstraße gegenüber der Dorfkirche zählt zu den beliebtesten an der Westküste. Hier spielen die Einheimischen noch Tavli. Es gibt deftige griechische Kost. Aufmerksamer, freundlicher Service. Hier werden auch Honig für 3-9 € und Souma mit 50 % und 70 % für 5 € (der halbe Liter) verkauft.

Mein Tipp Panorama, in den 1960er-Jahren begann Großvater Manos Mastrosavas an dieser Stelle die ersten Touristen mit selbst gebranntem Souma und eigenem Olivenöl zu verköstigen. Zu dieser Zeit gab es kaum Restaurants und Bars auf der Insel, Touristen galten

als Exoten. In Ermangelung geeigneter Behälter füllte man Öl und Souma einfach in ausgespülte Retsina-Flaschen und gab es den Gästen mit nach Hause. Manos lernte das Handwerk des Souma-Brennens von den Italienern, die Familie ist noch heute in Besitz einer der wenigen Lizenzen (→ Einkaufstipp und Kasten über Michalis Pangos). Mittlerweile führt Tochter Anastasia das Traditionslokal und hat inselweit einen guten Ruf für ihr köstliches Stifádo, mit dem sie sogar schon in einer Kochsendung brillierte. Ihr Sohn Phillipos steht schon bereit, um den Restaurantbetrieb weiterzuführen. Alle Gerichte auf der Karte sind hausgemacht, sogar die Pommes frites. Empfehlenswert auch das Pastítsio und Moussaká. In der Küche findet nur das eigene Olivenöl Verwendung. An der Hauptstraße Richtung Émbonas auf der rechten Seite. [Tel. 22460-61209](tel:2246061209). €€

Ágios Isídoros

Auf der Südseite des Attávios liegt das Bauerndörflein Ágios Isídoros, dessen Häuser entlang der Durchgangsstraße wie Perlen an einer Schnur aufgereiht sind.

Ein Blick in die *Dorfkirche* (außerhalb von Gottesdiensten leider geschlossen) lohnt hier ebenso wie der Besuch des gemütlichen Restaurants „Atavios“ im Zentrum. Der Weiler ist leicht über eine asphaltierte Straße erreichbar, die von der Westküstenstraße (2 km nördlich von Sianá) abzweigt, oder über die Straße, die östlich um den Attávios nach Émbonas führt.

Wer diese landschaftlich sehr reizvolle Straße nimmt, trifft 8 km nordöstlich von Ágios Isídoros auf das wiederaufgebaute **Kloster Artamíti**. Die Kirche mit ihrem dreigeschossigen Glockenturm wäre längst eingestürzt, hätte man sie nicht mit Betonpfeilern stabilisiert. Im Inneren des Gotteshauses, das dem heiligen Johannes geweiht ist, gibt es längst keine Fresken mehr, nur noch die 120 Jahre alte Ikonostase. Das Kloster steht in einer menschenleeren Berglandschaft, deren Stille nur von dem Gebimmel der Glöckchen weidender Ziegen und Schafe unterbrochen wird. Seit 2015 leben hier wieder zwei Mönche. Die Zwillinge Leandros und Alexandros stammen aus Kreta und haben ambitionierte Pläne: Sie wollen ein Programm initiieren, das Meditation, Beten und Wandern umfasst und das kleine abgeschiedene Kloster wieder für Gäste attraktiv macht. Die beiden Mönche sprechen ein wenig Englisch und freuen sich über Besucher. An einem der letzten beiden Septemberwochenenden findet hier im schönen Innenhof mit viel Musik, Tanz und Souvláki vom Grill das letzte Kirchweihfest der Insel statt.

♦ 7-13 und 16-19 Uhr, Fr geschlossen, jeden Do 6.30-8.30 Uhr Gottesdienst.

Michalis Pangos - Pionier des rhodischen Inseltourismus

Es gibt nicht mehr viele, die berichten können, wie es in den 1960er- und 70er-Jahren war, als sich der Tourismus auf Rhódos entwickelte und ausländische Besucher auf der Insel noch als Exoten galten. Michalis Pangos Augen leuchten, wenn er von dieser Zeit erzählt, als Gastfreundschaft großgeschrieben wurde und man an jeder Ecke Orangen und Weintrauben geschenkt bekam. Der alte Herr sitzt in seinem Wohnzimmer, die Regale biegen sich unter den Geschichts- und Botanikbüchern und man spürt den Stolz, wenn Michalis von seiner Zeit als erster Fremdenführer erzählt.

Seine Geschichte beginnt am ersten Inselhotel „Albergo delle Rose“ in Rhódos-Stadt. Gegenüber lebte Michalis mit seiner Familie und so half er schon als Teenager den Gästen mit freundlichen Kleinigkeiten und bekam dafür ab und zu ein Trinkgeld. Sein Ehrgeiz war geweckt, und er lieferte sich mit seinem Freund einen Wettbewerb, wer die meisten

deutschen Wörter lernen könnte. Jeden Tag ein neues Wort, machte 365 Wörter im Jahr - der Grundstein für sein Germanistikstudium. Später kamen Italienisch, Spanisch und Englisch dazu. Als 1962 eine Schule für Fremdenführer auf der Insel gegründet wurde, war er unter den ersten Schülern. Aber der Beruf war damals noch verrufen. Er erinnert sich, wie eine Nachbarin seiner Mutter zurief: „Dein Sohn läuft wie ein Hund mit den Fremden herum!“ Doch er ließ sich nicht beirren. Für Kreuzfahrttouristen überlegte er sich eine Route, um ihnen den Profitis Ilías, Monólithos und Lín dos zeigen zu können. Damals war das noch ein Abenteuer, es gab keine bequemen Reisebusse, keine befestigten Straßen und das einzige Kafénion mit Toiletten befand sich in Siána bei Manos Mastrosavas. Bei einem Halt fragte Michalis den Wirt, ob er nicht ein wenig Olivenöl und Honig bringen könne, und legte so den Grundstein für Siánas heutige Berühmtheit. Die Nachfrage nach seinen Inseltouren war so groß, dass er manchmal mit drei Bussen gleichzeitig unterwegs war. Er war der einzige Fremdenführer, der sich botanisches Wissen angeeignet hatte. Wer mit ihm unterwegs war, traf garantiert auf einen Bauern, der Trauben oder Aprikosen zum Probieren hatte. „Als mich die Gäste fragten, was das Obst denn koste, wunderte ich mich, und meine Antwort war stets: Das kostet nichts, das kostet nur das gute Herz. Es war paradiesisch“.

1968 kam die erste Wandergruppe, mit der Michalis über die Insel zog, immer mit dabei: rote Farbe zur Markierung der Wanderwege. „Damals kamen wir an einem Kafénion vorbei, der Wirt schlachtete eine Ziege für uns und alle haben zusammen gegessen - Professoren, Lehrer, die Dorfbewohner.“

Nach ein paar Jahren heuerte Michalis auf einem Kreuzfahrtschiff an und bereiste als Dolmetscher und Proviantmeister die Welt, aber nirgendwo gefiel es ihm so gut wie auf Rhódos. Wenn er mit seinem Schiff im Mandráki-Hafen lag, hörte er seine Gäste sagen: „Mike, you are right, this is paradise.“ 1979 heiratete er eine Holländerin, und kehrte nach Rhódos zurück, um weiter als Fremdenführer zu arbeiten. Heute setzt sein Sohn die Tradition fort.

Corinna Brauer

Chálki

Das Eiland Chálki ist im wahrsten Sinne des Wortes „steinreich“. Die westlich von Rhódos gelegene Insel wirkt wie ein mächtiger, überdimensionierter Steinhafen inmitten der Ägais. Dem herben Charme sind viele Stammgäste erlegen.

Chálki auf einen Blick:

Größe: 28 km², 10 km lang, 3 km breit

Bevölkerung: im Winter 200, im Sommer knapp 500 Einwohner

Entfernungen: Emporió-Chorió 3,5 km, Emporió - Kloster Ág. Ioánnis Alárga 8 km



Chálki ist das ideale Reiseziel für Urlauber, die eine Alternative zum Trubel auf Rhódos suchen. Die Insel überzeugt mit idyllischer Ruhe, glasklarem Wasser und einer grandiosen steinigen Landschaft.

Die Berge im Inselinneren ragen über 500 m hoch hinaus. Schatten spendende Bäume findet man nur vereinzelt im Inseldorf Emporió. Die malerische Hauptstadt ist das einzige

bewohnte Dorf des 28 km² großen Eilands, auf dem nur wenige Autos verkehren. Wohin sollte man auch fahren, wenn es nur ein bewohntes Dorf gibt? Das Straßennetz beschränkt sich mehr oder weniger auf die 3,5 km Straße zum Ruinendorf Chorió. Ein Auto mitzubringen lohnt sich daher nicht. Wer Chálki entdecken will, muss gut zu Fuß sein. Nur ein Minibus fährt unregelmäßig durch die verwinkelten Gassen. Einsame Wanderungen zum Ruinendorf Chorió mit seinem mächtigen Kastell oder zu entlegenen Stränden bieten sich an. Auf Chálki gibt es noch viel zu entdecken.

In der verkarsteten, kahlen und felsigen Gebirgswelt gedeiht lediglich Macchiagestrüpp, das kaum Wasser zum Überleben braucht. Im Sommer wird es ungemein heiß, Schatten ist rar. Wenn sich die Fähre der Hafeneinfahrt nähert, glaubt man die wenigen Bäume an den Händen abzählen zu können.

Heute kaum vorstellbar: Chálki war einst, wie Sými im Norden, dicht bewaldet. Schiffbau und Kupferabbau erforderten jedoch viel Holz und die vermehrte Abholzung führte zur Erosion des fruchtbaren Bodens. Das Resultat zeigt sich heute im kargen Landschaftsbild. Nur etwa 500 Menschen mit ihren 6000 Ziegen und Schafen leben auf der Insel, die alles andere als wohlhabend ist. Die wichtigste Einnahmequelle ist der Tourismus. Nur eine Minderheit der Bevölkerung lebt noch vom Fischfang. Dazu kommt ein wenig Schwammtaucherei, die früher wirtschaftlich große Bedeutung hatte.

Was anschauen?

Emporió: Die bunten Häuser Emporiós vor den kargen Felsen geben ein schönes Bild ab bei der Einfahrt in den Hafen. Ein Spaziergang durch das nette Dorf ist lohnenswert, auch wenn es keine großen Sehenswürdigkeiten gibt. Am Abend servieren die Tavernen am Hafen frischen Fisch.



Chorio: Seit etwa drei Jahrzehnten ist die ehemalige Inselhauptstadt verlassen. Über ihr thront eine 600 Jahre alte Johanniterburg, von der aus man über die halbe Insel bis hinüber nach Rhódos blicken kann. In der Nebensaison kann man von Emporió aus hinaufwandern. In der Hauptsaison empfiehlt es sich wegen der Hitze den Minibus zu nehmen.

Kloster St. John: Das größte und wichtigste Kloster auf Chálki liegt inmitten einer kahlen, einsamen Landschaft. Wer es nicht zu Fuß ansteuern möchte, nimmt den Minibus oder bucht einen Trip bei einer Reiseagentur, am besten für den Nachmittag, sodass Gelegenheit besteht, den Sonnenuntergang von dort oben zu bewundern. Regelmäßige Angebote in der Hochsaison, in der Nebensaison nur sporadisch. Am 29. August findet zu Ehren St. Johns ein großes Fest auf Chálki statt.

Wo baden?

Die meisten Strände auf Chálki sind felsig, dafür ist das Wasser kristallklar. Die schönsten Strände kann man mit dem Wassertaxi oder auf längeren Wanderungen erreichen. Nur 15 Minuten spaziert man zum einzigen Sandstrand, dem populären **Póntamos-Beach**. Eine gute Taverne sorgt hier für Verpflegung und Sonnenschirme. Wer es ruhiger mag: Zum **Ftenagia-Beach** geht man auch nur etwa 20 Minuten.

Wie erreichen?

Von Kamiros Skala: Der kleine Ort im Westen von Rhódos bietet mit über zehn Fahrten pro Tag während der Hochsaison die besten Verbindungen nach Chálki. Eine Reservierung für die etwa einstündige Überfahrt ist ratsam. In der Nebensaison muss man einen Trip nach Chálki genauer planen, die Fähren verkehren dann nicht mehr täglich.

Von Rhódos-Stadt: Dodekanisos Seaways fährt jeden Dienstag und Donnerstag (auch im Winter) morgens nach Chálki und am späten Nachmittag zurück. Die Überfahrt dauert eineinviertel Stunden. Außerdem setzt die Fähre Anek Lines mehrmals pro Woche von Rhódos nach Chálki über. Die Überfahrt ist billiger, dauert dafür aber zwei Stunden.

Geschichte der Insel

Die Quellen zur Inselgeschichte sind dürftig. Man geht davon aus, dass der Name Chálki von Chalkos, der griechischen Bezeichnung für Kupfer, abgeleitet ist, das vermutlich in der Antike auf der Insel abgebaut wurde. Gesichert ist die Theorie jedoch nicht. Archäologisch belegt ist immerhin, dass Chálki seit neolithischer Zeit bewohnt ist. Davon zeugen Messer- und Keramikfunde in Chorió.



Malerische Kulisse: der Hafen von Emporió

Die Dorer brachten aus dem antiken Kamirós auf Rhódos den Apollo-Kult auf die Insel. Die Archäologen bewiesen diese Annahme mit Fundstücken aus der Gegend um Peukía an der Ostküste, der Póntamos-Bucht und aus Emporió. Bereits im 5. Jh. tauchten die Chalkiaten im Athener Steuerverzeichnis auf. Damals wie heute war die Inselgeschichte stets vom übermächtigen Bruder Rhódos beeinflusst.

Chálki gehörte im Altertum zu Kamirós auf der großen Nachbarinsel. In hellenistischer Zeit wurde auch der Bergsporn von Emporió besiedelt. Bei einem Spaziergang durch die Ruinen kann man noch heute den einen oder anderen Steinquader aus dieser Epoche zwischen dem mittelalterlichen Mauerwerk entdecken. Bis in frühchristliche Zeit herrschte in Chálki relativer Wohlstand. Noch im Mittelalter gab es mindestens vier Siedlungen. Neben *Emporió* und *Chorió* befand sich beim Kloster Ágios Ioánnis der Ort *Antramassos*, und *Phoiniki* lag in der Nähe des Kap Limanári (der Name ist ein Hinweis auf den phönizischen Einfluss). Aufgrund der vielen türkischen Überfälle beschloss der Ritterorden schließlich 1475 und 1480 die Rückführung der Inselbevölkerung nach Rhódos. 1493 wurde Chálki vollständig evakuiert. Doch erst 1522, vor dem Beginn der Belagerung von Rhódos, fiel es endgültig in die Hände der Türken.

Im 19. Jh. erlebte die Insel durch den Schwammhandel - ähnlich wie die beiden Dodekanes-Inseln Kálymnos und Sými - einen wirtschaftlichen Aufschwung. Damals hatte sie 4000 Einwohner, die sich Herrenhäuser leisteten und die Nikolauskirche in Emporió erbauten.

Als 1922 die Italiener Chálki besetzten, war die große Zeit der Schwammtaucherei bereits vorüber. Mit ihren Restriktionen versetzten die italienischen Kolonisatoren diesem Wirtschaftszweig den letzten Schlag. Damit begann die große Auswanderungswelle. Die meisten Einwohner wanderten nach Rhódos und nach Florida aus. Von jener Emigrationswelle hat sich die Insel nie mehr erholt.



Bis zum Zweiten Weltkrieg lebten noch 2000 Menschen dort. Doch es wurden ständig weniger. Erst der bescheidene Tourismus der letzten Jahrzehnte bringt, zumindest im Sommer, ehemalige Einwohner wieder zurück und hat damit die „Insel des Friedens und der Freundschaft zwischen der Jugend in aller Welt“, wie Chálki regierungsamtlich seit 1983 genannt wird, mittlerweile aus dem Dornröschenschlaf erweckt. Mit der Eröffnung des Boutique-Hotels am westlichen Hafeneingang (nun: Aretanassa Hotel) erhielt Chálki bereits vor Jahren ein wahres Schmuckstück und durch viel privates Engagement konnten inzwischen darüber hinaus viele alte verfallene Häuser in Emporió restauriert und Privatzimmer modernisiert werden. Vor allem Briten schätzen das Ambiente der ehemaligen Kapitänshäuser, die sich in schmucke Ferienhäuser verwandelt haben. Einen Versuch in dieser Richtung hatte es schon in den 1980er-Jahren gegeben, als durch die von UNESCO und griechischer Regierung geförderte Instandsetzung der Häuser die Insel für den Tourismus geöffnet und der Abwanderungstendenz in der Bevölkerung entgegengewirkt werden sollte. Doch die ehrgeizigen Entwicklungspläne erwiesen sich als unrealistisch, das Sanierungsprojekt wurde wie zahlreiche weitere Infrastrukturprojekte nie zu Ende geführt. Die Bürokraten standen sich selbst im Weg und der Missbrauch von Fördergeldern durch Mitarbeiter der Behörden rief viel Unmut hervor.

Emporió

Sichelförmig reihen sich die von zitronengelb bis apricot getünchten, vornehm wirkenden Häuser des Hafenortes Emporió (auch Nimborió genannt) aneinander. Der fünfstöckige klassizistische Glockenturm der Nikolauskirche (18. Jh.) ragt wie ein erhobener Zeigefinger zwischen den zum Hafen gewandten Fassaden hervor, im Hintergrund ein erdbrauner, ins

Ockergelbe übergehender Bergkoloss.



Karge Schönheit: Chálki

Wenn das Fährschiff an der Hafenmole festmacht, kommt in Emporió, dem einzigen Dorf von Chálki, Leben auf. Abends, wenn die letzte Fähre abgelegt hat, gehört der Ort wieder den Einheimischen und den wenigen Touristen, die länger in Emporió bleiben. Obwohl die Fährverbindungen nachhaltig verbessert wurden, spielt Chálki touristisch auch im 21. Jh. nur eine Nebenrolle, was sich u. a. in preiswerteren Übernachtungsangeboten im Vergleich zur Nachbarinsel Symi niederschlägt.

Diese Abgeschlossenheit genießen auch manche Einheimische, die im anstrengenden Tourismusgeschäft auf Rhódos arbeiten und gerne mal ein Wochenende zum Ausspannen auf ihre Heimatinsel kommen. Urlaubern, die länger bleiben wollen, seien die ehemaligen Kapitänshäuser in erster Reihe am Meer empfohlen. Von ihrer Terrasse kann man direkt ins Wasser springen, das selbst am Hafen glasklar ist.

In den bunten Gassen des Ortes blühen prachtvoll Hibiskus und Bougainvillea. Der idyllische Hafen von Emporió ist bei Künstlern ein sehr beliebtes Motiv, die auch Ferienkurse in Aquarellmalerei anbieten.

An klassischen Sehenswürdigkeiten bietet die Hauptstadt jedoch kaum etwas. Die **Nikolauskirche** ist einen Besuch wert. Im Inneren des am Hang gelegenen Gotteshauses kann man sich die kunstvoll geschnitzte Ikonostase anschauen, schön sind auch die originellen Mosaik-Arbeiten aus weißen und schwarzen Kieselsteinen. Ein Abstecher ins kleine **Kirchenmuseum** wäre ebenfalls lohnenswert, aber leider steht man oft vor verschlossenen Türen. Wer mehr sehen will, kann zur ehemaligen Hauptstadt Chorio oder zum Kloster Ágios Ioánnis (St. John) wandern.

Lebensmittel, Getränke und das Einkehren sind teurer als auf Rhódos. Auf Chalki gibt es mittlerweile auch eine Apotheke, kostenfreies WLAN am Dorfplatz und einen Bankomaten. Auch eine eigene Entsalzungsanlage hat die Insel inzwischen, bis vor einigen Jahren musste Trinkwasser noch mit Tankbooten angeliefert werden. Dass es immer noch kostbar ist, merkt man z. B. am Strand, wo man für die Benutzung der Duschen 50 Cent bezahlt.

Für kulturelle Abwechslung sorgt das **Chálki-Kulturfestival** von Ende Juni bis Mitte September. Dann kommen Musikkapellen und Tänzer aus allen Teilen Griechenlands für eine Aufführung auf die kleine Insel. Zum **Namenstag von St. John** am 29. August findet auf Chálki eines der schönsten Kirchenfeste des Dodekanes statt. Die erste Fähre (zumeist Fedon) am Morgen fährt dann bunt geschmückt auf die Insel, an Bord eine Musikkapelle, die bei der Hafeneinfahrt ein spezielles Lied für Chálki spielt. Nachdem der Schutzheilige der Insel in einem Gottesdienst geehrt wurde, wird abends am Hafen von Emporió ausgiebig „Panigiri“ gefeiert. Bis in die Nacht wird gemeinsam gegessen, getrunken und getanzt.

Baden

Am Dorfrand gibt es mehrere Möglichkeiten zum Baden, doch keinen richtigen Strand. Die Küste von Chálki ist überwiegend steinig, aber durchaus reizvoll. Sehr schöne und abgelegene Kiesbuchten sind nur nach langen Wanderungen oder per Wassertaxi zu erreichen. Drei lohnenswerte Strände sind aber gut zu Fuß von Emporió aus zu erreichen:

Póntamos, Ftenagia und Kania.

Póntamos Beach: Der beliebteste und nächste Strand. Der Póntamos Beach liegt nur knapp 1 km westlich von Emporió. Er ist der einzige Sandstrand auf Chalki, dazu mit glasklarem Wasser. Für die Verpflegung sorgt die sehr gute Taverne Nick's, die auch Sonnenschirme und -liegen sowie Zimmer vermietet. Nördlich der Bucht befindet sich eine von den Italienern freigelegte Nekropole aus hellenistischer Zeit (4.-3. Jh. v. Chr.).

Ftenagia Beach: Der schöne Strand liegt am südwestlichen Ende von Emporió (etwa 1 km vom Hafen entfernt). Man geht die Strandpromenade bis zu ihrem südlichen Ende, wo ein steiniger Pfad (kein Schatten) an einer weißen Kapelle vorbei zu dem nur rund 20 m breiten Kiesstrand führt (beschildert). Eine angrenzende Betonterrasse mit Liegen bietet zusätzlichen Platz für die Besucher und es gibt eine kleine Taverne.

Kania Beach: schmaler Strand im Norden vom Emporió. Auch hier tischt eine gute Taverne auf und vermietet Liegestühle. Zu Fuß geht man etwa 30 Minuten, aber es fahren auch Wassertaxis und der graue Minibus. Das **Chalki Dive Center** bietet Tauchgänge für Anfänger und Fortgeschrittene (www.chalkidive.com) an.

Basis-Infos

Verbindungen zur Insel Täglich laufen 2 **Ausflugsboote** von Kamirós Skála (Rhódos/Nordwestküste) in Richtung Chálki aus: „Fedon“ und „Nissos“. Das Ticket für die einfache Fahrt kostet rund 10 €. Je nach Boot und Wetterlage dauert die Überfahrt zwischen 45 Minuten und etwas über einer Stunde. Der Fahrplan hängt von der Saison ab: In der Hauptsaison fahren alle Anbieter mehrmals täglich. Das erste Schiff legt dann um spätestens 9 Uhr von Kamirós Skála ab und die letzte Fähre fährt zwischen 16 und 18 Uhr zurück. Das erste Boot von Chálki nach Kamirós Skála fährt meistens schon um 6 Uhr. In der Nebensaison sind die Verbindungen deutlich seltener. Im November fahren die Schiffe z. B. nur 3- bis 4-mal pro Woche hin und zurück. Die Abfahrtszeiten können je nach Wetter schwanken.

Es gibt außerdem mehrmals pro Woche **Fährverbindungen** von Rhódos-Stadt mit Anek Lines und Dodekanisos Seaways. Die Tragflächenboote von Dodekanisos Seaways fahren jeden Dienstag und Donnerstag (auch im Winter) nach Chálki und zurück. Das Boot startet meist um 9.45 Uhr, fährt dann weiter zu Inseln wie Kos und kehrt um rund 17.10 Uhr nach Chálki zurück (in der Nebensaison um 9 und 16 Uhr). Ein Rückfahrtticket kostet rund 30 € (eine einfache Fahrt ist verhältnismäßig teurer), die Überfahrt dauert 1:15 Std. Die Fähre Anek Lines fährt über Karpathos und Santorin nach Chálki und zurück. Abfahrt ist mehrmals pro Woche am frühen Morgen, retour geht es abends. Das Rückfahrtticket kostet 14 €, eine Fahrt dauert

jedoch zwei Stunden (manchmal auch länger!).



Kinderfreundlich: Póntamos-Beach

Exakte Auskünfte erteilen die Hafenämter in Rhódos-Stadt (Tel. 22410-28666 oder 27695) und Emporió/Chálki (Tel. 22460-45220), Informationen und Reservierungen auch im Internet unter www.12ne.gr und www.anek.gr. Außerdem informieren die kleinen Betreiber Nissos (www.nissoshalki.com, Tel. 6946519817) und Fedos auf Facebook über aktuelle Abfahrtszeiten oder unter Tel. 6934117388.

Verbindungen auf der Insel Bus: Der silbergraue Minibus der Gemeinde verkehrt täglich ab dem Fährhafen auf der einzigen Straße der Insel. Nikos, der freundliche Fahrer, kennt die Insel wie seine Westentasche und spricht gut Englisch. Er fährt mehrmals täglich zu den Stränden Póntamos, Ftenagia und Kania (1,50 €) und retour sowie um 18.30 Uhr nach Chorió (5 €) und zum Kloster Ágios Ioánnis (10 €) und zurück. Busfahrpläne gibt es an jeder Rezeption oder beim Hafenamt. Es sind auch individuelle Routen möglich: Tel. 6944694106.

Taxi: Taxistand am Hafen. Wenn mal kein Taxi an der Mole zu finden ist: Tel. 6944868096. Taxifahren auf Chálki ist teuer. Die Fahrt nach Chorió kostet ca. 20 €, zum nahen Póntamos-Strand 5 €, zum Ftenagia-Strand 8 €, zur Kirche Ágios Ioánnis im Inselinneren ca. 35 €.

Inselausflüge Fedon Travel, an der Hafenpromenade, Exkursionen zu den nahe gelegenen Stränden, nach Chorio und zum Kloster Ágios Ioánnis Alárga. Tel. 22460-45110 oder 6940688433, fedontravel@yahoo.gr.

Gianis Express, ganztägige Badeausflüge zur Trachiá-, der Areta-Bucht im Norden der Insel oder rund um Chálki, ca. 20 €/Pers., hin und zurück zur Kania-Bucht, 5 €/Pers. Stand am Hafen.

Rent a Boat, (Motor-)Boote zum Selbstfahren, auf Wunsch mit Skipper, zum Teil ohne Bootsführerschein, Tel. 6972600762, Stand am Hafen (hinterm Postamt).

Gesundheit Wer ärztliche Hilfe benötigt, biegt am Weg zum **Póntamos-Strand** rechts ab (ausgeschildert); Tel. 6907760595 oder 6937503969.

Karten im Saint Nicolas Boutique Hotel für 5 € zu kaufen.

Polizei Tel. 22460-45213.

Post Mo-Fr 7.30-14.45 Uhr, an der Hafenmole. Gleich daneben ein Bankomat.

Tauchen Chalki Dive Center, am Hafen, Schnorcheln und Tauchgänge für Anfänger und Fortgeschrittene rund um die Insel, Tel. 6943117220, www.chalkidive.com.

Übernachten / Essen & Trinken

In den letzten Jahren sind die Übernachtungsmöglichkeiten in Emporió zahlreicher und stilvoller geworden. Neben einigen Privatzimmern gibt es hier auch idyllische Ferienhäuser direkt an der Wasserfront zu mieten. Es empfiehlt sich eine frühzeitige Reservierung, denn gerade in der Hochsaison sind die schönsten Häuser oft ausgebucht (z. B. bei Halki Homes, [Tel. 6945000321](tel:6945000321)). Einige davon sind fest in britischer Hand (Nissia Holidays).

Übernachten Villa Kalypso, mitten im Ortszentrum in der Nähe der Wasserfront, modern-elegant eingerichtete Apartments für 2-4 Pers. [Tel. 6936128308](tel:6936128308), www.villakalypso.com. €€€

Mein Tipp Villa Praxitheia, hält man sich am Hafen rechts und folgt der schmalen Gasse am Meer entlang, gelangt man zu dieser empfehlenswerten Unterkunft von Iakovos und Manolis Gryllis in einem über 100 Jahre alten Kapitänshaus. 2 Apartments unterschiedlicher Größe, von jedem Zimmer hat man einen herrlichen Blick auf das türkisblaue Meer. Apartment im ersten Stock für bis zu 5 Pers. ab 80 € (je nach Größe der Gruppe), Apartment im Erdgeschoss für bis zu 7 Pers. ab 130 €. [Tel. 6972427272](tel:6972427272), www.villapraxitheia.com.

Gleich daneben entstand die **Villa Aristeia**, ein liebevoll dekoriertes Ferienhaus mit 1 Schlafzimmer und wunderschöner schattiger Natursteinterrasse direkt an der Wasserfront. [Tel. 6972427272](tel:6972427272), info@villapraxitheia.com, www.villapraxitheia.com/villaaristeia. €€

Aretanassa Hotel, ein Schmuckstück direkt an der Hafeneinfahrt. Angeboten werden 19 Zimmer, einige davon mit Meerblick. DZ mit Terrasse, Zimmer mit Balkon kosten etwas mehr. [Tel. 22460-70927](tel:22460-70927), info@aretanassa.gr. €€

Villa Amalia, direkt an der Wasserfront beherbergt dieses traditionelle Dorfhaus 4 luxuriöse Apartments unterschiedlicher Größe. Von der Terrasse springt man direkt ins Meer. [Tel. 6944397124](tel:6944397124), www.villaamalia.gr. €€

Aquarella Apartments, in zweiter Reihe entstanden hier 8 farbenfrohe Apartments, teilweise im Maisonette-Stil, alle mediterran-elegant eingerichtet. [Tel. 22460-45331](tel:22460-45331) oder 6987192516, www.aquarella-apartments.gr. €€

Nick's Taverna, in der Taverne kann man günstig und gut essen (gegrillte Calamari), schöne Terrasse am Meer. Hier werden auch einige Zimmer mit Bad, Kühlschrank und Veranda (direkt am Strand!) vermietet. Knapp 1 km von Emporió, Póntamos-Beach. [Tel. 22460-45295](tel:22460-45295), Möglichkeit zur Reservierung auch über Facebook (am besten eine private Nachricht schreiben). €€

Essen & Trinken Das „große Esszimmer“ der Insel ist der **Hafen**. Ein Dutzend Lokale steht zur Auswahl und man hat die Qual der Wahl. Der Fisch ist meistens, aber nicht immer frisch. Oftmals genügt ein Blick in die Vitrine des jeweiligen Restaurants: Die Augen eines frischen Fisches müssen noch klar sein, die Kiemen hellrot. Übrigens ist Chálki für seinen würzigen Honig bekannt. Bei der Anlegestelle der Fähre gibt es oft Imker, die Gläser in unterschiedlichen Größen verkaufen.

Taverne Maria, am Rande der kleinen Platia am Hafen (hintern Postgebäude, leicht an der blauen Treppe zu erkennen) liegt die beliebte Taverne. Maria wird vor allem wegen ihrer Grillgerichte geschätzt. Preiswert. €

Taverne Mavri Thalassa (Black Sea), das Restaurant - zu Deutsch Schwarzes Meer - ist bekannt für seine großen Portionen und den frischen Fisch. Besonders die Calamari und die Nachspeisen schmecken gut. An der Hafenpromenade. €€ **Bäckerei Dimitris**, an der Hafenmole gegenüber vom Taxistand. In der Bäckerei gibt es nicht nur leckeres Weißbrot, sondern auch kleine Snacks für wenig Geld. Die Apfeltaschen sind so beliebt, dass sie oft noch vor Ankunft der ersten Fähre ausverkauft sind.

Auf Inselstraßen geht es zu einer einsamen Kapelle, von der man eine schöne Sicht auf Emporió und die Küste genießt.

Taverne Magefsis, von Lesern gelobt wegen des sehr freundlichen Service und des super Essens. Am nördlichen Ende der Hafenpromenade. €€

Taverne Balantis, hier sitzt der Gast schattig unter einem riesigen Ficus-Baum, gleich neben der Taverne Maria. Beliebt sind die Grillgerichte, für die britischen Gäste gibt es auch Burger und Omelettes, auch viele Einheimische schätzen die Küche der kleinen Taverne.

Chorió

Fragt man nach Chorió, zu Deutsch *Dorf*, deutet der Gefragte in Emporió zielsicher auf eine baumlose Bergkette. Mit angestrengtem Blick erkennt man auf dem Gipfel etwas Zackenförmiges: die ehemalige Burg von Chálki, die wie ein Adlernest am Berg klebt. Hinter der Kuppe ducken sich die Wohnhäuser. Seit etwa drei Jahrzehnten wohnt in der ehemaligen Inselhauptstadt keine Menschenseele mehr. Obwohl die Einheimischen am Hafen einen Spaziergang von 20 Minuten versprechen, muss man einen knapp einstündigen Fußmarsch zurücklegen, bis man den Gipfel erreicht. Eine Asphalt- bzw. Betonpiste, der einzige befestigte Weg der Insel, führt von Emporió - vorbei am beliebten Strand in der Póntamos-Bucht - stetig bergauf zur ehemaligen Inselhauptstadt. Am Ziel schlängelt sich ein Pfad durch die Häuserzeilen mit beschädigten Wänden, eingestürzten Dächern und verdorrten Hausgärten hinauf zur mittelalterlichen, 600 Jahre alten *Johanniterburg*. Traumhaft ist von dort das Panorama, das über die halbe Insel bis hinüber nach Rhódos reicht. Die mittelalterliche Burg entstand auf der antiken Akropolis. Die Festungsanlage wurde vermutlich im 14. Jh. unter den *Assanti* erbaut, nachdem Barello Assanti (1366-72) mit Chálki, Tílos und dem benachbarten Inselchen Alímia belehnt worden war. Die Wehrmauern und Zinnen, vor allem an der Nordmauer, sind noch gut erhalten, teilweise sogar begehbar. Auf dem Gipfel kann man noch die Außenwände der einstigen Burgkapelle *Ágios Nikólaos* erkennen. Die spätbyzantinischen Fresken modern vor sich hin, ohne dass sich jemand darum kümmern würde. Wer bei der Wanderung ins Schwitzen gekommen ist: Unterhalb der Burg sieht man die steinige Halbinsel Trachia, die durch einen schmalen Isthmus mit Chálki verbunden ist. Dort gibt es zwei wunderschöne Kiesstrände, die aber nur mit festen Schuhen von der Burg aus zu erreichen sind. Wer es bequemer möchte, kann sich auch von Emporió per Fischerboot hinbringen lassen.



Die Johanniterburg thront über der alten Hauptstadt Chorió

Wandern ab Chorió

Nicht gekennzeichnete, schmale Pfade führen von Chorió auf den **Inselberg Profitis Ilias** und zum **Kloster Ágios Ioánnis** (auch St. John Alargas, ca. 8 km von Emporió entfernt).

Die beschwerliche Wanderung sollte man im Hochsommer auf keinen Fall ohne ausreichenden Sonnenschutz und vor allem Trinkwasser unternehmen. Denn wer das gebirgige Inselinnere erkunden will, wird eine Steinwüste entdecken. Es empfiehlt sich, wegen der enormen Hitze am Nachmittag sehr früh aufzubrechen.

Von Chorió führt zunächst eine Piste zum **Kloster San Ángela**, wie die italienischen Besatzer das Erzengelkloster (Moní Taxiarchis) am Südhang des mit 593 m höchsten Berges Maéstro nannten. Der mühsame Weg wird mit einem fantastischen Ausblick belohnt. Man kann die Wanderung anschließend in Richtung Westen fortsetzen.

Eine Straße führt über das 578 m hohe Eliás-Massiv zum **Kloster Ágios Ioánnis Alárga** (Zisterne vorhanden) mit einer gewaltigen Zypresse. Reizvoller jedoch als das Gotteshaus selbst ist die grandiose, kahle Landschaft, über die der Wind unaufhörlich pfeift.

Das Kloster Ágios Ioánnis Alárga ist das größte und wichtigste Kloster auf Chálki. Es wird noch heute von einer Familie bewohnt, die in den Sommermonaten die Besucher mit Erfrischungen und einfachen Speisen versorgt. Zu Ehren St. Johns feiert die Insel am 29. August ein großes Fest.

Nachbarinsel Alímia

Tipp für Einsamkeitsfans: ein Trip nach Alímia, der Kalkinsel in Form eines Fragezeichens.

In einer halben Stunde erreicht man das menschenleere Eiland, im Altertum *Eulimne* genannt, mit den Resten einer ehemaligen Johanniterburg. Das gleichnamige Dorf ist bereits seit den 1960er-Jahren verlassen. Die Inselbewohner lebten nach dem Krieg in großer Armut, viele von ihnen starben am Hunger. Bis Anfang der 1970er-Jahre wohnten noch drei Familien auf der Insel und das in bescheidensten Verhältnissen ohne Elektrizität. Da die Insel keine natürlichen Wasservorkommen hat, war die landwirtschaftliche Nutzung nur im Winter bei ausreichenden Regenfällen möglich. Nach dem Tod der letzten Einwohner überließ man die Häuser einfach sich selbst. Nur ab und zu fährt ein Schäfer nach Alímia, um nach seiner Herde zu sehen. Es gibt keine regelmäßigen Verbindungen, aber mittlerweile Ausflugsboote (ab 30 €, die Fahrten finden meist sonntags statt).

Während des Zweiten Weltkriegs nutzten die Deutschen die Insel als Versteck für ihre U-Boote und Schnellboote. Im April 1944 wurde ein britisches Kommando beauftragt, dem ein Ende zu setzen. Doch die Briten wurden von den Nazi-Truppen entdeckt, zum Tode verurteilt und exekutiert, die Inselbevölkerung deportiert.

Sými

Das karge Sými wirkt nur auf den ersten Blick abweisend. Auf den zweiten Blick machen die fjordartige Hafeneinfahrt, die klassizistischen Steinhäuser, die treppenartigen Gassen und das gemächliche Alltagsleben Sými zum kleinen Paradies.

Sými auf einen Blick:

Größe: Mit 67 km² hat die Insel nur 5 % der Gesamtfläche von Rhódos

Bevölkerung: Im Winter 1500, im Sommer 3000. In der Hochsaison bringen die Fähren aus Rhódos tagsüber bis zu 500 Touristen nach Sými.

Entfernungen: Sými-Pédi ca. 3 km, Sými-Nimboriós ca. 2 km, Sými-Panormítis ca. 22 km



Die Insel verdankt ihren Namen der Tochter des Königs Ialysos von Rhódos. Sími - so ihr Name - wurde von dem Seemann Glaukos, dem späteren Erbauer des legendären Schiffs „Argo“, mit dem die Argonauten nach Kolchis aufbrachen, entführt und auf die Insel gebracht. Das heutige Sými, einziges Städtchen der Insel und aus den beiden Ortsteilen

Chorió (am Hang) und *Gialós* (am Hafen) bestehend, liegt an der Stelle der antiken Stadt Syme, Überreste davon existieren leider nicht mehr.

Außer den Fischerdörfern *Pédi* und *Nimboriós* sowie dem *Panormítis-Kloster* gibt es keine weiteren Ansiedlungen, entsprechend wenig ausgebaut ist das Straßennetz. Asphaltiert ist im Wesentlichen nur die Straße von Nimboriós/*Sými*-Stadt zum Kloster Panormítis, die die Insel in voller Länge durchquert, und die, die zur Bucht von Pédi führt.

Das nur 10 km von der türkischen Küste entfernt liegende *Sými* gleicht in weiten Teilen einer Geröll- und Steinwüste: kahl und unfruchtbar, bergig und nur schwer zugänglich. Vegetation ist nahezu nicht vorhanden. Im Gegensatz zu anderen Inseln des Dodekanes wurde es in weiten Teilen nicht terrassiert. Die Bewohner lebten jahrzehntelang von der Schwammfischerei und nicht von der Landwirtschaft. Bäume und Sträucher wachsen nur in der Bucht von Pédi und im südlichen Teil der Insel. Die höchste Erhebung ist der Berg Vigla mit 616 m. Die Küste präsentiert sich steil und buchtenreich. Man kann sie auf ausgedehnten Wanderungen oder mit dem Wassertaxi erkunden. Wer ohne großen Rummel auskommt, Ruhe sucht und gerne wandert, wird sich auf *Sými* wohlfühlen.

Der Tourismus ist mit Ausnahme der Fischerei die einzige Einnahmequelle der Insel, die einst mit der Schwammtaucherei reich geworden war. Vor allem Segler und Yachtbesitzer schätzen sie wegen ihres Naturhafens, der als einer der sichersten der Ägäis gilt. Ein großes Angebot an Hotels, Pensionen und Privatzimmern findet sich in *Sými*-Stadt (*Gialós* und *Chorió*), weitere Übernachtungsmöglichkeiten gibt es in Pédi, Nimboriós und im Kloster Panormítis.

Was anschauen?

Gialós: Bei einem Spaziergang entlang der Promenade kann man den wunderschönen Hafen erkunden. Nette Tavernen und Cafés laden zum Besuch ein und auch am Abend ist hier einiges los.



Windmühlen über der Stadt: Etwa 380 Stufen führen von Gialós bis zum alten Stadtteil Chorió. Wer dann noch nicht genug hat, kann zu den Windmühlen hinaufsteigen, die auf dem Bergkamm über Sými-Stadt thronen. Von hier hat man eine herrliche Aussicht.

Kloster Panormítis: Das Kloster liegt mit seinem prachtvollen Innenhof in einer pinienbegrüntem kesselförmigen Bucht. Wenn die Ausflugsschiffe nicht gerade Station machen, kann man hier eine einmalige Stille und Schönheit genießen.

Wo baden?

Nimboriós: Am Meer entlang spaziert man von Gialós eine gute halbe Stunde in das verträumte Dorf. Hier gibt es einen netten schmalen Kiesstrand mit einer Taverne, die Liegen und Schirme vermietet.

Geórgiou-Disálona-Bucht: Der Blick auf den Kiesstrand vom Wasser aus ist spektakulär: Im Hintergrund ragt eine graue Felswand in schwindelerregende Höhe. Hin kommt man nur mit dem Boot, verpflegen muss man sich selbst. Yachtbesitzer schätzen die Lage und machen hier gerne Station.

Wie erreichen?

Nach Sými kommen Sie von Rhódos-Stadt auf zwei Arten - individuell oder im Rahmen eines organisierten Tagesausflugs:

Individuelle Anreise: In der Hauptsaison fahren mehrmals täglich Schiffe von Dodekanes Seaways und Sebeco Lines. Die Hinfahrt findet - passend für einen Tagesausflug - in der Früh statt, zurück nach Rhódos geht es vorwiegend am Abend, entweder des gleichen oder eines anderen Tages, je nachdem, ob man einen längeren Aufenthalt plant.

Organisierter Ausflug: Am Mandraki-Hafen in Rhódos werben mehrere Anbieter für ihre Tagesausflüge nach Sými. Dies ist eine bequeme Form, Sými in einer Stippvisite kennenzulernen. Manchmal ist noch Zeit für einen Badestopp in einer der versteckten Buchten.

Geschichte der Insel

Wer durch Sými schlendert, dem werden die großen, teilweise prachtvollen Bürgerhäuser auffallen. Zahlreiche davon sind heute längst renoviert. Die wenigen brüchigen Ruinen sind Tummelplätze für die vielen Katzen der Insel. Die außergewöhnliche Architektur bezeugt den einstigen Wohlstand der Insel. Die *Schwammfischerei* war früher ein lukratives Geschäft. Während der türkischen Besatzungszeit hatte Sými eine begrenzte Pauschalsteuer, den Maktu, zu zahlen und war verpflichtet, jährlich eine bestimmte Menge an hochwertigen Schwämmen an den Sultanspalast zu liefern.



Blick auf das wunderschöne Gialós

Die Schwammtaucherei florierte. 1912 lebten auf Sými 23.000 Menschen (davon über 2500 Schwammfischer), 1937 waren es nur noch 6300. Das Produkt, das die Simioten so lange ernährte, war nicht mehr gefragt, auch hatten die italienischen Besatzer die Steuer auf die Schwämme so sehr erhöht, dass die Existenz vieler Familien bedroht war. Da es auf der Insel keine anderen Erwerbsmöglichkeiten gab, wanderten die meisten Bewohner aus, vor allem in die USA und nach Australien. Sými fiel in einen Dornröschenschlaf, die Bewohner lebten mehr schlecht als recht von der Landwirtschaft und dem Fischfang. In den letzten Wochen des Zweiten Weltkriegs verlagerte Otto Wagener, der als Oberkommandeur über die deutschen Truppen in der östlichen Ägäis eingesetzt war, aufgrund zunehmender Bombardements durch die Alliierten sein Hauptquartier von Rhódos nach Sými. Am 8. Mai 1945 unterschrieb er hier die Kapitulation. Eine Inschrift in Chorió zeugt davon: „Heute flüstert die Freiheit mir zu, hört auf ihr 12 Inseln besorgt zu sein. 8. Mai 1945“. Nach der jahrhundertelangen Besatzung durch Türken, Italiener und Deutsche wurde Sými zwei Jahre später ein Teil Griechenlands.

Heute lebt Sými vor allem vom Tourismus, der der Insel nach dem Ende der Schwammfischerei wieder zu einer gewissen Wohlhabenheit verholfen und gleichzeitig die alte Tradition ein wenig wiederbelebt hat: Vor allem vormittags, wenn die Ausflugsfähre die

Urlauber von Rhódos nach Sými bringt, sieht man am Hafen Inselbewohner Schwämme - die mittlerweile allerdings von der afrikanischen Küste stammen - bearbeiten.

Kaiki - ein Schiff für alle Lagen

Im Hafen von Sými lagen sie zu Dutzenden vor Anker. Die Kaikis. Noch immer ist der ägäische Schiffstyp der treueste Begleiter für die Insulaner übers Meer. Das Kaiki besitzt eine lang gezogene Form mit spitzem Bug und Heck, geradem Kiel samt flach ausladendem Rumpf. Dieser auf dem Dodekanes einst häufig anzutreffende Bootstyp besitzt eine hohe Stabilität. Das ist gerade in der Ostägäis wichtig, wenn der Meltémi mal wieder für eine steife Brise sorgt. Inseln wie Sými sind in Griechenland für ihren Bootsbau bekannt. In der Regel werden die Konstruktionsgeheimnisse von Generation zu Generation weitergegeben. Die einstigen hölzernen Segelschiffe wurden früher ausschließlich für Handel und Schwammfischerei eingesetzt. Heute sind sie mit einem Motor ausgerüstet und transportieren Besucher auch zu abgelegenen Stränden auf der Insel. Ihre Länge kann bis zu 15 m betragen. Doch die Zahl der bunt bemalten Fischerboote nahm in den vergangenen Jahrzehnten stark ab. Brüssel zahlte kurz nach der Jahrtausendwende jedem Fischer eine Prämie, wenn er sein Boot zerstörte. Dahinter stand das wichtige Ziel, die bedrohten Fischbestände im Mittelmeer zu stabilisieren.

Sými-Stadt und der Norden

Das **Hafenviertel Gialós** ist romantisch wie kaum eine andere Bucht des Dodekanes. Dies gilt vor allem nachts, wenn die beleuchteten Häuser an den steil abfallenden Berghängen die fjordähnliche Bucht in ein schummeriges, melancholisches Licht hüllen. Schöner kann ein Hafen nicht liegen.

Sými hat sich besonders unter Seglern als lohnenswertes Ziel herumgesprochen. Die windgeschützte Bucht ist fast täglich restlos ausgebucht - entlang der Mole von Gialós, dem Hafenviertel von Sými-Stadt, ist kein Anlegeplatz mehr frei. Vielfach wird in „zweiter Reihe geparkt“.

Tagsüber ist eine ganze Menge los: Pünktlich ab 11 Uhr mittags laufen die Ausflugsfähren aus Rhódos in den Hafen ein und der tägliche Überfall internationaler Touristenschwärme beginnt. Die Besetzung der Insel dauert jedoch nur etwa vier Stunden, denn dann ist das prall gefüllte Sightseeing-Programm beendet: Windmühlenbesichtigung (oben auf dem Bergkamm), Visite bei den Schwammverkäufern am Hafenbecken, Geruchssprobe bei den Gewürzhändlern, Galerie-Besuch (vor allem Aquarellmalereien) und ein Spaziergang durch das Gassenlabyrinth rund um den Hafen. Viele türkische Besucher haben jedoch ein anderes Programm: Sie legen mit ihren Booten erst abends an. Dann „tanken“ sich die Besitzer in den Tavernen an der Hafenmole (etwa in der Taverne Menos) voll und feiern die Nacht durch.



Vorbereitungen für ein romantisches Abendessen vor Hafenkulisse

Doch Sými setzt immer mehr auf anspruchsvollere Touristen. So gibt es seit Kurzem einen Bio-Supermarkt und ein „Wellbeing Center“ (mit u. a. Yoga, Pilates und verschiedenen Massagen) im Zentrum. Es ist kein billiges Pflaster. Die Preise der Unterkünfte sind im Vergleich zu den anderen Inseln des Dodekanes hoch. Auch die Restaurantbesitzer wissen um die Belastbarkeit der Portemonnaies ihrer Kundschaft. Wer mehr als nur Sými-Stadt erkunden will, der ist auf Kaikis angewiesen – und auch das geht auf Dauer ins Geld.

Eigentlich erfreulich: Offiziell sind die Gassen von *Gialós* für Autos und Motorräder von 11 bis 15 Uhr und von 21 bis 24 Uhr gesperrt. Doch leider hält sich niemand daran.

Geprägt wird das Stadtbild vom neoklassizistischen Baustil der meisten Häuser. Sie sind letzte Zeugnisse des Wohlstands, der hier im 18. und 19. Jh. herrschte. Viele Simioten kamen damals zu Geld – die erfahrenen Seefahrer mit ausgeprägtem Geschäftssinn versilberten ihre begehrte Ladung, die Schwämme. Auffallend sind die Braun- und Ockertöne der stattlichen Herrenhäuser (*Archontikas* genannt), die „Nationalfarben“ Sýmis. Rund vier Fünftel aller Türen und Fensterstöcke sind damit gestrichen – im gleichen Farbton wie die gelblich-braunen Anzüge der Schwammtaucher.

Heute fließen die Finanzmittel aus Athen und Brüssel. Dank großzügiger Subventionen ist dem Zerfall der Stadt Einhalt geboten worden. Trotz der enormen Renovierungsleistung der vergangenen Jahre stehen etliche Gebäude noch immer leer und verfallen, wie etwa die zwei verwaisten ehemaligen Museen im Zentrum. Die meisten leer stehenden Häuser sieht man jedoch auf dem Weg nach Chorió, die Bewohner sind bereits vor Jahrzehnten ausgewandert. Viele verließen die Insel kurz nach dem Zweiten Weltkrieg, in dem die deutsche Wehrmacht Sými aus der Luft angegriffen und bombardiert hat. 1945 kapitulierte hier der grausame, selbst ernannte „König von Rhódos“, Otto Wagener. Zuvor befahl er noch die Vernichtung eines riesigen Vorratslagers mit Lebensmitteln, Munition und Benzin. Viele pittoreske Kapitänshäuser sowie die Johanniterburg in Chorió fielen der Explosion zum Opfer.

Chorió

Etwa 380 Stufen ziehen sich vom Hafen hinauf nach *Chorió*, dem älteren Teil von Sými-Stadt. Die Hauptgasse, die *Kalí Stráta* (Schöne Straße), endet an der Ruine der Johanniterfestung (*kastro*) aus dem 13. Jh. An ihrer Stelle stand einst ein Tempel, der der Göttin Athene geweiht war.

Unterhalb der Burgruine stecken die Häuser dicht zusammen, bilden ein Labyrinth schmaler Gassen - dort eine Biegung, hier ein Durchgang, mal aufwärts, dann wieder hinab, unüberschaubar. Nur mit Mühe kann sich der kleine Inselbus durch Chorió drängen, viel zu eng ist selbst die breiteste Straße. Zwischen Außenspiegel und Mauern klaffen nur wenige Zentimeter. Die Häuser in Chorió sind übrigens durchnummeriert. Straßennamen hätten keinen Sinn - zu verwirrend ist der steinerne Irrgarten.

Archäologisch-volkskundliches Museum: Das kleine, in einem herrschaftlichen Haus in Chorió untergebrachte Museum widmet sich der Geschichte der Insel und ihren maritimen Traditionen wie Bootsbau und Schwammtaucherei. Darüber hinaus ermöglichen die Rekonstruktion eines traditionellen Hauses und eine Trachtensammlung es dem Besucher, sich ein Bild von der ursprünglichen Lebensweise der Inselbewohner zu machen.

♦ Tägl. außer Di 8.30-15.30 Uhr. Eintritt 4 €, im Winter 2 €.

Windmühlen über der Stadt: Hoch oben auf dem Bergkamm, etwa 200 m über dem Meer, stehen die brüchigen Mühlen. Früher wurde hier das Getreide für den Schiffszwieback gemahlen. Von den Windmühlen genießt man die beste Sicht auf den Hafen, über die gesamte Insel und hinüber zur Türkei. Steigen Sie am späten Nachmittag hinauf, dann verwandelt die untergehende Sonne die Bucht von Sými in ein einzigartiges Gemälde. (Für Cineasten: Der Hafen Sýmis diente als Kulisse für den Kinofilm „Die verlorene Insel“ mit Ben Kingsley in der Hauptrolle.)



Ganz oben auf der Bergspitze befindet sich eine kleine Höhle. Zahlreiche Skelette von Hunden und Schafen sollen dafür sorgen, dass sie unbewohnt bleibt. Ende der 1970er-Jahre hatten sich hier einige verspätete Blumenkinder aus Amsterdam eingenistet. Der Hippies überdrüssig, verwandelte ein Hirte die Höhle in ein Grab für seine Tiere. Die Aussteiger aus den Niederlanden entschieden sich für eine neue Bleibe.

Baden rund um Sými-Stadt

Die Bademöglichkeiten im Ortsbereich sind mehr als bescheiden. Ein etwa 10 m breiter Kiesstrand findet sich am nördlichen Ende der Hafenpromenade. Wer von hier aus weitermarschiert, vorbei an dem markanten Glockenturm des Klosters Ágios Evangelismos, erreicht den **NOS-Strand**: Das kleine, nur rund 40 m lange Stück Kiesstrand ist mit Liegestühlen (5 €) zugestellt. Die Bar Symi-Paradise versorgt die Gäste mit eisgekühlten Getränken. Nur ein kleines Stück weiter der Straße folgend erreicht man **Nimborios**, wo man an zwei Stränden viel entspannter baden kann.

Wandertipps - Kapellen und Klöster

Von Gialós (Sými-Stadt) kann man auf alten Maultierpfaden zur **Kapelle Ágios Fanoúrios** wandern. Zunächst geht es durch das Gassengewirr von Gialós über eine Treppenstraße steil nach oben zur Kapelle St. Georgios (nach der Treppe weisen rote Punkte und Pfeile den Weg) und dann weiter zur Kapelle Ág. Fanoúrios (Schlüssel bei der nahe gelegenen militärischen Wachstation) mit einem stimmungsvollen Innenhof (ca. 1 Std., einfach). Von hier kann man weiter zum **Kloster Ágios Emilianós** gehen. Zunächst über die Fahrstraße zur Kapelle Taxiárchis Michaíl Roukouniótis mit sehr schönen Fresken (läuten), dann weiter zur Kapelle Ág. Anárgyrii (Ág. Cosmas und Damian) mit sehr anheimelndem Innenhof. Links an der Kapelle vorbei führt ein schmaler Pfad (rote Markierungen) durch einen ausgedehnten Zedernwald zur Kapelle Ág. Giannis Theológos. Von hier bieten sich bereits wunderbare Ausblicke auf die Bucht von Marór und Skoúmissa. Dem Pfad zur Kapelle Ág. Filímonos folgen, danach am westlichen Ufer der Skoúmissa-Bucht zum Inselkloster Ág. Emilianós. Von dort fahren Boote zurück nach Sými-Stadt (unregelmäßige Abfahrtszeiten, am besten vorher erkundigen).

Wanderung 10: Von Gialós zur Kapelle des heiligen Georg und nach Nimboriós

Rundtour mit herrlichen Ausblicken über einen noch sehr gut erhaltenen Eselspfad zu idyllisch gelegenen Kapellen und der beschaulichen Badebucht von Nimboriós.

Basis-Infos

Information Bei den unten genannten Reiseagenturen oder auf der besonders lobenswerten Webseite www.allaboutsymi.com, die mit allerlei Wissenswertem für Touristen aufwartet.

Verbindungen zur Insel Tägl. Verbindungen von und nach Rhódos per **Fähre**, **Tragflächenboot** oder **Ausflugsboot**. Am Mandráki-Hafen in Rhódos-Stadt findet man zahlreiche Anbieter, die 5-stündige Tagesausflüge nach Sými für rund 20 € veranstalten (etwa mit Nikolaos X, [Tel. 6944722446](tel:6944722446), www.nikolaosx.gr).

Außerdem verkaufen die Redereien **Sebeco Lines**, **Dodekanes Seaways** und **Blue Star Ferries** Tickets für individuelle Überfahrten (Abfahrten am Touristik-Hafen/Kolona-Hafen). In der Hauptsaison fahren sie mehrmals täglich von Rhódos-Stadt nach Sými und zurück - im Winter nur mehr einige Male pro Woche. Die Überfahrt dauert zwischen 50 Minuten und 1:30 Stunden und kostet zwischen 10 und 20 €. Preis und Dauer der Überfahrt variieren je nach Anbieter und dem Zeitpunkt der Buchung.

Die Boote fahren von Sými oft weiter nach Kos (1:30 Std.), Kalymnos, Patmos und zu weiteren Urlaubsinseln. Dodekanes hat auch eine Fahrt mit Zwischenstopp beim Kloster Panormitis im Angebot (zum Stand der Recherchen jeden Mittwoch).

Auskünfte geben die **Reiseagenturen** auf Sými. Es gibt auch Fährverbindungen in die Türkei, nach Datcha, Marmaris oder Bodrum.

Fahrpläne im Internet: www.gtp.gr oder direkt bei der Fährlinie Anes, die auf Sými unter [Tel. 22460-71444](tel:2246071444) oder 71100, www.anes.gr zu erreichen ist, sowie bei Dodekanisos Seaways, www.12ne.gr.



Bucht bei Gialós

Verbindungen auf der Insel Der gelbe **Symi-Bus** fährt zwischen 8 und 24 Uhr zu jeder vollen Stunde von Gialós über Chorió nach Pédi (1,50 €) und zurück (zu jeder halben Stunde). Busfahrer Lakis Nikolakopoulos kennt auf der Insel jeder. Sein Fahrstil durch die engen Gassen von Chorió ist ein Erlebnis. Abfahrt ist am südlichen Ende der Hafenmole beim Restaurant „Pantelis“. Eine weitere Verbindung besteht zum Kloster Panormítis. Der **türkis-blaue Inselbus** fährt ab Gialós Mo-Fr um 6.50, 10.30 (nur in der HS und dann auch nur Mo, Di und Do) und 14 Uhr, zurück geht es um 7.30, 12 (nur in der HS) und 15.20 Uhr, Sa und So fährt der Bus ab Gialós um 7.30, 10.30 und 14 Uhr, zurück geht es um 8, 12 und 15 Uhr. Die etwa 30-minütige Fahrt kostet 3 €. [Tel. 22460-71311](tel:22460-71311).

Taxis gibt es auf der Insel insgesamt nur sechs. Iannis und seine Kollegen bedienen beispielsweise die Strecke zum Kloster Panormítis. Doch das Vergnügen ist teuer: knapp 30 €. Für eine Fahrt von Gialós nach Chorió sollte man mit circa 5 € rechnen. Buchung u. a. unter [Tel. 6945531676](tel:6945531676) (Iannis).

Bimmelbahn, zu jeder vollen Stunde fährt von April bis Okt. vom Hafen in Gialós ein kleiner Zug bis nach Nimborió (ca. 40 Min. Fahrtzeit). Für 8 € pro Pers. (Kinder bis 12 Jahre 3 €) muss man sich nebenbei allerdings von griechischer Schlagermusik lautstark beschallen lassen.

Ausflugstipp

„Normalerweise fahren die Ausflugsboote folgende Route: Rhódos-Panormítis-Sými-Stadt oder umgekehrt. Wir haben Folgendes gemacht: Statt beim Kloster Panormítis wieder in See zu stechen, haben wir, nachdem zahlreiche Touristen den Ort wieder verlassen hatten, den kleinen Inselbus (einen Bulli mit ca. neun Plätzen) zur Stadt Sými quer über die Insel benutzt und sind dann zum verabredeten Zeitpunkt wieder an Bord gegangen. Die Vorteile sind: Die Wartezeit am Kloster Panormítis kann genutzt werden, um sich noch einmal in Ruhe umzusehen oder einfach die friedliche Atmosphäre in dem faszinierenden Naturhafen zu genießen. Die Busfahrt gibt wunderschöne Einblicke in die Landschaft, herrliche Ausblicke auf das Meer und einen Blick auf die Stadt Sými, wie man ihn vom Wasser nicht haben kann. Zeit für die Besichtigung ist ausreichend vorhanden, da der Bus ungefähr so lange benötigt wie das Schiff.“ ♦ **Lesertipp**

Inselausflüge Täglich starten vom Hafen außerdem kleine Ausflugsboote zu verschiedenen Badebuchten (vor allem an der Ostküste) und zum südlich vorgelagerten Inselwinzling **Sésklia**. Lucas ist seit 1978 im Geschäft und bietet seinen Gästen täglich **Taxiboot-Transfers** zu den

umliegenden Stränden an (direkt am Hafen zu finden, [Tel. 6945045068](tel:6945045068)). Auch andere Anbieter, wie Pavlos und Kostas fahren mehrmals täglich ([Tel. 6946251320](tel:6946251320)).

Es schippern auch größere **Kaikis** zur Panormítis-Bucht und zu weiteren schönen Badebuchten. Die Tagesausflüge mit ehemaligen Fischkuttern werden ab 30 € angeboten (Abfahrt etwa stündlich zwischen 10 und 13 Uhr). Außerdem werden verschiedene Touren im Pick-up oder zu Fuß über die Insel offeriert (zu buchen etwa bei Sými Tours).

Achtung! Sými ist dafür bekannt, dass es im Sommer besonders heiß werden kann. Das Thermometer steigt an manchen Tagen über 40 Grad! Bedenken Sie, dass die Tagesausflüge zwischen 11 und 16 Uhr, also während der heißesten Tageszeit, stattfinden. Auch die Überfahrt kann wegen des heftigen Meltémi-Windes durchaus zum Abenteuer werden.

Auto-/Motorradverleih Auf Sými gibt es mehrere Vermieter, angesichts der Größe der Insel lohnt sich durchaus ein motorisiertes Zweirad oder für eine Familie sogar ein Auto, beispielsweise bei **Glaros**. Preisbeispiele: Fiat Panda 30-55 € pro Tag, Jeep 40-55 €, 125-ccm-Vespa 15-25 €, Quad 25-45 €. [Tel. 22460-71926](tel:2246071926), [Tel. 6948362079](tel:6948362079), www.glarosrentacar.gr.

Tanken in Sými-Stadt.

Gesundheit Es gibt zwei Ärzte und zwei Zahnärzte auf Sými. Die Praxis der Allgemeinmediziner befindet sich vor dem Hotel Kokona in Gialós, [Tel. 22460-71290](tel:2246071290) und 71316. Die Zahnarztpraxis erreichen Sie ebenfalls in Gialós, [Tel. 22460-71272](tel:2246071272). Die Ärzte sprechen Deutsch. Außerdem gibt es eine Apotheke an der Hafenfront. Das nächste Krankenhaus befindet sich in Rhódos-Stadt.

Banken Diverse EC-Automaten, die Alpha-Bank und National Bank of Greece unterhalten sogar eigene Filialen, die werktags bis 14 Uhr geöffnet sind.

Post Wenige Meter von der Polizei entfernt. Mo-Fr 7.30-14 Uhr. Briefmarken werden auch im Kiosk verkauft.

Reiseagenturen Symi Tours, seit 40 Jahren kümmert sich die Agentur der Familie Sykallos um die Bedürfnisse der Sými-Besucher. Sie hilft bei der Zimmersuche, bei der Buchung von Fahrtickets und organisiert Ausflüge, etwa Wandertrips, eine Rundfahrt mit dem Boot oder eine Bustour zum Kloster Panormítis. Abfahrt meist gegen 10.30 Uhr. [Tel. 22460-71307](tel:2246071307), www.symitours.com.

Kalodoukas Holidays, am Beginn der Stufen hinauf nach Chorió. Hilfreich bei der Buchung von Fahrtickets und der Suche nach Unterkünften, auch Organisation von (Bade-)Ausflügen. Tägl. 9-13 und 18-21 Uhr (Nov.-März nur Mo-Fr). [Tel. 22460-71077](tel:2246071077), www.kalodoukas.gr.

Waschsalon Symi Laundry heißt die Wäscherei an der Hafenfront, 7 kg Wäsche kosten 8 €, mit Trocknen 16 €, fertig in ca. einem halben Tag.

Übernachten

Trotz zahlreicher Hotels, Pensionen und Privatquartiere gleicht die Zimmersuche einer Odyssee - schweißtreibend, lästig, nervend. Zumindest in der Hochsaison sind (fast) alle Zimmer belegt und die ohnehin sehr hohen Übernachtungspreise klettern in astronomische Höhe. Relativ preiswert ist es noch im Frühjahr und Frühsommer. Bei vielen Herbergen zählt der September noch zur Hochsaison. Eine frühzeitige Buchung raten wir dringend an! Die meisten Vermieter holen ihre Gäste übrigens kostenlos vom Hafen ab.

Nireus ⁶, das bei deutschen Gästen beliebte Hotel mit 36 Zimmern der gehobenen Kategorie und Restaurant zählt zu den beliebtesten Quartieren der Insel. Die Herberge liegt direkt am Uhrenturm. Vor dem Haus geht es stufenförmig ins Wasser. Nireus ist eine komfortable und gepflegte Herberge mit schönem Meerblick. [Tel. 22460-72400](tel:2246072400), 401, 402, www.nireus-hotel.gr.
€€

Mein Tipp Iapetos Village ¹⁰, gepflegtes Haus mit 28 sehr geräumigen Zimmern, darunter auch 6 Apartments und 13 Maisonette-Suiten. Das einzige Hotel auf Sými mit Swimmingpool

und Sauna liegt zentral. Sehr schöne Anlage im traditionellen Stil. Aufmerksamer Service, zum Frühstück werden die Gäste mit hausgemachter Limonenmarmelade verwöhnt. Tel. 22460-72777, www.iapetos-village.gr. €€€

Kleanthi and Kostas Studios **3**, modern und gemütlich eingerichtete Apartments am nördlichen Ende der Bucht von Gialós. Von der Terrasse hat man einen wunderschönen Blick auf die Bucht. Buchbar z. B. über Booking.com. €€

Kokona **13**, das nur 100 m vom Hafen entfernt liegende Hotel verfügt über geräumige, moderne Zimmer und schöne Bäder. Auf einer mit dichtem Laub überwachsenen Terrasse wird das Frühstück serviert. Ruhige Lage inmitten des Gassengewimmels von Gialós, allerdings ist eine Kirche in der Nähe. Kein Meerblick. Nette Besitzerfamilie Michailou. Tel. 22460-71451, www.hotelkokona.gr. €€

Fiona **19**, geschmackvolles 2-Sterne-Haus an der großen Treppe in Chorió. Alle Zimmer sind farbenfroh eingerichtet. Das Frühstück nimmt man auf einer riesigen Terrasse mit wundervollem Blick über Sými ein. Manchmal macht der sympathische Besitzer Michalis, der wie seine Frau Fiona perfekt Englisch spricht, dazu auf seiner Sandouri Musik. DZ in der Nebensaison 60 € (inkl. Frühstück), Hauptsaison 90 €, WLAN kostenlos. Tel. 22460-72088, www.fionahotel.com. €

Mein Tipp Aliki **4**, das zweistöckige klassizistische Haus aus dem Jahre 1895 von Georgos Nikolis nahe dem Uhrenturm am Hafen mit repräsentativer Lobby, großer Dachterrasse und gediegener Atmosphäre ist selbst schon eine Sehenswürdigkeit. Es verfügt über 12 DZ und 3 Suiten. Geöffnet April-Okt. Vor allem bei Briten beliebt. Geräumige DZ mit Bad. Tel. 22460-71665, www.symi-hotel-aliiki.gr. €-€€



Cafés

15 Vapori

Essen & Trinken

1 Tholos **8** Neraida **12** Meraklis **16** Kali Strata **18** Georgios & Maria

Übernachten

2 Odyssia **3** Kleanthi and Kostas Studios **4** Alikí **6** Nireus **7** Anastasia **9** Albatros **10** Iapetos Village **11** Thea Apartments **13** Kokona **14** Villa Katerina **17** Opera House **19** Fiona

Odyssia 2, die familiäre Herberge an der nördlichen Hafenmole bietet komfortable Apartments unterschiedlicher Größe mit kleiner Küche (teilweise im Maisonette-Stil), alle haben einen schönen Blick auf den Hafen. Die terrassenförmige Anlage, überwiegend in grauem Naturstein erbaut, besitzt auch ein Restaurant im Erdgeschoss. Nette Besitzerfamilie. Tel. 22460-71210 oder 72642, www.symi-odyssia.gr. €€

Albatros 9, in den engen Gassen südlich des Hafens. Die Besitzerin Fabienne Vargas ist sehr freundlich. Die 5 Zimmer sind hell und sauber, die Einrichtung farbenfroh - hier stimmt alles.

Teilweise schöner Meerblick. April-Okt. offen. Fabienne vermietet auch traditionelle Ferienhäuser in Chorió. [Tel. 22460-771707](tel:22460-771707), [Tel. 6976803291](tel:6976803291), www.albatrosymi.gr. €

Opera House [17](#), gepflegte Anlage mit 29 Studios und Apartments, schöner Garten, 150 m vom Hafen entfernt. Man erkennt das Haupthaus im Sími-Stil an der leuchtend blauen Fassade. Die Apartments verfügen über Badezimmer und große Kochecken, die meisten für 2 Pers., teilweise auch mit 2 Schlafzimmern. Freundliches Wirtsehepaar. [Tel. 22460-72034](tel:22460-72034), www.symioperahouse.gr. €-€€

Anastasia [7](#), am Glockenturm am Hafen. Die einfachen und gemütlichen Zimmer wurden kürzlich renoviert, von den Zimmern schaut man auf die umliegenden Gebäude. [Tel. 22460-71364](tel:22460-71364), www.anastasiahotel-simi.gr. €

Mein Tipp Thea Apartments [11](#), 5 stilvolle Apartments, eines schöner als das andere, teilweise im Maisonette-Stil, oberhalb vom Taxistand. Panos, der sympathische Besitzer, füllt den Kühlschrank seiner Gäste mit allem, was man zum Frühstück braucht. In der Bäckerei nebenan braucht man dann nur noch frisches Brot zu holen. Herrlicher Blick vom Balkon, stundenlang könnte man einfach dasitzen und die Schiffe beobachten. An der Treppe Richtung Chorió auf der linken Seite, [Tel. 22460-72559](tel:22460-72559) oder [Tel. 6997517517](tel:6997517517), www.symi-thea.gr. €€

Villa Katerina [14](#), wer ein ruhiges Plätzchen zu einem guten Preis sucht, ist hier genau richtig. Die freundliche Katerina Tsakiris vermietet in ihrem schönen Haus oberhalb von Gialós 3 sehr einfach eingerichtete DZ zu einem Spitzenpreis. Jedes Zimmer ist ausgestattet mit Du/WC und Klimaanlage. Von der Terrasse schöner Blick auf das Hafenpanorama. Katerina spricht gut Englisch, am besten anrufen: [Tel. 2246071813](tel:2246071813) oder 6945130112. €

Essen & Trinken / Nachtleben → Karte

Ein ganzer Schwung von Tavernen und Restaurants, deren Besitzer jedoch wissen, was man Touristen abverlangen kann. Dabei sind die Restaurants an der Hafenpromenade deutlich teurer als die Konkurrenz in weniger exponierter Lage. Positiv aufgefallen sind uns folgende Tavernen:

Essen & Trinken Neraida [8](#), die Taverne von Michael Megloundis serviert klassische Landküche auf einer großen Terrasse. [Tel. 22460-71841](tel:22460-71841). €-€€

Mein Tipp Tholos [1](#), unterhalb des Klosters Ág. Evangelismos. Man sitzt direkt am Wasser unter Sonnensegeln und genießt den Ausblick auf Sími, während die Vögel in der Tamariske zum Essen zwitschern. Neben der traditionellen Küche gibt es vegetarische Gerichte wie Gemüse in Joghurtsauce, Bohnen oder einen köstlichen Auberginensalat, mit Schafskäse verfeinert. Aufmerksamer Service, faire Preise. [Tel. 22460-72033](tel:22460-72033). €€

Meraklis [12](#), alteingesessenes Restaurant mit freundlichem Service in der Stichstraße, die von der Haltestelle der Taxiboote abzweigt. Große Auswahl, üppiger Bauernsalat, zivile Preise. Erkundigen Sie sich nach frischem Fisch. Ein Klassiker unter den simiotischen Tavernen. [Tel. 22460-71003](tel:22460-71003). €

Georgios & Maria [18](#), an der Platia in Chorió. Von wildem Wein umrankte Pergola, mäßige Preise, vorzügliche Küche. Hier treffen sich seit Jahrzehnten die Sími-Insider. [Tel. 22460-71984](tel:22460-71984). €

Bio/Regional Kali Strata [16](#), schöner Platz für eine Stärkung mit Aussicht auf die Küste nach 372 Stufen auf dem Weg nach Chorió. Liebevoll zubereitete Fusionsküche, etwa Feta in Tempura oder Halloumi-Pasta. [Tel. 22460-72681](tel:22460-72681). €€

Nachtleben Abends ist in den Gassen am Hafen mächtig was los. In den Bars drängen sich die Touristen.

In der **Harani-Bar** kann man den Abend angenehm ausklingen lassen - leckere Cocktails und gute Musik. [Tel. 22460-71422](tel:22460-71422).

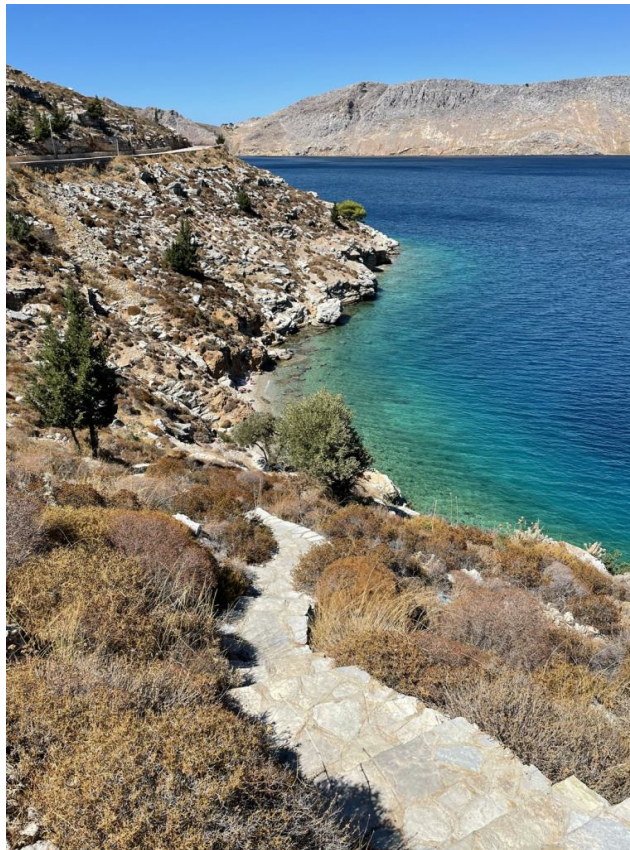
Vapori 15, vor dem Aufgang zur Kalí Stráta liegt die beliebte Bar von Mary Burney und Michaelis Foutouradakis, mit Schiffsbildern an allen Wänden. Gute Cocktails und freundlicher Service. Ab 17 Uhr geöffnet. [Tel. 22460-72082](tel:22460-72082).

Die Insel der Promis

Auch Tina Turner war schon da. Die Sängerin legte im Sommer 2003 mit ihrer Yacht im Hafen von Sými an. Der Inselzeitung „Symi Visitor“ war der prominente Besuch allerdings lediglich zwei Sätze auf Seite 6 wert. Denn Stars und Sternchen gibt es auf Sými jede Menge. Die Liste reicht von Schauspielerinnen wie Sarah Jessica Parker über Oscar-Preisträger Jeremy Irons bis zur Sängerin Mariah Carey. Sogar der ehemalige, 2018 verstorbene US-Präsident George Bush stattete der Insel einen Besuch ab. In blauen Bermudas und Baseballkappe schlenderte er über die Hafenpromenade. Und auch der jordanische König Abdullah II. suchte auf dem kleinen Eiland Ruhe und Erholung. Etwa 20 mehr oder weniger bekannte Persönlichkeiten aus Großbritannien sollen die Insel regelmäßig besuchen, erzählt man sich in den Tavernen am Hafen hinter vorgehaltener Hand. Und auch aus Deutschland reisen Promis an. Zumindest vier sollen zu den Stammgästen gehören, heißt es. Um wen es sich handelt, wollen die Einheimischen nicht sagen. Das würde nicht zum Image der Insel passen – Symi will diskret sein.

Nimboriós

Das kleine Fischerdorf, knapp 2 km nordwestlich von Sými-Stadt, besteht nur aus knapp hundert Häuser und einem guten Dutzend Kapellen. Taxiboote pendeln beladen mit sonnenhungrigen Urlaubern zwischen Gialós und dem Kieselstrand in der sichelförmigen Bucht. Eine Teerstraße entlang der Küste führt von Gialós nach Nimboriós, zu Fuß braucht man eine gute halbe Stunde. Es gibt einen leicht abfallenden, schmalen Kieselstrand mit Liegen und Sonnenschirmen sowie eine Snackbar. Weiter südlich gibt es bei einer Taverne noch einen zweiten Strand.



Abstieg zum Strand zwischen Nimboriós und Gialós

So charakterisiert der aus Franken stammende Schriftsteller Ludwig Fels im „FAZ-Magazin“ die abgeschiedene Ortschaft: „Die Klippen unten im türkisfarbenen Wasser sind mit Seeigeln gepunktet und vom Ende der Meeresbucht scheinen weiß die fernen Mauern zweier Klöster herüber. (...) In Nimboriós sagen sich nicht einmal mehr Hund und Katze gute Nacht, so abgeschieden, ausgestorben wirkt der Ort; trostlos.“ Wir haben Nimboriós allerdings gar nicht als trostlos erlebt, sondern als echtes kleines Paradies für jene, die die Einsamkeit genießen möchten!



Die karge Schönheit von Sými hat schon viele Besucher fasziniert

Ein paar Hundert Meter von der Taverne Metapontis entfernt liegen auf einer kleinen Anhöhe drei kleine Kirchen (bei einem ausgetrockneten Flusslauf links hinauf, der Weg ist leider manchmal gesperrt). Daneben sind die Reste eines byzantinischen Mosaiks (überdacht) zu sehen, die allerdings sehr vernachlässigt werden. Außerdem hat man von hier aus einen schönen Blick über die Bucht. Etwas weiter die Anhöhe hinauf, in einem umzäunten Gelände, liegen zwölf unterirdisch miteinander verbundene Höhlen. Man sagt, es seien entweder Katakomben oder die Krypta einer Basilika, die einst hier gestanden haben soll. Achtung: In den Höhlen können Tierkadaver liegen.

Mein Tipp Übernachten Niriides, in den 1990er-Jahren erbautes Hotel oberhalb der Bucht, das aus insgesamt 7 Häusern im Sými-Stil besteht (in Rosa und Hellblau). Komfortable Zimmer mit Meerblick, großem Balkon oder Terrasse. Es stehen auch Apartments mit Küchenzeile für max. 4 Pers. zur Verfügung. Familiäre Atmosphäre. Die Besitzer kümmern sich rührend um jeden Gast, Abholung von der Fähre und Transfer nach Gialós, so oft man will (eigentlich gegen eine Gebühr, der Besitzer verzicht aber oft freiwillig darauf). Der Hausherr Iannis ist außerdem Hobbykoch und verwöhnt seine Gäste am Abend mit griechischen Spezialitäten (auf Bestellung). Frühstück 11 €. [Tel. 22460-71784](tel:22460-71784) und 71892 oder [Tel. 6974395493](tel:6974395493), www.niriideshotel.com. €€

Es gibt mittlerweile auch ein paar wunderschöne Ferienwohnungen, z. B. das traditionelle **Petridis House** (am nördlichen Ende der Bucht, gleich beim ausgetrockneten Flussbett) mit gemütlichem Innenhof. Für 2-6 Pers., je nach Saison und Auslastung unterschiedliche Preise. [Tel. 6948511047](tel:6948511047) und buchbar über Airbnb oder [Booking.com](https://www.booking.com). €€€

Insel Nímos

Das unbewohnte Eiland, ein nur 9 km von der türkischen Küste entfernter Bergklotz nördlich von Sými, ist heute ein Vogelschutzgebiet. In den 70er-Jahren des 20. Jh. lebten auf der größten Insel der Gemeinde Sympi noch ein paar Schäfer. Heute kommen trotz - wenn

auch bescheidener - Bademöglichkeiten nur in der Hochsaison ein paar Besucher zu den Stränden und der Inselkirche Panag tis Apokoui. Die Fahrt kostet pro Person rund 10 €. Voll wird es auf Nimos nur am 15. und am 23. August. Dann findet hier die Insel-Kirchweih (*Panagira*) statt.

Die Ostküste Sýmis

Die Küste präsentiert sich abwechslungsreich: Hier nur graues Gestein, senkrecht aufragend, durchzogen von abweisenden Kerben und Falten, in anderen Abschnitten sanfte Hügel, an deren kargen Boden sich vereinzelt Bäume und Büsche klammern - ein ockerfarbenes Gesicht mit grünen Bartstoppeln.

Bucht von Pédi

Von Sými-Stadt führt eine Betonpiste zu der fast kreisrunden Bucht. Zu Fuß ist man eine knappe Stunde unterwegs, vorbei an einladenden Tavernen, zahlreichen Agaven und einem lärmenden Kraftwerk. Dabei geht es über zahlreiche Höhenmeter. Es ist ausdrücklich verboten, an den steilen, kahlen Hängen zu klettern. Auf den Geröll- und Steinhalden könnte abrutschendes Gestein eine Katastrophe auslösen. Wer es bequemer haben möchte, sollte ein Taxi oder den Bus (1,50 € pro Fahrt) nehmen.

Im weiten Rund der Bucht dümpeln Dutzende Fischerboote, an denen sich die vom Wasser reflektierten Sonnenstrahlen widerspiegeln. Katzen räkeln sich im Schatten, ein paar Enten watscheln am Ufer entlang und auf den Terrassen der Tavernen vergilben die Speisekarten. Pédi ist ein verschlafenes Fischernest, nur in der kleinen Werft widersetzt man sich der alles durchdringenden Trägheit.

Die Bucht von Pédi hat zwar zwei kleine Strände, aber das Wasser ist hier ziemlich trüb und die Uferstraße verläuft unmittelbar hinter dem schmalen Streifen Sand. Die alteingesessenen Tavernen Tolis und Kamares servieren jedoch gute Speisen, für die sich ein Ausflug nach Pédi lohnt.

Übernachten Pédi Beach, modernes Hotel an der Zufahrtsstraße zur Bucht. Davor liegt der Kiesstrand. Erkennungszeichen: zwei riesige Palmen. Die 54 Zimmer sind farbenfroh im weiß-blauen Stil eingerichtet und verfügen über TV, Telefon, Dusche und Balkon. Für den Blick auf die Bucht zahlen sie rund 10 € extra. Die Halbpension kostet 15 € pro Tag, WLAN kostenlos. Das Haus ist von Deutschland aus über die großen Reiseveranstalter zu buchen. [Tel. 22460-71870](tel:2246071870), www.pedibeachhotel.gr. €€

Baden

Agía-Marína-Bucht: Am nördlichen Ende der Bucht von Pédi. Benannt ist die 200 m kleine Bucht nach dem Kirchlein auf dem vorgelagerten Felsklotz. Am Kies-Sand-Strand stehen Sonnenschirme und Liegestühle und auch auf den Service einer Taverne muss nicht verzichtet werden. (Hier stehen die beiden Kochkünstler aus dem Restaurant Muses in Gialós am Herd). Weiterer Vorteil gegenüber Pédi: Das Wasser ist glasklar. Die Bucht wird von Kaikis angesteuert (hin und zurück ca. 9 €). Der Strand ist aber auch per pedes über einen Ziegenpfad zu erreichen (ca. 1 Std. ab den Windmühlen in Chorió).

Ágios-Nikólaos-Bucht: kleiner Sand-Kies Strand, eine halbe Stunde Fußweg entlang der Bucht von Pédi in Richtung Süden. Taxiboot ab Sými 9 € hin und zurück. Ein Strand, der

auch für Kinder gut geeignet ist, da es flach ins Wasser geht. Am Strand gibt es eine Taverne, die auch Sonnenschirme und -liegen vermietet. Schatten findet man auch unter einem der Bäume, die den Strand säumen.

Geórgiou-Disálona-Bucht: Badebucht an der Ostküste zwischen den Buchten von Pédi und Nánou. 300 m Kiesstrand, im Hintergrund ragen graue Felswände in schwindelerregende Höhen auf - einfach atemberaubend! Zwischen den Bäumen am Grund der gewaltigen Schlucht versteckt sich eine Kapelle (Wasser gibt's in der Zisterne unmittelbar neben der Kapelle, ansonsten muss man sich selbst verpflegen). Boot ab Gialós 15 €.

Nánou-Bucht: Mit dem Kaiki ist man von Sými-Stadt knapp eine halbe Stunde unterwegs - die schöne, weitläufige und romantische Bucht ist auf dem Landweg kaum zu erreichen. Es gibt einen Pfad, den wir aber nicht empfehlen. Mischung aus Stein, Kies- und Sandstrand, Olivenhaine, gutes Tauch- und Schnorchelrevier, günstige Taverne. Taxiboot ab Sými 15 € hin und zurück.

Marathoúnda-Bucht: weitläufige, aber schmale Kiesbucht mit Taverne und Sonnenliegen. Mit dem Kaiki zu erreichen (hin und zurück rund 6 €).

Der Westen und Süden Sýmis

Kefalá-Halbinsel: Von der Hauptstraße zwischen Sými-Stadt und dem Kloster Panormítis zweigt eine Straße nach Westen zum *Kloster Ágios Roukouniótis* (von den Simioten auch einfach *Michael* genannt) ab. Der quadratische Komplex fußt auf den Mauern einer byzantinischen Festung, die wiederum Überresten eines antiken Tempels aufgepflanzt wurde. Die untere Kirche stammt aus dem 16. Jh., die obere aus dem 19. Jh.

Vom Kloster führt eine Betonstraße weiter nach Westen entlang einer Kaserne (Fotografieren verboten). Die Gegend ist erstaunlich reich an Vegetation. Bäume haben sich zu Wäldchen zusammengetan, widerstehen Hitze wie Trockenheit und spenden Wanderern Schatten. Nachdem man eine Kirche und später einen Ziegenstall passiert hat, zweigt ein Pfad bergab nach rechts ab. Der Markierung mit dem blauen Punkt folgen. Nach knapp 5 km öffnet sich eine Bucht, in der auf einem großen Fels im Wasser das *Kloster Ágios Emilianós* thront. Per Steg ist es mit dem Festland verbunden. Schönes Fotomotiv! Die Bucht wird auch von Kaikis angelaufen (ca. 8 €).

Insel Sésqlia: An der Westküste des Inselzwerger südlich von Sými eine kleine Anlegestelle mit angrenzendem Kiesstrand samt Schatten spendenden Tamarisken. Gutes Schnorchelrevier. Aber aufgepasst: viele Seeigel! Die Fahrt von Sými-Hafen nach Sésqlia (oft ist auch *Teftousa* zu lesen) dauert mit einem Badekaiki eine Stunde. Die Bucht ist ein beliebter Seglertreffpunkt.

Kloster Panormítis: Der Besuch des malerischen Klosters an der südlichen Spitze von Sými ist ein Muss. Die Anlage liegt in einer von Pinien bekrönten, kesselförmigen Bucht, die zum Baden einlädt. Hauptanziehungspunkt ist der prachtvolle, blumengeschmückte Innenhof mit dem markanten Mosaikrelief und dem weißen Arkadenrundgang. Im Gegensatz dazu ist das kleine Kirchlein (errichtet 1783) beinahe unauffällig. An der schwarz verräucherten Decke hängen zahlreiche, uralte Weihrauchbehälter. Lediglich zwei winzige Fenster sorgen für spärliches Licht. Das Kloster wird noch heute von einem Mönch versorgt. Übrigens: Der markante Glockenturm ist jünger als der Barockstil vermuten lässt. Er wurde erst 1905 errichtet.

Die Stille und die Schönheit des Klosters Panormítis bezaubern auch heute noch. Nur wenn

die Ausflugsschiffe auf dem Weg von Rhódos und Sými-Stadt hier für eine Stunde anlegen, wird es laut und trübelig. Doch so schnell wie die Ausflügler gekommen sind, verschwinden sie auch wieder.



Das malerische Kloster Panormitis

Jedes Jahr am 8. November wird zu Ehren des heiligen Michael ein großes Fest gefeiert, das zahlreiche Pilger aus ganz Griechenland anzieht.

Etwa 150 m vom Klostereingang mit dem vierstöckigen Glockenturm erinnert eine Bronzeplatte an eine Gräueltat deutscher Faschisten: Am 11. Februar 1944 töteten Wehrmachtssoldaten den Abt des Klosters, den Verwalter Michael Lampros und den Soldaten Floros Zouganelli, die in der griechischen Widerstandsbewegung aktiv waren.

Ein breit gefächertes Panoptikum kirchlicher und weltlicher Relikte bekommt man im Kloster- und Volkskundemuseum zu sehen. Am interessantesten ist der letzte Raum der Ausstellung mit Segelschiffminiaturen der Schwammtaucher. Ansonsten sind die Exponate bunt gemischt: altes Geschirr, Bett, Bücher, Kleidung, Besteck, Waffen, Uhren, Kirchenschmuck, Landkarten und vieles mehr. Tipp: Gehen Sie zuerst in das Museum und nicht in das Kirchlein - erfahrungsgemäß ist es anfangs in den Räumen noch nicht gar so voll.

♦ Die Öffnungszeiten kennt nur der Herr. Eintritt 3 € (für beide Museen). **Wichtig:** Die Ausflugsfähre legt bereits nach etwa einer Stunde wieder ab nach Sými-Stadt!

Übernachten Ist in der Klosteranlage möglich, allerdings muss man sich auf eine spartanische Einrichtung gefasst machen. €

Essen & Trinken Taverne Panormion, nur wenige Schritte vom Kloster, gegenüber dem kleinen Badestrand, liegt diese Taverne. Reguläres Essen zu fairen Preisen. Netter Service.

Etwa 20 m links vom Glockenturm stößt man auf einen Durchgang zur **Bäckerei des Klosters**. Spezialität: brezelartiges Gebäck für 2 €. Es gibt auch ein Café und einen Mini-Market.

Nachlesen & Nachschlagen

Natur und Ökologie

Aufgrund von 300 Sonnentagen pro Jahr wird Rhódos liebevoll „die Insel des Sonnengotts Helios“ genannt. Ebenso trägt sie den Beinamen „Roseninsel“ (auch wenn der Name eher die Gattung Hibiskus meint). Wegen ihrer einmaligen Vegetation ist die Insel in der Ägäis berühmt



Die Sonne brennt über LínDOS

Doch jeden Sommer droht Waldbrandgefahr - umsichtiges Verhalten ist gefordert. Der Volkssport Jagd hat die Tierwelt reichlich dezimiert. Die Fischbestände sind durch die jahrelange Überfischung drastisch reduziert - die meisten Fische, die heute in den Tavernen auf den Teller kommen, stammen aus Aquakulturen rund um Rhódos, was mit ökologischen Risiken für die Küsten und die Wasserqualität verbunden ist. Wer mit offenen Augen über die Insel fährt, dem bleiben auch die vielen Bauruinen und Müllprobleme nicht verborgen. Bis jetzt haben die sonst so geschäftstüchtigen Griechen noch nicht das Potential erkannt, das im Recycling steckt.

Dennoch ist Rhódos eine botanische Oase in der Ägäis. Orangen und Limonen leuchten, Hibiskus und Bougainvillea blühen, Myrte, Thymian, Rosmarin und andere aromatische Kräuter duften und im Frühjahr ist die Insel ein Eldorado für Orchideenliebhaber. Selbst im heißen Sommer ist es überraschend grün auf Rhódos.

Klima

Auf Rhódos herrscht ein **subtropisches Mittelmeerklima**. Die Sommer sind heiß und

trocken, die Winter mild und regenreich. Mit über 3000 Sonnenstunden Jahr für Jahr kann man sich in ganz Griechenland zwischen Mai und September auf einen strahlend blauen Himmel verlassen und Rhódos macht hier keine Ausnahme. Im Gegenteil: Sie verfügt selbst für griechische Verhältnisse über eine weit überdurchschnittliche Anzahl von Sonnenstunden.

Obwohl Rhódos auf gleicher Höhe wie Nordafrika liegt, sind die Temperaturen selbst im Hochsommer erträglich. Das verdankt die Insel dem kühlenden, frischen, manchmal auch stürmischen **Meltémi** (→ Kasten), einem Nordwestwind, der mit angenehmer Stetigkeit fast immer an der Westküste bläst. Er sorgt sogar für niedrigere Wassertemperaturen. An der geschützten Südostküste (Líndos und südlicher) liegt die Temperatur in der Regel um drei Grad höher.

Rhodos-Stadt					
	Ø Luft- temperatur (Min./Max. in °C)		Ø Niederschlag (in mm), Ø Regentage		Ø Wasser- temperatur (in °C)
Jan.	8,8	15,1	100	16	15,5
Febr.	8,8	15,2	100	13	14,5
März	10,1	16,8	76	11	16,5
April	12,5	20,0	28	8	17,5
Mai	15,8	24,2	19	5	18,5
Juni	19,9	28,4	2	1	23,0
Juli	22,3	30,5	0	0	24,0
Aug.	22,7	30,7	0	0	23,5
Sept.	20,5	28,2	6	2	21,0
Okt.	16,9	24,5	66	7	19,5
Nov.	13,2	20,1	94	10	17,5
Dez.	10,4	16,6	100	15	16,0
Jahr	15,2	22,5	591	88	19,0

Während z. B. auf Korfu bereits Ende September das Saisonende eingeläutet wird, geht es auf Rhódos noch einen Monat weiter. Auch im Oktober klettern die Temperaturen auf Rhódos auf weit über 25 Grad und ein Sprung ins 20 Grad warme Ägäische Meer wird als erfrischende Abkühlung empfunden. Lediglich die Nächte sind nicht mehr ganz so lau wie in den Sommermonaten.

Die **Saison** beginnt Anfang bis Mitte April, traditionell oftmals mit dem Wochenende des griechischen Osterfestes. Während die Tagestemperaturen im April auch schon mal 25 Grad erreichen können, ist das Meer zum Baden noch zu kalt. Für Wanderungen ist der Frühling jedoch ideal - alles grünt und blüht. Ab Anfang Juni sind sämtliche touristischen Einrichtungen geöffnet, die Anzahl der Regentage sinkt auf null und es wird richtig heiß. Die Wassertemperaturen steigen auf 23 bis 24 Grad und während der Hochsaison im Juli/August/September liegen die Temperaturen bei 30 bis 35 Grad, nicht selten auch darüber. In den heißen Sommermonaten kann es für Individualisten schwierig werden, eine Unterkunft zu finden, denn viele Häuser sind bis unters Dach ausgebucht.

Beschaulicher geht es im Oktober zu: Luft- und Wassertemperaturen sind nicht mehr ganz so hoch und der touristische Andrang lässt nach. Am 31. Oktober ist die Saison dann

schlagartig vorbei: Die letzten Charterflieger bringen die Gäste wieder zurück in mitteleuropäische Gefilde, viele Hotels und Tavernen schließen, der Dodekanes gehört wieder seinen Bewohnern, auch wenn es mittlerweile eine zunehmende Zahl von Touristen gibt, die in den Wintermonaten das stille Rhódos genießen. Regen und Stürme vor allem zwischen Dezember und Februar muss man dann allerdings einkalkulieren. Dennoch sinkt das Thermometer kaum unter milde 10 bis 15 Grad.

Der Meltémi - ein Wind, der die Glocken läuten lässt

Zwischen Ende Mai und Ende Oktober kommt der Meltémi meist am späten Vormittag auf, steigert sich tagsüber bis zu Windstärke 5 oder 6 und flaut gegen Abend wieder ab. Im Juli und August erreicht er aber oft Windstärke 7 oder 8; dann weht er meist auch über Nacht und mehrere Tage lang. Bei dieser Sturmstärke legt er den Schiffsverkehr zwischen den Inseln des Dodekanes lahm - selbst die großen Fähren bleiben im Hafen. In der Regel kommt der Meltémi von Norden. Charakteristisch ist die schwankende Windstärke, beispielsweise das rasche Abflauen nach Sonnenuntergang und das Wiederauffrischen bei Morgengrauen.

Die Griechen klassifizieren die Stärke des Meltémi nicht mit Zahlen, sondern mit Namen: Der „Karekládos“ wirft Stühle um, der „Trapezádos“ fegt Tische fort und der stärkste, der „Kabándos“, sei - so sagt man - stark genug, um die Glocken im Kirchturm läuten zu lassen.

Während man in der Antike *Aiolos*, den Sohn des *Poseidon* und Beherrscher der Winde, dafür verantwortlich machte, haben Meteorologen heute das Luftdruckgefälle zwischen dem westlichen und östlichen Mittelmeer als Ursache des Meltémi erkannt.

Pflanzenwelt

Die reiche Flora profitiert von den kräftigen Winterregenfällen: Im Frühjahr grünt und blüht es allerorten. Selbst die ärmsten Böden bringen dann wahre Blumenmeere hervor. Im Sommer, wenn viele Blüten schon vertrocknet sind, präsentiert sich Rhódos weiterhin schön grün. Doch manche Regionen des Dodekanes zeigen ein ganz anderes Gesicht: Die kleinen Nachbarinseln Sými oder Chálki geben sich eher karg, fast wüstenhaft. Eine Besonderheit auf Rhódos sind die 29 endemischen Pflanzenarten. Vor allem für Liebhaber von **Orchideen** ist die Insel ein wahres Paradies.

Etwas vereinfacht (und von den landwirtschaftlich genutzten Flächen abgesehen) finden sich auf Rhódos drei verschiedene Vegetationstypen: Wälder, Macchia und die karge Phrygana. Heute bilden Aleppokiefern, Pinien, Zypressen, aber auch Laubbäume wie Eichen, Kastanien und Buchen auf Rhódos dichte **Wälder**. Rund um das Massiv des Profitis Ilías sieht es aus wie in mancher deutschen Mittelgebirgslandschaft. **Macchia** ist der Oberbegriff für immergrüne Krüppelbäume, Büsche und Sträucher, die häufig Rodungsgebiete oder Waldbrandflächen überwuchern. Etwa 2-4 m hoch, dornig und stachelig, bildet die für das Mittelmeergebiet charakteristische Vegetationsform der Macchia ein oft undurchdringliches Hindernis.



In den Monaten April und Mai blüht es auf Rhódos allerorten

Phrygana nennt man eine typische Erscheinung überweideter Gebiete, in denen Schafe und Ziegen alles abgefressen haben, was halbwegs verdaulich scheint. Die Phrygana zählt nicht dazu, wehren sich die kugeligen, höchstens kniehohen Sträucher doch durch spitze Stacheln und Dornen. Im Umfeld, durch die Waffen der Phrygana mitgeschützt, wachsen oft duftende Kräuter wie Oregano, Thymian und Rosmarin, die auf der Insel im Straßenverkauf angeboten werden.

Häufige Baumarten

Aleppokiefern: Hochstämmige Nadelbäume, die mit den Pinien verwandt sind. Ihr Harz verleiht dem Retsina den typischen Geschmack.

Mittelmeer-Zypresse: Neben Pinie und Olivenbaum die auf Rhódos am weitesten verbreitete Baumart. Sie ist leicht an ihrer schlanken, hohen Form zu erkennen. Viele Griechen verbinden mit der Zypresse vor allem den nächstgelegenen Friedhof, denn viele Friedhöfe sind von Zypressen umgeben. Die Mittelmeer-Zypresse besitzt kugelförmige, rund 3 cm große Zapfen, die an kurzen Stielen hängen und aus acht bis vierzehn holzigen Schuppen bestehen. Heutzutage wird die Zypresse vor allem gegen Bodenerosion eingesetzt. Die Blätter und Zweige sind seit der Antike wegen ihrer Heilwirkung beliebt. So lindern die aus ihnen

gewonnenen ätherischen Öle beispielsweise Erkrankungen der Atemwege. Sie werden auch für Parfüms und Raumsprays verwendet.

Platanen: Sie dienen oft als Sonnenschutz für Kafenia. Die ahornähnlichen, zur Blütezeit im Frühjahr herrlich duftenden Laubbäume werden bis zu 30 m hoch; sie benötigen viel Wasser, wachsen deshalb vor allem in Bachtälern.

Kastanien: Auf dem Dodekanes im Vergleich zur Ostägäis relativ selten zu finden. Eine Gattung für sich ist die Esskastanie mit ihren Maronen.

Maulbeerbäume: Nicht hoch, aber breit - mit dichtem, großflächigem Blattbewuchs beschatten sie oft Dorfplätze und Kafenia.

Eukalyptusbäume: Die an der abblätternden Rinde zu erkennenden Bäume stammen eigentlich von der südlichen Erdhalbkugel. Als schnell- und hochwüchsige Laubbäume, die mit hohem Wasserverbrauch Sumpfgebiete trocken legen können, werden sie heute aber in vielen Mittelmeerländern gepflanzt. Gefährlich dabei: Die stark ölhaltigen Bäume brennen besonders leicht. Kolimbia an der Ostküste von Rhodos besitzt eine kilometerlange Eukalyptusallee.

Pflanzenarten in Macchia und Phrygana

Agaven: eine Sukkulente, die ursprünglich vom amerikanischen Kontinent stammt. Ihre auffälligen, meterhohen Blütenstände blühen im Juni; nach der Blüte stirbt die Pflanze ab.

Feigenkakteen: große, fleischige Kakteen, deren herrlich süße Früchte von winzigen, aber sehr lästigen Stacheln effektiv geschützt werden. Wer ans Fruchtfleisch möchte, bearbeitet sie am besten unter fließendem Wasser mit einer Wurzelbürste (Fingerschutz durch Handschuhe, Gabel o. Ä.).

Über den Olivenbaum

Der Olivenbaum (*Olea europaea* var. *sativa*) ist eine der ältesten Kulturpflanzen des Mittelmeerraums. In großen Teilen Griechenlands prägt er das Landschaftsbild, denn auf den vorherrschenden Kalkböden gedeiht er besonders gut. Ursprünglich stammt er aus Vorderasien, aber man kultivierte ihn schon zur Zeit Homers im Ägäis-Raum. In der Blütezeit des klassischen Athen trug er viel zum Reichtum der Stadt bei. Außerdem galt der Ölbaumzweig als Symbol des Friedens und des Sieges, weswegen man ihn bei den Olympischen Spielen den Siegern überreichte.

Der Anbau verlangt Geduld: Ein Olivenbaum trägt erst nach fünf bis zehn Jahren die ersten Früchte, die sich aus kleinen gelb-weißen Blüten entwickeln; den höchsten Ertrag erzielt er nach etwa 20 Jahren mit durchschnittlich 20 kg Oliven. Ein Baum kann mehrere hundert Jahre alt werden. Blütezeit ist im Mai und Juni, Reifezeit zwischen September und November. Der Winter ist Erntezeit. Im Spätherbst werden große Netze unter den Bäumen ausgelegt. Der Wind bläst viele Oliven herunter, der Rest wird mit Stangen und Kämmen geerntet. Die Arbeit ist zeitintensiv, da sorgfältig vorgegangen werden muss. Wenn die zarte Haut der Früchte verletzt wird, sinkt die Qualität des Öls drastisch. Und es muss schnell gehen - zwischen Ernte und Pressung dürfen nicht mehr als drei Tage liegen.

Nach der Ernte wandern die Oliven in eine der vielen Ölmöhlen, die entweder in privater Hand sind oder kollektiv über den Bauernverband finanziert werden. Dort wird die gesäuberte Ernte gemahlen und anschließend gepresst - mittels der sog. Kaltpressung, die das beste Öl („*Natives Olivenöl extra*“) liefert. Aus 100 kg Oliven erhält man so - je nach Qualität der Oliven - ca. 20 Liter Öl. Durch chemische Extraktion und Raffinierung gewonnenes Öl ist qualitativ minderwertig, wobei durch die EU-Verordnung 61/2011 der

Standard für *Natives Olivenöl* so weit gesenkt wurde, dass in Supermärkten kaum noch ein anderes Öl zu finden ist. Ein gutes Öl erkennt man am Peroxidwert, der angibt, wie lange das Öl gelagert wurde: Liegt er bei 5 oder 6, spricht das für gute Qualität, geht er gegen 10, kann das Öl schon ranzig schmecken. An freien Fettsäuren enthält ein Spitzenöl höchstens 0,4 Prozent. Das erreicht der Olivenbauer nur, wenn er seine Oliven zwischen Ernte und Verarbeitung schonend behandelt. Für die Industrie ist es einfach, auch aus minderwertigen Ölen ein Produkt zu mischen, das den EU-Standards entspricht, indem sie sie mit anderen Ölen unterschiedlicher Herkunft zusammenschütten und so die Grenzwerte einhalten. Nur im Kleingedruckten auf dem Etikett offenbart sich, dass das Öl aus Oliven „verschiedener Anbaugebiete des EU-Mittelmeerraumes“ stammt. Achten Sie beim Kauf von Olivenöl darauf, dass die Adresse des Produzenten auf der Flasche steht - das belegt die Herkunft der Olivensorte und schließlich die Qualität. Ein Liter gutes Olivenöl kostet auf Rhódos ca. 10 €. Übrigens ist der Pro-Kopf-Verbrauch von Olivenöl in Deutschland in den letzten Jahren von 0,35 auf 0,83 Liter pro Jahr gestiegen - in Griechenland beträgt er stolze 20 Liter.

Erdbeerbaum: ein immergrüner Strauch mit rötlichem Stamm, der zu den Heidekrautgewächsen zählt; die Früchte ähneln Erdbeeren nur optisch (→ Kasten).



Rhódos bietet ideale Bedingungen für den Olivenbaum

Keuschlammstrauch: mythologische Pflanze, die im Sommer rosa, weiß oder hellblau blüht. Sie wird auch Mönchspfeffer genannt, da ihre Früchte sexuelles Interesse dämpfen sollen und deshalb von Mönchen ins Essen gemischt wurden. Der Strauch wächst vorwiegend an feuchten Standorten.

Ginster: im Frühjahr und Frühsommer leuchtend gelb blühende Sträucher, die anstelle von Blättern grüne Zweige ausbilden.

Oleander: In vielen sommertrockenen Flussbetten bildet der an den lanzettförmigen Blättern zu erkennende Strauch wahre Dschungel; im Frühsommer blüht er rosa oder weiß.

Meerzwiebel: Bis über 1 m Höhe schickt die halb aus dem Boden ragende Knolle im Frühherbst ihren weißen Blütenstand.

Wacholder: strauchartige, knorrige kleine Bäume mit nadelartigen Blättern, die gegenüber salzhaltiger Luft relativ unempfindlich und deshalb gelegentlich auch an Stränden zu finden sind.

Kulturpflanzen

Auf Rhódos werden Obstbäume (Äpfel, Birnen, Kirschen, Pfirsiche) und Gemüse wie Tomaten, Gurken, Auberginen und Paprika angebaut, vor allem im Süden der Insel auch Getreide. Im Folgenden eine Zusammenstellung der für Mitteleuropäer etwas ungewöhnlicheren Kulturpflanzen:

Feigenbäume: wie der Ölbaum eine uralte Kulturpflanze. Meist stehen die weit ausladenden Bäume allein oder in kleinen Gruppen; Reifezeit ist im Spätsommer.

Granatapfelbäume: krummstächtige, manchmal dornige Bäume, die rot, gelb oder weiß blühen. Die Granatäpfel reifen Ende September/Anfang Oktober. Unter einer harten blassroten Schale verstecken sich die mit Fruchtfleisch umhüllten Samen. Verfeinern Salate und Desserts.

Johannisbrotbäume: immergrüne Bäume mit ledrigen Blättern, die an ihren länglichen, erst grünen, im Reifezustand dann schwarzen Schoten erkennbar sind. Meist wachsen sie wild, werden aber auch kultiviert; die Schoten sind essbar, werden normalerweise jedoch nur als Tierfutter verwendet.

Mandel- und Nussbäume: Auf vielen Inseln stehen sie, meist vereinzelt, im Umkreis der Bergdörfer wie Émbonas oder Ágios Isídoros.

Okra: eine etwa fingerlange, grüne Frucht, die als Gemüse gegessen wird; die Zubereitung ist recht aufwendig.

Zitrusfrüchte: Sie gedeihen vor allem in den fruchtbaren Ebenen von Rhódos.

Tamarisken: kleine Bäumchen mit nadelartigen, weichen Blättern. Da sie Salzausscheidungsdrüsen besitzen, können sie direkt am Meer wachsen und werden an Stränden auch oft als Sonnenschutz angepflanzt.

Zypressen: spitzkegelig aufragende Nadelbäume, die gutes Holz und ätherisches Öl liefern.

Ölbaum: → Kasten.

Tierwelt

Die Fauna auf Rhódos ist arm. Im Herbst nämlich sind sie unterwegs, die Jäger in ihren japanischen Pickups: auf der Ladefläche ein Rudel rassistischer Spürhunde, im Visier die letzten jagdfähigen Vertreter der Tierwelt. Großwild (Rehe, Hirsche, Wildschweine) ist stark dezimiert, auch Kaninchen und Rebhühner machen sich bereits rar - in ihrer Not ballern die Weidmänner da auch schon mal auf verwilderte Ziegen oder gar auf Spatzen. An Säugetieren findet man deshalb vorwiegend domestizierte, mehr oder minder freiwillige „Freunde des Menschen“: Hunde, zahllose Katzen, Hühner, Ziegen und Schafe; als Lasttiere sieht man noch häufig Esel und Maulesel, seltener auch Pferde. Zahlreicher sind die Insekten, Reptilien und Vögel.

Schmetterlinge: In einem romantischen Tal bei Theólogos („Petaloudes“) tummeln sich Tausende von Schmetterlingen. Die dort wachsenden Storaxbäume enthalten ein besonderes

Harz, das die Tiere anzieht. Die Quadriga-Schmetterlinge, wissenschaftlich *Panaxia quadripunctaria*, sind auf den Ästen und Zweigen kaum auszumachen, wenn ihre Flügel gefaltet sind. Werden sie jedoch aufgeschreckt, blinken sie in kräftigen Weiß-, Rot-, Braun- und Schwarztönen. Durch den Lärm der vielen Besucher ist die Population allerdings stark gefährdet.

Gizani-Fisch: Der nur maximal 5 cm große, silbergraue Fisch lebt ausschließlich in den Gewässern von Rhódos. Auch hier ist er jedoch vom Aussterben bedroht (→ Kasten). In einem etwas vernachlässigten Beobachtungsbecken in Psinthos kann man ihn in der freien Natur beobachten, besser ist er aber im Aquarium von Rhódos-Stadt zu sehen.

Bienen: Häufig etwas abseits der Wege trifft man auf bunt bemalte Bienenkästen, denen man sich natürlich mit gebührender Vorsicht nähern sollte. Griechische Inselbienen können aus dem Vollen schöpfen - entsprechend gut schmeckt ihr oft zum Verkauf angebotener Honig. Berühmt ist der Thymianhonig von Sianá.

Reptilien: Mit Schlangen haben Wanderer zu rechnen. Die meisten sind ungiftig, es gibt jedoch auch Vipern, deren Biss (zwei Einstichpunkte im Gegensatz zum halbmondförmigen Abdruck ungiftiger Schlangen) lebensgefährlich sein kann: dann die Bisswunde abbinden (nicht aussaugen!) und sofort zum Arzt. Beste Vermeidungsstrategie ist in unübersichtlichem Gelände ein fester Schritt (Schlangen flüchten, wenn man ihnen die Chance lässt), dazu knöchelhohes Schuhwerk und lange, feste Hosen.

Vorsicht bei Steinhäufen und Ruinen. Dort leben auch Skorpione, deren Stich zwar schmerzhaft, aber nicht lebensbedrohlich ist.

Vögel: Zwar kreisen über den Gipfeln keine Adler oder Geier mehr, doch immerhin Falken, Bussarde und Habichte. Groß ist die Artenzahl der Singvögel aufgrund der vielen Hobbyjäger leider nicht mehr.

Meerestiere: Traurig - die Ägäis ist weitgehend leer gefischt; so mancher Speisefisch auf dem Touristenteller stammt aus Fischzuchtbetrieben der Nachbarinseln Sými und Chálki oder ist ganz einfach tiefgefroren. An Meeressäugern sieht man gelegentlich noch Delfine.

Hirsche: Die Wappentiere der Insel. Hirsch und Hirschkuh können rund um den Berg Profitis Ilías sowie in den Wäldern zwischen Profitiá und Istrios in freier Natur beobachtet werden. Die Italiener hatten sie dort in den 1920er-Jahren mit Erfolg wieder angesiedelt. Doch Waldbrände, Autounfälle und vor allem Jäger haben ihnen stark zugesetzt.

Ziegen: Mehr als Zehntausend von ihnen gibt es auf der Insel, in vielen Dörfern leben heute noch Schäfer, die eigene Ziegen und Schafe halten und damit der Feta-Produktion stetig Nachschub leisten. Doch die Zahl der wilden, unregistrierten Ziegen nimmt zu und wird mitunter auch zum Problem - dann nämlich, wenn sie die Gärten plündern oder die jungen Triebe der aufgeforsteten Bäume abfressen. Dann gehören die Ziegen niemandem. Wird eine Ziege dagegen angefahren, kann es durchaus passieren, dass sich ein Schäfer meldet, der es „nur noch nicht geschafft hatte“, seine Ziege zu markieren und Schadenersatz geltend machen will. In den 1950er- und 60er-Jahren hatte jede Familie ihre eigene Ziege, irgendwann, als die Landwirtschaft zurückging, wurden sie einfach freigelassen und vermehren sich seitdem ungehindert.

Land- und Fischwirtschaft

Der Tourismus hat die **Landwirtschaft** schon vor gut einem halben Jahrhundert als wichtigster Wirtschaftszweig auf Rhódos abgelöst. Doch noch immer kann sich die Insel mit eigenen Produkten wie Oliven, Käse, Getreide, Gemüse und Obst selbst versorgen. Landwirtschaft findet man hauptsächlich im Süden rund um Apolakkía und Lachaniá sowie im Osten der Insel rund um Malona und Masarí.



Fischkutter im Hafen von Chálki

Eine wichtige Rolle spielt auch der **Weinanbau**. Die beiden großen Kellereien Cair und Emery produzieren gute trockene Weiß- und Roséweine, die aber nur zu einem sehr geringen Teil exportiert werden. Ein Problem der Landwirtschaft ist das System der Erbteilung, durch das im Laufe der Jahre die Größe der einzelnen Betriebe beträchtlich geschrumpft ist. Dazu kommt die gebirgige Topografie, die nur kleine Anbauflächen gestattet. Dagegen sind die Bedingungen in den größeren Ebenen noch relativ gut.

Die Ägäis, ohnehin ein nährstoffarmes Meer, ist infolge jahrelanger **Überfischung** mittlerweile fast leer. Längst können die rhodischen Fischer die Insel mit den eigenen Fängen nicht mehr versorgen. Damit überhaupt noch etwas ins Netz geht, verwenden viele der großen Fischtrawler mittlerweile zu engmaschige Netze und verstoßen damit bewusst gegen geltende Fischereivorschriften. Die auf diese Weise gefangenen Fische sind zu jung und haben keine Möglichkeit, sich zu reproduzieren, was eine weitere Dezimierung der Bestände zur Folge hat. Das Fischerei-Institut der Universität Thessaloniki fand heraus, dass bei manchen Fischarten 99 Prozent der auf den griechischen Märkten verkauften Fische kleiner sind, als vom Gesetz erlaubt ist. Bislang gibt es jedoch noch nicht ausreichend Kontrollen und Strafen für die illegalen Fangmethoden. Doch das soll sich ändern: 2017 verpflichteten sich 15 europäische und afrikanische Mittelmeerstaaten zur MedFish4Ever-Erklärung von Malta, die unter anderem vorsieht, die illegale Fischerei bis 2020 zu unterbinden. Außerdem sollen nachhaltig arbeitende kleine Fischereibetriebe und Aquakultur im Mittelmeer gefördert sowie Finanzierungsprogramme für lokale Projekte, wie

etwa eine Modernisierung der Flotte durch Ausstattung mit schonenden Fanggeräten, unterstützt werden. Die Mehrzahl der Fische, die in Rhódos-Stadt auf den Teller kommen, stammt mittlerweile aus Fischzuchtanlagen, die in Netzkäfigen in Meeresbuchten betrieben werden. Vor allem Wolfsbarsch (*Lavraki*) und Dorade bzw. Goldbrasse (*Tsipoura*) werden auf dem Dodekanes in mehreren solcher Anlagen gehalten, z. B. in Sými und Chálki, und jedes Jahr kommen neue dazu. Ob ein geschmacklicher Unterschied zu „freien“ Fischen festzustellen ist, darüber sind sich die Griechen nicht einig. Trotzdem kritisiert die FAO die Ökobilanz der Aquakulturen und warnt vor den unabsehbaren Folgen für den Meeresboden, die Wasserqualität, die Sauberkeit der Küsten und letztendlich auch für den Verbraucher. Nährstoffe, Medikamente und Fischkot gelangen meist ungefiltert ins Meerwasser. Das Fischmehl, das an die Tiere verfüttert wird, stammt zum Teil aus Wildfang und belastet so die wildlebenden Bestände zusätzlich. Zudem scheint es mit Pflanzenschutzmitteln belastet zu sein. Weil die in Massentierhaltung lebenden Tiere krankheitsanfälliger sind als ihre wildlebenden Artgenossen, müssen sie mit Antibiotika versorgt werden, was die Entwicklung sog. multiresistenter Keime begünstigt, die sich auch auf den Menschen übertragen können (ähnlich wie bei den Mastanlagen für Schweine und Rinder). In den letzten Jahren setzt sich der Umweltgedanke zwar auch in der Aquakultur durch - allerdings noch nicht hier auf dem Dodekanes, wo man schon der Auflage, die Netzkäfige alle paar Jahre zu versetzen, nicht nachkommt. Übrigens trägt die Fischproduktion in griechischen Aquakulturen mittlerweile mehr zum Bruttoinlandsprodukt bei als die Olivenölproduktion. 80 % der Fische, nämlich 120 000 Tonnen pro Jahr, werden aus Griechenland exportiert.



Souvenirs, Souvenirs

Die Nachbarinseln Sými und Chálki sind bekannt für eine besondere Art des Fischfangs: die **Schwammfischerei**. Aber längst gibt es in der Ostägäis nicht mehr genügend Schwämme. Sowohl die Dezimierung der Schwammkulturen durch Meeresverschmutzung, als auch die Konkurrenz durch Plastikschwämme führten zu einem Rückgang dieses Spezialzweiges der Fischerei. Die Schwammfischer sind daher meist wochenlang entlang der nordafrikanischen Küste unterwegs, um Schwämme zu finden.

Waldbrandgefahr

Waldbrände sind ein Umweltproblem, das jedem Rhódos-Besucher allzu schnell augenfällig wird. Betroffen war in der Vergangenheit vor allem der Inselsüden. Bereits in den 1990er-Jahren nahmen die Brände katastrophale Dimensionen an. Wer heute durch das Inselinnere rund um Láerma oder Profiliá fährt, entdeckt noch viele Quadratkilometer verwüstetes Land. Doch die Situation verbessert sich allmählich. Seit Ende des 20. Jh. begannen großflächige Aufforstungsaktionen, Tausende Griechen pflanzten Bäume und halfen, große Flächen wieder zu begrünen, allerdings fressen die zahlreichen wilden Ziegen die nachwachsenden Triebe immer wieder ab und boykottieren so die Aufforstungsversuche. Wenn Sie ein Feuer sehen, rufen Sie die Nummer 191.

Waldbrände vermeiden!

Durch den Klimawandel hat sich die Trockenheit auf der Insel beschleunigt. Daher ist eine noch größere Aufmerksamkeit von allen notwendig. Viele Brände entstehen schlicht durch Fahrlässigkeit und Leichtsinn, auch von Urlaubern. Sie wären leicht zu vermeiden:

- ♦ Offene Feuer sind in Waldgebieten oder ihrer Umgebung nicht umsonst verboten und mit hohen Strafen bedroht. Auch an Stränden keine Feuer entfachen, denn die Funken werden leicht von der Meeresbrise weitergetragen.
- ♦ Abgesehen davon, dass in freiem Gelände entsorgte Zigarettenfilter wegen der über sie ins Grundwasser gelangenden Giftstoffe eine enorme Umweltbelastung darstellen und deswegen generell nicht dort landen sollten: Werfen Sie auf keinen Fall glimmende Zigarettenkippen weg! Besser noch: Am besten überall in der freien Natur grundsätzlich nicht rauchen.
- ♦ Sollten Sie am Wegesrand weggeworfene Glasflaschen oder andere Behälter (Metall Dosen) sehen, unbedingt einsammeln: Sie können unter griechischer Sonne regelrecht wie Brenngläser wirken und so Waldbrände auslösen.

Wasserversorgung

Um den stetig steigenden Wasserbedarf durch die vielen Touristen zu decken, wurden bei Apolakkía und Laerma Stauseen angelegt. Dennoch kommt die Insel an ihre Wassergrenze, was nicht weiter erstaunt, wenn man bedenkt, dass der durchschnittliche Wasserverbrauch eines Touristen je nach Hotelunterbringung zwischen 500 Litern (Luxushotel) und 200 Litern (Budgethotel) liegt - pro Tag wohl gemerkt. Die kleine Nachbarinsel Chálki war früher sogar auf Wasserlieferungen per Schiff von Rhódos angewiesen. Zur Qualität des Trinkwassers auf Rhódos [Link](#).

Müll und Bauruinen

Die jährlich anfallenden Müllberge sind wie vielerorts auf der Welt auch in Griechenland ein großes Problem. Plastiktaschen und ähnlicher Einwegmüll landen in der Regel auf abseits gelegenen Deponien oder werden verbrannt und setzen dabei Dioxine frei. Zwar wurde bereits im Jahr 2011 die Mülltrennung eingeführt, doch überfüllte Tonnen und Sammelplätze zeigen, dass Rhódos beim Thema Umweltschutz noch ganz am Anfang steht. Die Regierung setzt verstärkt auf Aufklärungskampagnen in Schulen. Zu Beginn jeder Saison sind Hunderte von Schulklassen unterwegs, um Strände und Wälder vom Müll zu säubern. Bei einer Fahrt über die Insel fallen auch die vielen **Bauruinen** auf, die leider so manches Landschaftsbild verschandeln. Aus den Flachdächern ragen die Armierungseisen, daneben stehen oft noch Sandhaufen und Schubkarren. Die Finanzkrise von 2008 hat tiefe Spuren hinterlassen und den Immobilienboom vorerst beendet. Die Bauruinen sind die stummen Zeugen aus der Zeit der viel zu hohen Kredite.

Geschichte der Insel

Ein Besuch auf Rhódos ist wie eine Reise in die Vergangenheit, in die Zeit der griechischen und römischen Antike, der christlichen Kreuzzüge, der osmanischen Eroberer und des italienischen Kolonialismus. Historie, wohin

man auch blickt.

Sichtbare historische Spuren

Wie kaum eine andere Insel Griechenlands besitzt Rhódos einen Schatz an Baudenkmälern aus der Antike und aus byzantinischer Zeit. Natürlich hinterließen auch die Besatzer der Insel - Kreuzritter, Venezianer, Genuesen, Türken und Italiener - in all den Jahrhunderten ihre Spuren.



Über 2000 Jahre alt: die Akropolis von Línodos

Die **Inselhauptstadt** wird noch heute vom mittelalterlichen Stadtkern mit dem berühmten Großmeisterpalast des Johanniterordens geprägt. Auch wenn der Koloss über der Hafeneinfahrt längst in den Meeresfluten auf Nimmerwiedersehen verschwunden ist, kommt man bei einem Spaziergang durch die von einem 4 km langen Mauerring umschlossene Altstadt nicht mehr aus dem Staunen heraus. Hier treffen sich christliche, jüdische und muslimische Kultur, versehen mit den trutzigen Denkmälern der Ritterzeit, und gerade außerhalb der touristischen Haupttrouten, in den engen und verwinkelten Gassen, scheint mehr als einmal die Zeit stehen geblieben zu sein.

Besuchermagnet an der **Ostküste** ist das malerische, verwinkelte Línodos mit seiner hoch aufragenden Akropolis, die einst die Kreuzritter in eine Festung umwandelten. Unweit von Rhódos-Stadt ist die antike Akropolis und Klosteranlage von Filérimos (ehemals Ialyssós) eines der beliebtesten Ausflugsziele - auch wenn dort nicht mehr viel erhalten ist. An der **Westküste** bei Kamirós finden sich die wirklich sehenswerten Überreste einer weiteren antiken Stadt. Und weiter im Süden beeindruckt eine Burgruine wie aus dem Bilderbuch, die die Johanniter auf einem Felsklotz nahe dem Örtchen Monólithos errichteten. Über die Insel verteilt finden sich in vielen Orten byzantinische Kirchen und in der Abgeschiedenheit des Landesinneren Klöster: Moní Tharí in Láerma, Moní Skiádi und Moní Artamíti sind noch heute von Mönchen bewohnt.

Mythologie wird Geschichte

Die Vorgeschichte von Rhódos ist geprägt von zahllosen Mythen: Als Zeus die Welt unter den Göttern des Olympe aufteilte, vergaß er **Helios**, den Herrn der Sonne. Er fehlte bei dem wichtigen Meeting der Unsterblichen. Kein Wunder, dass der übergangene Gott verärgert war. Als Helios von seiner Reise zurückkehrte und davon erfuhr, beklagte er sich bei Zeus über das Unrecht. Der Göttervater zeigte sich durchaus kompromissbereit und bot Helios eine neue Versammlung an. Doch der lehnte beleidigt ab. Er forderte, dass das Land, das mitten aus dem Meer auftauchen würde, ihm gehören sollte. Es war das sonnenüberflutete, fruchtbare Rhódos - die Perle der Ägäis. Auf der Insel kam Helios schnell zu Ehren. Drei seiner Enkel, Kamirós, LínDOS und Ialyssós, beherrschten die drei wichtigsten rhodischen Städte, die seitdem deren Namen tragen. Schenkt man der Mythologie Glauben, so hat die Insel ihren Namen von Helios' Frau, der Nymphe Rhodi oder Rhode. Rhodi bedeutet Rose, daher trägt Rhódos auch heute noch den Beinamen „Roseninsel“.



Laokoon-Gruppe im Archäologischen Museum Rhódos

Sicher ist, dass die frühesten Bewohner die Karer waren, ein Volk aus Kleinasien, danach folgten die Phönizier, die die Insel zu einem bedeutenden Handelsplatz machten. Später wurde Rhódos von den Minoern aus Kreta und den Achäern vom Peloponnes kolonisiert.

Erst unter den Dorern (1000-500 v. Chr.) erlebte die Insel ihren großen Aufschwung. Die drei Stadtstaaten LínDOS, Ialyssós und Kamirós wurden gegründet. LínDOS entwickelte sich zum mächtigen Seehafen und Handelszentrum. Von hier aus entstanden Kolonien rund ums Mittelmeer, beispielsweise in Italien, Frankreich oder Kleinasien.

Im Sog der Großmächte: Persien, Athen, Sparta und Makedonien

Bereits 490 v. Chr. geriet RhóDOS als erste Insel der Ägäis in den Einflussbereich Persiens. Doch nach der *Schlacht von Salamis*, bei der die Rhodier auf Seiten der Perser gekämpft hatten, übernahm Athen das Ruder. RhóDOS wurde Mitglied im Attisch-Delischen Seebund und litt fortan unter den hohen Tributzahlungen. Deshalb waren die Rhodier sehr schnell zu einem Bündnis mit Sparta bereit, nachdem die Spartaner das unbefestigte Kamirós überfallen und eingenommen hatten. Nach dem Feldzug Athens (411 v. Chr.) beschlossen die rhodischen Städte die Gründung eines Gesamtstaats, an der Nordspitze der Insel, auf dem Gebiet von Ialyssós (heute: Filérimos), entstand eine neue Stadt. Als die Makedonier unter Alexander dem Großen die Vorherrschaft in der Ägäis übernahmen, schlugen sich die Rhodier zu ihrem wirtschaftlichen Vorteil auf deren Seite.

Nach dem Tod Alexanders 323 verweigerten die Inselbewohner die Teilnahme am Krieg gegen Alexanders wichtigen Handelspartner Ägypten. Trotz intensiver makedonischer Belagerung scheiterte eine endgültige Einnahme. Als Siegesdenkmal stellten die Rhodier den legendären Koloss auf, der 226 v. Chr. bei einem Erdbeben ins Meer stürzte.

Die eigentliche Blütezeit der Insel begann im 3. Jh. v. Chr. RhóDOS wurde zum Weltzentrum der Kunst und der Wissenschaft. Die Insel zählte nach Schätzungen 60.000 bis 80.000 Einwohner. Prächtigste architektonische Zeugen dieser Epoche sind die Akropolis von LínDOS mit dem Athena-Tempel und das antike Kamirós.

RhóDOS und Rom

Obwohl sich RhóDOS bereits im 2. Jh. v. Chr. mit Rom gegen Makedonien verbündete, nützte dies später wenig. Denn bald verbündeten sich die Römer ihrerseits mit Makedonien und RhóDOS stand auf der Verliererseite. Es verlor nicht nur seine kleinasiatischen Besitzungen, vielmehr wurde auch die Kykladeninsel Delos zum Freihafen erklärt. Damit wurde RhóDOS seiner wichtigsten Einnahmequelle beraubt, der ökonomische Niedergang nahm seinen Anfang. Ganz egal, was die rhodischen Politiker unternahmen, sie standen immer auf der falschen Seite. Schließlich plünderte Cassius die Insel am Ende des Bürgerkrieges zwischen Cäsar und Pompejus. Die politische und wirtschaftliche Selbstständigkeit war nun endgültig dahin.

Die Integration von RhóDOS in das Römische Reich vollzog sich jedoch nur sukzessive. Selbst Kaiser Augustus räumte der Insel, die ihm direkt unterstellt war, gewisse Sonderrechte ein.

Trotz des inneren Zerfalls blieb die Insel im 2. und 1. Jh. v. Chr. ein kulturelles Zentrum der antiken Welt. RhóDOS hatte eine populäre Universität mit einer berühmten Redner- und Philosophenschule. Cäsar, Cato, Cicero und Pompejus studierten hier. Die Bildhauer schufen Meisterwerke wie die legendäre Laokoon-Gruppe (Kopie im Großmeisterpalast) oder die Nike von Samothrake, die heute im Pariser Louvre steht. Den Marmor schaffte man übrigens aus Kos heran.

Im 2. Jh. n. Chr. verlor Rhódos, nicht zuletzt durch ein furchtbares Erdbeben im Jahr 155 n. Chr., seinen äußeren Glanz. Über die Insel rollte eine Welle von Überfällen. Goten, Perser und Sarazenen legten sie in Schutt und Asche. Nach der Teilung des Römischen Reiches 395 gehörte Rhódos zum Byzantinischen Reich.

Im Zeichen des Kreuzes

Zu Beginn der Kreuzzüge am Ende des 11. Jh. avancierte Rhódos zur beliebten Zwischenstation auf dem Weg ins Heilige Land. 1191 landeten Richard Löwenherz von England und Philipp von Frankreich auf der Insel. Rhódos, das zwischenzeitlich den Venezianern und Genuesen gehörte, kam erst nach heftigem Widerstand der Bevölkerung 1309 in den Besitz der Ordensritter des Heiligen Johannes von Jerusalem.

Die Ordensritter sollten 331 Jahre bleiben, ehe der letzte Ordensmeister, Villiers de l'Isle Adam, unfreiwillig am 22. Dezember 1522 die Macht an Sultan Suleiman abgeben musste. Der Johanniterorden baute Rhódos ab der zweiten Hälfte des 15. Jh. zu einer Festung ohnegleichen aus. Als Schutzpolizei für die christliche Seefahrt erfüllte er eine wichtige Funktion. Tatsächlich wehrte er 1444 und 1480 schwere Angriffe der Sultane Ägyptens und des Osmanischen Reiches erfolgreich ab. Darauf gründete auch der enorme Ausbau der rhodischen Festung. Aber selbst diese konnte 1522 den Angriffen Suleimans nicht standhalten. Die Herrschaft war dahin. Malta wurde die neue Heimat des Ordens. Und die Türken? Sie blieben länger als gedacht, nämlich bis 1912.

Italien kolonisiert den Dodekanes

Mai 1912: Italienische Truppen landeten nach 389 Jahren türkischer Herrschaft. Die Bevölkerung jubelte – doch nicht lange. Denn als die Italiener im Krieg mit den Türken 1911/12 Rhódos eroberten, dachten sie nicht im Traum daran, die Insel wieder zurückzugeben. Trotz des heftigen Widerstands der Rhodier traten die Türken Rhódos und den Dodekanes im Friedensvertrag von Lausanne offiziell an Rom ab. Die Italiener wollten eine Musterinsel schaffen. Sie bauten das Straßennetz aus, forsteten gerodete Wälder wieder auf und restaurierten vor allem die Baumonumente aus der Ritterzeit – prächtigstes Beispiel ist der Großmeisterpalast. Überall auf der Insel sind noch Zeugen dieser Zeit zu finden, beispielsweise zahlreiche Prachtgebäude an der lang gezogenen Platia Elefteria in Rhódos-Stadt (am Mandráki-Hafen), der Gutshof an der Straße nach Kattaviá, Kolonialhäuser in Kolímbia und Éleousa.



Architektur aus italienischer Zeit: der Großmeisterpalast in Rhodos-Stadt

1940: In Europa herrschte Krieg. Zunächst blieb Griechenland verschont, während Albanien bereits 1939 von den Italienern besetzt wurde. Am 28. Oktober 1940 forderte Mussolini von Griechenland freien Einmarsch für italienische und deutsche Truppen, um Militärstützpunkte auf griechischem Boden zu errichten. Der Führer der Militärdiktatur General Ioannis Metaxas wollte Griechenland aus dem Krieg heraushalten und beantwortete das Ultimatum mit einem kurzen „Ochi“ (Nein!). Daraufhin kam es zum Griechisch-Italienischen Krieg. Zwar konnten die Griechen zunächst die Angriffe der überlegenen Italiener zurückschlagen, doch gegen die deutschen Angriffe 1941 waren sie trotz britischer Unterstützung machtlos. Das griechische Militär kapitulierte im Juni 1941, Griechenland wurde zwischen Deutschland und Italien aufgeteilt. Bis heute feiern die Griechen am 28. Oktober den Ochi-Tag als Symbol, dass sie sich damals der Übermacht nicht gebeugt haben. 1943 nach dem Sturz Mussolinis besetzten die Deutschen den größten Teil der Dodekanes-Inseln.

Der Malteser- bzw. Johanniterorden - ein politisches Kuriosum

Der Malteser- bzw. Johanniterorden existiert bis heute. Seine Wurzeln hatte er in einer Bruderschaft, die in Jerusalem eine Pilgerherberge und ein Hospital mit einer Kirche unterhielt. Sie sollte zum Schutz der Pilger im Heiligen Land und zum Kampf gegen die „Heiden“ dienen. Der Johanniterorden hatte drei verschiedene Arten von Mitgliedern: zum einen die Ritter selbst, die adelig sein mussten, die Krankenpfleger, nicht-aristokratische Hilfsmediziner, und die Kleriker als Kirchenbetreuer. Sie waren in nationalsprachliche Gruppen, die sieben „Zungen“ (*tongues*), unterteilt: Auvergne, Frankreich, Italien, England, Deutschland, Provence und Spanien, das sich später in Aragon und Kastilien teilte. Führer des Ordens war der von den Mitgliedern auf Lebenszeit gewählte

Großmeister. Die Führer der einzelnen „Zungen“ waren zudem Mitglieder eines gesetzgebenden Rates. Unter den Großmeistern dominierten die Franzosen. So war die Umgangssprache Französisch, wohingegen alle Dokumente auf Latein abgefasst wurden.

Als 1291 die Stadt Akkon als letzter wichtiger Stützpunkt der Christen im „Heiligen Land“ fiel, zogen sich die überlebenden Johanniter zusammen mit anderen Flüchtlingen nach Zypern zurück. Erst 1306/07 begann die Eroberung von Rhódos, die 1308/09 beendet war. Nachdem die Türken die Christenorganisation 1522 ihrerseits verjagt hatten, überließ sieben Jahre später Karl V. die Insel Malta den Johannitern. Seitdem nannten sie sich *Malteserorden*. An Napoleon verloren sie 1798 kampflos ihren damaligen Sitz. In der Folgezeit versuchten sie, in verschiedenen Städten in Italien den Orden wieder aufzubauen. Vergeblich traten sie zu Beginn des 19. Jh., während des griechischen Aufstandes gegen die Türken, mit der vorläufigen Regierung Griechenlands in Kontakt, um sich wieder in der Ägäis niederzulassen. Schließlich gewährte ihnen 1830 der Vatikan „Exil“, das bis heute andauert. Die Ritter beschlossen, den militärischen Charakter ihres Ordens aufzugeben und sich ausschließlich der Krankenpflege zu widmen.

Der katholische Malteserorden zählt derzeit rund 9000 Ritter, 500 allein in Deutschland. Der „Souveräne Ritterorden vom Hospital des heiligen Johannes zu Jerusalem, genannt von Rhódos, genannt von Malta“ (offizieller Name) ist ein so genanntes *Völkerrechtssubjekt* und unterhält zu 35 Ländern offizielle diplomatische Beziehungen. Bis zum heutigen Tage konnte er Privilegien wie Grundbesitz, Münzrecht und Souveränität behalten. Der Besitz der Malteser wird auf 33 Milliarden Euro geschätzt. Das exterritoriale Gebiet des „Priorats von Malta“ in Rom umfasst 6000 qm auf dem Aventin-Hügel und in der eleganten Via Condotti 68 qm. Sie machen den Orden zum kleinsten Staat der Welt, noch vor dem Vatikan. Die Malteser sind nicht nur postalisch souverän, sondern besitzen auch ein eigenes Nationalitätskennzeichen für ihre Autos. Die Aufschrift „SNOM“ zierte die noblen Karossen des Ordens. Bisweilen machen auch hohe Staatsgäste dem Großmeister des Malteserordens, derzeit der Italiener Fra' Giacomo Dalla Torre del Tempio di Sanguinetto, im Vatikan ihre Aufwartung.

Rhódos und die Deutschen

Nach Kämpfen im Zweiten Weltkrieg gegen ihren ehemaligen Verbündeten Italien übernahmen im September 1943 die Deutschen die Macht. Generalleutnant Ulrich Kleemann baute Rhódos systematisch zu einer Festung aus und nutzte dabei die Anlagen der Johanniter, zum Beispiel auf dem Filérimos-Hügel bei Triánda. Unter seinem Kommando begann die Enteignung und Deportation tausender Juden (→ Kasten „Im Viehwaggon nach Deutschland“). Die Hälfte der 4000-köpfigen Gemeinde konnte noch rechtzeitig fliehen, die andere Hälfte wurde in Konzentrationslager verschleppt. Die meisten starben dort.

Als im September 1944 Generalmajor Otto Wagener das Kommando auf Rhódos übernahm, steigerte sich der Terror ins Unermessliche. Der Industriellensohn hatte Hitler bis 1933 in wirtschaftspolitischen Fragen beraten. In den letzten Kriegsmonaten wollte er sich auf Rhódos beweisen. Er errichtete das Internierungslager Kallithéa, in dem Tausende italienische Kriegsgefangene und Zivilisten inhaftiert waren. Sie wurden nicht vergast, sondern verhungerten, denn bei schwerer körperlicher Arbeit betrug die Tagesration jedes Gefangenen nur 100 g „Rhódosbrot“ und einen Dreiviertelliter Wassersuppe. Das Lager befand sich gleich neben den Thermen. Jeder Fluchtversuch wurde mit dem Erschießen von

vier Häftlingen bestraft. Nur zehn der Gefangenen überlebten die Tortur, nach General Wagener sollte niemand das KZ lebend verlassen.

Das Leben auf Rhódos war gefährlich, selbst „der Diebstahl eines Kohlkopfes oder eine unbedachte Äußerung kostet den Kopf“ (Spiegel vom 14.2.1951 „Sie haben etwas gutzumachen“). Die Bevölkerung hungerte: Von Januar bis Mai 1944 wurden 2000 Zivilisten amtlich registriert, die an Hunger starben. Dagegen stand der Befehl Wageners, jeden zu erschießen, der es wagte, auch nur eine Orange zu stehlen. Zwischen März und April 1945 wurden 1300 Todesurteile vollstreckt an deutschen Soldaten, italienischen, griechischen und türkischen Zivilisten, die des Diebstahls von Lebensmitteln überführt worden waren.

Aus Wageners Plänen, seine „Insel der Seligen“ zu einem „Staat Rhódos“ auszubauen, der als Stützpunkt am Rand Europas den deutschen Welthandel fördern sollte, wurde nichts. Anfang Mai 1945 fuhr Wagener auf die Insel Sými, wo er am 8. Mai 1945 kapitulierte. Zuvor hatte sich unter seinen Offizieren bereits eine Opposition gebildet, die plante den wahnsinnig gewordenen „König von Rhódos“, wie sich Wagener nannte, zu erschießen, er kam ihnen durch seine Kapitulation zuvor. Als letzte Amtshandlung befahl er die Vernichtung eines riesigen Vorratslagers, denn Lebensmittel, Munition und Benzin sollten nicht den Feinden in die Hände fallen. Viele pittoreske Kapitäns Häuser sowie die Johanniterburg in Chorió auf Sými fielen diesem Befehl zum Opfer. Wagener wurde von einem italienischen Militärgericht zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt, von denen er nur drei Jahre absitzen musste. Nach Fürsprache des vatikanischen Bischofs Alois Hudal sowie des damaligen Bundeskanzlers Konrad Adenauer wurde Wagener vorzeitig entlassen. Der überzeugte Nazi lebte bis zu seinem Tod 1971 unbehelligt auf seinem Gut am Chiemsee. Er wurde 83 Jahre alt.

Der Aufstieg zum populären Ferienziel

Nach dem Zweiten Weltkrieg und der damit verbundenen zweijährigen britischen Besatzungszeit kam Rhódos 1947 schließlich nach jahrhundertelanger Fremdherrschaft zu Griechenland. Im demokratischen Griechenland begann der wirtschaftliche Aufstieg von Rhódos. Bereits in den 1950er-, vor allem aber in den 60er- und 70er-Jahren verbesserte die Insel kontinuierlich ihre touristische Infrastruktur. In den 1970er-Jahren endete dann auch die Auswanderungswelle. Die Insel hatte endlich genügend Arbeitsplätze anzubieten. Gastarbeiter, beispielsweise aus Deutschland, kehrten sukzessive zurück (→ Kasten „Ein Zug nach Gummersbach“) und investierten mit ihrem Ersparnis in die Insel. Der vergleichsweise moderne Flughafen und ausländische Hotelinvestoren sorgten für ein rasches Wachstum. Selbst die Wirtschafts- und Finanzkrise von 2008 und die darauf folgenden Einschnitte bei den öffentlichen Ausgaben konnten dem Tourismus kaum etwas anhaben. Heute zählt Rhódos zu den populärsten Ferienzielen im Mittelmeer.



Schutzpatron von Rhodos: Sonnengott Helios

Die Rolle der orthodoxen Kirche

In Griechenland besitzt die Kirche zumindest in der älteren Bevölkerung noch großen Rückhalt. Nicht vergessen ist nämlich bis heute die bedeutende Rolle, die die orthodoxe Kirche in türkischer Zeit als Hüterin und Bewahrerin der griechischen Kultur spielte. Mutige Äbte und Mönche lehrten damals im Verborgenen die griechische Sprache und unterstützten - wie später auch im Zweiten Weltkrieg - tatkräftig den Widerstand gegen die Besatzer. Traditionell sind deshalb Staat und Kirche in Griechenland eng verbunden.

Die orthodoxe („rechtgläubige“) Kirche demonstriert schon mit ihrem Namen den Anspruch, einzig rechtmäßige Nachfolgerin der ursprünglichen römischen Kirche zu sein; sie betrachtet sich deshalb als vollkommen und immerwährend. Folgerichtig hat sie ihre Lehre und ihren Kultus, in dessen Mittelpunkt die Vergegenwärtigung der Heilsgeschichte und der Empfang des Heiligen Abendmahls stehen, seit dem Siebten Ökumenischen Konzil von 787 nicht mehr grundlegend verändert.



Malerische Kapelle des Hl. Georgios auf Sými mit Panoramablick

Eine solche Grundhaltung, verbunden mit einer traditionell starken Position im Staat, sorgt naturgemäß für eine extrem konservative Einstellung gegenüber Reformen. Die sozialistische PASOK-Partei hat in den 1980er-Jahren deshalb versucht, die Macht der Kirche zu beschneiden, was ihr teilweise auch gelungen ist: So steht seit 1982 (!) die standesamtliche Trauung der kirchlichen gleichberechtigt gegenüber; und 1987 wurde die Verstaatlichung von 130.000 Hektar kirchlichen Landbesitzes beschlossen - begleitet von großen Protesten der Kirche. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass die orthodoxe Kirche keinerlei soziale Ambitionen hegt und karitative Arbeit nicht stattfindet.

Die Priester (*Papádes*) sind fester Bestandteil des Dorflebens. Bekleidet mit langen, dunklen Gewändern, das lange Haar unter der charakteristischen Kopfbedeckung im Nacken verknotet, die Bärte üppig, so sieht man sie auf der *Platia*, dem Dorfplatz, sitzen, aber auch auf den Feldern arbeiten: Ihr Gehalt ist gering (eine Kirchensteuer gibt es nicht), weshalb sie zum Nebenerwerb praktisch gezwungen sind. Der Zölibat betrifft in der orthodoxen Kirche nur obere Ränge: Ein einfacher *Papás* darf verheiratet sein und Kinder haben, der Aufstieg zum Bischof bleibt ihm aber verwehrt.

In ganz Griechenland gehören rund 97 % der Bevölkerung dem orthodoxen Glauben an. Daneben gibt es eine muslimische (1,3 %), eine katholische (0,4 %) und eine etwa 5000 Angehörige zählende jüdische Glaubensgemeinschaft (z. B. in Rhódos-Stadt).

Ikonostassia

Die Bilderstöcke, die an vielen Straßenrändern stehen, sind ein vertrauter Anblick auf Rhódos und den anderen Inseln der Ägäis. Im Inneren brennt vor einer kleinen Ikone oft ein Öllämpchen und erinnert meist an einen tragischen Unfall, manchmal auch an ein anderes denkwürdiges Geschehnis, das sich an dieser Stelle ereignet hat.

Rhódos heute

Die Insel am Rande Europas ist sich ihrer besonderen Rolle als Brücke zwischen Okzident und Orient bewusst. In den letzten Jahren bemühte sich die Inselverwaltung erfolgreich um die Erhaltung des türkischen Erbes. Seitdem die UNESCO, Kulturorganisation der Vereinten Nationen, die Altstadt zum Weltkulturerbe erklärte, wurden die Anstrengungen um die multikulturelle Hinterlassenschaft ausgebaut. Tatsächlich ist Rhódos ist auch heute ein Ort des Dialogs der Kulturen. Die Insel beherbergt außerdem Millionen von Touristen aus unterschiedlichen Kulturen: Auf der Insel machen Araber aus den Golfstaaten, Juden aus dem nahen Israel und vor allem Bürger aus der EU, aber auch aus Osteuropa gerne Urlaub.

Schuldenkrise

Auch Rhódos war vom harten Sparkurs der griechischen Regierung betroffen. Viele Museen und Hotels mussten ihre Mitarbeiter entlassen oder können sie schlicht nicht bezahlen. Da auch die Durchschnittsgehälter um mehrere hundert Euro gesunken sind, arbeiten viele Rhodier während der Saison in mehreren Jobs. Mit dem drohenden Staatsbankrott Griechenlands und den damit einhergehenden EU-Auflagen wurde 2015 auf Rhódos wie auf vielen anderen bisher privilegierten Inseln der vergünstigte Mehrwertsteuersatz von 16 % auf 23 % erhöht. Bereits vor dieser Erhöhung waren die Preise für Lebensmittel und für Benzin etwas höher als in Deutschland. Nach einigem Hin und Her kaufte 2015 der Frankfurter Flughafenbetreiber, die Fraport AG, für 1,234 Milliarden Euro Betreiberkonzessionen von 14 griechischen Regionalflughäfen, darunter auch die des Flughafens auf Rhódos, der seitdem ausgebaut und modernisiert wurde.



Leere Liegestühle kann sich Rhódos wirtschaftlich nicht leisten

Nach harten Jahren des Sparens, der Steuererhöhung und des Kürzens von Sozialleistungen hat Griechenland die schwere Wirtschafts- und Finanzkrise überwunden. Der Preis der Austeritätspolitik unter dem sozialdemokratischen Premier Alexis Tsipras war freilich hoch. Die Armut in Griechenland - gerade von älteren Menschen - ist gewachsen. Viele Junge haben angesichts der schlechten Berufsaussichten das Land verlassen.

Fluchtziel Rhódos

Im Vergleich zu den Nachbarinseln Lésbos, Kos oder Kálymnos kommen auf Rhódos pro Jahr relativ wenige Migranten an, was nicht zuletzt an der größeren Entfernung zum türkischen Festland liegt. Während Kos nur 5 km von der Türkei entfernt ist, beträgt die Entfernung nach Rhódos 40 km. Bei dem Versuch, nach Europa zu gelangen, gibt es auch vor Rhódos immer wieder Todesopfer. So wurden nach der Havarie eines Bootes vor der Insel knapp 50 Menschen vermisst.

Im Hafen von Rhódos-Stadt befindet sich das kleine Gebäude der Hafenpolizei, in dem die Menschen auf der Flucht registriert werden, sowie ein Büro für Migration. Die Polizei versucht sie möglichst schnell nach Athen weiterzubringen. So lange übernachten viele unter der Fußgängerbrücke am Strand beim Kolona-Hafen. Die meiste Hilfe für Flüchtlinge wird privat organisiert.

Tourismus: Grenzen des Wachstums

„Wann wacht ihr endlich auf, ihr Griechen von Rhódos?“, fragt der Filmemacher Hans W. Geissendörfer, der seit 1972 auf der Roseninsel sein zweites Zuhause hat. Die Rhodier werden immer häufiger von den Albträumen eines hemmungslosen, billigen Beton-

Tourismus aus dem Schlaf gerissen. Schließlich stieg in Rhódos und Kos die Anzahl der vermieteten Zimmer von 3000 im Jahr 1981 auf über 20.000. Und nach etwas mageren Zeiten zu Beginn der 1990er-Jahre boomt das Geschäft mit dem Fremdenverkehr inzwischen wieder. Jährlich besuchen fast 2,5 Millionen Touristen aus aller Welt die Insel. Die meisten Besucher kommen aus Großbritannien, gefolgt von Deutschen, Schweden, Polen und Israelis.

Rhódos lebt vom Tourismus. Das hat seine Menschen, seine Kultur und seine Landschaft verändert. Das Geschäft mit den Fremden hat hier Tradition, doch befürchtet man, dass die Insel bald zubetoniert wird, die Grundwasserreserven rücksichtslos verbraucht und die letzten Strände zu organisierten Rummelplätzen werden. Faliráki ist heute schon ein Synonym für „falschen Tourismus“. Doch viele Hotels auf der Insel haben mittlerweile auf „all-inclusive“ umgestellt und locken so zahlreiche Gäste. Fast 80 % der Hotelanlagen auf Rhódos bieten das „Rundumsorglospaket“ an. Das vermiest jedoch vielen Einheimischen das Geschäft, vor allem die Inselwirte beklagen einen Rückgang ihrer Gäste, die kaum noch aus den Ferienclubs kommen, um in einer Taverne zu essen. Ein einheimischer Tourismusexperte bringt es auf den Punkt: „The game is over with the restaurants.“ Die Folgen dessen sieht man bereits in Orten wie Kolímbia, deren Zentrum zunehmend verwaist. Daher werden die Rufe nach einem sanften Tourismus auf Rhódos immer lauter.

Anreise

Die bequemste und populärste Anreisemöglichkeit ist ein Direktflug nach Rhódos. In rund drei Stunden gelangen Urlauber von den großen Airports in Deutschland, Österreich und der Schweiz beinahe täglich ins mediterrane Klima des Dodekanes. Kaum eine andere Insel in der Ägäis lässt sich so leicht und häufig erreichen.



Die Hafeneinfahrt in Rhódos-Stadt

Zusätzlich zum Direktflug besteht auch die Möglichkeit, nach Athen zu fliegen und von dort eine Linienmaschine von Olympic Air oder Aegean Airlines nach Rhódos zu nehmen. Dies wird vor allem relevant, wenn die Direktflüge im Sommer bereits ausgebucht sind oder man in den Wintermonaten nach Rhódos fliegen will. Denn zwischen Oktober und April gibt es nur wenige oder sogar gar keine direkte Flugverbindung nach Rhódos.

Man erreicht Rhódos auch mit der Fähre von Piräus - allerdings dauert die Überfahrt zwischen 14 und 20 Stunden. Alle anderen Verkehrsmittel lohnen sich für eine normale Ferienreise nicht. Mit Auto, Zug, Bus und Schiff (Fähre von Italien nach Griechenland) benötigt man für die Hin- und Rückfahrt rund eine Woche. Hinzu kommen Strapazen und Kosten für Verpflegung.

Fliegen

Wer sich nach Rhódos einfliegen lässt, kommt im Paradies an - so heißt nämlich das Straßendorf beim Flughafen, das seinem Namen allerdings keine Ehre macht. Der gut ausgebaute Flughafen Diagoras (16 km von Rhódos-Stadt entfernt) gehört zu den am meisten frequentierten Griechenlands.

Wer übrigens auf dem Flughafen von Rhódos länger warten muss und Hunger hat, ist nicht unbedingt auf die Bars im Airportgebäude angewiesen. Am Anfang des Dorfes Paradisi liegt die auch bei Einheimischen beliebte Taverne „Deipnos“. Der Familienbetrieb ist nur etwa fünf Gehminuten vom Flughafen entfernt und serviert preiswerte und gute griechische Küche.

Preisvergleiche für Flüge Zahlreiche Fluggesellschaften haben Rhódos im Programm - die Preise variieren stark je nach Saison pro Person und Strecke. Die Suche erleichtern Vergleichsportale wie www.skyscanner.de oder www.swoodoo.com.

Flughafen Rhódos Der Flughafen Diagoras (RHO), Tel. 22410-88700, liegt 16 km südwestlich von Rhódos-Stadt. Hier befinden sich eine Bank, diverse Souvenirgeschäfte sowie große internationale **Autoverleiher**, z. B. Hertz (Tel. 22410-82902), Europcar (Tel. 22410-42006) und Avis (Tel. 22410-82896).

Eine **Taxifahrt** vom Flughafen nach Rhódos-Stadt kostet 35 €, nach Línodos 80 €. Die Taxis fahren allerdings nur bis zur Mauer der Altstadt. **Busse** nach Rhódos-Stadt fahren von 6.15-0.05 Uhr großteils in Intervallen von 15-30 Minuten. Von Rhódos-Stadt zum Flughafen geht es zwischen 4.45 und 23.30 Uhr alle 15-45 Minuten. Die Abfahrtszeiten werden jedoch nicht immer exakt eingehalten, es kann auch vorkommen, dass ein Bus gar nicht auftaucht. Eine einfache Fahrt kostet 2,50 €. Eine Bushaltestelle findet sich sowohl am Flughafen als auch an der Küstenstraße (Nähe Taverne).

Flughafen in Athen Der Airport Elefthérios Venizélos (ATH) liegt 25 km östlich der Hauptstadt. Er kann mit U-Bahn, Taxi und Bus erreicht werden.

Fährpassagen nach Rhódos

Rhódos ist ganzjährig täglich mit Piräus verbunden. Für die Überfahrt sollte man - je nach Fährschiff und Anzahl der Zwischenstopps - von 14 bis 18, manchmal auch 20 Stunden ausgehen.

An Bord der Linienfähren gibt es in der Regel preiswerte *Deckplätze* (ausreichend Sitzmöglichkeiten sind meist vorhanden), die etwas teureren *Pullmannsitze* (Touristenklasse) sowie *Kabinen* der A- und B-Klasse. Die Fähren sind ausreichend komfortabel, beinahe immer existiert eine Bar, wo z. T. auch warme Snacks ausgegeben werden. Insbesondere bei längeren Fahrten und schlechtem Wetter lohnt es sich durchaus, ein paar Euro mehr in eine Kabine zu investieren, die man - zumindest in der Sommersaison (Juli und August) - rechtzeitig reservieren sollte. Wer seine Überfahrt schon von Deutschland aus plant und die Fährtickets frühzeitig im Internet reserviert, profitiert mitunter von Frühbucherpreisen. Spätestens 30 Minuten vor der geplanten Abfahrt sollte man sich am Fährhafen einfinden.

Allgemeine Fähr-Infos In **Athen** verbindet die U-Bahn den Flughafen Elefthérios Venizélos (ATH) mit dem Fährhafen Piräus.

Alle Dodekanes-Fähren starten und landen in **Piräus** am Uferkai Aktí Possidónos gegenüber der Metrostation.

Die Fähren legen in Rhódos je nach Fährverbindung und Reederei am Industriehafen oder dem Kolona-Hafen (nahe dem Mandrakihafen) an. Genauere Infos erhält man bei der jeweiligen Reederei.

Infos zu Routen und Abfahrtszeiten Am verlässlichsten ist das Internetportal www.gtp.gr. Dort wird auch in englischer Sprache über alle Fährverbindungen aktuell und übersichtlich informiert.

Auskunft auch in allen **Reiseagenturen** und bei der **Touristen-Information**.

Suchen und Buchen via Internet: Übersichtliche Fährverbindungen mit sofortiger Preisauskunft und Buchungsmöglichkeiten unter www.greekferries.gr sowie www.ferriesingreece.com.

Gängigste Routen: 1. Piräus-Pátmos-Lipsi-Léros-Kálymnos-Kos-(Astipálea)-Symi-Rhódos (19 Std.) und retour

2. Piräus-(Kálymnos)-Kos-Rhódos (16 Stunden)

3. Piräus-Santorini-Kos-Rhódos (mit der Schnellfähre Blue Star 15 Stunden)

Zudem legen manche Fähren auf der Route Piräus-Kreta auch in Rhódos oder Kárpáthos an.

Eine weitere Route führt über Chálki, Kárpáthos, Kássos, Kreta, Santorin, Páros und Naxos nach Piräus - zum Inselhüpfen geeignet, nicht aber, um nach Piräus zu gelangen - die Fahrt dauert ewig.

Preisbeispiele Pro Person von/nach Piräus ab 67 € (Deck) bis 135 € (Kabine 1. Klasse), Zweiräder ab 30 €, Autos ab 119 €.

Reedereien Blue Star Ferries, 111 Amerikis Str., Tel. 22410-22461, www.bluestarferries.com.

Dodekanisos Seaways, Kolona-Hafen, Tel. 22410-70590, www.12ne.gr.

Anek Lines, 5, Akti Sahtouri, Tel. 22410-35066, www.anek.gr.

Anes Lines, Afstralias 88, Tel. 22410-37769, www.anes.gr.

Mobil auf Rhódos

Rhódos besitzt eine exzellente Verkehrsinfrastruktur. Angesichts der Dimensionen der Insel - eine Länge von fast 80 km - lohnt sich das Anmieten einer Vespa oder eines Autos. Im Inselnorden sind die Busverbindungen hervorragend, doch je weiter man in den Süden kommt, umso schwieriger wird es, die Dörfer per Bus zu erreichen.



Das Busnetz auf Rhódos ist vor allem an der Ostküste fast lückenlos

Wer nicht den einsamen, abgelegenen Strand auf eigene Faust suchen und finden will, kann sich auf Rhódos auch bequem und preisgünstig mit dem Bus fortbewegen. Allerdings kommt dieser nicht immer pünktlich. Diejenigen, die sich ein Auto oder Zweirad mieten, finden ein ausgezeichnetes Verkehrsnetz vor. Sými und Chálki erreicht man gut bei einem Bootsausflug - ob über einen organisierten Tagesausflug oder auf eigene Faust. Auch auf den kleinen Nachbarinseln wurde das Straßennetz ausgebaut. Mit einer gemieteten Vespa lassen sich so alle Ziele erreichen. Wen es auf andere Dodekanes-Inseln zieht, kann diese mit den regelmäßig verkehrenden Fähren ebenfalls erkunden. Und ganz Unerschrockene erschließen sich die Insel wandernd. Zehn Tourenvorschläge finden Sie am Ende des Buches (→ Kleiner Wanderführer).

Mit dem Auto oder Zweirad

Den Urlauber erwartet ein sehr gut ausgebautes Straßennetz, besonders entlang der Küste. Einige - z. T. schlecht befahrbare - Schotterstraßen gibt es vor allem noch im südlichen Inselinneren.

Wer Rhódos per **Mietfahrzeug** erkunden will, muss sich etwas umstellen: Die Verkehrsregeln und -zeichen entsprechen zwar weitgehend den deutschen. Trotzdem: Hupen Sie lieber einmal zu viel als zu wenig, vor allem vor unübersichtlichen Kurven. Fahren Sie vorsichtig und lassen Sie sich von drängelnden Griechen nicht aus der Ruhe bringen, denn oft ist die Beschilderung unzureichend und Stopp-Schilder von der Sonne ausgeblichen.



Schlafen ist hier aber erlaubt

Motorräder sind in fast jedem Touristenort zu mieten. Die Preisunterschiede sind gering. Allerdings sollten Sie darauf achten, dass an den Fahrzeugen alles ordnungsgemäß funktioniert. Für weitere Ausflüge ist ein entsprechendes leistungsstarkes Fahrzeug empfehlenswert, denn Rhódos ist alles andere als flach. Weil es bei 40 Grad im Schatten unter dem Helm schnell warm werden kann, verzichten viele Einheimische und auch Urlauber gern auf den Kopfschutz. Dennoch: Es herrscht offiziell Helmpflicht in Griechenland, mitunter wird sie sehr rigoros durchgesetzt. Wer ohne Helm von der Polizei erwischt wird, zahlt ein Bußgeld von 175 Euro.

Fahrradfahren wird auf Rhódos immer beliebter. Ein wenig Kondition ist angebracht, denn es gilt, so manchen Hügel hinaufzu trampeln. Wenn möglich, mieten Sie ein Mountainbike, Sie werden die 21 Gänge und die Stabilität der Räder schnell zu schätzen wissen. Alternativ können Sie sich ein E-Bike mieten.

Verkehrsbestimmungen Höchstgeschwindigkeiten für Pkw: Autobahn 130 km/h, Schnellstraße 90-110 km/h, außerhalb von Ortschaften 90-110 km/h, innerorts 50 km/h; **für Motorräder:** Autobahn 90 km/h, außerhalb von Ortschaften/Schnellstraßen 70-80 km/h, innerorts 40 km/h (!). Es besteht **Helmpflicht**.

Promillegrenze: 0,24 (Führerscheinneulinge bis 2 Jahre und Motorradfahrer 0,1 Promille).

Mobil telefonieren ist nur mit Freisprechanlage erlaubt.

Pannenhilfe/Notfall Im Falle einer Autopanne ist der griechische Automobilclub **ELPA** in **Rhódos** unter **Tel. 10400** (24-Stunden-Pannendienst) zu erreichen. Besser allerdings ist es, sich bei Pannen direkt an die Servicenummer des jeweiligen Mietwagenanbieters zu wenden.

Im **Notfall** die Verkehrspolizei von Rhódos verständigen, **Tel. 22410-44131**.

Tankstellen Optimales Tankstellennetz, selbst in abgelegenen Gegenden findet sich eine Tankstelle. Die südlichste Zapfsäule steht in Kattaviá.

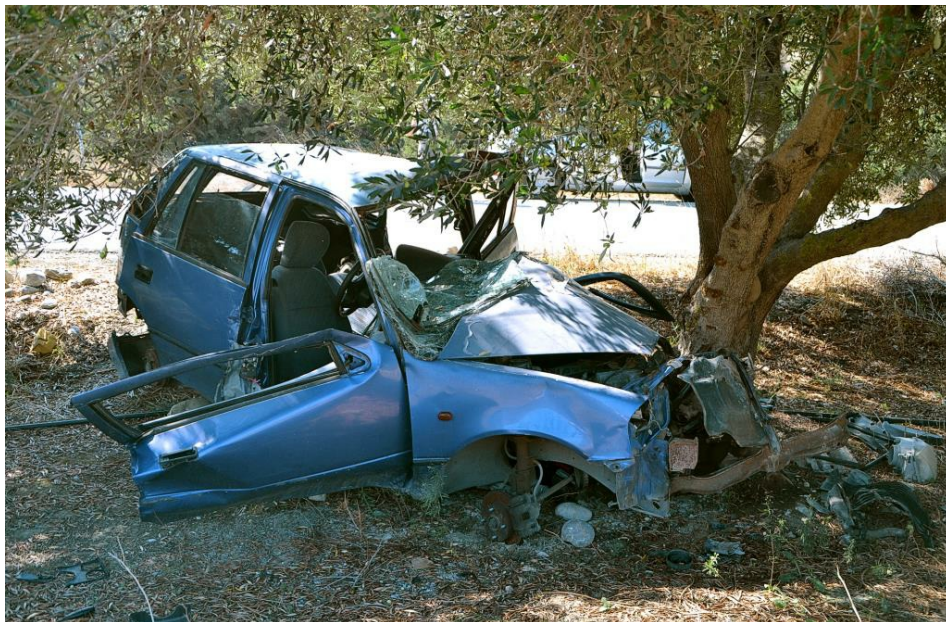
Parken In Rhódos-Stadt ist das Parken ausgesprochen problematisch (1,50 €/Std.). Dutzende von Parkwächtern schwärmen jeden Tag aus, um Fahrzeuge mit abgelaufenen Tickets ausfindig zu machen. Die Strafen liegen über dem deutschen Durchschnitt (kurzes Parken im Halteverbot 80 €). Auch für Touristen gibt es kein Entrinnen: Wer nicht im Rathaus am Mandráki-Hafen seine Strafe zahlt, bekommt spätestens bei der Rückgabe des Leihwagens die Quittung. In der Regel informieren die Parkwächter die Unternehmen, die - wie Hertz - dann die Strafe (Kreditkarte akzeptiert!) kassieren und weiterleiten.

In der Regel **kostenlos parken** kann man zwischen 14.30 und 17 Uhr, samstags ab 14.30 Uhr und am Sonntag ganztägig.

Die **Fahrbahnmarkierung** gibt Hinweise über die Parkrechte: an gelben Linien herrscht absolutes Halteverbot, an blauen darf man gegen Gebühr parken und an weißen Linien ist parken kostenlos möglich.

Entfernungen Jeweils von Rhódos-Stadt: Kamirós 34 km, Kastéllos 52 km, LínDOS 55 km, Tsambiká-Beach 35 km, Monólithos 71 km, Faliráki 15 km, Gennádi 70 km, Profitis-Ilías-Berg 48 km, Kattaviá 89 km.

Autoverleih Vor allem in der Hauptsaison von Juni bis Sept. ist es empfehlenswert, einen Wagen bereits von Deutschland aus zu buchen, da vor Ort viele Autos überteuert oder ausgebucht sind. Oft gibt es Sonderpreise bei einer Mietdauer von 3 oder 7 Tagen.



Unfälle auf den kurvigen Inselstraßen sind vor allem im Sommer häufig

In der Regel sind die kleineren **Anbieter** etwas günstiger als die renommierten internationalen Firmen wie Hertz oder Avis. Bei diesen hat man allerdings die Gewissheit, dass sich die Fahrzeuge in einem neuwertigen Zustand befinden. Gute Mietwagenfirmen auf Rhódos sind z. B. Butterfly Rent a Car und Marathon Rent a Car in Rhódos-Stadt (mit verschiedenen Mietwagenstationen auf der Insel) sowie Simon Rent a Car in Charáki. Die Autos werden meist

kostenlos zum Flughafen oder dem Hotel zugestellt.

Preisbeispiele (pro Tag in der Hauptsaison): Kleinwagen circa 35 € (unbeschränkte Kilometerzahl); Mittelklassewagen wie Ford Focus oder Seat Ibiza kosten circa 45 €/Tag.

Zweiradverleih Fahrrad-, Moped- und Mofavermietungen finden Sie in allen Touristenorten. Das Angebot ist groß, die lokalen Preise sind nahezu einheitlich. In der Nebensaison kann man handeln, insbesondere bei längerer Mietzeit. Testen Sie vor der Vertragsunterzeichnung Bremsen, Licht, Gangschaltung, Reifenprofil, Luftdruck und Ölstand. Manche Mopeds oder Mofas erreichen Geschwindigkeiten von 50 km/h und mehr - auf alle Fälle oft viel zu schnell für die schwachen Bremsen.

Für **Schäden am Zweirad** haftet man im Allgemeinen selbst - nur eine Haftpflicht ist im Preis inbegriffen. Den Mietvertrag sorgfältig durchlesen, darauf achten, ob der Vermieter überhaupt eine Haftpflichtversicherung abgeschlossen hat. Dies gilt besonders bei extrem billigen Fahrzeugen. Oftmals kann auch eine Vollkaskoversicherung (ca. 3 €/Tag) mit oder ohne Selbstbeteiligung abgeschlossen werden.

Preisbeispiele (pro Tag in der Hauptsaison): Fahrrad: ab ca. 10 € (ohne Gangschaltung, geeignet für kleinere Touren); Mountainbike: ab ca. 15 € (Nachteil: sie haben kein Licht; eine kleine Tour am Abend ist also nicht drin).

Mofa: ab ca. 15 € (teils in schlechtem Zustand, auch mit Automatik-Schaltung, leicht zu bedienen); 50-ccm-Maschine: ab 20 €; Vespa: ab 20 €; 80-ccm-Maschinen: ab 50 €. Für 125- und 250-ccm-Maschinen benötigen Sie einen entsprechenden Führerschein.

Mit dem Bus

Man sollte Ausdauer und Geduld mitbringen, wenn man die Insel außerhalb von Rhódos-Stadt per Bus erkunden will. Grundsätzlich gilt: Die **Busverbindungen** im Norden und an der Ostküste bis Gennádi sind hervorragend. Allerdings sind die Busse bisweilen überfüllt und es kommt vor, dass der Fahrer niemanden mehr zusteigen lässt, sondern einfach an der Haltestelle vorbeifährt.

Wer weiter in den Süden und an die südliche Westküste will, muss den Fahrplan genau studieren. Oft gibt es hier nur zwei oder drei Busse pro Woche, z. B. nach Apollóna oder Kattaviá.

In Rhódos-Stadt sind die Verbindungen recht gut, es fahren zahlreiche Busse, vor allem in die Gegend von Faliráki im Osten der Insel und im Westen in die Gegend des Flughafens. Will man weiter in den Westen mit dem Bus vordringen, hat man nicht so zahlreiche Möglichkeiten. Regelmäßige Verbindungen gibt es nur zum Flughafen, etwa 3-mal täglich kommt man zu populären Zielen wie Alt-Kamirós und Salákos. Ausflüge weiter in den Süden oder ins Landesinnere muss man schon sehr genau planen. Auf abgelegenen Strecken ist es ratsam, dem Fahrer mit dem ausgestreckten Arm zu winken, damit er anhält. Auch die Abfahrtszeiten sollte man nicht zu ernst nehmen, da die Busse manchmal fahren, wie sie wollen. Es kann auch vorkommen, dass man bis zu einer Stunde an der Bushaltestelle mitten auf der Ortsumgehungsstraße steht und kein Bus vorbeikommt. Wenn alle Stricke reißen, kann man zur Not immer noch Ausflügler fragen, ob sie einen mitnehmen.

Ausführlichere Infos zu Busverbindungen sind in den Ortskapiteln unter dem Stichwort „Verbindungen“ aufgezählt. Vorsicht: Die Angaben beziehen sich auf den Sommer, im Winter und im Frühjahr fahren deutlich weniger Busse!

Preise Selbst eine Fahrt in den Inselsüden - ca. 2 Std. über eine Strecke von mehr als 90 km - kostet nur rund 10 €. Bustickets erhält man im Bus, in den Minimarkets oder am Kiosk an der Nea Agora in Rhódos-Stadt. Die Abfahrtszeiten der Busse ändern sich jedes Jahr und auch

mehrmals während der Saison, allerdings nur geringfügig. **Busfahrpläne** sind an der Hotelrezeption erhältlich, teilweise auch im Internet unter folgender Adresse: www.ktelrodou.gr (unter „Bus timetable“) bzw. auf der Webseite www.rhodes.gr oder www.ando.gr/eot.

Bustouren werden bevorzugt als Stadt- oder Inselrundfahrt angeboten; außerdem werden Fahrten ins Schmetterlingstal, nach Línodos oder zu den anderen Ausgrabungsstätten der Insel organisiert. Solche eintägigen Exkursionen sind erheblich teurer als z. B. die offiziellen Busse, bieten aber auch einen gewissen Komfort. Wenn Sie pauschal in einem Hotel untergebracht sind, sollten Sie auf jeden Fall die Angebote vergleichen. Die Ausflugspreise der Veranstalter vor Ort sind nämlich oftmals günstiger als die der deutschen Reiseveranstalter; an der Qualität der Ausflüge lassen sich jedoch kaum Unterschiede feststellen.

Zwei Agenturen, die auch mit Reiseveranstaltern zusammenarbeiten und zahlreiche Inselausflüge anbieten, sind *Europe Travel* (www.europetravel.gr) sowie *Cretan Holidays* (www.cretanholidays.gr). Auf ihren Webseiten sind Informationen dazu in englischer Sprache abrufbar, bei Cretan Holidays besteht sogar die Möglichkeit, Exkursionen online zu buchen. Die Ausflüge werden von deutschsprachigen Fremdenführern geleitet.

Mit dem Taxi

Auf Rhódos ist die Fahrt mit dem Taxi durch die seit 2022 stark gestiegenen Energiekosten ein teures Vergnügen. Eine Fahrt von Rhódos-Stadt bis zum Flughafen kostet 35 €, ins Tal der Schmetterlinge 50 €, nach Lindos 80 €, nach Kiotári im Süden 77 € (jeweils einfach). Um keine böse Überraschung oder hitzige Diskussion zu erleben, empfiehlt es sich, vor Fahrtbeginn nach dem genauen Preis zu fragen. In der Vergangenheit gab es immer einmal wieder Ärger mit Taxifahrern aufgrund undurchsichtiger Preisgestaltungen. In diesem Fall wenden Sie sich an die Touristen-Information oder an die örtliche Polizeistation.

Fähren und Bootsausflüge

Mit Ausnahme von Kreta hat keine griechische Insel bessere **Fährverbindungen**. Die Fährverbindungen zwischen Rhódos und den anderen Inseln des Dodekanes sind im Sommer ausgezeichnet, der Winterfahrplan, der etwa von Oktober bis April gilt, ist um einiges eingeschränkter und sieht für viele der Inseln nur eine Überfahrt pro Woche vor.

VELIS LINES		NISSOS HALKI		VELIS LINES	
NISSOS HALKI		NISSOS HALKI		VELIS LINES	
ROUTES FROM		TO			
ΔΡΟΜΟΛΟΓΙΑ ΑΠΟ		ΕΩΣ			
ΚΑΡΕ ΠΑΡΑ ΒΕΝΗ 6934117388	DEPART. ANAXOR. FROM-ΑΠΟ KAMIROS /	DEPART. ANAXOR. FROM-ΑΠΟ HALKI /			
MONDAY ΔΕΥΤΕΡΑ	09:15 14:30 17:30	06:00 11:30 16:00			
TUESDAY ΤΡΙΤΗ	09:15 17:30	6:00 16:00			
WEDNESDAY ΤΕΤΑΡΤΗ	11:30 17:30	08:00 16:00			
THURSDAY ΠΕΜΠΤΗ	09:15 17:30	06:00 16:00			
FRIDAY ΠΑΡΑΣΚΕΥΗ	14:40	6:00			
SATURDAY ΣΑΒΒΑΤΟ	09:15 14:30 17:30	07:00 11:30 16:00			
SUNDAY ΚΥΡΙΑΚΗ	9:15 18:00	07:00 17:00			

Flexibilität ist Trumpf: der Abfahrtsplan der Fähre zwischen Kamiros und Chálki

Kos (ca. 4 Std., Dauer abhängig von der Route) ca. 20 €; **Sými** (1 Std.) 13-19 €; **Chálki** (ca. 2:30 Std.) 10 €; **Kastellórizo** (5 Std.) ca. 19 €; **Kárpáthos** (5 Std.) ca. 20 €.

Rhódos ist auch etwa zweimal wöchentlich (zuletzt Mi und Sa) durch eine **türkische Autofähre** mit dem gegenüberliegenden Marmaris verbunden. Abfahrt Rhódos-Stadt 9.30 Uhr, Rückfahrt Marmaris 15 Uhr (jeweils 1 Std. Fahrzeit). Tickets werden an der Hafenpromenade am Mandráki-Hafen verkauft (hin und zurück 80 €, einfach 52 €). Außerdem können Sie Fahrten nach Bodrum und Fethiye buchen. Nähere Informationen zu den Türkei-Verbindungen erhalten Sie auch beim Hafenamt, **Tel. 22410-27695**, oder unter www.marmarisferry.com.

Die schnellsten Verbindungen bieten die **Tragflächenboote (Katamarane)** namens „Flying Dolphin“. Mit bis zu 70 km/h rasen sie über die Ägäis. In der Hochsaison fahren die Boote täglich fast alle Dodekanes-Inseln an. Rhódos ist dabei die Drehscheibe. Auch eine Fahrt in die Türkei ist so möglich - in einer Stunde erreicht man mit dem Tragflächenboot Marmaris.

Es gibt zudem ein enormes Angebot an **Bootsausflügen** von Rhódos-Stadt aus, etwa zu den Nachbarinseln **Sými**, **Chálki**, nach Kos, nach Marmaris oder mit Badestopp bzw. Tauchgang nach Línos an die Ostküste von Rhódos. Auch von Lindos, Kolímbia oder Stegna fahren Ausflugsschiffe.

Die Bootsausflüge sind in der Regel zwar meist fast doppelt so teuer wie die offiziellen Fährverbindungen, bieten dafür aber ideale Abfahrtszeiten.

Information Ausführliche Informationen im Internet unter www.gtp.gr. Preisvergleiche unter www.greekferries.gr sowie www.ferriesingreece.com. Zudem informieren die jeweiligen **Hafenämter** der Inseln telefonisch über die aktuellen Fahrpläne. Informationen in Rhódos unter **Tel. 22410-27695**, 22220, 28888 oder 28666.

Fährhäfen Die Ausflugsboote zur Nachbarinsel Sými sowie (Segel-)Ausflüge zu anderen Stränden entlang der Ostküste starten im **Mandráki-Hafen**. Dort kann man bei einem gemütlichen Abendspaziergang auch die Preise der einzelnen Anbieter vergleichen und für

den nächsten Tag buchen.

Die Fährschiffe und Katamarane wiederum legen meist im **Kolona- bzw. im Handelshafen** ab.

Wichtig: Auch wenn Sie eine bestimmte Reiseroute verfolgen, seien Sie flexibel: Immer wieder kommt es vor, dass Abfahrten wegen rauer See kurzfristig storniert werden müssen. Vor allem kleinere Schiffe können dann oft nicht auslaufen. Dasselbe gilt fürs Anlegen in den oft engen Hafenbuchten. Erscheint das Anlegemanöver dem Kapitän zu gefährlich, fährt er bis zur nächstgrößeren Insel weiter.

Wandern

Oft die schönste Art, die versteckten Winkel von Rhódos, Sými und Chálki zu entdecken. Bisweilen sind die steinigen Pfade schwer zu finden; außerdem sind die Routen nur selten schattig. Bringen Sie etwas Ausdauer mit, dann werden Sie mit versteckten Schönheiten belohnt, wie etwa ausgedehnten Blumenteppichen im Frühjahr, einsamen Kapellen und abgelegenen Badebuchten. Immer neue Perspektiven eröffnen sich zu Fuß und oft reicht der Blick bis hinüber zu anderen Inseln oder zum kleinasiatischen Festland.



Der Fußpfad auf den Profitis Ilías

Aber wandern Sie möglichst nie allein oder lassen Sie wenigstens Ihren Hotelier oder Vermieter wissen, wo Sie unterwegs sind. Die Höhenunterschiede können beträchtlich sein,

meist bewegt man sich fernab jeglicher Zivilisation und die Sonne brennt gnadenlos. Beginnen Sie Ihren Ausflug früh. Der beste Start ist bei Sonnenaufgang. Zum einen ist dies mit die schönste Zeit des Tages, zum anderen stellen Sie sicher, dass mit aufkommender Mittagshitze schon ein großer Teil der Strecke geschafft ist.

✚ Eine Reihe schöner Wanderungen auf Rhódos, Sými und Chálki sowie praktische Infos finden Sie in unserem [kleinen Wanderführer](#).

Übernachten

Unterkünfte stehen in allen Ecken der Insel für jeden Geschmack zur Verfügung. Das Angebot reicht von Luxusherbergen bis zu idyllisch gelegenen Einraumhäusern auf dem Land. Im Norden konzentrieren sich die auf den Pauschalismus ausgerichteten Hotelkomplexe, in den Dörfern des Südens und im Inselinneren findet man vor allem preiswerte Privatzimmer. Falls kein Schild „rooms to let“ zu sehen ist, fragen Sie einfach in der Dorftaverne.



Unterkunft mit maritimem Touch

Hotels/Pensionen: Die Hotels in Griechenland sind nach dem üblichen Sterne-System unterteilt. Doch innerhalb der Kategorien variieren Ausstattung und Service bisweilen gewaltig.

Außerhalb der Hochsaison lohnt es sich auf alle Fälle zu handeln. Auf Rhódos herrscht übrigens nicht nur im Juli und August Hochsaison. Auch im September sind oft alle Hotels ausgebucht und daher kaum preiswerter als im Hochsommer. Viele Hoteliers und Pensionsbesitzer bieten ihre Zimmer im Internet an und gewähren bei Buchung im Voraus

oft Rabatte - mehr, als wenn Sie vor Ort handeln. Die Buchung direkt beim Hotel ist in der Regel preiswerter als in vielen Fällen über Online-Hotelvermittler. Firmen wie [booking.com](https://www.booking.com) kassieren schließlich eine Provision, die am Ende über Umwege der Gast zahlen muss.

Die **Preiskategorien** im Reiseteil dieses Buches beziehen sich auf eine Zwei-Personen-Unterkunft in der Hauptsaison (Juli bis Mitte September), bei Hotels mit Frühstück:

€ bis 75 Euro

€€ 75 bis 125 Euro

€€€ 125 bis 200 Euro

€€€€ über 200 Euro

Privatzimmer: In fast jedem Ort finden Sie Schilder mit den Aufschriften „rooms to rent“, „rooms to let“ oder „Zimmer frei“. Für ein Doppelzimmer müssen Sie im Durchschnitt mit 25 € (Nebensaison, NS) bis 50 € (Hochsaison, HS) rechnen. Erwarten Sie nicht den größten Komfort. Der Raum ist zumeist mit einem schlichten Bett, einem Tisch und meistens mit einem Schrank ausgestattet. Es gibt aber auch eine ganze Reihe von privaten Vermietern, die den Urlaubsgästen liebevoll eingerichtete, gemütliche Apartments mit Kochgelegenheit, eigenem Bad und Familienanschluss zu bieten haben.

Ferienwohnungen/-häuser: In den letzten Jahren ist das Angebot an Ferienhäusern stetig gestiegen. Von der Luxusvilla mit Meerblick in LínDOS bis zum renovierten Natursteinhaus mit traditionellem Hochbett in Kóskinou oder einfachen Ferienwohnungen direkt am Strand - alles ist auf RhóDOS zu finden. Für ein Apartment muss man ab 50 € pro Nacht rechnen (Studios für 2 Pers. sind mit den Preiskategorien gekennzeichnet), ein Haus kostet je nach Größe und Anzahl der Schlafzimmer ab 100 € pro Nacht. Besonders im Inselsüden sind mittlerweile eine Reihe von luxuriösen Ferienvillen mit eigenem Pool entstanden, die am Tag oft mehrere Hundert Euro kosten.

Buchungsportale: www.airbnb.de, www.fewo-direkt.de, www.traum-ferienwohnungen.de, www.tui-ferienhaus.de, www.hometogo.de.

Private Anbieter: Neben den oben genannten Portalen gibt es noch private (deutsche) Anbieter, die auf der Insel leben bzw. persönliche Kontakte nach RhóDOS pflegen und ebenfalls individuelle Unterkünfte vermitteln: Die Deutsche Claudia Schmidt lebt seit 20 Jahren auf RhóDOS, ihr Angebot erstreckt sich über die gesamte Ostküste. www.rhodes4vacation.com.

Martina Becker-Lips vermittelt 3 private Ferienhäuser: 2 zwischen Faliráki und Afándou sowie 1 in Kiotári. www.rhodos-ferienhaus.eu.



Eine Reise in frühere Zeiten

Camping: Rhódos ist keine Campinginsel. Auch auf den Nachbarinseln Sými und Chálki gibt es keinen Campingplatz. Wild zelten ist in ganz Griechenland verboten, was allein schon wegen der Brandgefahr verständlich ist.

Unterkünfte mit besonderem Flair

Nikos Takis Fashion Hotel, eine der außergewöhnlichsten Herbergen der Insel, gestaltet von zwei Modemachern, Rhódos-Stadt.

Saint Michel Hotel & Apartments, geschmackvoll wohnen in alten Gemäuern, Rhódos-Stadt.

Auberge Kalopettri, individuelles Kleinod an der Westküste (teilw. barrierefrei), Kritiniá.

Traditionelles Dorfhaus, liebevoll gestaltet, Gemütlichkeit pur, in Asklipio.

Ferienhaus Villa Paradise, paradiesisch wohnen in erster Strandreihe, Charáki.

Hotel und Apartments Melenos Lindos, Boutiquehotel im schönsten Dorf der Insel, LínDOS.

Apartments The Four Elements, verstecktes Paradies im Künstlerdorf, Lachaniá (Zimmer und Pool barrierefrei).

Hotel Thomas, griechische Gastfreundlichkeit und einzigartiges Panorama, Monólithos.

Essen und Trinken

Rhódos ist um eine Nuance variantenreicher als das übrige Hellas. Kräftige, nahrhafte Hausmannskost in einfachen Tavernen bekommt man überall, zudem spürt man bisweilen den Einschlag der italienischen und türkischen Küche - Bakláva, Fava bzw. Hummus oder Pastítsio sind kulinarische Andenken an die vielen Jahre unter fremder Herrschaft.



Die Sonnenterrasse wartet auf die ersten Gäste am Abend

Wer griechische Restaurants im Ausland kennt, wird überrascht sein, wie vielfältig und köstlich das Essen hierzulande sein kann - dank frischem Gemüse, gutem Olivenöl und herzhaftem Schafs- und Ziegenkäse. Viele gastronomische Einrichtungen sind noch heute Familienbetriebe. Deshalb richtet sich die Auswahl der Gerichte nach dem eigenen Anbau bzw. nach dem, was gerade zu bekommen ist.

Restaurant (*Estiatorion*) und Taverne (*Taberna*) unterscheiden sich heute nur noch unwesentlich (früher war das Estiatorion das „bessere“ Lokal mit der größeren Auswahl), und nur noch selten stößt man auf eine *Psarotabérna*, ein reines Fischrestaurant. Süßigkeiten und Kuchen gibt es meist nur im *Sácharoplastión*, in der Konditorei. Eine Besonderheit ist das **Kafenion**: eine der wichtigsten Einrichtungen des sozialen Lebens in Griechenland. Es ist Dorfparlament, Stammlokal, Treffpunkt für Geschäftsleute, das zweite Zuhause. Meist besteht es nur aus wenigen Tischen und Stühlen in einem schmucklosen Innenraum und ein paar Plätzen an der Straße. Selbst heute finden sich hier ausschließlich Männer ein - bei Touristinnen macht man(n) aber eine Ausnahme.

Gegessen wird zu Mittag und zu Abend zwei Stunden später als in Mitteleuropa. Ein griechisches **Abendessen** beginnt erst um ca. 22 Uhr. Im Sommer gibt es oft bis Mitternacht noch Hauptgerichte - griechische Sommerabende sind lang. Denn wenn Griechen essen gehen, ist das ein Erlebnis: Der Tisch biegt sich unter der Last der bestellten Köstlichkeiten und selten werden die Teller wirklich leer - würde es doch bedeuten, dass man zu wenig bestellt hat. Bestellt wird gemeinsam, und egal ob Vorspeise oder Hauptgericht - alles wird gleichzeitig gebracht und in der Mitte des Tisches platziert. Jeder bedient sich an den verschiedenen Tellern und auch die Bezahlung erfolgt gemeinsam, getrennte Kassen sind unüblich. Auch die Rhodier fahren gern am Sonntag „aufs Land“ und kehren in einer der traditionellen Tavernen ein. Beliebte Ausflugsorte sind Profiliá, Archángelos oder Psínthos. Zwei Personen bezahlen für eine vollständige Mahlzeit mit Getränken etwa 30 €. Obwohl das

Trinkgeld üblicherweise im Preis inbegriffen ist, wird es mittlerweile auch in Griechenland erwartet. Es gibt aber keinen Richtwert wie beispielsweise in den USA. Bei schlechtem Service geben auch Griechen keinen Cent zusätzlich. Bei gutem Service lassen sie einfach ein paar Münzen auf dem Tisch liegen.

Die angegebenen **Preiskategorien** im Reisetil des Buches beziehen sich auf die Hauptgerichte:
€ bis 12 Euro
€€ 12 bis 20 Euro
€€€ 20 bis 30 Euro
€€€€ über 30 Euro

Apropos schlechter Service ... Leider gibt es auch auf Rhódos die typischen Touristen-Tavernen, die mit den Urlaubern ein schnelles Geld verdienen wollen. Wer beispielsweise in der Altstadt von Rhódos in einem der Restaurants rund um den Ippocratou-Platz (beim Brunnen) auf einen der vielen Kellner hereinfällt, die mit ihrer wilden Fuchtelei versuchen, neue Gäste auf ihre Terrasse zu locken, wird enttäuscht sein: mäßiges Essen und für das Gebotene schlicht zu teuer.

Spezialität einer jeden **Taverne** sind vor allem die variantenreichen Vorspeisen (*Mezédes*) wie gefüllte Zucchiniblüten, Paprika mit Feta oder Oktopusbällchen. Hier bietet sich auch Vegetariern eine große Auswahl. Ebenso kleine Appetithappen wie Käsewürfel, Tomaten- und Gurkenscheiben, Scampi, Schnecken, Oliven, Melonenstückchen, Muscheln, kleine Fische und andere leckere Kleinigkeiten, je nachdem, was gerade günstig auf dem Markt zu haben ist.

Eine richtig gute Taverne erkennen Sie daran, dass frisch gekochte Tagesgerichte angeboten werden - etwa traditionelle Gerichte wie *Stifádo* (Fleischeintopf), *Kleftiko* (geschmortes Lamm) oder *Moussaká*. Meist wird noch frischer Fisch oder Fleisch vom Grill serviert.

Jede gute griechische Taverne hat ihre eigenen Rezepte und ihre ganz besonderen Leckerbissen - vor allem an Sonntagen gibt es Gerichte, die man nicht auf der Karte findet und die einiger Vorbereitung bedürfen. Eines darf nie fehlen: Brot - es ist das A und O einer Mahlzeit, selbst wenn ausreichend stärkehaltige Speisen wie Nudeln oder Kartoffeln bestellt sind. Auf der Rechnung wird es meist mit 1 oder 2 € berechnet, auch wenn Sie es nicht angerührt haben. Wer keine Brotbeilage wünscht, muss dies ausdrücklich bei der Bestellung sagen. In touristischen Gegenden wird aber mittlerweile vom Kellner auch schon häufig danach gefragt.

Empfehlenswerte Tavernen

Leckere Auswahl an Vorspeisen

Ta Petaladika, Altstadt von Rhódos-Stadt: authentisch, variantenreich und kreativ, auch bei Griechen sehr beliebt.

Drosia, Theólogos: Auf der schattigen Terrasse am Dorfplatz gibt es eine große Auswahl griechischer Köstlichkeiten.

Ta Platanos, Lachaniá: Unter einer alten Platane speist man gute griechische Landküche mit Produkten aus der zugehörigen Landwirtschaft. Spezialität: Pitaroudia, .

Fisch, Fisch, Fisch

Stegná Kozas, Stegná-Bucht: ein ganz besonderer Ort - fantasievolle Küche in bester Qualität mit Blick aufs Meer.

Nireas, Rhódos-Stadt: Dank des charismatischen Chefs Theodoros bewahrt dieser einstige Geheimtipp seine Qualität.

Limanaki, Kolímbia: Auf der Terrasse am Strand lassen sich auch viele Einheimische die gute Fischküche schmecken.

Wo traditionelle Küche gepflegt wird

Artemida, Psínthos: Die meisten Zutaten stammen aus dem eigenen Garten, sogar Liköre und Weine sind hier hausgemacht.

Tsambikos, Kolímbia: griechische Hausmannskost vom Grill in familiärem Ambiente.

O Listis („der Räuber“), Profiliá: exzellente Hausmannskost nach alten Familienrezepten, sonntags auch vom Grill.

Panorama, Sianá: Das Stifádo von Anastasia hat es sogar schon in eine griechische Kochsendung geschafft.

Platanos, Lachaniá: ein echter Familienbetrieb, Salate und Gemüse liefert die familieneigene Landwirtschaft.

Wenn es mal etwas Besonderes sein soll

Restaurant Philosophia, Pefkí: Ein Sunset-Dinner auf der Terrasse am Strand gehört garantiert zu den Höhepunkten eines Rhódos-Urlaubs. Fantasiervolle Küche und exzellenter Service haben allerdings ihren Preis.

Mavrikos, Línodos: Die feine griechische Küche ist auch bei Prominenten sehr beliebt.

Fisch Tavernen sind reichlich vorhanden, aber von den Hunderten Fischrestaurants gibt es inselweit vielleicht noch zehn, in denen wirklich frisch gefangener Fisch aus dem Mittelmeer angeboten wird. Alle anderen beziehen ihren Fisch aus Aquakulturen bzw. greifen auf Tiefkühlware zurück. Der Oktopus, der vor der Taverne getrocknet wird, ist übrigens kein verlässlicher Indikator. Für manche Taverne ist er nur raffinierte Reklame.

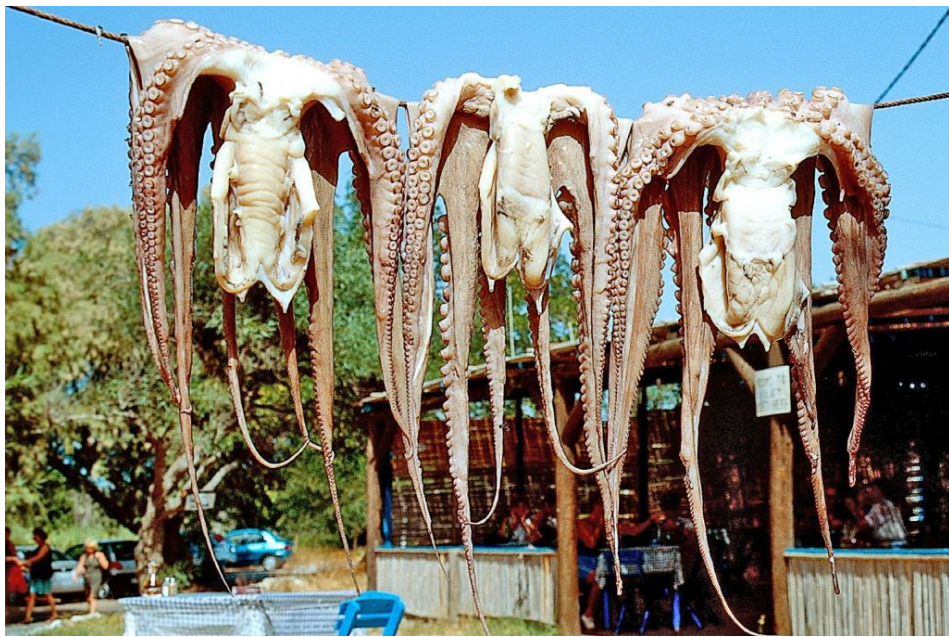
Ein gutes Fischrestaurant erkennen Sie an einer frischen Auslage. Frischer Fisch hat klare Augen, hellrote Kiemen, glänzende Haut und unversehrte Schuppen. Stehen kombinierte Fischsteller auf der Karte, dürfen Sie auch stutzig werden: Oktopus, Shrimps und Fischfilet haben unterschiedliche Garzeiten und sollten auch als einzelne Gerichte serviert werden. Ein Fisch, der zehn Minuten nach der Bestellung schon servierfertig ist, kommt garantiert aus der Tiefkühltruhe.

Besonderheiten der rhodischen Küche

Zwar ist die Küche auf Rhódos eher ländlich geprägt, jedoch lassen sich junge Köche immer mehr von der mediterranen Kochkunst inspirieren und geben so traditionellen Rezepten einen Hauch Raffinesse.

Vor allem **Ziegen und Schafe** dienen als Fleischlieferanten, denn sie finden in der kargen Vegetation eine ideale Nahrungsgrundlage. Geschmorte Zickleinkeule oder Lamm aus dem Backofen in Kombination mit *Revithó* (Kichererbsen) oder *Jígentes* (Riesenbohnen) stehen nicht nur an Ostern auf der Speisekarte, sondern in den ländlichen Teilen der Insel auch am Sonntag. *Majirtsa* heißt die traditionelle Ostersuppe, die nach der Auferstehungsfeier am Karsamstag auf den Tisch kommt. Sie wird aus Kopf, Beinen und Innereien der Ziege gekocht und schmeckt leicht säuerlich. Vor allem am Wochenende wird in den ländlichen Tavernen rund um Psínthos oder Profiliá der Holzkohlegrill geschürt, dann gibt es *Paidákia*, gegrillte Lammkoteletts.





Rind- und Schweinefleisch muss zum großen Teil importiert werden. Die bergige Landschaft Griechenlands ist für Milchkühe, Rinder- und Schweinezucht kaum geeignet. Gehacktes Schweine- und Rindfleisch ist die Basis für die allseits beliebten *Keftédes* (auch: *Keftedákia*), Hackfleischbällchen. Sie werden oft nach alten Familienrezepten hergestellt und variieren durch unterschiedliche Gewürze und Kräuter - je nach Vorliebe des Kochs z. B. Petersilie und Kreuzkümmel. *Stifado*, der Klassiker unter den Fleischgerichten, stammt ursprünglich aus dem Orient. Das Fleisch (Rind oder Kaninchen) wird mindestens 1,5 Stunden in einer Tomaten-Zimtsauce zusammen mit möglichst kleinen Zwiebeln im Backofen geschmort und schmeckt auch aufgewärmt einfach köstlich. Gegrillte *Bauernwürste* auf Basis von grobem Schweinefleisch gibt es vor allem rund um Émbona. Unbedingt probieren sollten Sie *Juvétsi* (auch: *Giouvetsi*). Dafür werden reisförmige

Kritharaki-Nudeln in einer saftigen Tomaten-Fleischsauce im Ofen geschmort und erhalten so ein besonders intensives Aroma. Traditionell wird Juvétsi mit Kalb- oder Lammfleisch zubereitet, es schmecken auch die Varianten mit Rind oder Huhn.

Fisch ist meist teurer als Fleisch, da die griechischen Fanggründe zum großen Teil leer gefischt sind. Rotbarbe (*Barboúnia*) gehört zwar immer noch zu den beliebtesten Fischen Griechenlands, ist jedoch auch in den hiesigen Gewässern selten geworden. Wolfsbarsch (*Lavraki*) und Dorade bzw. Goldbrasse (*Tsipoura*) stammen dagegen meist aus Aquakultur – sie ist billiger als der konventionelle Fischfang und bequem noch dazu, denn der Fisch gelangt portionsgerecht in die Tiefkühltruhe. Auf den Speisekarten werden die Preise für Fisch (zumindest bei Spezialitäten) meist je Kilo oder je 100 Gramm angegeben und liegen unabhängig von dessen Herkunft zwischen 50 und 80 € pro Kilo. Die Marge bei Fisch aus Aquakulturen ist so für die Restaurants vergleichsweise hoch.

Gegrillte oder gebratene Schwertfischsteaks, *Ksifía*, finden sich auf fast jeder Fischkarte. Häufig zu finden ist auch die hausgemachte Fischsuppe, *Kakaviá*, die jedes gute Fischmenü eröffnet. *Marídes* sind knusprig gebackene Sardellen, die samt Gräten, Kopf und Schwanz gegessen werden.

Zu den einheimischen **Meeresfrüchten** zählen der Oktopus (*Chtapódi*), Seeigel (*Achinós*) sowie die Symi-Shrimps (*Garidaki simiako*). Garnelen (*Garides*) stammen meist aus Aquakulturen. Austern, Meeresschnecken und verschiedene Muschelsorten werden importiert. *Oktopus* wird nachts gefangen, dann eine Stunde weichgeschlagen und zum Trocknen vor dem Haus aufgehängt. Oft kommt er gegrillt auf den Tisch (ohne Beilagen), mitunter auch gekocht. Bei den Vorspeisen findet man ihn als Salat in saurer Wein-Essig-Marinade oder als Oktopus-Bällchen. Nicht zu verwechseln ist er mit *Supjés* bzw. *Kalamári frésko*, einer Art „frischen Kalamari“, die gebraten auf den Tisch kommen und nichts mit ihren frittierten Namensvettern aus der Tiefkühltruhe zu tun haben.

Die Garnelen von Sými

Warum die Tiere nach der Insel Sými benannt wurden, ist bis heute unklar, denn ihr Verbreitungsgebiet erstreckt sich in der südlichen Ägäis von der Insel Kálymnos im Norden bis zur kretischen Küste im Süden. Die Wassertemperatur ist dabei ein limitierender Faktor. Vor Rhódos fühlen sich die Krustentiere am wohlsten in den Küstengewässern vor Faliráki und LínDOS. *Plesionika Narval*, wie sie wissenschaftlich genannt werden, leben versteckt auf felsigem Grund, weniger auf Seegras- oder Sandflächen. Nach nur einem Jahr paaren sie sich, die Brutsaison dauert von Mai bis Juli. Mit Hinblick auf den globalen Fischfang und die dramatisch niedrigen Fischbestände im Mittelmeer kann man hier getrost von einem echten Regionalprodukt aus Wildfang sprechen. Die gefangenen Tiere landen fast ausschließlich auf griechischen Tellern, ihre Haltung in Aquakulturen wurde bislang nicht erprobt, was den traditionell arbeitenden Fischern sicher aus dem Herzen spricht. Gefangen werden die kleinen Tiere mit Booten zwischen 4 und 15 Metern Länge. Die größeren Boote legen zwischen 200 und 300 Fallen aus. Als Köder dient eine Paste aus Mehl, Wasser, Öl und Fisch. Die Fallen mit einer Maschenweite von 12 Millimetern werden je nach Fanggebiet in Tiefen zwischen 20 und 230 Metern ausgelegt. Zum Zeitpunkt des Fangs sind die Tiere zwischen 2,5 und 3 Jahre alt und werden noch auf dem Schiff per Hand weiterverarbeitet und eingefroren. Die Fangmethoden und die aufwendige Weiterverarbeitung erklären auch den verhältnismäßig hohen Preis, der für diese Delikatesse verlangt wird. Etwa 25 € kostet ein

Kilogramm der begehrten Krustentiere. Allerdings sorgt die steigende Nachfrage nach den Sými-Garnelen auch zu einem vermehrten Druck bei den Fischern und geringeren Fangerfolgen. So ist der Fang während der Brutzeit von Mai bis Juli zwar verboten, es mangelt jedoch an Kontrollen. Die Fischerboote gehen oft in kleinen Häfen an Land und die Fischer sind nicht verpflichtet Statistiken zu führen. Ca. 50 Boote sind in der gesamten südlichen Ägäis für den Fang lizenziert, zwischen 10 und 20 % davon entfallen auf die rhodischen Küstengewässer.



Knusprige Sými-Garnelen

Ein Forschungsteam um den ambitionierten Wissenschaftler Dr. Stefanos Kalogirou hat die Spezies näher erforscht und Szenarien entwickelt, um den Bestand der Tiere zu sichern. So hat er etwa herausgefunden, dass sich Weibchen eher im seichteren Wasser bewegen und man den Erhalt der Fische in dieser Umgebung somit fördern kann. Auf der Webseite www.plesionika-manage.eu erfahren Interessierte mehr über den Stand der Forschung.

Corinna Brauer

Rote oder lilafarbene Seeigel sind essbar, aber bereits sehr selten. Aus ihnen wird ein besonderer Salat hergestellt, *Achinosalata*, der in Griechenland als potenzianregend gilt. In manchen Gegenden Griechenlands (z. B. Kreta) ist er schon ganz von den Speisekarten verschwunden, weil die Bestände bedroht sind.

Eine ganz besondere Spezialität auf Rhódos sind die *Sými-Garnelen*, die in guten Tavernen zu finden sind (→ Kasten). *Garidaki simiako* sind klein und knusprig, man isst sie mit der Schale. Sie sind so gut, dass sie fast pur serviert werden - in Olivenöl gebraten, nur mit etwas Salz und Zitrone gewürzt. Besonders lecker sind sie auch als *Shrimps Saganaki*, bei dem die Sými-Garnelen mit Feta überbacken werden - gesehen und probiert bei Kozas in Stegná.

Eine Besonderheit beim **Gemüse** sind die sog. *Pitaroudia*, gebackene Gemüsebratlinge. Jede Taverne pflegt ihre eigene Variante. Besonders gut und mit langer Tradition in den Tavernen rund um Afándou und Psínthos sowie in Vati und Lachaniá. *Dolmades*, gefüllte Weinblätter, bereichern jede Vorspeisenkarte. Sie sind entweder mit einer Tomaten-Reis-Mischung oder Hackfleisch gefüllt und werden mit einer Ei-Zitronen-Sauce serviert.

Jemistá, gefüllte Paprikaschoten und Tomaten, sind zwar ein griechisches Nationalgericht, jede Gegend hat jedoch ihre eigene Zubereitungsart. Auf Rhódos werden sie meist mit Hackfleisch gefüllt. Es finden sich mitunter auch rein vegetarische Varianten mit Reisfüllung. *Zucchini*blüten ergänzen vor allem in der Sommerzeit zwischen Juni und August die Speisekarte. Sie werden auf Rhódos gern mit Feta gefüllt. *Melitzanosaláta*, Auberginensalat, kommt in verschiedenen Variationen auf den Tisch. Sie reichen von essig-sauren, gegrillten Auberginenstückchen mit Pinienkernen bis zu cremigen Pürees. Jede Taverne hat ihre eigene Interpretation. Am besten hat uns der Auberginensalat in der Taverne „O Listis“ in Profiliá geschmeckt. Dort kommt die zerkleinerte Aubergine in der ausgehöhlten Frucht in den Ofen und wird mit Feta verfeinert serviert. *Jíjantes*, weiße Riesenbohnen, schmoren mindestens eine Stunde in einer Kräuter-Tomatensauce und schmecken auch kalt hervorragend.

Die Venezianer haben die *Kapern* auf die Insel gebracht. Auf Rhódos werden aber nicht nur die eingelegten Knospen verzehrt, vielmehr wird aus den Blättern des Strauches, nachdem sie eingelegt wurden, ein Salat gemacht.

Kapern: eine Hinterlassenschaft der Venezianer

Mit Ausnahme der Ionischen Inseln (Korfu, Zakynthos etc.) vor der Westküste Griechenlands haben die Italiener keine andere Inselgruppe so stark geprägt wie den Dodekanes. Die Hinterlassenschaften sind auch kulinarisch. Es waren die Venezianer, die die Kapern auf die Insel brachten. Die eingelegten Blütenknospen des anspruchslosen Kapernstrauches (*Capparis spinosa*) gehören zum festen Bestandteil der rhodischen Küche. Kapern - berühmtes Produkt von Sizilien und den Liparischen Inseln - gedeihen an den heißen, felsigen Küsten hervorragend. Der Strauch wächst wild, ist ungefähr 1 m groß und bringt nur maximal 3 kg pro Pflanze. Noch immer werden die Knospen in Handarbeit gelesen. Jedoch auf Rhódos stehen im Gegensatz zu Italien nicht die Knospen im Mittelpunkt, sondern der zarte, obere Teil der bis zu 4 m langen Zweige. Beim Pflücken werden die Dornen entfernt und dann heiß gewässert. So verlieren sie einen Teil der Bitterstoffe. Anschließend werden die Zweige in der Sonne getrocknet, gesalzen und in einem Glasbehälter in Weinessig eingelegt. Die Kapernzweige haben zwei Funktionen: Zum einen als Vorspeise, zum anderen als Salatbeilage. Der Echte Kapernstrauch ist nicht leicht zu erkennen. Am besten lässt er sich im Mai oder Juni identifizieren. Denn dann tragen die dornigen Zweige mit den rundlichen, blau-grün bereiften Blättern zierliche, weiß-rosa Blüten.

Bei den **süßen Spezialitäten** ist der türkische Einfluss unverkennbar. Neben den honiggetränkten Gebäckspezialitäten *Baklava* (Blätterteig mit Walnüssen) und *Kadaifi* (feine Teigfäden mit einer Füllung aus Mandeln oder Walnüssen) ist es auf Rhódos auch üblich zu besonderen Anlässen wie Hochzeiten oder Taufen *Melekounia* zu backen - diese

süßen kleinen Riegel bestehen aus Sesam, Mandeln und Honig, sind ausgesprochen gesund und werden auch gern als Willkommensgeschenk an Gäste überreicht. Traditionelles Ostergebäck sind *Koulourakia*. Diese kleinen runden Buttergebäckstücke werden mit Orangen verfeinert und schmecken daher nicht zu süß. Sie passen hervorragend zum Kaffee, eignen sich bestens als Zwischensnack auf einer Wanderung und sind in jeder Bäckerei auch außerhalb der Osterzeit erhältlich. Ein Relikt aus der türkischen Besatzungszeit sind *Galatouboureko*, ein unwiderstehliches Blätterteigdessert, das mit einer Vanille-Zimt-Milchcreme gefüllt ist. In jeder guten Bäckerei erhältlich, manchmal muss man explizit danach fragen, um noch ein Stück vom begehrten Kuchen zu ergattern.

Je nach Saison gibt es auch reichlich **Obst**. Zweimal im Jahr, im Frühjahr und im Herbst, können Orangen rund um Malóna geerntet werden, Melonen gibt es von August bis Oktober vor allem im Süden der Insel rund um Apollóna. Die Herbstzeit ist auch die Zeit der Weintrauben. Rund um Émbona sind dann die Rebstöcke gut bestückt. Viele Bauern verkaufen die süßen Trauben auf den Märkten in Rhódos-Stadt oder direkt von ihrem Pickup. Ende September reifen auch die Granatäpfel in den ländlichen Gegenden der Insel. Es braucht allerdings Zeit einen Granatapfel zu schälen. Hier ein Tipp: Rollen Sie die Frucht zunächst auf dem Tisch hin und her, anschließend teilen sie sie in zwei Hälften. Die glatte Seite legen Sie in eine Schüssel und entfernen dann die Schale, sodass die roten Samen wie von selbst in die Schüssel fallen. Die Früchte der vor allem im Süden der Insel vorkommenden Erdbeerbäume werden zu leckeren Likören und Marmeladen verarbeitet (→ Kasten).

Getränke

Traditionell ist **Wasser** (*neró*) das wichtigste Getränk und wurde früher üblicherweise im Restaurant zum Essen gereicht. Das wird jedoch immer seltener, obwohl das Leitungswasser auf Rhódos bekömmlich ist. Viele Griechen halten es für eine Verschwendung, eine ganze Karaffe voll Wasser (wegen der besseren Verdaulichkeit fast immer ohne Kohlensäure) auf den Tisch zu stellen, die die Touristen dann - wenn überhaupt - nur halb austrinken. Überall können Sie jedoch Mineralwasser erhalten.



Traditionelle Süßigkeiten mit Honig und Mandeln

Wenn man den typischen griechischen **Kaffee**, ein starkes, schwarzes Mokkagebräu in winzigen Tassen, bekommen will, muss man ausdrücklich *Kafé ellinikó* oder „Greek Coffee“ verlangen. Die Griechen haben sich an die Ausländer schon so weit gewöhnt, dass sie ihnen im Zweifelsfall immer Nescafé mitteleuropäischer Art servieren, wenn „Kaffee“ gewünscht wird. Eine erfrischende Nescafé-Variante ist der *Kafé frappé* mit Eiswürfeln.

Kafé ellinikó: éna elafí kafé = leicht; métrio = mittelstark, mit Zucker; varí glikó = sehr süß; skéto = ohne Zucker; varí glikó me polí kafé = sehr süß und sehr stark.

Nescafé: sestó = heiß; frappé = kalt (schaumig aufgeschlagener Eiskaffee); skéto = schwarz; me sáchari = mit Zucker; me galá = mit Milch.

Nicht zu unrecht sind die Rhodier stolz auf ihren **Wein**. Genießen ihre Weine bei Kennern doch einen guten Ruf. Tatsächlich kann sich die Ernte aus den Weingärten der Insel sehen lassen. Ein Garant für Top-Weine sind die Initialen VQPRD, die für „vin de qualité produit aux regions déterminées“ stehen. Dieses Prädikat bekommt ein Winzer nur, wenn er auf einer Fläche von 1000 qkm nicht mehr als 800 kg Trauben erntet.

Ein hervorragender und dennoch preiswerter Wein ist der *Ilios*: ein rhodischer Weißwein aus Trauben, die von den Einheimischen *Athiri* genannt werden und am Fuß des Attáviro bei Émbonas wachsen. *Chevalier de Rhodes* ist ein exzellenter, trockener Rotwein, der aus der Mandilari-Traube im Nordwesten der Insel hergestellt wird und den bereits die Kreuzritter zu genießen wussten. Erfrischend im heißen Sommer ist stets auch ein kühler *Villaré*, der aus den Athiri-Trauben rund um Émbona gewonnen wird. Bekannt ist Rhódos auch für seine

Süßweine und vor allem für Sekt (im Champagnerverfahren aus der Athiri-Traube gewonnen, → Kasten), der auf dem griechischen Markt Kultcharakter hat.



Weintrauben - süßes Vergnügen im Herbst

Auch *Retsína* wird auf Rhódos gerne getrunken. Warum der Wein geharzt wird, darüber gehen die Meinungen auseinander. Ein Grund ist wohl, dass Harz Konservierungseigenschaften hat. Bereits vor 3000 Jahren wurde dem Wein Harz beigegeben. Aber das Verfahren hat noch andere Vorteile: Zum einen ist der etwas säuerliche Geschmack durstlöschend und zum anderen behaupten Retsína-Fans steif und fest, dass Harz das Aroma des Weines verfeinert, so absurd das auch klingen mag. In ländlichen Regionen sagt man dem geharzten Wein Heilwirkung nach. Wie auch immer, die Griechen stehen zu ihrem Retsína. Man trinkt ihn hauptsächlich zum Essen, oft verdünnt mit Wasser.

Aber auch das **Bier** wird immer beliebter, obwohl es in Hellas nur Massenware der internationalen Bierkonzerne gibt. Vor allem tagsüber, gerade beim Mittagessen, wird jenes Getränk, das der bayerische König Otto I. vor gut 100 Jahren in Griechenland einführte, öfter bestellt als der klassische Retsína. Die europäischen Brauereien haben sich darauf eingestellt. Heute dominieren vor allem die internationalen Brauereikonzerne wie Heineken oder Carlsberg den griechischen Markt. Wer ein griechisches Bier probieren will, landet unweigerlich bei *Mythos*, dem bekanntesten und beliebtesten Bier Griechenlands. Die

ebenfalls zur Carlsberg-Gruppe gehörende Mythos-Brauerei befindet sich auf dem griechischen Festland in der Nähe von Thessaloniki und ist die zweitgrößte Brauerei Griechenlands. Von dort wird das nach dem deutschen Reinheitsgebot gebraute Bier in 40 Länder exportiert.

Souma ist die rhodische Art des Grappas. Der Tresterschnaps wird u. a. in den Bergdörfern Émbonas und Sianá (→ Kasten) hergestellt. Aber auch im Süden von Rhódos im Dörfchen Istrios wird im Herbst Souma gebrannt (→ Kasten).

Ouzo aus Rhódos schmeckt besonders intensiv, hat er doch ein paar Prozent mehr Alkohol als der in den Gaststätten üblicherweise ausgeschenkte Anisschnaps. In Griechenland serviert man ihn vor dem Essen, im Sommer auch gern gemischt mit kaltem Wasser und Eiswürfeln und begleitet von einigen Vorspeisen, sog. *Mezédés*. Auf Rhódos beliebt ist vor allem der Ouzo Nr. 13.

Feste feiern

Die Griechen lieben es zu feiern - nicht nur die Feiertage werden mit großem Aufwand begangen, sondern auch die Namenstage der Heiligen, der Kirchenpatrone, die sog. Panigiris.

Es gibt zwei Arten von Feiertagen: die nationalen und die lokalen; meist haben sie historische oder religiöse Anlässe. Die oft zweitägigen Feiern mit Essen, Trinken, Tanz und Musik sind Höhepunkte im griechischen Alltag. Fremde sind dabei immer willkommen. Es lohnt sich eine solche Feier mitzuerleben. Das wichtigste Familienfest des Jahres ist das Osterfest (→ Kasten). Schon Wochen vorher beginnen die Vorbereitungen für das lautstarke Spektakel, das mit der Karfreitagsprozession beginnt und in der Osternacht mit der Auferstehung Christi seinen Höhepunkt erreicht. Jedes Jahr müssen einige Tausend Lämmer und Zicklein ihr Leben lassen, denn am Ostersonntag gilt ein Lamm zu grillen beinahe als Pflicht. Höhepunkt des griechischen Sommers ist der 15. August, Mariä Himmelfahrt, der mit viel Musik und Tanz gefeiert wird.

Nationale Feiertage

1. Januar: Neujahr - in Griechenland statt Weihnachten Tag der Geschenke.

6. Januar: Epiphanie (Erscheinungsfest) - man feiert Jesu Taufe im Jordan und damit seine erste öffentliche „Erscheinung“ als Licht im Dunkel der Welt.

25. März: Griechischer Unabhängigkeits- und Nationalfeiertag - Erinnerung an den 1821 begonnenen Freiheitskampf gegen die Türken.

Karfreitag/Ostern: Ein Erlebnis! Das Osterfest der griechisch-orthodoxen Konfession wird, da nach dem Julianischen Kalender berechnet, später gefeiert als unser Osterfest: 2023 fällt der Ostersonntag auf den 16. April, 2024 auf den 5. Mai und 2025 auf den 20. April.

1. Mai: Frühlingsfest und Tag der Arbeit.

Pfingsten: Ebenfalls ein bewegliches Fest, 50 Tage nach Ostern. Besonders gefeiert wird in den Agía-Triáda-Kirchen (Dreifaltigkeitskirchen), jeweils am Abend des Pfingstsonntags, z. B. in Psínthos.

15. August: Mariä Entschlafung - so gedenkt man des leiblichen Todes Marias (die eigentliche Himmelfahrt findet für die orthodoxe Kirche erst drei Tage später statt). Speziell auf Rhódos ist dies das bedeutendste kirchliche Fest. Besonders eindrucksvoll sind die Feierlichkeiten in

Émbonas sowie Lárdos, Líndos und Triánda.

28. Oktober: „Ochi-Tag“. „Nein“ (= „Ochi“) zu Mussolinis Ultimatum 1940; Nationalfeiertag.

25./26. Dezember: Weihnachten - wird in den Familien mit einem großen Festessen gefeiert.

Lokale Feiertage auf Rhódos

Fast ohne Ausnahme feiert jedes Dorf und jede Stadt ein eigenes Kirchweihfest. Oft wird mit einer Prozession an den örtlichen Kirchenheiligen erinnert. Manche Feste finden bereits am Vorabend statt oder werden am darauffolgenden Wochenende gefeiert:

23. April: Ágios Geórgios in Kritiniá, Afándou, Malóna und Pastída

21. Mai: Ágios Konstántinos im Kloster Moní Tharí

15. Juni: Ágios Amos in Faliráki

29. Juni: Ágios Petros und Pavlos in Líndos

29./30. Juni: Ágios Soulas bei Soroní

17. Juli: Ágía Marína in Kóskinou und Paradísi

20. Juli: Profitis Ilías auf dem gleichnamigen Inselberg

25.-27. Juli: Kirchweihfest in Kattaviá

27. Juli: Ágios Pandleimon in Sianá

6. August: Metamorphosis in Marítsa

29. August: Große Feier zur Namenstag des St. John auf Chalki.

Ende August/Anfang September: Weinfest im Émbonas

8. September: Geburt der Muttergottes, Fest im neuen Kloster von Tsambiká (an der Straße Rhódos-Lindos) sowie beim Kloster Moní Skiádi.

14. September: Heiliges Kreuz in Kalithiés, Malóna und Apóllona

26. September: Ágios Ioánnis Theológos im Kloster Artamíti bei Ágios Isídoros

18. Oktober: Ágios Loukas in Afándou

8. November: Fest des Erzengels Michael in Archángelos und auf Sými im Kloster Panormítis

14. November: Ágios-Konstántinos-Prozession zu Ehren des Schutzheiligen von Rhódos in Rhódos-Stadt am Mandráki-Hafen

Alle warten auf einen Moment. Kurz vor Mitternacht ist es dann endlich soweit: Der Pope zeigt sich seiner erwartungsvollen Gemeinde und verkündet feierlich: „Christos anésti“ - Christus ist auferstanden. Man umarmt und küsst sich und macht sich schließlich zusammen mit der Familie und Freunden auf den Heimweg. Denn zu Hause wartet nicht nur die traditionelle Ostersuppe, auch andere kulinarische Leckereien sind vorbereitet. Bis zum Morgengrauen wird dann gefeiert, getrunken, gelacht. Der freudige Gruß in dieser Nacht heißt „Christos anésti“ und man antwortet „Lithos anésti“ - Er ist wirklich auferstanden.

Ostern - das Fest aller Feste

An Ostern kehrt ganz Rhódos heim. Die vielen Fähren, die in Piräus ablegen, sind bereits Wochen vorher ausgebucht. Wer jetzt noch nach einem Flugticket fragt, erntet bei Olympic Air nur bedauerndes Kopfschütteln. An Ostern trifft sich die Familie, das Dorf,

die ganze Insel. Die im Winter halb verlassenen Dörfer im Süden von Rhódos erwachen zu neuem Leben. Selbst die Familienmitglieder aus Übersee scheuen die Kosten der weiten Reise nicht. Bereits lange vor den Festtagen explodieren allorts lautstark die Silvesterkracher, die eher mit kleinen Bomben vergleichbar sind als mit Feuerwerkskörpern. Selbst die Natur zeigt sich mit blühenden Zitronenbäumen, mit virtuosen Farbtupfern auf den noch nicht von der Sommerhitze verbrannten Wiesen von ihrer besten Seite.

Das griechisch-orthodoxe Osterfest beginnt am Gründonnerstag, doch dem geht eine über vierzig tägige Fastenzeit voran. Das heißt vor allem kein Fleisch, kein Vergnügen und keine Liebe. Doch daran halten sich heute nur noch die strenggläubigen Alten in den Dörfern abseits von Rhódos-Stadt. An Karfreitag findet eine Prozession durchs Dorf statt, die vom Popen (*Papás*) angeführt wird. Höhepunkt der Osterwoche ist freilich die Auferstehungsfeier am Samstagabend. Auch der allerletzte Stehplatz in der Dorfkirche ist vergeben, Menschentrauben bilden sich an den Eingängen. Stundenlang trägt der Pope - verborgen hinter der Ikonostase - seine Gebete vor. In der Kirche herrscht keineswegs die sterile Andacht mitteleuropäischer Osterfeiern, es wird vielmehr miteinander gesprochen, man begrüßt sich und es herrscht ein ständiges Kommen und Gehen. Nicht zuletzt ist die Feier eine willkommene Informationsbörse, bei der reichlich Neuigkeiten ausgetauscht werden.

Reisepraktisches von A bis Z

Ärztliche Versorgung / Apotheken

Neben drei gut ausgestatteten Krankenhäusern (staatl. Klinik auch mit Unfallchirurgie und Helikopter) gibt es in Rhódos-Stadt zahlreiche Fachärzte und Zahnärzte, darüber hinaus über die Insel verteilt verschiedene Gesundheitszentren, wie z. B. das **Dialysezentrum Helionephro** an der Hauptstraße zwischen Faliráki und Kallithéa. **Apotheken** finden Sie in jedem größeren Ort. Sie sind durch ein grünes, meist blinkendes Kreuz gekennzeichnet. Normale Ladenöffnungszeiten. Apothekennotdienst hängt als Hinweis im Schaufenster.



Der Innenhof von Kloster Moní Kamíri

Staatliches Krankenhaus, oberhalb von Rhódos-Stadt in der Erithrou-Stavrou-Str., Tel. 22410-2241360000.

Privatkliniken: **Euromedica**, an der Straße nach Kóskinou, für Notfälle: Tel. 22410-45055, ansonsten: 45045

Zahnarzt: Frau Dr. Simiakou hat in Deutschland studiert. Oktombrou-Str. 28, Rhódos-Stadt, Tel. 22410-31422.

Diplomatische Vertretungen

Deutschland: Honorarkonsulat, Amerikis55 (in der Neustadt, Nähe Rathaus und Polizeistation), Rhódos-Stadt, Tel. 22410-37125, www.griechenland.diplo.de. Mo-Fr 9-12 Uhr.

Österreich: Konsulat (eingeschränkte Passbefugnis: nur Notpässe, Kinderpässe und Beglaubigungen), Gr. Lambraki 39, Rhódos-Stadt, Tel. 22410-92519, HK.Rhodos@hotmail.com. Di und Do 10-12 Uhr.

Schweiz: Konsulat (keine Passbefugnis), Georgiou Efstathiou 8, Rhódos-Stadt, Tel. 22410-36155, www.eda.admin.ch.

Einkaufen

Seit dem 1. 10. 2015 gibt es keinen ermäßigten Mehrwertsteuersatz mehr für Rhódos, d. h. Schmuck (v. a. aus Silber oder Gold), Elektrogeräte, aber auch Lebensmittel kosten genauso

viel wie anderswo in Griechenland.

Fotografieren / Filmen

Generell erlaubt, ausgenommen sind militärische Anlagen wie die Antennenanlage auf dem Profitis Ilias oder militärische Übungsgelände, die es überall auf der Insel gibt (entsprechende Hinweisschilder). Bei Nichtbeachten drohen drakonische Strafen. archäologische Stätten darf man jederzeit ohne Stativ fotografieren, in Museen nur ohne Blitz.

Geld

Geldautomaten gibt es in Rhódos-Stadt und allen größeren Ortschaften auf der Insel sowie in Sými-Stadt (Chálki nicht). In der Regel fällt pro Auszahlung mit einer EC-/Giro-/Maestro-Karte eine bestimmte Gebühr an. **Kreditkarten** werden in den meisten Restaurants und Hotels sowie vielen Läden akzeptiert. Es fallen zusätzliche Gebühren an (1-1,5 % Provision). Sperrnummer für Kredit- und EC-Karten: [Tel. 0049-116116](tel:0049-116116).

Information

Vor Ort kann man sich bei Fragen an die **Touristenpolizei** wenden. In den größeren Städten wie Rhódos-Stadt ([Tel. 22410-23329](tel:22410-23329) oder 27423) haben die blau uniformierten Polizisten eigene Büros. In kleineren Städten und Dörfern übernimmt die örtliche Polizeistation diese Funktion.



Die antike Stadt Kamirós, die auf das 6. Jahrhundert v. Chr. zurückgeht, liegt oberhalb des gleichnamigen Kies- und Sandstrandes

Das **Tourismusamt** von Rhódos hat eine sehr informative Webseite, die auch für die

Urlaubsvorbereitung nützlich sein kann: www.rhodes.gr.

Griechische Zentrale für Fremdenverkehr: Die GZF (in Griechenland: Ellinikos Organismos Tourismou - EOT) gibt farbige Faltblätter mit einer groben Übersichtskarte zu allen touristisch interessanten Gebieten heraus. Downloads unter www.visitgreece.gr. Tel. 0049-692578270 oder Tel. 0043-5125317

Karten

Die auf der Insel erhältlichen Karten haben alle ihre Mängel. Wir machten gute Erfahrungen mit der Rhódos-Karte von Freytag & Berndt, Maßstab 1:50.000. Sehr verlässlich.

Notrufnummern

Euro-Notruf: Tel. 112 (gebührenfrei).

Polizei: landesweit Tel. 01-171 und Tel. 100. Die „normalen“ Rufnummern der Polizei finden Sie bei den jeweiligen Orten.

Notfall: Tel. 166

Erste Hilfe: Tel. 22413-60000.

Waldbrand: Tel. 191.

Öffnungszeiten und Eintrittspreise

Archäologische Stätten: tägli. (außer Mo) 8-19:40 Uhr, im Winter (ab Mitte Okt. bis April) nur noch 8.30-15.40 Uhr. Aufgrund des Sparzwangs der staatlichen Behörden kommt es mitunter zu Personalmangel und damit verbunden zu Änderungen der Öffnungszeiten. Schüler und Studenten genießen meistens freien Eintritt, Senioren zahlen die Hälfte. Im Winter sind die **Eintrittspreise** manchmal reduziert. An mehreren Tagen im Jahr ist der Eintritt selbst bei den touristischen Highlights gratis: Am 6. März, 18. April, 18. Mai, dem letzten Wochenende im September und an nationalen Feiertagen.

Banken: Mo-Do 8-14.30 Uhr, Fr 8-14 Uhr.

Geschäfte: Mo-Sa 9-13.30 und 17-21 Uhr (außer Mi und Sa nachmittags), in Touristenorten oft länger. Souvenirläden in der Altstadt, in LínDOS oder Faliráki Mo-Sa 9-23 Uhr (im Winter geschlossen).

Klöster/Kirchen: keine einheitlichen Öffnungszeiten (manchmal liegt der Schlüssel daneben, bitte das Tor wieder verschließen wegen der Ziegen). Auf angemessene Kleidung achten (Schultern und Knie bedeckt). Eine kleine Spende für den Klingelbeutel ist selbstverständlich.

Post: in der Regel: Mo-Fr 7.30-14:30 Uhr.

Rauchen

Es gilt ein strenges Rauchverbot in öffentlichen Gebäuden und Gaststätten. In Bus, Taxi und Auto ist das Rauchen bei Anwesenheit von Kindern unter 12 Jahren untersagt.

Telefonieren

Rhódos verfügt über eine gute Netzabdeckung, nur an kleinen Ecken wie der Stegná-Bucht oder am Profitis Ilías könnte sie mal unterbrochen sein. Die Mehrheit der Hotels, Restaurants

und Cafés bieten selbst in den entlegensten Gebieten kostenlos WLAN an, sodass man bequem via Internet nach Hause telefonieren kann.

Wenn Sie an der nördlichen Westküste unterwegs sind, achten Sie darauf, dass Sie sich nicht aus Versehen ins türkische Handynetz einloggen, denn dann können die Roaming-Gebühren sehr hoch werden. Wer auf Nummer sicher gehen will, kauft sich einfach an den vielen Kiosken oder Minimarkets eine griechische **Prepaidkarte**, spricht die Nummer auf die deutsche Mailbox und lässt sich anrufen.

In Griechenland muss immer die zehnstellige Nummer gewählt werden.

Ländervorwahlen: Deutschland Tel. 0049; Österreich Tel. 0043; Schweiz Tel. 0041; Griechenland Tel. 0030.

Toiletten

Papier darf (meist) nicht hinuntergespült werden, da die Abflussrohre schmaler sind als in Deutschland. Dafür steht ein Plastikkorb in der Ecke bereit.

Trinkwasser

In großen Teilen von Rhodos (vor allem im Norden) ist das Wasser gut bekömmlich und kann getrunken werden, es schmeckt aber nicht immer gut. Wer einen sensiblen Magen hat, sollte allerdings speziell im Herbst, wenn die Wasservorräte zu Neige gehen, auf abgepacktes oder abgekochtes Wasser ausweichen.

Zeit

Die Osteuropäische Zeit (OEZ) ist der MEZ um eine Stunde voraus.

Zoll

Die Ausfuhr von **antiken Gegenständen** ist strikt untersagt. Bei folgenden Mengen stellen die Behörden den „persönlichen Bedarf“ nicht in Frage:

Alkohol: 10 l Spirituosen; 20 l Zwischenerzeugnisse (Port/Sherry); 90 l Wein oder weinhaltige Getränke, davon höchstens 60 l Sekt/Schaumwein; 110 l Bier. **Tabakwaren:** 800 Zigaretten; 400 Zigarillos; 200 Zigarren; 1 kg Tabak. Auch ein Überschreiten dieser Richtmengen stellt kein Problem dar, wenn Sie glaubhaft machen können, dass die Waren ausschließlich zum Eigenverbrauch bestimmt sind. **Für Schweizer** gelten niedrigere Mengen: freie Einfuhr bis zu einem Gesamtwert von 300 € von 250 Zigaretten oder Zigarren; 1 l Spirituosen über 18 %, 5 l alkoholische Getränke bis 18 %.

Wandern auf Rhódos

Kleiner Wanderführer

Rhódos gilt zu Unrecht nicht als klassische Wanderinsel. Dabei bietet die größte der Dodekanes-Inseln so spektakuläre und unterschiedliche Landschaften wie kaum eine andere Insel in Griechenland. Und immer gibt es etwas zu entdecken: eine antike Akropolis, eine halb verfallene Burg oder eine Klosterkirche mit faszinierenden Fresken. Die Wanderwege sind allerdings oft schlecht beschildert.



Wilde Küste hinter der Agáthi-Bucht (Wanderung 3)

Rhódos bietet zahlreiche Wandermöglichkeiten. Es gibt kurze und einfach zu bewältigende Strecken, aber auch anspruchsvollere Wanderwege. Generell ist der Norden der Insel am geeignetsten, da die Ziele mit öffentlichen Verkehrsmitteln besser zu erreichen sind. Der Süden ist landschaftlich sehr reizvoll, doch viele Ausgangspunkte sind nur mit einem Leihauto anzufahren. Beim Busfahren sollte man möglichst dem Fahrer Bescheid geben, wo man aussteigen möchte. Es ist nämlich manchmal gar nicht so ersichtlich, in welchem Ort man sich gerade befindet.



Wer sich gern auf Schusters Rappen bewegen will, sollte allerdings zumindest guten Orientierungssinn oder eine Karte besitzen. Denn die **Kennzeichnung von Routen** ist im Vergleich zu anderen großen Inseln Griechenlands unterdurchschnittlich, man findet sich aber dennoch ganz gut zurecht. Unsere im Buch vorgestellten Wanderungen auf Rhódos (Touren 1 bis 8) und Sými (Touren 10) sind GPS-fähig, die Tour auf Chálki (Tour 9) nicht.

Auch wenn Rhódos aus dem Flugzeug wie ein trockener, brauner Brotlaib aussieht, die Insel ist durchaus wasserreich. Wer durch die Nadelwälder des Profitis Ilías (Tour 9) wandert, fühlt sich schnell in den Schwarzwald versetzt. Die Wanderung zu den Sieben Quellen (Tour 1) zeigt, wie sehr das kostbare Nass bereits seit antiker Zeit geschätzt wird. Unweit des beliebten Ausflugszieles kann der Wanderer eine antike Wassermühle besichtigen.

Generell stößt man beim Wandern auf sehr wenig Leute, besonders bei den Routen zu den Sieben Quellen (Eptá Pigés, Wanderung 1), Profitis Ilías (Wanderungen 8 und 9), Filérimos (Wanderung 6) und zum Kloster Moní Kamíri (Wanderung 2). Dort kann es passieren, dass man stundenlang alleine wandert, ohne einem Menschen zu begegnen. Hin und wieder trifft man aber auf Einheimische, die auskunftsfreudig weiterhelfen, wenn man sich mit dem Wegverlauf nicht so sicher ist.

Ein wichtiger Hinweis: Unterschätzen Sie zwischen Juni und September nicht die Gluthitze. Im Hochsommer brennt die Sonne bereits ab dem frühen Vormittag gnadenlos. Achten Sie darauf, ausreichend Wasser mitzunehmen, denn mit Durst kann selbst eine leichte und bequeme Strandwanderung zur Qual werden. Auch eine Kopfbedeckung ist von großem Vorteil, durch die intensive UV-Strahlung hat man schnell einen schmerzhaften Sonnenbrand im Gesicht oder einen Sonnenstich. Das gilt insbesondere für die praktisch baumlosen Inseln Chálki und Sými.

Rhódos wurde in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder von **Waldbränden** heimgesucht. Meist sind sie durch Fahrlässigkeit entstanden. Weggeworfene, noch brennende Zigarettenkippen können gerade im Hochsommer, wenn es monatelang nicht regnet, zu einer Katastrophe führen.

Zu guter Letzt: Überschätzen Sie Ihre Fähigkeiten nicht, gehen Sie kein Risiko ein. Zum nächsten Unfallarzt kann der Weg lang sein - vor allem auf den Nachbarinseln Chálki und Sými.

Ausrüstung Viele Wegstrecken sind steinig und steil - feste, knöchelhohe und gut eingelaufene Wanderschuhe sind daher dringend zu empfehlen. Oft muss stachelige Phrygana durchquert werden, wobei eine lange Hose aus festem Stoff gute Dienste leistet. Nicht zu vergessen: Sonnenschutzmittel, Sonnenbrille, ein Rucksack und unbedingt eine Kopfbedeckung.

Jahreszeit Die Monate April, Mai und Juni, wenn Rhódos wie die restlichen Inseln des Dodekanes in Blüte steht, sind die beste Wanderzeit. Von den sehr heißen Monaten Juli und August ist abzuraten. September und Oktober sind klimatisch wieder günstiger, doch ist die Vegetation dann karger und die Tage sind deutlich kürzer.

Verpflegung Zum Essen nimmt man am besten nur das Nötigste mit, viel wichtiger ist ausreichend Wasser. Von Quellen kann man fast überall sorglos trinken, aus Zisternen vorsichtshalber nur dann, wenn man sich nach der Qualität erkundigen kann.

Wanderung 1: Von Archángelos zu den Sieben Quellen

(Eptá Pigés)

Charakteristik: Die Wanderung von Archángelos zu den Sieben Quellen ist ein leicht zu bewältigendes Vergnügen. Auf breiten Feldwegen geht es an Olivenhainen und Feldern vorbei, zum Schluss wird man mit einem sehr schönen Ausblick auf das grüne Tal belohnt. Die Pisten und gut ausgetretenen Pfade sind relativ gut zu finden. **Beste**

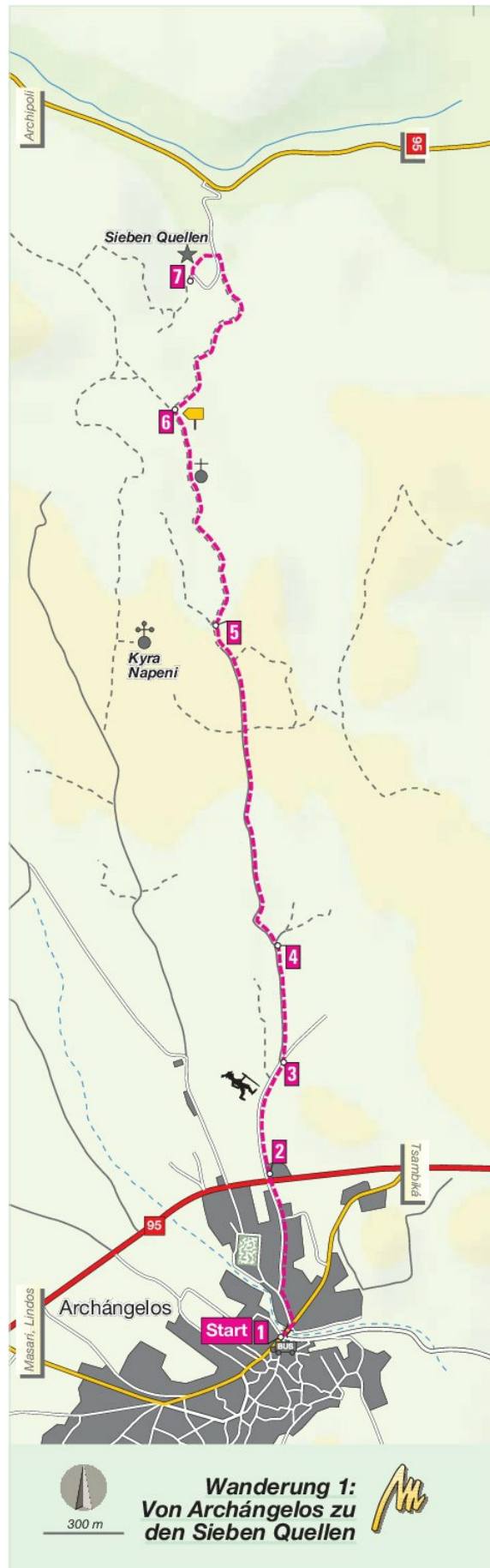
Tageszeit: frühmorgens starten, da es auf der gesamten Strecke wenig Schatten gibt.

Länge/Dauer: ca. 5 km, 2 Std. **Verpflegung:** Wasser mitnehmen, unterwegs keine Quellen. In Eptá Pigés [7](#) gibt es eine schattige Taverne am kühlen Wasser. **Ausrüstung:** feste Schuhe, Sonnenschutz. **Anfahrt:** Busse von Rhódos-Stadt nach Archángelos verkehren ab 6.15 Uhr, dann etwa halbstündlich (nicht immer verlässlich, also Ausdauer und Gelassenheit mitbringen). Wer von den Sieben Quellen [7](#) nicht nach Archángelos zurücklaufen möchte, kann den Bus um 14 Uhr nach Rhódos-Stadt und Kolímbia nehmen. Wenn dies zeitlich nicht passt, kann man sich ein Taxi rufen oder sich von einem Ausflügler zur nächsten, höher frequentierten Bushaltestelle in Kolímbia mitnehmen lassen.

Wegbeschreibung: Die Wanderung beginnt an der **Bushaltestelle** [1](#), die sich am nördlichen Ortseingang von Archángelos befindet, in der Nähe der weiß-blauen Brücke und dem Dorfplatz. Von hier aus gehen wir Richtung Tsambiká, d. h. zurück über die weiß-blaue Brücke. Danach biegen wir in die erste Straße links ein. An der Gabelung gehen wir nach rechts und erreichen nach ein paar Metern die Ortsumgehungsstraße bzw. Hauptstraße, die nach Rhódos oder auch LínDOS führt. Wir überqueren sie und gehen auf der gegenüberliegenden **Straße** [2](#) weiter. Es wird zusehends ruhiger, nur noch einzelne Häuser säumen den Weg.

Wir folgen der Straße, bis wir nach ca. 20 Min. eine Weggabelung erreichen: Den blauen Wegweiser nach Ag. Georgos (auf Griechisch) ignorieren wir und folgen der Straße noch ein kurzes Stück. An der Mauer weist uns ein Schild „Epta Piges“ (auf Griechisch) [3](#) den Weg nach links; auch an den nächsten Gabelungen ist der Weg klar gekennzeichnet. Es beginnt eine Schotterpiste, auf der wir nun ganz allein und einsam unterwegs sind. Auf der anderen Seite des Flusses liegt die Agios-Georgios-Kirche mit schönem Hof. Wir erreichen nach weiteren 5 Min. eine **Gabelung** [4](#), der wir nach links über einen kleinen Bachlauf folgen. Es geht leicht bergauf und dann mehr oder weniger flach durch Olivenhaine. Es folgt eine weitere **Gabelung** [5](#), an der wir uns rechts halten. Nach 10 Min. sehen wir zur rechten Seite eine kleine **Kirche**.

Etwa 5 Min. nach der Kirche geht von der Piste ein Weg steil nach rechts ab. Er ist nicht zu verfehlen, da uns ein verwittertes Schild „7 Pigés“ [6](#) den Weg weist. Auf einer Betonstraße laufen wir abwärts. Wir biegen links ab und sehen schon den Lüftungsschacht des Tunnels. Ab hier ist dann auch die Einsamkeit wieder vorbei, denn die **Sieben Quellen** [7](#) zählen zu den beliebtesten Ausflugszielen der Insel. An dem Schacht führt links ein kleiner Pfad hinauf zur Taverne bei den Quellen.





Dank seiner Kühle ist Eptá Pigés ein idealer Rastplatz. Bei der Taverne gibt es zahlreiche Sitzmöglichkeiten rund um die Quellen.

Wanderung 2: Vom Dorf Masári durch ein wildes Flusstal zum Moní Kamíri

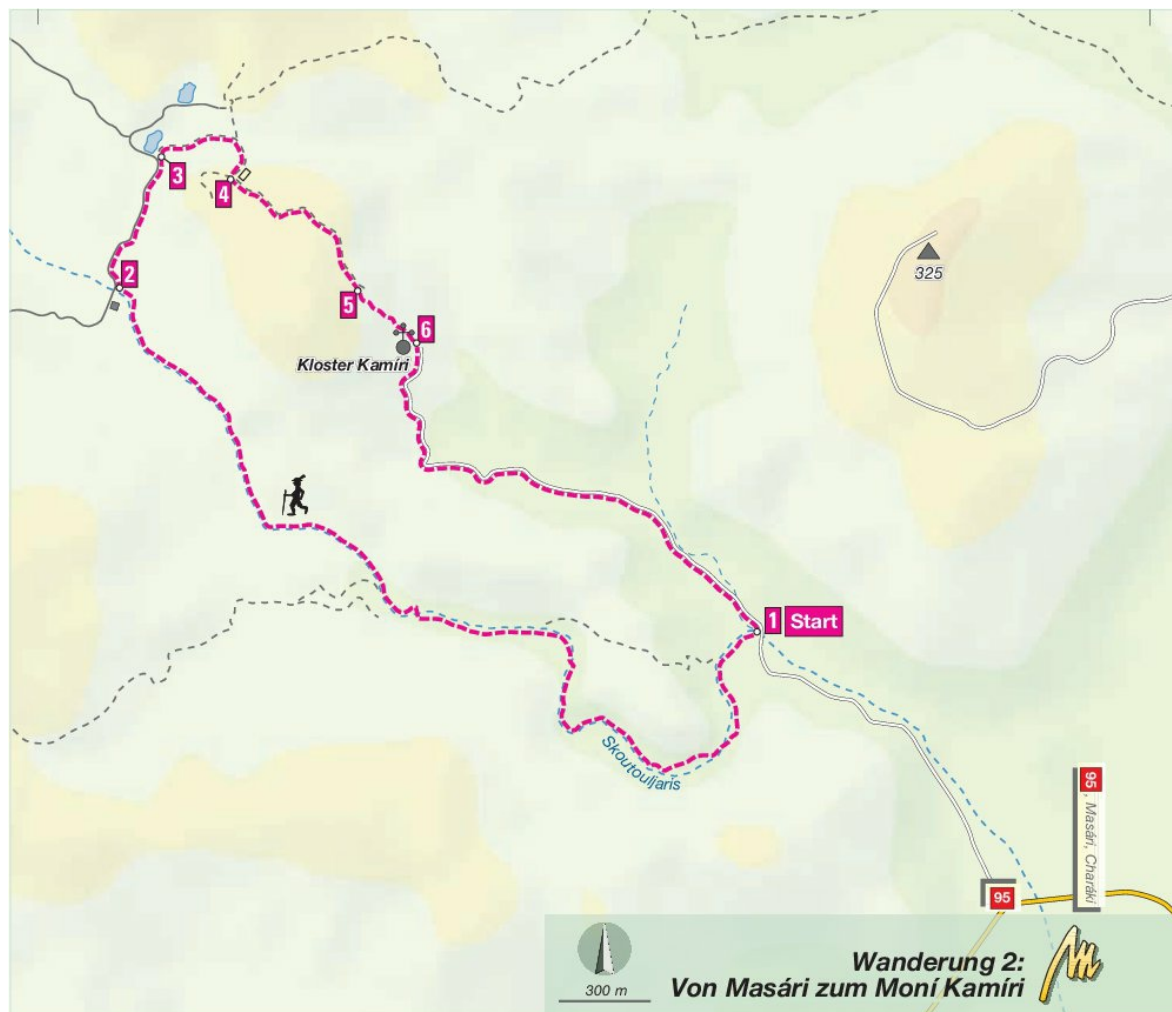
Charakteristik: Die Wanderung zählt zu den schönsten Touren der Insel, sie ist jedoch nur etwas für geübte Wanderer! Belohnt wird man mit einem wunderschönen Picknickplatz: Das Kloster Kamíri lädt mit seinem romantischen Innenhof zum Verweilen ein. Es geht weglos durch ein Flussbett mit Geröll, Kies und kleinen Kletterpartien über unbefestigte Feldwege. Der Rückweg führt über eine kaum befahrene Asphaltstraße. Orientierung: Flussbett, Steinmännchen, markante Wegpunkte. **Beste Tageszeit:** Steile Felswände spenden vor allem morgens und nachmittags Schatten. Der größte Teil des Weges ist der prallen Sonne ausgesetzt, in den Sommermonaten kann es im Flussbett sehr heiß werden. **Länge/Dauer:** ca. 8 km, ca. 2:30 Std. **Verpflegung:** Proviant und ausreichend Wasser mitnehmen, unterwegs keine Quellen. Am Kloster Kamíri kann man die Wasserflasche auffüllen. **Ausrüstung:** gute Wanderschuhe erforderlich, Sonnenschutz sehr empfehlenswert. **Anfahrt:** mit dem Bus eher ungeeignet. Mit fahrbarem Untersatz: Abzweig „Old National Road“ südlich von Masári, nach einer Brücke weist ein Schild rechts zum Kloster Kamíri. Achtung, der Eingang zur Schlucht ist leicht zu übersehen.



In der Schlucht des Skoutouljaris

Wegbeschreibung: Der Weg beginnt ca. 1,5 km hinter der Weggabelung, wo die Straße das **Flussbett** ¹ quert und zur Linken das vom Skoutouljaris tief eingeschnittene Tal erkennbar ist. Das Auto parkt man am besten an der Straße unter einem der vielen schattenspendenden Olivenbäume. Wir folgen nun stets dem mit Geröll gefüllten Flussbett. Tipp: Gehen Sie dort, wo der Fluss die längste Zeit im Jahr Wasser führt, hier lässt es sich auf dem feineren Kies besser laufen.

Die zunächst steilen Felswände werden nach einer Biegung von flacheren Hängen abgelöst. Die Böschung wird gesäumt von blühendem Oleander, der sich auch im Flussbett hartnäckig hält. Wo die steilen Felswände dem flacheren Hang weichen, haben sich Pinien angesiedelt. An einer Stelle versperren **Felsbrocken** den Weg, die aber gut zu umgehen sind, wenn man sich im Flussbett links hält.



Das Flussbett öffnet sich wieder und sich links haltend geht es entlang duftender Kräuter und Pinien weiter, bis sich nach ca. 15 Min. das Flussbett erneut verengt. Die Felsbrocken, die den Weg versperren, haben nun einen rotbraunen Farbton. Steinmännchen erleichtern die Orientierung. Dieser wildromantische Teil der Strecke ist durchsetzt mit kleinen Wasserstellen, die Abkühlung versprechen und Heimat für Frösche, Libellen und Schildkröten sind. Wenn zur Linken eine Hütte [2](#) mit eingezäuntem Garten erscheint, verlassen wir das Flussbett und folgen der Schotterpiste rechts bergauf.

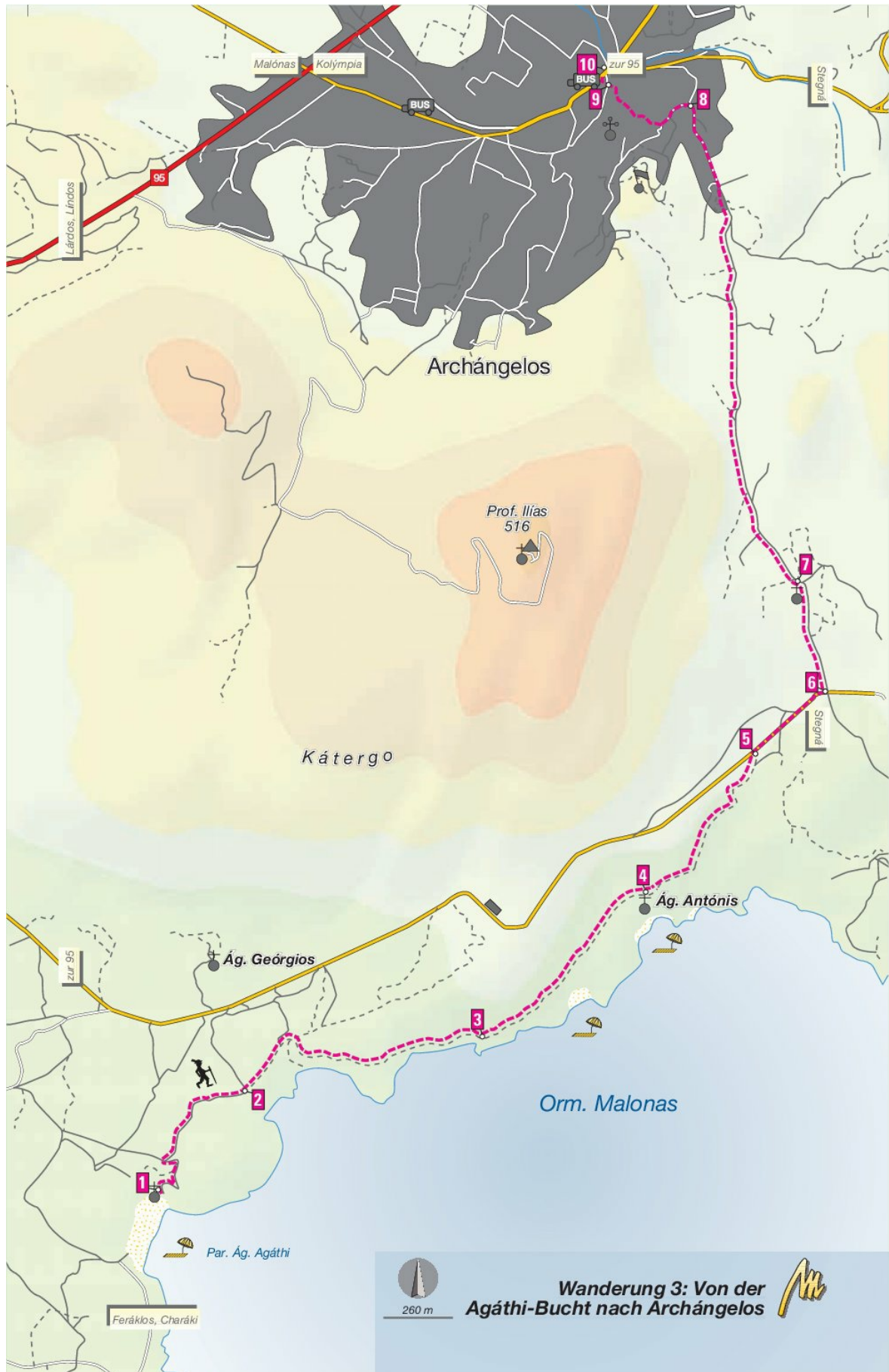
Nach weiteren 15 Min. leichten Aufstiegs erreichen wir einen Staudamm [3](#), vor dem wir rechts eine Böschung erklimmen und schließlich einen Olivenhain erreichen. Rechts bergauf folgen wir einem alten Feldweg und treffen nach ca. 10 Min. auf ein verfallenes Steinhaus, wo wir rechts abbiegen. Nach ca. 100 m biegen wir vor einer weiteren **Hausruine** [4](#) links ab. Nach einem kurzen Stück durch den Wald eröffnet sich ein herrlicher Blick ins Tal bis zu den Buchten um Charáki. Der Weg führt [5](#) in die Terrassen und immer schmaler werdend hinab bis zum **Kloster Kamíri** [6](#). Ist die Tür verschlossen, hängt der Schlüssel links davon. Bitte halten Sie die Türe, schon wegen der Ziegen, immer geschlossen. Der idyllische, liebevoll mit Blumen bepflanzte Innenhof sucht seinesgleichen und lädt zum Verweilen ein. Der Weg zurück ist leicht zu finden. Wir folgen der asphaltierten, aber wenig befahrenen Straße zurück ins Tal zu unserem Ausgangspunkt [1](#).

Tipp: Wer den Tag am Strand ausklingen lassen möchte, dem sei Charáki empfohlen. Hier gibt es nicht nur den gepflegten Dorfstrand, sondern auch die malerische Agáthi-Bucht (1,5 km nördlich von Charáki). Der Fischerort liegt 3 km von Masári entfernt. Eine breite Asphaltstraße (ohne Schatten) führt in östliche Richtung. Die kurze Strecke ist leider ziemlich befahren und als Wanderweg nicht unbedingt zu empfehlen.

Wanderung 3: Von der Agáthi-Bucht nach Archángelos

Charakteristik: Herrliche Ausblicke auf die Felsformationen zwischen Charáki und Archángelos machen diese Küstenwanderung zu einem besonderen Erlebnis. Anfangs geht es vor allem auf schmalen Ziegenpfaden entlang der steilen Küste – Schwindelfreiheit und Trittsicherheit sind daher Voraussetzung. **Beste Tageszeit:** Meiden Sie die Mittagshitze! Es gibt keinen Schatten. Am frühen Morgen oder späten Nachmittag ist es nicht nur kühler, die Küste wird dann auch in ein besonders schönes Licht getaucht. **Länge/Dauer:** ca. 9 km, ca. 2:30 Std. **Verpflegung:** ausreichend Wasser mitnehmen, unterwegs keine Quellen. Am Ende der Wanderung in Archángelos gibt es eine große Auswahl an Tavernen und Snack-Bars. **Ausrüstung:** Wanderschuhe, Sonnenschutz. **Anfahrt:** Am besten ist der Ausgangspunkt mit dem Mietwagen zu erreichen. Von der Zufahrtstraße nach Charáki ist der Abzweig zur Agáthi-Bucht ausgeschildert. Wer mit dem Bus anreist, lässt sich an der Rhódos-Líndos-Straße am ersten Kreisverkehr in Charáki (aus Richtung Norden kommend) vom Busfahrer absetzen. Vom Kreisverkehr bis zum Abzweig, der zur Agáthi-Bucht führt, läuft man ungefähr 20 Min. und weitere 15 Min. auf dem Feldweg bis zur Bucht.

Wegbeschreibung: An der Bucht wenden wir uns nach Norden und laufen am Strand entlang zur kleinen **Felsenkapelle** [1](#). Hier führt ein schmaler Pfad rechts den Hang hinauf und mündet in einen breiten Feldweg, dem wir für 10 Min. in nördliche Richtung folgen. In den Steinen sind versteinerte Muscheln zu erkennen und am Wegrand ist eine Grabanlage auszumachen. Nach einer großen Kurve halten wir uns am Abzweig [2](#) rechts und orientieren uns an den Steinmännchen, die den Weg markieren. Es geht geradeaus, der Feldweg wird zum Pfad und führt bald oberhalb der Küste entlang und gewährt Blicke in unzugängliche Buchten. Unter uns brechen sich die Wellen an den schroffen Felsen, während wir dem Küstenpfad durch die karge Landschaft folgen, begleitet nur von ein paar Ziegen.



Rechts von uns taucht ein durch Erosion geformtes **Felsentor** [3] auf. Weiter geht es auf dem Ziegenpfad, teilweise über Geröll. Der mündet schließlich in eine Schotterpiste, der wir zur kleinen Kapelle **Ágios Antónis** [4] folgen. Der schönste Teil der Wanderung ist nun vorüber und wer den Mietwagen in der Agáthi-Bucht stehen gelassen hat, kann jetzt getrost umkehren. Von hier ist es auch nicht weit zu zwei einsamen Stränden („Drei Kreuze“ und „Roter Sand“).

Wer sich gern die Strecke nach Archángelos erwandert, der folgt dem kurz hinter der Kapelle breiter werdenden Feldweg. Nach einem kurzen Aufstieg (zwei bergab führende Abzweigungen ignorieren wir) mündet der Weg in eine breite Sandpiste [5], der wir nach rechts folgen. Nach ungefähr 10 Min. erreichen wir eine Kreuzung [6] und sind unserem Ziel Archángelos schon sehr nahe. Der Weg rechts über die Anhöhe führt in 30 Min. zur Stegná-Bucht. Wir halten uns jedoch links, laufen leicht bergan vorbei an einer kleinen **Kapelle** [7] und erreichen die ersten Olivenhaine von Archángelos.

Der Weg ist teilweise betoniert, das Dorf ist schon in der Ferne auszumachen.

Nach etwa 20 Min. haben wir **Archángelos** erreicht und halten uns an der ersten Gabelung [8] im Dorf links. So laufen wir geradewegs auf ein weißes Haus zu, an dem ein Schild auf die Straße „Emmanouil Zouni“ verweist. Wir folgen dieser bergab, die kurz nach rechts und gleich darauf links ins Gassengewirr von Archángelos führt. Die Straße wird immer schmaler und bringt uns schließlich nach ca. 10 Min. zur **Bäckerei** [9]. Hier halten wir uns rechts und erreichen kurz darauf die **Bushaltestelle** [10], den Endpunkt unserer Wanderung. Wer sich stärken will, findet hier und in Richtung des Rathausplatzes eine große Auswahl an Bars, Cafés und Tavernen.

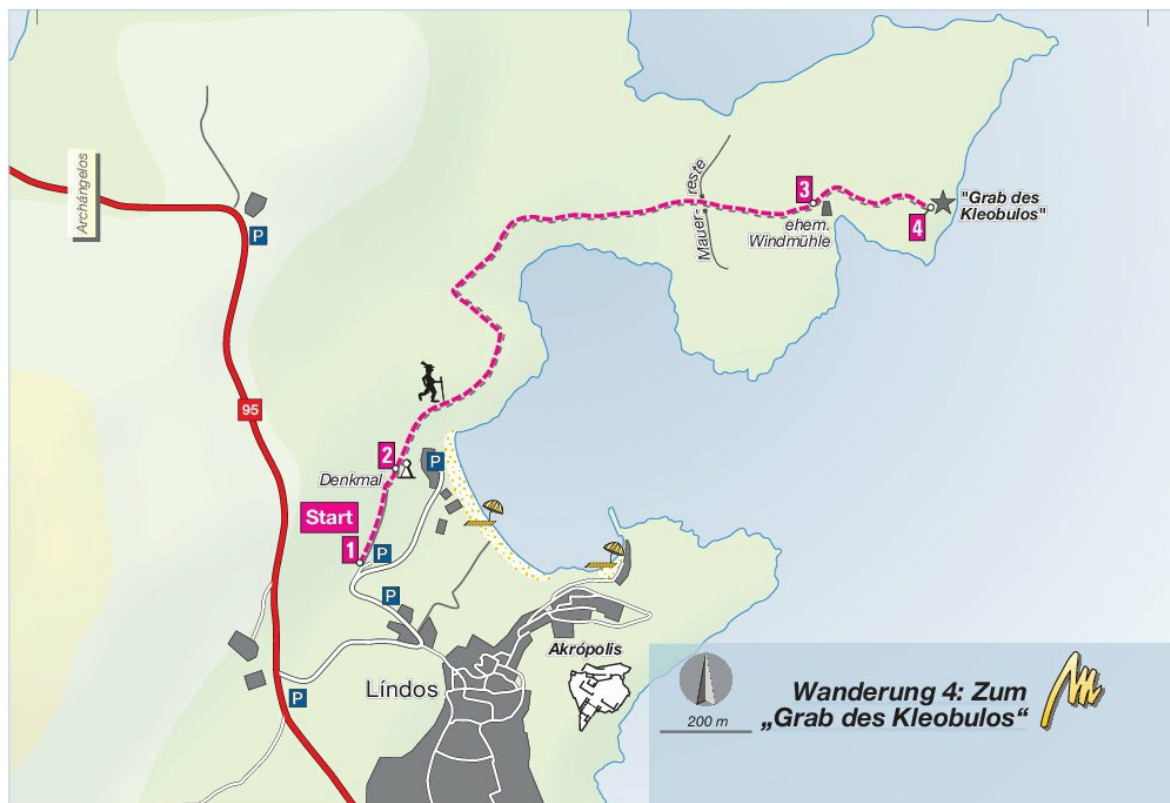
Wanderung 4: Zum „Grab des Kleobulos“

Charakteristik: Der Wanderweg von der LínDOS-Bay (nördliche Bucht) durch die karge Landschaft ist von besonderem Reiz. Es sind gute, aber steinige Pfade, die ohne Steigung zum „Grab des Kleobulos“ führen. Steinmännchen helfen bei der Orientierung. **Beste Tageszeit:** frühmorgens starten, da es keinen Schatten gibt (außerdem ist die von der Morgensonne angestrahlte Akropolis ein besonders schönes Fotomotiv.) **Länge/Dauer:** ca. 4 km, ca. 1:30 Std. (hin und zurück). **Verpflegung:** Am Strand und in LínDOS gibt es zahlreiche Tavernen und Supermärkte. Ausreichend Wasser mitnehmen. **Ausrüstung:** feste Halbschuhe, Sonnenschutz bzw. Sonnenbrille. **Anfahrt:** Oberhalb des Strandes in LínDOS gibt es Parkplätze (akuter Platzmangel im Sommer). Am besten das Fahrzeug oberhalb des historischen Ortskerns abstellen (ca. 10 Min. bis zur Bucht). An der viel befahrenen Straße zum Strand gibt es ein Hinweisschild auf der linken Seite. Wer mit dem Bus anreist, läuft ebenfalls von der Platia bergab in Richtung Strand (kostenloser Shuttle-Verkehr vorhanden).

Wegbeschreibung: Vom **Parkplatz** [1] oberhalb der Bucht folgt man dem Hinweisschild zum „Grab des Kleobulos“ (Rechtskurve) und wandert zunächst entlang einer Mauer und an einem **Denkmal** [2] vorbei durch eine karge Landschaft. Der gut ausgetretene Weg führt um die Bucht herum und durch alte Mauerreste zu einer **Windmühlenruine** [3], die schon von

fern auszumachen ist. Die Windmühle wurde einst in dieser „Steinwüste“ Mitte des 19. Jh. errichtet. Geradeaus geht es hinter den Resten des Rundbaus den Hang hinauf. Zwar ist der weitere Wegverlauf nicht immer leicht zu finden, aber Steinmännchen helfen bei der Orientierung des kurzen Stücks. Auf dem Weg bietet sich ein fantastischer Blick auf Línodos und die Akropolis.

Von der einsam gelegenen Windmühle sind es nur noch wenige Meter zu dem Hügel, auf dem das **Kleobulos-Grab** ⁴ steht. Das schlichte Steinmonument fügt sich ideal in die Landschaft ein. Es ist ein runder Bau von ungefähr 9 m Durchmesser. Bei den Einheimischen wird das Bauwerk als *Ágios Aimiliános* bezeichnet, wie auch das Kap der Halbinsel. Es ist ein wahrer Genuss, auf dem Hügel inmitten der herben Küstenlandschaft auszuruhen und die Stille und das Panorama von Línodos zu genießen. Die Bezeichnung „Grab des Kleobulos“ ist übrigens nichts weiter als eine liebenswerte Mystifizierung - was in Griechenland noch heute sehr beliebt ist. Hier ist weder der Tyrann Kleobulos begraben, noch stammt das Grab aus dieser Zeit. Tatsächlich handelt es sich um das Grab eines reichen Bürgers aus Rhódos-Stadt aus vermutlich hellenistischer Zeit.



Wanderung 5: Von Láerma nach Moní Tharí

→ [Karte](#)

Charakteristik: Die Wanderung führt meist auf breiten Feldwegen durch Wald und Olivenhaine und ist mit nur leichten Steigungen auch für ungeübte Wanderer geeignet. Rund um das Dorf Láerma wachsen viele Pinien, die leicht in Brand geraten. Deshalb

sollte man die Wanderung nur machen, wenn es nicht allzu heiß ist und keine Waldbrandgefahr besteht. Schon das Rauchen einer Zigarette kann gefährlich sein. Sowohl Hin- als auch Rückweg bieten etwas Schatten. Seien Sie nicht überrascht: Auf dem Hinweg kommt man an einem Militärgelände vorbei - allerdings nur wenige Minuten. Warnschilder, die es Wanderern verbieten, sich dem Gelände zu nähern, haben wir nicht entdeckt. **Länge/Dauer:** ca. 15 km, ca. 3 Std. Wem der Rückweg vom Kloster nach Láerma zu lang ist, kann auch auf dem gleichen Weg, den er gekommen ist, zurücklaufen. **Verpflegung:** Beim Kloster Moní Tharí [8](#) und am Parkplatz in Láerma gibt es einen Brunnen, um die Wasserflasche aufzufüllen. Einkehrmöglichkeiten in Láerma, z. B. in der Taverne „Ingos“, beim sehr hilfsbereiten Wirt Panagiotis. **Ausrüstung:** feste und bequeme Schuhe, Sonnenhut. **Anfahrt:** Es empfiehlt sich die Anreise mit dem eigenen Fahrzeug. Nach Láerma fährt nur einmal am Tag ein Bus von Lárdos aus. Man kommt nicht mehr am gleichen Tag zurück.

Wegbeschreibung: Vom **Ortskern** [1](#) in Láerma ist der Weg zum Kloster Moní Tharí ausgeschildert. Es geht (von Lárdos aus kommend) nach links aus dem Ort hinaus den Berg hinauf. Kurz nach der Kurve am Ortsausgang biegen wir links in einen asphaltierten Weg [2](#) ein, der leicht bergab führt und in einen Feldweg übergeht. Wir folgen ihm weiter geradeaus und ignorieren den Abzweig an der nächsten Gabelung (auf dem Rückweg kommen wir hier wieder an). Kräuter und Kiefern säumen unseren Weg, der kurze Zeit später auf einen Feldweg [3](#) stößt, dem wir nach links folgen. Olivenbäume umgeben uns, aber auch die Spuren der letzten Waldbrände sind in der Landschaft noch sichtbar.

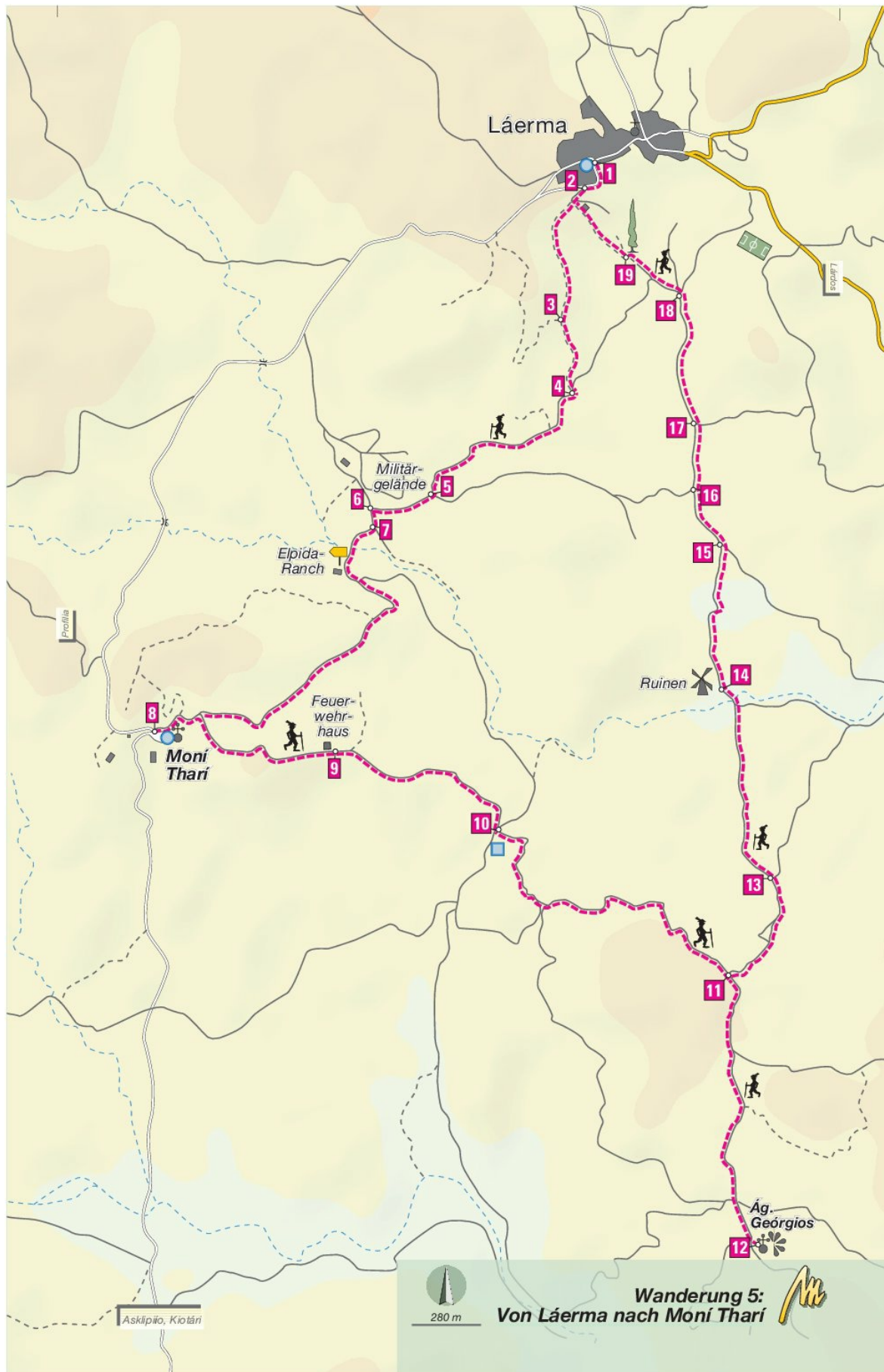
Nach weiteren 10 Min. treffen wir auf einen Feldweg [4](#), dem wir nach rechts folgen. Eine Abzweigung [5](#) nach links ignorieren wir. Wir passieren ein **Militärgelände** und folgen dem Weg [6](#), in den unser Weg mündet, kurz nach links und anschließend nach rechts [7](#) zur **Elpida Ranch**. Es geht geradewegs durch die schön angelegte Pferderanch, hier weisen Schilder den Weg zum Kloster. Auf einer bequemen Schotterpiste geht es stetig bergan. Nach ca. 20 Min. haben wir die Anhöhe erreicht und folgen dem Feldweg hinab zum **Kloster Moní Tharí** [8](#) mit einem Brunnen und schattigen Bänken zum Ausruhen. Seit 1989 leben wieder Mönche in dem Kloster, nachdem es fast 70 Jahre zuvor verlassen worden war.

Für den Rückweg wenden wir uns am **Vorplatz des Klosters** wieder zur Schotterpiste, von der wir gekommen sind, halten uns diesmal jedoch beim ersten Abzweig rechts und passieren 5 Min. später ein kleines **Feuerwehrhaus** [9](#), bei dem wir uns ebenfalls rechts halten und dem breiten Feldweg folgen. Es geht leicht bergan und nach ca. 10 Min. erreichen wir eine Kreuzung [10](#), an der wir unserem Weg (dem mittleren) weiter folgen. Es geht weiter leicht bergan, vorbei an zahlreichen Pinien und Kiefern, die nach den verheerenden Waldbränden wieder aufgeforstet wurden. Den nächsten Abzweig nach rechts ignorieren wir und folgen weiter dem bequemen, aber nahezu schattenlosen Feldweg. Links von uns immer wieder im Blick: das Dorf Láerma. Nach ungefähr 15 Min. verlassen wir die breite Piste vor einer großen Kurve und biegen nach links auf einen bergab führenden, von Gräsern bewucherten Feldweg [11](#) ein. Ein roter Pfeil auf einem Stein zeigt den Weg.

Alternativ kann man dem Feldweg weitere 20 Min. folgen, dieser führt geradewegs zur kleinen **Kapelle Ágios Geórgios** [12](#), die zum Kloster Ingos gehört. Zwar bietet das Kirchlein keine außergewöhnlichen Fresken, jedoch ist der Platz wie geschaffen für ein beschauliches Picknick. Während der osmanischen Besatzungszeit gewährten die hier lebenden Mönche

vielen Christen Unterschlupf. Um nach Láerma zurückzugelangen, folgt man dem Weg, den man gekommen ist, bis zum bereits beschriebenen Abzweig [11](#).

Folgt man dem Weg abwärts ins Tal, gelangt man an eine Weggabelung [13](#) und geht dort nach links. Kurz darauf durchqueren wir ein Flussbett, linker Hand sind noch Reste einer alten **Getreidemühle** [14](#) auszumachen. Wir folgen dem bequemen Feldweg durch gepflegte Olivenhaine. Übrigens gehören die Bäume, die mit einem Kreuz markiert sind, dem Kloster. Die nächste Abzweigung nach rechts [15](#) ignorieren wir und halten uns an der folgenden Weggabelung [16](#) geradeaus (leicht nach rechts, links geht es zurück zur Ranch). Nach weiteren 5 Min. bei einem kleinen Garten halten wir uns links [17](#) und kurz darauf an der nächsten Kreuzung [18](#) wieder links.



Láerma liegt nun rechts von uns. Dem nächsten Abzweig folgen wir nach rechts und gehen auf das weiße Haus am Hang zu. Auf etwa halber Strecke bei einer großen **Zypresse** ¹⁹ biegen wir nach links in einen kleinen Feldweg ein und folgen der Rechtskurve den Berg hinauf. Es geht steil bergauf. Nach etwa 10 Min. gelangen wir auf den Feldweg, auf dem die Wanderung begann. Wir folgen dem Weg nach oben und der Asphaltstraße nach rechts, bis wir wieder im **Ortskern** ¹ ankommen. An der Mauer am Parkplatz kann man sich am Brunnen erfrischen, bevor man den erlebnisreichen Wandertag in einer Taverne ausklingen lässt.

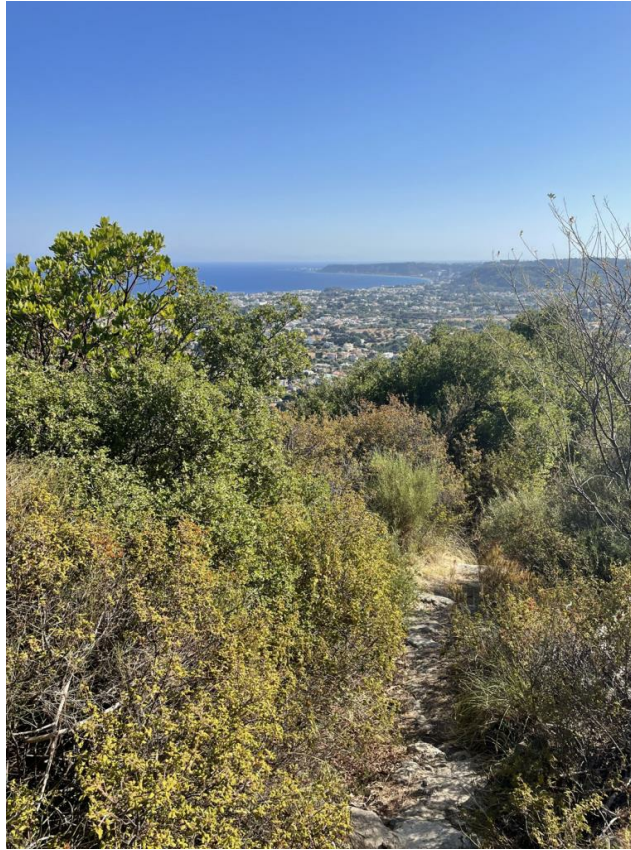
Wanderung 6: Von Filérimos nach Triánda

Charakteristik: Die Tour führt auf sehr schmalen und oft fast zugewachsenen Pfaden durch dichten Pinienwald. Abseits der Straße begegnet man nur selten einem Wanderer. Die Strecke ist ein wenig abenteuerlich, teilweise ausgesprochen steil und uneben und nicht ausgeschildert oder markiert. Der Weg ist manchmal nicht ganz einfach zu finden und z. T. überwuchert. Nur etwas für Pfadfinder! Für Anfahrt, Besichtigung und Wanderung sollte man einen Vormittag einplanen. **Beste Tageszeit:** früh starten, nicht nur wegen der geringeren Anzahl von Besuchern auf Filérimos, sondern auch, weil die Route vom Berg nach Triánda dann schattig ist. **Länge/Dauer:** ca. 5 km, ca. 1:15 Std.

Verpflegung: Wasser mitnehmen, unterwegs keine Quellen. Am Parkplatz von Filérimos gibt es einen Kiosk. **Ausrüstung:** feste, bequeme Schuhe. **Anfahrt:** Von Rhódos-Stadt leicht erreichbar; Busse fahren in regelmäßigen Abständen nach Triánda (Ialyssós). Am besten fährt man mit dem Auto bzw. Taxi den Berg hinauf (ca. 5 km), der Bus von Rhódos-Stadt nach Filérimos fährt erst um 10.10 Uhr.



Über Stufen und Ziegenpfade - der Abstieg von Filérimos nach Triánda



Wegbeschreibung: Wir starten am **Parkplatz** [1] vor dem umzäunten Gelände von Filérimos. Am westlichen Ende folgen wir Treppen hinunter und steigen dann links den Abhang hinab. Der Pfad ist hier sehr verwuchert und führt zur Bauruine einer **Villa** [2]. Über Stufen umrunden wir das Gebäude links herum und folgen dem Pfad steil den Abhang hinunter auf die Asphaltstraße. Wir halten uns links und erreichen nach einigen Metern eine breitere Piste [3]. Dieser alten Straße folgen wir und treffen nach ca. 10-15 Min. auf einen alten türkischen **Brunnen** [4]. Wir folgen der Straße, die hier eine Rechtskurve beschreibt und erreichen nach ungefähr 15 Min. einen auf der linken Seite versteckt liegenden Pfad [5], der über Stufen den Wald hinabführt.

Es beginnt ein schöner Trampelpfad durch den Wald, der steil nach unten verläuft. Wir erreichen nach weiteren 15 Min. einen breiten Weg [6], an dem wir uns rechts halten, und gelangen nach wenigen Metern auf die Hauptstraße in einer unscheinbaren Parkbucht. Wir wandern auf der Straße ein Stück bergab. An der linken Seite führt nach etwa 5 Min. genau vor einer Rechtskurve wieder ein überwuchterter Pfad [7] den Wald hinunter. Zunächst läuft man auf ausgetretenen Stufen, dann im Zickzack, um nach 10 Min. wieder auf die Hauptstraße [8] zu gelangen. Ihr folgt man nach links ungefähr 15 Min. bis zum alten Kern des Küstenorts **Triánda**. An der **Polizeistation** [9] rechts, gelangt man zur **Bushaltestelle** [10], an der die Busse nach Rhódos-Stadt abfahren.



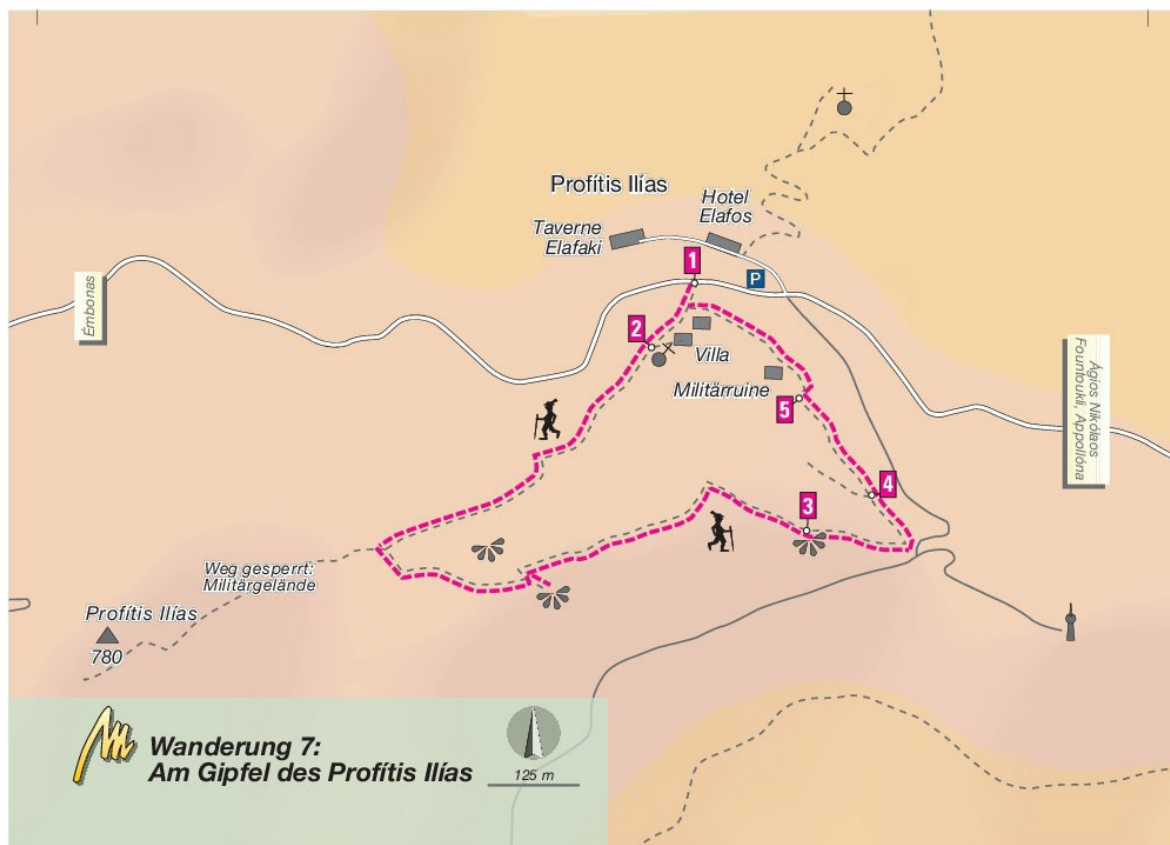
Wanderung 7: Am Gipfel des Profitis Ilías

Charakteristik: Die Rundwanderung um die Gipfelregion Profitis Ilías, zweithöchster Berg der Insel, ist gut bewältigbar. Von der Taverne Elafaki gegenüber dem Hotel Elafos führt sie über Treppen hinauf und vorbei an der Ruine der Villa de Vecchi. Die Waldwege sind teilweise durch die Markierung mit einem roten Punkt (z. T. schlecht zu sehen) und Steinmännchen gekennzeichnet. Wer über genug Ausdauer verfügt, kombiniert diese Tour mit Wanderung 8. **Beste Tageszeit:** Die Rundwanderung kann zu jeder Tageszeit durchgeführt werden, da es durch die Wälder um den Profitis Ilías ausgesprochen schattig ist. **Länge/Dauer:** ca. 3 km, ca. 1 Std. **Verpflegung:** Wasser mitnehmen, keine Quellen;

Einkehrmöglichkeit im Hotel Elafos mit Café-Bar und der eher durchschnittlichen Taverne Elafaki. **Ausrüstung:** feste Schuhe, Sonnenschutz. Ein Stock erleichtert den Aufstieg [1](#). **Ausrüstung:** normale Schuhe. **Anfahrt:** Anreise nur mit Leihfahrzeug oder Taxi möglich, da zum ehemaligen italienischen Luftkurort auf dem Profitis Ilías keine Busse fahren.

Wegbeschreibung: Wir stellen das Auto am Parkplatz an der Straße ab, beim Hotel Elafos. Rechts von der gegenüberliegenden Taverne Elafaki führt ein kleiner, unscheinbarer Pfad [1](#) über Treppen steil nach oben, rechts an der Villa de Vecchi vorbei, die einst Mussolini als Sommerresidenz dienen sollte.

Kurz danach folgen wir den Stufen zu einer **Kirchenruine** [2](#), halten uns dort rechts und folgen der Markierung mit dem roten Punkt über Geröll und Baumstämme. Nach ca. 10 Min. erreichen wir eine Gabelung, an der wir links gehen. Der Trampelpfad ist mit Steinmännchen markiert. Nach einem Sattel beschreibt der Weg eine Linkskurve und bringt uns kurze Zeit später zu einer **Aussichtsplattform**, von der sich ein schöner Blick auf die umliegenden Dörfer und die Westküste ergibt.



Nach einer kleinen Rast wandern wir ein kurzes Stück zurück und setzen den Weg fort, ausgesetzte Stufen führen bergab, danach geht es den Grat entlang, immer wieder eröffnen sich Blicke auf Ost- und Westküste. Die romantische Waldstraße führt uns durch die lichten Pinien- und Zedernwälder des Profitis Ilías. Ab und zu trifft man auf wilde Ziegen, die die

Bergregion durchstreifen. Unterwegs auf dem schattigen Waldweg gibt es immer wieder schöne Ausblicke auf die Westküste. Nach einem Geröllhaufen [3](#) (eigentlich ein riesiges Steinmännchen) führt der Pfad im leichten Zickzack den Berg hinab. In einer Linkskurve folgen wir dem Waldpfad, der hoch über der Straße verläuft. Kurz darauf markiert ein roter Pfeil auf einem Stein den Abzweig [4](#) nach rechts, dem wir im Zickzack bergab folgen bis zu einem ehemaligen **Militärgebäude**. Dort halten wir uns rechts [5](#) und folgen dem Weg noch ein paar Kurven nach unten, bis wir schließlich unseren Ausgangspunkt [1](#) und den Parkplatz erreichen.

Wanderung 8: Vom Bergdorf Salákos zum Gipfel des Profitis Ilías

Charakteristik: anspruchsvolle, weil steile Wanderung zum Profitis Iliás, dem zweithöchsten Berg der Insel, auf alten Wegen durch Kiefernwälder an Kapellen und malerischen Ruinen vorbei. Unterwegs kann es passieren, dass man Ziegenherden begegnet. Am Ziel trifft man auf zwei ehemalige Kurhotels. Der eigentliche Gipfel mit seinen militärischen Telekommunikationsanlagen ist gesperrt. Die alten Eselspfade sind gut ausgebaut und einfach zu finden. Teilweise ist der Weg mit roten Punkten markiert. Wer über genug Ausdauer verfügt, kann diese Tour mit Wanderung 7 kombinieren. **Beste Tageszeit:** Es empfiehlt sich, den Bus am frühen Morgen zu nehmen. Der Aufstieg zum Profitis Ilías ist nicht immer schattig. Es kann somit ziemlich heiß werden. Von einem Aufstieg am Nachmittag ist abzuraten. **Länge/Dauer:** ca. 6 km, ca. 3 Std. (hin und zurück). **Verpflegung:** ausreichend Trinkwasser mitnehmen, keine Quellen. Übrigens stellt Salákos eigenes, köstliches Mineralwasser her (in jedem Dorfladen zu bekommen). Einkehrmöglichkeit im Hotel Elafos mit Café-Bar und der eher durchschnittlichen Taverne Elafaki. **Ausrüstung:** feste Schuhe, Sonnenschutz. Ein Stock erleichtert den Aufstieg. **Anfahrt:** Schon frühmorgens um 4.45 Uhr fährt ein Bus von Rhódos-Stadt nach Salákos, in der Regel ist er pünktlich. Der Nächste Bus fährt erst um 14:30 Uhr, wer später aufbrechen will, kann einen Bus nach Theologos und von dort ein Taxi nehmen. Am Nachmittag gibt es zwei Busse, die nach Rhódos-Stadt zurückkehren. Der letzte fährt bereits um 17.20 Uhr. Erkundigen Sie sich nach den genauen Uhrzeiten!

Wegbeschreibung: Die Wanderung beginnt an der **Bushaltestelle** [1](#) in Salákos. Man läuft die Dorfstraße (Richtung Émbonas) bergauf, bis man auf ein Wartehäuschen trifft, wo ein großes Schild „**Footpath to Profitis Ilías**“ [2](#) den Weg nach links weist. Nach wenigen Minuten treffen wir auf eine Abzweigung [3](#), wo uns ein Schild den steinigen Weg nach rechts zeigt. Von diesem Weg zweigt nach wenigen Metern in einer Rechtskurve links ein **Weg** [4](#) ab, dem wir bergauf folgen (hier kann man sich Stöcke aus Bambus ausleihen, die ein Nachbar in einem Topf zur Verfügung stellt).



Hotel Elafos

Der Weg führt in Serpentina bergauf, zunächst durch einen lichten Steineichenwald, dann über Felsen. Nach gut 30 Min. erreichen wir auf einer Ebene eine Kreuzung [5](#). Nach rechts wandern wir den Pfad hoch und gelangen zu der kleinen **Kirche Ágios Michail** [6](#). Von hier hat man eine wunderschöne Aussicht auf die Westküste.



Wieder zurück an der Kreuzung [\[5\]](#), folgt man dem breiten Schotterweg und läuft geradewegs auf das [Hotel Elafos \[7\]](#) zu. Wer noch genug Reserven hat, kann diese Tour mit Wanderung 7 kombinieren und noch den Gipfel umrunden.

Wanderung 9: Von Emporió zur Kapelle Panormítis (Chálki)

Charakteristik: Der Weg führt auf der asphaltierten Inselstraße und ohne Schatten zur alten Hauptstadt Chorió und von dort noch ein Stück weiter Richtung Ágios Ioánnis, bevor es auf einem betonierten Weg nach rechts zur Kapelle Panormítis geht. Es kann extrem heiß werden. Die Tour eignet sich auch gut für eine Fahrt mit dem Fahrrad (Mountainbike). **Dauer:** ca. 2:30 Std. (reine Gehzeit). **Verpflegung:** Nehmen Sie reichlich Wasser (!) und Proviant mit. Keine Einkaufsmöglichkeit. **Ausrüstung:** feste, bequeme Schuhe, Sonnenhut. **Anfahrt:** Start der Wanderung ist der Hafen in Emporió.



Blick von der Kapelle Panormítis Richtung Emporió

Wegbeschreibung: Wir starten am Hafen von **Emporió** auf der Straße, die an der Bäckerei beginnt und hinauf Richtung Chorió und zur dortigen Burg (Kastro) führt. Nach kurzer Zeit lassen wir die Póntamos-Bucht links liegen. Die Straße führt bald in Serpentina bergauf, zum Teil steil. Anfangs stehen noch Olivenbäume links und rechts, später säumen nur noch Steine und wenige Sträucher unseren Weg. Je höher wir steigen, umso schöner wird der Blick nach unten auf die Küste.

Nach knapp 30 Min. kommen wir zu einer Gabelung. Links geht es nach Chorió (am Hang zu sehen). Wir folgen unserer Straße weiter hinauf in Richtung „Ágios Ioánnis“. Bald erreichen wir einen kleinen **Glockenturm** am Wegrand, lassen ihn allerdings rechts liegen und gehen weiter die Straße bergauf, die jetzt eine Linkskurve beschreibt. Wir kommen zu einem betonierten Weg, der rechts von der breiten Straße abzweigt und am Hang entlangführt, zur **Kapelle Panormítis**, auf deren Vorplatz ein paar Schatten spendende Bäume stehen und von wo man eine schöne Sicht auf Emporió und die Küste genießt.

Wanderung 10: Von Gialós zur Kapelle des heiligen Georg und nach Nimboriós (Sými)

Charakteristik: Auf der Insel Sými wachsen kaum Bäume und so ist man den größten Teil des Weges der prallen Sonne ausgesetzt. Es geht über bequeme Pflasterwege, Trampelpfade und enge Ziegenpfade. In der Bucht von Nimboriós kann man sich bei einem Bad erfrischen. **Länge/Dauer:** ca. 8 km, ca. 2 Std. **Verpflegung:** ausreichend Wasser und Proviant mitnehmen. Keine Einkaufsmöglichkeit - außer Sie machen einen Abstecher in den Ortskern von Nimboriós. **Ausrüstung:** feste Schuhe, Sonnenhut. **Anfahrt:** Glockenturm am Pier von Gialós, gleich beim Fähranleger.

Wegbeschreibung: Vom **Uhrenturm** ¹ an der Hafenbucht geht man immer geradeaus am Hafenbecken entlang. Bei der **Brücke** ² hält man sich geradeaus und geht über den Platz zum **Hotel Iapetos Village** ³. Dort folgt man der Straße leicht rechts nach oben. Bald passieren wir links einen **Friedhof** ⁴, gehen weiter geradeaus, dabei wird es immer flacher, vorbei an Mauern und Ziegenställen.

Etwa 10 Min. hinter dem Friedhof erreichen wir die kleine **Kapelle des heiligen Georg** ⁵. Nur wenige Besucher finden den Weg hierher.



Hinter der Kapelle beginnt ein gepflasterter Weg, der im Zickzack den Hang hinab nach Nimboriós führt. An der Küste angelangt, liegt rechts die **Kapelle der heiligen Irene** [8], die wir auf dem Rückweg passieren.

Wir folgen der Küstenstraße nach links, immer entlang der Bucht von Nimboriós. Am nördlichen Ende bei einem **Gatter** [6], nachdem wir ein (meist) trockenes Flussbett gequert haben, führt ein mit Steinmännchen und roten Punkten gut markierter Trampelpfad in kleinen Serpentinaen den Berg hinauf. Nach etwa 30 Min. erreichen wir ein weiteres hübsches und einsames Kirchlein, von dem man bis zur türkischen Küste blicken kann, die **Kapelle des heiligen Nikolaus** [7].



Für den Rückweg nach Gialós kehren wir zur Bucht von Nimboriós zurück, folgen der Betonstraße zur [Kapelle der heiligen Irene](#) ⁸ und wandern immer weiter an der Küste entlang und zurück zum Hafen mit seinem [Uhrenturm](#) ¹.

Etwas Neu-Griechisch

Keine Panik: Neugriechisch ist zwar nicht die leichteste Sprache, lassen Sie sich jedoch nicht von der fremdartig wirkenden Schrift abschrecken - oft erhalten Sie Informationen auf Wegweisern, Schildern, Speisekarten usw. auch in lateinischer Schrift, zum anderen wollen Sie ja erstmal verstehen und sprechen, aber nicht lesen und schreiben lernen. Dazu hilft Ihnen unser „kleiner Sprachführer“, den wir für Sie nach dem Baukastenprinzip konstruiert haben: Jedes der folgenden Kapitel bietet Ihnen Bausteine, die Sie einfach aneinanderreihen können, sodass einfache Sätze entstehen. So finden Sie sich im Handumdrehen in den wichtigsten Alltagssituationen zurecht, entwickeln ein praktisches Sprachgefühl und können sich so nach Lust und Notwendigkeit Ihren eigenen Minimalwortschatz aufbauen und erweitern.

Wichtiger als die richtige Aussprache ist übrigens die Betonung! Ein falsch betontes Wort versteht ein Grieche schwerer als ein falsch oder undeutlich ausgesprochenes. Deshalb finden Sie im Folgenden jedes Wort in Lautschrift und (außer den einsilbigen) mit Betonungszeichen. Viel Spaß beim Ausprobieren und Lernen!

© Michael Müller Verlag GmbH. Vielen Dank für die Hilfe an Dimitrios Maniatoglou!

Das griechische Alphabet

Buchstabe		Name	Lautzeichen	Aussprache
groß	klein			
A	α	Alpha	A	kurzes a wie in Anna
B	β	Witta	w	w wie warten
Γ	γ	Gámma	g	g wie Garten (j vor Vokalen e und i)
Δ	δ	Delta	d	stimmhaft wie das englische „th“ in the
E	ε	Epsilon	e	kurzes e wie in Elle
Z	ζ	Síta	s	stimmhaftes s wie in reisen
H	η	Ita	i	i wie in Termin
Θ	θ	Thíta	th	stimmlos wie englisches „th“ in think
I	ι	Jóta	j	j wie jagen
K	κ	Kápa	k	k wie kann
Λ	λ	Lámbda	l	l wie Lamm
M	μ	Mi	m	m wie Mund
N	ν	Ni	n	n wie Natur
Ξ	ξ	Xi	x	x wie Xaver
O	ο	Omikron	o	o wie offen
Π	π	Pi	p	p wie Papier
P	ρ	Ro	r	gerolltes r
Σ	ς/σ	Sígma	ss	ss wie lassen
T	τ	Taf	t	t wie Tag

Υ	υ	Ipsilon	j	j wie jeder
Φ	φ	Fi	f	f wie Fach
Χ	χ	Chi	ch	ch wie ich
Ψ	ψ	Psi	ps	ps wie Psalm
Ω	ω	Omega	o	o wie Ohr

Da das griechische und lateinische Alphabet nicht identisch sind, gibt es für die Übersetzung griechischer Namen in die lateinische Schrift oft mehrere unterschiedliche Schreibweisen, z. B. Chorefton (auf Pilion) - auch Horefto, Horefton, Chorefto; Kalkis - auch Chalkis oder Halkida.

Grüße

Guten Morgen/guten Tag (bis Siesta)	kaliméra
Guten Abend/guten Tag (ab Siesta)	kalispéra
Gute Nacht	kaliníhta
Hallo! Grüß' Sie!	jássou! oder jássas!
Tschüß	adío
Guten Tag und Auf Wiedersehen	Chérete
Alles Gute	stó kaló
Gute Reise	kaló taxídi

Gespräch

Wie geht es Ihnen?	ti kánete?
Wie geht es Dir?	ti kánis?
(Sehr) gut	(polí) kalá
So lala	étsi ki étsi
Und Dir?	ke essí?
Wie heißt Du?	pos se léne?
Ich heiße ...	to ónoma mou íne ...
Woher kommst du?	apó pu ísse?
Ich komme aus ...	íme após ...
... Deutschland	... jermanía
... Österreich	... afstría
... Schweiz	... elwetía
Sprechen Sie Englisch (Deutsch)?	miláte angliká (jermaniká)?
Ich spreche nicht Griechisch	den miló eliniká
Wie heißt das auf Griechisch?	pos légete aftó sta eliniká?

Ich verstehe (nicht)

Verstehst du?

In Ordnung (okay)

(dén) katalawéno

katálawes (katalawénis?)

endáxi

Minimalwortschatz

Ja

Nein

Nicht

Danke (vielen Dank)

Bitte (!)

Entschuldigung

groß/klein

gut/schlecht

viel/wenig

heiß/kalt

oben/unten

ich

du

er/sie/es

das (da)

(ein) anderes

Welche(r), welches?

nä

óchi

dén

efcharistó (polí)

parakaló(!)

singnómi

megálo/mikró

kaló/kakó

polí/lígo

sesstó/krío

epáno/káto

egó

essí

aftós/aftí/aftó

aftó

állo

tí?

Fragen und Antworten

Gibt es (hier) ...?

Wo ist ...?

Ich möchte (nach) ...

Wann geht (fährt, fliegt)?

Um wie viel Uhr?

Wann kommt ... an?

Wie viel Kilometer sind es?

Wie viel kostet es?

Wissen Sie ...?

stündlich

ipáchi (edó) ...?

pu íne ...?

thélo (stin) ...

póte féwgi?

ti óra?

póte ftáni ...?

pósa chiliómetra íne?

póso káni?

xérete ...?

aná óra

um 4 Uhr	tésseris óra
... der Hafen ...	... to limáni
... die Haltestelle	... i stási
Ich weiß nicht	dén xéro
Haben Sie ...?	échete ...?
... nein, haben wir nicht	... dén échoume
Ja, bitte? (hier, bitte!)	oríste?/!
Wann	póte
Wo	pu
Von wo ...	apó pu
... von Iraklion	... após to Iráklío
Wie viel(e) ...	pósso (póssa) ...
Wohin ...	jia pu ...
nach /zum ...	tin/stin ...
... nach Athen	... stin Athína
links	aristerá
rechts	dexiá
geradeaus	ísja
die nächste Straße	o prótos drómos
die 2. Straße	o défteros drómos
hier	edó
dort	ekí

Unterwegs

Abfahrt	anachórisis
Ankunft	áfixis
Gepäckaufbewahrung	apotíki aposkewón
Information	pliroforíes
Kilometer	kiliómetra
Straße	drómos
Fußweg	monopáti
Telefon	tiléfono
Ticket	isitírio
Reservierung	fílaxi

Flugzeug / Schiff

Deck	katástroma
Fährrschiff	férri-bot
Flughafen	aerodrómio
das (nächste) Flugzeug	to (epómene) aeropláno
Hafen	limáni
Schiff	karáwi
Schiffsagentur	praktorío karawiú

Bus / Eisenbahn

Bahnhof	stathmós
(der nächste) Bus	(to epómene) leoforío
Eisenbahn	ssidiródromos
Haltestelle	stásis
Schlafwagen	wagóni ípnu
U-Bahn	ilektrikós
Waggon	wagóni
Zug	tréno

Auto / Zweirad

Ich möchte ...	thélo ...
Wo ist ...?	pu íne ...?
... die nächste	Tankstelle?... to plisiésteron wensinádiko?
Bitte prüfen Sie ...	parakaló exetásete ...
Ich möchte mieten (für 1 Tag)	thélo na nikiásso (jiá mia méra)
(Die Bremse) ist kaputt	(to fréno) íne chalasméno
Wie viel kostet es(am Tag)?	póso káni (jia mía méra)?
Benzin (super//normal/bleifrei)	wensíni (súper apli/amóliwdi)
Diesel	petréleo
1 Liter	éna lítro
20 Liter	íkosi lítra
Auto	aftokínito
Motorrad	motossikléta
Moped	motopodílato

Anlasser	mísa
Auspuff	exátmissi
Batterie	bataría
Bremse	fréno
Ersatzteil	andalaktikón
Keilriemen	imándas
Kühler	psijíon
Kupplung	simbléktis
Licht	fos
Motor	motér
Öl	ládi
Reifen	lásticho
Reparatur	episkewí
Stoßdämpfer	amortisér
Wasser (destilliertes)	to (apestagméno) neró
Werkstatt	sinergíon

Bank / Post / Telefon

Post und Telefon sind in Griechenland nicht am selben Ort! Telefonieren kann man in kleineren Orten auch an manchen Kiosken und Geschäften.

Wo ist	pu íne?
... eine Bank	... mia trápesa
... das Postamt	... to tachidromío
... das Telefonamt	to O. T. E.
Ich möchte ...	thélo ...
... ein Tel.-Gespräch	... éna tilefónima
... (Geld) wechseln	... na chaláso (ta chrímata)
Wie viel kostet es (das)?	póso káni (aftó)?
Bank	trápesa
Brief	grámma
Briefkasten	grammatokiwótio
Briefmarke	grammatósima
eingeschrieben	sistiméno
Euro-/Reisescheck	ewrokárta
Geld	ta leftá, ta chrímata

Karte	kárta
Luftpost	aeroporikós
Päckchen	paketáki
Paket	déma
postlagernd	post restánd
Telefongespräch(anmelden) (nach)	(na anangílo) éna tilefónima (jia)
Telefon	tiléfono
Telegramm	tilegráfima
Schweizer Franken	elwetiká fránka

Übernachten

Haben Sie?	écheté?
Gibt es ...?	ipárcchi ...?
Zimmer	domátio
Bett	krewáti
ein Doppelzimmer	éna dipló domátio
Einzelzimmer	domátio me éna krewáti
mit ...	me ...
... Dusche/Bad	dous/bánjo
... Frühstück	proινό
Wo ist?	pu íne?
Wie viel kostet es(das Zimmer)?	póso káni (to domátio)?
Ich möchte ...für 5 Tage mieten	thélo na nikiásson ... jia pénde méres
Kann ich sehen ...?	boró na do ...?
Kann ich haben ...?	boró na écho ...?
ein (billiges/gutes) Hotel	éna (ftinó/kaló) xenodochío
Pension	pansión
Haus	spíti
Küche	kusína
Toilette	tualétta
Reservierung	krátissi
Wasser (heiß/kalt)	neró (sesstó/krío)

Essen & Trinken

Haben Sie?

échetē?

Ich möchte ...

thélo ...

Wie viel kostet es?

póso káni?

Ich möchte zahlen

thélo na pliróso

Die Rechnung (bitte)

to logaríasmó (parakaló)

Speisekarte

katálogos

Getränke

Glas/Flasche

potíri/boukáli

ein Bier

mía bíra

(ein) Mineralwasser

(mía) sóda

Wasser

neró

(ein) Rotwein

(éna) kókkino krassí

(ein) Weißwein

(éna) áspro krassí

... süß/herb

glikós/imíglíkos

(eine) Limonade (Zitrone)

(mía) lemonáda

(eine) Limonade (Orange)

(mía) portokaláda

(ein) Kaffee

(éna) néskafe

(ein) Mokka

(éna) kafedáki

... sehr süß

... varí glikó

... mittel

... métrio

... rein (ohne Zucker)

skéto

Tee

tsái

Milch

gála

Griech. Spezialitäten

Fischsuppe

psaróssupa

Suppe

ssúpa

Garnelen

garídes

Kalamari („Tintenfischchen“)

kalamarákia

Fleischklößchen

keftédes

Hackfleischauflauf mit Gemüse

musakás

Mandelkuchen mit Honig

baklawás

Gefüllter Blätterteig

buréki

Gefüllte Weinblätter (mit Reis & Fleisch)

dolmádes

Nudelauf mit Hackfleisch

pastítsio

Fleischspießchen

suwlákia

Sonstiges

Hähnchen

kotópulo

Kartoffeln

patátes

Spaghetti (mit Hackfleisch)

makarónia (me kimá)

Hammelfleisch

kimás

Kotelett

brisóla

Bohnen

fasólia

Gemüse

lachaniká

Gewürze → „Einkaufen“

Einkaufen

Haben Sie?

échete?

Kann ich haben?

bóro na écho?

Geben Sie mir

dóste mou

klein/groß

mikró/megálo

1 Pfund

misó kiló

1 Kilo/Liter

éna kiló/lítro

100 Gramm

ekató gramárja

Apfel

mílo

Brot

psomí

Butter

wútiro

Ei(er)

awgó (awgá)

Essig

xídi

Gurke

angúri

Honig

méli

Joghurt

jaoúrta

Käse/Schafskäse

tirí/féta

Klopapier

hartí igías

Kuchen

glikó

Marmelade

marmeláda

Milch	γάλα
Öl	λάδι
Orange	portokáli
Pfeffer	pipéri
Salz	aláti
Seife	sapúni
Shampoo	sambuán
Sonnenöl	λάδι jia ton íljon
Streichhölzer	spírta
Tomaten	domátes
Wurst	salámi
Zucker	sáchari

Sehenswertes

Wo ist der/die/das?	pu íne to/i/o?
Wo ist der Weg zum ...?	pu íne i ódos jia ...?
Wie viel Kilometer	sind es nach ...?póssa chiliómetra íne os to ...?
rechts	dexiá
links	aristerá
dort	ekí
hier	edó
Ausgang	éxodos
Berg	wounó
Burg	kástro (pírgos)
Dorf	chorió
Eingang	ísodos
Fluss	potamós
Kirche	eklissiá
Tempel	naós
Platz	platía
Stadt	póli
Strand	plas
Höhle	spilíon, spiliá
Schlüssel	klidí

Hilfe & Krankheit

Gibt es (hier) ...?	ipárchí (edó) ...?
Haben Sie ...?	échete ...?
Wo ist(die Apotheke)?	pu íne (to farmakío)?
Arzt	jiatrós
Wann hat der Arzt Sprechstunde?	póte déxete o jiatrós?
Ich habe Schmerzen (hier)	écho póno (edó)
Helfen Sie mir	bitte!/Hilfe!woithíste me parakaló!/woíthia!
Ich habe ... verloren	échassa ...
Deutsche Botschaft	presvía jermanikí
Krankenhaus	nossokomío
Polizei	astinomía
Touristinformation	turistikés plioforés
Unfall	atíchima
Zahnarzt	odontíatros
Ich bin allergisch gegen ...	egó íme allergikós jia ...
Ich möchte (ein)...	thélo (éna) ...
Abführmittel	kathársio
Aspirin	aspiríni
die „Pille“	to chápi
Kondome	profilaktiká
Penicillin	penikelíni
Salbe	alifí
Tabletten	hapía
Watte	wamwáki
Ich habe ...	écho ...
Ich möchte ein Medikament gegen	thélo éna...jiatrikó jia ...
Durchfall	diária
Fieber	piretós
Grippe	gríppi
Halsschmerzen	ponólemos
Kopfschmerzen	ponokéfalos
Magenschmerzen	stomachóponos
Schnupfen	sináchi

Sonnenbrand	égawma
Verstopfung	diskiljótita
Zahnschmerzen	ponódontos

Zahlen

½	misó
1	éna
2	dío
3	tría
4	téssera
5	pénde
6	éxi
7	eftá
8	ochtó
9	ennéa
10	déka
11	éndeka
12	dódeka
13	dekatría
20	íkosi
30	triánda
40	sarránda
50	penínda
60	exínda
70	efdomínda
80	ogdónda
90	enenínda
100	ekató
200	diakósia
300	trakósia
1000	chília
2000	dio chiliádes

Zeit

Morgen(s)	proí
Mittag(s)	messiméri
Nachmittag(s)	apógewma
Abend(s)	wrádi
heute	ssímera
morgen	áwrío
übermorgen	méthawríο
gestern	chtés
vorgestern	próchtes
Tag	méra
jeden Tag	káthe méra
Woche	ewdomáda
Monat	mínas
Jahr	chrónos

Uhrzeit

Stunde	óra
Um wie viel Uhr?	piá óra (ti óra)?
Wie viel Uhr (ist es)?	tí óra (íne)?
Es ist 3 Uhr (dreißig)	íne trís (ke triánda)
Stündlich	aná óra
Wann?	póte?

Achtung: nicht éna, tría, téssera óra (1, 3, 4 Uhr), sondern: mía, trís, tésseris óra!! Sonst normal wie oben unter „Zahlen“.

Wochentage

Sonntag	kiriakí
Montag	deftéra
Dienstag	tríti
Mittwoch	tetárti
Donnerstag	pémpti
Freitag	paraskewí
Samstag	sáwato

Monate

Ganz einfach: fast wie im Deutschen + Endung „-ios“! (z. B. April = Aprílios).

Ianuários	Januar
Fewruários	Februar
Mártios	März
Aprílios	April
Máios	Mai
Iúnios	Juni
Iúlios	Juli
Áwgustos	August
Septémwrios	September
Októwrios	Oktober
Noémwrios	November
Dekémwrios	Dezember



Der Glaube an Wunder ist in Rhodos noch tief verwurzelt

Über dieses Buch

Präambel

Verlinkungen im eBook werden für Texte durchgehend unterstrichen, für Interessante Orte (Sehenswertes und Praktische Infos) gestrichelt unterstrichen und können angeklickt werden.

Interessante Orte im App sind zusätzlich punktiert unterstrichen und man gelangt direkt zur georeferenzierten Karte.

Unsere E-Books sind mit einem »**digitalen Wasserzeichen**« versehen. Eine unerlaubte Weitergabe von E-Books kann somit erkannt und zurückverfolgt werden kann. E-Books mit Wasserzeichen können mit jedem Lesegerät und Reader-Programm genutzt werden, welche das EPUB-Format unterstützen. Auch können die E-Books auf beliebig viele Geräte übertragen werden.

Da die Karten nicht in allen E-Book-Readern und jeder Reader-Software optimal dargestellt werden, stellt der Michael Müller Verlag Ihnen die in diesem Buch veröffentlichten **Karten zum kostenlosen Download** zur Verfügung. Unter www.michael-mueller-verlag.de/karten können Sie die Karten zu Ihrem E-Book im PDF-Format herunterladen. Die Karten stehen Ihnen nur zu Ihrem privaten Gebrauch zur Verfügung. Eine Vervielfältigung und Weitergabe der Dateien verstößt gegen das Copyright.

Zu den Wanderungen in diesem E-Book sind **GPS-Daten** verfügbar. Diese stellen wir Ihnen zum kostenfreien Download auf unserer Webseite zur Verfügung. Unter www.michael-mueller-verlag.de/de/service/#gps-daten finden Sie die zu Ihrem E-Book vorhandenen Daten. Die von uns im GPS-Exchange-Format GPX bereitgestellten Daten lassen sich problemlos auf ein GPS-Gerät, Smartphone oder Tablet übertragen.

Unsere gedruckten Reiseführer können Sie bequem in unserem **Online-Shop** bestellen: innerhalb Deutschlands versenden wir portofrei, an den Versandkosten ins Ausland beteiligen wir uns. www.michael-mueller-verlag.de/shop

Entdecken Sie die **mmtravel Web-App!**
Kostenlose Infos zu Ihrem Reiseziel jederzeit und überall.
mmtravel.com

Schauen Sie sich diesen Reisetitel auch als **App** an: www.michael-mueller-verlag.de.

In den **Reisebuch-Updates** schreiben die Autoren über aktuelle Entwicklungen, die unvorhersehbar sind. Erfahren Sie, welche Wanderungen nicht mehr begehbar sind und welches Restaurant einen neuen Pächter hat! Hier haben Sie die Möglichkeit, die buchrelevanten Neuigkeiten vor Ihrer Reise abzurufen: www.michael-mueller-verlag.de/updates

Neuigkeiten aus der Welt des Reisens und dem Michael Müller Verlag erhalten Sie in unserem regelmäßig erscheinenden **Newsletter**, den Sie im Internet unter www.michael-mueller-verlag.de/newsletter kostenlos abonnieren können.

Bio/Regional Mit diesem Hinweis haben unsere Autoren Betriebe hervorgehoben, die sich bemühen, regionalen und nachhaltig erzeugten Produkten den Vorzug zu geben.

Mein Tipp Die besondere Empfehlung unseres Autors.

Impressum

Text und Recherche: Dr. Hans-Peter Siebenhaar | **Aktualisierung:** Veronica Frenzel | **Lektorat:** D&M Services GmbH: Anja Elser | **Redaktion:** Christine Hetterle | **Layout:** D&M Services GmbH | **Karten:** Hans-Joachim Bode, Theresa Flenger, Judit Ladik | **Innentitel:** Mandráki-Hafen in Rhódos-Stadt (Lars Schnoor) | **Covergestaltung:** Karl Serwotka | **Covermotiv:** Kapelle Ágios Dimitrios in LínDOS © mauritius images / Westend61 / Werner Dieterich

■ Die Seitenzahlen beziehen sich auf das gedruckte Buch.

ISBN Print: 978-3-96685-069-8

ISBN ePub: 978-3-96685-237-1

8. komplett überarbeitete und aktualisierte Auflage 2023

© Copyright Michael Müller Verlag GmbH, Erlangen 2002-2023. Alle Rechte vorbehalten. Alle Angaben ohne Gewähr. Druck: Westermann Druck Zwickau GmbH

Hinweise zum Datenschutz und zur Informationspflicht nach Art. 13/14 DSGVO finden Sie unter: www.michael-mueller-verlag.de/datenschutz

■ Die in diesem Reisebuch enthaltenen Informationen wurden vom Autor nach bestem Wissen erstellt und von ihm und dem Verlag mit größtmöglicher Sorgfalt überprüft. Dennoch sind, wie wir im Sinne des Produkthaftungsrechts betonen müssen, inhaltliche Fehler nicht mit letzter Gewissheit auszuschließen. Daher erfolgen die Angaben ohne jegliche Verpflichtung oder Garantie des Autors bzw. des Verlags. Autor und Verlag übernehmen keinerlei Verantwortung bzw. Haftung für mögliche Unstimmigkeiten. Wir bitten um Verständnis und sind jederzeit für Anregungen und Verbesserungsvorschläge dankbar.

Fotonachweis

Giorgos Anastopoulos: S. 12, 188 | Sabine Becht: S. 201 | Corinna Brauer: S. 195, 208, 269 | Veronica Frenzel: S. 7, 31, 33, 34, 35, 40, 49, 57, 64, 72 (2x), 79, 100, 111, 121, 142, 143, 144 (2x), 146, 155, 156, 162, 170, 183, 197, 207, 227, 231, 237, 240, 248 (2x), 252, 253, 255, 265, 267 | Thomas Prager: S. 10, 20, 24, 30, 39, 41, 58, 81, 83, 85, 89, 90, 96, 102, 105, 124, 132, 133, 134, 136, 140, 147, 148, 172, 174, 184, 219, 234, 271 | Maria Sarmiento: S. 2 | Lars Schnoor: S. 3, 27, 28, 29, 61, 62, 67, 69, 74, 94, 99, 106/107, 110, 113, 117, 119, 123, 126, 129, 131, 141, 150, 153, 158, 159, 164, 166, 168, 176, 179, 187, 193, 198, 203, 210, 212, 214, 217, 218, 220, 223 (1x), 224, 262 | Hans-Peter Siebenhaar: S. 8, 14, 16, 32, 37, 45, 46, 52, 104, 108, 109, 190, 200, 206, 216, 223 (3x), 228, 232 | Elisabeth Stockinger: S. 18, 48, 213

■ Die Seitenzahlen beziehen sich auf das gedruckte Buch.

Was haben Sie entdeckt?

Haben Sie ein besonderes Restaurant, ein neues Museum oder ein nettes Hotel entdeckt? Wenn Sie Ergänzungen, Verbesserungen oder Tipps zum Buch haben, lassen Sie es uns bitte wissen!

Schreiben Sie an: Hans-Peter Siebenhaar, Stichwort „Rhodos“

c/o Michael Müller Verlag GmbH | Gerberei 19 | D - 91054 Erlangen

hans-peter.siebenhaar@michael-mueller-verlag.de

Vielen Dank!

Ich möchte mich bei allen Lesern bedanken, die die Arbeit an diesem Reiseführer durch ihre Zuschriften mit wertvollen Tipps und Hinweisen unterstützt haben.

Besonderen Dank für die Hilfe bei der Aktualisierung gilt der geschätzten Kollegin Veronica

Frenzel. Mein Dank gilt auch Maria Sarmiento für die Hilfe bei den Recherchen auf der Insel sowie der Rhodos-Kennerin Corinna Brauer sowie Thomas Prager und Elisabeth Stockinger.

Übersichtskarten und Pläne

Zeichenerklärung

	asphaltierte Verbindungsstraße		Leuchtturm		Bushaltestelle
	asphaltierte Straße		Ruine		Taxistandplatz
	Nebenstraße		Windmühle		Museum
	Piste		Sehenswürdigkeit		Information
	Fußpfad		Antike Sehenswürdigkeit		Post
	Wanderung mit GPS-Point		Kirche		Parkplatz
	Grünanlage		Kloster		Telefon
	Badestrand		Moschee		Tankstelle
	Berggipfel		Schloss/Burg		öffentliche Toilette
	Aussicht		Turm		Krankenhaus

Rhódos - der Norden



Rhodos - der Süden



Index

Afándou

Agáthi-Bucht:

- Agáthi-Beach

- GPS-Wanderung 3 Von der Agáthi-Bucht

Agáthi-Kapelle:

- Agáthi-Kapelle

- Felsenkapelle

Agía Irini, Kirchenruine

Agía-Marína-Bucht (Sými)

Ágios Emilianós, Kloster (Sými)

Ágios Geórgios o Wardas, Kirche

Ágios Ioánnis Alárga, Kloster (Chálki)

Ágios Ioánnis, Kloster (Chálki)

Ágios Isídoros

Ágios Nektarios, Kloster

Ágios Nikólaos Fountoúkli, Kirche

Ágios Pávlos

Ágios Roukouniótis, Kloster (Sými)

Ágios-Geórgios-Lorima-Kapelle

Ágios-Nikólaos-Bucht (Sými)

Ágios-Nikólaos-Kapelle

Akropolis

Alímia, Insel

Althaimenes

Amartóú, Kloster

Anreise

Anreise: Mit dem Flugzeug

Anreise: Mit der Fähre

Anthony-Quinn-Bucht

Apolakkía

Apollóna

Apostel-Paulus-Bucht

Apotheken

Archángelos:

- Archángelos

- Von Archángelos

- GPS-Wanderung 3 Von der Agáthi-Bucht

Archípoli

Árnitha

Artamíti, Kloster

Artpark

Ärztliche Versorgung

Asklipio

Attávios, Berg

Autofahren

Autoverleih

Bauruinen

Bootsausflüge

Bustouren

Busverbindungen

Camping

Chálki, Insel:

- Chálki, Insel

- Chálki, Insel

Charáki

Chorió (Chálki)

Chorió (Sými)

Chtenia, Insel

Diplomatische Vertretungen

Durrell, Lawrence

Einkaufen

Éleousa

Eliás-Massiv (Chálki)

Elpida Ranch

Émbonas

Emporió (Chálki):

- Emporió (Chálki)

- Von Emporió

Entfernungen

Eptá Pigés (Sieben Quellen):

- Eptá Pigés (Sieben Quellen)

- Von Archángelos

Erdbeerbaum

Essen und Trinken

Fähren

Fahrradfahren

Fährverbindungen

Faliráki

Faliráki-Beach

Fánes

Feiertage

Feraklós-Burg

Ferienhäuser

Ferienwohnungen

Feste

Filérimos

Filmen

FKK:

- FKK

- Nacktbadestrand

Flugverbindungen

Fotografieren

Ftenagia Beach (Chálki)

Geld

Gennádi

Georgiou-Disalona-Bucht (Sými)

Geschichte

Gialós (Sými):

- Das Hafenviertel Gialós

- Von Gialós

Gizani, Fischart

Glystra Beach:

- Glystra Beach

- Glystra Beach

Grande Blue (Stegná)

Helios

Holocaust

Hotels

House of Djem

Ialyssós

Imkerei

Information

Ipsénis, Kloster

Istrios

Johanniterburg

Johanniterburg (Monólithos), Ruine

Johanniterorden

Kaiki, Schiff

Kalathos

Kalathos Beach

Kallithéa, Thermalbad:

- Kallithéa

- Thermalbad

Kalopetra, Kloster

Kamirós

Kamirós Skála

Kania Beach (Chálki)

Kap Fourni, Höhlen

Kapern

Karten

Kattaviá

Kefalá-Halbinsel (Sými)

Kiotári

Kirche, orthodoxe

Klima

Kolímbia

Koloss von Rhodos

Kóskinou

Kritiniá

Lachaniá

Ladikó-Bucht

Láerma:

- Láerma

- Von Láerma

Landwirtschaft

Lárdos

Lárdos-Volkskunde-Museum

Líndos:

- Líndos

- Charakteristik: Der Wanderweg von der Líndos

Líndos-Bucht

Malteserorden

Marathoúnda-Bucht (Sými)

Mariä Entschlafung, Kirche

Marienkirche in der Burg

Markt, Rhodos-Stadt

Masári

Meltémi (Nordwestwind):

- Meltémi (Nordwestwind)

- Der Meltémi

Mesanagrós

Mietfahrzeuge

Moní Kamíri, Kloster:

- Moní Kamíri

- Vom Dorf Masári

Monólithos

Motorradfahren

Mythologie

Nánou-Bucht (Sými)

Natur

Nikolauskirche (Chálki)

Nimboriós (Sými):

- Nimboriós

- Von Gialós

Nímos, Insel

Notrufnummern

Öffnungszeiten

Olivenbaum

Orchideen

Orthodoxe Kirche

Osterfest

Panormítis, Kapelle

Panormítis, Kloster (Sými)

Parken

Pédi

Pefkí

Pensionen

Petalóudes

Pflanzenwelt

Pilónas

Pitaroudia

Platánia

Plimíri-Bucht

Póntamos Beach (Chálki)

Prasonísi, Landenge

Privatzimmer

Profiliá

Profítis Ilías

Profítis Ilías, Berg:

- Profítis Ilías und die Bergdörfer

- Vom Bergdorf Salákos

Promillegrenze

Psínthos

Rauchen

Rhodische Küche

Riechelmann, Adolf

RS: Admiralitätspalast

RS: Ágios-Fanoúrios-Kirche

RS: Aquarium

RS: Archäologisches Museum

RS: Casino

RS: Evangelismos-Kirche

RS: Grab der Ptolemäer

RS: Grossmeisterpalast

RS: Hafi-Ahmed-Agha-Bibliothek

RS: Ibrahim-Pascha-Moschee

RS: Kahal-Kadosh-Shalom-Synagoge

RS: Kahal-Shalom-Museum

RS: Laokoon-Gruppe

RS: Mandráki-Hafen

RS: Monte Smith

RS: Museum für dekorative Volkskunst

RS: Museum für moderne griechische Kunst

RS: Nea Agora

RS: Odos Ippoton

RS: Redjab-Pascha-Moschee

RS: Ritterstrasse

RS: Rodini-Park

RS: Städtisches Bad (Municipal Bath)

RS: Stadtmauer

RS: Suleiman-Moschee

RS: Tempel der Aphrodite

RS: Türkischer Friedhof

RS: Türkisches Viertel

RS: Uhrenturm

RS: Zentrum für zeitgenössische Kunst

Saison (Reisezeit)

Salákos:

- Salákos
- Vom Bergdorf Salákos

San Ángela, Kloster (Chálki)

Schuldenkrise

Schwammfischerei:

- Schwammfischerei
- Schwammfischerei

Sésklia (= Teftousa), Insel (Sými):

- Sésklia (= Teftousa), Insel (Sými)
- Insel Sésklia

Sianá

Skiádi, Kloster

Soroní

Souma, Tresterbrand:

- Souma, Tresterbrand
- Souma, Tresterbrand
- Souma

Stegná

Surfen

Sými-Shrimps

Sými-Stadt

Tal der Schmetterlinge

Tankstellen

Tauchen

Taxifahren

Telefonieren

Tharí, Kloster:

- Láerma
- Kloster Moní Tharí

Theofilos, Maler

Theólogos

Tierwelt

Toiletten:

- Toiletten

- Trinkwasser

Tourismus

Traganou-Beach

Triánda

Tsambiká-Bucht

Übernachten

Vati

Verkehrsbestimmungen

Vlichá-Bucht

Vroulia, antike Siedlung

Waldbrandgefahr

Wandern

Wasserversorgung

Waterpark

Wein

Zeit

Zoll

Zweiradverleih